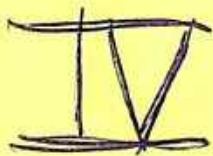




archiefdoos
A4

CHRONOLOGISCHE
ONTWIKKELINGEN
JOEGOSLAVIE
XII



van holst en steijnen

Van: "Artel" <artel@tehticom.net>
 Aan: <Undisclosed-Recipient:;>
 Verzonden: woensdag 2 oktober 2002 23:44
 Onderwerp: Neuer Text an ARTEL GEOPOLITIKA: Spomenka Deretic: HANDTKE ALS DAS SEDATIV

Geopolitika by ARTEL

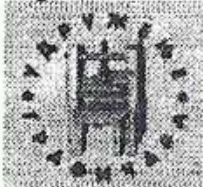
www.artel.co.yu office@artel.co.yu

Date: 02 October 2002

Hinweis: Im Falle, dass Sie durch das Versehen diese Meldung erhalten haben oder wenn Sie keine neue Informationen und Texte von ARTEL GEOPOLITIKA erhalten moechten, druecken Sie dann office@artel.co.yu und in der Spalte „subjekt“ schreiben Sie „unsubscribe“ ein.

Spomenka Deretic: HANDTKE ALS DAS SEDATIV

Belgrad, 01 oktober 2002



infograf@beograd.com

Um diese kurze Chronik ueber die gesundheitlichen (Un-) Gelegenheiten zu schreiben, habe ich mit ca. dreissig Aerzte gesprochen und einige Krankenhaeuser und Kliniken besucht. Ueber die aerztliche Behandlung haben mir Patiente und medizinisches Personal gesprochen. Diese Chronik muss mit der Geschichte von meinem wiederholndem Traum anfangen, nach dem ich immer im Schweisse erwache. Heute Nacht habe ich getraeumt, dass ich in den Fruhling, Ende Maerz 1999, zurueckgekehrt bin. Alles war wie dann. Luftalarm warnt zischend vor dem, dass Nato-Bomber an unsere Staedte und Doerfer Bomben werfen. Ich ziehe meine Sportschuhe an und gehe zu Fuss bis zum fuenf Kilometer entfernten Arbeitsplatz. Alle drei Fruhlings-Monate des Jahres 1999 kommen mir jetzt als ein Augenblick vor.

In meinem Traum gehe ich heute Nacht wieder ueber die Brankos-Bruecke, die neuen mit altem Teil Belgrads verbindet. Ich bin vor der Angst durchgefroren, und habe doch gehofft, dass die Bruecke in diesem Moment durch Bomben nicht zerstoert wird. Es ist in Novi Sad passiert, dass durch Bomben die Bruecken zerstoert sind, waehren sich dort die Fussgaenger befunden haben. Ich trete wieder in das Raum ein, in dem wir Alle, die dann diensthabende in Radio Beograd waren, uns ansammeln. Jeden Tag habe ich geschrieben, die Heimats-Verteidiger ermutigt und Landsmaenner getrostet. Vor dem, dass ich in die Redaktion eintrete musste ich immer ein Zettel mit meiner Vor- und Familienname hinterlassen, damit man weiss, wo ich bin, im Falle dass die Bombe den Radio-Raum trifft. Im Traum erscheint mir jener Fruellingsmorgen im Jahr 1999 wieder, als Alles im Dunkeln war, mit Ausnahme jene Raeume, aus denen das Programm gesendet war. NATO-Flugzeuge haben auf unsere Trafo-Stationen Bomben geworfen, um Madlen Oibrite-Wunsch zu erfuehlen, dass die Serben in die Urgeschichte zurueckgekehrt werden. Ich hatte keine Angst vor dem Tod, der Tod schmerzt nicht. Bis zur Trostlosigkeit aengstigte mich die Vereinsamung meines Volkes und die Ungerechtigkeit, die ihm angetan wird.

Heute morgen bin ich aus dem Alptraum emporfahren und habe am Nachttisch mit der Hand meine Dose mit Sedativen gesucht. Ich bin wach geworden und habe mich daran erinnert, dass wir Sedative ohne der Arzneivorschrift nicht bekommen koennen. Ja, ich weiss, dass es in anderen europaischen Laender so ist, ich weiss aber auch so gut, dass schon fuerfzig Jahre kein Volk das erlebt hat, dass drei Monate lang ununterbrochen die maechtigste Nato-Flugzeuge es mit Bomben verschuetteten.

Das Sedativ habe ich nicht und deshalb nahm ich Handtkes-Buch, um zu lesen. Er hat das Verstaendnis fuer uns, wie auch Goethe und Bruder Grimm das Verstaendnis fuer unsere Vorfahren hatten.

Jetzt kann ich schon anfangen ueber die Folgen der Nato-Bombardments, hinsichtlich der Gesundheit des Volkes in Serbien zu schreiben. Ein junger Dozent, der an medizinischer Fakultet taetig ist, hat mir gesagt, dass seit dem Jahr 1999 fast in jeder Familie in Serbien, wenigstens Einer an Kanzer, Infarkt oder Bluterguss erkrankt worden ist. Seiner Meinung nach sind das die Stress-Folgen wegen des Bombardments. Einige angesehene Paediatr in Belgrad, Nis, Novi Sad und Pancevo haben mir die Angaben ueber die vermehrten eingeborenen Gebrechen bei Babys, die in letzten drei Jahren geboren sind, gegeben. In Rakovica, Arbeiter-Gemeinde in Belgrad, ist die Gesundheitszustand der Bevoelkerung besorgniserregend. In dieser Gemeinde befindet sich der Berg Strazevica an dessen Fuss sich ein wichtiges Militaer-Objekt befindet. Nato-Flugzeuge haben dorthin jede Nacht verschiedenste Bomben verschuettet. Man weiss nur, dass in Rakovica die Radiation draetlich vergroessert war. In letzten drei Jahren ist auch die Malignitaet bei den Patienten wesentlich groesser.

Ich habe mich vergewissert, dass es in unseren Krankenhaeusern und Kliniken notwendigste Arzneimittel mangelt. Medizinische Ausruistung ist veraltet. Das ist die Folge der zehnjaherigen Blokade unseres Landes. Die Situation waere noch tragischer, wenn es nicht die Serben gaebe, die in westeuropaischen Laender taetig sind, die ins Vaterland, als die humanitaere Hilfe die medizinische Ausruistung und Arzneimittel gebracht haben. Aerzte und Patiente in Serbien erinnern sich mit der Dankbarkeit an diese Menschen und ihre Freunde aus Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Frankreich, die uns auch die humnitaere Hilfe gesendet haben. Diesmal moecht ich nicht ueber die Hilfe von der Seite Griechen und Russen schreiben. Sie haben uns geholfen, soviel es moeglich war. Griechen und Russen haben wegen jeder an Serbien geworfene Bombe gelitten.

Einen helfen Punkt in unserem Gesundheitswesen stellt das medizinische Personal dar. Die Aerzte sind echte Experte und sind opferbereit. Patiente in Krankenhaeusern beklagen sich an den Mangel von Arzneimitteln, an die schlechte Nahrung, an die Unterkunft aber ueber die Aerzte sprechen sie immer das beste. Unsere Aerzte haben aus USA und aus westeuropaischen Laendern keine medizinische Zeitschriften bekommen, obwohl sie schon abonniert haben. So war es waehrend der Sanktionen. Und die Entziehung der Fachzeitschriften den Aerzten ist eine Art des medizinischen Genozids.

Bemerkung: Wenn Sie mitarbeiten moechten, anders denken, oder etwas mitteilen moechten, wenden Sie sich an uns und unterschreiben Sie das unbedingt, bitte !

ARTEL GEOPOLITIKA ist der private, unabhengige und nicht erwerbsbringende web site, der auf Grund der Volontaeer-Arbeit einige Enthusiasten unterhalten wird. Im Falle, dass Ihnen die von der Seite ARTEL GEOPOLITIKA veroeffentlichte Informationen gefallen werden, wuerden wir Ihnen dankbar sein, wenn Sie uns mit irgendwelchem finanziellen Beitrag

oder durch die Werbung an unserem web site unterstuetzen koennen. Ihre Hilfe wird fuer die Selektion der Informationen , die noch hoeher Qualitaet seien, dann fuer ihre schnellere Aufstellen an den site, und was unsorer Meinung das wichtigste ist, fuer das Uebersetzen der besseren Texte in andere Sprachen, benuetzt werden.

Fuer Dinar-Einzahlungen: Konto Nr. 40803-601-8-2289398

Fuer Einzahlungen in Devisen: ARTEL-Eksimbanka-Beograd, Devisenpartie Nr. 27227

'Serviërs moeten gaan stemmen'

2002
BELGRADO, 10 OKT. President Vojislav Kostunica van Joegoslavië, zijn uitdager bij de Servische presidentsverkiezingen van zondag, Milorub Labus, en het hoofd van de Servische orthodoxe kerk, patriarch Pavle, hebben gisteren de Servische kiezers opgeroepen zondag niet thuis te blijven. In een gemeenschappelijke verklaring zeiden Kostunica en Labus dat stemmen „de morele plicht” van de burger is. Een te lage opkomst leidt tot „chaos en instabiliteit”. Volgens patriarch Pavle is „vooruitgang” zonder democratisch gekozen instituten in Servië niet mogelijk. De verkiezingen zijn ongeldig als minder dan de helft van de kiezers zijn stem uitbrengt. In de eerste ronde was de opkomst maar 56 procent. Na die eerste ronde riep de ultra-nationalist Vojislav Seselj, die als derde eindigde en die beweerdde door fraude te zijn benadeeld, zijn aanhangers op de tweede ronde te boycotten. Seselj kreeg in die eerste ronde bijna een kwart van de stemmen. (AP)

Kostunica wint, Labus ook door

20 sept 2002
BELGRADO - In de prognose van de gisteren in Servië gehouden presidentsverkiezingen stond de Joegoslavische president Kostunica aan kop met 31 procent van de stemmen. Het was vannacht vrij zeker dat de Joegoslavische vice-premier Labus (26 procent) ook naar de tweede ronde doorgaat. Ultra-nationalist Seselj leek af te vallen met 23 procent.

De opkomst was met 52 procent niet erg hoog. Servië vormt met het kleinere Montenegro de republiek Joegoslavië. Verwacht was dat de strijd vooral zou gaan tussen de hervormer Labus, en de man die het meest kritiek op zijn beleid heeft, Kostunica.

Toch nog vrij onverwacht maakte Seselj, leider van de Servische Radicale Partij een sterke eindsprint. Wellicht was het stemadvies dat oud-president Milosevic vanuit de Scheveningse gevangenis ten gunste van hem had gegeven daarop van invloed.

Ongeveer 6,5 miljoen Serviërs mochten stemmen. Over twee

weken volgt een beslissende ronde, omdat niemand direct meer dan 50 procent van de stemmen heeft gehaald. De opkomst van iets meer dan 50 procent was het laagste sinds de introductie van het meerpartijensysteem in 1990. Toen Milosevic in 2000 werd weggestemd waren er 75 procent kiezers komen opdagen.

Maar veel Serviërs zijn ontevreden over de materiële achteruitgang die sindsdien heeft plaatsgevonden. Labus is een economisch hervormer en kreeg met zijn harde beleid een enorme schuldenkwijtschelding in het Westen voor elkaar. De 55-jarige econoom wordt gesteund door premier Djindjic die een langlopende vete heeft met Kostunica, onder meer omdat hij tegen diens zoon Milosevic uitleverde aan Joegoslavië-Tribunaal in Den Haag. Kostunica (58) speelde in zijn campagne handig in op de onvrede onder de bevolking; hij beloofde minder vergaande economische hervormingen.

De officiële uitslag wordt vandaag verwacht.

'NAVO greep in Bosnië in na Frans complot'

2002
Door een onzer redacteurs
DEN HAAG, 28 SEPT. De moord op zeventien moslims na de val van de Bosnische moslimenclave Srebrenica is het werk geweest van „extremistische huurlingen”. Deze „waaninnige misdaad” zou zijn gebruikt als rechtvaardiging voor militair ingrijpen van de NAVO in het conflict in Bosnië.

Dat betoogde Slobodan Milošević gisteren in zijn openingspleidooi voor het Joegoslavische tribunaal naar aanleiding van de aanklachten met betrekking tot de oorlogen in Kroatië en Bosnië. Milošević sprak van een „Frans complot” tussen de Franse geheime dienst en de Bosnische moslimleider Alija Izetbegović. De bevestigde enclave zou aan de Serviërs worden overgedragen, „waarna de Serviërs de schuld zouden krijgen van de misdaden die daarop volgden”, aldus Milošević.

Het VN-tribunaal veroordeelde vorig jaar de Bosnisch-Servische generaal Radislav Krstić tot een gevangenisstraf van 46 jaar voor zijn aandeel in de genocide in Srebrenica. Openbaar aanklager Carla Del Ponte pleit in een hoger beroep, dat nog loopt, voor levenslang. Krstić was de rechterhand van opperbevelhebber Ratko Mladić. Volgens Milošević wisten de twee hoge militairen niets van de moorden bij Srebrenica. „De militaire erode van Mladić en Krstić staat hun niet toe burgers te executeren”, zei Milošević. „Ik ben ervan overtuigd dat zij zich aan de militaire erode hebben gehouden.” In de Bosnië-aanklacht houden de aanklagers Milošević verantwoordelijk voor de volkerenmoord in zeven moslimenclaves waaronder Srebrenica.

Om zijn onschuld te bewijzen verwees Milošević naar het eerder dit jaar gepubliceerde NIOD-rapport over Srebrenica. Hij citeerde de NIOD-onderzoekers die geen

aanwijzingen hebben gevonden dat er over de massamoord in Srebrenica „politieke of militaire afstemming met Belgrado” is geweest.

In antwoord op de openingstoespraak van de aanklagers toonde Milošević een video-compilatie over de „fundamentalistische wortels” van het Bosnische moslimleider en de „fascistische agressie” vanuit Kroatië. Politici en diplomaten erkenden dat het Westen – vooral met de voertuigen Duitse erkenning van Kroatië als onafhankelijk land – een omstreken rol heeft gespeeld bij de opsplitsing van Joegoslavië.

Servië, zo benadrukte Milošević, hielp Serviërs in de burgeroorlog die in het voormalige Joegoslavië woedde. Hij betoogde dat het Vaticaan de Kroaten aan geld heeft geholpen om wapens te kopen. Milošević: „Ik ben een crimineel omdat ik als Serviër andere Serviërs heb geholpen. Het Vaticaan heeft de Kroaten geholpen, maar de paus blijft wel de heilige vader. Hypocriet.”

Ook tijdens het procesdeed over Kosovo probeerde Milošević de nadruk te leggen op misdrijven die zouden zijn gepleegd door zijn tegenstanders. De Serviërs zouden daardoor genoodzaakt zijn geweest tot zelfverdediging.

De aanklagers kwamen gisteren met hun eerste Kroatië-getuige. De man, aangeduid met C-037, had een hoge functie binnen de Servische Democratische Partij in Kroatië. Hij behoorde tot de gematigde vleugel en vertelde hoe de radicalen de macht – met geweld en intimidatie – hebben overgenomen. Met instemming van Milošević zou voor deze agressieve aanpak zijn gekozen. In het kruisverhoor wist Milošević duidelijk te maken dat de getuige veel uit de „tweede en derde hand had” en volgens hem „een marginale rol speelde”.

Serviërs morren, maar het gaat echt beter

28 sept 2002

Vanuit het buitenland is er lof voor het economisch beleid van de Servische regering. Veel Serviërs zelf daarentegen zijn ontevreden. Kiezen ze toch een hervormer als president of preferen ze de man die de onvrede verwoordt?

Verkiezingen

Nicole Lucas

BELGRADO, AMSTERDAM - De meest recente lof kwam van Jean Lemierre, directeur van de Oost-Europa-bank. Servië doet het uitstekend, zei hij op een internationaal forum in Oostenrijk, vrijwel nergens in de regio gaat de economische herstructurering zo snel.

Het was niet de eerste keer dat de regering van premier Zoran Djindjic – deels bestaand uit jonge, in het buitenland opgeleide technocraten – een schouderklopje kreeg. Tal van westerse ex-

perts hebben al hun verbazing uitgesproken over de voortvarende wijze waarop het nieuwe bewind de chaos waarin het land verkeerde na het vertrek van Slobodan Milosevic, eind 2000, het hoofd heeft geboden. De dinar is stabiel, de inflatie daalt, allerlei noodzakelijke wetten en wetswijzigingen aangenomen, de privatisering komt op gang.

Milorub Labus (55) wordt niet moe te hameren op de successen van het post-Milosevic-tijdperk. Hij is lid van de partij van Djindjic maar officieel als onafhankelijk kandidaat in de race voor het presidentschap van Servië. In een aan tienduizenden kiezers persoonlijk gerichte brief wees hij erop hoe hij, als vice-premier van Joegoslavië (Servië en Montenegro), een forse schuldenreductie van de internationale gemeenschap los wist te krijgen. „Tweederde van onze schulden is kwijtscholden. Dat is geen enkel ander land gelukt. Het is belangrijk voor onze toekomst en die van onze kinderen”.

Labus wil snel verder met de herstructurering: „We kunnen het ons niet veroorloven te denken dat de problemen vanzelf

verdwijnen. Als we vandaag de hervormingen stoppen, zullen we er morgen weer mee moeten beginnen. Alleen zijn de kosten dan veel hoger”.

Of de kiezers morgen bij de eerste ronde van de Servische presidentsverkiezingen hetzelfde perspectief hebben, is de vraag. Want onder de bevolking heerst grote ontevredenheid. Veel Serviërs vragen zich af wanneer er

duidelijke enquêtes, al sloot het blad *Nacional* deze week ook Vojislav Seselj als tweede man niet uit. In beide gevallen zal Kostunica met gemak zegevieren.

Kostunica vindt dat Labus – en daarmee indirect Djindjic met wie hij in een machtsstrijd is verwekt sinds het moment dat ze samen Milosevic van de troon stootten – veel te veel zijn oren laat hangen naar het westen en diens representanten als Wereldbank en IMF. Er is veel te weinig oog voor de sociale gevolgen van allerlei hervormingen vindt Kostunica. „Er moet meer ruimte zijn voor een eigen beleid. Om ons heen hebben we een kerkhof vol regeringen die ook hoge punten hebben gekregen van het IMF”, aldus de jurist. „Sommigen hebben haast”, zei hij vorige week tijdens een verkiezingscampagne in een sneer naar zijn voornaamste concurrent. „laat ze maar, zou ik zeggen. U en ik weten dat je de beste resultaten bereikt met geduld en hard werken”.

Maar daar zit hem nou net de kneep, oordeelt Biljana Stepanovic, economisch redacteur van het weekblad *Nin*, keihard over

haar landgenoten: „Serviërs zijn niet meer gewend hard te werken. De laatste tien jaar werkten allerlei bedrijven op halve kracht en kregen mensen toch uitbetaald.” Een schijntje, da's waar, maar veel van de mensen die nu zo klagen, zijn dat alweer vergeten, constateert de Servische. Ter illustratie komt ze met een paar cijfers: aan het eind van het regime van Milosevic lag het gemiddelde maandsalaris op 53 euro. „Nu 130 euro, nog geen vetpot, maar toch”. Het gemiddeld pensioen ging omhoog van 37 naar 100 euro per maand. „En het belangrijkste: het wordt nu ook uitbetaald”.

Als Kostunica beweert dat er niets bereikt is, klopt dat niet, oordeelt ze. „Het grote probleem is dat het voor de mensen hier moeilijk is om de illusie los te laten dat er een makkelijke oplossing is voor de economische crisis.” Kostunica heeft, behalve dat hij het tempo van de hervormingen wil vertragen, ook nauwelijks alternatieven, oordeelt ze. „Hij zou eerlijk moeten zijn: hervormingen doen hoe dan ook pijn.”

* DE ONDERKRANT

'Ik ben liever Serviër dan slim'

Bij de verkiezingen in Bosnië, zaterdag, stemmen veel Bosnische Serviërs (en veel Bosnische Kroaten trouwens ook) weer vooral op de nationalistische partijen.

2002
Door onze correspondent
Yael Vinckx

BIJELJINA, 4 OKT. Het is tien uur in de avond; de president van de Servische Republiek in Bosnië heeft honger. Desondanks heeft Mirko Šarović tijd voor twee, oké, drie vragen. Het gebraden varken dat door de gang geurt, kan best even wachten. Zelfverzekerd geeft Šarović antwoord; bij de verkiezingen zaterdag staan zijn sociaal-democraten op winst.

Ja, zegt hij, de Bosnische Serviërs blijven deel uitmaken van Bosnië, ook al heeft de Joegoslavische president Kostunica onlangs verklaard dat ze deel uitmaken van één grote Servische familie. „We begrijpen het hart van de president, maar hij deed zijn uitspraken in de hite van het moment.” Tegelijk moeten de Bosnische Serviërs hun eigen leger behouden. Moslims, Kroaten en Serviërs in één leger – de gedachte doet Šarović gezicht uit de plooi vallen.

Krap een half uur geleden heeft de president van de Servische Republiek de inwoners van Bijeljina toegesproken. De stad op de grens met Joegoslavië is een doorgangshuis voor smokkelaars en ander gevuur. Niet sinds kort: ze komt in 1446 voor het eerst in documenten voor, in een verslag van handelaar Bogica Bogmirović, die er werd beroofd van 435 dukaten, twee paarden, een zilveren bord en zijn kleen. Door de eeuwen heen is Bijeljina niet veel veranderd.

Aan Bosnië doet de campagne van de Sociaal Democratische Partij (SDS) op het plein van Bijeljina niet denken; een buitenstaander waant zich eerder in Servië. Mannen zwaaien met Servische vlaggen, vrouwen groepen samen bij het monument voor de gevallen Servische soldaat. Uit de luidsprekers klinkt „Moedige Serviërs dansen rond Servië”, het lied van de Servische voetbalclub Rode Ster.

Šarović mag dan voorzichtig zijn met zijn uitspraken – het internationale bestuur in Bosnië kijkt hem immers op de vingers – zijn aanhangers zijn duidelijk. „De SDS staat voor de Servische belangen”, zegt de een. De oproep van

zijn we een onafscheidelijke familie.” Daarna volgt een lofzang op de van oorlogsmisdaden verdachte Radovan Karadžić, oprichter van de SDS. De liefde die de zanger roemt in zijn volksliedjes, „heeft Karadžić ertoe gebracht alles op te geven om de vrede te bewaren”.

De geest van Karadžić waart nog altijd door de stad. In het museum hangt zijn portret, naast een foto van generaal Ratko Mladić, ook op de lijst van het Joegoslavische tribunaal. „President tussen 1992 en 1995” luidt het opschrift bij Karadžić foto bij een vergeelde vlag. De vitrinekasten in het midden van de zaal tonen pistolen, geweren, granaatwerpers. Tientallen foto's van

ringsverantwoordelijkheid betekent méér stemmen.

In de internationale instituties mort men over deze gang van zaken. Misschien, zeggen sommigen, moet de SDS na deze verkiezingen in de regering plaatsnemen – en dan maar hopen dat de partij flink op haar gezicht gaat.

Bij de Bosnische Kroaten ligt de situatie niet veel anders. Naar verwachting zullen zij ook op een nationalistische partij, de HDZ, stemmen, net als vorige keren. Zeven jaar na het vredesakkoord van Dayton is Bosnië nog altijd geen staat. De inwoners wonen naast, niet met elkaar, Serviërs in het oosten en noorden, moslims in het midden, Kroaten in het westen. Van verzoening is geen sprake.

„Er is geen enkele serieuze stap genomen om de staat Bosnië te stichten”, aldus Branko Todorović, voorzitter van de mensenrechtenorganisatie Helsinki Committee in Bijeljina. De internationale gemeenschap heeft de oude leiders op hun plaats laten zitten. Todorović schetst een somber beeld: Bosnië heeft geen nieuwe politieke leiders, geen nieuwe politieke ideeën en de oude garde heeft de controle over de politie, de rechtbanken en andere delen van de maatschappij. De pogingen van de internationale gemeenschap om daar een einde aan te maken, zijn „niets meer dan een laagje schmink”.

De beheerder van het museum is ook somber. Ze sloft langs de portretten van de doden, een sjaal om haar schouders, want het museum heeft geen geld om de elektriciteitsrekening te betalen. Plotse licht ze op; boven staan poppen met moslim-kleding aan. „Al die wapens en doden”, zegt ze. „Ik wil dat u iets moois ziet. Anders verlaat u Bijeljina met alleen maar slechte gedachten.”

'Liefde dreef Radovan Karadžić ertoe alles op te geven om de vrede te bewaren'

de hoogste internationale vertegenwoordiger in Bosnië, Paddy Ashdown, om 'slim' te stemmen leggen ze naast zich neer. „Ik ben liever Serviër dan slim”, zegt een ander. Niemand voelt zich Bosniër; aansluiting bij Servië is voor hen een zaak van de lange termijn. Tot die tijd stemmen ze op de nationalistische SDS.

De lokale SDS-leider Nikić is een populaire zanger – van Servische liefdesliedjes. Hij is voor economische samenwerking met moslims en Kroaten uit de andere entiteit, de Moslim-Kroatische Federatie. „Maar dan moeten die moslims ook ons brood en onze groenten en hun tafel zetten.” Over een eventuele aansluiting bij Servië laat hij zich niet uit. „Spiritueel gezien



Vojislav Seselj

29 sept 2002

* Hij is de favoriet van Slobodan Milošević. Vanuit zijn Scheveningse cel raadde de ex-president van Servië en Joegoslavië zijn partijgenoten dringend aan Vojislav Seselj kandidaat te stellen voor het presidentschap van Servië namens de Socialistische Partij Servië (SPS). „Het is in het hoogste belang van het volk en de staat om een eind te maken aan de huidige marionet-regering”, verklaarde Milošević zijn keus voor de leider van de Servische Radicale Partij (SRS), „het individuele belang van welke partij dan ook moet daarvoor wijken”.

De partij gooide echter, voor het eerst, de kont tegen de krib. Voormalig acteur Velimir Bata Živojinović – die in de jaren zeventig in menig film furore maakte als partizaan – leek de SPS geschikter dan deze ultranationalist. „De SPS heeft de plicht met een eigen kandidaat te komen, niet met die van een rechtse partij”, aldus een partijwoordvoerder.

De SPS-aanhang lijkt dat maar gedeeltelijk met hem eens. In de peilingen doet Seselj het in ieder geval beter dan de officiële SPS-vertegenwoordiger: met tussen de tien en twintig procent van de

stemmen ligt hij op de derde plaats. Een enkele analist acht het zelfs niet onwaarschijnlijk, gezien het grote aantal onbesliste kiezers, dat hij de tweede ronde haalt.

Van de elf kandidaten die morgen in het strijdperk treden is Seselj (1954, Sarajevo) zonder meer de meest controversiële. Hij was een briljant student rechten aan de universiteit van Sarajevo en promoveerde, als jongste in Joegoslavië, op een proefschrift over de 'Politieke grondslagen van Militarisme en Fascisme'.

Aan zijn wetenschappelijke

carrière kwam prompt een eind toen in zijn bureau een manuscript werd gevonden waarin hij de herindeling van Joegoslavië en een uitbreiding van Servisch grondgebied bepleitte. Alles wat maar naar nationalisme riekte werd in het oude Joegoslavië streng bestraft en in Bosnië nog strenger. Hij kreeg acht jaar cel, waarvan hij er bijna twee jaar uitzat in de gevangenis van Zenica in midden-Bosnië. Amnesty International zag in hem een politiek gevangene en nam het voor hem op.

Na zijn vrijlating gold hij een paar jaar als dissident, maar zijn

opvattingen waren veel mensen te extreem. Toen er in 1990 een eind kwam aan het communisme, richtte hij de Servische Radicale Partij op, waarvoor hij in het parlement kwam. Hij organiseerde zijn eigen milities, die actief waren in de oorlogen in Bosnië en Kroatië. Luid en duidelijk was en is hij in zijn opvattingen: hij vernielde microfoons in het parlement, ging op de vuist met de monstrerende taxichauffeurs, zwaaide meer dan eens met een pistool. Ging op bezoek bij Saddam Hoessein en onderhoudt goede contacten met Vladimir Zhirinovski en Jean Marie Le Pen.

En kreeg daarmee, meer dan eens, een aanzienlijk deel van het electoraat aan zijn zij. „Juist met zijn brutaliteit en verachting”, schreef politiek analist Stojan Cerović eens, „trekt hij verloren zielen aan, de armen, de ontmoedigden, de verschoptelingen die om alle mogelijke redenen zijn verbitterd”. Met zijn 'Servië zal niemands knecht zijn' spreekt hij velen aan die zich een speelbal voelen van krachten van buiten waar ze geen enkele invloed op hebben. Het is de derde keer dat de corpulente Serviër een gooi doet naar het presidentschap. In 1997

moest hij de eer laten aan Milan Milutinović, toen de kandidaat van Milošević. Milutinović wordt inmiddels door het Joegoslavië-tribunaal gezocht op verdenking van medeplichtigheid aan oorlogsmisdaden aan Kosovo. Anders dan met Slobodan Milošević het geval was, wilde Servisch premier Zoran Djindjić hem echter niet uitleveren, in ieder geval niet zolang hij nog officieel in functie was. Algemeen wordt aangenomen dat hem echter, kort na deze verkiezingen, een enkeltje Scheveningen wacht.

redactie buitenland

Koštunica leidt na eerste ronde

Door onze correspondent

2002

BELGRADO, 30 SEPT. De president van Joegoslavië, Vojislav Koštunica, heeft de eerste ronde van de presidentsverkiezingen in Servië gewonnen. Hij versloeg gisteren zijn belangrijkste opponent, de pro-Westerse hervormer Miroljub Labus. Maar Koštunica haalde niet de absolute meerderheid.

De extreem-nationalistische kandidaat Vojislav Šešelj kreeg meer stemmen dan voorspeld; hij eindigde op een derde plaats, niet ver achter Labus. De opkomst was laag, een van de laagste sinds de invoering van het meerpartijensysteem in 1990. Slechts 55 procent van de 6,5 miljoen kiezers trok gisteren naar de stembus.

Volgens de voorlopige uitslag kreeg Koštunica 31,2 procent van de stemmen en Labus – vice-premier van Joegoslavië – 27,2 procent. Labus voorspelde een harde strijd tot de tweede ronde, die op 13 oktober wordt gehouden. „De wedstrijd is nog niet voorbij, we zijn halverwege. Koštunica ligt slechts honderdduizend stemmen voor.” Maar het is onwaarschijnlijk dat Labus zal winnen in de tweede ronde. Er wordt verwacht dat de meeste stemmen die gisteren zijn uitgebracht op de negen andere presidentskandidaten, naar Koštunica zullen gaan.

Het grote aantal stemmen voor de extreem-nationalist Šešelj, lei-

der van de Servische Radicale Partij, leidde tot beroering. De oud-paramilitaire en oud-bondgenoot van de Joegoslavische president Slobodan Milošević, die op dit moment terecht staat voor het Joegoslavië-tribunaal in Den Haag, sleepte 22,5 procent van de stemmen in de wacht. „Het pro-democratische blok is in tweeën gedeeld en heeft Šešelj zo de kans gegeven een comeback te maken”, zei de Joegoslavische minister van Buitenlandse Zaken, Goran Svilanović.

Beide mannen trokken twee jaar geleden samen op om Milošević ten val te brengen. Maar na de machtsovername ontstonden al snel grote meningsverschillen in het democratische blok. Zo is Koštunica geen voorstander van een sterke samenwerking met het Joegoslavië-tribunaal, dat hij beschouwt als een politiek bevooroordeelde rechtbank. Ook loopt hij niet warm voor snelle economische hervormingen. Daarentegen leverden de Servische premier Zoran Djindjić en de zijnen, onder wie presidentskandidaat Labus, een aantal oorlogsmisdadigers uit aan het tribunaal en staan zij radicale hervormingen voor.

De lage opkomst bedreigt de tweede ronde; brengt minder dan 50 procent van de kiezers zijn stem uit, dan worden de verkiezingen ongeldig verklaard.

Serviërs zien zichzelf als slachtoffer

Servië komt na het tijdperk-Milošević nauwelijks met zichzelf in het reine; de ultra-nationalistische presidentskandidaat Šešelj won gisteren bijna een kwart van de stemmen. En de vroegere critici van Milošević gooien inmiddels modder naar elkaar.

Door onze correspondent

Yael Vinckx

BELGRADO, 30 SEPT. Het stadion pulde uit, afgelopen zomer, voor het eerste optreden van Ceca sinds de moord op haar man, de beruchte paramilitaire Arkan. Na twee jaar legde de populairste zangeres van Servië cindelijk haar rouwkleed af en stond ze, in een nauwelijks verhuulende jurk, weer op het podium. Feest werd het toen Ceca haar zoontje op het podium bracht. Arkan, Arkan, Arkan, scandeerde de menigte bij het zien van de nazaat van de paramilitaire.

Erkent Servië zijn misdadig verleden? Wie het concert van Ceca zag, had daar een hard hoofd in. De man die moordend en plunderend door Kroatië en Bosnië trok, werd postuum bejubeld. Ook de presidentsverkiezingen die gisteren werden gehouden, stemmen niet optimistisch. Vojislav Šešelj, de extreem-nationalistische – zo niet fascistische – oud-bondgenoot van

Slobodan Milošević, won onverwacht veel stemmen: zo'n 22 procent.

Roept Servië zijn misdadigers ter verantwoording? Wie de krant leest, weet het antwoord. Onlangs kreeg een voormalige paramilitaire vergunning om Servië's eerste golfsterrein aan te leggen; blijkbaar was de ex-plunderaar op tijd met de nieuwe wind mee gaan waaien.

„De hele maatschappij ontkent.” Mensenrechtenactiviste Sonja Biserko is pessimistisch over het louterend vermogen van het na-oorlogse Servië. „Serviërs zien

zelf.” De elite lijdt aan collectief geheugenverlies. De directeur van tv-station Pink is al bijna vergeten dat hij een vurig pleitbezorger van Milošević' vernietigende politiek was. Tegenwoordig vuurt hij de Servische premier, ooit een van Milošević' felste opponenten, aan.

Die voormalige oppositie – de huidige machthebbers – doet ook weinig om de heersende mening te veranderen. Verdachten worden alleen onder sterke financiële druk van het Westen uitgeleverd aan het Joegoslavië-tribunaal, archieven gaan nauwelijks open voor de onderzoekers uit Den Haag. „Milošević heeft een betere toegang tot de archieven dan het tribunaal”, sneert Biserko.

Van de gedoodverfde winnaar van de presidentsverkiezingen, Vojislav Koštunica, hoeft het tribunaal ook geen medewerking te verwachten. Afgelopen week zei hij nog 'geen enkele reden' te zien om de huidige president van Servië, Milan Milutinović, die wordt gezocht door het tribunaal wegens oorlogsmisdaden, uit te leveren.

Zo blijft het tribunaal de gemoeiden bezighouden – maar niet zoals men in Den Haag graag ziet. Een van de doelstellingen van het Joegoslavië-tribunaal is het vinden van de waarheid. Na tien jaar van leugens, propaganda en ontkenning moeten met name de Serviërs hun verleden onder ogen zien.

Vooralsnog moeten de Serviërs weinig hebben van 'de waarheid' uit Den Haag. Sterker, het proces tegen Slobodan Milošević heeft de

populariteit van de voormalige president vergroot. „Milošević strijdt alleen tegen een machtige machine. Daar houden Serviërs van.” Saša Mirković is manager van B92, het enige tv-station dat het proces tegen Milošević uitzendt. „We besloten het proces uit te zenden omdat we de mensen wilden confronteren met de begane oorlogsmisdaden. Het is niet onze fout dat het niet die richting is opgegaan.”

Wonderlijk genoeg ligt het tv-station, waarvan de medewerkers werden bedreigd nadat het station

‘Ach, we beschimpen elkaar al tien jaar’

als eerste de documentaire *Cry from the Grave* over de Servische misdaden in Srebrenica uitzond, zelf onder vuur. Het zou de slachtofferrol van de Serviërs te veel benadrukken. „Wij vervullen alleen onze journalistieke plicht”, zegt manager Mirković. En dus laat het station volgens zijn zeggen ook de andere kant van het verhaal zien, bijvoorbeeld van Serviërs die zijn verjaagd door Kroaten.

Dat wordt het station niet in dank afgenomen door mensenrechtenactivisten. Het is een onfrisse rel: de 'goeien' – vroeger ver-

enigd in de strijd tegen Milošević – rollen nu vechtend over de grond. Niemand weet meer precies wie is begonnen. Maar de modder spat in het rond. In een felle publicatie viel Nataša Kandić, Servië's bekendste mensenrechtenactiviste en winnares van de Nederlandse Geuzenpenning, onafhankelijke media als B92 aan. „Waar waren jullie toen lokale Kroaten werden gedwongen Servië te verlaten? Hebben jullie ooit geprobeerd een moslim naar zijn huis (in Bosnië, red) te brengen? Heeft iemand zich ooit afgevraagd wat ik in Kosovo deed tijdens de bombardementen? Ik schreef diverse rapporten, maar niemand wilde die publiceren.”

B92 is ongelukkig met de affaire. De extreem-nationalisten zouden er garen bij spinnen. De voorstanders van waarheidsvinding en verzoening moeten zich bovendien verenigen, meent Mirković. Niet elkaar bevechten.

Sonja Biserko is niet zo ontevreden met de controverse. Typisch Servisch, noemt ze die. „Ach, we beschimpen elkaar al tien jaar.” De hele discussie over oorlogsmisdaden moet in alle openheid worden gevoerd. Dan, zo meent ze, moeten de activisten ook bereid zijn hun ruzies in alle openheid uit te vechten.

Dat ze inmiddels zelf het onderwerp van insinuerende vragen – „Waar was Sonja Biserko tijdens de [NAVO-bombardementen?]” – is geworden, neemt ze voor lief. „Ik was in Washington. Mag ik daarom geen kritiek meer leveren?”

Servische kandidaten vrezen lage opkomst

Presidentsverkiezingen

Nicole Lucas

120112002

AMSTERDAM – Ze verschillen over veel van mening, maar over één ding zijn ze het eens. De Serviërs mogen morgen, bij de tweede ronde van de presidentsverkiezingen, niet verzaken. In een gezamenlijke verklaring voor de televisie deze week drukten Vojislav Kostunica en Miroljub Labus de kiezers op het hart: ga stemmen, het is niet alleen een recht, het is een morele plicht.

Dat Kostunica (58), nu nog president van Joegoslavië, morgen meer stemmen zal krijgen dan zijn rivaal Labus (55), nu nog vice-premier van Joegoslavië, staat vrijwel vast. Zijn verzet tegen snelle economische hervormingen valt bij de massa in armoede vervallen bevolking beter dan het pleidooi voor drastische maatregelen van zijn tegenstander. Dat Kostunica ook tot winnaar van de verkiezingen wordt uitgeroepen is echter verre van zeker. Als niet vijftig procent van de ruim 6,5 miljoen kiezers de moeite neemt naar de stembus te gaan, wordt de stembusgang ongeldig verklaard.

Onwaarschijnlijk is dat niet. In de eerste ronde nam niet meer dan 55 procent van de stemgerechtigden de moeite. En als het aan de door Slobodan Milošević gesteunde ultranationalist Vojislav Seselj ligt – die in de eerste ronde op de derde plaats eindigde met 23 procent van de stem-

men, net iets minder dan Labus – blijven zijn aanhangers morgen ook thuis. Het zou overigens geen noviteit zijn als de uitslag moet worden geannuleerd wegens gebrek aan stemmers. In 1997 moesten de presidentsverkiezingen ook al over. Pas in tweede instantie was het Milan Milutinović – de man die nu wacht op een opvolger – die voldoende mandaat kreeg.

Een herhaling van dat scenario willen de twee huidige presidentskandidaten graag vermijden. Anders wachten ons chaos en instabiliteit, zo waarschuwde Kostunica woensdag de kijkers. Op televisie ging hij daarna twee uur lang in debat met Labus, met wie hij ooit, amper twee jaar geleden, deel uitmaakte van de coalitie die een eind maakte aan het bewind van Milošević.

Dat was wel iets nieuws voor Servië, twee kandidaten die met elkaar op tv in discussie gaan. Hoewel: het waren meer parallele monologen, aldus een commentator, echt spannend werd het niet. Er keken wel veel mensen, wat volgens sommige analisten goed is voor de opkomst morgen. Een zei in de krant Glas Javnosti dat de kiezers een ieder geval een voorbeeld konden nemen aan het 'correcte gedrag' van de twee kandidaten. En wellicht dat goedgelovigen zich de dringende oproep van patriarch Pavle aantrekken: die drukte eerder deze week de Serviërs ook al op het hart hun democratische plicht te doen.

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <casm_b@btopenworld.com>
 Aan: <Undisclosed-Recipient:;>
 Verzonden: woensdag 18 september 2002 03:39
 Onderwerp: Kosovo - Role of Russian Peacekeepers

Rosbalt, 13/09/2002, 10:09

Kosovo: The Russians Are Coming! The Russians Are Going...

The Russians are Coming! Today, in Kosovo, this is said in a number of ways. The Albanians, for instance, say it with cautious hatred while the Serbs yell it delightedly.

The northern part of Kosovo is among very few remaining places in the troubled land where Serbs still can have their enclaves. Yet they never cease fearing for their future and have no money whatever. Yet they live. Early in the morning, groups of schoolchildren move toward schools in an organised manner, a mailman delivers morning papers and infrequent letters on his old bicycle, housewives do their laundry in backyards. At noon, people flock to cafes where they stay till night, drinking beer. This life continues against the background of tanks and armoured personnel carriers, peacemakers armed with submachine guns patrolling the streets and tonnes upon tonnes of rubble in place of the houses of Slavic residents that not so long still stood here.

No one here talks politics any more. Not since Serbia, busy extraditing Slobodan Milosevic and dividing Yugoslavia, more or less completely gave up controlling the situation and upholding law and order in Kosovo. And not since practically all Serbian field commanders still opposing the Albanian siege of this long-suffering land were arrested. And not since the Slavs lost all hope to ever return to Pristina. The only topic the young and the old, who spend most their time in cafes for lack of work, keep discussing is help from Russia. The name Russia has become a part of the local dialect as the symbol of hope which was once associated with but betrayed by Serbia. To these people, Russian peacemakers are liberators, and there is a lot of truth in this.

In Kosovo, the so-called Russian Battalion or 'Rusbat' controls the hardest and the most dangerous spots. Besides fighting skills, that requires a lot of psychological preparedness. One such spot is the administrative border with Serbia near the Preshev Valley. Both Russian peacemakers and the Serbs have long since called it the valley of death. This is where up to 40 well-organised groups of Albanian terrorists from the Kosovo Liberation Army are active. There is evidence that the training camps in the Preshev Valley attract scores of extremists, including Arabs.

'I do not know the exact numbers', Radomir Dragoslavic, formerly a major in the Yugoslavian army, now the head of the Slavic Association of Kosovo, said, 'but there are enough extremists there to take on not just Russian peacemakers but the whole KFOR contingent'. Nevertheless, Russian peacemakers from the 13th tactical group headed by lieutenant colonel Oleg Redkin have been successfully opposing all attempts of the militants to break through into Serbia. Having found a common language with the locals, the Russians have so far been able to learn the militants' plans ahead of time.

The military experience of ex-major Dragoslavic is extensive. More than once he stole into the Preshev Valley and photographed the militants' stations. His wife and two grown children died in 1999 when those Albanian militants killed everyone who had anything at all to do with the Yugoslavian army. His elderly mother-in-law was hidden by neighbours in their basement and was the solo survivor. Under the pressure from international community, the remains of the Yugoslavian army were forced to leave Kosovo. Dragoslavic had left the service, put together a group of volunteers and defended their village until Russian peacemakers came. Now he says, 'Indeed, the 13th tactical group brought peace here'. The locals think he is either the last Serb or the first Russian among them. 'First', he continues, 'the regular patrolling of the border was resumed. Then Russian peacemakers cleaned several vital roads of mines, opening the way for assistance from Serbia'.

Yet the greatest of everything that the Russian Battalion did was escorting children to school without incidents. 'When the Americans did this', 27-year-old Anna Jordanic, the mother of four, says, 'we lived in constant fear for our schoolchildren. Albanian provocateurs often would throw rocks and empty bottles or even shoot at them. The Americans had the latest technologies and weapons and could not do anything. Only the Russians managed to stop that'.

The commanders of the American peacemaking contingent in Kosovo note certain animosity toward their soldiers on the part of the Serbs. And Americans believe that their job in Kosovo would have been much harder without their Russian colleagues. Speaking at a press conference in Pristina, General Marcel Valentine, the commander of the KFOR contingent in Kosovo, said, 'Russian peacemakers most definitely are highly respected by their Western colleagues. They are real soldiers with a lot of spirit and can stand toll in any situation without compromising the principles of democracy'.

At this time, there are a little more than 1,500 Russian peacemakers in Kosovo. Of this number, 500 are supposed to be withdrawn according to the agreement between Moscow and the European Union. One of them, sergeant Vladimir Romanov said, 'I'd like to believe that our service here has not been in vain and peace in Kosovo will not be compromised by new provocations'.

Back in March this year, Nikolai Mirny, the deputy commander of the Russian peacemaking contingent, said that after the number of Russia's peacemakers in the region is cut, the way they perform their service would inevitably change. Because there will be fewer stations, the role of mobile patrolling would grow. And of course, as usual, the Albanians and Serbs reacted differently to the news. The Albanians rejoiced because Russian peacemakers do not allow them to blow up Christian Orthodox Churches and throw fragmentation grenades into Slavs' backyards and cafes. Serbs see the withdrawal of even a part of the Russians as the next tragedy.

In the few remaining Serbian enclaves, graffiti on walls and fences reads, 'Russians, please do not go or we will die.' No one here believes that American, French or German peacemakers can protect the Serbs.

Dimitry Babic, Rosbalt news agency,
 Pristina - Belgrade

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <casm_b@btopenworld.com>
Aan: <Undisclosed-Recipient:;>
Verzonden: vrijdag 20 september 2002 04:11
Onderwerp: YUGOSLAV DELEGATION AT NATO HEADQUARTERS
YUGOSLAV DELEGATION AT NATO HEADQUARTERS

Radio Free Europe/Radio Liberty
September 19, 2002

Yugoslav Foreign Minister Goran Svilanovic and General Branko Krga, who heads the General Staff, held talks in Brussels with NATO officials about Belgrade's request to join the Partnership for Peace (PfP) program, RFE/RL's South Slavic and Albanian Languages Service reported on 19 September. The visitors were told that all indicted war criminals on Yugoslav territory must be arrested before that country can join PfP. There are several other issues holding up Belgrade's admission, including the lack of transparent civilian control over the military and the presence of possible war criminals in the officer corps. PM

<http://www.rferl.org/newsline/4-see.asp>

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <casm_b@btopenworld.com>

Aan: <Undisclosed-Recipient.;>

Verzonden: zaterdag 21 september 2002 13:54

Onderwerp: Perspective from a hilltop.

(The author is a private British humanitarian aid worker who has regularly been involved in taking medical aid to the area throughout the last decade.)

Serbia Two Years On - Perspective from a hilltop.

I have just returned from 2 months mostly spent on a remote hilltop in Western Serbia. Belgrade was only a 2-hour drive away, but with no electricity in the immediate area and poorly surfaced roads it was like living on a different planet. Even the town down in the Drina river valley is known as the appendix of Serbia, yet surprisingly enough the local farmers and townspeople were prepared, albeit with no great deal of gusto, to discuss the upcoming elections for president of Serbia.

2 years earlier they were much more interested in their political future and they had almost without exception wanted a change from the socialist dominated days of Milosevic. For some it was change for the sake of it, while for many they saw democratisation as a way forward after years of sanctions, war and general deprivation. Many of the people I talked to in those early days didn't care if things got worse as long as they had a change. Many understood that things might indeed get worse but were prepared to go through the transition however bad.

So now 2 years into that transition and their first opportunity to vote in a democratic election for a new Serbian president, what do they think? For the majority they are disillusioned, things have not improved, the infrastructure in most areas is as decrepit as ever, the health service is on its knees and people are dying from lack of healthcare. Unemployment is severe most local factories are either shut down or waiting to be privatised (a euphemism for being sold to a Western company) and those living in rural areas are saved from starvation only because they have enough land to grow produce and keep some livestock.

For those who are still employed the wages are pitifully low, for the pensioners even lower, and yet in the new Democratic Serbia many prices particularly in the energy field (petrol/electricity etc.) are not far behind those seen in Western Europe. People will be heating their homes this coming winter with wood, not a very renewable resource, but their only economically viable one.

The Trabant is finally being ecologically phased out next year, but the trusty Zastava bubble car is still the biggest menace on the road together with the innumerable Yugos, most of which have long since left their teenage years behind. Fridges, cookers and televisions are serviced and repaired to a point that leaves many of them looking like a rotting shell with a little light left inside, a bit like the state of Serbia itself.

The shops are full of gleaming new products waiting for a new owner, but only those who benefit from the corruption of the new democracy have the financial resources to buy such things. There are exceptions, the police have new uniforms and new Fiat Puntos with British police signs and blue lights on the top, and they get double the wage of a doctor or dentist or schoolteacher from whom they then extract on the spot fines for speeding or other offences. No attempt to teach through new laws, just punitive methods of raising money for a central government that has failed to grasp at the real reason it is in power.

Against this background it is hardly surprising that there is little enthusiasm for the elections. Many people will not bother voting, their early impression of democracy leaves them feeling impotent. They openly talk about how the ruling 'mafia' run the country. In my local legalised exchange kiosk the owner admits with only a small degree of smugness that he is mafia! His customers do not exchange pleasantries but merely go into the kiosk, change their Euros, Swiss Francs or British Pounds and carry on with their drab lives.

Thank God for sport, it seems to unite the people of Serbia in a way that no politician anywhere in the world, let alone in Serbia could do. 10 times more people welcomed back the victorious Yugoslav basketball team than will ever attend a rally of any of the presidential candidates. If Divac (the hero of the team) were to stand for president he would probably make it to the second round, which cannot be said for many of the candidates including Bata Zivojinovic a one time actor whom most people know of, but don't understand why he is standing for the SPS (Milosevic's Party).

As in most Western states where we have grown tired of the paraphernalia of electioneering, the locals seem to ignore most of it. In our local town 2 of the main contenders Kostunica and Labus passed through, but I got the impression that few people cared. A lot more got up at 3 in the morning to watch the basketball team beat the USA, and more again partied the night away when they won the championship, (police included!). People I met on the street told me it was much better than any New Year celebrations.

So amongst all this what talk of a new president? what hopes for the future? what belief in a new democracy? Kostunica (DSS) is probably regarded as the least corrupt, but is seen by the young as 'old guard' with slow reforms. He has lost much of his early appearance of freshness when he fought against Milosevic, nevertheless he appears to be the frontrunner and will almost certainly make it to the second round. Those that support Djindjic will mostly vote for his puppet Labus (DS) as he is openly referred to, including jokes about the way he crosses himself from top to bottom, then right to dipping into his left shirt pocket!!

The current government is not liked by the majority, but the younger people are still naïve and optimistic, and will mostly vote for Labus along with the policemen and the mafia, and it is these 2 who will probably go through to the second round. Of the other candidates there remain at least 2 who are well known in both international and national circles.

Firstly the still bohemian looking Vuk Draskovic, writer and leader of one of the more influential coalition parties amongst the intelligentsia (SPO), but in the words of one of his supporters who used to be the Council leader of the local borough, looking tired and with not much new to say he is unlikely to progress his political career at this level. The same cannot be said about Vojislav Seselj the enigmatic but rather extreme leader of the Reform Party, a blatantly nationalistic party who continues to rally support among many of those who are disillusioned by the current situation and/or remain fervently pro Serb.

Although the idea of tactical voting does not appear to be widely understood by the Serbians, and although comparing politics in this part of the Balkans with France or The Netherlands seems rather illogical, Seselj could be the Serbian political equivalent of Le Pen or the late Pim Fortyn in this election, and as such although many people do not seem to favour him, he could make it through to the second round.

The SPS party (formerly led by Milosevic) is advertising itself widely but unlikely to poll more than a few percent drawn from the still pro Milosevic activists and those who still believe that there is a place for socialism in Serbia. It is still too early for Serbia to return towards the path that many see as that which destroyed it, but as with the rest of the old eastern block, the SPS will one day become a significant political force, but that day is not yet.

It is of course for the people of Serbia to try and plot their path forward, and if any message came to me above all others it was just that. They want to be left alone with no western interference in their political system, a limited amount of selling out of what little they have left, but mostly a return to the level of civilisation that they had before their world was torn apart, and not to be abused by their own ruling party or used as a third world labour force for non Serbian profiteering owners.

Links wint verkiezingen Macedonië

17 okt 2002

Nationalistische premier Georgievski erkent verlies

SKOPJE – Kiezers in de voormalige Joegoslavische republiek Macedonië hebben dit weekend de regering van premier Ljubco Georgievski een zware nederlaag toegebracht.

De Slavisch Macedonische kiezers kozen massaal voor de linkse 'Samen voor Macedonië'-coalitie van ex-communist Brank Crvenkovski, die tussen 1992 en 1998 ook al premier was. De coalitie heeft 40,4 procent van de stemmen gekregen, zo maakte de centrale kiescommissie gisteravond bekend. De Albanese Macedoniërs stemden in grote meerderheid voor de Unie voor Democratische Integratie van Ali Ahmeti, oud-leider van de Albanese rebellen in Macedonië.

Premier Georgievski erkende gisteren de nederlaag van zijn partij, de Macedonisch-nationalistische VMRO. „Op dit moment is duidelijk dat de VMRO en de Liberale Partij geen nieuwe regering kunnen vormen”, aldus de premier. Ook Arben Xhaferi, leider van de Democratische Partij van Albanen, die samen met de VMRO in de regering zat, nam zijn verlies.

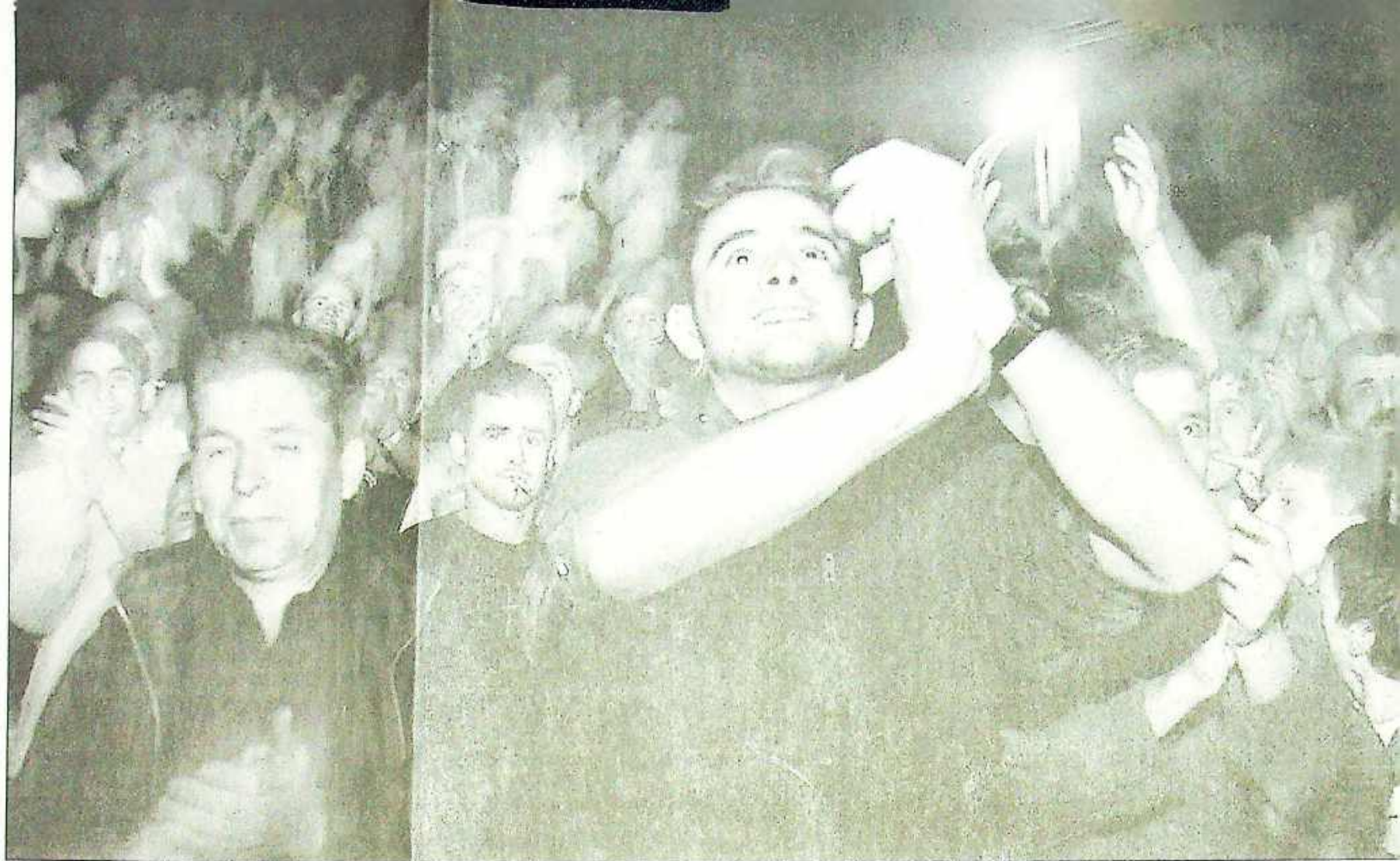
Dit tot grote opluchting van internationale waarnemers die vooraf bang waren dat de zittende regering alle moeite zou doen aan de macht te blijven. Hier en daar werd zelfs gesuggereerd dat de regering, door geweld uit te lokken of via beschuldigingen

van fraude, de noodtoestand zou willen uitroepen.

De werkelijke test voor Macedonië komt later deze maand als een regering moet worden gevormd. Nog niet helemaal duidelijk is of 'Samen voor Macedonië' een absolute meerderheid in het parlement heeft gehaald. Zelfs als dat het geval is, zal er sterke internationale druk komen om een coalitieregering te vormen. Het westen vindt het absoluut noodzakelijk dat er ook Albanen deelnemen aan de regering. De partij van Ahmeti ligt dan het meest voor de hand.

Deze voormalige rebellenleider spreekt de laatste maanden zeer verzoenende taal. Daags voor de verkiezingen verklaarde hij dat „verzoening het belangrijkste doel is van het toekomstige parlement.” Veel Slavische Macedoniërs staan echter uiterst argwanend tegenover Ahmeti, die zij in de eerste plaats zien als een terrorist.

De verkiezingen waren de eerste sinds er vorig jaar een eind kwam aan de opstand van etnisch Albanen. De Navo-troepenmacht Task Force Fox, die onder bevel staat van de Nederlandse generaal De Jonge, moest toezien op een ordelijk verloop van de verkiezingen. De militairen beschermden onder anderen de ongeveer duizend internationale waarnemers die een eerlijk verloop van de stembusgang controleerden.



Aanhangers van de etnisch-Albanese oud-rebellenleider Ali Ahmeti vieren feest na het goede verkiezingsresultaat van diens partij, de Unie voor Democratische Integratie.

FOTO REUTERS

van holst en steijnen

Van: "Vladimir Krsljanin" <vlada@sps.org.yu>
Aan: <Undisclosed-Recipient:@smtp.sps.org.yu;>
Verzonden: maandag 23 september 2002 02:35
Onderwerp: Zyuganov: People's Unity - A Real Chance for Yugoslavia

**To the President of the Socialist Party of Serbia,
 long-time President of the Federal Republic of Yugoslavia,
 comrade Slobodan Milosevic**

Dear comrade Milosevic,

Your numerous friends in Russia follow carefully Your courageous struggle against illegal NATO "tribunal", and for the defense of Serbia and Serbian people. We are deeply satisfied that despite many years of efforts to brainwash world opinion, the West has suffered a complete defeat in its attempt to prove its vile allegations against Serbia and You personally of genocide against Kosovo Albanians and of war crimes.

It is becoming increasingly obvious that NATO and the terrorist organization formed by NATO special services under the name of the "Kosovo Liberation Army" are in fact responsible for the genocide and war crimes in Kosovo.

However, the persons responsible for murder and abduction of thousands of people, the persons responsible for the huge ethnic cleansing in Kosovo are not being called before the justice. The Hague "tribunal" has become a criminal body by itself, protecting NATO and terrorist "KLA" war criminals from legal sanctions.

Bearing in mind the complete and shameful fiasco of the charges against You concerning the events in Kosovo, we demand Your immediate release and insist on terminating the travesty of the NATO "tribunal" for Yugoslavia, discrediting the very notion of international judiciary.

I would like to inform You, as well, on very sound reaction in Russia to Your appeal for unity of all the patriotic forces of Serbia in struggle against the pro-western clique that, with NATO support, took control over Yugoslavia. The Russian communists are, based on their own experience, convinced of the rightness of such an approach. We are convinced that only the broadest alliance of the patriotic forces, regardless of their ideological positions, will secure the true independence of Yugoslavia and benefit of its talented people.

With sincere respect,

President of the Communist Party of the Russian Federation

President of the People's Patriotic Alliance of Russia

Gennady Zyuganov

To join or help this struggle, visit:
<http://www.sps.org.yu/> (official SPS website)
<http://www.belgrade-forum.org/> (forum for the world of equals)
<http://www.icdism.org/> (the international committee to defend Slobodan Milosevic)
<http://www.jutarnje.co.yu/> ('morning news' the only Serbian newspaper advocating liberation)

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <cdsm_b@btopenworld.com>
Aan: <Undisclosed-Recipient:;>
Verzonden: maandag 23 september 2002 01:25
Onderwerp: DESECRATION OF CHRISTIAN CEMETERIES CONTINUES IN KOSOVO
 DESECRATION OF CHRISTIAN CEMETERIES CONTINUES IN KOSOVO
 EVEN DEAD SERBS CANNOT REST IN PEACE IN DECANI MUNICIPALITY

Only one day after burial of Mirka Stefanovic at Decani Cemetery local Albanians desecrate her grave and break the cross on it

Decani, September 20, 2002

On Thursday, September 19 the monks of Visoki Decani Monastery discovered that local Albanians had broken the cross on the grave of 80 year-old Mirka Stefanovic, buried only two days before next to the rest of her deceased relatives at the Orthodox cemetery in Decani by her family, which is temporarily residing in Belgrade. This is yet another in a series of Albanian crimes in which not even the deceased have been spared. At a time when international circles are speaking openly about an improvement in the living conditions of Serbs, even dead Serbs cannot rest in peace in Decani municipality. In addition to the desecrated grave of Grandmother Mirka there is hardly a single grave marker which remains intact in Decani Cemetery despite the fact that the cemetery is located only a hundred or so meters from an Italian KFOR base. In spite of numerous protests by the Serbian Orthodox Diocese of Raska and Prizren to prevent further desecration of Serb cemeteries, the international UN mission and KFOR remain steadfastly deaf to the cries of the Serb people and continue to tolerate the barbaric behavior of Albanian extremists who are destroying the last vestiges of the Serbian and Christian heritage throughout the Province.

Bishop Artemije has addressed numerous appeals and letters on behalf of the Church but the international UN mission and KFOR have not only done nothing to uncover the perpetrators of these crimes but are also openly spreading propaganda that normal living conditions for the Serbs have supposedly been created. How normal these conditions are can best be seen from the example of Decani municipality where the brotherhood of Visoki Decani Monastery has lived for three years in complete isolation without any rights and freedoms, only to have the local Albanians attempt to steal its last remaining property surrounding the monastery itself on top of everything else. In the past three years not a single returnee has come back to this municipality because all Serb houses have been leveled to the ground and all Serb property has been illegally appropriated. Mirka Stefanovic was the first to return, in accordance with her dying wish, to her native soil but only one day after her burial the local Albanians demonstrated that in this Metohija village there is no room for dead Serbs, let alone living ones. While several new mosques have been built in the municipality during the last three years with money from Saudi Arabia, a simple cross on a grave could not survive for even two whole days.

The Diocese of Raska and Prizren most strenuously condemns this most recent in a series of many crimes being committed against Orthodox cemeteries and crimes, publicly admonishing the UN mission and KFOR that further tolerance of this kind of barbaric behavior is creating an increasingly stronger conviction among the remaining Serbs that its true goal is to expel the Serbs from this region forever together with the Albanian extremists and thus create an ethnically pure Muslim Kosovo and Metohija where there will be no room for the sign of the Holy Cross nor the Christian faith.

<http://www.kosovo.com/default4.html>

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <cdsm_b@btopenworld.com>
 Aan: <Undisclosed-Recipient;>
 Verzonden: maandag 23 september 2002 01:25
 Onderwerp: Serb National Council PUBLIC COMMUNIQUE
 COMMUNIQUE

Serb National Council of Kosovo and Metohija
 Serb National Council of Northern Kosovo

September 21, 2002
 Nativity of the Most Holy Mother of God
 Konculj Monastery

PUBLIC COMMUNIQUE

At today's meeting of representatives of the Serb National Council of Kosovo and Metohija and the Serb National Council of Northern Kosovo the following resolutions were unanimously adopted:

1. It was irrefutably proven, despite Mr. Steiner's claims that "there exists certain knowledge and evidence regarding the guilt of the president of the SNC of Northern Kosovo, Dr. Milan Ivanovic," that the indictment is false and that it is about notorious falsehood and political manipulation, and we decisively demand that the indictment be immediately withdrawn. It is tragic that according to the Albanian recipe Serbs are now also being falsely accused by the UNMIK judiciary.

We remain categorical in the demand that political prisoners who are Serbs such as Slavoljub Jovic and others be immediately released from prison.

2. It is essential to create an association of all Serb political subjects in Kosovo and Metohija for full coordination of all activities directed toward better protection of vital Serb national and state interests.

Insistence was placed on unity on the Serb side. All political parties and all political subjects in Kosovo and Metohija and in Serbia must have a common political program for Kosovo and Metohija.

3. Full support was given to the legitimate demands and efforts of expelled Serbs to return to their extinguished ancient homes, to their destroyed and burned down houses which must be restored, to their illegally appropriated apartments which need to be freed of Albanian intruders and to their occupied land. Since nothing has been done in this respect by those responsible from UNMIK, UNHCR and KFOR, the self-organization of Serbs and announcement of mass returns is a desperate attempt and cry for the process of returns to finally be initiated.

4. It was pointed out that the approach of UNMIK and KFOR and especially of UNMIK head Michael Steiner toward the implementation of the fundamental provisions of UN Security Council Resolution 1244 with respect to the return of expelled persons and security for all, including the Serbs, is inadmissible.

Mr. Steiner's statement "of drastic improvements in security" when necessary to affirm the "achievements" of UNMIK and KFOR sound cynical. When it is necessary to realize the return of expelled Serbs the claim is made that security conditions do not exist for such an undertaking.

Steiner's claims of improved security, and that Serbian can be spoken in Pristina, are disproved by violence against two Serb elderly ladies in the center of Pristina, in front of Steiner's office, who were beaten up two days ago only because they were speaking Serbian. Also hypocritical is his statement that "the process of returns of expelled Serbs has begun" when it is general knowledge that during the course of this year only a few dozen Serbs were returned.

These facts best demonstrate the discrimination and improper approach of the UNMIK head with respect to the Serb question.

5. It was stated that due to the catastrophic position of the Serbs in Kosovo and Metohija and the ongoing lack of interest of UNMIK and KFOR in resolving the numerous problems of the Serbs, the Serb people in Kosovo and Metohija are increasingly further from the possibility of participating in the upcoming local Kosovo elections.

We wish to publicly state that the Kosovo and Metohija parliament and government are not carrying out the function of realizing broad

autonomy within the framework of Serbia and the Federal Republic of Yugoslavia, and that Serb representatives in these institutions do not have a mandate before the people to participate in the creation of an ethnic Albanian state.

We demand the urgent beginning of talks regarding the creation of mechanisms which would prevent (the recurrence of) past discrimination and marginalization. We demand from UNMIK a sharp course of action toward the behavior of Albanian leaders, who are using present multiethnic institutions for lobbying for independence, and the return of institutions within the framework of Resolution 1244.

In the event that this is not done, the deputies and representatives of the Serb people will be forced to withdraw from provisional Kosovo institutions.

6. We emphasize the necessity of beginning a process for rapid decentralization of Kosovo and Metohija at local, regional and provincial levels. If Mr. Steiner does not urgently respond to the proposal for decentralization submitted to him in a timely manner, the participation of the Serb community in the elections will not be possible.

7. We repeat our readiness with regard to the necessity of talks on transformation of security structures in the north of Kosovo and Metohija as part of comprehensive solution to all problems.

8. The intention of Mr. Steiner to have Albanian Kosovo Police Service policemen patrolling Serb-inhabited areas is yet another attempt to instill fear among the Serbs and further destabilize an already serious security situation. It can only suit the Albanian terrorists and further ethnic cleansing of the remaining Serbs.

9. It is essential to adopt the demand of the Serb people in Kosovo and Metohija for the return of the Serb army and police in accordance with UN Security Council Resolution 1244.

10. We ask the state of Serbia and Yugoslavia to strengthen Serb institutions in Kosovo and Metohija.

President of the Serb National Council of Kosovo and Metohija
Bishop of Raska and Prizren
Dr. Artemije Radosavljevic

President of the Serb National Council of Northern Kosovo
Dr. Milan Ivanovic

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <casm_b@btopenworld.com>
Aan: <Undisclosed-Recipient.;>
Verzonden: zondag 22 september 2002 03:22
Onderwerp: Serb refugees stage roadblock to demand entry to Kosovo
 "all we want is the respect of UN resolution 1244 on Kosovo which allows
 for the return of displaced persons to their homes"

Serb refugees stage roadblock to demand entry to Kosovo

MERDARE, Yugoslavia, Sept 21 (AFP) - Serb refugees from Kosovo on Saturday staged a block on the main road leading from central Serbia to Kosovo to demand entry to the Yugoslav province.

The group of about 100 refugees blocked traffic by parking vehicles across the main road in the village of Merdare on the administrative border with the UN-administered province of Kosovo. UN police in Kosovo (UNMIK) and soldiers from NATO's KFOR multinational peacekeeping force immediately deployed to the area to prevent the refugees from entering Kosovo.

A member of the Serb non-governmental organisation Committee for the Return to Kosovo (CRK) said the protesters were trying to see a UN resolution allowing refugees to return home enforced.

"We do not want any incidents, all we want is the respect of UN resolution 1244 on Kosovo which allows for the return of displaced persons to their homes," Dusica Mirkovic told AFP.

"We are asking for negotiations with UN officials in Kosovo about the return of refugees."

Serb Deputy-Prime Minister Nebojsa Covic and the CRK leadership on Friday called off a large-scale plan to send Serb refugees home to Kosovo, because of fears returning Serbs would not be safe.

Serb authorities obtained information suggesting that Albanian terrorists were planning attacks on returning refugees, CRK head Miroslav Solevic told reporters on Saturday.

It is estimated that more than 200,000 Serbs have fled their homes in Kosovo since June 1999, when Yugoslav army forces withdrew from the province after 78 days of NATO bombing.

Only about 100 refugees have since returned to Kosovo. The UN administration and the UN High Commissioner for Refugees (UNHCR) justify the small number by "lack of security for the Serb population," considering that a threat of violence by ethnic Albanian extremists still exists.

More than 80,000 Serbs still live in Kosovo, mainly in enclaves protected by NATO-led peacekeeping forces, with restricted freedom of movement.

<http://www.ptd.net/webnews/wed/ax/Q>

NAVO langer in Macedonië 2002

Door onze redacteurs
BRUSSEL, 15 OKT. De NAVO heeft gisteren verklaard dat zij haar vredesmissie in Macedonië tot 15 december verlengt, op verzoek van de regering in Skopje. Nederland blijft de missie leiden. Het mandaat van operatie Amber Fox liep af op 26 oktober. De 800 man sterke vredesmacht van de NAVO blijft nu langer omdat de Europese Unie er weer niet in is geslaagd de missie over te nemen. De oorzaak is een twist tussen Turkije en Griekenland. De Europese overname had een voorproefje moeten zijn van de defensiemacht van 60.000 man, die de EU in 2003 op de been wil brengen. De NAVO ziet toe op de veiligheid van internationale waarnemers in Macedonië.

VOORUITBLIK / Gaan de Serviërs stemmen? 26 okt 2002

DE ONDERKRANT

Doen ze het of doen ze het niet? Oftewel: gaan de Serviërs vandaag stemmen in wat al weer de tweede lokale verkiezingen zijn in Kosovo sinds de Navo in 1999 ingreep in de regio. De vraag houdt in ieder geval de internationale gemeenschap druk bezig, de Kosovaarse Albanezen liggen er niet wakker van.

Tijdens de eerste gemeenteraadsverkiezingen, in 2000, bleven de Serviërs massaal thuis, uit protest tegen hun onzekere situatie. Bij de parlementsverkiezingen vorig jaar deden ze wel mee, op sterk aandringen van Belgrado. Vanuit de Servische hoofd-

stad is het deze keer echter stil gebleven: daar heeft men het, na de mislukte presidentsverkiezingen eerder deze maand, te druk met zichzelf.

Veel Kosovaarse Serviërs zien opnieuw weinig reden hun stem te laten gelden. Wij worden toch niet gehoord, menen zij, en dan verwijzen ze naar de nog steeds erbarmelijke omstandigheden waaronder ze leven.

De Albanezen gebruiken de verkiezingen om opnieuw uiting te geven aan hun streven naar onafhankelijkheid. „Een sterke gemeenteraad is de kern van een toekomstig onafhankelijk Kosovo”, luidt een slogan. Erg veel praktische oplossingen voor lokale problemen hebben de partijen dan ook niet te bieden. De verkiezingen zijn vooral een graadmeter voor de populariteit van de twee belangrijkste leiders: Ibrahim Rugova, tegenwoordig president van Kosovo, en voormalig guerrillaleider Hashim Thaci.

Kosovo staat sinds het einde van de Navo-acties onder internationaal bestuur, al is het volgens resolutie 1244 van de VN officieel nog een deel van Joegoslavië.

redactie buitenland

Mogelijk wapens Servië naar Irak

Door onze correspondent
BELGRADO, 23 OKT. De NAVO heeft in Bosnië mogelijk aanwijzingen gevonden voor levering van militair materieel aan Irak. Het gaat om de wapenfabriek Orao (Adelaar) in de Bosnisch-Servische grensstad Bijeljina en het Joegoslavische import- en exportbedrijf Jugoimport. NAVO-troepen hebben onlangs, op aandringen van de Amerikaanse ambassade in Bosnië, een inval gedaan in de fabriek. Daarbij heeft ze documenten gevonden die de fabriek en het im-

portbedrijf in verband brengen met leveranties naar Irak. De NAVO heeft de vondst nog niet bevestigd, maar zegt wel 'iets heel belangrijk te hebben aangetroffen'. De Joegoslavische regering heeft gisteren de onderminister van Defensie en het hoofd van Jugoimport ontslagen. Ze heeft er ook bij het importbedrijf op aangedrongen zijn filiaal in Bagdad te sluiten. „We hopen dat deze zaak geen negatieve invloed zal hebben op onze relaties met de internationale gemeenschap en met de VS in het

bijzonder”, aldus de minister van Binnenlandse Zaken. In de Servische en Britse pers gaan al enige tijd geruchten over Servische hulp aan Irak. Volgens het Servische blad Blic zijn Servische experts op dit moment aan het werk in Irak om het materiaal te installeren. Het blad maakt ook gewag van een document van 25 september. Daarin zou Jugoimport vijf medewerkers gelasten in Irak te blijven om ieder spoor van de aanwezigheid van het bedrijf uit te wissen.

Presidentsverkiezingen

In Servië hebben de kiezers verloren 16 okt 2002

MISSCHIEN had u een andere indruk, maar bij de mislukte presidentsverkiezingen in Servië heeft echt iedereen gewonnen. Of ze nou hervormer zijn, gematigd nationalist of ultra-nationalist, alle kandidaten zien in de verkiezingsuitslag van afgelopen week een duidelijke reden om zich serieus tot winnaar uit te roepen. De enige betrokkene die zijn verlies eerlijk toegaf, was de Servische kiezer. Maar die had toch al weinig meer te verliezen.

De twee miljoen stemmen betekenen een onbetwistbare steun voor mijn politiek”, zei de steile nationalist Vojislav Kostunica. Hij werd door zijn Democratische Partij van Servië overstelpt met complimenten voor de ‘overweldigende overwinning’ op de hervormingsgezinde Miroslav Labus.

Overwinning op Labus? Ja, goed, Kostunica kreeg 67 procent van de stemmen, terwijl Labus bleef steken op 31 procent. Maar wat zegt dit als minder dan de helft van de kiezers heeft gestemd en de verkiezingen daardoor ongeldig zijn verklaard?

De verliezende Labus voelt de uitslag dan ook bepaald niet als een nederlaag. Integendeel. „Persoonlijk ben ik tevreden”, zei hij over de uitslag. „Ik kreeg de steun van een miljoen kiezers en u weet dat de eerste miljoen het moeilijkst zijn, daarna is het veel makkelijker.”

Dat is natuurlijk net zo goed onzin. Kostunica won twee keer zoveel stemmen als Labus, en of er nou 45 of 50 procent was komen opdagen, een pak slaag had Labus sowieso gekregen. Toch kreeg de Joegoslavische vice-premier volop bijval van zijn politieke ‘baas’, die niet toevallig ook de grootste rivaal is van Kostunica: de Servische hervormer-premier Djindjic.

Met pure taal-acrobatiek trachtte Djindjic de (ook voor hem) vernederende uitslag om te zetten in pure winst. „Dit waren geen presidentsverkiezingen, maar meer een soort referendum over hervormingen en een vertrouwensvotum over de Servische regering”, zei de Servische regeringsleider tegen persbureau Reuters. Die verkiezingen, bedoelde Djindjic, gingen dus eigenlijk over hem.

Weliswaar had zijn tegenstander, Kostunica, de meeste stemmen gekregen. Maar, benadrukte Djindjic, nog meer mensen bleven thuis. Reden: „De meeste burgers wilden over dat onderwerp (de hervormingen van de Servische regering – red.) hun mening niet geven. Hetgeen betekent dat ze er vertrouwen in hebben.”

Mag deze s.v.p. worden ingelijst? Of op een tegeltje? Met daarnaast graag de puntige reactie van Vojislav Seselj, de extreem-nationalistische presidentskandidaat die twee weken geleden al afviel en bij deze tweede ronde dus niet eens mocht meedoen: „Wij, de Servische Radicals,

wij voelen ons als overwinnaars.” (Seselj had de kiezers na de eerste ronde opgeroepen de tweede ronde van de verkiezingen te laten mislukken, vandaar.)

Maar allicht bleven de kiezers niet thuis omdat Seselj dit wilde; als hij zo'n grote aanhang had, zou hij wel tot de tweede ronde zijn gedrongen. En de kiezers bleven al helemaal niet thuis omdat de hervormingen van Djindjic/Labus zo fantastisch verlopen. De kiezers bleven thuis omdat ze het gevoel hebben dat hun stem weinig uitmaakt. Omdat de post-Milosevic-periode nog bar weinig voorspoed heeft gebracht.

Twee jaar na het einde van het Milosevic-beleid zit 40 procent van de beroepsbevolking zonder werk, de consumptiegoederen zijn bijna onbetaalbaar, terwijl de internationale gemeenschap al wel voor honderden miljoenen euro heeft geleend, gegeven of afgeschreven op Servië's buitenlandse schuld. Dat heeft veel Serviërs de hoop op betere tijden ontnomen.

Ook al omdat politici niet regeren maar ruzie maken. Begin oktober 2000 trokken Kostunica en Djindjic nog samen op tegen Milosevic. Maar de Joegoslavische president was nog niet weg of de twee begonnen elkaar in de haren te vliegen. Djindjic verwijt Kostunica – de opvolger van Milosevic – politieke hervormingen te blokkeren met starheid en ouderwets nationalisme. Kostunica beschuldigt Djindjic ervan met snelle hervormingen essentiële Servische waarden te verkanselen aan dwingende westerse regeringen.

De aangename tinteling die een groot deel van Servië voelde tijdens de fluwelens revolutie tegen Milosevic, heeft weer plaatsgemaakt voor de apathie van vroeger. Geschrokken lijken de politieke kemphanen niet. In plaats van de handen ineen te slaan, gaan de twee op oude gespannen voet verder. Zo zei Kostunica's Democratische Partij van Servië dat Djindjic stiekem had opgeroepen de stembusgang te boycotten. En zo riep ze Kostunica gisteren alsnog uit tot officiële winnaar van de verkiezingen.

De stembusgang was volgens de partij tóch geldig, omdat er in de kiesregisters grote aantallen niet-bestaande stemgerechtigden zouden hebben gestaan. Daardoor zou de werkelijke opkomst toch nog boven de vereiste 50 procent hebben gelegen. Het kamp van Djindjic reageerde met een jibak: de registers zijn opgesteld door de gemeenten, en die staan veelal onder bestuur van Kostunica's partij. Ze wist er dus van.

Op de vraag hoe de volgende presidentsverkiezingen meer kiezers kunnen trekken, hebben de Serviërs nog geen zinnig antwoord gekregen.

Eric Arends

Verkiezingen in Servië ongeldig 2002

Door onze correspondent
BELGRADO, 14 OKT. De Servische presidentsverkiezingen zijn ongeldig verklaard wegens een te lage opkomst. Ruim 45 procent van de stemgerechtigden bracht gisteren zijn stem uit. De Servische kieswet schrijft voor dat meer dan de helft van het electoraat moet stemmen.

Het ging in de tweede ronde van de presidentsverkiezingen tussen Vojislav Kostunica en Miroslav Labus. Kostunica, nu president van Joegoslavië, wist 67 procent van de stemmen te halen. Labus, vice-premier van Joegoslavië, kreeg 31 procent. Beiden hekelden de lage opkomst. „Geen enkel land kan daar trots op zijn”, aldus Labus.

De lage opkomst zou voornamelijk te wijten zijn aan de ontevredenheid onder het Servische volk. Ze vinden dat hun leiders te veel ruziën en te weinig doen. Ook had de ultra-nationalist Vojislav Seselj (die 22 procent kreeg in de eerste ronde) opgeroepen tot een boycot van de tweede ronde.

Servië wacht na deze ongeldige

verkiezingen een turbulente tijd. De huidige Servische president, Milan Milutinović, wordt wegens oorlogsmisdaden gezocht door het Joegoslavië-tribunaal in Den Haag. Zijn ambtstermijn loopt op 31 december af. Heeft Servië dan nog geen nieuwe president, dan zal de voorzitter van het parlement die taak tijdelijk overnemen.

Kostunica en Labus lieten zich gisteravond niet uit over hun verdere plannen. „Ik denk nog na over wat te doen”, aldus Kostunica. Nieuwe verkiezingen zouden binnen twee maanden georganiseerd moeten worden. Er gaan echter stemmen op om eerst de kieswet aan te passen, waardoor een opkomst van minimaal vijftig procent niet meer nodig is.

Westerse diplomaten reagerden terughoudend. „In deze zware, economische tijden kan Servië dit niet gebruiken”, aldus een van hen. Het land moet economische hervormingen doorvoeren om meer internationale hulp te krijgen en buitenlandse investeerders aan te trekken.

Montenegro dichter bij onafhankelijkheid 2002

Door onze correspondent
BELGRADO, 21 OKT. President Milo Djukanovic heeft gisteren de verkiezingen in Montenegro gewonnen. De uitslag is een overwinning voor de aanhangers van onafhankelijkheid. Volgens de voorlopige uitslag haalde Djukanovic' Democratische Lijst voor een Europees Montenegro de absolute meerderheid, 39 van de 75 zetels. De verkiezingen waren uitgeschreven nadat de regering eerder dit jaar was gevallen. Aanleiding was het in maart gesloten Akkoord van Belgrado, dat een vergaande samenwerking tussen de overgebleven Joegoslavische deelrepublieken Servië en Montenegro behelst. Onder zware druk van de Europese Unie zag de Montenegrijnse president toen af van een referendum over onafhankelijkheid. Het akkoord schrijft voor dat beide deelrepublieken onder andere een gezamenlijke buitenland- en defensiepolitiek voeren. Ze zullen ook een zetel in de Verenigde Naties bezetten. Montenegro moet de komende drie jaar afzien van onafhankelijkheid. Djukanovic, sinds lang voorstander van zelfstandig Montenegro, heeft tijdens de verkiezingscampagne steeds op de termijn van drie jaar gehamerd. Voor hem is de onafhankelijkheid slechts 'uitgesteld'.



Kosovo, een gebed zonder eind

► LAND DER WITWEN UND BRÄUTE, ARTE, 20.15-20.45 UUR

NU HET UCK is ontwapend en de oorlog voorbij, haalt Kosovo nog maar zelden het nieuws. Maar in Kosovo heerst al behalve vrede. Juist met het beoogde herstel van de multi-etnische samenleving wil het niet vlot. De vredesmacht heeft haar handen vol aan het uit elkaar houden van de twee belangrijkste bevolkingsgroepen die elkaar voortdurend naar het leven staan: Albanezen en Serviërs. Sinds de Navo drie jaar geleden de Albanezen en hun uck-rebellenleger door Belgrado te bombarderen aan de overwinning hielp, boeten de achtergebleven Serviërs voor hun sympathie met de Joegoslavische president Slobodan Milosevic, die nu zit opgesloten in de Scheveningse gevangenis van het Joegoslavië-tribunaal. Onder de voortdurende dreiging van Albanese aanslagen zitten ze vast in hun omsingelde etnische enclaves in Kosovo. Polje en ten noorden van Mitrovica.

Niet de geschiedkundige feiten verklaren de heftige emoties op de Balkan maar het verwrongen beeld dat de verschillende bevolkingsgroepen van hun geschiedenis hebben. Zowel voor de Serviërs als voor de Albanezen die er hun nationale identiteit hebben ontdekt, is Kosovo heilige grond. Geven de overwegend islamitische Albanezen de strijd tegen de 'Servische kolonisator' van vader op zoon door en is hun doel onafhankelijkheid of aansluiting bij een Groot-Albanië,

de Serviërs zien Kosovo als de bakermat van hun Servisch-Orthodoxe kerk. Bovendien is het de plek waar hun legendarische koning Lazar in 1389 in de Slag op het Merelveld heldhaftig tegen een Turkse overmacht vocht – en verloor. Sindsdien kent het gebied een onafgebroken reeks van gedwongen volksverhuizingen. Beide partijen zijn er vast van overtuigd dat de ander er pas na hen is gekomen. Het is een gebed zonder eind. Zijn de Serviërs aan de macht dan worden de Albanezen uit Kosovo verjaagd en omgekeerd, zoals nu weer het geval is.

Voor Land der Witwen und Bräute toog een Frans ARTE-filmteam naar Drenica, een afgelegen machtsbasis van het UCK en filmde er het dagelijkse leven van de vrouwen. Zoals de weduwe Sheridja, die nadat haar man sneuvelde in de strijd tegen de Serviërs, als een slaaf gevangene gehouden wordt in het huis van haar schoonfamilie. Of Spreša, een zeventienjarige die gedwongen wordt te trouwen met een man die ze nog nooit gezien heeft. De decennia door het Joegoslavische bewind onderdrukte eeuwenoude tradities en gebruiken en islamitische wetten blijken in Kosovo een nieuwe voedingsbodem te vinden in de groeiende angst bij de Albanezen om met de door de oorlog nieuw verworven vrijheid uiteindelijk toch nog hun eigen identiteit te verliezen.

PR

Slovenië spreekt opeens weer Servisch

17045202

Na de onafhankelijkheid in 1991 had Slovenië het liefst een hoge muur geplaatst aan zijn oostgrens. Inmiddels heeft de toekomstige EU-lidstaat de blik weer op de Balkan gericht. Een lucratieve markt wenkt.

Toetreding

Nicole Lucas

Het kan verkeren: toen, in 1991, hveinsden de Slovenen het Servisch te zijn vergeten. Nu heet het: we spreken hun taal. Toen was het: wij zijn zo anders dan die mensen daar naar het oosten. Nu is het: wij kennen de mentaliteit.

De Slovenen zijn weer terug op de Balkan. Sinds kort zijn ze opnieuw te vinden in de regio die ze in 1991 resoluut de rug toekeerden. In Bosnië, Kroatië, Macedonië, Servië, Montenegro en zelfs Kosovo zijn ondernemers op zoek naar lucratieve investeringen. Zo wordt in Novo Beograd, zeg maar de Bijlmer van Belgrado, hard gewerkt aan de bouw van een winkelcentrum dat zijn weerga

in de Servische hoofdstad niet kent. Opdrachtgever en eigenaar: de Sloveense supermarktketen Mercator, die in eigen land de afgelopen vijf jaar een ongekende groei doormaakte. Er is een investering van 40 miljoen euro mee gemoeid.

Directeur Zoran Jankovic, onlangs uitgeroepen tot Sloveens manager van het jaar, verkneukt zich haast bij het idee: „In november gaan we open. Binnen een straal van een paar kilometer hebben we straks een markt van 1,5 miljoen mensen. Dat is bijna heel Slovenië.” Sarajevo ging Belgrado al voor. En in Tuzla en Banja Luka (eveneens in Bosnië) en in het Servische Novi Sad gaan de komende tijd de eerste heipalen in de grond. In Kroatië heeft Mercator al langer voet aan de grond - het uiteenvallen van Joegoslavië vormde geen onderbreking van de activiteiten

daar. Jankovic heeft een hele reeks antwoorden op de vraag: waarom bouwen in ex-Joegoslavië en niet bijvoorbeeld Oostenrijk? „We hoeven niet bij nul te beginnen. We kennen veel mensen van vroeger, we spreken de taal. We hoeven ook niet veel geld uit te geven om onze naam bekend te maken, want iedereen kent ons nog uit het oude Joegoslavië en toen hadden we ook al een goede naam.” Last but not least: de concurrentie is klein. In Bosnië, lacht Jankovic, bestaat die eigenlijk vooral uit de zwarte markt.

„In veel opzichten vormt ex-Joegoslavië onze thuismarkt”, zegt Ales Jankovic, onderdirecteur van de Sloveense Kamer van Koophandel, net terug van een rondreis door de regio. In het oude Joegoslavië waren de economieën van de verschillende deelrepublieken nauw met elkaar verbonden. Hechter dan menigeen had gedacht, zo moest Slovenië in 1991 ervaren toen ze het huis van het oude Joegoslavië verliet.

Achter de statistieken die Slovenië steevast als economische motor van de federatie aanwees, bleek een ingewikkelder verhaal schuil te gaan. Zo raakte een bedrijf als Adria Mobil - in Nederland bekend van zijn caravans - plots een aanzienlijk deel van zijn 200 toe-

veranciers kwamen een minder aantrekkelijke plek in de Sloveense buitenlandse handel. Zestig procent van de rest van het oude Joegoslavië is bepaald een huizenstukje van die markt wist te overleven. „Het heeft zeventig procent van de EU”, aldus Jankovic.

Sinds een jaar trekt de handel met ex-Joegoslavië weer aan. Opvallender nog is de groei van onze investeringen. Jakob Jankovic, voorzitter van de Kamer van Koophandel, gaat nog vijftig procent naar de EU, zeventig procent naar ex-Joegoslavië. Boven aan het lijstje staat Kroatië, gevolgd door Bosnië en Slovenië zelf. De buitenlandse investering is.

Op dit moment zijn de Slovenen vooral in Servië geïnteresseerd. „Sinds het vertrek van de Servische is er veel veranderd. Het is de grootste markt van het oude Joegoslavië en bovendien wordt er nu de schaal geprivatiseerd.” Voor de Kamer van Koophandel was de aanleiding eerder dit jaar een kabinetsvergadering te ope-



nen. Kieskeurig zijn de Slovenen niet, aldus Jankovic. „Ze zijn in alle sectoren actief.”

Volgens hem zijn zijn landgenoten beter dan zeg Hongaren, laat staan Nederlanders, in staat de risico's in te schatten in wat toch enigszins als het Wilde Westen van Europa bekendstaat. „We hebben ervaring. Bovendien zijn we eerder bereid risico's te nemen.”

Jankovic is blij met die hernieuwde contacten: „Alleen een sterke economie kan de wonden helen die in de afgelopen jaren zijn geslagen. In Bosnië hebben we met onze investeringen in totaal al zo'n 3000 banen gecreëerd, en

daar hebben ze enorme behoefte aan. Er is geen werk, machines zijn gestolen, beschadigd of gewoon afgeschreven. Door iets nieuws te beginnen, bieden we weer hoop.”

Samuel Zbogar, staatssecretaris van buitenlandse handel, vindt de hernieuwde belangstelling van Slovenen voor de ex-partners uit Joegoslavië niet moeilijk te verklaren. „Het is een voordeel dat wij als Slovenen vroeger op school ook Servo-Kroatisch hebben geleerd. En we kennen de mentaliteit.” Het heeft iets vertrouwds, noemt de bewindsman dat zelfs, en dat klinkt toch wat vreemd voor wie amper tien jaar geleden voortdurend moest horen dat de Slovenen toch zo anders waren dan de mensen voorbij de oostgrens.

Zbogar erkent het grif: op de golven van het nationalisme werden de andere volken van Joegoslavië wel erg zwart geschilderd, de Serviërs voorop. De verandering dateert van 1996, meent hij. „Toen hebben we een associatieverdrag gesloten met de EU. Daarvoor waren we steeds bang dat de buitenwereld ons weer terug wilde hebben in een soort Joegoslavië. Het verdrag gaf zelfvertrouwen en maakte duidelijk dat we echt als zelfstandige staat werden gezien.”

Met de zekerheid van het toekomstige EU-lidmaatschap durfde Slovenië zich weer om te draaien. Sterker nog: volgens Zbogar kan de kleine republiek - 2 miljoen inwoners - een belangrijke rol spelen in wat men hier bij voorkeur Zuidoost-Europa noemt. „Wij kunnen een voorbeeldfunctie vervullen. Onze economie is vergevorderd met herstructureren, de maatschappij is redelijk stabiel.”

Via hernieuwde economische betrekkingen, maar ook via humanitaire hulp - Slovenië helpt in diverse regio's mee met ontminnen en verleent steun aan getraumatiseerde kinderen - is het land actief. „Dat is niet altruïstisch. Het is in ons eigen belang. Ook wij hebben er belang bij dat er politieke en economische stabiliteit aan onze grenzen heerst. Al was het alleen maar omdat wij straks de buitengrens van de EU vormen.”

FEILEN

Het artikel van Colet van der Ven over Zuid-Afrikaanse straatkinderen in de Verdieping van gisteren is mede tot stand gekomen met steun van Memisa en de NCDO.

De media speelden een belangrijke rol in de aanloop naar de gemeenteraadsverkiezingen in Kosovo, vandaag. Een gerucht heet al snel een feit. De gevolgen zijn soms desastreus.

Door onze correspondent

YÄL VINCKX
PRISTINA, 26 OKT. Opnieuw beschuldigt de krant *Bota Sot* mensen van collaboratie met het voormalige Joegoslavische regime van Slobodan Milošević. Deze keer zijn de uitgever Blerim Shala en de journalist Baton Haxhiu aan de beurt. Ze zouden voor en tijdens de NAVO-luchtoorlog om Kosovo hebben samengewerkt met de Milošević geheime dienst. „Deze mannen”, zo schrijft *Bota Sot*, „horen in de gevangenis.”

De aantijgingen werken enigszins op de lachspieren, want beide mannen worden alom gerespecteerd. Blerim Shala onderhandelde namens de Kosovo-Albanen met de Serviërs in Rambouillet. Baton Haxhiu is een alom geprezen analist. *Bota Sot* leverde ook geen bewijs voor de collaboratie. Maar dat is geen belemmering; een gerucht is al snel een feit in Kosovo.

Het internationale bestuur in Kosovo, dat op papier nog altijd deel uitmaakt van Joegoslavië, beschouwt *Bota Sot* als de rotste appel in de mand. „Het is altijd *Bota Sot*”, zegt media-commissaris Anna di Lellio van de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (OVSE) in haar kantoor in Pristina. De organisatie stelt „richtlijnen” voor de media in Kosovo op. Di Lellio deelt, na beoordeling van ontvangen klachten, boetes uit. De

Waarheid blijft kwetsbaar in Kosovo

media kunnen tegen die boetes protesteren bij een speciale raad van beroep.

Bota Sot heeft een boete van 22.500 euro amper voldaan of de volgende zijn er al: 7.500 euro en 5.000 euro, onder andere omdat ze twee mannen (met naam en toenaam) heeft beschuldigd van moord, in de zomer van 1999, op vier strijders van het Albanese bevrijdingsleger UÇK.

Maar geld, zo zegt Di Lellio, is van geen belang voor *Bota Sot*. De krant is eigendom van een Albanese zakenman in het Zwitserse Zürich en wordt gefinancierd met inkomsten uit de verkoop van advertenties en met geld uit de Kosovo-Albanese diaspora.

Beschuldigingen van collaboratie, meent Di Lellio, zijn heel gewoon na afloop van een oorlog. „De Italiaanse en Griekse media hebben na de Tweede Wereldoorlog ook zo'n periode meegemaakt”, aldus de Italiaanse oud-journaliste. Ze zijn vooral bedoeld om de tegenstander te marginaliseren. Mer de gemeenteraadsverkiezingen in Kosovo van vandaag in zicht zijn de beschuldigingen toegenomen.

Die verkiezingen zijn spannend, want de winnaar van de vorige

keer, de partij van president Ibrahim Rugova, dreigt het af te leggen tegen de partij van voormalig UÇK-leider Hashim Thaçi. Sinds het einde van de NAVO-luchtoorlog in de zomer van 1999 ging Kosovo twee keer naar de stembus. In beide gevallen, bij de gemeenteraadsverkiezingen in 2000 en bij de parlementsverkiezingen in de parlementsverkiezingen in 2001, won Rugova's partij. Maar een groeiend deel van de bevolking vindt dat de partij te weinig heeft gepresteerd. *Bota Sot*, partijkrant van president Rugova, probeert nu het tij te keren met artikelen over collaborateurs en oorlogsmisdadigers onder diens politieke tegenstanders.

Zulke beschuldigingen kunnen in het onstabiele Kosovo desastreus streuze gevolgen hebben. Zo beschuldigde de krant *Dita* ooit drie mannen, onder wie twee Servische orthodoxe priesters, van oorlogsmisdaden. Hun namen en foto's verschenen in de krant. Drie dagen later werden twee andere priesters neergeschoten. Een van hen kwam uit hetzelfde gehucht als de door de krant genoemde priesters; de vader had zich waarschijnlijk vergist.

Mer seminars en workshops proberen de internationale ge-

meenschap en hulporganisaties in Kosovo journalisten in spe het vaartje te brengen; alleen al de OVSE bood dit jaar een krappe vijftiendertig mensen zo'n training aan. Maar het leidt vooralsnog nauwelijks tot betere journalistiek.

Het verleden draagt schuld, zegt Anna di Lellio, want het communistische Joegoslavië kent geen traditie van onafhankelijke en democratische media. Daarnaast hebben de jonge deelnemers aan de workshops weinig onderwijs genoten en hebben de oudere deelnemers nauwelijks ervaring opgedaan. Begin jaren negentig maakten de Servische autoriteiten immers een einde aan het Albanese onderwijs in Kosovo. Tegelijkertijd werden de Albanese journalisten bij de staatsomroep ontslagen. De illegale kranten die daarna werden opgericht, waren nauwelijks onafhankelijk te noemen, ze fungeerden voornamelijk als spreekbuis van de Albanese guerrilla.

Di Lellio is geen voorstander van de korte trainingen. „Dat werkt niet”, stelt ze vast. Kosovaarse journalisten zouden langdurig moeten worden getraind, door buitenlandse journalisten die hen de knepen van het vak bijbrengen. Radio Televisie Kosovo, de 'staatsomroep' van de regio, is volgens haar het voorbeeld. Maar daar hebben oud-journalisten van de Britse omroep BBC dan ook gedurende twee jaar op de redactie gewerkt.

Intussen deelt de media-commissaris boetes uit. Voor het ontvangen geld zoekt ze nog een goede bestemming. Ze denkt erover een journalistieke prijs in te stellen om betere berichtgeving te stimuleren.

Over mededinging van de krant *Bota Sot* is Di Lellio duidelijk: „Die komt niet voor de prijs in aanmerking.”

Bosnië vrijhaven voor terroristen, vrezen VS

Wapenleveranties aan Irak wakkeren de belangstelling van de VS voor voormalig Joegoslavië aan.

Door onze correspondent

YÄL VINCKX
BELGRADO, 24 OKT. Eerst arresteerde de NAVO zes Algerijnen in Bosnië. Een van hen zou het telefoonnummer van een naaste medewerker van Osama bin Laden in het geheugen van zijn mobiele telefoon hebben gehad. Toen vond de NAVO in een wapenfabriek in Bosnië documenten die repten van handel met Irak. Het zou om onder meer luchtafweergeschut gaan. En

gisteren enterde de politie in Kroatië een schip vol wapens en explosieven. Voormalig Joegoslavië doet mee aan de war on terrorism - maar niet zoals de Verenigde Staten het graag zien.

De Kroatische politie hield het schip *Boka Star* al in de gaten. Haar vermoedens over de dubieuze lading bleken juist. Het onderzoek richt zich nu onder meer op de mogelijke betrokkenheid van het Joegoslavische importbedrijf Yugoinport. Eerder deze week bleek deze firma nauwe banden te onderhouden met het regime van Saddam Hussein. Bij een inval in de wapenfabriek Orao, in de stad Bijeljina in de Servische Republiek in Bosnië, had de NAVO bewijs ge-

vonden. De afweersystemen en luchtdrijven openden beide boorden op de hieldspersoneel tuigen van gevechtsvliegtuigen.

De gelopen geleverd langer. Bij circuleren al te de Britse maand bericht *Times* over de contacten met het Iraakse leger. De autoriteiten militaire en daarop hun de Amerikaanse archief aan Joegoslavië.

Irak dateert van samenwerking met jaren zeven in gisteren. In de den al in de beide landen jaren tagen uit, in de ven onder de Joegoslavië velden en militaire vliegtuigen die commando's

doposten in Irak. In de jaren negentig haalden beiden landen zich de toorn van het westen op de hals: Saddam Hussein trok Koeweit binnen, Slobodan Milošević begon een oorlog in Bosnië. Beiden volden zich met elkaar verbonden, *brothers in crime*. De handel in wapentuig floreerde, de internationale sancties tegen beide regimes ten spijt. Samenwerking tussen Al-Qaeda en de Bosnische moslims is daarentegen nooit aangetoond, al circuleert er het hardnekkige gerucht dat Bin Laden tijdens de oorlog (1992-1995) in Bosnië was. Wel staat vast dat enkele duizenden mujahedeens-strijders actief waren. Het is reden genoeg voor de Amerikanen om hun aandacht op Bosnië te richten. Enkele islamitische hulporganisaties hebben hun boekhouding moeten overleggen op de verdenking dat ze een dekmantel voor terreurgroepen vormen. En Amerikaanse en Britse vertegenwoordigers sloten vorig jaar oktober plotseling hun deuren uit vrees voor aanslagen. Kort daarop werden de zes Algerijnen gearresteerd; de schoonvader van een van hen was schoonmaker in de VS-ambassade in Sarajevo. De Amerikaanse inlichtingendienst werkt inmiddels op volle toeren in Bosnië. Ze vreest dat het land, dat notabene wordt bestuurd door de internationale gemeenschap, een vrijhaven voor terroristen is.

Verkiezingen verlopen vrij en ordelijk Oppositie wint fors in Macedonië

Door onze correspondent YAËL VINCKX

SKOPJE, 16 SEPT. De Macedonische oppositie heeft met een overweldigende meerderheid de eerste verkiezingen sinds de guerrilla-oorlog van vorig jaar gewonnen. De sociaal-democraten, verenigd in de SDSM, versloegen de nationalistische regeringspartij VMRO.

Midden in de nacht gaf premier Georgievski de nederlaag toe. „Het is op dit moment duidelijk dat de VMRO niet de nieuwere regering zal vormen. We feliciteren de winnaars.” De premier hield, tegen de verwachting in, niet de uitslag. „Dit zijn de meest democratische verkiezingen in de geschiedenis van Macedonië.” In de hoofdstad Skopje waren de veelal jonge aanhangers van de SDSM ten al uren feest aan het vieren. Ze zagen toetredend door de straten en wieden met vlaggen.

De definitieve uitslag kwam nog op zich wachten, maar peilingen bij de stembureaus voorspelden een grote overwinning voor de sociaal-democraten. Zij zouden 54 procent van de stemmen hebben gewonnen, tegen 24 procent voor de VMRO.

Een groot deel van de Macedonische bevolking stemde op de SDSM uit onvrede over de corruptie en het economische wanbeleid van premier Georgievski en zijn.

Onder de Albanese minderheid in het land werd Ali Ahmeti de onbetwiste winnaar. De voormalig leider van de Albanese rebellen die het land vorig jaar in een burgeroorlog dreigden te storten, versloeg de regerende Democratische Partij van Albanen (PDSH). Ahmeti zou zondertig zetels in het 120 zetels tellende parlement krijgen, terwijl de PDSH van elf naar twee zetels zou dalen.

De leider van de PDSH, Arben Xhaferi, gaf nog voor premier Georgievski zijn nederlaag toe. Hij zei te willen samenwerken met de Albanese partijen en voor de Albanese zaak. De aanhangers van winnaar Ahmeti, waaronder een flink aantal voormalige guerrillastrijders, trokken gisteravond feestend door de straten van Skopje en Tetovo, een Albanese bolwerk in het noordwesten van het land. Daarbij schoten zij met geweren en pistolen in de lucht. De politie greep niet in, maar het kwam ook niet tot geweldadigheden tussen de orthodoxe Macedoniërs en de islamistische Albanen.

De verkiezingen verliepen rustig. Er deden zich enkele incidenten voor, maar deze hebben de uitslag niet beïnvloed, aldus de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (OVSE). De OVSE en de EU hadden meer dan achthonderd waarnemers naar Macedonië gestuurd om de eerste verkiezingen sinds het einde van de guerrilla-oorlog te monitoren.

Wel wacht Macedonië onrustige coalitiebesprekingen. De sociaal-democraten zullen een regering moeten vormen met de partij van Ali Ahmeti, de Democratische Gemeenschap voor Integratie (BDI). Maar de leider van de SDSM, Branko Crvenkovski, heeft tijdens de verkiezingscampagne laten weten niet met een terrorist te willen samenwerken. Waarnemers verwachten dat Ahmeti niet zelf zal toetreden tot de regering. Desalniettemin zal hij, achter de schermen, de invloedrijkste man blijven

Nationalisten winnen in Bosnië

Door onze correspondent

BELGRADO, 7 OKT. Nationalisten hebben de verkiezingen in Bosnië gewonnen. De overwinning van de hardliners is volgens waarnemers te wijten aan de lage opkomst. Die bleef zaterdag steken op 55 procent, de laagste sinds het einde van de oorlog in 1995.

Nationalisten kregen (weer) voet aan de grond bij alle bevolkingsgroepen in Bosnië. Onder de moslims won de Partij voor Democratische Actie (SDA, voorlopig 33 procent), onder de Bosnische Kroaten sleepte de Kroatische Democratische Gemeenschap (HDZ, 19 procent) de meeste stemmen in de wacht. De Servische Democratische Partij (SDS), die is opgericht door de gezochte oorlogsmisdadiger Radovan Karadžić, won onder de Bosnische Serviërs (37 procent).

Internationale bestuurders in Bosnië – het land is de facto een internationaal protectoraat – waarschuwden na afloop van de verkiezingen voor een terugkeer naar de nationalistische politiek van begin jaren negentig, die het land in een bloedige burgeroorlog stortte. Zij waarschuwden dat de internationale hulp in gevaar komt als de winnende partijen hun radicale politiek voortzetten.

De Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (OVSE) verklaarde dat de verkiezingen goed waren verlopen, maar sprak haar teleurstelling uit over de lage opkomst. „We hadden graag meer mensen gezien”, aldus Richard Beecroft. Vooral jongeren en stedelingen bleven thuis. Dat speelde de

nationalisten in de kaart. Die hebben een grotere aanhang op het platteland, dat over het algemeen conservatiever stemt dan de stad.

Aan de verkiezingen deden 57 partijen en meer dan 7000 kandidaten mee. Behalve voor het parlement konden de Bosniërs ook hun stem uitbrengen op een president. Bosnië telt een presidentschap dat bestaat uit drie leden: een Bosnische moslim, een Serviër en een Kroaat. Ook hier wonnen de nationalist. SDA-voorman en moslim Sulejman Tihić versloeg de favoriet, de gematigde Haris Silajdžić. Dragan Cović werd gekozen door de Kroaten, Mirko Šarović door de Serviërs.

Hoewel de definitieve uitslagen op zich laten wachten, triomfeerde de SDS alvast in de Bosnisch-Servische hoofdstad Banja Luka. „De internationale gemeenschap moet deze uitslag accepteren. Het is de wil van de mensen”, aldus de opgetogen leider Dragan Kalinić, ene oud-medewerker van Karadžić. Bij de laatste verkiezingen, twee jaar geleden, won zijn partij ook maar werd zij, wegens haar nationalistische retoriek, door het internationale bestuur buiten de regering gehouden. Dat zette veel kwaad bloed bij de Bosnische Serviërs.

Maar Paddy Ashdown, de hoogste vertegenwoordiger in Bosnië, zette het licht al een beetje op groen voor regeringsdeelname van de SDS. „Deze verkiezingen zijn voor het eerst sinds de oorlog gedomineerd door veranderingen en de toekomst en niet door het verleden.”

Navo blijft langer in Macedonië

BRUSSEL, 16 SEPT. De NAVO maakt zich op voor een verlenging van haar operatie Amber Fox in Macedonië. Het mandaat loopt op 26 oktober af en zal vermoedelijk met twee tot drie maanden worden verlengd, aldus NAVO-bronnen in Brussel. De EU wil de missie nog dit jaar overnemen, maar een akkoord daarover blijft door de voortdurende onenigheid tussen Griekenland en Turkije over de inzet van NAVO-middelen bij zo'n EU-missie uit. Amber Fox staat onder Nederlands commando en heeft tot doel zo'n duizend Europese waarnemers te beschermen.

Ex-rebellenleider niet in kabinet

SKOPJE – De voormalige etnisch-Albanese rebellenleider Ali Ahmeti zal geen zitting nemen in de nieuwe regering van Macedonië. Zijn Democratische Unie voor Integratie behaalde de meeste etnisch-Albanese stemmen bij de verkiezingen van afgelopen zondag. Ahmeti blijft wel een rol spelen in de politiek, maar als partijleider, zei gisteren een woordvoerder van zijn partij. De centrum-linkse alliantie van Macedonische partijen Samen voor Macedonië sleepte een overwinning binnen die groot genoeg is om de regering naar de oppositiebanken te verwijzen. De alliantie behaalde 62 van de 120 zetels. Verwacht wordt dat de alliantie Ahmeti's partij enkele ministersposten zal gunnen in het kader van de etnische verzoening.

NICOLE LUCAS

Guerrillaleider ziet af van kabinetspost in Macedonië

Door onze correspondent

SKOPJE, 20 SEPT. De leider van het voormalig Albanese guerrillaleger in Macedonië, Ali Ahmeti, neemt geen zitting in de nieuwe regering. Dit heeft zijn woordvoerder gezegd. Ahmeti blijft wel partijleider en zal achter de schermen een zeer belangrijke rol spelen, aldus zijn woordvoerder.

Ahmeti's partij, de Democratische Gemeenschap voor Integratie (BDI), won bij de parlementsverkiezingen van afgelopen zondag de meeste stemmen onder de Albanese minderheid in het land. Het oppositieblok Samen voor Macedonië, onder leiding van de sociaal-democraten (SDSM), werd de grootste partij in het land, maar kreeg niet de absolute meerderheid. Ze moet dus gaan praten met Ahmeti over de vorming van een coalitieregering.

De leider van de sociaal-democraten, Branko Crvenkovski, had echter al eerder laten weten niet met een terrorist te zullen samenwerken. Ali Ahmeti voerde vorig jaar de Albanese guerrillas aan in hun strijd tegen de (Slavisch) Macedonische autoriteiten. In augustus 2001 tekenden de strijdende

partijen een vredesakkoord. Kort daarna richtte Ahmeti een eigen partij op. Doordat de ex-rebellenleider vrijwillig afziet van een plaats in de regering, wordt een confrontatie vermeden.

Inmiddels heeft de verliezende regeringspartij, de nationalistische VMRO, de uitslag van de verkiezingen ter discussie gesteld. Volgens de minister van Binnenlandse Zaken zijn er in het plaatsje Prilep een krappe 500.000 stembiljetten verbrand. Enkele uren na het sluiten van de stembussen, afgelopen zondag, verklaarde premier Ljubco Georgievski de verkiezingen nog tot de meest democratische in de geschiedenis van Macedonië.

De voorlopige uitslag luidt: 60 zetels voor de SDSM, 33 voor de VMRO, 16 voor Ahmeti's BDI en 7 voor de verliezende Democratische Partij van Albanen (PDSH).

Het mandaat van de NAVO in Macedonië, dat eind volgende maand afloopt, wordt waarschijnlijk met twee tot drie maanden verlengd, zo hebben diplomaten in de hoofdstad Skopje verklaard. Op dit moment leiden de Nederlanders de NAVO-missie in Macedonië.

Kosovaren kwaad op vluchtelingen

PRISTINA, 11 OKT. Soldaten van de internationale vredesmacht KFOR en VN-politiemannen zijn gisteren in de Kosovaarse stad Peë slaags geraakt met rond zeshonderd Kosovo-Albanen die probeerden te verhinderen dat vijftig Serviërs in Peë werden geregistreerd om in aanmerking te komen voor een pensioen. De Serviërs waren in 1999 uit Kosovo gevlucht, maar recentelijk naar hun oorspronkelijke woonplaats, een dorp in de buurt van Peë, teruggekeerd. Twee soldaten van de vredesmacht werden gewond door door de boze Albanen werden gegooid. (AFP)

De Macedoniër heeft moeite zijn bestaan te bewijzen

26 september 2002

Raymond Detrez: Macedonië – land in de wachtkamer. Houtekiet, Antwerpen. ISBN 9052406480; 287 blz. - € 19,95

Nog één oorlog te gaan, constateerde Raymond Detrez wat droegjes in een interview met Trouw ten tijde van de Kosovo-crisis. Alleen Macedonië, nog, zei de Belgische historicus, en dan is de oude veelvolkerenstaat Joegoslavië, officieel en onofficieel, opgedeeld in mono-etnische staten en staatjes.

De oorlog kwam: in het voorjaar van 2001 dook in Macedonië een Albanese guerrillagroep op, toevallig met dezelfde afkorting getooid als haar Kosovaarse evenknie, die het land op de rand van de afgrond bracht. Anders dan voorspeld betekende het echter niet de deling van het amper tien jaar onafhankelijke republiek. Maar laten we ons geen illusies maken, schrijft Detrez in 'Macedonië – land in de wachtkamer': Dat Macedonië nog bestaat is „niet het resultaat van een rijpingsproces, waarbij het gevoel van saamhorigheid de grenzen van taal en etno-culturele particularisme overstegen heeft, maar van een compromis dat bijna geheel is opgedrongen door de internationale gemeenschap”.

Het boek over Macedonië is, na 'De sloop van Joegoslavië' en 'Kosovo, de uitgestelde oorlog', het derde – en opnieuw uitstekende – van Detrez over het uiteenvallen van het oude Joegoslavië. Meer dan in eerdere publicaties



Albanen in het Macedonische Tetovo, verkiezingsfeest in 2002.

FOTO EPA

benadrukt hij in dit boek dat het de Balkanvolken onrecht doet de conflicten van het laatste decennium af te doen als een kwestie van onveranderlijke, eeuwenoude haat.

Westerlingen laten zich, meent hij, misleiden door de verschillende Balkantalen. Grieks, Servisch, Roemeens: ze klinken allemaal anders, maar hebben

tegelijk grote grammaticale overeenkomsten. Dat duidt erop dat er intensieve contacten moeten hebben bestaan tussen de verschillende Balkanvolken in vreedzame omstandigheden.

Het toont – Detrez wil het meteen in het begin van zijn boek maar vast gezegd hebben – dat het harmonieuze samenwonen van verschillende etno-culturele gemeenschappen in feite veel

kenmerkender is voor de Balkan dan conflict. Het geruzie, en erger, begon pas eind 18de, begin 19de eeuw, met de verwesterlijking van de Balkan. Vooral de opkomst van het idee van de natie-staat betekent het einde van de Balkancultuurgemeenschap, die zoveel verder strekte dan de gelijkenis

sen in de taal. Niet de overeenkomst werd kenmerkend, maar het verschil.

Allerlei mythes en geschiedenissen worden verzonnen om ieder volk zijn eigen identiteit te verschaffen. Dat is vooral voor de Macedoniërs erg lastig. Want waar vrijwel niemand vraagt: kens zet bij de eigenheid van de Servier of de Kroaat, kost het de Macedoniër veel moeite te bewijzen dat hij bestaat. Volgens de Serviërs is hij immers een Servier, volgens de Bulgaren een Bulgaar, volgens de Grieken een Griek. Dat wil zeggen: de Slavische Macedoniër. De identiteit van de Albanese Macedoniër is weer een heel ander verhaal.

Detrez staat uitgebreid stil bij de beelden die de diverse partijen in de regio hebben geconstrueerd om hun eigen gelijk te halen en constateert daarbij en passant, dat „de 'gewone' man in Macedonië – om wie het uiteindelijk allemaal te doen was – vaak het onderscheid ontging tussen vrijheidsstrijders – van welke etnische pluimage ook – en vulgaire roofmoorde-naars”.

Detrez betreurt de ondergang van het oude, ongedeelde Joegoslavië nog steeds ten zeerste, niet zozeer uit liefde voor het communisme maar „om de manier waarop de verschillende nationaliteitenvraagstukken waren opgelost”. De laatste oorlog is nog niet definitief voorbij, de problemen tussen Slavische en Albanese Macedoniërs zijn nog lang niet opgelost.

NICOLE LUCAS

FEITEN / Bestuursstructuur in Bosnië-Herzegovina is uiterst gecompliceerd

60 okt 2002

* In het akkoord van Dayton – het in 1995 gesloten vredesverdrag voor Bosnië-Herzegovina – is vastgelegd dat Bosnië-Herzegovina een onafhankelijke staat is. Het land is verdeeld in twee entiteiten (de Republika Srpska en de Moslim-Kroatische Federatie) en kent drie volkeren (Moslims, Kroaten en Serviërs).

Het land heeft een gecompliceerde bestuursstructuur. Er is een nationale regering in de vorm van een uit zes personen tellende Raad van Ministers. Vier komen uit de Federatie, twee uit Republika Srpska. Zij zijn verant-

woordelijk voor een beperkt aantal terreinen, onder meer buitenlandse politiek en monetair beleid.

Een uit drie personen bestaand presidium fungeert als 'staats-hoofd': Een Moslim, een Kroaat en een Serviër, die elk door 'hun' volk worden gekozen.

Het nationale parlement heeft twee kamers. Het Huis van de Volken telt vijftien personen: tien uit de Federatie (gekozen door het Huis van de Vertegenwoordigers van de Federatie), vijf uit Republika Srpska (door de leden van het parlement van Republika Srpska).

Het Huis van de Vertegenwoordigers telt 42 leden; 28 worden gekozen door de inwoners van de Federatie, 14 door die van Republika Srpska.

De twee entiteiten hebben elk ook hun eigen bestuur. Het parlement in de Federatie heeft twee kamers: het Huis van de Vertegenwoordigers (140 leden) en het Huis van de Volken (74 leden). Het parlement van Srpska heeft maar één kamer met 83 leden. Beide entiteiten hebben een eigen regering, verantwoordelijk voor onder meer onderwijs, gezondheidszorg en leger. Republika Srpska heeft daar-

naast ook een direct gekozen president en vice-president. De Federatie is vervolgens nog eens onderverdeeld in tien kantons, met hun eigen gekozen raden.

Vandaag kiezen de Bosniërs het presidium, het nationale parlement, de entiteitsparlementen en de kantonale raden. In Republika Srpska worden ook de president en vice-president gekozen.

Tot nu toe was de OVSE, de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa, verantwoordelijk voor de organisatie van de verkiezingen. Dit jaar doen de Bosniërs het voor het



eerst zelf. Dit is ook de eerste keer dat de verschillende parlementen worden gekozen voor een periode van vier jaar.

redactie buitenland

Positief signaal

16 okt 2002

E KIEZERS in Macedonië hebben hun nationalistische premier Ljubčo Georgievski drastisch bestraft. De parlementsverkiezingen zijn er gisteren uitgekomen in een nederlaag voor Georgievski en zijn Albanese coalitiepartner Arben Xharrri. De grote winnaar Branko Crvenkovski en diens sociaaleconomische partij, die veel communisten uit de Joegoslavische tijd van weleer herbergt, kunnen met meer dan de helft van de stemmen gaan regeren. Crvenkovski zal desondanks in bondgenootschap zoeken met de Albanese partij van voormalig rebellenleider Ali Ahmeti, die eveneens succes heeft geboekt.

De oorzaak van deze omwenteling is op zichzelf logisch. De evolutie heeft haar buik vol van de voortdurende armoede en welig tierende corruptie onder Georgievski. Ook de etnische Albanen, ongeveer eenderde van de bevolking, hebben gekozen voor een man die weliswaar een radicaal verleden heeft, maar zich het laatste jaar vooral profileerde als politicus die zelf niet graaiend door het leven gaat. Alle etnische groepen lieten zo blijken dat hun prioriteiten niet meer liggen bij ronkende retoriek en venijnige vijandigheid, maar bij een solide en rechtvaardig sociaal-economisch beleid.

Daar was alle reden voor. Macedonië is een van de zieke kinderen van Zuidoost-Europa. De economie krimpt er al jaren, in 2001 met maar liefst 4,6 procent. De werkloosheid is er bijna veertig procent. En het geld dat er nog wel wordt verliend, vloeit weg in de zakken van corrupte bestuurders of criminel. Het blijft niettemin een optimistisch signaal dat een bevolking die jarenlang is geconfronteerd met hardhandig nationalisme over en weer, de steven durft te wenden.

Georgievski had er namelijk nagenoeg alles aan gedaan om aan de macht te kunnen blijven. De verkiezingscampagne was zo naargeestig en gewelddadig dat het voor de hand had gelegen dat veel kiezers gisteren, bang en geïntimideerd, thuis waren gebleven. Het omgekeerde bleek het geval. De opkomst was met zeventig procent hoger dan ooit. De zijwagende meerderheid durfde zich op het kritieke moment uit te spreken.

DE VERKIEZINGSUITSLAG in Macedonië is belangrijk, omdat Macedonië belangrijker is dan de statistieken van dit 2,2 miljoen zielen tellende land doen vermoeden. Macedonië is al sinds mensenheugenis een soort tijdbom op de Balkan, begeerd of gebruikt door de buurlanden Griekenland, Bulgarije, Servië en Albanië. Dat maakte de dreiging van burgeroorlog vorig jaar daarom zo alarmerend.

Mede dankzij interventies van de Organisatie voor Samenwerking en Veiligheid in Europa (OVSE), NAVO en anderen uit de internationale gemeenschap is dat gevaar toen afgewend.

De kiezers hebben daarvoor gisteren hun waardering uitgesproken. Van belang is nu dat het land niet terugvalt. Dat betekent dat Europa niet moet denken dat het werk is voltooid. Betrokkenheid blijft geboden.

Belgrado schrikt van oproep Šešelj

2002

Door onze correspondent

BELGRADO, 4 OKT. President Vojislav Koštunica van Joegoslavië is bang voor 'chaos en anarchie', als de kiezers gehoor geven aan de oproep van de ultra-nationalist Vojislav Šešelj om de presidentsverkiezingen te boycotten.

„Het land kan tot anarchie vervallen”, aldus de Joegoslavische president. Koštunica is een van de twee overgebleven kandidaten in de race om het Servische presidentschap. De andere kandidaat is Miroljub Labus, de hervormingsgezinde vice-premier van Joegoslavië. Ook hij riep het volk gisteren op vooral naar de stembus te gaan.

De tweede ronde van de presidentsverkiezingen wordt op 13 oktober gehouden. In de eerste ronde sleepte Koštunica 31 procent van de stemmen in de wacht, tegenover 27 procent voor Labus. Derde werd de radicale politicus Šešelj, met een ruime 22 procent van de stemmen. Dat percentage was hoger dan verwacht, mogelijk mede omdat ex-president Milošević vanuit de gevangenis in Scheveningen zijn aanhang had gevraagd op Šešelj te stemmen. Šešelj meent te zijn 'bestolen' van stemmen en heeft bezwaar aangetekend tegen de uitslag, maar dat is aangewezen. Hij

strekken gevolgen hebben. Brengt minder dan 50 procent van de kiezers zijn stem uit, dan worden de verkiezingen ongeldig verklaard. Dat gevaar is wel degelijk aanwezig, want in de eerste ronde bracht slechts 55 procent van de kiezers zijn stem uit, een dieptepunt sinds de invoering van het meerpartijensysteem in 1990. Šešelj heeft gezegd te willen op vervroegde parlementsverkiezingen, waarbij de hervormers zouden worden verdreven.

Bij een onvoldoende opkomst moet Servië over twee maanden nieuwe presidentsverkiezingen organiseren. Waarnemers vrezen in de tussentijd een politiek vacuüm. Bovendien kan Šešelj opnieuw meedoen aan de verkiezingen en zou hij wellicht meer stemmen trekken.

De verwachting is dat Koštunica de tweede ronde wint. Hij zag gisteren één lichtpuntje in Šešeljs oproep tot een boycot: „Als ik win,

an onze correspondent
MONE SLINGERLAND

BELGRADO – De strijd om het Servische presidentschap wordt morgen een nek-aan-nek race tussen de nationalist Vojislav Kostunica en de pro-westerse hervormer Miroljub Labus. Het is de eindstrijd tussen de politici die Milošević ten val brachten.

Het opgezwollen hoofd van de extremist Vojislav Seselj grimlacht naar het vastgelopen verkeer in het centrum van Belgrado. Hele straten van de Servische hoofdstad zijn volgeplakt met de afbeelding van de Servische politicus annex militieleider.

Het Joegoslavie-tribunaal in Den Haag onderzoekt zijn rol bij etnische zuiveringsoperaties in Kroatië en Bosnië. Betreft dit dan wellicht een opsporingsaffiche? Welnee, het is een verkiezingsposter. Seselj, die het van 1998 tot 2000 al eens tot vice-premier schopte, dingt mee naar het presidentschap van Servië.

Vanuit de gevangenis in Scheveningen gaf Slobodan Milošević de top van zijn SPS-partij onlangs opdracht om Seseljs kandidatuur te steunen, maar daar ging het doorgaans ja-knikkende partijka-der niet mee akkoord. De SPS koos verrassend voor Velimir Bata Živojinovic, een oude filmheld uit Joegoslavische partizanenfilms die zich als de Servische Ronald Reagan profileert. Hij noch Seselj maakt echter weinig kans.

De werkelijke strijd gaat tussen twee leden van de voormalige oppositie: de hervormingsgezinde econoom Miroljub Labus en de huidige president Vojislav Kostunica.

Kostunica versloeg twee jaar geleden Milošević. Toen deze weigerde af te treden, kwam de volksoptocht op gang die leidde tot de uiteindelijke machtswisseling. Kostunica's federale ambt staat nu echter onder druk, omdat Joegoslavië, dat officieel nog gevormd wordt door Servië en Montenegro, binnenkort op- houdt te bestaan.

Miroljub Labus is als federale vice-premier geliefd wegens het binnenhalen van belangrijke leningen en buitenlandse steun. De populaire econoom wil ver- gaande hervormingen en nale-

Servieers met Kostunica in slachtofferrol

2 okt 2002

ving van internationale verdragen om zo snel mogelijk aansluiting te krijgen bij de rest van Europa. Gedwongen ontslagen en uitlevering van Servische verdachten aan het Joegoslavie-tribunaal zijn hierbij onvermijdelijk.

De meeste Serviërs wantrouwen echter de internationale gemeenschap die hen sancties oplegde en tijdens de strijd om Kosovo bombardeerde. Kostunica, die Servië als slachtoffer beschouwt, verwoordt wat deze meerderheid denkt. Bovendien belooft hij dat de omschakeling naar de markteconomie niet met massaontslagen gepaard zal

gaan. Vooral verwijt Kostunica zijn tegenstander Labus echter een marionet te zijn van de Servische premier Zoran Djindjic, met wie Kostunica in een felle machtsstrijd verzeeld is.

Vorig jaar stapten afgevaardigden van Kostunica's DSS-partij al uit de door Djindjic geleide Servische regering. Deze zomer verlie- ten zij het Servische parlement nadat Djindjic een aantal van hen had vervangen door leden van andere partijen. Djindjic ver- weert hen door veelvuldige afwe- zigheid het parlementaire werk onmogelijk te hebben gemaakt. Kostunica zag hierin een verkap- te machtsgreep van Djindjic en

eiste vervroegde parlementsverkiezingen. Een eis die zal moeten worden ingewilligd indien Kostunica de Servische presidentsverkiezingen wint.

„De presidentsverkiezingen zijn eigenlijk een referendum voor het houden van vervroegde parlementsverkiezingen,” stelt Milja Jovanovic van Otpor, de voormalige studenten- en jongerenbeweging tegen het Milošević regime. Gezeten in een strak kantoor met modieuze meubelair ventileert ze haar teleurstelling over de machtsstrijd binnen de voormalige oppositie. „Politici in Servië concentreren zich nog steeds op het verslaan van persoonlijke rivalen en niet op de acute maatschappelijke problemen. Ze denken voor alles aan hun eigenbelang. Een volstrekt onvolwassen vorm van politiek bedrijven.”

De huidige speelruimte van Otpor, die een politieke waakhond wil zijn, is gering. „We moeten heel hard schreeuwen willen de politici ons horen,” zegt Milja. Otpor steunt geen enkele kandidaat.

In de laatste peilingen gaan Labus en Kostunica met circa 28 procent van de stemmen gelijk op. Omdat geen van beiden in de eerste ronde een meerderheid lijkt te krijgen, volgt half oktober een tweede ronde. Naar verwachting zal Kostunica dan winnen, want na zondag zullen de belangrijkste overige kandidaten, zoals Seselj, hun kiezers oproepen op hem te stemmen.

Veel hervormers vrezen dat bij een overwinning van Kostunica de hervormingen tot stilstand komen. Pijnlijke saneringsmaatregelen in de economie zullen worden uitgesteld. Internationale verplichtingen, vooral de uitlevering van verdachten aan Den Haag zoals de Bosnisch-Servische generaal Ratko Mladic, zullen worden tegengewerkt.

Dusan Pavlovic, politoloog en onderzoeker bij de economische denktank G17, deelt deze angst niet. „De hervormingen zullen wel worden vertraagd, maar ooit worden doorgevoerd.”

Ook Kostunica zal volgens Pavlovic gedwongen worden om met het Westen en ook met Djindjic samen te werken. „Hij kan niet anders, want onze economie bevindt zich in een veel te rampzalige toestand.”

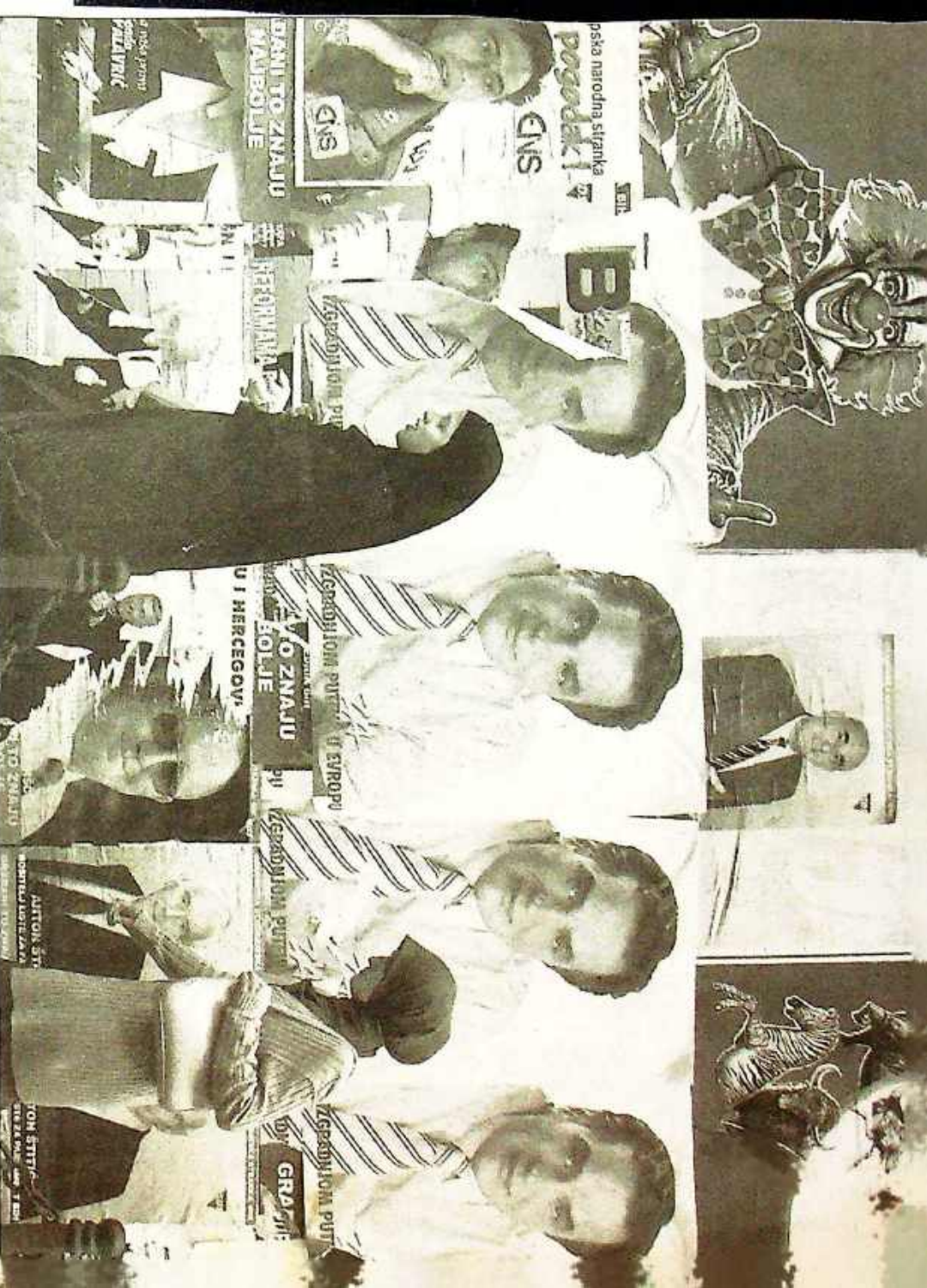
Skopje: NAVO blijft twee maanden

BRUSSEL, 3 OKT. Het mandaat van de NAVO-vredesmacht in Macedonië, Amber Fox, moet voor twee maanden worden verlengd, tot eind december; dan moet de vredesmacht plaatsmaken voor een „voornamelijk burgerlijke” internationale presentie, om Macedonië te helpen bij „de regionale integratie”. Dat vindt de Macedonische president, Boris Trajkovski.

Overigens zullen de Nederlandse soldaten van Amber Fox uiterlijk op 26 december uit Macedonië vertrekken. Dat is gisteren in Den Haag gemeld. Alleen als het onmogelijk is de Nederlanders te vervangen blijven ze langer.

Trajkovski's woordvoerder zei dat Macedonië geen vredesmacht meer nodig heeft; het gevaar dat vorig jaar aanleiding was de soldaten te sturen – de instabiele situatie na de oorlog van de Macedonische strijdkrachten tegen het rebellenleger UÇK van de Macedonische Albanen – is geweken, aldus de woordvoerder. „Nu heeft Macedonië eerder hulp van de internationale gemeenschap nodig dan haar soldaten. We hebben Amber Fox niet meer nodig met het mandaat dat de vredesmacht nu heeft.”

De nieuwe ‘internationale presentie’ zou naar zijn zeggen moeten helpen bij de verwezenlijking van militaire hervormingen, anti-



Twee Bosnische moslimvrouwen passeren verkiezingsposters in Sarajevo. De verkiezingen zijn vandaag

FOIb

De Balkan is niet zo bijzonder meer

Het is weer veilig in Bosnië en vluchtelingen keren terug naar hun land. Maar economisch ligt het land op zijn gat. Hier ligt een taak voor de Europese Unie, die achtergebleven regio's in het zadel helpt. Bosnië is niet anders dan destijds Portugal of Griekenland.

Bosnië-Herzegovina

Nicole Lucas

SARAJEVO. AMSTERDAM - Er wonen weer Serviërs in Dvrat, in het westen van Bosnië. Ze vormen weliswaar nog geen zevending procent van de stadsbevolking zoals voor de oorlog, maar zijn inmiddels aardig op weg. Bosnische Grahovo, niet ver daar vandaan, is daarentegen nog altijd een spookstad. Van de zeventig flats die onlangs geheel opgeknapt zijn opgeleverd, wachten er nog ruim zestig op hun oorspronkelijke (Servische) eigenaar.

Het verschil, aldus Peter Backer, zit hem niet in de manier waarop Serviërs door hun oude/nieuwe Kroatische en Moslim-buren worden bejegend. „Bosnië is een redelijk veilige plek geworden“, aldus de Nederlander, die bij het Kantoor van de Hoge Vertegenwoordiger (het internationaal bestuur van Bosnië), hoofd is

van de afdeling die toeziet op de terugkeer van vluchtelingen.

„Veiligheid is niet meer het belangrijkste criterium waarom mensen ervan afzien terug te gaan naar hun oude woonplaats. Ze kijken vooral of er werk is.”

Bosnië is zeven jaar na de oorlog geen plek meer om bang voor te zijn. Wie wil kan zonder veel problemen het hele land bereiken, veel vluchtelingen zijn naar huis teruggekeerd. Al is Bosnië niet meer de etnische lappendekken die het was, en zal ze dat voortlopig ook niet worden.

Tienduizenden mensen hebben gebruikgemaakt van in 1999 aangenomen eigendoms wetten, die het mensen mogelijk maakt beslag te laten leggen op huizen en flats die ze tijdens en vlak na de oorlog gedwongen waren te verlaten. „Als het huis dan weer hun eigendom is, verkopen ze het vaak”, aldus de diplomaat. „Ze hebben ergens anders hun leven weer opgebouwd, hun kinderen gaan er naar school. Maar dat is dan hun eigen keus”.

De deplorabele toestand van de economie is wat Bosniers tegenwoordig het meeste dwarszit. De werkloosheid is en blijft hoog; de vooruitzichten slecht. Vraag aan jongeren wat zij het liefst willen en het antwoord is 'weg'. Buitenlandse investeerders kijken nog altijd de kat uit de boom. Coca-Cola, dat sinds enkele jaren een grote fabriek heeft niet ver van Sarajevo, dreigde onlangs zelfs weer te vertrekken, ontweerden

als het was over de duizenden-
een regels waaraan het bedrijf
moet voldoen.

Ondertussen, aldus Marcus Cox, analist op het Sarajevo'se kantoor van de gerenommeerde Duitse denkraak Europese Stabiliteits Initiative, geeft Bosnië wél veel geld uit: allerlei verlieslijdende staatsbedrijven worden met subsidie overreind gehouden, de meest agressieve groepen in de samenleving afgekocht. „Oorlogsveteranen bijvoorbeeld kunnen rekenen op zeer faofoenlijke pensioenen, terwijl iets als kinderbijslag nauwelijks bestaat.” De overheidsuitgaven van Bos-

Oorlogsveteranen krijgen pensioenen, maar de kinderbijslag is karg

twintig procent hoger dan landen met een vergelijkbaar peil van economische ontwikkeling.

De rekening wordt in feite betaald door de internationale gemeenschap, die tijdens en na de oorlog miljarden in de Balkanrepubliek heeft gestopt. Maar diezelfde internationale gemeenschap begint Bosnië en omgeving zo langzamerhand goed moe te worden. Ze heeft bovendien dinnende zaken (Afghanistan bijvoorbeeld) aan het hoofd. De komende jaren houdt ze de hand op de knip.

Tegelijk laat de broodnodige herstructurering van de economie op zich wachten. In 1990, toen Bosnië nog deel uitmaakte van de Socialistische Federale Republiek Joegoslavië (SFRJ), maakte de Joegoslavisch premier Ante Marković een begin met privatisering. Tijdens de oorlog kwam dat proces nagenoeg stil te liggen. Sindsdien belijden politici wel de noodzaak van de verkoop van staatsbedrijven, maar kunnen ze er in de praktijk maar moeilijk afstand van doen. In de Moslim-Kroatische Federatie wordt het doel om uiterlijk eind 2002 zestig procent van de grote bedrijven te hebben verkocht, bij lange na niet gehaald. De teller stikt voorlopig bij 17 procent. De cijfers voor Republika Srpska zijn zeker niet beter.

der Decker:

Volgens Cox ligt hier een belangrijke taak voor de Europese Unie. „We moeten af van het idee dat de Balkan zo bijzonder is. Vergelijk het met Griekenland, Portugal, Spanje en andere decennia geleden. De EU heeft inmiddels een heel instrumentarium om achtergebleven landen om het zadel te helpen. Daar ze hiermee ook aan de slag is in het belang van België het welbegrepen eigen van Brussel. „Nu is het van voorlopig zijde van de Europese Unie kans op nieuwe ontwikkelingen in het land verder versnelt, weet je het? „

*** DE OND ***

Deensdag 11 september
De Amerikaanse NAVO-troepen, commandant van alle

vanmorgen tot in Europa heeft ook ons man en schietten, bevelen: wapens op de de gebuurten aan. Uiteraard vanwege De militairen van het jaar geleden. Gek gevoelen zich geëerd. Toch is de situatie hier uiters ernstig. Het is de 11e van de maand oktober. De relaties tussen de twee landen zijn in de

De NAVO-troepen, commandant van alle vanmorgen tot in Europa heeft ook ons man en schietten, bevelen: wapens op de de gebuurten aan. Uiteraard vanwege De militairen van het jaar geleden. Gek gevoelen zich geëerd. Toch is de situatie hier uiters ernstig. Het is de 11e van de maand oktober. De relaties tussen de twee landen zijn in de

De NAVO-troepen, commandant van alle vanmorgen tot in Europa heeft ook ons man en schietten, bevelen: wapens op de de gebuurten aan. Uiteraard vanwege De militairen van het jaar geleden. Gek gevoelen zich geëerd. Toch is de situatie hier uiters ernstig. Het is de 11e van de maand oktober. De relaties tussen de twee landen zijn in de

De NAVO-troepen, commandant van alle vanmorgen tot in Europa heeft ook ons man en schietten, bevelen: wapens op de de gebuurten aan. Uiteraard vanwege De militairen van het jaar geleden. Gek gevoelen zich geëerd. Toch is de situatie hier uiters ernstig. Het is de 11e van de maand oktober. De relaties tussen de twee landen zijn in de

Donderdag

Er is vanochtend weer een politiemannetmooring in de buurt van Teterovo. Onze teams zijn met de OVSE ter plaatse. Gaat dit nu de vonk worden die toch nog in de laatste dagen voor de verkiezingen gaat zorgen voor een ramp? Ook in de *principals meeting* is dit een van de onderwerpen. Dit is een bijeenkomst van de ambassadeurs van EU, OVSE, NATO, VS en de commandant van de Task Force Fox. Hier worden de gesprekken met de Macedonische regering en Albanese leiders voorbereid.

Vervolgens spreekt ik, in aanwezigheid van mijn politiek adviseur Tom Kuipers, met mevrouw Mitreva. Zij behoort tot de oppositionele SDSM-partij en is kanshebber voor een ministerpost in de nieuwe regering. Zij stelt vragen over de situatie rond de aanstaande verkiezingen en over de toekomst van het land.

Terug op het kamp spreek ik veertig van mijn mensen toe op een medaille-uitreiking. Voor hen zit de missie er bijna op. Ik dank hen voor hun inzet en benadruk dat zij juist deze dagen scherp moeten blijven. Dat zijn wij aan de Macedoniers verplicht. 's Avonds diner ik met Julian Peel Yates. Hij staat aan het hoofd van de extra 800 waarnemers die speciaal voor de verkiezingen zijn binnengekomen en ook onder mijn bescherming vallen. Hij is een voormalig officier van een Brits garderegiment. Het is een genot naar zijn prachtige Britse tongval te luisteren.

Vrijdag

Vanmorgen weer een principals meeting. Hier blijkt opnieuw de invloed van de internationale aanwezigheid. Door onze gesprekken met hoofdrolspelers in dit land is er geen overtrek gekomen op de moord op de politiemannetmooring. Opnieuw lijkt een explosiebezwaren. Het andere nieuws is dat Ali Ahmeti heeft ingelast met het ding. Advies om zijn laatste verkiezingscampagne, die het sluitstuk van zijn campagne had moeten zijn, in Skopje af te gelaten. Ahmeti is het stand vorige jaar. Nu blijft de UGR-opdracht politieke partij. Er loopt een aanhoudingsbevel tegen hem en zijn komst naar de hoofdstad, ou de justitiële diensten dan ook te zien hebben geïmagineerd.

's Middags vlieg ik naar de helikopter naar Radusa. Daar ontmoet ik het veldsenaal. Voor de middag is uit Radusa zijn deze drie onderofficieren. Kadusa zijn de NAVO. Onverwacht krijg ik bericht dat generaal-majoor Stojkov, die in het land is en mij verwacht voor een gesprek. Stojkov is commandant van de Task Force Fox, een een-

HOLLANDS DAGBOEK

Harm de Jonge

01 okt 2002

Brigade-generaal Harm de Jonge (50) is commandant van de Task Force Fox in Macedonië. Hij is verantwoordelijk voor de veiligheid van de internationale waarnemers in het land, waar deze week verkiezingen werden gehouden. De Jonge en zijn vrouw Mary hebben drie kinderen.



Brigade-generaal Harm de Jonge. 'Ik ben bang dat ik niet zo aardig geantwoord heb'. Foto Peter Wierzoek

nemen. Veel mensen van mijn staf kennen hem van eerder bezoeken aan andere missies. Opnieuw ga ik vroeg slapen en weer word ik gewekt tegen middernacht. Dit keer door zoon Albert. Hij zit in de trein op weg naar huis na declame aan de ontgroening op zijn opleiding. En opnieuw ben ik niet zo aardig in mijn antwoord.

Zondag

Deze verkiezingsdag is voor de hele Force eigenlijk een gewone werkdag. Al onze teams en ondersteunende eenheden zijn het grootste deel van de nacht op patroonroute geweest, en gaan daar ook vandaag mee door. Het is rustig in het gebied. Voor mij breekt nu een uitmuntende ontspannen dag aan.

Pas tegen vier uur in de middag wordt het grimmiger. Maar nog steeds lossen onze teams veel op door hun aanwezigheid.

Voor humanitaire hulp maken wij geld en diensten vrij, hoe dan ook

Ik laat mij zien bij Stojkov, om te controleren of hij zich aan de afspraken houdt, en ga binnen bij het crisiscentrum van mijn politievriend Jovanovski. Hij zit zo te gapen dat ik hem een beetje pesterig aanbied voor enkele uren zijn baan over te nemen zodat hij kan slapen. Hij grimkt. Tegen nagen uur krijg ik de melding dat een waarnemer de hulp heeft ingeroepen van

de Task Force en in veiligheid gebracht is. Hij constateerde dat er iets niet goed ging bij een telling. Toen hij de voorzitter van het stembureau daar op wees, voelde hij zich bedreigd.

De NAVO-ambassadeur, de Nederlandse Biegan, die ik bewonder om zijn rust en unconventional optreden, komt weer mooi uit de hoek. In een tv-interview zegt hij over de verkiezingen het volgende: „Ik verheug me erop dat ze saai zijn.” Biegan betekent erg veel voor Macedonië. Aan het einde van de dag constateren wij dat er slechts enkele incidenten zijn geweest. Macedonië heeft een cruciale stap voorwaarts gezet.

Maandag

Iedereen die ik ontmoet is in een vreugdestemming. De zittende partijen hebben hun verlies toegegeven en gezegd dat zij zich zullen neerleggen bij de uitkomst. Ik krijg in de principals meeting uitvoerig complimenten over het optreden van de Foxen. Ze zijn veel gezien in de dorpen en de steden en waren iedere keer snel ter plaatse na een verzoek om hulp. Dat gebeurde zestig keer.

Ik lunch met de overste Hans Hoogstraaten die de missie gaat verlaten. Hans is in Nederland commandant van het twaalfde Bataljon Luchtmobiel, regiment Van Heutsz, en voor deze missie aan mij 'uitgeleend'. Met slechts een enkele richtlijn aan het begin van de missie is hij uitmuntend voortvarend aan het werk gegaan. Hij heeft de infanteriecompagnieën, de veldteams en de heli's gesmeed tot één geheel dat alle omstandigheden het hoofd kan bieden. Hij kan trots zijn op zijn inbreng. Ik hoop dat hij nu wat vaker lacht.

's Avonds nemen we ook afscheid van kolonel Pieter Cobelens. Hij werkt bij de luchtmacht en wij waren jaargenoten op de Koninklijke Militaire Academie. Pieter

heeft ambassadeur Biegan bijgestaan Onze samenwerking hier in Skopje was perfect. Hij moet alleen eens afferen om mij midden in de nacht met zijn *breathing news* te bellen.

Dinsdag

Nu de verkiezingen voorbij zijn en de uitslag geaccepteerd lijkt te worden, begint de NAVO-top zich te roeren. We worden bedolven onder scenario's voor het verlies van wel stopten van de NAVO-missie in dit land. Mijn staf is hard bezig de NAVO-leiding te voorzien van advies. We zullen wel zien wat het wordt. Aan de ene kant is het goed om een missie zo snel mogelijk te beëindigen. Aan de andere kant zou het zo eeuwigdurende zijn om, nu wij in NAVO-verband zo ver gekomen zijn, te snel weg te trekken waardoor het land weer kan wegzakken. Het is moeilijk om hier een heldere analyse op los te laten. Het blijft tenslotte een rustig gebied.

Woensdag 18 september

Ik kijk terug op een bewegende week, die wonderwel goed lijkt te zijn verlopen. Een beetje voor mij uit mijmerend besef ik weer wat een ongelooflijk mooi vak wij hebben, werkend in exotische gebieden waar we de meest uiteenlopende situaties meemaken. Soms erant je een bijtend verdriet en frustratie. Een ander keer vreugde en diepe tevredenheid omdat je inzet succes heeft. Hier in Macedonië is het NAVO-optreden effectief en succesvol geweest. Je ontmoet erg veel dankbare mensen. Macedonië heeft nog een lange weg te gaan. In korte tijd ben ik van het land en de mensen gaan houden.

In een telefoongesprek met Mary hoor ik dat onze kinderen vinden dat „ons pap” maar eens op verlof langs moet komen. Het gaat dus nog goed. Zij missen me en zien me graag terug.

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <cdsm_b@btopenworld.com>
 Aan: <Undisclosed-Recipient:;>
 Verzonden: vrijdag 27 september 2002 10:16
 Onderwerp: NATO and the UNO, shame on you!
 NATO and the UNO, shame on you!

20:21 2002-09-26

Protosyncellus of the Serbian Orthodox Church Sava Janjic (the Diocese of Raska and Prizren) describes the situation in Pristina, the capital Kosovo, the autonomous Serbian region.

The number of Serbs living in Pristina before NATO started bombing in 1999 made up over 20,000 people. Currently, Serb population of Pristina, a real Serb ghetto, makes up only 200 people. After the ethnic cleansing operations held by militants of the allegedly disbanded Kosovo Liberation Army, in the presence of KFOR and the UN Civil Mission, hundreds of Pristina Serbs were killed; kidnapped on the streets, hospitals, schools; and thousands were forced to leave their homes for central Serbia.

Pristina is Europe's only large city where the freedom and rights of any particular person depend exclusively upon his ethnic and religious belonging. The events we currently witness in Pristina are happening not in war time or under the totalitarian authority of some nationalist leader. Everything is going on in presence of well-armed NATO soldiers and thousands of UN peacemakers. For three years after the armed conflict in Kosovo, Serbs are still denied free access to schools, universities, and other institutions everywhere in Kosovo and Metohija where Albanians dominate.

Sometimes, some brave young Serbs dare to walk Pristina's streets completely unprotected, with the disdain for the ethnic hatred and intolerance that Albanians have for anything of Serbian and Slavic origin. At the same time, these young Serbs are really very cautious and speak only English in crowded places. Some of them have forged passports alleging that they are guests in the Kosovo capital; the documents are issued by international organizations for the sake of saving people's lives amidst the hatred and intolerance.

Foreigners visiting Pristina usually don't feel the atmosphere of ethnic hatred in the streets. They don't understand that the people who innocently smile in the streets, restaurants, and shops are Kosovo Albanians, for whom the noisy public life in Pristina means the success of the mission to establish a multi-ethnic community there. At the same time, only a second, closer glance reveals that the city sticks to its own law, radically differing from habitual human laws.

Even deputies of a so-called multi-ethnic Kosovo parliament "protecting" the interests of the Serb community, leave the Parliament building for a cafe or somewhere else only in armored police vehicles.

We won't reconcile to the fact that the majority of international representatives get used to this situation and do nothing at all to change it for the better. Albanian politicians and the "intellectual elite" are satisfied with the situation.

Under the "totalitarian" regimes of Milosevic and Tudjman in Serbia and Croatia, many public and political organizations and students openly protested against the terror in Pristina and in the Kosovo region on the whole. Unfortunately, currently, there is no power to openly oppose the discrimination of Serbs and other non-Albanians in Kosovo.

Against this unfavorable background, the Albanian media in Kosovo continues to "cleanse" everything of Serbian origin. The OSCE and UN peacemaking missions call it "freedom of press." In the meantime, life for the handful of Serbs still living in Pristina is becoming more and more unbearable.

Compiled by Sergey Stefanov
 PRAVDA.Ru

<http://english.pravda.ru/main/2002/09/26/37324.html>

van holst en steijnen

Van: "Artel" <artel@tehnicom.net>
 Aan: <Undisclosed-Recipient:;>
 Verzonden: zondag 29 september 2002 23:58
 Onderwerp: Neuer Text an ARTEL GEOPOLITIKA: Milos Markovic: Anlaesslich der Ereignisse in Sandzak usw

Geopolitika by ARTEL

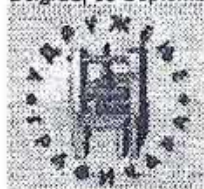
www.artel.co.yu office@artel.co.yu

Date: 30 September 2002

Hinweis: Im Falle, dass Sie durch das Versehen diese Meldung erhalten haben oder wenn Sie keine neue Informationen und Texte von ARTEL GEOPOLITIKA erhalten moechten, druecken Sie dann office@artel.co.yu und in der Spalte „subjekt“ schreiben Sie „unsubscribe“ ein.

Milos Markovic: Anlaesslich der Ereignisse in Sandzak usw

Belgrad, 30 September 2002



info@artel.co.yu

Eine Halbe Jahrhundert beschaeftigte sich die Politik in diesem Gebiet, vor allem, mit der Ideologie. Es herrschte die rigorose Kontrolle der Meinung, der Sprache und der nationalen Empfindungen. Offiziell wurde zwar die Glaubensfreiheit proklamiert. Das war aber nur die Hypokrisis und die Demagogie. Derjenige, der seine Glaubensbekenntnis erkennen liess und an der Gottesdienstordnung teilgenommen hat wurde fuer den Reaktionsaer und den Konservative erklart. Er koennte, ungeachtet alle Tugende, fachmaenische und professionelle Faehigkeiten, in den gesellschaftlicher Hierarchie keine Fortschritte machen. Kurz gesagt, die Ideologie hat sich wie Neo-Religion aufgedraengt und man musste ihr treu sein. Als solche Ideologie von der politischen Szene heruntergekommen ist, sind viele Sachen in ihrer realen Form betrachtet worden. Es zeigte sich, dass die Parolle "Bruderschaft-Einheit" nur eine leere politisch-demagogische Phrase ist.

Politische Erschueterungen hatten Kriegskonflikte als Ergebnis, die den Charakter der religioes-nationalen Ausschliesslichkeit hatten.

Meine Video-Dokumentation durchsehend bin ich unlaengst auf eine fast vergessene Aufnahme gekommen, die hiesige dramatische Ereignisse erklaren kann. Im Vorabend des Krieges in Bosnien u. Herzegowina haben alle Medien in Sarajevo die Erkluerung bzw. den Aufruf ihres religioesen Vorstehers reis-ul-uleme Mustafa Ceric, zum Dschihad gesendet. Die Erkluerung ist zusammenfassend, klar, direkt, leicht um zu merken und hat den Charakter der ueberlegten politischen Propaganda-Kundmachung. Man soll das im Ganzen zitieren. Herr Ceric hat an Moslems folgenden Auftrag gegeben: "Moslems, Bosniaken und Alija von Maastricht bis Magreb, ungeachtet dessen, wo ihr euch befindet, denn fuer euch Alle, Maenner, Frauen, Erwachsene, Unerwachsene, DSCHIHAD die Verpflichtung ist, an dem Gottesweg der Befreiung des muslimaennischen Volkes hier in Bosnien und ueberall, wo ihr euch befindet. Das ist fuer uns FAHT, Gottesbefehl, menschliche Verpflichtung!"

Gleichzeitig wurde in hiesiger Auflage auch die bekannte islamische Deklaration von Alija Izetbegovic gedruckt. Das war nur ein Teil der politischen und religioesen Propaganda gezielt an die Moslems-Mobilisierung an der Basis des Fundamentalismus. Solche Stimmung ist auch an das Raska-Gebiet, ehemaliges Zentrum des serbischen Staates, der Mittelpunkt seiner Geistlichkeit, Kultur und Geschichte, uebertragen worden. Dieses Gebiet heisst heute Sandzak, was das tuerkische Wort ist, mit dem die tuerkische Herrschaft ueber bestimmtes Gebiet bezeichnet wird. Durch die Verbreitung des Osmanen-Kaiseriums ist dieses serbisches Gebiet strategisch wichtiges tuerkisches Gebiet geworden. Muslimaennische Bevoelkerung hat sich nach dem Sturz der Tuerken in diesem Gebiet aufgehalten und in der Zwischenzeit ist sie wieder dort dominant geworden. In den Gemeinden wie Sjenica, Tutin und Novi Pazar befinden sich heute Serben in der Position der nationalen Minderheit, fuer derer Rechte sich niemand kaempft. Serben aus diesem Gebiet sehen keine Perspektive und deshalb emigrieren sie in andere Gebiete. Es scheint, dass die Regierung in Belgrad dieses Problem nicht sieht und dass sie nicht wagt das zu aktualisieren. Beharrlich und meistens unnoetig kaempft sie fuer die Rechte der nationalen Minderheiten in anderen Gebieten, wo diese Rechte ueberhaupt nicht bedroht sind. Im Gegenteil! Nicht nur dass die National-Minderheiten in Serbien nicht bedroht sind, sondern haben sie Privilegien, wie nirgendwo anders in der Welt. Vertreter der offiziellen Politik, sich an den westlichen Mentoren einschmeichelnd, stellen oft diesen Kampf in der Vordergrund. Das hat zu der absurde Situation gebracht, so dass jedes Hinweisen an die Serben-Bedraengtheit in den Gebieten wie Kosmet und Raska, an die Verurteilung und sogar an die bedrohende Ankage anstoesst, dass es um serbischen Nationalismus geht. Es ist bekannt, dass sich Moslems aus Sandzak ungewoehnlich viel bewaffnet haben und dass riesige Ruestkammer der verschiedenen Waffen entdeckt worden sind, dass die paramilitaerische Organisationen, die die terroristische Schulung in Tuerkei hatten, registriert worden sind. Das alles wurde vor einige Jahre offiziell mitgeteilt, gezeigt und ist bewiesen worden, und damit ist alles abgeschlossen worden. Es ist auch bekannt, dass sich Moslems aus diesem Gebiet unter dem grossen Einfluss von Alija Izetbegovic, bzw. seiner Partei "Stranka demokratske akcije" (Partei der demokratischen Aktion) befinden. Die Kriegs-Strategie der Moslems in Bosnien und Herzegowina hat das Einbezogen des Sandzak-Gebietes und sogar das Uebertragen des Krieges an dieses Gebiet, beinhaltet. Dazu ist es nicht gekommen. Der grosse Anzahl der Moslems aus dem Raska-Gebiet hat aber im erwachten Krieg teilgenommen. Sie waren dort am meisten militant und haben die schlimmste Verbrechen gegen Serben gemacht. Man hat vorgesehen, dass Sandzak eine von Etappen in der Verwirklichung des Planes ZETRA (Grueue Transversale) sei, die die Moslems aus Bosnien, ueber nordliches Monte-Negro, die vorwiegend mit Moslems angesiedelt ist, dann ueber Sandzak (Raska-Gebiet), Kosmet und Mazedonien mit Kleinasien, bzw. Tuerkei verbunden werden. Man hat das sogar verdichtet: "Vom Bihac bis Iran, wird das Land der Moslems sein". An dem erwachten Gebiet hat man nach dem Zweiten Weltkrieg mehr Moscheen als Schulen gebaut! Das hat bestimmten religioesen Fanatismus resultiert, der immer ueberzeugender sich erkennen laesst und zu der Unvertraeglichkeit zwischen Serben und Moslems gebracht.

Unlaengst waren Moslems in Novi Pazar, im Wettkampf zwischen den weiblichen Volleyball-Kadett-Repraesentationen, Tuerkei/Jugoslaviern nicht nur die Anhaenger der Gaeste aus Tuerkei, sondern haben sie die serbische Maedchen demuetigt Waehrend der Welt-Meisterschaft im Basketball haben die Moslems aus diesem Gebiet, besonders in Novi Pazar, immer laut gegen unserm (das gleichzeitig auch ihr Land ist) geschrien, was zu Inzidenten an der nationalen Basis gebracht hat. Diese Momente, obwohl sie scheinbar unwichtig sind, zeigen welche Stimmung in diesem Gebiet herrscht. Bezueglich darauf, dass der Staat in der oekonomischen Sinne nichts, und besonders nicht in der politischen Sinne macht, um die Serben in diesen gebieten beizubehalten, ist es moeglich, dass bald die pessimistische Voraussage eines Analytikers verwirklicht wird. Er ist der Meinung, dass es viel Aenlichkeiten mit der Kosmet-Situation gibt und ist zum Schluss gekommen: "Es gibt niemanden, der die aelteste serbische Kloster an Kosmet besichtigen kann. Wie es aussieht, kann man erwarten, dass bald niemand, ausgenommen die Touristen, die es um "Petrova Crkva" bei Novi Pazar, die

mehr als neun Jahrhunderte alt ist, dann bekannte Djurdjevi Stupovi, dann Sopocani, besichtigen wird!"

Nur jene, die uninformatiert sind, wuerden ueberrascht sein, wenn dieses Gebiet bald der politische Brennpunkt und das neue grosse Problem fuer Serbien und nicht nur fuer Serbien wird!"

Bemerkung: Wenn Sie mitarbeiten moechten, wenn Sie anders denken oder etwas mitteilen moechten, wenden Sie sich an uns und unterzeichnen Sie das unbedingt!

ARTEL GEOPOLITIKA ist der private, unabhangige und nicht erwerbsbringende web site, der auf Grund der Volonter-Arbeit einige Enthusiasten unterhalten wird. Im Falle, dass Ihnen die von der Seite ARTEL GEOPOLITIKA veroeffentlichte Informationen gefallen werden, wuerden wir Ihnen dankbar sein, wenn Sie uns mit irgendwelchem finanziellen Beitrag oder durch die Werbung an unserem web site unterstuetzen koennen. Ihre Hilfe wird fuer die Selektion der Informationen, die noch hoetier Qualitaet seien, dann fuer ihre schnellere Aufstellen an den site, und was unserer Meinung das wichtigste ist, fuer das Uebersetzen der besseren Texte in andere Sprachen, benuetzt werden.

Fuer Dinar-Einzahlungen: Konto Nr. 40803-601-8-2289398

Fuer Einzahlungen in Devisen: ARTEL-Eksimbanka-Beograd, Devisenpartie Nr. 27227

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <cdsm_b@btopenworld.com>
Aan: <Undisclosed-Recipient:;>
CC: "akasati" <amcauley@brighton16.freemove.co.uk>
Verzonden: maandag 7 oktober 2002 02:25
Onderwerp: Offensive in the Balkans
 Offensive in the Balkans

The Potential for a Wider War as a Result of Foreign Intervention in
 Bosnia-Herzegovina

Yossef BODANSKY

Director of the Congressional Task Force on Terrorism and Unconventional
 Warfare of the US House of Representatives

"One of the most important policy document of the decade"

"... Yossef Bodansky's detailed and independent research reveals new
 facts which should significantly affect the way external policy is made
 toward the former Yugoslavia, and the Bosnia-Herzegovina crisis in
 particular ..."

"... The Clinton Administration has already made the US an active
 participant in the wars in the former Yugoslavia, unilaterally and
 secretly escalating direct US military involvement, while claiming to be
 an impartial peacemaker ..."

"... It is impossible to have an informed opinion about the Balkan
 crisis, and its potential for a wider, perhaps global war without
 reading this unique book."

Dedicated to the Memory of Emmanuel Shapiro (1928-1995) father-in-law,
 Soul-Mate, and a Friend

Contents

Foreword

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#01>

1. Whither

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#02> the Balkans?

2. Origins

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#03>

3. Setting

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#04> the Context

4. Changing

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#05> Europe

5. Local

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#06> Roots

6. Sarajevo's

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#07> Way

7. The

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#08> Outsiders

8. The

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#09> Bosnian Jihad

9. Manipulating

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#10> Washington

10. Between

<http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#11> Belgrade and Zagreb
 11. The
 <http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#12> Summer of 1995
 12. Between
 <http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#13> Moscow and Bonn
 13. What
 <http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#14> Next?
 14. Lest
 <http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#15> We Forget the Former Yugoslavia
 Selected
 <http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#16> Bibliography
 The
 <http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html#17> Author

CONTINUED:

http://members.tripod.com/Balkania/resources/geostrategy/bodansky_offensive.html

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <casm_b@btopenworld.com>
Aan: <Undisclosed-Recipient:;>
Verzonden: woensdag 25 september 2002 15:43
Onderwerp: Council of Europe demands end of Yugoslavia

> The Council of Europe admits Yugoslavia - conditionally
 >
 > STRASBOURG, Sept 24 (AFP) - The Council of Europe on Tuesday agreed
 > to admit Yugoslavia as a member but only after the Balkan country
 > adopts a constitution for a new union of its constituent republics,
 > Serbia and Montenegro.
 > Claude Frey, a member of the Swiss parliament who headed the
 > council's examination of the Yugoslav membership bid, said the
 > decision would "give confidence" to the country and help it
 > to "definitively abandon a nationalism that has led to all types of
 > excess".
 > The Council of Europe, the 44-nation body regarded as Europe's top
 > human rights watchdog, was helping to advance Yugoslavia "along the
 > path of progress," Frey added.
 > Yugoslavia welcomed the decision and pledged to resolve lingering
 > problems that have delayed work on finalising the new union's
 > constitution.
 > Prime Minister Dragisa Pesic said in Belgrade that Yugoslavia was
 > "determined to keep up with its democratic course and carry out
 > economic and social reforms," according to the official Tanjug news
 > agency.
 > "This was a huge stimulus to progressive forces in Serbia and
 > Montenegro to quickly solve all problems that remain to be finalized
 > over the constitutional charter," Pesic said.
 > The text adopted by the Council of Europe's parliamentary assembly
 > called on the body's Committee of Ministers to examine the admission
 > of Yugoslavia "as soon as the constitutional charter has been adopted
 > by the parliaments of Serbia and Montenegro".
 > The two republics have been uneasy partners since the bloody break-up
 > of communist Yugoslavia, which once also included Bosnia-Herzegovina,
 > Croatia, Macedonia and Slovenia, during the wars of the 1990s.
 > Tiny, mountainous Montenegro has gradually pulled away from Serbia,
 > increasing friction with its larger, powerful and politically divided
 > neighbor. The only federal institution currently present in
 > Montenegro is the army.
 > The reworked federation, Serbia and Montenegro, will formally remain
 > a union, but both republics will keep their local parliaments and
 > will alternate representatives at the United Nations, the Council of
 > Europe and other international organizations.
 > Both republics would be able to opt out of the union after a period
 > of three years.
 > But the union's formation has slowed to a crawl because of
 > disagreement on the new constitution.
 > Javier Solana, EU foreign policy chief and top negotiator of the new
 > union, has taken to task Serbian and Montenegrin diplomats for
 > getting bogged down on the issue of how to elect delegates to the
 > future federal assembly.
 > On Tuesday, Solana said the Council of Europe's vote showed there was
 > a willingness to welcome a "new partner in the European family."
 > But said it was essential that Belgrade and Podgorica made more
 > effort to complete work on the constitutional charter.
 > "A rapid adoption of the charter, which would give the country a
 > clear institutional and economic set up would also allow further
 > progress towards EU integration," he added.
 > The Council of Europe's Committee of Ministers, which will make the
 > final decision on admitting Yugoslavia, is due to convene in
 > November.

> <http://groups.yahoo.com/group/decani/message/69924>

> ----- Yahoo! Groups Sponsor ----->
 > Home Selling? Try Us!
 > <http://us.click.yahoo.com/OrPZMC/iTmEAA/MVfIAA/Uy.rIB/TM>



Op een affiche lopen kopstukken van de sociaal-democratische SDSM de kiezer tegemoet. De SDSM wordt zondag vrijwel zeker de grootste partij in het parlement. (Foto Reuters)

Macedonië: ex-UÇK-chef op winst

De Macedonische regeringspartijen lijken de verkiezingen morgen te verliezen. Winnaar is de voormalige Albanese rebellenleider, Ali Ahmeti. Van struikrover tot Mister Clean.

2002
Door onze correspondent
YAËL VINCKX

SKOPJE, 14 SEPT. Na dagen van zonneschijn pakten donderdag, de dag waarop de VMRO haar laatste verkiezingsbijeenkomst hield, donkere wolken zich samen boven de hoofdstad Skopje. Symbolisch, zeiden de tegenstanders. Want de partij van premier Ljubčo Georgievski bevindt zich in zwaar weer. De laatste peilingen voorspellen verlies. De oppositionele sociaal-democraten (SDSM) zouden dubbel zoveel stemmen trekken.

In een poging het tij te keren trok de premier afgelopen weken alles uit de kast. Hij en zijn partijgenoten bezigden felle retoriek; politieke tegenstanders werden uitgescholden, kritische journalisten werden bedreigd, buitenlandse analisten werden voor verraders uitgemaakt. Maar het lijkt vooralsnog weinig te helpen.

Vier jaar geleden kwam de rechts-nationalistische VMRO aan de macht. In een spannende verkiezingsrace versloeg ze de sociaal-democraten, die aan de macht waren sinds Macedonië onafhankelijk werd, begin jaren negentig. De SDSM werd beschuldigd van zakkenvullerij. En Ljubčo Georgievski, een jonge held uit de strijd om de onafhankelijkheid, beloofde een politiek van schone handen.

Hij is zijn belofte nauwelijks nagekomen. In een vorige maand verschenen rapport van de International Crisis Group wordt de regering beschuldigd van corruptie. Zo zouden diverse politici betrokken zijn bij de smokkel van sigaretten, zou de verkoop van de staatsolieraffinaderij een farce zijn en zou het ziekenfonds illegaal bijdragen aan de partijkas van de VMRO. „Deze ziekte heeft zowel het banksysteem als de regering geïnfecteerd, en heeft Macedonië tot een bron en een doorgangshuis van drugs en criminaliteit gemaakt”, aldus het rapport.

Georgievski's optreden tijdens de crisis vorig jaar heeft hem ook niet veel goed gedaan. In februari trokken gewapende Albanese rebellen uit het naburige Kosovo binnen. Ze eisten meer rechten voor de Albanese minderheid in Macedonië. De premier – van huis

uit dichter – ontpopte zich als een havik; de rebellen moesten worden ‘vernietigd’. Maar het ongedisciplineerde Macedonische ‘muisleger’ bleek tot weinig in staat en Georgievski moest onder sterke druk van het Westen een vredesakkoord tekenen.

Morgen staan de sociaal-democraten dan ook op winst. Maar zij zullen niet de grote winnaar zijn. Dat is Ali Ahmeti, voormalig poli-

Ali Ahmeti van
struikrover tot
‘Mr. Clean’

tiel leider van de Albanese rebellen, nu leider van de partij Democratische Liga voor Integratie (BDI).

Tijdens veranderen. Vorig jaar noemde de secretaris-generaal van de NAVO Ahmeti en zijn guerrillaleger UÇK nog ‘een verzameling rovers’. Nu spreken hoge medewerkers van de NAVO in Skopje liefkozend over ‘Mister Clean’. Een deel van de internationale gemeenschap heeft de ex-rebellenleider omarmd. „Hij komt belofte

na en bestrijdt corruptie, te beginnen in zijn eigen partij”, aldus een van hen.

Inderdaad heeft Ahmeti een aantal lieden, die erop uit waren een financieel slaatje uit zijn nieuwe politieke partij te slaan, aan de kant gezet. Maar bovenal weet hij de internationale gemeenschap om zijn vinger te winden. Hij zegt en doet de juiste dingen op het juiste moment. Zo pleit hij voor integratie van de Albanese minderheid in Macedonië. Ook organiseerde hij een receptie om de eerste verjaardag van het vredesakkoord te vieren. En trok hij een woordvoerder uit Brussel aan, bekend met Brusselse omgangsvormen. Gekeeld in pak met strop staat deze buitenlanders te woord – zelfs in het Nederlands.

Voor de Albanese leider zelf staat er veel op het spel. Jarenlang was Ahmeti betrokken bij de Albanese strijd tegen de Servische onderdrukkers in Kosovo. Hij zamelde geld in in Zwitserland voor de Albanese zaak en vocht later in Kosovo zelf. Maar hij moest met lede ogen aanzien hoe andere commandanten de macht overnamen na de terugtrekking van Servië.

Nog altijd is het onduidelijk wie er achter Ahmeti staat. Over zijn Kosovaarse connecties spreekt de internationale gemeenschap liever

niet. De Groot-Albanese gedachte komt niet voor in zijn programma. Nog niet, zeggen critici.

Onder de Albanese in Macedonië is Ahmeti's populariteit onbetwist. De man die zich vanuit de bergen een weg vocht naar de onderhandelingstafel, is een held. Zijn tegenstander Arben Xhaferi ligt achter. Peilingen spreken van vijf keer zoveel stemmen voor de oud-rebellenleider. Xhaferi lijd vooral onder zijn eigen halfslachtige optreden tijdens de crisis en onder corruptie binnen zijn partij, de PDSH.

Gevaar schuilt in de dagen na de verkiezingen. Zullen Georgievski en Xhaferi de uitslag erkennen? De wet geeft vele beroepsmogelijkheden. Ook kan de premier aansturen op herverkiezingen in delen van Macedonië. Deze laten dan minimaal twee weken op zich wachten – kostbare tijdwinst voor de VMRO.

De onder Albanese inmiddels zeer beruchte paramilitaire groep de Leeuwen, gelieerd aan de VMRO, kan het land snel verder destabiliseren. Ze paradeerden donderdag tijdens de bijeenkomst van de partij al door Skopje; vers uit de sportschool, met opzichtige wijnrode baretten op hun hoofd. Het grijze wolkendek kon hen niet deren.

van holst en steijnen

Van: "CDSM" <cdsm_b@btopenworld.com>
Aan: <Undisclosed-Recipient;>
Verzonden: donderdag 26 september 2002 02:58
Onderwerp: International authorities will not permit election rallies to be held in Kosovo
This literally is 'democracy to die for' - PD

International authorities will not permit election rallies to be held in Kosovo

YUGOSLAV MINISTRY OF FOREIGN AFFAIRS

Yugoslav Daily Survey
September 25, 2002

PRISTINA, Sep 24 (Beta)-UNMIK spokeswoman Susan Manuel said on Sept. 24 that the international authorities will not permit election rallies to be held in Kosovo as part of the Serbian presidential campaign. Her statement was a reaction to the announcement of the presidential candidate Vojislav Seselj that he would organize an election rally in northern Kosovo a few days before the elections.

Manuel repeated that "UNMIK will not assist nor organize the Serbian presidential elections in Kosovo."

"We believe that allowing the campaign to be organized in Kosovo would represent assistance before the elections, and we will therefore not allow the holding of election rallies," Manuel said.

van holst en steijnen

From: Ruza <despot@wish.net>
To: Global Reflexion <office@globalreflexion.org>; Hans Hupkes <hans.hupkes@planet.nl>; Nico & Neeltje steijnen <n.h.van.holst@freeler.nl>
Sent: woensdag 26 juni 2002 16:03
Subject: BBC: US threatens Bosnia mission

You are in: World: Europe

Front Page Wednesday, 26 June, 2002, 11:21 GMT 12:21 UK

US threatens Bosnia mission



Africa
 Americas
 Asia-Pacific
 Europe
 Middle East
 South Asia

From Our Own
 Correspondent

Letter From
 America

UK

UK Politics

Business

Sci/Tech

Health

Education

Entertainment

Talking Point

In Depth

AudioVideo



There are some 3,000 US peacekeepers in Bosnia. Diplomats are warning that the future of the United Nations peacekeeping mission in Bosnia is threatened by a dispute over the world's first permanent war crimes tribunal.

The United States has said it could pull out of the force in Bosnia if American peacekeepers are not granted immunity from the International Criminal Court (ICC), which is due to be formally established in the Netherlands next week.

There's nothing on the table that looks like common ground at this moment

UK Ambassador Jeremy Greenstock

The court is to deal with alleged genocide, war crimes and human rights abuses around the world.

Last week, the deadline for renewing the mandate for the Bosnia peacekeeping operation was extended by nine days to allow discussions to continue, in the hope of reaching a compromise before the court starts work.

The US cannot veto the continuation of the peacekeeping operation, but its withdrawal from the force could have serious consequences.

The country provides 3,100 peacekeepers to the 17,000-strong force. Officials say all of the US members carry out necessary work, and would need to be replaced if they were removed.

At present it is unclear where the force would look to find replacements if the US did decide to pull out.

Veto threat

The US has not ratified the Rome Treaty which brings the ICC into being, but countries which have are bound by law not to back anything which undermines the powers of the court.

This means in theory they could not approve the exemption of US peacekeepers.

Washington says it is worried

See also:

22 Jun 02 | Americas
[UN delays troop immunity decision](#)
 20 Jun 02 | Americas
[Washington seeks troop immunity](#)
 20 Jun 02 | Business
[Why Europe feels left out in the cold](#)
 06 May 02 | Americas
[US renounces world court treaty](#)
 06 May 02 | Americas
[Analysis: US treaty turnaround](#)
 11 Apr 02 | World
[War crimes court becomes reality](#)
 11 Apr 02 | Europe
[Q&A: International Criminal Court](#)
 11 Apr 02 | Americas
[Historic day for international justice](#)

Internet links:

[Rome Statute of the International Criminal Court](#)
[US Department of State](#)
[United Nations](#)
[S-For](#)

The BBC is not responsible for the content of external internet sites

Top Europe stories now:

[US shares shake off WorldCom fears](#)
[New strike hits Italian flights](#)
[Brazil stride into final](#)
[Balkans refugee cash drying up](#)
[Soviet spycatcher guilty of treason](#)
[France ordered to lift beef ban](#)
[Russia approves land sales bill](#)
[Sampras crashes out](#)

Links to more Europe stories are at the foot of the page.

WORLD CUP

BBC SPORT

BBC Weather

SERVICES

Daily E-mail

News Ticker

Mobiles/PDAs

Feedback

Help

Low Graphics

about politically-motivated prosecutions against its citizens.

It insists the issue should be resolved before UN mandate in Bosnia is renewed, scheduled for this weekend.

Britain's UN ambassador Sir Jeremy Greenstock says the Bosnia mission could fall victim to the stalemate.

"It's just a question of how hard the parties to this issue want to play it, but it is not to be entirely dismissed that an individual peacekeeping operation may be held hostage to a much wider and deeper question," he said.



The US wants the United Nations to agree exemption

van holst en steijnen

From: CDSM <casm_b@btopenworld.com>
To: <Undisclosed-Recipient:;>
Sent: dinsdag 14 mei 2002 16:05
Subject: A very dirty little war - The Times

The Times, 14 May 2002

A very dirty little war by Anthony Loyd

The investigation of a bus bomb that killed 11 Serbs was blocked at every turn and the four suspects are now free. Our correspondent reports on the murky world of UN and Nato peacekeeping in Kosovo

February 16, 2001: It was a warm morning with clear skies and the mood of the passengers and accompanying soldiers was relaxed. There were seven coaches in all, each filled with Serb civilians returning from Nis in Serbia to their homes in Kosovo to commemorate *zadusnica*, one of the Serb Orthodox Church's three annual days of the dead. Most were refugees who had fled the Yugoslav province to escape retributive killings by Albanians after Nato's arrival 19 months earlier. Held at the provincial border between Kosovo and Serbia to have their IDs checked and pick up an escort of Swedish and British troops who were part of the Nato contingent in the province (Kfor), the convoy was en route for Gracanica, a small Serb town in central Kosovo.

Stojan Kostic, 52, was sitting in the front coach as the convoy entered Kosovo. Beside him sat his sister-in-law Planinka. Stojan was dozing, and woke briefly as the vehicle accelerated, before closing his eyes again. At 12 minutes past 11, on a hillside above the road, an Albanian watching the lead vehicle approach the village of Merdare touched the exposed ends of a cable to a battery, just as the coach passed over a culvert.

The bomb blast blew Kostic into the back of the bus and through the floor, which had been opened up. He landed in the luggage compartment, covered in hot engine oil. His nose was cut in half. His ribs and a leg were broken. He put his hand up to his jaw, and two of his teeth fell out. Planinka, meanwhile, remained stuck in her seat. The explosion had left her almost untouched, but killed all those in front of her, leaving her an immobile witness to the bomb's immediate aftermath.

"Everyone before me was blown to pieces," she says. "Before me was twisted metal and light. There was a whole brain in front of me. On either side of the bus I could see bodies missing limbs. The roof was peeled up but hanging down and pieces of people were glued all over it. Just above me someone had been blown halfway through the roof vent. Their legs hung down from the gap."

Eleven Serbs were dead, including Danilo Cokic, a two-year-old boy. Twenty others were injured, eight critically.

PLANTED in the culvert, the bomb was made from 200lbs of TNT and detonated by a command wire that ran for nearly a kilometre to the hillside firing point. It was the most cold-blooded and calculated terrorist strike since Nato entered the province in June, 1999. But it provoked more than just revulsion. To Nato's critics, the murder of 11 Serbs on a coach sandwiched between Nato armoured vehicles seemed to epitomise the organisation's inability to control Albanian extremists, to protect the Serbs or to hold the moral high ground in their justification of the war.

And for the British there was a sense of culpability in the bombing. Since November, 2000, Nato intelligence sources had warned of the possibility of an Albanian attack on the road, which lay in the British sector, specifying the threat of a culvert bomb. Yet, on the day of the attack, a flawed route-check by British troops that left two culverts unchecked, faulty communications and ill-fortune all conspired to produce catastrophe.

The UN and Nato knew that, with so much of their credibility in Kosovo at stake, there was still a chance to save face and regain some lost initiative, and it lay with the successful capture and prosecution of those responsible for the bombing.

THE pounding on the door of his Pristina apartment roused Cele Gashi from sleep. Bleary-eyed, he stumbled from the bed and clipped a pistol belt to his waist. It was 4.30pm on March 19. Gashi had just finished a 12-hour duty shift at his TMK barracks in Pristina, where he served with the rank of colonel.

The TMK, an acronym that translates as Kosovo Protection Corps, was created in the summer of 1999 under the aegis of Nato and the UN after the Serb withdrawal from Kosovo. Its 5,000 members are all former KLA fighters. Funded by, among others, the EU and the US State Department, the TMK is styled as a "civil emergency" unit. Its members are given a variety of training to this end by organisations including the British and French armies. Top commanders, their bodyguards and sentries are allowed to carry weapons, and on duty all wear berets and uniform; whatever their role, they look like a militia and they think they are Kosovo's future army.

Though Nato and the UN technically control its membership, since its creation the TMK has been as contentious as its KLA parent. Some senior UN officials regard it as a monster. Frequently implicated in the murder and intimidation of Serb civilians, organised crime and cross-border insurgencies into rump-Serbia and Macedonia, the TMK nevertheless survives as the recipient of foreign funding and training.

Opening the door, Gashi saw a group of men in British uniform standing in the corridor. "They didn't say anything," he remembers. "Without a word they leapt upon me, threw me on the ground and handcuffed my arms behind my back." Gashi was hooded, driven away, and eventually removed from the vehicle and frogmarched into a small room. "There they removed the hood from me. I was standing on a small wooden pallet. In front of me were three armed men pointing their guns at me, and a woman. All were in uniform.

The woman spoke bad Albanian. She said to me, 'If you try anything these men will kill you!.' Gashi had just been arrested by British special forces in connection with the Nis bus bombing. He says he spent the next 12 hours standing on the wooden pallet being questioned about the attack, and was allowed to sit down for only 20 minutes when he became faint, before being handed over to a UN detention facility the next day.

Gashi admitted nothing. He was a tough man. As a former guerrilla, he had been an intelligence officer for KLA in the Llap zone, the most northern of seven KLA operational zones that divided Kosovo. Two other former Llap KLA fighters were arrested that day by specialist British units: Avdi Behluli and Jusuf Veliu, the latter a TMK captain at the time of his detention. An intensive military intelligence operation, using a panoply of Nato resources, pointed a finger at these men for having been part of a nine-strong active service unit that planned and carried out the bomb attack. A fourth suspect was detained that night by British soldiers.

Unlike the others, Florim Ejupi had no military experience. He was a smalltime, unsophisticated Kosovar Albanian criminal who had lived in Germany for the duration of the war. He had served four sentences in German prisons for drug dealing, attempted manslaughter, burglary and assault while the fighting was at its height. Yet from the start he appeared to be the key to the investigation.

It seemed that Ejupi's crude crime profile and inexperience had led him to make a mistake. Of the four prisoners, he was the only one to be connected to the scene of the crime by physical evidence as opposed to intelligence information. A cigarette butt found at the bomb's hilltop firing point, along with scraps of cable wrapping paper, bore his DNA trace, which was cross-checked for confirmation against his DNA print on German police files.

However, in spite of his arrest, the UNMIK regional serious crime squad responsible for the investigation was already in difficulties, and whispers of a conspiracy were beginning to shadow the case. At the site of the explosion on the day the bomb went off, Detective Stu Kellock, the squad's Canadian chief, had asked that UNMIK put a dedicated task force together to work on the investigation, as would have been done in any western country. That request and subsequent ones were ignored.

"It was obvious right from the start that there were other agendas going on that the police didn't know about," Kellock says. "Technically we were in charge of the investigation but it never seemed that way. Intelligence about the suspects was denied to us. Information was withheld by Kfor. We were always the last to be told what was going on. From the word go, I got a very sinister feeling about the whole thing."

The police claim that as soon as the four suspects were transferred to UNMIK detention centres in Kosovo, some 12 hours after their initial arrest by the British, a UN order restricted police interviews of the men. Indeed, Kellock never personally managed to get access to a single interview with the prisoners. Another Canadian serious crimes officer, Joe McAllister, recalls: "We were told, 'These are the suspects — question them'. Yet we had no information upon which to base our questioning, nor any direction, and anyway we couldn't get proper access to the prisoners."

By early May the suspects were no longer in UNMIK custody, and the conspiracy theories were about to become legend. Apparently haunted by the possibility of the suspects' escaping, the UN ordered their transfer to the most secure detention area in the province: the jail inside the American base at Camp Bondsteel. The camp was home to more than 5,000 US soldiers; in its detention facility, suspects languished in Guantanamo Bay-style fluorescent orange suits, surrounded by concertina rolls of razor wire, floodlights and watchtowers.

The suspects were transferred to Bondsteel on May 3. But a year ago, on the night of May 14, Florim Ejupi, the most unsophisticated suspect and the one man against whom physical evidence existed, "disappeared" from the camp.

ACCORDING to Cele Gashi, the four suspects had been kept together in a central holding area in Bondsteel — a move that allowed the prisoners free association and itself stymied evidence procedures. Late in the evening of May 14, Gashi, Behluli and Veliu drifted off to sleep while Ejupi remained awake, listening to a radio. The next thing Gashi says he remembers is American soldiers bursting into the compound shortly after 4am. Ejupi was gone, and his transistor radio lay on his empty bed. The Americans later said that he had escaped using a pair of wire cutters hidden in a spinach pie sent to the prison by his family. They say crucial floodlights were faulty, and there are claims that an inexperienced National Guard unit had left a stretch of perimeter wire unobserved for 100 minutes.

Soon, though, outraged UNMIK police officers were offering a different story. They claim that from the moment the four suspects were transferred to camp Bondsteel, interview access, already difficult, was further obstructed by the Americans. Some officers go on to claim that Ejupi had been a source for US intelligence. They believe that Ejupi was released from Bondsteel either because US intelligence agencies did not wish to be implicated by association in the bombing of the Nis Express, or because they wanted to establish the identities of the men who authorised the bomb attack to use for their own ends.

Both escape and conspiracy theories challenge belief. "It's not clear cut either way," one senior UNMIK official admits. "We really don't know what happened with Ejupi. It is possible that he was released, but if that was the case then it was the act of an agency operating without State Department or Pentagon approval. In the big picture the Americans had far more to lose than to gain from the 'disappearance', however it happened."

WHATEVER the real truth, news of Ejupi's flight further crushed morale among the police investigators. Kellock says: "I would use the word 'devastating'. It called into question the whole reason why we were in Kosovo, and any questions we had concerning Ejupi's escape remain to this day unanswered. From that moment on, the writing was on the wall for our investigation."

Though three suspects, Gashi, Behluli and Veliu, remained in custody, this was of scant consolation to the police. They say that they had no wiretaps or covert surveillance to monitor associates of the prisoners. Witnesses were afraid to come forward from a society that has traditionally been impenetrable for law enforcers. Nato continued to withhold its intelligence. And human rights groups in the UN and OSCE (Organisation for Security and Co-operation in Europe) ensured that the suspects' rights were so rigorously upheld that the few police interviews conducted were heavily restricted. The investigation was already being scaled down.

In the absence of a dedicated taskforce, the 18-strong serious crimes squad was having to divert its resources to other crimes. By midsummer there were only three detectives still involved with the case. And a high turnover of UN personnel meant that few of the original investigators remained. McAllister took over the job of lead investigator in June, but was removed from the post by the UN in August for speaking to a journalist about his frustrations. After his departure the file on the Nis Express became the responsibility of a single detective, and the investigation all but ceased.

Paradoxically, this was the one time when the UN should have poured resources into spreading the scope of the investigation. The presence of the remaining three suspects in custody was becoming a legal embarrassment. Their continued detention was the result of an Executive Hold order by Hans Haekkerup, the senior UN administrator in Kosovo; this was a special circumstances option that allowed for an extra-judicial detention, but was increasingly coming under criticism by human rights groups.

In the autumn, UNMIK created a Detention Review Commission of three international judges to examine the case, validate (if appropriate) Haekkerup's Executive Hold order and return the suspects' detention to a judicial framework. The three judges were given access to the Nato intelligence that lay behind the arrests.

In September, 2001, they decided that the intelligence was compelling enough to allow for the suspects' continued detention of 90 days before the case went to Kosovo's Supreme Court. The onus, therefore, was on the police to produce more evidence to put before the Supreme Court. Yet their investigation was already dead in the water and no attempt was made to revive it.

The 90 days expired and, on December 18 last year, the case went before the Supreme Court. This body was not given access to Nato's intelligence files, and in the absence of any fresh evidence, it recommended the immediate release of the three suspects.

ANY remaining trust held by Kosovo's Serbs in UNMIK, Kfor or justice in the province disintegrated after the men were set free.

The trio, still terrorist suspects in an unclosed case, were given local heroes' welcomes after they left jail. Cele Gashi and Jusuf Veliu were embraced publicly by senior TMK officers. In January, Gashi returned to his position as a TMK colonel in Pristina; Veliu was reinstated as a TMK captain. Nato officials in Kosovo denied that this move had been officially sanctioned. Yet six weeks later both men were in barracks and in uniform.

In UNMIK there is confusion as to whether Gashi and Veliu were ever even suspended from the TMK in the first place, some officials even suggesting that the suspects were being paid out of a UN-regulated budget during their time in custody. As for Florim Ejupi, he remains "missing"; after a year, the mystery surrounding his escape remains undiminished.

What the acronyms mean

KLA: Kosovo Liberation Army. Albanian resistance organisation, now undergoing demilitarisation.

TMK: Kosovo Protection Corps, created in 1999 under the aegis of Nato and the UN after Serb withdrawal from Kosovo. Its 5,000 members are all former KLA fighters.

Kfor: The Nato-led international peacekeeping force in Kosovo.

UNMIK: United Nations Interim Administration in Kosovo: a civilian law enforcement unit.

van holst en steijnen

From: CDSM <cdsm_b@btopenworld.com>
To: <Undisclosed-Recipient:;>
Sent: dinsdag 14 mei 2002 14:39
Subject: IMF money for Yugoslavia

BBC website

Monday, 13 May, 2002, 19:18 GMT 20:18 UK
IMF money for Yugoslavia

Mladic and Karadzic have yet to be handed over

Yugoslavia has won a new three-year, \$829m loan from the International Monetary Fund, despite opposition from the US.

The IMF executive board meeting in Washington DC today approved the loan.

Belgrade will receive about \$64m as soon as Tuesday, as well as a similar amount left over from the last \$255m tranche.

The decision to open up the moneybags for Yugoslavia could also herald a loosening of the pursestrings in other areas, not least foreign aid.

The Paris Club of international creditors set agreement with the IMF as a condition for dropping two thirds of Yugoslavia's \$4.5bn debt.

Unhelpful

And it comes in spite of opposition from the US, whose shareholding of about 18% in the bank makes it the most influential single member.

The US was one of Yugoslavia's strongest supporters in the world of international finance immediately after Slobodan Milosevic was evicted from the presidency in October 2000.

But as the country dragged its feet over sending suspects to the War Crimes Tribunal in the Hague, Congress voted earlier this year to block aid.

The restriction remains in place, although Yugoslavia's parliament is working on a law to allow war crimes suspects to be extradited - although the president, Vojislav Kostunica, is still thought to oppose it.

van holst en steijnen

From: CDSM <cdsm_b@btopenworld.com>
To: <Undisclosed-Recipient:;>
Sent: dinsdag 14 mei 2002 14:38
Subject: NATO, top Yugoslav officials hold secret meeting in Serbia

NATO, top Yugoslav officials hold secret meeting in Serbia

Mon May 13, 2:40 PM ET

By KATARINA KRATOVAC, Associated Press Writer
BELGRADE, Yugoslavia - A NATO delegation and top Yugoslav officials discussed this Balkan country's chances of becoming a member of a military cooperation program at a secret meeting last week, a senior government official said Monday.

Yugoslav Foreign Minister Goran Svilanovic confirmed the meeting, saying it "was very productive ... as it built confidence between NATO and our country." It was the first in a series of talks meant to bring Yugoslavia closer to membership in NATO's Partnership for Peace Program. The program allows countries to participate in many NATO activities and aims to forge stronger military cooperation between its participants.

Media were barred from the event at the Yugoslav army hunting lodge in Morovic, 100 kilometers (60 miles) northwest of the capital, Belgrade.

A NATO spokeswoman, speaking on condition of anonymity, confirmed that the meeting took place last week, but said it was informal and not high-level.

Yugoslavia took the first step in applying for the NATO program in April, three years after the military alliance fought Yugoslavia in a 78-day air war to stop former Yugoslav President Slobodan Milosevic from cracking down on ethnic Albanians in Kosovo.

NATO and the United Nations have run the southern Yugoslav province in the three years since Milosevic's forces were ousted.

Milosevic was ousted in a popular uprising and was later arrested and extradited to the U.N. war crimes tribunal in The Hague, Netherlands. He is now facing war crimes and genocide charges stemming from the conflicts in Bosnia, Croatia and Kosovo.

Once they assumed power in October 2000, Yugoslavia's new leaders started sending signals that the country was ready to improve relations with the alliance.



In een sneeuwstorm haasten inwoners van Sarajevo zich naar hun bestemming. Door de sneeuw kwam het verkeer in grote delen van Bosnië gisteren vast te zitten. 24-1-2000 FOTO: AP

Vrieskou en felle sneeuwstormen hebben het afgelopen weekeinde huishoudens in Oost- en Centraal-Europa. Bij het noodweer zijn een nog onbekend aantal doden gevallen.

Van onze correspondent

In delen van Tsjecho en Slo- wakië is de noodtoestand uit- geroepen. Het verkeer is er een enorme chaos. Honderden automobilisten zijn in de door de wind opgeworpen sneeuw- walen gestrand. Twaalf dor- pen in Centraal-Tsjecho zijn door de sneeuwval geïsoleerd geraakt.

In een uraniummijn in het westen van Roemenië zitten sinds vrijdagmiddag 120 mijn- werkers vast omdat de ingang van de mijnschacht door een lawine is versperd. In het weekeinde hebben reddings- werkers een onbekend aantal kampels weten te bevrijden. De reddingspoging moest later worden gestaakt omdat het weer nog verslechterde. De mijnwerkers hebben via de te- lefoon verteld dat ze genoeg water en verwarmingsmoge- lijkheden hebben. Hun voedsel raakt echter op.

Roemenië heeft vanwege het noodweer de grenzen met Hongarije en Oekraïne geslo- ten. Meer dan 500 dorpen zou- den zonder elektriciteit zitten.

In grote delen van Servië komt het noodweer nog harder aan. Door de sancties tegen het regime van de Joegoslavische president Slobodan Milošević kan het land maar moeilijk aan gas en olie komen. Bovendien hebben de NAVO-bombarde- menten veel energiecentrales

Bevolking Niš warmt zich aan olie EU

De eerste olie van de Europese Unie is gisteren, na een lang oponthoud aan de grens, in Servië aangekomen. Ze is bedoeld voor steden bestuurd door de Servische opposanten.

Door onze correspondent
YAËL VINCKX
NIS, 8 DEC. Plots gingen de gebeurtenissen heel snel. Aan het einde van de middag stapte een Servische douanebeambte op de Macedonische tankwagenchauffeurs af. „Jullie kunnen vertrekken”, zei hij. De chauffeurs waren beduusd. Dertien dagen hadden ze op de Servische grens gestaan, hun auto's vol stookolie. Om legio redenen werden ze geweigerd. Eerst waren de trucks overladen, later bleken de papieren niet in orde. Maar

de belangrijkste, onuitsproken reden was bekend: de chauffeurs hadden 350 ton stookolie van de Europese Unie bij zich voor de Zuid-Servische steden Niš en Pirot. Die steden worden bestuurd door de oppositie. De olieleverantie druist dus tegen de wens van president Slobodan Milošević in. Maandag waren we nog langs de veertien chauffeurs gereden. In de ijzige kou wachten ze op een afgelegen terminal, maar vanuit de verte waren de EU-stickers op hun tanks duidelijk zichtbaar. Vragen stellen was niet toegestaan. „U moet doorrijden”, zei een douanier. Enkele uren later vertrok de eerste vrachtwagenchauffeur en gisteren reed de laatste chauffeur Servië's op twee na grootste stad, Niš, binnen. De olie werd dezelfde dag nog ingeklaard door het hoofd van de douane, lid van Milošević partij. Sinds vanochtend verwarmen werknemers

van elektriciteitscentrale het spul, want in de Servische vrieskou is de olie hard geworden. „Ik zou zo opnieuw rijden”, zegt een van de Macedonische chauffeurs. „De Serviërs zijn onze vrienden, ze moeten worden geholpen.” De mannen zitten in het restaurant van hotel Ambassador in Niš, een oud-communistisch, vervallen hol van dertien verdiepingen. Zij hebben zichzelf verwend: een douche, een scheerbeurt en schone kleren. De omstandigheden aan de grens waren beroerd, zeggen ze. Een douche ontbrak. Daarom gooiden ze opgewarmd water over hun hoofd. De 350 ton olie in hun wagens is onderdeel van een ruil: energie voor democratie. Op aandringen van Nederland en Griekenland heeft de EU besloten 25.000 ton stookolie en 1.500 ton dieselolie aan oppositie-steden in Servië te geven. De eerste leverantie is bedoeld voor Niš en het zeven-

tig kilometer verderop geleden Pirot. De leverantie is een uitzondering op het olie-embargo tegen Servië. De olie voor de twee steden is al snel inzet van een steekspel tussen Servië en de Europese Unie geworden. De EU heeft het gedwongen verblijf van de chauffeurs aan de Servische grens aangegrepen om de onwil van Milošević om veranderingen door te voeren, nogmaals te onderstrepen. Milošević heeft de EU-olie gebruikt om zijn macht te benadrukken. Terwijl de olie op de grens hard werd, zond de staats-tv beelden uit van een tankwagen op weg naar Niš. „Niet de EU maar Belgrado geeft jullie olie”, luidde de boodschap. Bovendien heeft Servië aan het opont- houd verdiend, al was het uitdrukkelijk de bedoeling dat dat niet zou gebeuren. [• Vervolg OLIE: pagina 4]

NIEUWSMAKERS / Montenegrijnse president in het nauw

18 Augustus 2000

Het Kroatische weekblad Nacional heeft hij met de rechter gedreigd, de Financial Times Deutschland (FTD) is er voorlopig vanaf gekomen met een verontwaardigde brief. 'Onverantwoordelijke insinuaties' noemt Montenegrijns staatshoofd Milo Djukanovic de beschuldigingen dat hij resideert over een groot smokkelnest en daar zelf graag een graantje van meepikt. Volgens zowel Nacional - dat al in mei Djukanovic uitgebreid op de korrel nam - als FTD - dat dat deze maand deed - is Montenegro al jaren een vrijplaats voor de smokkel van sigaretten en

weet Djukanovic daar alles van. In nauwe samenwerking met de Italiaanse maffia zou de handels- waar vanuit de Joegoslavische deelrepubliek de EU worden bin- nengesmokkeld. De FTD laat een Duitse onderzoeker aan het woord die schat dat de Unie al- leen al de afgelopen twee jaar bijna 10 miljard gulden aan be- lastinginkomsten is misgelopen. Djukanovic ontkent alles. „Transit van tabak en andere goederen door Montenegro ge- beurt in overeenstemming met de wetten van ons land”, liet hij deze week FTD weten, en: „dit is een onwaarheid die mij politiek

en moreel in diskrediet brengt”. De beschuldigingen komen voor de Montenegrijnse presi- dent dan ook op een heel onge- lukkig moment. Zowel in eigen land als daarbuiten staat hij on- der druk. Diverse jaren zag het westen in Djukanovic - premier sinds 1991, president sinds 1998 - een pion in de strijd tegen Joegoslavisch/Servisch president Slobodan Milošević. Volgens FTD is dat ook de reden waarom we- terse regeringen jarenlang de smokkel - waarover al veel lan- ger geruchten de ronde doen - door de vingers hebben gezien. Sinds de val van zijn voormali-

ge bondgenoot heeft Djukanovic echter veel van zijn aantrekke- lijke verloren: sterker nog, het streven van Djukanovic om ook Montenegro ten langen leste uit de Joegoslavische federatie los te weken, krijgt weinig bijval meer. Meteen na het verschijnen van de verhalen in Nacional - waarin overigens ook de vinger werd gewezen naar Servisch pre- mier Zoran Djindjic - spraken sommige Balkanmedia het ver- moeden uit dat Washington ach- ter de 'schandaalverhalen' zat. Dat werd natuurlijk meteen ont- kend, maar feit is dat de VS in- middels heel wat minder scheu-

tig zijn met geld overmaken naar Podgorica dan enkele jaren te- rug. Ook in eigen land is de glans van Djukanovic verbleekt. Bij verkiezingen in april won zijn coalitie 'Overwinning voor Mon- tenegro' weliswaar, maar veel minder overtuigend dan ver- wacht. Een overduidelijke keus van de Montenegrijnen vóór on- afhankelijkheid kon er in ieder geval niet uit worden afgeleid. Een referendum over de kwestie, eerder aangekondigd voor begin juli, is nu uitgesteld tot februari volgend jaar.

Nicole Lucas

Niemand wil schade vervuiling betalen

BELGRADO - Wie moet de scha- de betalen van de vervuiling met cyanide van de Donau en de Tisza? De strijd daarover is inmiddels in volle gang. Honga- rije en Joegoslavië willen scha- devergoeding. Maar tot nu toe heeft niemand de verantwoor- delijkheid voor de milieuramp in Midden-Europa op zich geno- men.

Roemenië wees gisteren iedere claim van de hand. Het land zegt zelf zwaar te lijden te hebben van de vervuiling, die het gevolg is van het weglekken van cyanide uit een door het Australische be- drijf Esmeralda Exploration geëx- ploiteerde goudmijn in Baia Mare. Daarom heeft Roemenië, net als Hongarije en Joegoslavië,

recht op schadevergoeding, zei Gabriel Dumitrascu van het Roe- meense ministerie van milieu. Het bedrijf heeft echter tot nu toe ook alle verantwoordelijkheid van de hand gewezen. Het houdt vol dat er geen bewijs is dat de vissterfte verband houdt met de lekkage van cyanide. De Australische regering heeft een voorstel van de oppositie om striktere milieuregels op te stel- len voor Australische bedrijven die in het buitenland opereren, van de hand gewezen. Milieu- minister Robert Hill zei te hebben vernomen dat Esmeralda Explora- tions „nauw samenwerkt met de Roemeense autoriteiten om vast te stellen wat er precies gebeurd is en al het mogelijke te doen om het probleem te verlichten”.

NAVO: aanval Macedonië 'gekke'

Door onze correspondent
23 JUNI

BEJGRADO, 23 JUNI. Het Macedonische leger heeft gisteren de ondergrondse en in de bergen verborgen troepen van de rebellen vernietigd. De rebellen waren in een dorpje bij de grens met Albanië opgetrokken. De Macedonische troepen hebben de rebellen vernietigd en de wapens en munitie in beslag genomen. De rebellen waren in een dorpje bij de grens met Albanië opgetrokken. De Macedonische troepen hebben de rebellen vernietigd en de wapens en munitie in beslag genomen.

Macedonisch vredesakkoord onder druk

SKOPJE, 10 AUG. In Macedonië zijn vandaag acht soldaten gedood en zes gewond toen hun vrachtwagen ten noorden van Skopje op een aantal mijnen reed. Het nieuwe bloedige incident heeft het Macedonische vredesakkoord dat maandag moet worden ondertekend, ernstig onder druk gezet.

MACEDONIË 'Laten we de vrede een kans geven'

[Vervolg van pagina 1] „Laten we de vrede een kans geven. Laten we zorgen dat deze grote tragedie [de dood van de tien soldaten, red.] het eind van de oorlog markeert, en niet het begin van een bloedige burgeroorlog”, aldus de minister. „Het is op zulke momenten heel moeilijk woorden te vinden waarmee men mensen kan vragen geduld te hebben en aan vrede te denken. We zijn vol droefheid en pijn, maar toch moeten we ons gezond verstand niet verliezen”.

Voorhoede Navo naar Macedonië

Lidstaten terughoudend wegens voortduren van de gevechten

Van onze redactie buitenland
BRUSSEL - De Navo stuurt deze week 400 Britse militairen naar Skopje. Zij gaan in Macedonië een hoofdkwartier opzetten, van waaruit het verzamelen en vernietigen van wapens wordt gecoördineerd.

Voor de ontwapening van de Albanese rebellen zullen uiteindelijk 3500 Navo-militairen naar Macedonië gaan. Maar het besluit daarover is gisteren nog niet gevallen. Enkele Navo-landen, waaronder Nederland, hadden bezwaren omdat er nog steeds wordt gevochten tussen rebellen en Macedonische strijdkrachten.

Ook de Deense bevelhebber van de Navo-operatie in Macedonië liet vanuit Skopje weten dat nog niet alle voorwaarden zijn vervuld om te starten met de opdracht. Hij doelde daarbij op het feit dat het staakt-het-vuren niet door alle rebellen wordt gerespecteerd. De Navo heeft dinsdagavond wel een akkoord bereikt met de grootste groepering over ontwapening.

Gisteren liet het Nationale Bevrijdingsleger UCK weten dat het bereid is 2000 wapens in te leveren. Aan Macedonische kant wordt gezegd dat die toezegging weinig voorstelt. Skopje zegt dat het UCK over grotere wapenarsenalen beschikt. De afgeleide

„De burgers moeten beseffen dat we maar twee opties hebben: de totale burgeroorlog, of het voortbestaan van een eenheidsstaat waarin afwisselend militaire en politieke maatregelen worden genomen.”

De Amerikaanse bemiddelaar in de Macedonische crisis, James Pardew, onderstreepte gisteren in de Bulgaarse hoofdstad Sofia dat „niemand de Albanese extremisten steunt, de Amerikanen zeker niet en onze Europese bondgenoten ook niet”. Hij reageerde daarmee op de onder Macedoniërs heersende overtuiging dat de NAVO het UCK gunstig gezind is. Pardew zei dat het akkoord waarover de Macedonische politieke

partijen woensdag in Ohrid overeenstemming bereikten, de beste hoop op vrede is, ook al is het een compromis. Het garandeert de territoriale integriteit en de eenheid van Macedonië. Elke vorm van geweld wordt afgewezen als „voor de VS volstrekt onaanvaardbaar”.

De stafchef van het Albanese rebellenleger UCK heeft zich gisteren positief uitgelaten over het akkoord van Ohrid. Generaal Nazim Ostreni zei tegen een krant in Kosovo dat het akkoord „tegenwoordig aan de verwachtingen van de Verenigde Staten, de Europese Unie, alle mensen en het UCK”. Het is voor het eerst dat een UCK-kopstuk zich over het akkoord van Ohrid uitlaat. (AFP, Reuters)

Eis levenslang in Omarska-proces

DEN HAAG - Voor het Joegoslavische Tribunaal is gisteren levenslang geëist tegen de Bosnische Serviërs Mladjo Radic en Zoran Zigic wegens hun betrokkenheid bij marteling en moord in het kamp Omarska in noordwest-Bosnië.

Volgens aanklagster Susan Somers staat vast dat Radic in 1992 leiding gaf aan het kamp Omarska, waar moslims en Kroaten werden gemarteld, vermoord en verkracht. Zigic kwam als buitenstaander moorden en martelen, niet alleen in Omarska, maar ook

in Keraterm en Trnopolje in Noordwest-Bosnië. Tegen drie anderen eiste zij ook hoge straffen. De drie Bosnisch-Servische kampen in het district Prijedor (Omarska, Keraterm, Trnopolje) werden in 1992 'ontdekt' door westerse journalisten. Tv-beelden van uitgehongerde gevangenen gingen rond de wereld. Dit was voor de VN-Veilighedsraad mede aanleiding tot de oprichting van het Joegoslavische Tribunaal in 1993. Somers plaatste Omarska maandag op een lijn met Dachau, de killing fields van Cambodja en de massaalachting in Rwanda.

MAANDAG 13 AUGUSTUS 2001

Vrede nog ver weg in Macedonië

Tot het laatst blijft het onzeker of vandaag in Skopje het 'akkoord van Ohrid' wordt getekend. Gebeurt dat wel, dan blijft onzeker of het parlement het goedkeurt. En als dat gebeurt, is het twijfelachtig of de NAVO-troepenmacht slaagt in zijn missie.

Door onze redacteur
PETER MICHIELSEN

ROTTERDAM, 13 AUG. Het akkoord van Ohrid regelt de status en de rechten van de Albanese minderheid. Als het vanmiddag wordt getekend, zal het knarsetanden tot in de verre omtrek te horen zijn. De Macedoniërs hebben vanaf het begin overleg over het thema 'rechten van de Albanese minderheid' overbodig gevonden. Zij gaan ervan uit dat de rechten van de Albanen al heel behoorlijk werden gewaarborgd vóórdat het Albanese 'Nationale Bevrijdingsleger' UCK in februari de wapens opnam en ze tekenden vandaag het akkoord van Ohrid uitsluitend onder druk van die guerrilla - en van de NAVO. Niet voor niets noemde premier Ljubčo Georgievski het akkoord

'een capitulatie' voor 'de terroristen' van het UCK. Hij had eraan kunnen toevoegen: een capitulatie die ons door de internationale gemeenschap is opgedrongen - want daar komen de gevoelens van de Macedoniërs wel op neer.

Knarsetanden ook aan Albanese kant, want voor de minderheid voorziet het akkoord wel in vele verbeteringen, maar zij heeft aan de onderhandelingsstafel heel wat eisen moeten laten vallen. Het Albanese wordt niet overal in Macedonië tweede officiële taal, maar alleen in het gebied van de minderheid en in het parlement. De politie wordt niet, zoals de Albanen hadden geëist, gedecentraliseerd, al wordt de zeggenschap van de minderheid groter en wordt het aantal Albanen bij de politie drastisch uitgebreid. Er komt geen Albanese vice-president en er komt ook geen Albanese vetorecht op besluiten van het parlement. De Albanen tekenen omdat een half ei beter is dan een lege dop, maar het gevoel is toch dat zij de grootste concessies hebben moeten doen.

Of het akkoord tot vrede leidt, hangt af van diverse factoren. Eerst moet het parlement het akkoord goedkeuren, met tweederde meerderheid. Die meerderheid is er nu niet, omdat de twee grootste Macedonische partijen, de nationalistische VMRO van premier Georgievski en de sociaal-democratische SDSM van ex-premier Branko Crvenkovski, niet op één lijn zitten.

Als het parlement het akkoord toch goedkeurt, moet een NAVO-strijdmacht van 3.500 man, uit twaalf landen (waaronder wellicht Nederland), beginnen met de ontwapening van het UCK. De soldaten van 'Operatie Noodzakelijke Oogst' moeten hun taak tot de wapeninzameling beperken en na dertig dagen weer vertrekken. Het is uiterst onwaarschijnlijk

NIEUWSANALYSE

dat 'Noodzakelijke Oogst' een succes wordt. Op de eerste plaats zal het UCK zich niet laten ontwapenen. Net zoals in Kosovo zal het guerrillaleger de meeste wapens verstoppert. Toen het Kosovase Bevrijdingsleger na de intocht van de NAVO-vredesmacht in Kosovo moest worden ontwapend, kwamen de Kosovase guerrillero's aanzetten met honderd oude kassnikovski's en een paar stukken artilleriegeschut die in het museum thuishoorden. De bulk van de wapens werd verstoep - en het waren die wapens die het Macedonische

UCK sinds februari in staat hebben gesteld de Macedonische strijdkrachten te bevechten. Met een redelijke mate van zekerheid kan nu al worden voorspeld dat de wapeninzameling door de NAVO-strijdmacht een farce wordt. NAVO-woordvoerders hebben al moeten toegeven dat ze niet weten wat voor wapens het UCK bezit. Bovendien zullen de NAVO-soldaten de UCK en haar wapens niet gaan opzoeken: men verwacht dat de guerrillero's zelf hun wapens komen brengen. En dat zal hooguit in symbolische zin gebeuren.

'Operatie Noodzakelijke Oogst' brengt bovendien diverse zeer serieuze risico's met zich mee. Ze hebben te maken met de verwachtingen die de Macedoniërs en de Albanen aan de komst van de 3.500 NAVO-soldaten verbinden. De Macedoniërs verwachten niet alleen dat de NAVO-macht het UCK zijn wapens afneemt, maar ook dat het de grens met Kosovo afsluit en de vrede garandeert. Dat kan die NAVO-strijdmacht niet en dat kan ook KFOR vanuit Kosovo niet. De Albanen verwachten dat de NAVO-troepen hen beschermen tegen Macedonisch geweld en het akkoord van Ohrid implementeren en zelfs dat ze de Macedonische burgers en paramilitairen ontwapenen die recentelijk door

de regering zijn bewapend - taken die die 3.500 soldaten, zelfs als ze er een mandaat voor hadden, onmogelijk kunnen uitvoeren.

Een nog groter risico: als het UCK nieuwe aanslagen pleegt, krijgt de NAVO de schuld. Niet alleen omdat die aanslagen aantonen dat de NAVO faalt inzake de ontwapening van het rebellenleger, maar ook omdat elke breuk van het bestand de Macedoniërs sterkt in hun overtuiging, dat de NAVO aan de kant van de Albanen staat. Het gevaar is groot dat het toch al gehavende prestige van de NAVO in Macedonië dan geheel verloren gaat. Dat het tot nieuwe UCK-acties komt, is waarschijnlijk, vooral rond Tetovo, veel onge disciplineerde manschappen en autonome commandanten.

Het 'akkoord van Ohrid' kan alleen werken als zowel de Macedoniërs als de Albanese minderheid als het UCK dat willen. En zowel het Macedonische bewind als het UCK heeft havigen in zijn gelederen die geen vrede willen. De Macedoniërs zijn uitgesproken verbitert: er is te veel gebeurd, sinds februari, er is te veel geschoten, te veel etnisch gezuiverd. Er moeten wonderen gebeuren wil het akkoord van Ohrid daadwerkelijk tot vrede leiden.

MACEDONIË

Macedoniërs sceptisch over akkoord Ohrid

[Vervolg van pagina 1] De NAVO-vredesmacht KFOR onderschepte vrijdag in Zuid-Kosovo overigens opnieuw een wapenzending voor het UCK. Zeventien Albanen werden aangehouden en een grote hoeveelheid wapens werd in beslag genomen.

De beschuldiging van president Trajkovski en premier Georgievski werd tegengesproken door de militaire chef van het UCK, Gezim Ostreni. „Het TMK is niet actief in Macedonië”.

Het akkoord van Ohrid, dat een reeks afspraken bevat ter verbetering van de status en de rechten van de Albanese minderheid in Macedonië en dat moet leiden tot een ontwapening van het UCK door een NAVO-troepenmacht, moet vanmiddag tijdens een eenvoudige plechtigheid in Skopje worden ondertekend. Ondanks de komst van NAVO-chef Robertson en de topdiplomaat van de EU, Solana, willen de Macedoniërs de plechtigheid niet te veel nadruk verlenen om geen al te hoge verwachtingen te wekken. De afgelopen week heeft de strijd in Macedonië aan negentien Macedoniërs

sche soldaten en politiemannen het leven gekost - negentien van de rond honderd doden die sinds februari zijn gevallen - en de stemming onder de Macedoniërs is geladen. Velen van hen willen wraak - en geen verzoening, en evenmin een akkoord met de Albanese minderheid. In het algemeen benaderen de Macedoniërs het akkoord met veel scepsis en bitterheid; velen vinden dat de internationale gemeenschap hen heeft gedwongen tot het akkoord en dat het wordt getekend onder druk van de Albanese guerrilla.

Vóór de ondertekening moeten nog enkele uitstaande problemen worden opgelost, zoals een amnestie voor UCK-strijders die hun wapens inleveren.

De Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (OVSE) bestempelde vanochtend bij monde van voorzitter Mircea Geoană het akkoord van Ohrid als „een belangrijk keerpunt” in de betrekkingen tussen de Macedoniërs en hun Albanese minderheid. Het is „een compromis met kansen van slagen”. (Reuters, AFP)

Oorlogstraining gaat gewoon door

Macedonië

Mark Heinrich (Reuters)

18 Aug 2001

BRODEC - In een weiland aan de noordgrens van Macedonië trainen Albanese rebellen hun jongste lichte recruten. De Albanese vlag wappert, zoals overal in de omgeving. Vredesakkoord of niet, de rebellen oefenen geestdriftig op de stormbaan.

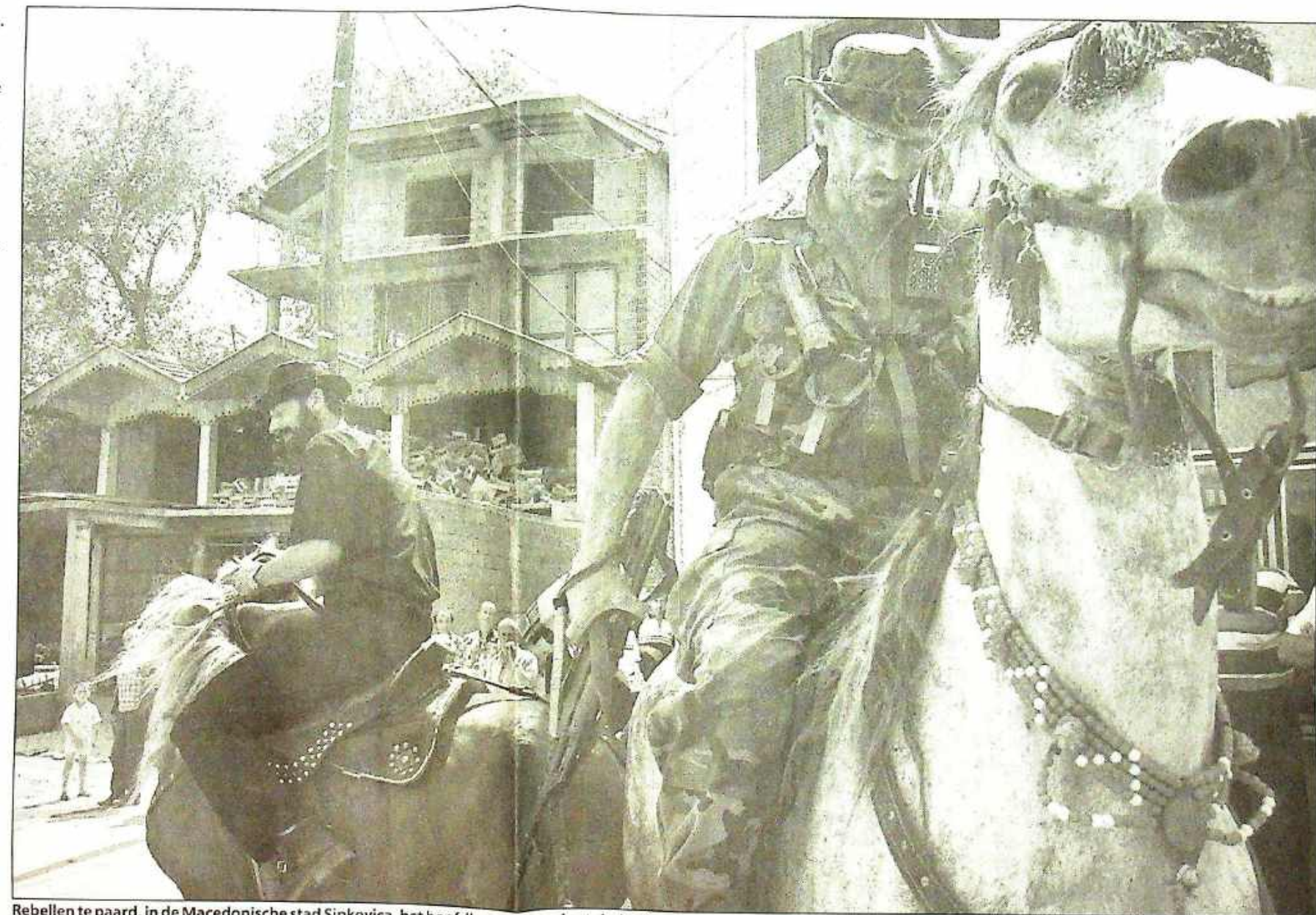
„We vertrouwen de Macedonische belofte niet. Totdat we werkelijk dezelfde rechten hebben moeten we klaar staan om te vechten”, zegt Nexhbedin Mehmeti, een 38-jarige kersverse strijder.

Even verderop, voorbij een rebellenpost met een machinegeweer achter zandzakken, tekende de politieke leider van de rebellen dinsdag een akkoord waarin de rebellen beloven zich te ontwapenen. Het 'Nationale bevrijdingsleger' (NLA) zegde toe zijn wapens en munitie in te leveren bij inzamelingspunten van de Navo. Het verzamelen begint pas als de Navo de 3500 militairen heeft gestuurd die gaan toezien op het inleveren.

Beneden, in het dal, is ondertussen te horen waarom de Navo aarzelt. Er klinken schoten. Volgens het Macedonische staatspersagentschap MIA vuurden 'Albanese terroristen' in de nacht van donderdag op vrijdag met mortieren en machinegeweren. Het staakt-het-vuren is nog lang niet zo bestendig als de Navo het wil zien. Een dag eerder schoot een rebellen-scherpschutter een Macedonische politiemann dood.

„Zelfverdediging”, beweren de rebellen, die zeggen dat de politie als eerste begon met schieten. Zij beweren ook dat het leger bombardementen heeft uitgevoerd op het noordelijke bergdorp Radusa. Het leger ontkent. Gisteren vlogen wel verkenningsschepen boven Tetovo, de stad die het meest onder het geweld van de afgelopen maanden heeft geleden.

„Vrede is pas mogelijk als de



Rebellen te paard, in de Macedonische stad Sipkovic, het hoofdkwartier van de etnisch Albanese rebellen.

FOTO AP

Navo hier arriveert”, redeneert een rebellencommandant, terwijl hij luistert naar de recruten. Die zingen luidkeels het marslied van het Amerikaanse leger, dat ze kennen uit hun favoriete Hollywoodfilms. Alleen is de tekst ditmaal Albanes.

De rebellen zien het liefst zoveel mogelijk Navo-militairen arriveren, die het liefst zo lang mogelijk moeten blijven. Ali Ahmeti, de politieke leider van de

rebellen, probeerde de Navo daartoe over te halen. Hij ving bot bij de onderhandelaars. De Navo wil proberen te voorkomen dat zij, na Bosnië en Kosovo, in nog een Balkanland een eindeloos durende vredesoperatie moet beginnen.

In de noordelijke grensstreek die in handen is van de rebellen, lijkt het of Macedonië al niet meer bestaat. Zelfs de auto's hebben er al 'bevrijde' numme-

platen, rode borden met daarop in het zwart de letters UCK, de Albanese naam voor de rebellen.

Toch zeggen de strijders dat zij dit alles weer willen opgeven, en netjes de Macedonische vlag zullen laten wapperen. Ze kennen de onderdelen van het vredesakkoord: amnestie voor ex-rebellen, en banen voor de Albanese minderheid bij zowel de politie als de overheid.

„Waarom zouden we onze wa-

pens verstoppen?”, zegt commandant Ilir, een 28-jarig staflid van het rebellenhoofdkwartier in de stad Sipkovic. „Dat schaadt onze geloofwaardigheid alleen maar. We kunnen nu immers integreren in de samenleving.” De Macedonische regering vertrouwt die mooie woorden niet, en is bang dat de rebellen net als hun collega-strijders in Kosovo wapens gaan achterhouden.

De Navo vermoedt dat de rebellen minstens 3000 wapens bezitten. Het is slechts een schatting, het kunnen er ook veel meer zijn.

De rebellencommandant wuift de zorgen luchtig weg. „Straks hebben we genoeg mensen bij de politie, het is dan niet nodig om onze wapens te verstoppen”, zegt hij. „Als we van de Navo onze uniformen maar mogen houden. Als souvenir.”

VS-bemiddelaar is optimistisch over Macedonië

1 AUGUSTUS 2001
SKOPJE, 1 AUG. Een van de internationale bemiddelaars bij het vredesoverleg in Macedonië heeft zich gisteren positief uitgelaten over het verloop van het overleg. De belangrijkste woordvoerder van het Albanese rebellenleger UÇK zei gisteren echter „niet optimistisch” te zijn over de afloop van het overleg.
Bij het overleg in de historische stad Ohrid tussen de Macedonische politieke partijen over de rechten en status van de Albanese minderheid werd gisteren „enige vooruitgang” geboekt, zo zei na afloop de Amerikaanse bemiddelaar James Pardew. „Ik voel me vandaag goed.” Tot nu toe had Pardew

kans op een akkoord over de moeilijkste punten: de status van de Albanese taal en de decentralisatie van de politie. Hij zei dat het UÇK vasthoudt aan de opwaardering van het Albanese tot tweede officiële taal van Macedonië in het hele land (en niet alleen in de gebieden van de Albanese minderheid). „Als het Albanese wordt erkend als officiële taal, dan overal. Ik geloof niet dat dat een bedreiging van de Macedonische taal is. We willen ook niet dat het Macedonisch gemarginaliseerd wordt in het gebied van Tetovo, waar de Macedoniërs een minderheid vormen”, aldus Ahmeti.
Ahmeti verwerpt de Amerikaanse

regering „slecht geïnformeerd te zijn” over de incidenten op de grond” van het afgelopen week. De opmerking slaat op een Amerikaans verwijt aan het UÇK, maandag. De woordvoerder van het Witte Huis had „de extremisten” van het UÇK verantwoordelijk gesteld voor „flagrante schendingen van het bestand” in Macedonië. Volgens Ahmeti is van schendingen door het UÇK geen sprake.
Het Macedonische ministerie van Defensie klaagde gisteren over de „coördinatie” die zou bestaan tussen de vertegenwoordigers van de Albanese politieke partijen die in Ohrid aan de onderhandelings-

tafel zitten en het UÇK. „De terroristen gebruiken soms geweld om de politieke dialoog te beïnvloeden”, aldus de woordvoerder van het ministerie. „Er is sprake van coördinatie tussen de Albanese politieke leiders en de terroristen, die naar de wapens grijpen als de dialoog niet de kant opgaat die zij wensen.”
Nabij Tetovo overleed gisteren een Macedonische politicus aan de verwondingen die hij dinsdag opliep toen hij in een UÇK-hinderaanlag was gelopen. Hij is, sinds de guerrilla van het UÇK in februari begon, het 41ste slachtoffer aan de kant van de Macedonische strijdkrachten. (Reuters, AFP, AP)

Macedonië

12 AUGUSTUS 2001
Het is waar wat Peter Michielssen schrijft (NRC Handelsblad, 14 augustus): „niemand weet hoe groot de Albanese minderheid in Macedonië precies is”, maar het is niet waar dat eerdere volkstellingen door de Albanese zijn geboycot.
Inderdaad hebben zij niet meegedaan toen in 1991 – nog vóórdat Macedonië door de Verenigde Naties erkend was als zelfstandige staat – geprobeerd is om er achter te komen wie de bewoners zijn van wat toen plotseling ‘een land’ moest zijn (altijd was het een restbeleg geweest, bewoond door Macedoniërs, Albanese, Turken, Roma, Vlachen, Serviërs, Bulgaren, maar wat was het echt een politie-

BRIEVEN

ke eenheid), maar aan de eerste, en tot nu toe enige, officiële volkstelling die in 1994 gehouden is onder auspiciën van de Europese Unie en de Raad van Europa, hebben de Albanese in principe probleemloos meegedaan.
Ik mag dit beweren, omdat ik bij die volkstelling teamleider ben geweest van een internationale waarnemersgroep voor de steden Tetovo en Gostivar en het moeilijk toegankelijk noordwestelijk berggebied waar meer dan 80% van de bevolking Albanese is. In de beide

steden en in de dorpen, tot diep in de bergen toe, hebben we gecontroleerd en nergens geconstateerd dat er door de Albanese bevolking geboycot is.
Wel dat het de Albanese op allerlei manieren werd moeilijk gemaakt om in hun eigen land mee te tellen (geharrewar met ‘citizenspapers’, dat wil zeggen het recht als ‘inwoner’ te worden aangemerkt, gerommel met tellers en tellerslijsten, dubieuze ‘correcties’ op telformulieren). Kennelijk ging het er om, het

percentage Albanese bewoners te drukken. Officieel is het uiteindelijk 22,7 procent geworden, maar de werkelijkheid is beslist anders geweest.
Dat de (moslim-) Albanese bewoners van het huidige Macedonië geen haar beter of slechter zijn dan de (slavisch-christelijke) Macedonische bewoners van dat land lijkt geen twijfel, maar even zeker is dat het Macedonisch bevolkingsdeel met zijn in 1946, als van het Bulgarij onderscheiden, officieel erkende taal (pas in 1998 is Bulgarij ermee akkoord gegaan op alle mogelijke manieren geperceerd heeft om overal in het nieuw land dominant te blijven).
FRANS DE MAST, Kerkrade

NAVO-troepen naar Macedonië na akkoord

26 AUGUSTUS 2001
Door een onzer redacteurs
BRUSSEL, 21 JUNI. De NAVO is bereid een vredesmacht van circa 3.000 man naar Macedonië te sturen, zodra er een politiek akkoord is gesloten dat een eind maakt aan het conflict. Dat akkoord lijkt tegelijkertijd nog ver weg nu het politiek overleg tussen de Macedonische en Albanese politieke partijen gisteren is vastgelopen en voorlopig geschorst. President Boris Trajkovski verklaarde dat de eisen van de Albanese „onacceptabel” zijn.
De negentien NAVO-ambassadeurs gaven gisteren de militaire planners van de NAVO de opdracht „dringend” de vorming van een vredesmacht voor te bereiden, die moet worden ingezet bij een vrijwillige ontwapening van de Albanese extremisten. Volgens NAVO-diplomaten behoren Groot-Brittannië, Frankrijk, Spanje, Nederland, Griekenland, Tsjechië en Noorwegen tot de mogelijke troepenleveranciers. Tot voor kort sloot de NAVO het sturen van een vredesmacht naar Macedonië uit. Een „essentiële voorwaarde voor iedere NAVO-bij-

stand” is echter een politiek akkoord en een staakt-het-vuren, zei de NAVO gisteren.
Trajkovski beschuldigde de Albanese ervan hun eisen op te schroeven en zelfs de ‘federalisering’ van de staat te hebben geëist. Dat ontkennde de leiders van de Albanese minderheid. Ze zeggen meer rechten in het land te willen als hoger onderwijs in de Albanese taal en meer banen voor Albanese binnen de overheid, maar geen opdeling van de staat Macedonië in een Macedonisch en een Albanese deel na te streven.
„Eerst laat Trajkovski ons onze eisen op tafel leggen en nu wil hij er niet over praten”, aldus Zehir Bekteshi van de (Albanese) Partij van Democratische Welvaart (PDP). De Albanese rebellen in Noord-Macedonië hebben eveneens ontkend uit te zijn op opsplitsing van het land. „Maar als de president oorlog wil, kan hij die krijgen”, zo dreigde gisteren een van de rebellenleiders, „commandant Hoxha”. [• Vervolg MACEDONIË: pagina 4]

• HOOFDARTIKEL: pagina 9

WOENSDAG 15 AUGUSTUS 2001

Amnestie voor rebellen Akkoord UÇK en NAVO over ontwapening

SKOPJE, 15 AUG. De NAVO en het Albanese rebellenleger in Macedonië, het UÇK, zijn het gisteren eens geworden over de ontwapening van het guerrillaleger, in ruil voor een amnestie. Beide partijen hebben een schriftelijk akkoord ondertekend.

De ontwapening van het ‘Nationale Bevrijdingsleger’ maakt deel uit van het vredesproces in Macedonië. De politieke leiders in Macedonië ondertekenden maandag een vredesakkoord, dat voorziet in een uitbreiding van de rechten van de Albanese minderheid en in de ontwapening en ontmanteling van het UÇK.

Het akkoord met het UÇK is het werk van de Nederlandse diplomaat Pieter Feith, NAVO-gezant voor de Balkan. De NAVO stuurde gisteren deskundigen naar Macedonië die de logistieke aspecten van de ontwapening van het UÇK door een NAVO-strijdmacht van 3500 man gaan bestuderen. In Brussel bespreken vandaag de NAVO-ambassadeurs de ontwapeningsmissie in Macedonië.

De amnestie – die door het Macedonische parlement moet worden geregeld in een speciale amnestiewet – geldt voor rebellen die zich niet schuldig hebben gemaakt aan misdaden, die in aanmerking komen voor berechting door het VN-tribunaal voor oorlogsmisdaden in Den Haag. Eerder hebben de Macedoniërs elf UÇK-leiders in staat van beschuldiging gesteld wegens oorlogsmisdaden. Of en wanneer het parlement de amnestiewet behandelt (en het vredesakkoord bekrachtigt) is nog niet duidelijk. Gisteren zei de voorzitter van het parlement, Stojan Andov, dat het parlement het vredesakkoord pas goedkeurt als het UÇK eenderde van zijn wapens heeft ingeleverd.

Afgesproken is echter dat de inlevering van de wapens pas begint na het einde van de vijandige handelingen. De NAVO-vredesmacht in Kosovo, KFOR, arresteerde gisteren vlakbij de grens met Macedonië zestien Albanese rebellen die de grens wilden oversteken. Daarbij kwamen de KFOR-soldaten – Polen en Oekraïners – voor het eerst onder vuur te liggen. Terwijl ze de Albanese arresteerden, verschenen twee rebellen te paard die het vuur openden. Ze vluchtten toen de KFOR-soldaten het vuur beant-

NAVO-soldaten.
Het staakt-het-vuren tussen de Macedonische strijdkrachten en het UÇK houdt redelijk stand. Het kwam gisteren op diverse plaatsen in Noord-Macedonië tot bestandschendingen, maar in Skopje is men niet ongerust. Wel werd gisteren duidelijk dat afgelopen zondag, een dag voor de ondertekening van het vredesakkoord, in het dorp Ljuboten tenminste vijf mensen zijn gedood.
Volgens de Albanese hebben Macedonische soldaten in Ljuboten lukraak burgers geëxecuteerd. De Macedoniërs spraken over het sneuvelen van vijf „terroristen”. Een OVSE-bron meldde gisteren dat in Ljuboten nog lijken op straat lagen en dat het erop leek alsof de slachtoffers „op de vlucht waren doodgeschoten”. Of de slachtoffers burgers of rebellen waren kon deze bron niet zeggen.
Het vredesakkoord is aanvaard door het UÇK, maar het werd gisteren afgewezen door een nieuwe, mysterieuze Albanese guerrillagroep, het ‘Albanese Nationale Leger’ AKSH. In een verklaring liet het weten de strijd in Macedonië voort te zetten.

De NAVO-vredesmacht in Kosovo, KFOR, arresteerde gisteren vlakbij de grens met Macedonië zestien Albanese rebellen die de grens wilden oversteken. Daarbij kwamen de KFOR-soldaten – Polen en Oekraïners – voor het eerst onder vuur te liggen. Terwijl ze de Albanese arresteerden, verschenen twee rebellen te paard die het vuur openden. Ze vluchtten toen de KFOR-soldaten het vuur beant-

Ralston rapporteert Navo over risico's Macedonië

11 AUGUSTUS 2001
AMSTERDAM – De permanente raad van Navo-ambassadeurs komt vanmiddag in Brussel bijeen om de situatie in Macedonië te bespreken. Navo-opperbevelhebber in Europa Joseph Ralston bracht gisteren een bliksembezoek aan het land en zal de ambassadeurs over zijn bevindingen rapporteren.

Ralston bekeek in Macedonië of het bestand tussen het regeringsleger en de Albanese rebellen sterk genoeg is om de geplande Navo-troepenmacht van 3.500 militairen te sturen. De troepenmacht moet de rebellen ontwapenen.

Ralston sprak met officieren van de inmiddels 500 man sterke voorhoede van de troepenmacht die al in Macedonië is. Hij had ook een onderhoud met de Macedonische president Boris Trajkovski en de ministers van binnenlandse zaken en defensie. Over de inhoud van die gesprekken wilde hij niets kwijt.
Militairen van de Navo-voorhoede legden gisteren de eerste

contacten met de Albanese rebellen. De ontvangst was vriendelijk, maar het wantrouwen tussen Albanese en Macedoniërs, bleek weer, is groot. De rebellen maakten bezwaar tegen de aanwezigheid van Macedonische journalisten.

In de nacht van zondag op maandag werd er in de buurt van Tetovo, een bolwerk van de Albanese, plotseling weer kort maar hevig gevochten. Volgens westerse diplomaten zal dat de Navo niet afschrikken om tot de troepenmacht te besluiten. De gevechten heetten de hevigste sinds de afkondiging van de wapenstilstand, maar volgens waarnemers neemt de intensiteit van de vrijwel dagelijks voorkomende schendingen van het bestand af.
President Trajkovski gaf het Macedonische leger gisteren opdracht zich te ‘hergroeperen’. De gedeeltelijke terugtrekking moet helpen het aantal incidenten te verminderen.
Het is nog altijd niet duidelijk wanneer de Navo definitief over de troepenmacht besluit.

Akkoord NAVO met Albanese UÇK

2 AUGUSTUS 2001
SKOPJE, 15 AUG. De NAVO en het Albanese rebellenleger in Macedonië, het UÇK, zijn het gisteren eens geworden over de ontwapening van het guerrillaleger, in ruil voor een amnestie. Beide partijen hebben een schriftelijk akkoord ondertekend. De ontwapening van het ‘Nationale Bevrijdingsleger’ maakt deel uit van het vredes-

Belgrado herstelt autonomie Vojvodina

23 AUGUSTUS 2001
NOVI SAD – De Servische provincie Vojvodina krijgt de autonomie terug die het in 1989 door de vroegere Joegoslavische president Milosevic werd afgenomen.

Het bestuur van DOS, de regeringscoalitie in Servië, besloot dinsdagnacht tot een geleidelijk herstel van de autonomie, om te beginnen op financieel en economisch terrein. Met het besluit lost DOS een belofte in die ze al voor de val van Milosevic in het verkiezingsprogramma had staan.

Vojvodina, gelegen ten noorden van Belgrado en grenzend aan Roemenië, Hongarije en Kroatië, verloor in 1989 de door Tito grondwettelijk vastgestelde autonomie, samen met Kosovo. De grootste minderheid in de streek vormen de Hongaren, die overigens nooit zo talrijk waren als de

Albanese in Kosovo.
De afgelopen jaren is de dien de samenstelling van de volking nogal gewijzigd. Servische vluchtelingen uit Kroatië, Bosnië en Kosovo vestigden zich in de regio, veel Hongaren en Kroaten verdwenen, al dan niet gedwongen. Geschat wordt van de 350.000 Hongaren die in 1989 woonden, er nog 260.000 zijn overgebleven. Het aandeel van Serviërs in de bevolking nam toe van vijftig tot naar schatting zeventig procent.
Overigens moet het besluit officieel nog worden goedgekeurd door het parlement. Dat gebeurt waarschijnlijk over twee weken, tenzij een regeringscrisis anderszins in het eten gooit. Nog niet duidelijk is of de breuk tussen DOS, de partij van Joegoslavische president Kostunica, en de rest van DOS, kan worden gelijkm-

Skopje akkoord met kleine NAVO-macht

12 AUGUSTUS 2001
Door onze correspondent
BELGRADO, 17 SEPT. Macedonië staat de NAVO toe langer in het land te blijven om Westerse waarnemers te beschermen. Dit hebben bronnen binnen de Macedonische regering bevestigd.

De toezegging komt na een bezoek van de secretaris-generaal van de NAVO, George Robertson, afgelopen vrijdag. De beslissing is een ommezwaai voor Macedonië, dat eerder een verlenging van de huidige missie van het bondgenootschap weigerde. West-Europese diplomaten hebben echter steeds aangedrongen op een verlenging van de missie, die op 26 september afloopt. Ze vrezen een machtsvacuüm na het vertrek van de NAVO.

De Macedonische autoriteiten weigerden echter om de NAVO uit te nodigen langer te blijven. Die

uitnodiging is essentieel voor het bondgenootschap. Macedonië heeft nog steeds geen officieel verzoek ingediend, maar dat zou ‘een kwestie van enkele dagen’ zijn.
De Macedoniërs zijn nu bereid een relatief kleine macht van 350 militairen toe te staan. Zij moeten vooral de waarnemers van de Europese Unie (EU) en de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (OVSE) beschermen. Deze monitoren moeten toezien op naleving van het vredesakkoord dat half augustus werd gesloten en dat de Albanese minderheid meer rechten geeft.

Afgevaardigden van de NAVO hebben tegenover persbureau Reuters verklaard dat de nieuwe missie vooral zal bestaan uit militairen die al aanwezig zijn in Macedonië. Op dit moment zijn 4.500

NAVO-soldaten in Macedonië gestationeerd. Zij nemen wapens in van het Albanese rebellenleger UÇK. Een woordvoerder van de NAVO in Brussel heeft verklaard dat een verlenging niet noodzakelijk de goedkeuring van de VN-Veiligheidsraad nodig heeft.
Intrussen hebben NAVO-troepen eerder van de in totaal in te nemen 3.300 wapens van het UÇK verzameld. Nu moet het Macedonische parlement de veranderingen in de grondwet goedkeuren, die zijn voorgesteld in het vredesakkoord. Er zijn meer dan dertig amendementen ingediend. De voorzitter van het parlement, de nationalist Stojan Andov, heeft tegenover secretaris-generaal Robertson verklaard dit snel af te handelen. Maar onder Westerse waarnemers bestaat flinke scepsis.

Eerder debatteerde het parlement vijf dagen over de vraag of het de veranderingen in de grondwet moest bespreken. In dat debat bleek al dat de meeste Macedoniërs niet ingenomen zijn met het vredesakkoord.
Ook dreigen de Nieuwe Democraten, een relatief kleine partij, een motie in te dienen over een referendum over de voorgenomen veranderingen. Een referendum zou het vredesakkoord doen sneuvelen, want een meerderheid van de Macedonische bevolking is tegen de extra toezeggingen aan de Albanese minderheid. De sociale democraten, een van de twee grootste Macedonische partijen, hebben verklaard uit de regering van nationale eenheid te stappen als een referendum wordt georganiseerd.

15 Aug 2001

* Het is maar een klein onderdeel van de overeenkomst, maar een groot deel van de uitvoering van het akkoord tussen Slavische en Albanese Macedoniërs hangt ervan af: de volkstelling, die in oktober, onder toezicht van de Raad van Europa en de Europese Commissie, exact moet bepalen hoeveel Macedoniërs, Albanese, Serviërs, Turken en anderen in de kleine Balkanstaat wonen. Dat is dan voor de derde keer in een decennium dat de koppen worden geteld. Twee keer eerder bleef een definitief antwoord echter uit. Een deel van de Alba-

nese minderheid wenste niet geregistreerd te worden. In 1991 niet omdat de Albanese de methodes van 'Belgrado' - het waren de nadagen van het oude Joegoslavië - wantrouwden: in 1994 niet omdat 'Skopje' - Macedonië was inmiddels zelfstandig geworden - eveneens van pogingen tot valsheid in geschrifte werd verdacht. Het toezicht, ook toen, van de Raad van Europa vermocht de Albanese niet te vermurwen. Voor hen stond vast dat menig een zou worden overgeslagen. Door het aantal Albanese te minimaliseren, zouden de Slaven

de macht van de grootste minderheid in het land willen beperken. Onzin, wierpen die tegen. De Albanese willen niet meedoen, omdat dan blijkt dat de aantallen die ze zelf aanhouden, zwaar overdreven zijn. In de woorden van ex-premier Branko Crvenkovski: „De omvang van nationale minderheden wordt opgevoerd om een gunstige politieke basis te scheppen”. De laatste census waar de Albanese wel aan deelnamen was die van 1981. Ze vormden toen bijna 20 procent van de 1,9 miljoen inwoners. De officiële website van de Macedonische rege-

ring houdt het erop dat in 1994 het aandeel van de Albanese was gestegen tot 22,6 procent. Ze verwerpt daarmee claims van de Albanese dat ze minimaal een derde van de bevolking uitmaken, maar verhuist niet dat de Albanese bevolkingsgroep veel harder groeit dan de groep die nu nog de meerderheid vormt. De website noemt als oorzaak vooral grote verschillen in geboortecijfers. Statistieken van onder meer Unicef bevestigen dat: jaarlijks worden per 100 Albanese 2,7 kinderen geboren, tegen 1,3 per evenveel Slavische Macedoniërs. Voor de niet-

Albanese is het een angstaanjagend perspectief: als de trend doorzet, vormen zij binnen enkele decennia de minderheid. Sommigen zien in de hoge geboortecijfers niet minder dan een Albanese samenzwering. Anderen - ook niet-Macedoniërs - beschouwen het als teken van de armoede onder de Albanese en vooral van de ondergeschikte positie van de vrouw. Ontwikkeling en emancipatie zullen dat metertijd vanzelf veranderen, menen zij. De tijd zal het leren. En dan blijft de vraag of dat uit de statistieken valt af te leiden. Nicole Lucas



* Het woord 'Albanese' komt in het akkoord dat maandag werd gesloten tussen Albanese en Slavische Macedoniërs, nauwelijks voor. Toch is duidelijk dat de rechten voor minderheden die worden geregeld, vooral op de Albanese betrekking hebben. • In 'eenheden van lokaal zelfbestuur' waar minstens twintig procent van de bevolking Albanese spreekt, wordt Albanese de tweede officiële taal. Dat betekent dat Albanese in die regio's het aanvragen van rijbewijzen, het aangeven van geboortes et cetera in hun eigen taal kunnen

doen. Ook in het parlement zullen Albanese voortaan in eigen taal het woord kunnen voeren. • Albanese krijgen evenredige (het akkoord spreekt officieel van 'billijke') vertegenwoordiging bij de overheid, waarbij de politie prioriteit krijgt. De internationale gemeenschap wordt gevraagd assistentie te verlenen (financieel en anderszins) bij de opleiding van agenten. • Gemeentebesturen krijgen meer bevoegdheden, waarmee in wezen een vorm van beperkt zelfbestuur wordt gegeven aan gebieden met een Albanese meerderheid.

Macedonië is avontuur voor Navo

15 Aug 2001

Ontwapening
redactie buitenland

BRUSSEL - Nu de ondertekening van het ontwapeningsakkoord door de Albanese rebellen van het 'Nationale Bevrijdingsleger' (UCK) een feit is, begint de Navo in Macedonië aan een avontuur waarvan het de afloop moeilijk kan inschatten.

Vandaag vergaderen in Brussel de ambassadeurs van de negentien Navo-lidstaten. Zij proberen het eens te worden over het moment waarop de ruim 3000, voor het merendeel Britse, troepen naar Macedonië worden gestuurd voor de ontwapening. De lidstaten moeten formeel het licht op groen zetten voor de operatie. Dat gebeurt alleen als de situatie in Macedonië stabiel is.

De Navo-operatie is niet zonder risico's. Het zal nog moeten blijken in hoeverre de partijen in Macedonië bereid zijn zich te houden aan het staakt-het-vuren, een absolute voorwaarde voor het sturen van militairen. Sinds de ondertekening van het politieke vredesakkoord tussen Slavische en etnisch-Albanese politieke partijen afgelopen maandag, is op een aantal plaatsen nog tijd geleverd tussen de rebellen en het Macedonische leger.

De Navo wil onder geen enkel ting betrokken raken in een rillig oorlog, zoals in 1993 VN-troepen in Somalië overtroffen te stellen. Ook

hun opdracht was het ontwapenen van Somaliëse rebellen. Maar de blauwhelmen raakten zelf verward in de oorlog.

Gisteren heeft een kleine Navo-delegatie in Skopje overleg gevoerd met de strijdende partijen. Gesproken is onder meer over de terugtrekking van de rebellen tot achter de bestaande lijnen van een eerder staakt-het-vuren, begin juli. De delegatie probeert ook een overzicht te krijgen van plekken waar landmijnen liggen.

Het inzamelen van wapens, het uiteindelijke doel van de Navo-operatie, moet binnen een periode van 30 dagen afgerond zijn. Het bondgenootschap heeft met

20 000 man in Bosnië en nog eens 40 000 in Kosovo, geen trek in een langdurig verblijf in Macedonië. Aan Pieter Feith, de Nederlandse Navo-diplomaat voor de Balkan, hebben de Albanese rebellen verklaard dat ze klaar zijn voor ontwapening.

Harde garanties heeft de Navo wat dat betreft echter niet. De rebellen waren niet bij de vredesbesprekingen betrokken en hebben het politieke akkoord niet ondertekend.

Diplomaten zijn zich bewust dat haast is geboden bij de uitvoering van het akkoord. De ontwapening zelf is een moeilijke opdracht. Het gaat om grote hoe-

veelheden wapens. Dat valt ook op te maken uit rapporten van Kfor, de vredesmacht voor Kosovo. Vrijwel dagelijks worden de Kfor-militairen op de smokkelroutes tussen Kosovo, Macedonië en Albanië wapens onderschept die bestemd zijn voor de rebellen in de bergen rond Tetovo. In verband daarmee zijn sinds juni bijna 500 mensen aangehouden.

De mogelijkheden van Kfor zijn echter beperkt. „We kunnen de grens niet helemaal afsluiten”, geeft een militaire woordvoerder van de Navo in Skopje toe. Hij reageerde verontwaardigd op berichten die suggereren dat de vredesmacht de rebellen niets in de weg legt. „Het is een belediging voor de militairen die met beperkte middelen hun uiterste best doen.”

De woordvoerder bevestigde dat in het weekeinde opnieuw groepen gewapende Albanese de grens zijn overgestoken naar Macedonië. Er werden enkele tientallen aanhoudingen te vermelden. Op de dagelijkse persconferentie van Kfor in de Kosovaarse hoofdstad Pristina worden de successen van de Navo tegen het terrorisme dik in de verf gezet. De internationale vredesmacht heeft de afgelopen twee maanden meer dan 600 geweren, ruim 1000 anti-tankwapens, 113 raketten, 1300 mijnen en granaten, 60 mortieren en duizenden stuks munitie kunnen onderscheppen.

Het Macedonische parlement wil het vredesakkoord pas ratificeren als de Navo-vredesmacht eenderde van wapens van het UCK heeft verzameld.

In de nacht van maandag op dinsdag was het op verschillende plaatsen in Macedonië onrustig, vooral ten noorden van de hoofdstad Skopje werd nog geschoten.

ZATERDAG 11 AUGUSTUS 2001

Na bloedig incident Macedonische premier blijft bij akkoord

SKOPJE, 11 AUG. De Macedonische premier, Ljubco Georgievski, heeft gisteren gezegd dat hij ondanks het aanhoudende geweld in zijn land achter het vredesakkoord blijft staan dat maandag ondertekend moet worden.

Het Macedonische vredesakkoord kwam gisteren zwaar onder druk te staan na een incident dat aan zeven Macedonische soldaten het leven kostte. Hun vrachtwagen reed ongeveer tien kilometer ten noorden van Skopje op drie landmijnen die tegelijkertijd tot ontploffing kwamen. Zeker negen soldaten raakten daarbij gewond. Het was het tweede bloedige incident afgelopen week, en een escalatie van geweld voordat maandag het vredesakkoord van Ohrid bekrachtigd moet worden. Volgens het Macedonische ministerie van Defensie waren de mijnen op de weg gelegd door het Albanese rebellenleger UCK. Woensdag sneuvelen tien Macedonische soldaten toen ze in een hinderlaag van Albanese rebellen liepen, de bloedigste aanval sinds het uitbreken van het etnische geweld zes maanden geleden.

In een eerste reactie op de aanslag gisteren noemde Georgievski het vredesakkoord „een schandelijke overeenkomst” die tot stand was gekomen „onder druk van Albanese terroristische paramilitairen”. Ook zei hij zeker te weten dat de Macedonische strijdkrachten de Albanese rebellen kunnen verslaan: „Ik ben er persoonlijk van overtuigd dat Macedonië de kracht heeft om het gevecht voor de eigen verdediging te winnen met voldoende eenheid en als we eerdere vergissingen vermijden.”

Aanvankelijk werd aangenomen dat hij zich hiermee van de overeenkomst wilde distanceren, maar zijn woordvoerder sprak dit enkele uren later tegen. Volgens hem is de premier nog steeds van plan het akkoord te ondertekenen. Georgievski is „bereid (...) om maandag zijn handtekening onder de overeenkomst te zetten zodat de internationale gemeenschap duidelijk ziet wie een voorstander is van vrede in Macedonië en wie oorlog wil”, aldus de woordvoerder.

Waarnemers vrezen echter voor het Macedonische vredesakkoord, dat steeds zwaarder onder druk komt te staan. De Amerikaanse ambassadeur in de Macedonische crisis, James Pardew, noemde de dood van de Macedonische soldaten gisteren „een terugslag voor het vredesakkoord”. Pardew toonde zich bezorgd maar zei dat het „essentieel [is] dat de overeenkomst maandag wordt getekend”. „Vanochtend was ik optimistischer dan ik nu ben door wat vandaag gebeurd is”, zei Pardew, die in Sofia was voor overleg met de regering van Bulgarije, in een reactie. In de hoofdstad Skopje betoogden gisteravond enkele honderden Macedoniërs tegen het Albanese geweld. Ook gooiden zij een aantal winkelruiten in. (Reuters, AP)

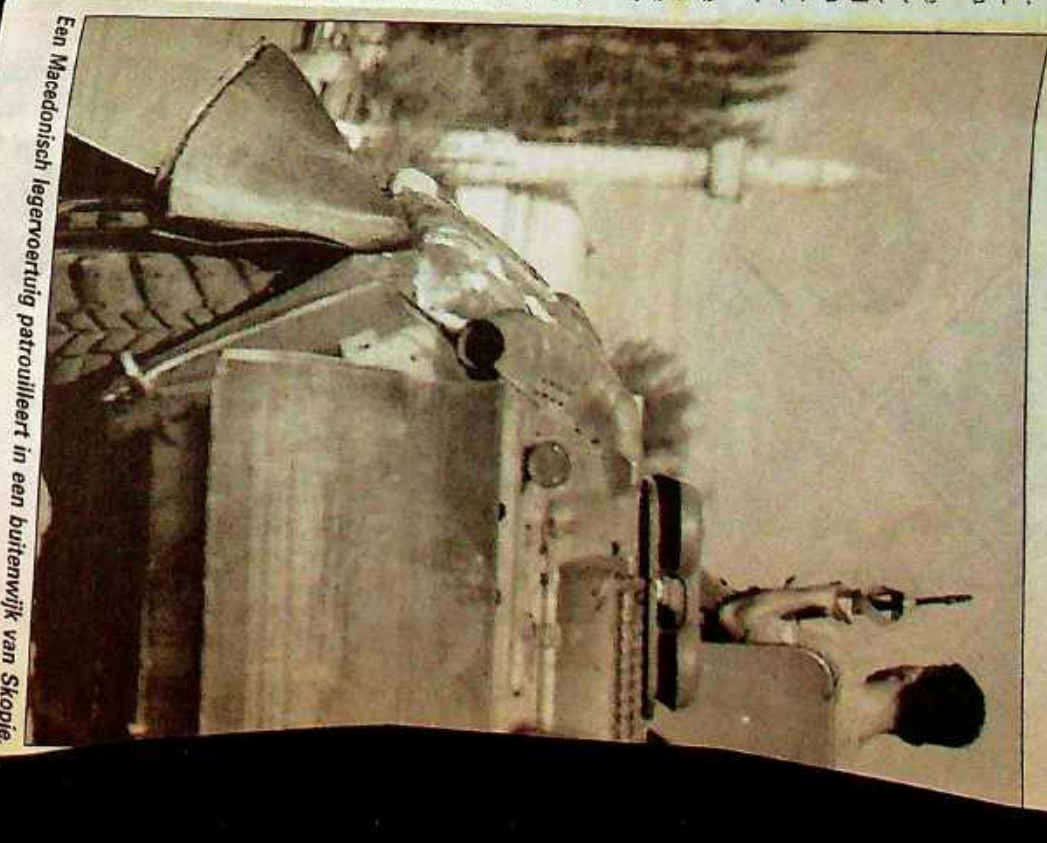
Etnisch-Albanese rebellen akkoord met ontwapening
SKOPJE/BRUSSEL - De grootste opstandige groep in Macedonië, het Nationale Bevrijdingsleger UCK, is gisteren akkoord gegaan met ontwapening door de NAVO. Het bondgenootschap en het UCK ondertekenden gisteravond een akkoord over ontwapening van de rebellen.

NAVODiplomaten zeggen dat daarmee aan bijna alle voorwaarden is voldaan voor het sturen van een NAVO-vredesmacht naar het land. De rebellen hadden eerder aangegeven pas over twee weken een beslissing te nemen over ontwapening. Een dag na de ondertekening van het vredesakkoord verspreiden Macedonische kranten berichten dat ook sceptisch op de overeenkomst. Dat geldt ook voor Rusland, traditioneel een bondgenoot van Slavische volken. Moskou benadrukt dat het akkoord geen vrede zal betekenen voor het Balkanland als de „illegale gewapende Albanese groeperingen” zich niet willen ontwapenen.

De nieuwe splintergroep AKSH, het Nationale Albanese Leger, droeg gisteren bij aan de sceptis door het vredesakkoord af te wijzen. De groep eiste de verantwoordelijkheid op voor een aanslag vorige week op een legerkonvooi, waardoor tien militairen om het leven kwamen.

Het akkoord staat of valt met de bereidheid van het UCK om de wapens in te leveren. Alleen als de opstandige Albanese daartoe bereid zijn, start de NAVO 3500 soldaten om de rebellen te ontwapenen. Vandaag overleggen ambassadeurs van negentien NAVO-lidstaten in Brussel over de kwestie. Zij gaan bespreken of aan deze en andere voorwaarden is voldaan. Wordvoerders van de alliantie denken dat een beslissing pas later zal worden genomen.

Het Macedonische parlement heeft pas over tot ratificatie van het vredesakkoord als de NAVO-vredesmacht eenderde van alle wapens van het UCK heeft verzameld. De eerste groep ging gisteravond in Macedonië aan het werk. Zij moeten helpen bij de uitvoering van het akkoord.



UCK-ers eegen wapens meer

Breekbaar bestand in Macedonië

Witte vlaggen boven Aracinovo

SKOPJE - De Albanese rebellen in het dorpje Aracinovo net buiten de Macedonische hoofdstad Skopje hebben zich overgegeven. Witte vlaggen waaiden boven de daken van het dorpje, dat de opstandelingen van het UÇK nu al ruim twee weken bezet houden. Leger en UÇK zijn een wapenstilstand overeengekomen.

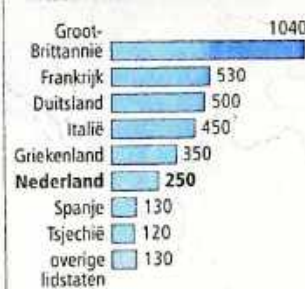
De Albanese rebellen zouden, na te zijn ontwapend, de kans krijgen zich terug te trekken naar Kosovo. Daarvoor zou een corridor worden ingesteld, die zal worden bewaakt door Navo-troepen, de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (OVSE) en het Rode Kruis. Dat meldde gisteren de Macedonische televisiezender A1 TV.

De eerste overwinning van het Macedonische leger sinds het begin van de Albanese opstand, drie maanden geleden, kwam temidden van zware diplomatieke druk om het offensief te staken. De aanval van het leger op de Albanese stellingen begon vrijdag.

AP, DPA, REUTERS

Deelname Navo-missie Macedonië

totaal aantal militairen: 3500



globaal woongebied
Albanezen
landsgrens

© TROMP, NIEL VAN BURENEN



Navo wil 'geloofwaardig aantal' wapens ophalen

Van onze correspondent

BRUSSEL - Vandaag vertrekken 700 Britse militairen naar Macedonië om zich te voegen bij 400 landgenoten die sinds afgelopen weekeinde bezig zijn met de voorbereidingen voor de operatie Noodzakelijke Oogst. De Navo heeft daarvoor gisteren het licht op groen gezet.

Aan de missie in Macedonië doen dertien Navo-lidstaten mee. Als alle 3500 manschappen ter plaatse zijn, zal begonnen worden met het ophalen van wapens die door de Albanese rebellen vrijwilt zijn ingeleverd. Dat is de enige opdracht van de Navo-troepen.

Op verschillende inzamelingspunten in het noorden van Macedonië kunnen wapens worden achtergelaten. Die moeten vervolgens door Navo-militairen binnen 30 dagen worden vernietigd. Als dat is gebeurd zullen de 3500 militairen het land weer verlaten.

Hoeveel wapens er in omloop zijn is niet bekend. De Albanese rebellen beweren dat ze beschikken over 2000 wapens. Maar de regering van Macedonië meent te weten dat de rebellen de beschikking hebben over meer dan 8000 verschillende wapens.

„Het gaat ons om een geloofwaardig aantal”, zei Navo-secretaris-generaal Robertson op een persconferentie. Hij gaf niet aan welke aantallen voor de Navo ge-

loofwaardig zijn. „Het is een symbolische operatie, die belangrijk is voor het politieke proces in Macedonië”, benadrukte Robertson het belang van de operatie.

De internationale troepenmacht bestaat uit vier bataljons en veertien compagnieën. Een bataljon wordt ten noordwesten van Skopje gestationeerd, de drie anderen bij het vliegveld Petrovec, Kumanovo en Krivolak. Er zijn verder geen details bekend gemaakt.

De uitrusting van de troepenmacht bestaat in essentie uit infanterie, tanks en mortieren. De Nederlandse luchtmobiele compagnie valt onder het Britse bataljon. De 250 Nederlanders zijn uitgerust met onder andere Dragon anti-tankwapens, mitrailleurs en beschikken verder over Patriapantservoertuigen. Waar de Nederlanders precies worden ingezet, hangt af van de Britse commandant.

De Bondsraad beslist volgende week of Duitsland meedoet aan de operatie. België, Tsjechië, Noorwegen, Hongarije en de VS zorgen voor ondersteuning en beveiliging. Dat gebeurt in de vorm van transport, explosievenoprui- ming, verkeersbegeleiding en inlichtingen. De Amerikanen houden ook helikopters achter de hand, voor het geval er voortijdig een einde moet komen aan de operatie.

buitenland maandag 13 augustus 2001

Alsnog bestand in Macedonië

Nieuw staakt-het-vuren moet vredesakkoord dichterbij brengen

SKOPJE - Om de ondertekening van een vredesregeling vandaag mogelijk te maken heeft de Macedonische regering gisteravond onverwacht een staakt-het-vuren afgekondigd. Na een weekeinde van hevige gevechten leek het bestand door beide partijen te worden nageleefd.

Het plotselinge bestand, dat gisteravond om half acht in ging, werd door Skopje afgekondigd

onder zware druk van de Navo. Eerder op de dag had de Macedonische minister van binnenlandse zaken nog opgeroepen tot het 'hevigste offensief' tegen de rebellen. Een woordvoerder van het Albanese bevrijdingsleger UÇK heeft gezegd dat de guerrilla's zich er aan zullen houden. Met de rebellen zou zijn afgesproken dat zij zich terug zouden trekken achter de bestandslijnen van een eerder staakt-het-vuren in juli.

Een groot deel van het weekeinde is er rond de plaats Tetovo en in Radusa gevochten tussen de rebellen en Macedonische veiligheidstroepen. Het waren de zwaarste gevechten in weken tijd. Laat gisteravond meldden bewoners in beide plaatsen dat de situatie weer rustig was.

Het wankelende vredesproces in Macedonië is opnieuw ernstig in gevaar gebracht door de opgelaaide gevechten. De nu afgekondigde wapenstilstand lijkt de ondertekening van het vredesakkoord

echter op het nippertje te redden. Over het akkoord, dat een eind moet maken aan het zes maanden durende conflict, is de afgelopen weken moeizaam onderhandeld tussen Slavische en Albanese politieke partijen en westerse onderhandelaren. Afgesproken is dat de Albanese minderheid in Macedonië meer rechten zal krijgen. Het Albanese zal als officiële taal worden erkend en het aandeel Albanese bij de politie wordt uitgebreid. De onderteke-

ning van het akkoord zal worden bijgewoond door Solana van de Europese Unie en secretaris-generaal van de Navo Robertson. Leiders van de vijf belangrijkste godsdienstige groepen in Macedonië hebben de bevolking opgeroepen af te zien van geweld. Zij roepen de Macedoniërs op redelijk te blijven en de waardigheid, het gedomd en het leven van hun medeburgers te respecteren.

* DE ONDERKRANT

Albanese bende in Duitsland opgerold

DUITSLAND De gerechtelijke autoriteiten in de Duitse deelstaat Saksen hebben gisteren bekendgemaakt dat zij een internationaal opererende bende hebben opgerold die zich onder meer schuldig maakte aan heroïnehandel, mensensmokkel en prostitutie. In totaal werden zestig verdachten aangehouden, van wie inmiddels zestien zijn veroordeeld tot gevangenisstraffen, aldus woordvoerder Jrgen Georgie. De losjes georganiseerde bende werd door in Tsjechië woonachtige

Rebellen UÇK akkoord met ontwapening door NAVO

De grootste opstandige groepering in Macedonië, het Nationale Bevrijdingsleger UÇK, is gisteren akkoord gegaan met ontwapening door de NAVO. Het bondgenootschap en het UÇK ondertekenden 's avonds een akkoord over ontwapening van de rebellen.

NAVODiplomaten zeggen dat daarmee aan bijna alle voorwaarden is voldaan voor het sturen van een NAVO-vredesmacht naar het land. De rebellen hadden eer-

der aangegeven pas over twee weken een beslissing te willen nemen over de ontwapening. Een dag na de ondertekening van het vredesakkoord reageerden Macedonische kranten gisteren dan ook sceptisch op de overeenkomst.

Dat geldt ook voor Rusland, dat traditioneel een bondgenoot is van de Slavische volkeren. Moskou benadrukt dat het akkoord geen vrede zal betekenen voor het Balkanland als de "illegale gewa-

pende Albanese groeperingen" zich niet willen ontwapenen.

Het akkoord staat af valt met de bereidheid van het UÇK om de wapens in te leveren. Alleen als de opstandige Albanese daartoe bereid zijn, stuurt de NAVO 3500 soldaten om de rebellen te ontwapenen. Het Macedonische parlement gaat pas over tot ratificatie van het vredesakkoord als de NAVO-vredesmacht eenderde van alle wapens van het UÇK heeft verzameld. (DPA/RTR/AFP)

Trouw commentaar

23 augustus 2001

De olifant en de muis

De Navo heeft definitief besloten een troepenmacht van 3500 man naar Macedonië te sturen. Dat gebeurt met nagenoeg unanieme steun van het Nederlandse parlement, dat er mee akkoord gaat dat ons land met 250 militairen aan de Navo-missie deelneemt. Ondanks deze ruime steun overheerst de scepsis over het welslagen van deze missie.

Dat ligt ook voor de hand. Zo heeft de Navo zich wel erg afhankelijk gemaakt van de medewerking van zowel de Macedonische regering als de Albanese rebellen. Er hoeft bij wijze van spreken maar een verkeerd schot te vallen of de Navo pakt haar biezen. En voor het overige is het afwachten of de rebellen zo vriendelijk zijn hun kalasjnikovs in te leveren. Zoals Van Middelkoop van de ChristenUnie stelde: als de muis een paar keer

piept gaat de olifant er al vandoor.

Onder deze omstandigheden kan men zich afvragen of Essential Harvest (noodzakelijke oogst, zoals de missie wordt genoemd) inderdaad van doorslaggevend betekenis is om de oogst binnen te halen. De D66'er Hoekema zat vermoedelijk dichterbij in de buurt met zijn typering dat deze missie vooral politieke en psychologische betekenis heeft. Partijen hebben onder zware druk van de Navo uiteindelijk een zinnig vredesakkoord gesloten. Het minste wat je vervolgens kunt doen is toezien op de bezegeling daarvan.

Daar mag het echter niet bij blijven. De door de Kamer uitgesproken scepsis verplicht om nu al grondig na te denken over te nemen vervolgstappen. Dat is overigens niet zo eenvoudig omdat de Navo daarmee al gauw voor

het dilemma komt te staan om de vrede af te moeten dwingen, waarvoor een aanzienlijk grotere troepenmacht nodig is. Is de Navo daartoe bereid en in staat nu Amerika dit keer het initiatief grotendeels aan Europa heeft gelaten?

Vermoedelijk niet. Maar het is nog vervelender om na een maand, als de missie afgelopen is, schouderophalend te moeten constateren: jammer, maar het is toch niks geworden. De burgeroorlog in Macedonië gaat gewoon door. Zo'n boodschap is moeilijk te verkopen aan de troepen die we nu al de nodige risico's hebben laten lopen, een afgang van de Navo en een ramp voor de bevolking van Macedonië. Daarom is het zaak nu al na te denken over vervolgstappen die een roebuster optreden mogelijk moeten maken.

Navo-macht op weg naar Macedonië

23 Aug 2001

Tweede Kamer steunt deelname 250 man uit Nederland

Van onze redactie buitenland

AMSTERDAM - De Navo heeft gisteren besloten tot een operatie in Macedonië. Om 12.00 uur 's middags verstreek de termijn die lidstaten gegeven was om op het laatste moment bezwaar te maken. „De Noord-Atlantische Raad heeft de opperbevelhebber in Europa opdracht gegeven tot het uitvoeren van operatie Noodzakelijke Oogst”, zei secretaris-generaal George Robertson op een persconferentie in Brussel.

Robertson erkende nog eens dat er risico's aan de operatie zitten, „maar de risico's als we geen troepen zenden zijn veel groter”. Het bondgenootschap zendt een troepenmacht van 3500 man die de Albanese rebellen moet ontwapenen. Een voorhoede van 400 man bevindt zich al in het land.

Direct nadat het besluit gevallen was, kwamen de troepen in de landen die aan de troepenmacht deelnemen in beweging. Een eerste contingent van 136 Fransen landde in de loop van de middag al in Skopje. In Londen werd bekendgemaakt dat 700 Britten zich in de afgelopen nacht bij hen zouden voegen.

Groot-Brittannië levert de grootste bijdrage aan de troepenmacht met 1040 man. Frankrijk levert 530 man, Duitsland 500. De Duitse bijdrage is overigens nog niet helemaal zeker. De Groenen, de kleinste regeringspartij, hebben net als sommige SPD-leden ezwaren. Bondskanselier Gerhard Schröder heeft een gepland

bezoek aan Latijns-Amerika uitgesteld. De Duitse regering komt vandaag bijeen.

De Verenigde Staten doen niet mee. Nederland stuurt 250 man van de Luchtmobiele brigade in Schaarsbergen. De Tweede Kamer stemde daar gisteren mee in. Een eerste groep van 50 kwartiermakers vertrekt vandaag.

De Navo-operatie vloeit voort uit het akkoord dat orthodoxe Macedoniërs en etnische Albanezen tien dagen geleden tekenden. Dat akkoord moet een einde maken aan zes maanden van steeds bloediger etnisch geweld.

De operatie gaat dertig dagen duren. Onduidelijk is nog wanneer die termijn formeel begint. De Navo-opperbevelhebber in Europa, generaal Joseph Ralston, zal dat nog besluiten. Secretaris-generaal Robertson zei op de persconferentie dat Ralston denkt aan 'begin volgende week'.

Robertson verwierp de suggestie dat de termijn van dertig dagen veel te kort is. Hij weigerde aan te geven hoeveel wapens de Navo denkt te verzamelen. Navo-medewerkers geven ronduit toe dat het bondgenootschap niet verwacht dat de rebellen al hun wapens zullen inleveren. Het gaat om het opbouwen van vertrouwen tussen de Macedoniërs en de Albanezen, zeggen zij.

Macedonië verwelkomde het Navo-besluit. „Dit is opnieuw een stap in de richting van een vreedzame regeling van de crisis”, zei minister van defensie Vlado Bukovski.

MEER NIEUWS OP PAGINA 3



TFH, Task Force Harvest ('Speciale Eenheid Oogst'): dat is de naam waaronder ook de Nederlandse militairen in Macedonië gaan opereren.

FOTO ROBIN UTRECHT, ANP

Vrede getekend in Macedonië

SKOPJE, 14 AUG. De leiders van de vier belangrijkste politieke partijen in Macedonië hebben gisteren op een bewust eenvoudig gehouden plechtigheid het vredesakkoord van Ohrid ondertekend. Het moet de rechten van de Albanese minderheid in het land vergroten en een eind maken aan de opstand van het Albanese rebellenleger UÇK.

Na de plechtigheid zei NAVO-secretaris-generaal George Robertson dat „we licht zien aan het eind van een heel donkere tunnel. [...] Dit is een opmerkelijk moment in de geschiedenis van Macedonië. Het land wendt zich af van de rand van de burgeroorlog.” Hij wees er tegelijk op dat het akkoord snel moet worden uitgevoerd om daadwerkelijk een eind te maken aan het geweld in Macedonië.

Om protestbijeenkomsten te voorkomen van Macedoniërs die geen heil zien in het akkoord, waren gisteren tijd en plaats van de ondertekening geheimgehouden. Bovendien werd de plechtigheid zonder voorafgaande aankondiging op televisie uitgezonden.

Veel Macedoniërs zijn bitter over het akkoord, dat naar hun mening is afgedwongen door „de terroristen” van het UÇK en de internationale gemeenschap. Het voor-

ziet in een verbetering van de rechtspositie van de Albanese minderheid en in een ontwapening van het UÇK door NAVO-troepen. Die komen naar Macedonië zodra het akkoord – binnen 45 dagen – door het parlement is goedgekeurd en er een duurzaam bestand met een open einde is.

De NAVO stuurt binnenkort vijftien militaire adviseurs naar Skopje om te werken aan een bestand. Robertson zei nu te wachten op „duidelijke aanwijzingen van de opstandelingen dat ze zaken willen doen over volledige ontwapening en de overhandiging van hun wapens aan NAVO-troepen.” Een van de belangrijke details die op korte termijn moeten worden geregeld is de kwestie van amnestie voor UÇK-rebellen die hun wapens inleveren.

Het akkoord werd getekend door president Boris Trajkovski, premier Ljubčo Georgievski, ex-premier Branko Crvenkovski namens de sociaal-democraten en de leiders van de twee politieke partijen van de Albanese minderheid, Arben Xhaferi en Imer Imeri.

[• Vervolg VREDESAKKOORD: pagina 5]

• INHOUD AKKOORD: pagina 5
• HOOFDARTIKEL: pagina 7

Skopje hekelt Navo-operatie

Macedonië

redactie buitenland

AMSTERDAM – Ondanks aanhoudende kritiek van de Macedonische regering, begint de Navo vandaag met het inzamelen van wapens van Albanese rebellen. De Nederlandse militairen die zullen deelnemen aan de Navo-operatie kwamen gisteren aan in Skopje.

President Ljubco Georgievski omschreef het aantal van 3300 wapens dat de verdragsorganisatie wil binnenhalen als 'belachelijk' laag en 'een vernedering voor Macedonië'. Volgens de Macedonische regering beschikken de rebellen over minstens 80.000 wapens, en slaat de Navo-inschatting nergens op. Georgievski meent dat op deze manier de gevechten onmiddellijk zullen worden hervat als de Navo zich terugtrekt na dertig dagen – de geplande tijd die de alliantie in Macedonië denkt nodig te hebben voor het inzamelen van wapens.

De Navo-commandant, de Deen Gunnar Lange, verklaarde echter dat voor de operatie 'Noodzakelijke Oogst' geen overeenstemming met de Macedonische regering nodig is. De rebellen hebben onder meer toegezegd 2950 geweren, 210 machinegeweren, 130 mortieren en anti-tankraketten, twee tanks en twee pantservoertuigen in te leveren. Het zware materiaal is de afgelopen maanden door de rebellen buitgemaakt op het Macedonische leger. Het onafhankelijke defensieblad Jane's schat dat de rebellen in totaal over ongeveer 8700 wapens beschikken, zo meldde The Sunday Times gisteren.

Het grootste deel van de Nederlandse troepenmacht die mede de wapens gaat inzamelen kwam gistermiddag in Macedonië aan. Het gaat om 148 militairen van de infanterie compagnie van de Luchtmobiele Brigade. Ze werden met bussen naar het Nederlandse kamp gereden op het terrein van een limonadefabriek, even buiten Skopje. Daar waren al dertig Nederlandse kwartiermakers. Volgende week komt nog een groep van ongeveer zeventig man naar Skopje. Waar de Nederlanders worden ingezet is nog onbekend.

Bij het vertrek wees minister De Grave van defensie erop dat de missie absoluut geen gemakkelijk opgave is, gezien de diepe frustratie bij de partijen in Macedonië. Ook zijn er sporadisch nog incidenten.

Gisteren was er nog een bom-aanslag op een motel, tien kilometer ten zuiden van Tetovo. Twee etnisch Macedonische obers kwamen om het leven. De Macedonische omwonenden gaven de Albanese rebellen de schuld, maar duidelijk bewijzen waren er daarvoor gisteravond nog niet.

Skopje bespreekt hervormingen

SKOPJE – Het Macedonische parlement is gisteren begonnen met een debat over grondwets-hervormingen die de Albanese minderheid meer rechten moeten geven. Demonstranten vertragen de aanvang.

Het debat maakt deel uit van de eerste fase van het vredesplan, dat verzoening tussen de Slavische meerderheid en de etnisch-Albanese minderheid beoogt. Donderdag besloot het parlement tot de zitting van gisteren, nadat de Navo had gemeld dat de rebellen een overeengekomen

aantal wapens hadden ingeleverd. De Macedonische regering ontkent dat de rebellen de vereiste 3300 wapens hebben ingeleverd, maar stemde toch in met het debat. Volgens de regering bezitten de rebellen meer dan 60.000 wapens.

Vijfhonderd nationalistische demonstranten vielen politici aan, onder wie de etnisch-Albanese afgevaardigde Zehir Bekteshi. Hij werd in het gelaat gestompd en de rug geschopt. Het debat moest zes uur worden uitgesteld.

Grieken en hun burenen: hoe mooi kan de Balkan zijn

Aan vredesbetuigingen ontbrak het niet op een informele ontmoeting van ministers uit Griekenland, Albanië, Macedonië en Bulgarije. Maar de Grieken blijven ten aanzien van Albanië en vooral Macedonië op hun hoede.

Door F.G. VAN HASSELT

ATHENE, 27 AUG. De Griekse minister van Buitenlandse Zaken Jorgos Papandreou was eind vorige week in zijn element. Hij ontving zijn collega's van Albanië, Bulgarije en Macedonië in de (Grieks-) Macedonische stad Florina, maar ook aan het nabijgelegen feestelijke Meer van Prespa waar een jaarlijks festival werd gehouden. In deze streek komen de grenzen van de republieken Griekenland, Albanië en Macedonië tezamen.

Leidmotief werd aldus de verzuchting „hoe mooi kan de Balkan zijn”. Ook overdrachtelijk: de ministers van Albanië en Macedonië zagen elkaar voor het eerst sinds het uitbreken van vijandelijkheden in laatstgenoemd land en van vier zijden ontbrak het niet aan vredesbetuigingen, versterkt door 30 Olympische winnaars die alvast

een 'bestand' van 17 dagen afkondigden voor de Spelen van 2004, hetgeen weer werd bekrachtigd door kinderkoren en losgelaten duiven.

Zo kennen de Grieken hun populaire minister, die meer en meer als opvolger van premier Simitis wordt gezien. Ook zijn toenadering tot het vierde buurland op de Balkan, Turkije, legt hem tot nu toe geen windeieren. Oppositie komt slechts van scherpshijpers binnen en buiten de regeringspartij. De officiële oppositiepartij Nieuwe Democratie (ND) heeft geen duidelijk weerwoord, ook niet inzake de Griekse deelname, met 420 mannen en vrouwen, aan de NAVO-missie Noodzakelijke Oogst waartegen oppositieleider Karamanlis in het weekende weer waarschuwend geluiden liet horen. Maar datzelfde deed al eerder de minister van Defensie Tsouchozopoulos, vooruitlopend op een eventuele mislukking.

Een paar weken had Papandreou, vakantie houdend, zich niet openlijk met Macedonië be-

ziggehouden, hoewel leidde tot het verwijt dat hij zich niet wilde branden aan een aangestoken lont. In de pers ontbrak het niet aan noodlotsscenario's. Ondanks het bestaan van gematigde regeringen in Tirana en Sofia zag men

kanton eisen. Twaalf jaar geleden heeft een Griekse onderminister van Buitenlandse Zaken, Virginia Tsouderou, het bestaan van een Griekse minderheid van 200.000 zielen in 'Skopje' ontdekt, in en rond Bitola (Monastir). Veel Vlachen daar zouden in werkelijkheid Grieken zijn.

Maar de alarmkreten van de Griekse Cassandra's gingen verder. Op grond van uitlatingen vanuit één van de Albanese rebellen-groepjes zag men aankomen dat de 'Groot-Albanese gedachte' zich ook zou uitstrekken tot Griekenland – niet alleen vanwege de honderdduizenden Albanese immigranten, maar ook vanwege de 'Tsamides', Albanese sprekende moslims van wie er enkele tienduizenden in Noordwest-Griekenland woonden tot na de Tweede Wereldoorlog, toen ze vanwege collaboratie met de bezetter naar Albanië werden verdreven. Ze eisen nu rechtsherstel, met op zijn minst financiële schadeloosstelling. Anders dan de Albanese oppositieleider Berisha hoort men de

Kinderkoren en duiven voor de vrede



aankomen dat Albanië en Bulgarije zich vroeg of laat op een ontredder Macedonië – Skopje zegt men hier – zouden storten, en er stonden zelfs experts op die waarschuwden dat Athene zich in dit geval niet onbetuigd moest laten. Bij een eventuele 'kantonisatie' van Macedonië moest het de vorming van minstens één „Vlachisch-Grieks”, dus orthodox,

huidige Albanese minister van Buitenlandse Zaken Paskos hield echter niet over.

Een onwezenlijke kwestie, een alweer ver verleden tussen die van de formele van de andere buurrepubliek Macedonië, die van de Griekse Macedonië mag heten. Dit werd onder auspiciën van enige Naties in New York steeds onderhandeld, schijnt dicht bij een oplossing zijn gekomen: Gornamak Slavisch voor Opper-Macedonië. Maar het uitbreken van de Albanese rebellie heeft dit weer opgebaan geschoven. De erflater van de ND, Mitsotakis, als premier in 1992 fel verzagen namen als deze, pleittepen weekende nogal onvervoor een 'samengestelde Voorlopig moet Athene hsteeds doen met FYROM, ting van Voormalige Joegoslavische Republiek Macedonië.

Met enige voldoening vterden de Grieken vorige dat NAVO-chef Robertson formule weer eens han Maar veel vaker wordt de Griekse spraakgebruik de Skopje gebruikt voor het g Dit leidt bijna dagelijks tot taal als 'de hoofdstad van Sof of 'Tetovo, de tweede sta Skopje'.

NAVO begint inname wapens

SKOPJE, 27 AUG. De NAVO is vandaag, ondanks meningsverschillen met de Macedonische regering, met enige vertraging begonnen aan de operatie Essential Harvest (Noodzakelijke Oogst). In het kader van die operatie worden wapens van het Albanese rebellenleger UÇK ingezameld.

Een Britse soldaat van de NAVO-macht is de afgelopen nacht om het leven gekomen, toen jongeren een brok beton op zijn auto gooiden. Een NAVO-woordvoerder zei dat het incident geen gevolgen zou hebben voor de operatie.

Nederlandse militairen nemen nog geen deel aan de inzamelingsoperatie. Het grootste deel van de Nederlandse troepenmacht is inmiddels gearriveerd.

Het meningsverschil tussen de NAVO en de Macedonische regering, dat betrekking heeft op het aantal wapens die het rebellenleger UÇK zou moeten inleveren, leidde gisteren al tot vertraging: anders dan was afgesproken hadden de Macedonische strijdkrachten zich 's avonds niet teruggetrokken van de wapeninzamelingspunten. Die terugtrekking is een voorwaarde van de NAVO.

De NAVO bereikte eind vorige week overeenstemming met het

UÇK over het aantal in te leveren wapens: 3.300. „De aantallen liggen dicht bij onze eigen schattingen van wat zij [de rebellen] bezitten, maar natuurlijk, het zijn hun cijfers en ze zijn niet te verifiëren”, aldus de commandant van de NAVO-strijdmacht, generaal Gunnar Lange. „Maar we geloven dat als de wapens zijn ingezameld en vernietigd, het zogenaamde UÇK ontwapend en ontbonden is.”

Het aantal 3.300 is groter dan het aantal wapens dat het UÇK eerder aangaf te bezitten (2.000) en ook groter dan de aanvankelijke schatting van de NAVO (2.300 tot 2.500). Maar het is beduidend kleiner dan het aantal wapens dat het UÇK volgens de Macedonische regering bezit: 85.000. Premier Ljubčo Georgievski noemde het aantal waarover het UÇK en de NAVO het uiteindelijk eens werden „lachwekkend” en „vernedereend”. Onbekenden hebben gisteren in Celopek, tien kilometer ten zuiden van de stad Tetovo, een motel opgeblazen. Twee Macedonische bewakers zijn daarbij om het leven gekomen. Het motel was eigendom van een Macedoniër. Het UÇK heeft laten weten niets met deze „terroristische daad” te maken te hebben gehad. (Reuters, AP, AFP)

Rebellen Macedonië beloven medewerking

SKOPJE – De politieke leider van de Albanese rebellen in Macedonië, Ali Ahmeti, heeft gisteren nadrukkelijk toegezegd dat zijn organisatie haar wapens aan de Navo zal overdragen.

Hij zei dat tijdens een persconferentie in een klaslokaal in Sipkovic in het noordwesten van Macedonië. „Wat het UÇK betreft, zullen er geen problemen zijn”, verzekerde Ahmeti, omringd door vlaggen van Albanië, de VS, de Navo en de Europese Unie.

De Navo reageerde tevreden op zijn uitlatingen maar tekende aan dat de wapenstilstand nu ook echt duurzaam moet blijken. De opmerkingen van Ahmeti ten spijt werd er gisteravond in de buurt van Tetovo, een Albanese bolwerk, toch weer kort maar fel gevochten.

Sinds vrijdag arriveerden in Macedonië de 400 Navo-militairen die de voorhoede vormen van

de troepenmacht van 3.500 man die de Albanese rebellen in het land moet ontwapenen. Of de troepenmacht er ook komt, moet echter nog steeds worden besloten.

Vandaag bezoekt de Navo-operbevelhebber in Europa, Joseph Ralston, Macedonië. Op grond van zijn bevindingen neemt het bondgenootschap later in de week een definitief besluit. Woensdag bediscussieert de Tweede Kamer het kabinetsvoorstel voor een Nederlandse bijdrage van 250 man.

Nationalistische betogers in Macedonië hielden gisteren voor de tweede achtereenvolgende dag de grensovergang Blace met Kosovo bezet, waar 40.000 Navo-militairen gelegerd zijn. Zij eisen onder meer dat de rebellen ontvoerde Macedoniërs vrijlaten. Door de blokkade kunnen Navo-voertuigen de grens niet over.

PAGINA 13: GEEN TIJD VOOR FEESTEN

VREDESAKKOORD

‘Eerlijk akkoord’ in Macedonië

[Vervolg van pagina 1] Naast NAVO-chef Robertson en EU-topdiplomaat Javier Solana waren de bemiddelaars die in Ohrid aan het akkoord hebben gewerkt, James Pardew namens de VS en François Léotard namens de EU, aanwezig, evenals de OVSE-afgevaardigden Mircea Geoană en Max van der Stoel.

Trajkovski deed een dringend beroep op het parlement het akkoord goed te keuren. Hij sprak van „een eerlijk akkoord, een akkoord voor vrede”. „We hebben een belangrijke stap vooruit gezet, maar er is nog veel te doen.” Premier Georgievski, die nog eind vorige week het akkoord bestempelde als „een capitulatie” voor het UÇK, zei te hopen op een snelle uitvoering, „omdat anders dit akkoord een waardeloos stuk papier blijft”.

Duidelijker dan tot nu toe heeft gisteren een commandant van het Albanese rebellenleger UÇK zijn instemming met het vredesakkoord van Ohrid betuigd. „We verwelkomen de ondertekening. We zullen ons aan het bestand houden op voorwaarde dat de Macedonische strijdkrachten het ook respecteren”, aldus ‘Commandant Shpati’. Hij zei dat het UÇK bereid is zich te laten ontwapenen, maar verbond daaraan wel de voorwaarde dat die ontwapening parallel moet lopen aan de verwezenlijking van de rechten van de Albanen in Macedonië.

Internationaal is positief op het akkoord gereageerd. De Veiligheidsraad van de VN gaf vannacht uiting aan zijn instemming. De raad riep op tot onmiddellijke beëindiging van het geweld in Macedonië. (Reuters, AP, AFP)



De hoofdrolspelers van het overleg in Ohrid en de ondertekening van het Macedonische vredesakkoord, gisteren in Skopje. Van links naar rechts: Javier Solana (topdiplomaat EU), Louis Michel (minister van Buitenlandse Zaken van

België, EU-voorzitter), George Robertson (secretaris-generaal NAVO), Mircea Geoană (voorzitter OVSE, minister van Buitenlandse Zaken van Roemenië), Ljubčo Georgievski (premier Macedonië, leider nationalistische partij VMRO),

Max van der Stoel (bemiddelaar, oud-minderhedengezant van de OVSE), Branko Crvenkovski (leider sociaal-democratische partij SDSM), James Pardew (bemiddelaar namens VS), Boris Trajkovski (president Macedonië), François

Léotard (bemiddelaar namens EU), Arben Xhaferi (leider van de Democratische Partij van Albanen PDSh) en Imer Imeri (leider van de Partij van Democratische Welvaart PDP, de tweede partij van de Albanese minderheid in Macedonië). (Foto AP)

Akkoord van Ohrid regelt rechten minderheden

Het gisteren in Skopje getekende akkoord tussen de Macedoniërs en hun Albanese minderheid geeft de etnische minderheden in Macedonië een reeks rechten waar ze tien jaar lang vergeefs voor hebben gepleit. Ook de andere minderheden in Macedonië profiteren van het akkoord.

Door onze redacteur
PETER MICHELSSEN

ROTTERDAM, 14 AUG. De woorden ‘Albanen’ of ‘minderheid’ komen in de tekst van het akkoord nauwelijks voor. Gesproken wordt over burgers ‘behorend tot gemeenschappen die niet de meerderheid van de bevolking van Macedonië vormen’. Macedonië telt naast de Albanese nog vele andere minderheden, zoals Roma, Serviërs, Turken, Vlachen, Bulgaren en Aroemenen.

Een belangrijke bepaling in het akkoord is de afspraak dat de inleiding van de Macedonische grondwet wordt gewijzigd. De door de Albanen steeds afgewezen formulering dat Macedonië „de nationale staat van het Macedonische volk” is, wordt geschrapt en vervangen door de bepaling dat Macedonië een gemeenschap van al haar

etnische groepen is.

Het akkoord bestaat uit een kaderdocument met tien paragrafen en drie aanhangsels. De aanhangsels bevatten wets- en grondwetswijzigingen, zoals de wijziging van de grondwetsinleiding. In de grondwet verliest de orthodoxe kerk de status van officiële kerk: in het vervolg staan de Macedonisch-orthodoxe, de rooms-katholieke en de islamitische godsdienst op gelijke voet (de meerderheid van de Albanen is moslim, een minderheid katholiek).

Het kaderdocument stoelt op een reeks „basisprincipes”, waaronder het afzien van „geweld voor politieke doelen” („Alleen vreedzame politieke oplossingen kunnen een stabiele en democratische toekomst van Macedonië verzekeren”), het eenheidskarakter van de staat, het multi-etnische karakter van de samenleving en de noodzaak voor de ontwikkeling van lokaal zelfbestuur. De laatste twee principes zijn voor de Albanese minderheid van groot belang. Het ‘eenheidskarakter’ van de staat wordt onderstreept om de Macedoniërs gerust te stellen: tot de door de Albanen oorspronkelijk gewenste federalisering komt het niet. De Macedoniërs zagen die federalisering als de eerste stap op weg naar de afscheiding van de gebieden van de Albanese minderheid. Het akkoord voorziet verder in het staken van alle vijandelijkheden, „de complete vrijwillige

ontwapening van de etnisch-Albanese gewapende groepen en hun complete vrijwillige ontbinding”. Die passage is een van de weinige waarin het woord Albanen voorkomt.

Het akkoord kondigt een nieuwe wet op het lokale zelfbestuur aan. Doel van die wet is een uitbreiding van de competenties van „gekozen plaatselijke functionarissen” op het gebied van onder andere

stedstplanning, milieu, gezondheidszorg, financiën en onderwijs. De gemeentegrenzen worden gewijzigd „binnen een jaar na een nieuwe volkstelling, die onder internationale supervisie aan het eind van 2001 wordt gehouden”.

Deze volkstelling is van belang, omdat niemand weet hoe groot de Albanese minderheid in Macedonië precies is: de twee vorige volkstellingen (de enige sinds Macedonië onafhankelijk werd) zijn boycot door de Albanen. Officieel maken zij daarom ‘slechts’ 22 procent van de bevolking uit; algemeen wordt aangenomen dat dat

de Albanen in werkelijkheid rond 35 procent van de bevolking uitmaken. Omdat de taalrechten voor minderheden betrekking hebben op gemeenten waar die minderheden twintig procent of meer van de bevolking uitmaken, is het van groot belang te weten te komen hoeveel procent van het aantal inwoners van elke gemeente deel uitmaakt van een minderheid. Zonder de nieuwe volkstelling kan het akkoord niet zorgvuldig worden uitgevoerd. Overigens kunnen Macedoniërs ook een minderheid vormen – in Albanese gemeenten als Tetovo en Gostivar. Hun recht op het gebruik van hun taal is echter overal gegarandeerd, want Macedonisch is een officiële taal in heel Macedonië.

Een ander belangrijk onderdeel van het akkoord is de hervorming van de politie, waarin de Albanen ernstig zijn ondervertegenwoordigd. Binnen twee jaar moet het percentage Albanen bij de politie – nu drie tot zes – even groot zijn als hun aandeel in de totale bevolking van Macedonië. Dat geldt overigens ook voor andere minderheden. De Albanen hebben lang gevochten voor het recht, burgemeesters lokale politiefuncties te laten benoemen. Dat recht hebben ze niet gekregen. „Lokale politiefuncties worden door gemeenteraden geselecteerd uit lijsten van kandidaten, voorgesteld door het ministerie van Binnenlandse Zaken”, zo zegt het akkoord. „Het

ministerie van Binnenlandse Zaken behoudt de autoriteit lokale politiefuncties te verwijderen.” Het akkoord zegt niet met zoveel woorden wat wel is afgesproken, namelijk dat als gemeenteraden alle voorgestelde kandidaten voor de functie van politiecommandant afwijzen, het ministerie het recht heeft zijn eigen kandidaat te benoemen tegen de zin van de ge-

meenteraad. De eindverantwoordelijkheid voor de politie blijft dus, tot ergernis van de Albanen, in Skopje liggen.

Het akkoord voorziet verder in de invoering van de ‘dubbele meerderheid’ in het parlement. Wetten zijn pas aangenomen als de meerderheid van de stemmen van de parlementariërs ook een meerderheid van de Albanese parlementariërs bevat. Wijst een meerderheid van de Albanen in het parlement de wet af, dan is die verworpen, ook als de meeste parlementariërs vóór hebben gestemd. Dat geldt evenwel uitsluitend voor wetsvoorstellen die di-

rect betrekking hebben op de cultuur, het gebruik van de taal, onderwijs, lokale financiën, lokale verkiezingen, de stad Skopje (waar veel Albanen wonen) en gemeentegrenzen. Voor andere wetten is een gewone, enkelvoudige meerderheid afdoende. Grondwetswijzigingen behoeven een tweede meerderheid en een meerderheid van de afgevaardigden van de minderheden. De Albanen eisten aanvankelijk een vetorecht op alle parlementaire besluiten en een Albanese vice-president.

Op het gebied van onderwijs krijgen de Albanen eindelijk de staatsfinanciering van hun universiteit. In december 1994 richtten ze hun eigen Albaneestalige universiteit op in Tetovo – dit tot woede van de Macedoniërs, die de gebouwen met bulldozers met de grond gelijk maakten en de rector voor jaren in de gevangenis stopten. Vorig jaar werd – dankzij bemiddeling van OVSE-minderhedengezant Max van der Stoel – afgesproken nu in „staatsfinanciering voor onderwijs op universitair niveau in talen die worden gesproken door ten minste twintig procent van de bevolking” – hetgeen suggereert dat de universiteit van Tetovo wordt gelegaliseerd, ook al wordt die niet specifiek genoemd. Tot nu toe was in Macedonië alleen lager

onderwijs in minderheidstalen gegarandeerd.

De eis, dat het Albanen de tweede officiële taal in heel Macedonië wordt, is niet gerealiseerd. In het akkoord krijgt het Albanen de status van (tweede) officiële taal in gemeenten waar de Albanen minimaal twintig procent van de bevolking uitmaken. Dat recht krijgen ook de andere minderheden in gemeenten waar ze minimaal twintig procent van de bevolking vormen. Het recht betreft communicatie met zowel de plaatselijke overheid als plaatselijke of regionale bureaus van de centrale overheid en communicatie in rechtbanken.

Verder zijn lokale overheden volgens het akkoord vrij om „voor openbare gebouwen emblemen te plaatsen die de identiteit van de meerderheidsgroep in de gemeente markeren”. Ook dat is een belangrijke concessie aan de Albanen: in 1996 vielen in de stad Gostivar diverse doden bij rellen, die uitbraken nadat de burgemeester de Albanese vlag had gehesen op het gemeentehuis en de Macedonische politie die wilde verwijderen. De burgemeester werd in 1997 veroordeeld tot dertien jaar en acht maanden gevangenisstraf. In hetzelfde jaar kregen de burgemeester en een lid van de gemeenteraad van Tetovo 2,5 jaar gevangenisstraf omdat ze hadden geweigerd de Albanese vlag van het gemeentehuis te verwijderen.

Albanen mogen
vlag hijsen op
‘hun’ stadhuizen

Ook Serviërs,
Roma, Vlachen
profiteren

Els de Groen schreef roman over etnisch conflict in Macedonië 'Ik neem het op voor de zwakkere'

De Nederlandse schrijfster Els de Groen heeft een roman over Macedonië geschreven. Daarin komt een Macedoniër achter zijn ware identiteit: zijn moeder blijkt een Albanese, zijn vader een zigeuner. Het conflict in een notendop.

23 Aug 2001

Door Mireille Beentjes
Bennekom

Schrijfster Els de Groen was ervan overtuigd dat Macedonië een conflict bespaard zou blijven. „Mijn boeken over de Balkan verschijnen altijd in een tijd van crisis. Dat plan ik niet, maar ik denk dat ik onbewust signalen opvang. Maar in Macedonië verwachtte ik echt geen escalatie.”

Zo stond haar vorige roman 'De Bruidskogel' over het oude Albanese rechtssysteem, de Kanun, in het middelpunt van de belangstelling omdat toen net de oorlog in Kosovo was losgebarsten. En nu in Macedonië het leger Albanese rebellen bestrijdt en er duizenden Albanese op de vlucht zijn geslagen, is haar nieuwe roman 'Thuisvlucht' over Macedonië uitgekomen. Hierin komt een als Macedoniër opgegroeide man achter zijn ware identiteit: zijn moeder blijkt Albanese en zijn vader een Rom, een zigeuner. Dat maakt hem voor alle groeperingen minderwaardig want Macedoniërs kijken neer op Albanese en Albanese op Roma.

De Groen: „De Macedoniërs voelen zich onzeker over hun getalsmatige meerderheid in het land. Die is kantie boord. De Albanese vormen de grootste minderheid. Angst is het motief voor discriminatie en onderdrukking.”

Van etnisch wantrouwen, en superioriteitsgevoel op de Balkan begrijpen wij hier weinig, meent De Groen. „Hoewel Nederlanders vaak in Joegoslavië op vakantie gingen, hebben we nooit iets gemerkt van de gevoelens die tussen de bevolkingsgroepen leefden. De Serviërs die neerkeken op de Kroaten, de Kroaten op de Bosniërs, de Macedoniërs op de Albanese en die weer op de Roma. En dat al eeuwen lang.”

Ze denkt dat de Macedoniërs de aanvallen van de Albanese rebellen aangrijpen om zich van een groot deel van de bedreigende Albanese minderheid te ontdoen. „Ze jagen ze het land uit door hun huizen te beschieten. Onder het mom van zelfverdediging tegen de rebellen. Ik vind het optreden van de rebellen dan ook onverstandig. Hun acties keren zich tegen hun eigen volk.”

Dat de wereld zo lauw reageert op de beschietingen van Albanese dorpen, vindt ze onbegrijpelijk. „In een echte democratie zouden onschuldige burgers eerst in veiligheid worden gesteld.”

Europa maakt zich volgens haar niet zo druk over het Macedonische geweld omdat zo langzamerhand de indruk is ontstaan dat geweld nu eenmaal normaal is op de Balkan. „Het idee heeft postgevat dat iedereen op de Balkan gek is en dat ze elkaar allemaal de nek om draaien. Het ontbreekt aan historische kennis, ook bij de NAVO. Daardoor worden er ook alleen ad hoc oplossingen bedacht. Ik heb in 1993 geprobeerd geld in te zamelen voor het opzetten van een netwerk van Kroatische, Servische en Albanese jongeren. Dat is niet gelukt. En dat snap ik niet. Er wordt geen cent uitgetrokken voor conflictpreventie terwijl dat veel goedkoper is dan achteraf ontsproorde problemen oplossen. Als er voor Joegoslavië een soort van Marshallplan was gemaakt, had dit allemaal niet hoeven gebeuren.”

De NAVO moet in Macedonië tussen beide partijen komen, vindt ze: „Zodat ze eens iets meer doen dan alleen de straten verstoppert met colonnes voertuigen.”

De Groen schrijft al jaren over de Balkan. Vooral onderdrukte volkeren hebben haar interesse: de Albanese en Roma. Zo schreef ze het jeugdboek 'Duizend jaar onderweg' over de Roma-gemeen-



Els de Groen: 'In Macedonië verwachtte ik geen escalatie.'
(Foto UN/AC - Jaap de Boer)

schap in Skopje. En bijna tegelijk met haar laatste roman verschijnt het essay 'Too early to get along' waarin ze Albanese, Roma, Turken, Bosniërs en Serviërs opzoekt in Kosovo en aan het woord laat. „Ik neem het op voor de zwakkere. Dat is voor mij de definitie van beschaving.”

In 1991 kwam ze in aanraking met de problematiek van vluchtelingen. „De Balkan kwam bij mij in beeld doordat het zo griezelig dichtbij is. Begin jaren negentig hoorde ik over de Albanese kinderen die in Kosovo waren bestookt

met zenuwgas. En ik voelde bewondering voor de Albanese die ondanks Servische repressie bezig waren in Kosovo hun eigen staat op te bouwen. Toen ben ik er in 1993 heen gegaan. Om een visum te krijgen, zei ik dat ik Servische kloosters en kerken in Kosovo wilde bekijken.”

De Albanese vormen met de Grieken de oudste beschavingen van Europa, en dat fascineert De Groen. Niet dat de Albanese het imago hebben van een beschaafd volk. De Groen pakt een boek van Karl May uit de kast en leest de flap-

tekst: „De Skipetaren waren geduchte bandieten, rovers voor wie een mensenleven weinig waard was, een beruchte mensensoort.” Ze lacht. „Wat is beschaving? De oude Albanese wettekst, de Kanun, schrijft de bloedwraak voor. Is dat barbaars? Er staan hele wijze teksten in diezelfde Kanun: dat mooie en lelijke mensen gelijk zijn, dat invaliden volwaardig moeten worden behandeld. Kortom over het opkomen voor de zwakkere.” Met haar boek over Macedonië heeft De Groen jaren rondgelopen. Ze moest zich inleven in alledrie de bevolkingsgroepen in Macedonië. „De Roma's in Skopje had ik goed leren kennen voor het schrijven van het boek 'Duizend jaar onderweg'. De Albanese kende ik al. Om de Macedoniërs te leren kennen, heb ik ook hen opgezocht. En ik moet zeggen dat je fel nationalisme bij hen vaker tegenkomt dan bij de Albanese of de Roma.” Ze wijst het aan angst en onzekerheid. „De Albanese zijn verdeeld, trots en koppig, maar ze kennen geen angst. Hun identiteitsgevoel is sterk.”

Haar vele reizen in het land waren vaak niet vrolijk. „Ik had eens een gesprek met een Albanese in Tetovo. Beneden ons werd een Macedonische bruiloft gevierd. Terwijl de taarten werden langsgedragen vertelde hij over kleuters die de beelden van hun ouders met door-gesneden kelen niet kwijtraakten. Dat was heel bevreemdend.” Met haar boek doet ze een poging de vooroordelen te doorbreken en wil ze laten zien dat mensen in eerste instantie individuen zijn en dat hun etnische identiteit op een tweede of derde plaats komt. „Ik schrijf over discriminatie. Daarover zou je ook kunnen schrijven in een Nederlandse setting. Hier bestaat het ook, alleen is het hier te flets. Daar is het laagje beschaving weggevalen en zie je de patronen.” Haar boek wordt nu vertaald in het Albanese. De Groen hoopt dat het ook in het Macedonisch verschijnt. „Als tien Macedoniërs en Albanese er iets van leren, ben ik blij.”

Thuisvlucht is uitgegeven door Fagel, f 34,90. 'Too early to get along', is verkrijgbaar via Press Now in Amsterdam.

Bosnisch-Servische kolonel aangehouden door Sfor

11 Aug 2001

DEN HAAG - De internationale troepenmacht in Bosnië, Sfor, heeft gisteren de Bosnisch-Servische kolonel Vidoje Blagojevic gearresteerd op verdenking van oorlogsmisdaden. Gisteravond arriveerde de kolonel in de gevangenis van het Joegoslavië-Tribunaal in Scheveningen.

Volgens het Bosnisch-Servische persbureau SRNA was hij tijdens de Bosnische burgeroorlog commandant in het leger van de Bosnische Serviërs in de regio's Srebrenica en Bratunac. Blagojevic komt niet voor op de openbare lijst met aangeklaagde personen

van het tribunaal. Maar zijn naam komt wel overeen met die van iemand die tijdens de processen in Den Haag is genoemd als medeverantwoordelijke voor de executies in Srebrenica, de moslim-enclave die in 1995 door het Bosnisch-Servische leger onder de voet is gelopen.

Volgens de politie werd Blagojevic gearresteerd toen hij aankwam op een bijeenkomst over het ruimen van mijnen. Het Joegoslavië-Tribunaal wilde gisteren alleen de aanhouding bevestigen. Eerder deze week werden reeds drie moslim-generaals voorgeleid.

Weinig hoop Macedonië door aanhoudende strijd

11 Aug 2001

SKOPJE - De Macedonische minister van buitenlandse zaken Ilinka Mitreva heeft in een brief aan VN, Navo en EU de internationale gemeenschap om hulp gevraagd. „Macedonië wordt bedreigd door een burgeroorlog”, schreef ze.

Volgens Mitreva, die zich tot nu toe zeer gematigd heeft opgesteld, willen de Albanese rebellen een deel van Macedonië veroveren en afscheiden van de rest van het land. Volgens een regeringswoordvoerder is er weinig hoop op vrede, zelfs als maandag een vredesakkoord wordt getekend, zoals de bedoeling is.

Gisteren werd er in ieder geval op diverse plaatsen gevochten. Het Macedonische leger viel een vrijwel geheel door Albanese bewoond dorp ten noorden van Skopje binnen, nadat zeker zeven militairen waren omgekomen toen een vrachtwagen op een mijn reed. Bij Tetovo, de tweede stad van het land, werd opnieuw hevig gevochten tussen het regeringsleger en Albanese rebellen van het UCK.

Volgens de Navo-ambassadeur in Macedonië is een kritieke fase aangebroken. „De toestand is ernstig en onze mogelijkheden zijn beperkt”, zo zei Hansjörg Eiff gisteren.

Akkoord en heftig geweld in Macedonië

OHRID/SKOPJE, 9 AUG. De Macedonische politieke partijen hebben gisteren een vredesplan geparafeerd. Het moet maandag worden getekend. Even eerder was een konvooi van het Macedonische leger in een hinderlaag van het Albanese rebellenleger UÇK gelopen en waren tien soldaten gedood.

In twee steden leidde het nieuws van de hinderlaag en het akkoord tot volkswoede. Er werden barricades opgeworpen en winkels van Albanen in brand gestoken.

Hoe het vredesakkoord er in detail uitziet is nog niet duidelijk, net zomin als duidelijk is waarom het pas maandag wordt getekend.

De ontwikkelingen in Macedonië verliepen gisteren in een sfeer van opmerkelijke verwarring. In Ohrid hervatten 's ochtends de politieke partijen van de Macedoniërs en de Albanese minderheid onder internationale bemiddeling hun vredesoverleg. Enkele uren later liep even ten oosten van Tetovo, op de weg naar Skopje, een Macedonisch legerkonvooi in een hinderlaag van het UÇK. De rebellen beschoten het konvooi met raketten, granaten en automatische wapens. Diverse legervoertuigen vlogen in brand. Tien soldaten werden gedood en drie gewond. Het was het bloedigste incident in de confrontatie tussen het leger en het UÇK sinds het rebellenleger in februari de wapens opnam.

De aanslag wordt gezien als een wraakactie voor de dood van vijf UÇK-leden bij een inval van de Macedonische politie in een huis in Skopje, dinsdag. Die rebellen werden volgens de politie in een vuurgevecht gedood, volgens sommige Macedonische media in hun slaap doodgeschoten. Anderen menen dat de aanval op het konvooi een actie was van de notoir ongedisciplineerde UÇK-eenheden rond Tetovo. Een woordvoerder van het UÇK liet weten niets met de aanslag te maken te hebben en de dood van de soldaten te betreuen.

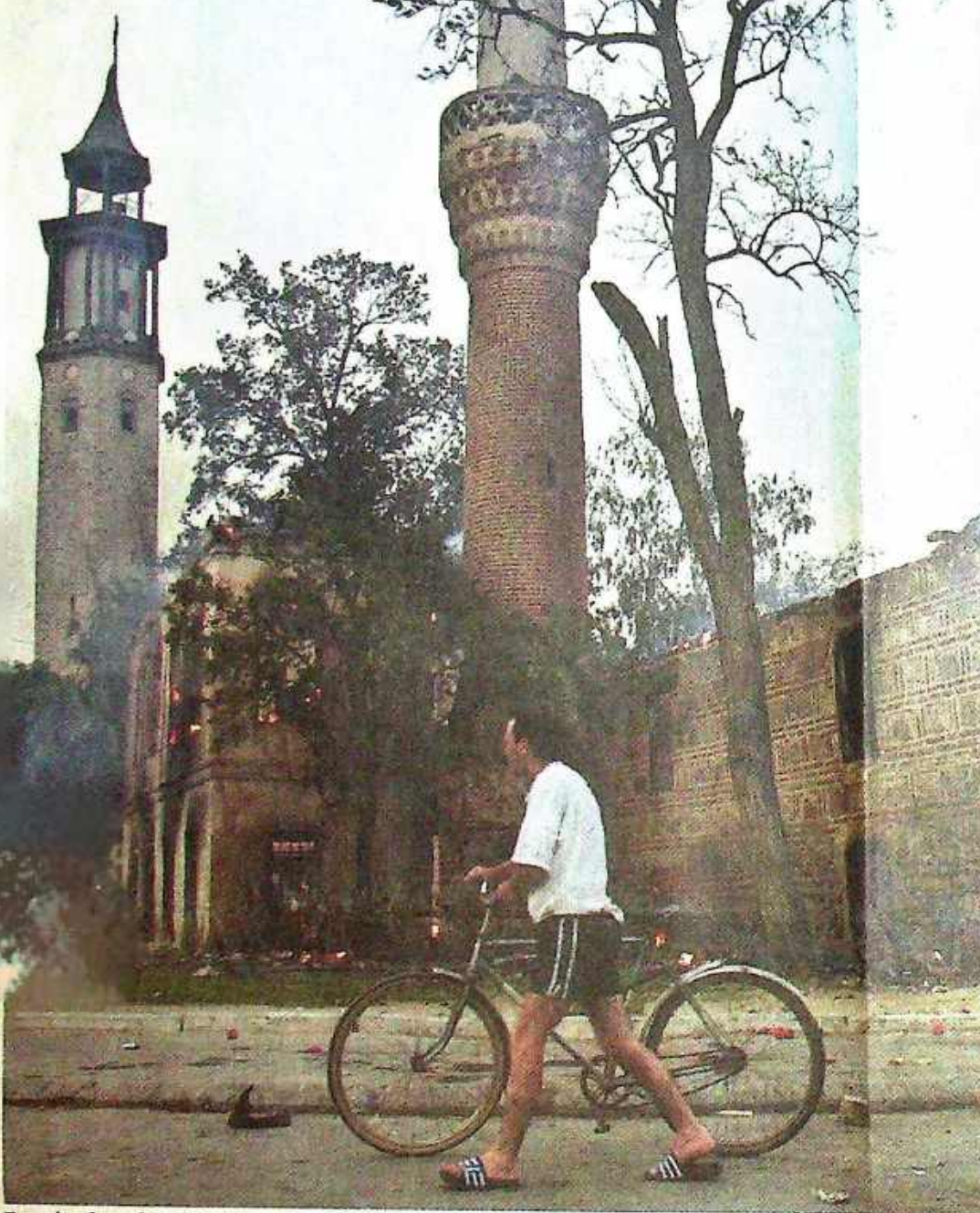
Na het bloedbad braken in Tetovo langdurige gevechten uit tus-

sen legerseenheden en UÇK-strijders. Het UÇK bezette volgens ooggetuigen het zuiden van de stad. In de strijd werd een Albanese burger gedood en raakten twee Macedoniërs, een vader en zijn tweejarig kind, zwaar gewond. UÇK-rebellen zouden Macedoniërs uit hun woningen verdrijven.

Het nieuws van het UÇK-geweld bracht in Ohrid de VMRO, de grootste Macedonische partij, geleid door premier Ljubčo Georgievski, ertoe zich „tijdelijk” uit het overleg terug te trekken. „Het is een illusie deel te nemen aan de dialoog als Macedonische soldaten sterven en burgers worden ontvoerd”, aldus een woordvoerder van de partij. Minder dan twee uur later evenwel meldde EU-bemiddelaar François Léotard dat de vier partijen – twee van de Macedoniërs en twee van de Albanen – het vredesakkoord hadden geparafeerd en dat het maandag officieel in Skopje wordt ondertekend. Was het geweld in en bij Tetovo voor de VMRO aanleiding uit het overleg weg te lopen, Léotard en zijn Amerikaanse collega James Pardew gebruikten dat geweld juist als argument om het akkoord zo snel mogelijk te paraferen – voordat de spanningen tussen de Macedoniërs en de Albanen geheel uit de hand zouden lopen.

Léotard gaf vandaag toe dat het maandag te tekenen akkoord nog in gevaar kan worden gebracht door vijandelijkheden. [• Vervolg MACEDONIË: pagina 5]

Aug
2001



Een uitgebrande moskee in Prilep, in het zuiden van Macedonië. Woedende Macedoniërs staken de moskee- en winkels van Albanen – gisteravond in brand tijdens felle anti-Albanese rellen. Veel van de gisteren door het Albanese rebellenleger UÇK gedode Macedonische soldaten waren omstigt uit Prilep.
• Reuters

Nieuwe eis Macedoniërs Overleg Ohrid loopt op valreep vast

OHRID, 7 AUG. Het Macedonische vredesoverleg tussen de politieke partijen van de Macedoniërs en de Albanese minderheid is gisteren, op de dag waarop het in een vredesakkoord had moeten uitmonden, onverwachts vastgelopen op nieuwe eisen van de Macedoniërs.

Algemeen werd verwacht dat de partijen het gisteren in Ohrid eens zouden worden over het door de internationale bemiddelaars James Pardew en François Léotard opgestelde 'raamakkoord' – zeker gezien het ogenschijnlijke gemak waarmee men het vorige en deze week eens was geworden over de twee moeilijkste punten: de status van de Albanese taal in Macedonië en de hervorming van de politie. Gisteren hadden nog slechts enkele minder belangrijke punten moeten worden afgehandeld, de meeste van procedurele aard.

Ook de status van de formeel nog altijd illegale Albanestaalige universiteit van Tetovo moest gisteren worden besproken.

Maar premier Ljubčo Georgievski voorkwam overensstemming door namens zijn partij, de VMRO, een nieuwe eis op tafel te leggen. Hij eiste dat de ontwapening van het Albanese rebellengert UÇK begint na de ondertekening van het raamakkoord, maar nog vóórdat het Macedonische Parlement het akkoord goedkeurt. Afgesproken was eerder dat het UÇK zijn wapens bij een nog te vormen NAVO-strijdmacht inleverd parallel aan de goedkeuring van het akkoord door het parlement, omdat dit de Albanen de garantie zou geven dat het akkoord ook daadwerkelijk van

Op de valreep hebben de Macedoniërs gisteren een akkoord met de Albanese minderheid verhandeld. Dat maakt – opnieuw – duidelijk dat ze helemaal geen akkoord willen en alleen maar onder zware druk aan de onderhandelingsstafel zitten.

Door onze redacteur
PETER MICHELESEN

ROTTERDAM, 7 AUG. Gisteren had in Ohrid de grote dag moeten worden: het 'raamakkoord' van de internationale bemiddelaars James Pardew en François Léotard had geaccepteerd moeten worden door de leiders van de Slavische en de Albanese Macedoniërs, waarmee een eind zou worden gemaakt aan de strijd tegen het Albanese 'Nationaal Bevrijdingsleger' UÇK in het noorden van Macedonië. De voor-

doorbraken op de twee moeilijkste punten, de status van de Albanese taal en de hervorming van de politieacht?

Natuurlijk: tot op zekere hoogte was sprake van gezichtsbedrog, want de onderhandelingsgen in Ohrid verlopen minder soepel dan de doorbraken suggereerden. De beide partijen, de Macedoniërs en de Albanen, vergaderden niet eens plenair, maar werden los van elkaar geconsulteerd door Pardew en Léotard. En Léotard zei zondag nog dat het overleg „heel, heel stroef“ verloopt, „in een zeer gespannen sfeer“, „We balanceren op de snede van het schietmijn.“

Niettemin – de buitenwereld stond klaar om een akkoord te verwelkomen toen premier Ljubčo Georgievski namens zijn partij, de VMRO, gisteren alsnog roet in het eten gooide, door te eisen dat de NAVO het UÇK ontwapent vóórdat het Macedonische parlement het raamakkoord goedkeurt en het al-

keuring van het parlement vóórdat het UÇK zich laat ontwapenen. De nieuwe eis van Georgievski zet al het tot nu toe bereikte op het spel – alle wederzijds concessies worden pas van kracht als het hele akkoord is goedgekeurd – en dreigt Macedonië terug te brengen bij af. En af, dat is oorlog tussen het Macedonische leger en het UÇK, 'af' is doden aan beide kanten, etnische zuivering over en weer, de verwoesting van dorpen en het risico van een burgeroorlog die kan escaleren. En 'af' is ook een internationale gemeenschap die bij de Macedoniërs (die haar van Albanese sympathieën beschuldigt) haar geloofwaardigheid kwijlt is, heiligen nog ernstige gevolgen kan hebben als de oorlog ophoudt een semi-oorlog te zijn.

NIEUWSANALYSE

Waar de Macedonische schoen wringt, werd vorige week al duidelijk toen Georgievski op de nationale feestdag zei dat een akkoord niet kan worden getekend zolang het UÇK grote delen van het land

bezet houdt en toen twee dagen later parlementsvoorzitter Stojan Andov zelfs zei dat het parlement het raamakkoord niet eens in behandeling zal nemen zolang „de terroristen“ niet ontwapend zijn.

Die opmerkingen en de nieuwe eis van Georgievski maken – niet voor het eerst – duidelijk dat de Slavische Macedoniërs geen akkoord willen – óók geen akkoord dat het resultaat is van grote Albanese flexibiliteit: de Albanen hebben op de echt moeilijke punten veel meer concessies gedaan dan de Macedoniërs. Ze hebben afgezien van hun eis, het Albanese status van officiële taal in heel Macedonië te geven, van hun eis de politie te decentraliseren, van hun eis een Albanese vice-president te benoemen, van hun eis het recht op parlementaire beslissingen te krijgen. Maar al die concessies hebben Georgievski en de zijn mede-harliners – die op hun beurt onder druk staan van de Macedonische achterban – niet op andere gedachten gebracht. Door te voorkomen dat het overleg gisteren op een akkoord uitliep, heeft hij eens te meer gedemonstreerd gewoon geen akkoord te willen. Georgievski (en in mindere mate

ook zijn collega Branko Crkovski van de sociaal-democratische partij) wil de internationale gemeenschap hem heeft gedwongen – hier en daar wat chantage in de handjele en economische straf – keer op keer zijn EU-topdiplomaten Javier Solana en NAVO-chef I Robertsson naar Skopje of Ohrid reisd om de Macedoniërs de k op de neus te zetten en het dwingen het overleg aan te gaan vol te houden en in te stemmen met afspraken die hij en de zij helemaal niet willen maken.

Het belooft niets goeds voor toekomst, zelfs als NAVO-gevoerde Pieter Feith Georgievski en de toen de duimschroeven aanzetten er alsnog toe brengt die villende eis van gisteren te laten vallen. Een akkoord dat met zwaarte zichtbare tegenzin wordt ondtekend zal de Albanese minder niet geruststellen, zal geen vssche verzoening inluiden en het UÇK er alleen maar toe brengen zo weinig mogelijk wapen te leveren en de beste wapen te verstopen. De semi-oorlog in cedonië zal doorgaan, akkoord geen akkoord.

NAVO binnen 48 uur klaar voor missie Macedonië

SKOPJE, 7 AUG. De NAVO is klaar voor Noodzakelijke Oogst – de operatie ter ontwapening van het Albanese rebellengert UÇK in Macedonië. Die operatie gaat van start na de ondertekening van een akkoord tussen de politieke partijen van de Slavische en Albanese Macedoniërs in Ohrid – als het tenminste tot zo'n akkoord komt.

De NAVO, zo zei de woordvoerder van de NAVO in Skopje, Barry Johnson, gisteren, komt met 3.500 man naar Macedonië en moet de klus in dertig dagen klaren. De manschappen moeten na de ondertekening van het akkoord en de behandeling in het parlement binnen 48 uur in Macedonië zijn. Johnson voegde daaraan toe dat de NAVO twee voorwaarden stelt voor de missie: er moet sprake zijn van een bestand zonder tijdslimiet tussen de Macedoniërs en het UÇK en er moet een technisch akkoord met het UÇK zijn waarin staat dat het Albanese rebellengert de wapens vrijwillig inlevert.

Het is de bedoeling dat twaalf landen militairen voor de strijdmacht leveren: de Verenigde Staten, Duitsland, Frankrijk, Groot-Britannië, Italië, Spanje, Turkije, Hongarije, Griekenland, Nederland (250 man), Noorwegen en de Tsjechische Republiek.

Deze militairen worden groendeels ingevlogen en maken dus geen deel uit van de rond drituizend man logistieke roepen die de NAVO-vredesmacht in Kosovo, KFOR, op dit moment in Macedonië heeft. De Britten leveren met

duizend man het grootste contingent. Commandant van operatie Noodzakelijke Oogst is de Zweedse generaal Gunnar Lango, die al commandant is van de KFOR-soldaten in Macedonië. Maar de nieuwe operatie krijgt wel een apart hoofdkwartier in Skopje.

De 3.500 soldaten zullen worden onderverdeeld in vier contingenten, onder Frans, Grieks, Italiaans en Brits commando. Elk van deze contingenten krijgt de verantwoordelijkheid over een regio in het grensgebied van Macedonië met Albanië, Kosovo en Servië. De Amerikaanse militairen van de 'inzamelingsmacht' beperken zich tot logistiek en informatiewinning.

De strijdmacht zal op vijftien punten in het noordwesten en noorden van Macedonië inzamelingsposten inrichten waar UÇK-strijders hun wapens moeten afgeven. De ingenomen wapens worden daarna naar Kosovo overgebracht en op een centraal punt vernietigd. De strijdmacht wordt licht bewapend en heeft de beschikking over helikopters, jeps en lichte vrachtwagens.

Overigens wordt in Skopje rekening gehouden met de tamelijk groot ingeschatte kans dat het UÇK niet al zijn wapens – en zeker niet de beste – zal inleveren. De NAVO-vredesmacht in Kosovo, KFOR, zal dan ook alert zijn op de noorden van wapens vanuit het schuilplaatsen in Kosovo. (Reuters, AFP, BBC)

'Doel en toegewijd'



Foto Reuters

Principeels, toegewijd, plichtmatig en akelig precies. Een vakman op zijn deeggebied, maar geen politicus, geen inspirator en ook geen man van wie spectaculaire acties ter redding van de uiteenvalende Joegoslavische federatie kunnen worden verwacht. Terwijl dat toch wel de bedoeling is: het kamp van de Montenegrijnse president Djukanović heeft de droom van de Montenegrijnse onafhankelijkheid bepaald nog niet opgegeven en in Servië deel - zie de uitlevering van Milošević, tegen de zin van de federale president Kostunica - de Servische regering van Zoran Djindjić inmiddels de lakens uit. Een situatie overigens die geheel conform de grondwet is. Het is een van de vertekeningen van het verleden: in het tijdperk-Milošević is de indruk ontstaan dat de federale leiding veel voorstelt. In werkelijkheid hebben de deelrepublieken volgens de grondwet veel meer te zeggen. Niemand heeft zich de naam van Milošević voorganger als federaal president (Zoran Lilić) of die van Pesić voorgangers als federaal premier. De belangrijke ministers in Pesić's kabinet (Miroslav Labus, verantwoordelijk voor economische relaties met het buitenland, en Goran Svilanović, minister van Buitenlandse Zaken) worden in de toekomst waarschijnlijk vaker vermeld dan die van Dragiša Pesić.

Joegoslavië heeft weer een regering

BELGRADO, 25 JULI. Het federale Joegoslavische parlement heeft gisteren zijn vertrouwen uitgesproken in de nieuwe federale regering van Joegoslavië. Daarmee komt een eind aan de regeringsschizma die eind juni begon naar aanleiding van de uitlevering van ex-president Slobodan Milošević aan het VN-tribunaal in Den Haag.

De nieuwe regering van Joegoslavië wordt geleid door de econoom Dragiša Pesić, Montenegrijn en lid van de Socialistische Volkspartij (SNP). De regering telt tien ministers - zes minder dan de vorige. Vijf ministers zijn Serviërs, die allen lid zijn van de DOS (Democratische Oppositie van Servië). De andere vijf zijn Montenegrijnen. Daarmee is tegenwoordig een aan een belangrijke wens van de Montenegrijnen. In de vorige regering waren de Montenegrijnen in de minderheid. Toen zich een onderwerp aandeede waarover de meningen uiteen liepen - de uitlevering van Milošević aan het VN-tribunaal - werden de Montenegrijnen in de regering, die tegen die uitlevering waren, weggestemd. Tot de uitlevering werd besloten door de Servische regering; ze werd naderhand echter wel bekrachtigd door de federale Joegoslavische regering, met de stemmen van de Servische ministers voor en die van de Montenegrijnen tegen. Uit protest tegen de uitlevering stapte eind juni premier Zoran

ran Žižić - Montenegrijn en lid van de SNP - op, gevolgd door de andere re Montenegrijnse leden van het kabinet en was de crisis een feit. De SNP heeft in het verleden nauw samen gewerkt met het bewind van Milošević.

De nieuwe regering, zo zei Pesić gisteren in het parlement, heeft als belangrijkste prioriteiten de versterking van de federatie van Servië en Montenegro, de verbetering van de betrekkingen tussen beide republieken, en de terugkeer van Joegoslavië op het internationale politieke toneel en in de grote financiële organisaties. Volgens Pesić is samenwerking met het VN-tribunaal in Den Haag, internationale financiële organisaties en belangrijke landen die Joegoslavië economisch kunnen helpen eveneens een prioriteit van de nieuwe Joegoslavische regering. Hij zei er niet bij of dat betekent dat de regering zal instemmen met de uitlevering van Joegoslavische staatsburgers aan het tribunaal. Zijn SNP heeft zich daar tot nu toe hardnekkig tegen verzet. SNP-leider Predrag Bulatović zei gisteren dat de partij nog steeds tegen de uitlevering van Joegoslavische staatsburgers is. In de nieuwe regering hebben de belangrijkste Servische ministers uit het vorige kabinet, die van Buitenlandse Zaken en die van Buitenlandse Economische Betrekkingen, hun posten behouden. (Reuters, AP, AFP)

Niemand heeft de twijfel aan de trouw van Pesić aan de toenmalige Joegoslavische leider. In 1997, toen in Montenegro Milošević' criticus Milo Djukanović aan de macht kwam en het tot een open breuk kwam tussen Milošević en de Montenegrijnen, stapte Pesić uit Djukanović' partij. Hij sloot zich aan bij de Socialistische Volkspartij (SNP), de Milošević-gezinde oppositiepartij in Montenegro. Daarna van minister van Financiën was een jaar later een belofte om de overname van de partij te maken.

Niettemin: van Milošević in oktober vorig jaar val kwam, draaide Pesić bij met zijn SNP-collega's om. Hij bleef Milošević vallen en trad, wegens minister van Financiën, toe bij de nieuwe regering, een coalitie van de SNP met Milošević's Servische vrienden. De SNP waarde de nieuwe pre-

Bush: VS niet eenzijdig weg uit Kosovo, Bosnië

20e
CAMF BONSTEEL, 25 JULI. De Amerikaanse president Bush heeft gisteren tijdens een bliksemschicht aan de Amerikaanse troepen van de vredesmacht KFOR beloofd zich te betrekken om de Amerikanen snel uit Kosovo terug te trekken. Maar, zo voegde hij daaraan toe, de Amerikanen zullen Kosovo niet verlaten voor de andere contingenten van KFOR dat zich dichtert doen. „Ons doel is de dag dichtert bij te brengen waarop de vrededemocratisch gekozen verantwoordelijken de volledige verantwoordelijkheid kunnen aanvaarden en de NAVO-troepen kunnen vertrekken. Maar er is nog veel werk te doen en we zullen onze troepen in Bosnië en Kosovo niet eenzijdig terugtrekken. We zijn samen gekomen en we gaan samen samen gekomen en we gaan samen weg”, zo zei de president gisteren in Camp Bondsteel, het hoofdkwartier van de vijftienduizend Amerikaanse militairen in Kosovo. (AP)



FOTO EPA

Een Amerikaanse eenheid patrouilleert in Kosovo, in de buurt van Macedonië. Als een akkoord wordt bereikt in Macedonië, zullen Nederlandse militairen daarop toezien.

Opnieuw uitstel akkoord Macedonië

OHRID, DEN HAAG - Ondanks oplopend geweld in Macedonië leek gisteren een vredesakkoord binnen handbereik, maar opnieuw werd ondertekening daarvan op het laatste moment niet gehaald.

Als het akkoord wordt getekend, kunnen 250 militairen van de luchtmobiele brigade - die deel zullen uitmaken van een Navo-vredesmacht - binnen tien dagen in Macedonië om toe te zien op het bestand.

Al sinds zondag is sprake van een snelle afsluiting van de zich voortslepende onderhandelingen tussen vertegenwoordigers van de Macedonische regering en de etnisch Albanese minderheid. Gisterochtend kon volgens onderhandelaars 'binnen enkele uren' een akkoord op tafel liggen.

Maar 's avonds deelde Max van der Stoep, die namens de Organisatie voor Vrede en Samenwerking in Europa (OVSE) de onderhandelingen bijwoont, verslaggevers opnieuw mee dat het ak-

koord een dag op zich zou laten wachten. De Macedonische regering bleek toch vast te houden aan de eis van onmiddellijke ontwapening van de rebellen. Eerder op de dag liepen regeringsbronnen weten dat Macedonië de eis tot directe ontwapening zou laten vallen.

Het optuigen van de buitenlandse vertegenwoordigers bij de onderhandelingen stond gisteren in contrast met oplopend geweld in het noordwesten van Macedonië, waar het regeringsleger her-

haaldelijk schoten wisselde met etnisch Albanese rebellen, en in Skopje. In de hoofdstad, die tot nu toe was gevrijwaard voor het oorlogsgeweld, overviel politie een huis waar rebellen zich schuilden. Vijf van hen werden gedood, en agenten toonden trots buitgemaakte wapens.

Als er een vredesakkoord wordt getekend, zullen de rebellen hun wapens overdragen aan een Navo-macht. De 250 militairen van de luchtmobiele brigade die zijn aangewezen voor eventuele deel-

name aan de Navo-operatie in Macedonië, zijn volgens Defensie in staat binnen tien dagen af te reizen na een definitief besluit in Den Haag.

De tien-dagenperiode gaat in wanneer de Nederlandse regering toestemming heeft gekregen van de Tweede Kamer om de 'rode baretten' mee te sturen met de Navo-operatie. De Nederlanders worden bij deelname onderdeel van een Engels bataljon. De totale omvang van de Navo-vredesmacht bedraagt 3500 mensen.

erugtrekking troepen Macedoniërs doen twee concessies

2001

SKOPJE, 21 AUG. Het Macedonische leger heeft gisteren de inspectie van de bevelhebber van de NAVO-strijdkrachten in Europa, generaal Joseph Ralston, aangegrepen voor twee concessies aan het Albanese rebellenleger UÇK, bedoeld om het vredesakkoord een grotere kans van slagen te geven.

De Macedoniërs meldten hun troepen in de gebieden waar ze tegenover UÇK-eenheden liggen terug te trekken van de frontlijn. Tot nu toe werd tweehonderd meter afstand gehouden van de UÇK-stellingen. Die afstand wordt vergroot tot enkele kilometers. De maatregel moet de ontwapening van het UÇK door een nog te sturen NAVO-strijdmacht vergemakkelijken. De Macedoniërs besloten gisteren ook op te houden met observaties van het strijdtoneel per vliegtuig of helikopter.

Volgens Macedonische bronnen is vannacht door UÇK-rebellen het klooster van Lesok aangevallen en verwoest. Skopje sprak van „een buitengewoon ernstig provocatie”, mede gezien „het enorme historische belang” van het klooster.

Generaal Ralston bracht gisteren een vier uur durend bliksembezoek aan Macedonië. Hij sprak er met de Macedonische leiders en met de generaals die de NAVO-strijdmacht zullen leiden. Doel van de korte reis was het vergaren van informatie over de stand van zaken op de grond. Vandaag

brengt Ralston in Brussel de NAVO-raad verslag uit van de reis. De NAVO-raad moet daarna het groene licht geven voor de vredesmacht van 3500 man, die in Macedonië het UÇK moet ontwapenen.

Ralston zei niet hoe zijn advies aan de NAVO-ambassadeurs zal uitvallen. Tot gisterochtend is op diverse plaatsen in Macedonië het bestand tussen de Macedonische strijdkrachten en het UÇK geschoonden. Sinds gisterochtend is het overal rustig langs het front. De NAVO heeft een duurzaam bestand tot voorwaarde gemaakt voor het sturen van haar strijdmacht naar Macedonië. „Ik heb hier de feiten verzameld”, aldus Ralston. „Ik zal die feiten onderbrengen in mijn verslag en dat de Noord-Atlantische raad voorleggen. Het is dan aan de NAVO-leden om te bepalen wat ze dan doen.”

De Macedonische president, Boris Trajkovski, zei gisteren er bij Ralston op te hebben aangedrongen te staan op „totale” UÇK-ontwapening en geen genoegen te nemen met een „symbolisch gebaar”. (AFP, Reuters)

MACEDONIË

Iedereen verwacht het zijne van NAVO-missie

[• Vervolg van pagina 1] Maar de Macedoniërs en de Albanese zien dat anders: zij verwachten dat de NAVO de vrede afdwingt en de eigen gemeenschap beschermt tegen geweld van de tegenpartij.

En dat kan de NAVO niet. Bij de Albanese heeft het UÇK niet het monopolie op geweld: er is ook het mysterieuze AKSH (Nationaal Albanese Leger) dat de strijd wil voortzetten. Hetzelfde geldt voor de Macedoniërs. Het leger en de politie kunnen de wapens laten rusten, maar er zijn ook paramilitairen die géén vrede willen.

Het gevaar van de kloof tussen de verwachtingen van de drie partijen is uiteindelijk dat de NAVO haar geloofwaardigheid kan verliezen.

De Albanese verwachten van de NAVO bescherming. Elk geweldsincident tegen Albanese brengt een slag toe aan de geloofwaardigheid van de NAVO. Aan Macedonische zijde is die geloofwaardigheid al vóór het begin van de missie ver te zoeken – en dat is wellicht het grootste gevaar dat de 3500 NAVO-soldaten lopen.

Zij betreden in Macedonië vijandelijk gebied. De stemming onder de Macedoniërs is in zes maanden geëvolueerd van sceptisch pro-Westers tot fel anti-NAVO en fel anti-internationale gemeenschap. Vanuit hun standpunt is dat niet eens verwonderlijk. Zij gaan ervan uit dat Macedonië tien jaar lang rustig is gebleven terwijl elders op

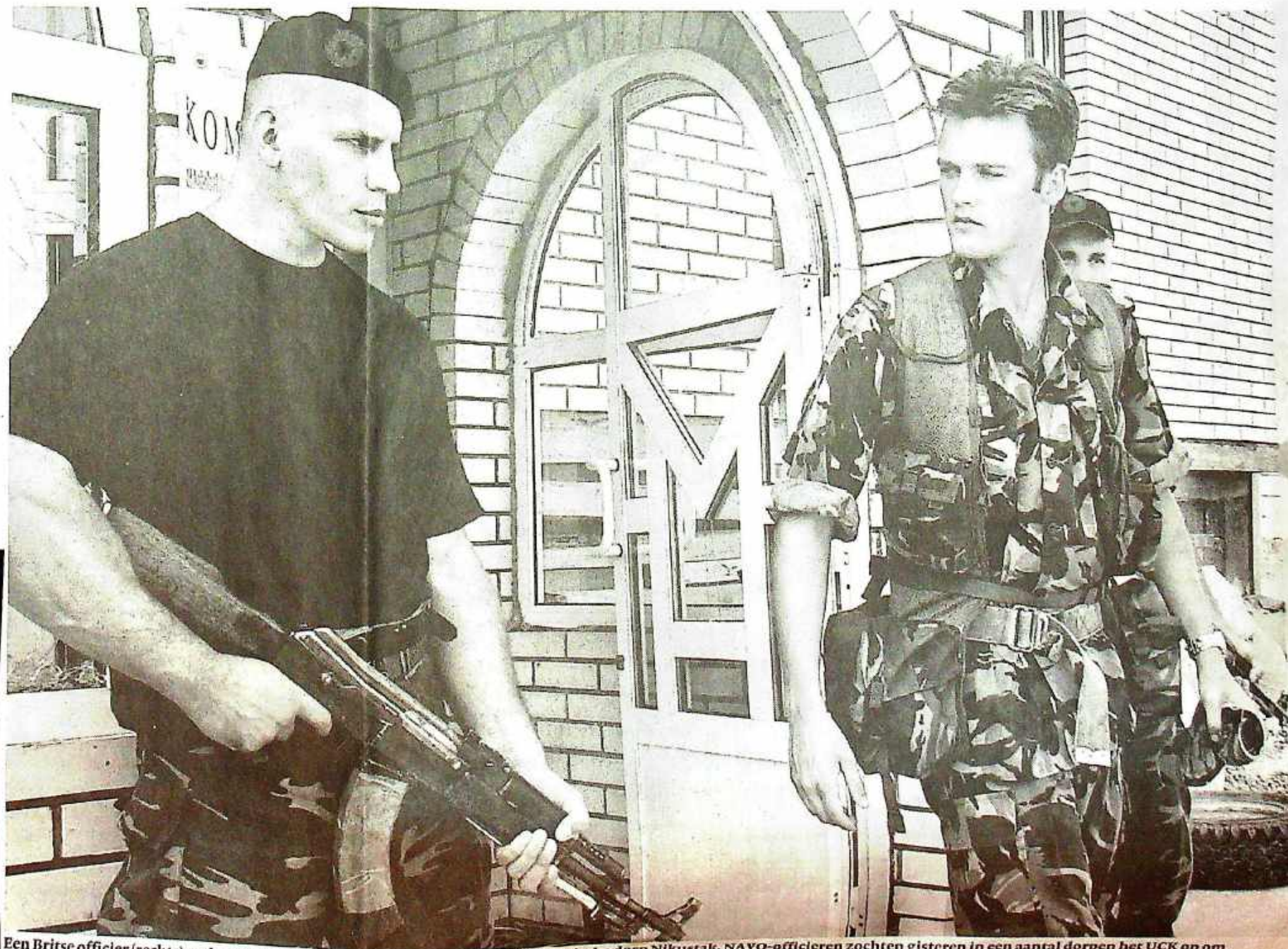
de Balkan oorlog woedde. Er zaten al die tijd Albanese in de regering in Skopje. Macedonië had het al die jaren – door toedoen van de internationale gemeenschap! – zeer moeilijk: de noordgrens, met het Joegoslavië van Milošević, moest wegens de internationale sancties worden gesloten. Het gevolg: verlies van de belangrijkste afzetmarkt en een infrastructureel isolement. Daar boven op kwam tot twee keer toe een desastreuze boycot van Macedonië door Griekenland waar de internationale gemeenschap niets tegen ondernam. Tijdens de Kosovo-oorlog werd vervolgens van Macedonië verwacht dat het honderdduizenden Kosovo-Albanese opnam, zonder

protest (en zonder voldoende hulp). En na die tien moeilijke jaren stond daar opeens een bende terroristen op – het UÇK – die aan het moorden sloeg en prompt dwong die internationale gemeenschap – stank voor dank – hen, de Macedoniërs, de slachtoffers van het UÇK-geweld, tot vergaande concessies in een vredesakkoord.

Vanuit Macedonisch standpunt was dat hele vredesakkoord niet nodig. Integendeel: zij zien het niet als een akkoord, maar als concessies die hun door de EU, de NAVO en de OVSE met druk en chantage zijn afgeperst. Voor veel Macedoniërs – premier Ljubčo Georgievski voorop – is het simpelweg een capitulatie voor het UÇK,

hun opgelegd door de pro-Albanese NAVO. Kwade Macedoniërs presenteren vorige week bij een betoging op een spandoek een nieuwe betekenis van de afkorting NATO: Nieuwe Albanese Terroristische Organisatie.

De gekelderde geloofwaardigheid van de NAVO kan tijdens en na de missie Noodzakelijke Oogst nog verder dalen. Elk schot dat na het begin van de operatie op Macedonië wordt afgevuurd, is voor hun een nieuw bewijs van de pro-Albanese gezindheid van de NAVO: het komt uit de loop van alweer een wapen dat de NAVO-strijdmacht niet in beslag heeft genomen, alweer een wapen dat de ‘terroristen’ mochten houden.



Een Britse officier (rechts) verlaat het hoofdkwartier van het UÇK in het Macedonische dorp Nikustak. NAVO-officieren zochten gisteren in een aantal dorpen het UÇK op om afspraken te maken over het vrede.

NAVO moet taak in Macedonië volbrengen

J.H. Sampiemon

De eerste die een toetsingskader voor de toetsing van vredesoperaties ontwierp, was minister van Defensie Weir. Na het debat in de Tweede Kamer over de toetsingskader is de Tweede Kamer een toetsingskader is gevormd voor vredesoperaties. Op 19 juni jongstleden zag het licht. „Op Toetsingskader 2001 het licht. „Op grond van de ontwikkelingen en de lessen geleerd van de afgelopen jaren heeft de regering het toetsingskader aangepast”, het

In hoeverre het toetsingskader de gedachtevorming met het parlement over de toetsing van Nederlandse militairen aan de operatie Essential Harvest in Macedonië heeft gestructureerd, is moeilijk na te gaan. Zowel bewindsvledders als parlementarissen moesten met zoveel woorden toegeven dat het een risicovolle onderneming is. Maar niet gaan zou het grotere kwaad zijn, zoals ook NAVO-generaal Ralston concludeerde na een ver-

Toetsingskader straks opnieuw aanpassen

keningsmissie. Het overengelen men bestond zou onmiddellijk sneuvelen en een volwassene burgeroorlog zou niet meer te vermijden zijn. Onder het aldus devies „op hoop van zegen” begint de NAVO aan haar taak.

Op zichzelf is het niet ongebruikelijk dat besluiten worden genomen onder druk van de omstandigheden en dat die druk groter wordt naarmate de inzet hoger is. Staatsleden, hoge militairen, maar ook ondernemers en globaliserende investeerders kunnen er van meeparticiperen. Clauswitz wijdt in zijn *Vom Krieg* aandacht aan de functie van de geestkracht en de pacificatie van de strategie voor het resultaat van zijn streven, belien mist als zijn inzicht is door de mist van het gewicht. Op oorlog voorbereiden is één ding, oorlog voeren is weer geheel iets anders. Voor vredesoperaties is dat niet anders omdat zij naar hun aard in een oorlogssituatie ingrijpen. Alle toetsingskaders sluiten risico's niet uit.

De aandachtspunten van het toetsingskader 2001 zijn verdeeld in een aantal hoofdstukken. „Politieke aspecten” vraagt aandacht voor zaken als de politieke context van het conflict, de politieke opstelling van de partijen in het conflict, het karakter van het conflict. „Om de opstelling van de partijen gaat het bij Essential Harvest. Zowel de Macedonische regering als de Albanese rebellen hebben zich schriftelijk vastgelegd op de modaliteiten van het overengelen men bestand. Maar de onzekerheid van de interveniërende autoriteiten komt nu juist voort uit de bange vraag: wat betekenen die handtekeningen in de praktijk? Bij het karakter van het conflict wordt gesproken „binnen- of tussenstaatlic” en de risico's van spillover”. Het conflict in Macedonië is „binnenstaatlijk” en het directe gevolg van spillover (uit Kosovo). Het dreigt op zichzelf weer over te slaan naar buurstaten als Griekenland en Bulgarije.

„Eerdere onderhandelingen, internationale bemoeienis, bemiddeling” zijn andere punten die aan- genen het toetsingskader om aan-

dacht vragen. Terecht, want door- gans worden door middel van onderhandelingen, bemoeienis en bemiddeling de omstandigheden gescrepen die vervolgens een militair optreden afdwingen. In Macedonië is dat zeker het geval. De NAVO, de EU en de OVSE leunden zo zwaar op de Macedonische regering om haar tot concessies aan de Albanese minderheid te bewegen dat van bemiddeling eigenlijk niet meer kon worden gesproken. Toen de uitnodiging aan de NAVO werd gedaan om dan maar zelf de vaders van de rebellen te komen innen, kon de organisatie niet weigeren. De omstandigheden die tot handelen dwongen, zijn voor een groot deel door de bemiddelaars zelf geschapen.

Een volgend hoofdstuk in het toetsingskader gaat over het mandaat. Een gevoelig thema, zoals de NAVO in Kosovo heeft moeten ervaren. Zonder mandaat van de VN-veiligheidsraad bombardeerde de Atlantische organisatie de soeverein staat Joegoslavië met de onderhandelingenstafel. Aanvankelijk hebben Rusland en China getracht hiervan een grote zaak te maken. Uiteindelijk leverde het Kremlin een belangrijke bijdrage aan de oplossing en nam het zelfs deel aan de vredesmacht die, onder auspiciën van de VN, in Kosovo is gestationeerd. Ook Essential Harvest moet het zonder VN-mandaat stellen. Maar het verschil met de interventie in Kosovo is dat de NAVO nu niet instemming van de betrokken krichtsinspanningen ter ondersteuning van de bestandsovereenkomst (in Macedonië) van de EU, de OVSE en de NAVO. „Hoewel formeel geen mandaat, is dit volkenrechtelijk een aanvaardbare basis voor de in tijd en taakstelling beperkte operatie zoals die nu wordt uitgevoerd.

Een aantal staten die meedoen aan Essential Harvest hebben twijfels moeten overwinnen. Tussen de onderbreking van het bestand en de beslissing van de NAVO „om te gaan” is enige tijd verlopen. De vraag was of het bestand behoudt en hoe de schermutselingen die zich voordoen, moeten worden beoordeeld. Ten slotte heeft de doorslag gegeven dat niet langer gewacht kon worden, omdat het bestand steeds verder dreigde te ontvallen. De keuzes was tussen „the devil and the deep blue sea”. Zo te zien is het „the deep blue sea” geworden. Het oversteken van die zee kan intussen niet tijd vergen dan het scenario van 30 dagen voorschrijft. Afhandeling van alle punten op de agenda binnen die termijn zou een nauwelijks te verwachten bonus voor de NAVO betekenen. De declinerende landen doen er goed aan zich alvast voor te bereiden op een langere duur.

Een extra complicatie zou zich kunnen voordoen. Naarmate de onderneming langer duurt, mag ook een verandering van het karakter worden verwacht, bekend als „mission creep”, wijziging van de missie als gevolg van de noodzaak te reageren op de dagelijkse noden en beslommeringen. De NAVO kan zich niet met Macedonië terugtrekken zolang haar taak niet is volbracht. Dat weten de partijen die met elkaar in conflict zijn. De verdeling is groot om die wetschap ten eigen bate aan te wenden.

Wie weet, moet het toetsingskader op grond van de Macedonische ervaringen straks opnieuw worden aangepast. Mogelijk moet voor de bemiddelingssfas, die aan een militair operatie voorafgaan, een apart toetsingskader worden geschreven. Omdat de uitgezonden bemiddelaars enige manoeuvreerruimte laren voor de thuisgebleven beslissers.

J.H. Sampiemon is commentator voor NRC Handelsblad.

26-6-2001

‘We moeten af van etnische prietpraat’

De Macedonische grondwet stelt Macedoniërs boven Albanen. Dat moet anders, vinden de Albanen. Een van 's lands weinige constitutionele deskundigen, een Macedonische adviseur van de regering in Skopje, staat echter maar een beperkte wijziging voor.

Macedonië

David Jan Godfroid

SKOPJE. – Straatscène in Skopje: voor het parlementsgebouw zwaait een vrouw van middelbare leeftijd hysterisch met haar armen. In de ene hand de bijbel, in de andere een exemplaar van de grondwet. „Verdoemd, verdoemd”, крист ze. „Verdoemd de regering die slaapt met de duivel, de Albanese vijand”. De fik gaat vervolgens in de grondwet. De bijbel blijft dat lot bespaard.

Niet met een rituele verbranding, maar met aanpassingen in de grondwet; daarmee wil de Al-

banese minderheid – naar schatting een kwart van de bevolking, maar de Albanen zelf claimen eenderde – haar positie in Macedonië verbeteren. Gelijkelijk, een Macedonische adviseur van de regering in Skopje, staat echter maar een beperkte wijziging voor.

De preamble van de grondwet geeft een historische rechtvaardiging van de Macedonische staat, niet geheel overbodig voor een land waarvan het bestaanrecht in de regio nog steeds wordt betwist. En dan komt de door de Albanen gevraagde passage: „Macedoniërs, met Albanen, Turken, Vlachen en anderen, aanvaarden als burgers deze grondwet.” Volgens de Albanen moet dat worden: „Macedoniërs en Albanen, met Turken, Vlachen en anderen, etcetera.

De gedachte aan zo'n soort wijziging is Gordana Siljanovska Davkova een gruwel. „Daarmee gaan we honderd jaar terug, naar de romantische idee van de naties, naar de veronderstelling dat een staat slechts het resultaat kan zijn van zijn etnische achtergrond”. Zegt ze in haar ruim bemeten tuin in Skopje. Siljanovska is een van de weinige deskundigen op het gebied van de grondwet in Macedonië. Ze doceert constitutioneel recht aan de universiteit van Skopje en adviseerde de regering talloze malen over constitutionele aangelegenheden.

De Albanese politiek zijn, net als de rebellen, uiteindelijk uit op federalisering van het land. denkt Siljanovska, een scheiding tussen overwegend Albanese delen in het noorden en westen en de rest van het land, met een speciale status voor Skopje waar naar schatting honderdduizend Albanen wonen. Zij verklaart dat mede uit de wens van de Albanen het grondwettelijk recht te verkrijgen om de Albanese vlag en het Albanese volkssymbool te mogen gebruiken.

Zelfs de meest liberale Macedoniërs beschouwen de Albanen in het gunstigste geval als een onaangepaste, op zichzelf gerichte „stem” die steeds ingebreke maakt op het slavische karakter van de Balkan. Maar Siljanovska geldt op haar vakgebied als liberaal. De eisen van de Albanen domweg negeren ligt dan ook niet op haar weg, maar ze wil af van de „etnische prietpraat”.

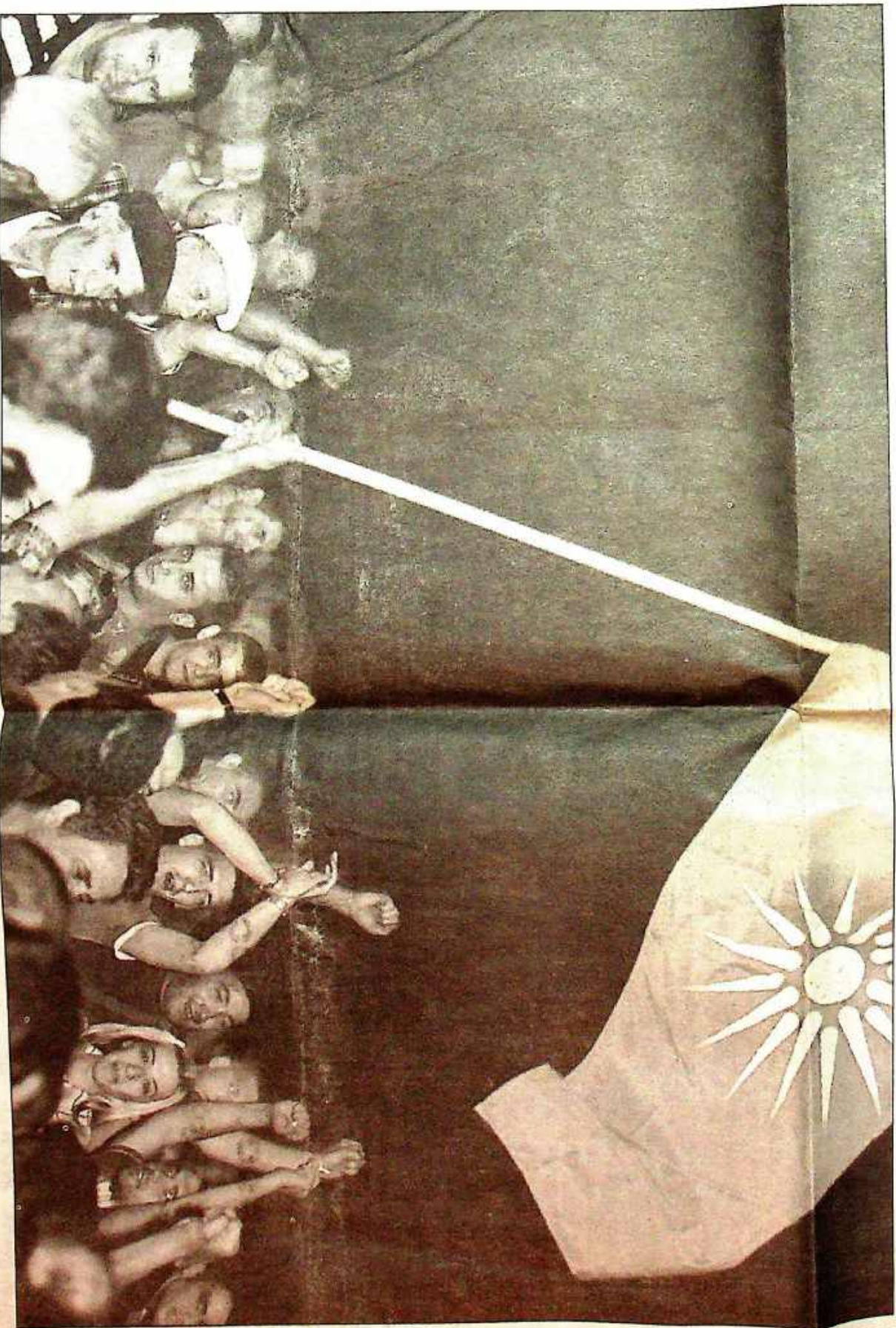
Veel verstandiger is volgens haar de nationale heilmaai uit de preamble te schrappen en in ruil daarvoor de burgerschapscomponent te benadrukken. „Na de historische verhandeling zouden we kunnen stellen, dat was de geschiedenis, maar nu is Macedonië een staat van burgers. Met als conclusie: de burgers van Macedonië aanvaarden deze grondwet.”

Ook invoering van het Albanes als tweede officiële taal in heel Macedonië, een andere eis van de Albanen, gaat de professor veel te ver. In grote gebieden in het land zijn geen of nauwelijks Albanen te vinden. Siljanovska vindt het onzin om daar alle gemeentelijke stukken in het Macedonisch en het Albanes op te stellen, de straatnaambordjes te vervangen door Macedonisch- en Albanesstalige. Tegen officiële tweetaligheid in gemeentelijke gebieden, met een Albanes aandeel van minimaal 20



procent, heeft ze geen enkel bezwaar. In het verlengde daarvan staat zij bevordering van het lokale zelfbestuur voor. „We moeten decentraliseren”, benadrukt ze. „Daarmee kunnen we veel problemen oplossen. Het leven in Macedonië concentreert zich op lokaal niveau, dus daar moeten we ook de meeste macht leggen. Zodat Albanen en Macedoniërs zich thuis kunnen voelen in hun eigen omgeving, zodat de Albanen zich de meesters kunnen voelen in Tetovo. Debat en Gostivar (steden met een overwegend Albanese bevolking – red.).”

www.trouw.nl/joegoslavië



Macedoniërs betoogden gisteravond in Skopje tegen de afrocht onder-Navo-dekking van de Albanese rebellen bij Aracino. Een aantal drong het parlement binnen.

FOTO EPA

Europa dreigt en benoemt drie bemiddelaars

LUXEMBURG. – De Fransman François Léotard wordt de speciale vertegenwoordiger voor de Europese Unie in de Macedonische hoofdstad Skopje.

De Nederlandse ex-minister van buitenlandse zaken Max van der

Stoel en een andere Fransman, Robert Badinter, gaan Macedonië adviseren over een nieuwe grondwet. De opstelling van zo'n grondwet moet een verzoening bewerkstelligen tussen Macedoniërs en etnische Albanen.

Léotard is oud-minister van de

fensie. Badinter, oud-minister van justitie, gaf Macedonië al eerder constitutioneel advies bij het opstellen, begin jaren negentig van de huidige grondwet.

De ministers van buitenlandse zaken van de EU, die deze benoemingen gisteren in Luxemburg

bekrachtigden, manden de Macedonische regering om haast maken met de verzoening. Anders wordt er op de hup van dit jaar 379 miljoen beknopt.

In Macedonië begonnen de Albanen rebellen onder dekking van de NAVO aan een terugtrek-

king bij Aracino. Demonstrerende Macedoniërs probeerden daarbij een konvooi van Amerikaanse maritiem te hinderen. Tegelijkertijd braken elders, bij Tetovo, opnieuw gevechten uit. Daarbij kwamen een Macedonische politiemann om.

EU moet verantwoordelijkheid nemen in Macedonië

Het Westen heeft vrijwel geen militaire opties in Macedonië behalve een operatie voor de controle van een vredesakkoord of een staakt-het-vuren. De troepen die daarvoor nodig zijn, zouden uit landen van de Europese Unie moeten komen. Ze zouden er een signaal voor zijn dat de recente plannen om tot een Europese snelle-interventie-macht te komen iets voorstellen, meent Rob de Wijk.

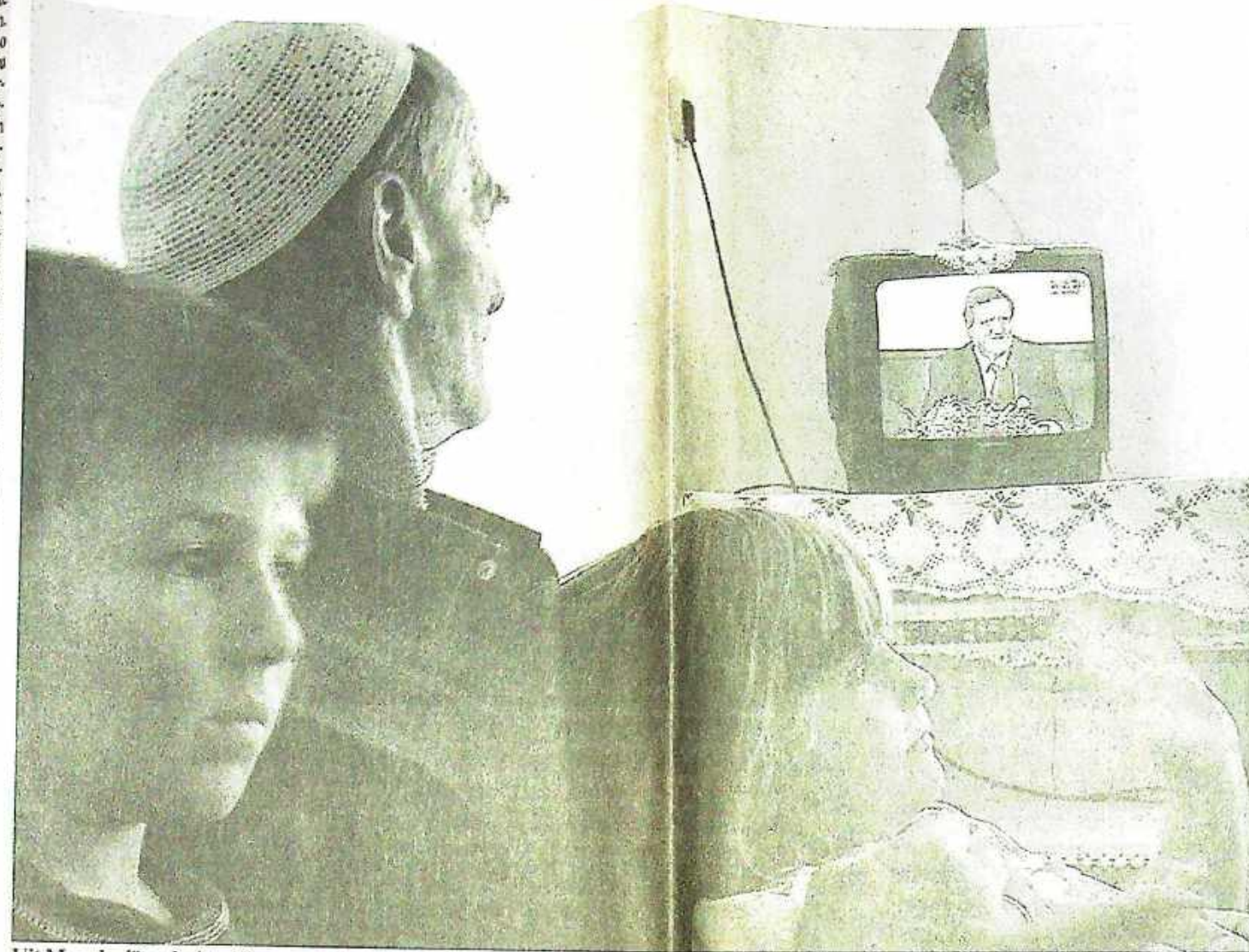
16-7-2001
Er is weer sprake van koortsachtig diplomatiek overleg over de Balkan. NAVO-baas Robertson en de buitenlandcoördinator van de Europese Unie, Solana, trachten in Macedonië te redden wat er te redden valt. De tijd dringt, want het land staat op de rand van een burgeroorlog en de roep om een militaire interventie wordt steeds luider. De Franse president Chirac, de Britse premier Blair en de Griekse minister van Buitenlandse Zaken Papandreu toonden zich daar afgelopen woensdag voorstander van. President Bush was tijdens zijn bezoek aan Brussel tegen, maar de Europese leiders kregen steun uit onverwachte hoek. De invloedrijke Amerikaanse Democratische senator Biden vroeg zijn president een speciale afgeant aan te stellen om de Amerikaanse betrokkenheid bij de crisis in Macedonië tot uitdrukking te brengen. Ook de Republikeinse senator Lugar bekritiseerde de terughoudendheid van de Amerikaanse president. Geweld in dit deel van de Balkan is onaanvaardbaar en de Verenigde Staten moeten het voortouw nemen, zo stelde hij. Tot slot riep EU-afgevaardigde Hombach, de coördinator van het stabiliteitspact voor de Balkan, de NAVO op om een rode lijn te trekken: 'tot hier en niet verder'.

Deze nerveuze reacties zijn verklaarbaar omdat de risico's van een escalerende crisis niet alleen

voor de regio, maar ook voor de NAVO en de EU niet te overzien zijn. Het meest apocalyptische scenario is een regionale oorlog. Die zou kunnen beginnen met een burgeroorlog in Albanië, waarna Albanesezen in Kosovo, in het zuiden van Servië en in het noorden van Griekenland hun broeders gaan steunen door ook in opstand te komen. Vanuit Griekenland komen de eerste aanwijzingen dat het daar rommelt binnen de Albanese gemeenschap. Zo zou een nieuwe afdeling van het OÇK, het Albanese bevrijdingsleger van Chamëria, klaar voor de strijd zijn. Om het scenario nog zwarter te maken, is ook de positie van Bulgarije van belang. Nationalisten menen dat het Slavische deel van Macedonië historisch onderdeel van Bulgarije is en hebben dus belang bij het uiteenvallen van deze Balkanstaat. Kortom, als de vlam in de pan slaat raakt de KFOR, mogelijk SFOR, direct betrokken bij een oorlog tegen de Albanesezen, terwijl juist de bescherming van de Albanesezen de aanleiding was van de huidige betrokkenheid van de NAVO bij dit deel van de Balkan. Bovendien zijn alle inspanningen van de EU en andere organisaties om vrede en stabiliteit te brengen vergeefs geweest.

Risico's van een escalerende crisis niet te overzien

In Macedonië zit de regering-Georgievski met de handen in het haar. Naar aanleiding van het bloedbad in Tetevo begin juni, overwoog de premier, een voorstander van oorlog uit te roepen. Daardoor zou een algemene mobilisatie kunnen worden afgekondigd en zou het leger harder kunnen ingrijpen. Mede onder Westerse druk werd hiervan afgezien, maar de discussie over de staat van oorlog bracht wel diepgaande meningsverschillen aan het licht. Albanese en Slavische leden van de



Uit Macedonië gevluchte Albanese vluchtelingen kijken naar een televisioptreden van NAVO-secretaris-generaal Robertson. (Foto Reuters)

nauwelijks functionerende multi-etnische coalitie staan diametraal tegenover elkaar. De Albanese leden willen zich niet van de rebellen distantiëren. Wel steunen ze een onder grote internationale druk overeengekomen staakt-het-vuren en een vredesplan waarvoor onder andere president Trajkovski zich inzet. Hij wil met een gevechtspauze een verdere humanitaire tragedie voorkomen. Immers, de plaats Kumanovo zit al tijden zonder water en in het oorlogsgebied zitten de geïsoleerde dorpen zonder voedsel. Inmiddels zijn duizenden

Albanesezen uit Macedonië naar Kosovo gevlucht, waar zij zonder twijfel een bron van instabiliteit worden. Trajkovski's vredesplan voorziet in ontwapening van de rebellen, gedeeltelijke amnestie en een duurzame vrede gebaseerd op gelijke rechten voor de Albanese en Slavische inwoners. Zo moet er onder meer een grondwetwijziging komen waarin het Albanese als tweede taal wordt erkend.

Alle vredesinitiatieven ten spijt, moet onderkend worden dat Albanese hardliners belang bij oorlog hebben. Wat hun doelstellingen

zijn is onduidelijk, maar het ligt voor de hand te veronderstellen dat zij in elk geval niet streven naar een 'Groot Albanië'. Daarvoor zijn de onderlinge verschillen binnen de Albanese gemeenschap te groot. Zo er al politieke motieven zijn, dan zal dat de vorming van een 'Groot Kosovo' zijn. De huidige Joegoslavische provincie Kosovo zou moeten worden uitgebreid met de Presevo-vallei in het zuiden van Servië, het westen van Macedonië en mogelijk een deel van het noorden van Griekenland. Overigens mag worden getwijfeld aan de

politieke agenda van de Albanese rebellen. Chaos en anarchie zijn profijtelijk voor criminele activiteiten, zoals mensensmokkel, mensenhandel en de handel in verdovende middelen. Degenen die belang bij oorlog hebben zullen het vredesproces trachten te ondermijnen. Op donderdag kwamen de eerste berichten dat rebellen, die tot vlak voor de hoofdstad Skopje waren opgerukt, beschietingen voerden. Bovendien kwamen berichten dat Slavische reservisten werden bewapend.

De internationale gemeenschap

valt in de kwestie-Macedonië weinig te verwijten, of het zou naïviteit ten aanzien van de motivaties van de Albanesezen moeten zijn. De EU en de NAVO spelen momenteel immers een sleutelrol. Solana heeft al eerder een breuk in de regering-Georgievski weten te voorkomen. Samen met Robertson zet hij zich in voor het vredesakkoord waarvoor de Macedonische president momenteel draagvlak probeert te krijgen. Voor beide Westerse leiders ligt bovendien de vraag of tafel wat militair mogelijk is.

Afgezien van een vredesbewarende operatie voor de controle van een vredesakkoord of staakt-het-vuren zijn er weinig tot geen militaire opties. De NAVO heeft enkele duizenden soldaten in Macedonië, maar dat zijn slechts logistieke eenheden die noodzakelijk zijn voor de aanvoer van voorraden naar Kosovo en ongeschikt voor gevechtsoperaties. Een interventie om de vrede af te dwingen vereist een nieuwe militaire macht, mogelijk gebouwd rondom een kleine kern van troepen van SFOR en KFOR. Het duurt weken, mogelijk maanden voordat deze kan worden ingezet. In die tijd kan de strijd onbeheersbaar zijn geëscaleerd.

Generaal Clark, NAVO-opperbe-

Albanese hardliners hebben belang bij oorlog

velhebber tijdens de Kosovo-oorlog, stelde dat eenheden van KFOR de Macedonische troepen tegen de rebellen moeten steunen. Dit lijkt een risicovolle optie, omdat de stabiliteit van Macedonië en Kosovo nauw met elkaar verbonden zijn en de eenheden van de NAVO nauwelijks zijn voorbereid op antiguerrilla-operaties in de bergen. Clark weet dat. In zijn pas verschenen

goslavische partizanen in de bergen.

Vandaar dat alle kaarten op een politieke oplossing moeten worden gezet, waarbij enerzijds de rebellen moeten worden geïsoleerd en anderzijds moet worden getracht actieve steun van de Albanese bevolking voor de rebellen te voorkomen. Daartoe moet zeer terughoudend tegen de rebellen worden opgetreden en moet de bevolking politieke hervormingen in het vooruitzicht worden gesteld. Daarna kan een internationale vredesmacht op de naleving van de afspraken toezien.

Rest de vraag onder wiens vlag een vredesoperatie moet plaatsvinden. Alle ogen zijn gericht op de NAVO, de meest logische kandidaat. Maar president Bush wil voorlopig geen troepen beschikbaar stellen. Als het om een vredesbewarende operatie gaat, zouden de Europeanen een weigerachtige Bush niet onder druk moeten zetten om aan een NAVO-operatie deel te nemen. Soebatten bij een onwillekeurige president heeft iets vernederends. Dat doe je pas als het écht nodig is, bijvoorbeeld als militaire interventie noodzakelijk is om de vrede af te dwingen.

In geval van een vredesbewarende operatie kunnen elementen van de Rapid Reaction Force van de EU naar Macedonië worden gestuurd. Dit zou er een krachtig politiek signaal voor zijn dat Europa daadwerkelijk zijn eigen verantwoordelijkheid neemt en dat de recente besluiten om tot een rudimentair Euroleger te komen iets voorstellen. De keerzijde is dat er dan kritische vragen over het nut van de NAVO zullen worden gesteld. Maar ook dat heeft zijn functie, omdat dit president Bush als politiek leider van de alliantie wakker kan schudden. Het zou daarom jammer zijn als voor een tussenweg wordt gekozen, namelijk een coalitie van bereidwillige landen onder leiding van een *lead nation*. Weliswaar worden dan de kool en de geit gespaard, maar blijft de signaalwerking uit.

Duitse bond verkiest poen boven banen

Werkgelegenheid

Gerbert van Loenen

BERLIJN – Gesteld voor de keuze wat belangrijker is: handhaving van een royale cao of vijfduizend nieuwe banen, heeft Duitslands grootste vakbond voor het eerste gekozen. Uit angst dat het afzwakken van een cao een dijkdoorbraak zou blijken, waarna al snel de ene na de andere overeenkomst overboord zou gaan in ruil voor nieuwe werkgelegenheid, besloot IG Metall maandagavond de voet dwars te zetten.

Plaats van handeling: Volkswagen. Inzet: vijfduizend flexibel vorm te geven nieuwe banen tegen een salaris van bruto vijfduizend mark per maand. Utkomst van de onderhandelingen: de banen gaan naar het buitenland.

Duitsland is inmiddels met het likken van de wonden begonnen. De vraag doemt op of de bond

dat is heel wat meer dan de juist bij VW ooit met zoveel fanfare ingevoerde vierdaagse werkweek.

Al snel zwakte de directie haar voorstel af, maar ook het aanbod van maandag – maximaal 35 uur plus 7,5 uur opleiding per week – wees IG Metall af. De in totaal nog steeds langere werkweek, gekoppeld aan een salaris dat beneden de als royaal geldende VW-cao ligt, ging de bond te ver.

Voor alle betrokkenen is het mislukken van de besprekingen een drama. Volkswagen is in de klassieke val geraakt dat juist een bedrijf dat zich altijd heeft ingespannen om als voorbeeldig werkgever te gelden, daardoor zo trendsetend wordt dat de vakbonden juist minder toeschietselrijk worden.

De IG Metall is verstrikt geraakt in het altijd elke bond bedreigende dilemma dat wat goed is voor de zittende werknemers slecht kan zijn voor degenen die

EU w Europese minis

door Frank Kools

LUXEMBURG – EU-landen mogen alle persoonlijke gegevens over het e-mail- en telefoongebruik van hun burgers gaan af tappen en bewaren. Hoeveel data ze opslaan en voor hoe lang, mogen de lidstaten zelf gaan uitmaken.

Dat zijn de EU-ministers van telecommunicatie gisteren in Luxemburg overeengekomen. Hun politie en inlichtingendiensten moeten, ook met terugwerkende kracht, kunnen nagaan waar een telefoongesprek vandaan komt, hoe laat en naar wie er gebeld is,

Geweld in Macedonië aan vooravond Navo-besluit

SKOPJE – Vier dagen nadat zondag een staakt-het-vuren was ingegaan, is in Macedonië toch weer een dode gevallen bij een treffen tussen veiligheidstroepen en etnisch Albanese rebellen. In de noordelijke stad Tetevo schoten onbekende rebellen een politieman dood.

Het incident bewijst nog eens hoe kwetsbaar het vredesakkoord is dat maandag is gesloten in Macedonië. Vandaag vertrekken de eerste Navo-militairen naar het Balkanland. De 400 Britse militairen gaan als kwartiermakers naar de Macedonische hoofdstad Skopje, om de voorbereidingen te treffen voor een grotere Navo-operatie waarover mogelijk vandaag een besluit valt.

De ambassadeurs van de Navo komen vanochtend in Brussel bijeen om te beslissen of ze, zoals

gepland, 3500 militairen naar Macedonië toesturen om toe te zien op de ontwapening van de etnisch Albanese rebellen. Sommige landen aarzelen nog. Zij willen eerst bezien of het staakt-het-vuren bestendig is.

Premier Kok en minister van defensie De Grave hebben gisteren al overlegd over de deelname van 250 Nederlandse militairen aan 'Operatie Onontbeerlijke Oogst', zoals de Navo-missie heet. Vandaag beslist het kabinet. Bij een positief besluit kan de Luchtmobiele Brigade op zijn vroegst zondag 26 augustus in Macedonië zijn.

Het is niet duidelijk wat de toedracht is van het schietincident van gisteren. Rebellen beweerden dat de politie begon te schieten op burgers bij een controlepost bij de stad Tetevo. Het leger beschuldigde de rebellen.

Overleg partijen in Macedonië zit volledig vast

OHRID, 30 JULI. Het zaterdag hervatte vredesoverleg tussen de partijen in Macedonië is vastgelopen. De partijen van de Albanese minderheid hebben hun standpunten verhard.

Het vredesoverleg werd zaterdag in de historische stad Ohrid hervat na zware Westerse druk. Toen gisteren de partijen uiteengingen, was sprake van een volledige impasse. Hoewel noch de partijen, noch de bemiddelaars James Pardew (namens de VS) en François Léotard (namens de EU) iets loslieten, was duidelijk dat de partijen van de Albanese minderheid een eerder gedane concessie over de status van de Albanese taal hebben ingetrokken. Tot gisteren eisten ze erkenning van het Albanese als officiële taal in gebieden waar de Albanesezen minimaal 20 procent van de bevolking uitmaken. Omdat de Macedonische partijen zich bleven verzetten tegen elke erkenning van het Albanese als tweede officiële taal verhardden de Albanesezen hun standpunt. Nu eisen ze weer, net als aan het begin

nees als officiële taal op het hele grondgebied van Macedonië.

De partijen praten vandaag verder. Het toch al zo moeizame overleg kwam gisteren in toenemende mate onder druk te staan door schendingen van het bestand. Albanese rebellen van het Nationale Bevrijdingsleger OÇK beschoten gisteren bij het dorp Grupčin, niet ver van de hoofdstad Skopje, een konvooi met de Macedonische minister van Binnenlandse Zaken, Ljube Boškovski, een uitgesproken hardliner in het conflict. De bewaking van de minister schoot terug. Er vielen geen doden of gewonden. Eerder gisteren had Boškovski nog eens hard optreden tegen 'de terroristen' van het OÇK bepleit. 'Geen gezond mens kan de terroristen vertrouwen', zei hij.

In Skopje werd zaterdag opnieuw door duizenden Macedoniers gedemonstreerd tegen de NAVO, die volgens de betogers op de hand van de Albanesezen is. Er werden borden meegevoerd met teksten als 'NAVO weg!' en 'De

'Macedoniërs ziek van aandacht voor Albanezen'

De Macedoniër Zoran Jatsev, in betere tijden gematigd en afstandelijk, is nu emotioneel en somber.

Van onze correspondent
Olaf Tempelman

SKOPJE

Het Westen ziet op de Balkan steeds alleen de eerste twee verkeerslichten. Niet de serie erna. Het was geobsedeerd Milosevic ten val te brengen, maar heeft daarbij het Albanese nationalisme onderschat. Het Albanese nationalisme is op dit moment net zo gevaarlijk als het Servische nationalisme een decennium geleden. Het gaat niet om rechten, maar om grond. Waarom zou ik een minderheid in jouw land zijn als jij ook een minderheid kunt zijn in mijn land? Het onopgeloste Kosovo-vraagstuk wordt in Macedonië uitgevochten.

Zoran Jatsev - oud-topambtenaar op het Macedonische ministerie van Defensie en nu de drijvende kracht achter denktank Forum - kan zijn bitterheid maar moeilijk verbergen. In betere tijden gematigd en afstandelijk, is Jatsev nu emotioneel en vooral somber. 'Ik vrees dat als de burgeroorlog begint, de Macedoniërs daarvoor het startsein zullen ge-

ven. Ze zijn ziek van de exclusieve westerse aandacht voor Albanese minderheidsrechten. Geen westerling die tot nu toe iets heeft gevraagd over de gevoelens van de meerderheid. Heeft die dan geen rechten?'

- Waarom begonnen de acties van het UCK in Macedonië pas in februari dit jaar en niet meteen na

'Wat nu gebeurt lijkt op een goedkope B-film'

de Kosovo-oorlog, zomer 1999, wat als tijdstip veel logischer was geweest?

'Er waren in de herfst van 1999 al geruchten over trainingskampen van het UCK in Macedonië, maar onbevestigd. Het kost gewoon tijd zoiets te organiseren. In de jaren 1999-2000 voerde de regering van Ljubco Georgievski, met daarin de Albanese partij van Arben Xhaveri, een alles behalve constructief minderhedenbeleid.

'Er was sprake van een vuile deal tussen Georgievski en Xhaveri. De laatste steunde Georgievski's machtsstrevens, en in ruil daarvoor beloofde Georgievski zich niet te veel met het door Albanezen gedomineerde westen van Macedonië te bemoeien. Allerhande lieden met allerhande goederen konden nu zo uit Kosovo Macedonië in.

'Na de val van Milosevic vorig jaar regelden Macedonië en Joegoslavië eindelijk het definitieve verloop van de grenslijn, dus ook die tussen West-Macedonië en Kosovo. De Albanezen voelden zich daarbij genegeerd. Ze zagen hun droom van een Groot-Kosovo geweld aangedaan. Rond deze tijd verloor het UCK in Kosovo bovendien de verkiezingen van de gematigde Rugova.

'En last but not least speelt mee dat we na Kosovo en de val van Milosevic licht zagen aan het eind van de tunnel. En er zijn nu eenmaal malafide circuits - Albanese én Macedonische - die niet gebaat zijn bij vrede. Wat nu gebeurt is als een goedkope B-film. In de laatste vijf minuten schiet de enig

overgebleven bandiet de held dood.'

- Het UCK geniet wel de steun van vrijwel alle Albanezen in Macedonië. Zowel rebellen als burgers zeggen dat Albanese rechten de inzet zijn van de strijd. Hadden Macedoniërs deze escalatie niet kunnen voorkomen? Hebben ze niet veel te krampachtig vastgehouden aan het 'Macedonische karakter' van de staat?

'Wat willen de Albanezen nou toch!? Ze hebben alles! In geen enkel gebied leven ze beter. In geen enkel opzicht wordt de expressie van hun identiteit tegengehouden! Er bestaan diverse vormen van hoger onderwijs in het Albanese. De Van der Stoep Universiteit, met colleges in het Albanese, Macedonisch en Engels, komt daar nog bij. Inderdaad: geneeskunde kun je alleen in het Macedonisch studeren. Want hoe moet een dokter die alleen Albanese kent een Macedoniër verplegen?

'Het enige wat wij van de Albanezen vragen is dat zij de officiële taal van het land leren, en dat is

nou eenmaal Macedonisch, de taal van de meerderheid.

'Ik ben zo pissed-off met de Albanese politici. Nooit hoor je ze over de echte problemen van de Albanezen in Macedonië, over traditionalisme, drugsverslaving, enzovoort. Integendeel: ze zeiken over moskeeën waar scholen en ziekenhuizen nodig zijn. De Macedonische politici hanteren trou-

'Oprichters van UCK wonen in VS en Duitsland'

wens precies dezelfde tactiek: hoe primitiever het electoraat, hoe makkelijker je aan de macht blijft. 'De UCK-terreur staat los van de reële problemen van de Albanezen. De founding-fathers van het UCK zijn radicale Albanese nationalist in de VS, Duitsland en Zwitserland die bij de diaspora geld inzamelen voor oorlogen.

'In het UCK vechten veel zogenaamd gedomobiliseerde strijders uit Kosovo. Er zitten betaalde cri-

minelen bij, huurlingen uit Kroatië, Bosnië en Sovjet-republieken en jongens van Bin Laden. (Laat foto zien van een UCK-eenheid.) Hier, die zien er toch niet erg Albanees uit? Lokale Albanese jongeren vormen de meerderheid, dat is waar. Maar vergeet niet dat velen van hen geen keus hadden. Het was óf aansluiten bij het UCK óf uitstoting uit de gemeenschap.'

- Ziet u nog een uitweg?

'Het is nogal laat. Bush heeft recentelijk storting van de VS aan het UCK verboden. Maar het meeste geld komt cash binnen. Er moeten lijsten worden gemaakt van de belangrijke personen in het UCK-netwerk, in Zwitserland, in de VS, in Kosovo. Het moet afgevoerd zijn met steeds maar oogjes toeknippen. KFOR moet zich bezighouden met de vraag: waar zijn de wapens?

'Het Westen heeft in 1998-1999 radicale wapende Albanese nationalist gesteund en zit nu met de gevolgen. Maar het Westen is als een olietanker van driehonderd ton. Het duurt lang voor de ommekeer gemaakt is.'

Gevechten Macedonië voor bestand

SKOPJE - Of het een slecht voorteken is of een laatste krachtmeting, zal moeten blijken. Feit is dat kort voor het ingaan van een bestand, van nacht, tussen Albanese rebellen en Macedonische regeringstroepen, er fel gevochten werd rond de stad Tetovo.

Gistermiddag maakte de regering van Macedonië bekend een bestand te hebben afgesproken met de wapende Albanese rebellen. Het staakt-het-vuren is onder be-

middeling van de Navo en de Europese Unie tot stand gekomen. Als het bestand houdt, zullen vanaf half augustus zo'n 3.000 Navo-militairen gaan toezien op de ontwapening van de rebellen, die zeggen te strijden voor meer rechten voor de Albanese minderheid in Macedonië. De operatie zou in vier tot zes weken voltooid moeten zijn.

De precieze samenstelling van de Navo-macht is nog niet bekend, maar zij zal onder Britse leiding komen. Britse, Franse, Ita-

liaanse en Griekse eenheden zullen direct betrokken zijn bij de ontwapening en Amerikaanse eenheden zullen logistieke ondersteuning bieden, aldus een Navo-woordvoerder.

Het bestandsakkoord voorziet tevens in vervroegde parlementsverkiezingen in november, en amnestie voor rebellen die tijdens de opstand geen misdrijven hebben gepleegd. De komende tijd zal ook worden gesproken over manieren om de Albanezen meer bij het bestuur te betrekken.

Macedonië bewapent Slavische burgers

Van onze correspondent

SKOPJE, donderdag Macedonië is gisteren begonnen alle weerbare Slavische Macedoniërs in de buitenwijken van de hoofdstad Skopje wapens te geven. Mochten de tot op enige kilometers van de stad gedrongen Albanese rebellen Skopje binnenvallen, dan zullen de nu bewapende mannen aan de reguliere politietroepen worden toegevoegd.

Hoewel er nog steeds koortsachtige pogingen worden ondernomen om de opstand gewelddoos te bedwingen, vrezen westerse diplomaten in Skopje dat de bewapening van de Slavische bevolking een aanwijzing is dat een regelrechte burgeroorlog met de Albanese minderheid niet moet worden uitgesloten.

Macedonische schutters gooiden dinsdagnacht olie op het vuur door een Albanese activist te doden. Bij zijn begrafenis, gisteren, liepen de emoties onder de Albanese bevolking weer hoog op.

In Albanese kringen is heftig op de nieuwe zet van de regering gereageerd. Men vreest dat de nu uitgedeelde wapens zullen worden ingezet tegen de Albanese bevolking, die in toenemende mate sympathiek staat tegenover de rebellen.

NAVO-chef George Robertson komt vandaag in Skopje aan om opnieuw te proberen een vredesplan van de grond te tillen, waarmee de grieven van de onderdrukte Albanese minderheid moeten worden opgelost. Robertson en zijn

Na zware Westerse druk Vredesoverleg in Macedonië wordt hervat

Door onze correspondent

BELGRADO, 27 JULI. Onder druk van Westerse bemiddelaars zijn Macedonische en Albanese politici opnieuw vredesbesprekingen begonnen. De Albanese rebellen trokken zich gisteren vrijwel allemaal terug uit de dorpen die zij eerder deze week hadden veroverd.

De vredesbesprekingen vinden plaats in de stad Tetovo, sinds enige maanden het toneel van hevige gevechten tussen Macedonische regeringstroepen en Albanese guerrillastrijders van het Nationale Bevrijdingsleger (UCK). 'Tetovo heeft vrede nodig', aldus president Boris Trajkovski over de keuze voor Tetovo om nieuwe onderhandelingen te beginnen. 'We willen onze steun betuigen aan deze vrede.' Volgens de secretaris-generaal van de NAVO, George Robertson, is '95 procent van de meningsverschillen opgelost'. Robertson verwacht de overige vijf procent op te lossen tijdens de besprekingen in Tetovo.

De secretaris-generaal bracht gisteren samen met EU-topdiplomaat Javier Solana en OVSE-voorzitter Mircea Geoană een bezoek aan de Macedonische hoofdstad Skopje. Tijdens een ontmoeting van meer dan drie uur, onder leiding van Robertson en Solana, besloten Macedonische en Albanese politici weer met elkaar om de tafel te gaan zitten. De besprekingen tussen beide partijen liepen onlangs stuk, onder meer op de regering van de Macedoniërs om het Albanese als tweede officiële taal

toe te staan. Ook de nieuwe besprekingen zullen naar verwachting zeer moeizaam verlopen. Ze worden extra belast door een uitspraak van het ministerie van Binnenlandse Zaken. Dit departement heeft gisteren de politieke vertegenwoordiger van het UCK en tien commandanten van het 'bevrijdingsleger' aangeklaagd wegens 'misdaden tegen de menselijkheid en het opzetten van criminele bendes met het doel Macedonië te splitsen en een Groot-Albanië en een Groot-Kosovo te stichten'.

De rebellen zelf trokken zich gisteren grotendeels terug uit enkele eerder veroverde dorpen in het noorden en noordwesten van het land. Een gezant van de NAVO, Pieter Feith, was dit woensdag met het UCK overeengekomen. Aanvankelijk lieten sommige commandanten, met name in het gebied rond Tetovo, weten niet van zins te zijn deze afspraak na te leven. Later evenwel begon het UCK ook daar met de aftocht uit dorpen die ze na 5 juli, de datum van het vorige bestand, hadden veroverd. Ook keerde tientallen Macedonische vluchtelingen gisteren terug naar Tetovo en omgeving.

Goede hoop voor Macedonië

NAVO-gezant Pieter Feith blijft ondanks alles goede hoop houden over de afloop van de vredesbesprekingen in Macedonië. „De zwijgende meerderheid wil geen oorlog.“ 2001

Gesprek met NAVO-gezant Feith

Door onze correspondent YAËL VINCKX

BELGRADO, 28 JULI. Hij heeft goede hoop op de afloop van de vredesbesprekingen in Macedonië. En hij blijft goede hoop houden, ondanks de schendingen van een eerder wapenstilstand; ondanks de vijandige sfeer aan de onderhandelingsstafel; ondanks de harde aanvallen van enkele politici op de internationale gemeenschap en haar bemiddelaars. „Ik ben zeer positief“, aldus NAVO-gezant Pieter Feith.

De Nederlander Pieter Feith is geen onbekende in Zuidoost-Europa. Eerder wist hij een akkoord te bewerkstelligen tussen opstandige Albanese rebellen in het zuiden van Servië en de Servische regering in Belgrado. Met deze, door velen als *mission impossible* omschreven opdracht, oogste hij veel lof in het internationale circuit. Afgelopen woensdag wist hij de Albanese rebellen in Macedonië te bewegen tot een staakt-het-vuren en terugtrekking uit eerder veroverde dorpen. Daarna werden ook de onderhandelingen over een vredesakkoord in de regering van natio-

nale eenheid hervat.

Makkelijk was het niet, erkent Feith vanuit de Macedonische hoofdstad Skopje in een telefonisch vraaggesprek. „De commandanten van het rebellenleger hebben moeite hun manschappen in de hand te houden. Maar de leiding heeft zich geëngeweerd.“ Een enkele commandant dreigt wel eens het heft in eigen handen te nemen, zoals commandant Te-ka. Deze weigerde zich aan te sluiten aan de voorgenomen terugtrekking te houden, maar bond later in. Feith noemt het rebellenleger, ondanks dergelijke „muitertijen“, „goed georganiseerd met een duidelijke bevelsstructuur“.

Problemen zijn er ook aan Macedonische zijde. „We hebben daar de nodige zorg over.“ Feith spreekt van een oorlogspartij – al wil hij geen namen noemen. „Ik heb het hier al moeilijk genoeg.“ Maar het is duidelijk dat hij doelt op de VMRO, de partij van de gematigde president Boris Trajkovski en de militante premier Ljubco Georgievski.

Deze laatste heeft zich de afgelopen maanden een ware havik getoond; in zijn onderhandelingen met Albanese politici en in zijn contacten met Westerse bemiddelaars. Zo zou de internationale gemeenschap uit zijn op de federalisatie van Macedonië en zou zij heulen met de Albanese „terroristen“. Nog deze week noemde een van



NAVO-gezant Pieter Feith (Foto AP)

Georgievski's woordvoerders de NAVO „vriend van onze vijand“.

„Onpraktisch“, zegt Feith diplomatiek over deze uitspraken. Maar daarna: „Het grenst aan het ongelooflijke.“ Toch hebben de secretaris-generaal van de NAVO, George Robertson, en de buitenland-gezant van de EU, Javier Solana, die donderdag in alle haast in Skopje arriveerden, de lucht weten te klaren, aldus Feith.

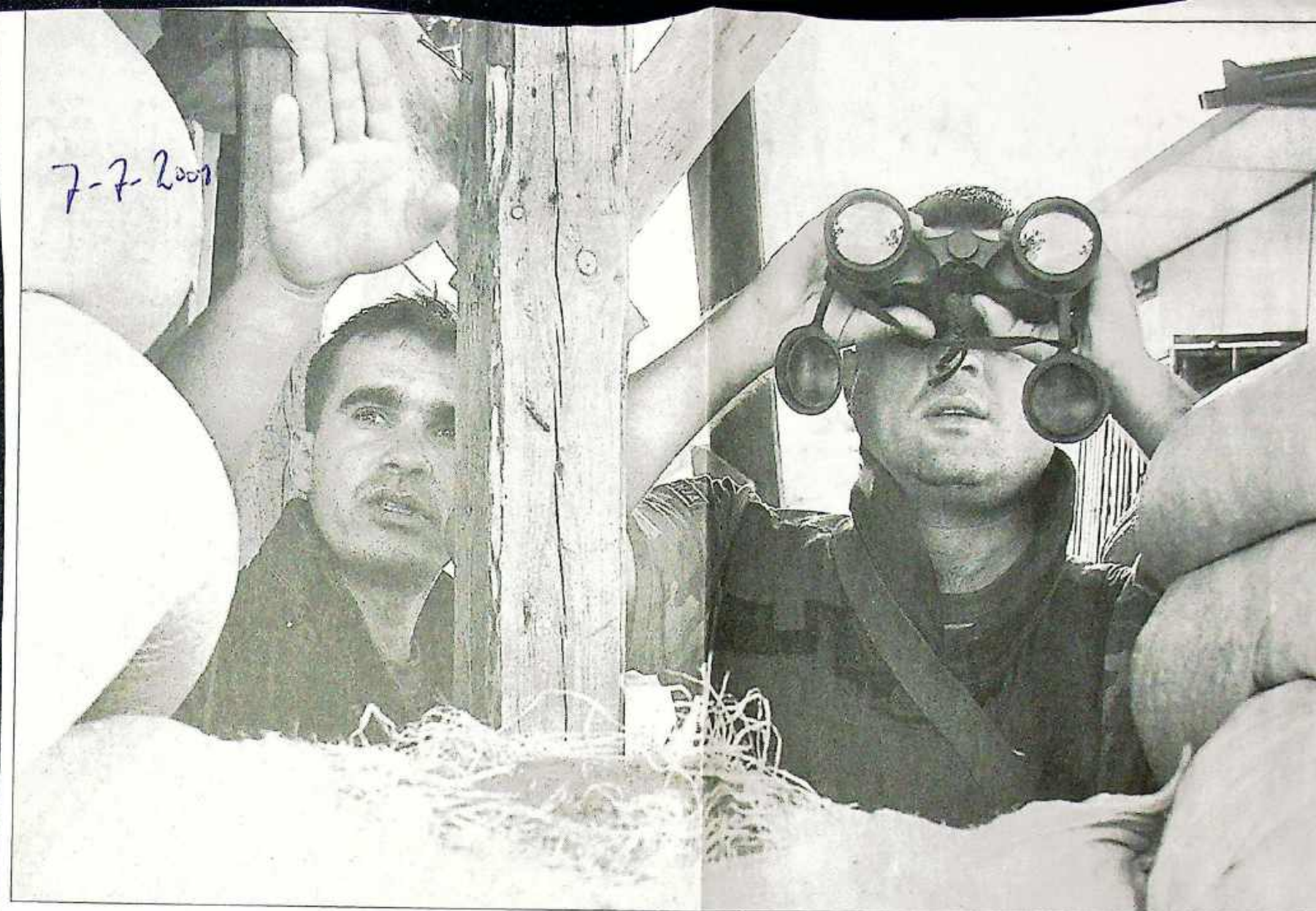
De onderhandelingen gaan de goede kant op. Hij onderschrijft de uitspraken van zijn baas, George

Robertson, dat 95 procent van de problemen zijn opgelost. Alleen de erkenning van het Albanees als tweede officiële taal is nog een obstakel. Een groot obstakel. „Je kunt zeggen: daar begin je toch geen burgeroorlog voor. Maar het gaat om symboliek. Veel mensen denken dat die erkenning zal leiden tot een opsplitsing van het land in een Macedonisch en een Albanees deel.“

De lucht is dus opgeklaard. Alleen, voor hoe lang? In de afgelopen maanden deed Solana bijna wekelijks de Macedonische hoofdstad aan om de gemoederen te sussen. Iedere keer werd beterschap beloofd. En, zal de (Slavisch-)Macedonische bevolking ook begrip opbrengen voor de bemiddelingspogingen van het Westen? Nog deze week koelde een boze menigte, opgehitst door de VMRO, haar woede op buitenlandse ambassades en bedrijven.

Ook hier gloort hoop. „Ik ben overtuigd van het bestaan van een zwijgende meerderheid in Macedonië. Die wil geen oorlog“, aldus Feith. Maar vooralsnog houdt die zwijgende meerderheid haar mond stijf dicht. En wordt Feiths optimisme lang niet door alle andere internationale waarnemers gedeeld.

Natuurlijk ziet hij de problemen ook. In Zuid-Servië bijvoorbeeld had hij te maken met een democratische regering in Belgrado. „Dat is een coherent gesprekspartner met visie. En dat ontbreekt in Macedonië toch.“



Macedonische politiemannen houden de heuvels rond Tetovo in de gaten, waar ook gisteren nog werd gevochten.

FOTO REUTERS

Duitse militairen ook naar Macedonië

Van onze correspondent

BERLIJN – De kans neemt snel toe dat Duitsland mee zal doen als de NAVO in actie komt in Macedonië. Als een eerder deze week overeengekomen bestand tussen de Macedonische regering en Albanese rebellen houdt, gaat de NAVO vanaf half augustus de opstandelingen ontwapenen.

Op de laatste dag voor het zomerreces bereidde minister Joschka Fischer van buitenlandse zaken gisteren het Duitse parlement op actie voor. „We hebben niet het ene extreme nationalisme bestreden om het andere toe te laten“,

zo verwees Fischer naar de vorige Balkan-acties.

De oppositie van CDU/CSU keert zich opvallend genoeg tegen deelname aan een eventuele NAVO-operatie. Eerst moet het defensiebudget omhoog, zo eisen de christen-democraten. Oud-defensie-minister Volker Rühe laakte de onderfinanciering van de Bundeswehr: „Als hekkensluiter binnen het bondgenootschap geldt Duitsland inmiddels als risicofactor.“

De poging van de CDU/CSU om inzet in Macedonië te koppelen aan een hoger budget voor de krijgsmacht, heeft meer kans van slagen gekregen sinds afgelopen week de inspecteur-gene-

raal van de Bundeswehr, generaal Harald Kujat, in een interview met *Die Welt am Sonntag* erkende dat de Bundeswehr personeel noch materieel in staat is een langere actie in Macedonië vol te houden. De oorzaak is niet alleen dat het defensiebudget vrij bescheiden is. Dat budget levert bovendien, doordat Duitsland de dienstplicht handhaaft, minder inzetbare eenheden op dan wanneer het geld aan een beroepsleger zou worden gespendeerd.

Dat de CDU/CSU als er echt besloten moet worden werkelijk te hoop zal lopen tegen Duitse deelname aan de vredesactie, wordt niet verwacht. De conservatieve

Frankfurter Allgemeine Zeitung schreef deze week in een commentaar dat een partij die een oproep van de NAVO afwijst, geen bondskanselier kan leveren.

Problematischer zal het voor de rood-groene regering-Schröder zijn om ook de Groenen te overtuigen. Met moeite heeft Fischer zijn partijgenoten destijds nog kunnen overtuigen dat Duitse deelname aan de Kosovo-oorlog nodig was wegens de omvangrijke schending van mensenrechten. Maar in Macedonië is de situatie minder zwart-wit. Bovendien is de partij nog steeds niet van de schrik van Kosovo bekomen. In het ontwerp voor een nieuw pro-

gram stelt het Groene partijbestuur dat Duitsland niet meer mee mag doen aan 'zogenamde humanitaire interventies' van de NAVO. Mochten de Groenen inderdaad weer kiezen voor principieel pacifisme, dan verlaten zij de buitenlands-politieke consensus en lijken de dagen van de rood-groene coalitie geteld.

Zonder instemming van het parlement vertrekt er geen Duitse militair naar Macedonië. Een gewone meerderheid volstaat daarbij in de praktijk niet; omdat inzet van Duitse militairen in het buitenland nog altijd erg gevoelig ligt, is uitzending zonder steun van CDU/CSU onwaarschijnlijk.

'Niemand wil oplossing in Macedonië'

Vandaag gaan Albanese en Macedoniërs weer met elkaar praten. Balkandeskundige Ivan Krastev verwacht er weinig van.

Balkan

Nicole Lucas

AMSTERDAM – „Er is geen enkele wil om tot een oplossing te komen. Er is een grens gepasseerd: Albanese en Macedoniërs willen niet meer samenleven.“

Ivan Krastev, Balkandeskundige en directeur van het Centre for Liberal Strategies in de Bulgaarse hoofdstad Sofia, is uitermate somber over de ontwikkelingen in Macedonië. Buitenlandse onderhandelaren kunnen komen en gaan, maar hij geeft ze weinig kans. „Pas als de gemoederen minder verhit raken, komt er misschien ruimte voor overleg.“

Extreem wantrouwen maakt het plan dat de internationale onderhandelaren nu op tafel hebben gelegd, bij voorbaat vrijwel kansloos, meent Krastev. De Fransman François Leotard en de Amerikaan James Pardew hebben

onder meer voorgesteld het Albanese in te voeren als tweede officiële taal in gebieden met een relatief grote Albanese bevolking en de Albanese meer zeggenschap te geven bij de benoeming van hoge politiefunctionarissen.

„Zo'n gek voorstel is het niet“, vindt Krastev die zowel de (Slavisch) Macedonische president Boris Trajkovski goed kent als Arben Xhaferi, een van de belangrijkste politieke leiders van de Albanese. „Maar de stemming is er niet naar om te praten. De Albanese denken dat de Macedoniërs zich toch niet aan een akkoord zullen houden, de Macedoniërs denken dat, als ze nu door de bocht gaan, de Albanese alleen maar meer gaan vragen.“

Veel Macedoniërs, premier Ljubco Georgievski voorop, zien het plan als een eerste stap op weg naar federalisering van het land. En dat wordt weer gezien als het begin van het einde van de staat die nog maar tien jaar bestaat. Daar valt voor veel Macedoniërs dus niet over te praten. En dat is dom, vindt Krastev. Want in plaats van het einde van Macedonië, zou federalisering – naar bijvoorbeeld Belgisch mo-

del – weleens de enige manier kunnen zijn om Macedonië te redden.

We waren het afgelopen decennium opgelucht dat het rustig bleef in Macedonië, aldus de Bulgaar, maar vergaten te kijken waardoor dat kwam: enorme druk van buitenaf en een sterk verzuilde samenleving. „Er waren twee heel kleine elites die samenwerkten, terwijl hun achterbannen in strikt gescheiden getto's woonden.“ Onderzoeken wijzen het keer op keer uit: Albanese en Macedoniërs gaan nauwelijks met elkaar om.

Dat wil, haast de analist te benadrukken, niet zeggen dat de twee volken voorbestemd waren om elkaar naar de strot te vliegen. Ontwikkelingen aan de andere kant van de grens hebben een belangrijke rol gespeeld. Krastev: „De internationale ge-

meenschap wilde destijds, na de NAVO-aanvallen op Joegoslavië, niet praten over een onafhankelijk Kosovo, omdat ze bang was daarmee Macedonië te destabiliseren. Maar juist het omgekeerde is gebeurd.“ Hadden de Albanese in Kosovo wel hun onafhankelijkheid gekregen, dan was alle energie en aandacht gaan zitten in de opbouw van de staat, meent Krastev. Nu ze die niet hebben gekregen, gaat alle energie zitten in wat hij 'de opbouw van de natie' noemt. Albanese in Kosovo en Macedonië versterken elkaar in hun onvrede en laten die steeds meer op geweldadige wijze blijken.

Het zal moeilijk, zo niet vrijwel onmogelijk zijn de geest weer in de fles te krijgen. „De politieke leiders van zowel Albanese als Macedoniërs staan onder druk geen concessies te doen. Bovendien hebben ze 'hun' bevolking ook steeds minder onder controle.“ De internationale gemeenschap, voorspelt Krastev somber, moet zich voorbereiden op langdurige betrokkenheid, ook in dit deel van de Balkan. Na Bosnië en Kosovo wordt Macedonië het volgende protectoraat.

Nalatigheid in Skopje

MACEDONIË BEVINDT zich sinds februari in een spiraal van geweld, waartegen de internationale gemeenschap nog bitter weinig heeft kunnen ondernemen. Aan de ene kant van de frontlijn staat het rebellenleger UÇK, dat sinds februari met terroristische aanslagen op Macedonische leger- en politiepatrouilles de grieven van de Albanese minderheid gewapenderhand onderstreept. Aan de andere kant staat een 'regering van nationale eenheid', waarin de minderheid juist is vertegenwoordigd maar amper functioneert. Die regering beantwoordt het geweld van het UÇK juist steeds agressiever, met name onder invloed van premier Ljubčo Georgievski.

De premier overschat de eigen militaire kracht en onderschat die van de tegenstander. Tussen de fronten in zitten de duif Boris Trajkovski, president van Macedonië, en de leiders van de politieke partijen van de Albanese, wier eisen uit wanhoop allengs onrealistischer worden. Onder het toenemende geweld groeit de polarisatie en drijft het land uiteen in kampen die steeds onverzoeplijker tegenover elkaar staan.

De Europese Unie en de NAVO hebben zich vanaf het begin volop met de crisis beziggehouden. Bereikt hebben ze weinig. Daarvoor waren de adviezen te simpel en ondoordacht, de doelstellingen te vaag, de aarzeling en de onzekerheid te groot. Aan de ene kant werden de rebellen aangeduid als 'terroristen', 'schurken' en 'bandieten' met wie niet mocht worden gepraat. Dat gaf de Macedoniërs de prettige indruk dat ze de steun van de EU en de NAVO hadden. Aan de andere kant kregen de Macedoniërs van Europa zo vaak de mantra 'Hou op met schieten' te horen, dat ze het gevoel kregen zich in eigen land niet tegen een binnenlandse vijand te mogen verdedigen. Het UÇK op zijn beurt dacht, ondanks de negatieve kwalificaties, een volwaardige politieke partner te kunnen worden. Uiteindelijk trokken de Macedoniërs zich van de adviezen van EU-commissaris Javier Solana niets meer aan en schoten ze elk Albanees dorp in puin waar ze UÇK-rebellen vermoedden. Toen Amerikaanse NAVO-militairen uiteindelijk rebellen uit het dorp Aračinovo vlakbij Skopje wegleidde zonder hun wapens in te nemen, verspeelde het Westen bij de Macedoniërs nog meer geloofwaardigheid en werden in Skopje en elders Amerikaanse vlaggen verbrand en buitenlandse gemolesteerd.

KORTOM, DE EU is haar greep op de gebeurtenissen in Macedonië net zo kwijt als in het verleden het geval was toen Bosnië en Kosovo zich tot volwaardige crises ontwikkelden. Dat de kersverse permanente Unie-gezant in Skopje, François Léotard, op zijn allereerste werkdag al blundert – door Skopje gisteren eerst op te roepen met de rebellen te gaan praten en daar meteen weer op terug te komen – illustreert het gebrek aan inzicht waarmee de crisis in Macedonië wordt benaderd. Het recept dat voorlopig vrede bracht in Zuid-Servië – internationale bemiddeling plus druk op een regering om een fatsoenlijk minderhedenbeleid op te zetten – is nog steeds niet uitgeprobeerd. Die nalatigheid komt Macedonië elke dag duurder te staan.

IMF keurt lening aan Joegoslavië goed

WASHINGTON – Ondanks verzet van de Verenigde Staten heeft het International Monetary Fonds maandag een krediet van 249 miljoen dollar voor Joegoslavië goedgekeurd.

De Verenigde Staten stemden tegen omdat Joegoslavië nog niet volledig meewerkt met het Oorlogsmisdadentribunaal van de Verenigde Naties, dat de uitlevering van ex-president Slobodan Milosevic verlangt. De tweede man van het IMF, Stanley Fischer, noemde het krediet niettemin een blijk van vertrouwen in de nieuwe, democratische regering van president Vojislav Kostunica. (AP)

MACEDONIË

'Macedoniërs dwingen tot keus'

[• Vervolg van pagina 1] Trajkovski had nog steeds de 'volle controle' over de gewapende krachten in het land, meende Lindh. Dat echter blijkt uit weinig. Besfort was maandagavond met (Macedonische) vrienden uit. Toen de massa demonstranten voor het parlement groeide, besloot hij naar huis te gaan.

Zijn Macedonische vrienden, die wel gingen kijken, hielden hem via de mobiele telefoon op de hoogte. In de menigte stonden agenten en legerreservisten, gewapend en wel. Ze schreeuwden leuzen tegen de Albanese in het land, waaronder 'Gaskamers voor de Albanese!' Sommige soldaten namen deel aan de kortstondige verovering van het parlement. „Hoe kan ik mij veilig voelen?” zegt Besfort. „Agenten en soldaten willen ons helemaal niet beschermen.”

Besfort somt de voorbeelden op. Laatst werden er schoten gelost vanuit een rode Volkswagen-kever op de Albanese ambassade, bij hem in de buurt. Besforts broer rijdt ook in een rode kever. Enkele dagen later werd die dan ook aangehouden.

De jongen werd uit de auto gesleurd, er volgde geduw en getrek, er vielen klappen. Eenmaal op het politiebureau bleek het om een andere kever te gaan. Toen had

Besforts broer al een kapot oog.

De jonge Albanese wil geen kant kiezen – noch die van het Nationale Bevrijdingsleger (UÇK) van de rebellen, noch die van het Macedonische leger. „Maar de Macedonische autoriteiten dwingen mij bijna de kant van het UÇK op. Mijn neven die in het noorden van het land wonen, worden in elkaar geslagen op controleposten. Hoe zou ik mij kunnen aansluiten bij Macedonische veiligheidstroepen?”

Veel jonge mannen denken er zo over. Uit angst voor een algemene mobilisatie slapen ze al niet meer thuis. De politie kon wel eens aan de deur staan om hen te dwingen de wapens op te pakken. Besforts moeder heeft haar keus al gemaakt. De Macedoniërs krijgen haar drie zonen niet mee. Het UÇK heeft recht op één zoon: Besfort, want die is de oudste en heeft zijn militaire dienstplicht vervuld. „Ik zit er niet op te wachten”, zegt deze.

Besfort denkt niet dat het UÇK hem komt halen. „Het heeft genoeg goed getrainde mannen.” Maar zijn vrienden blijven vragen: als het erop aankomt, voor welk leger kies je dan? Laatst werd hij boos. „Dat ligt aan jullie”, snauwde hij. „Als jullie zo door blijven gaan, kies ik voor het UÇK.”



Macedonische militairen en politiemensen inspecteren een verwoest café in Aračinovo vlakbij de hoofdstad Skopje, dat begin deze week door Albanese opstandelingen werd verlaten. Ze troffen er behalve Albanese, ook Amerikaanse en Europese vlaggen aan. (Foto Reuters)

'Aan de overkant word je verkracht'

Iedereen in Macedonië moet partijkiezen. De groeiende etnische kloof en het toenemend geweld tegen burgers dwingt hen daartoe.

Door onze correspondent

YVÉ VINCKX

SKOPJE, 28 JUNI. In de bus van Belgrado naar Skopje rekken de Serviërs hun nekken bij het passeren van Aračinovo. Om het dorp, niet ver van de snelweg, hebben Macedonische regeringstroepen en Albanese rebellen de afgelopen week hard gevochten. De korenvelden roken nog na.

De toegangsweg tot Skopje

neemt de bus gas terug – achter de bocht deelt de verkeerspolitie stevast boetes uit aan hardrijders. De politie staat er ook vandaag, niet om boetes uit te delen, maar om een oorlog aan te gaan. De agenten dragen kogelvrije vesten en liggen achter stapels zandzakken met de geweren in de aanslag. Auto's uit door Albanese bewoonde gebieden, te herkennen aan de nummerplaten, worden gecontroleerd.

In het busstation in Skopje, ten noorden van de rivier de Vardar, waar de meeste Albanese wonen, lopen nog mensen. Maar de altijd vrolijk wuivende kapper, die niet alleen je haren knipt maar ook je baard scheert en je neusharen schroeft, is gesloten 'vanwege de situatie', zegt zijn buurman.

In de kebab-winkel van Hasim, even buiten het station, pikken we gewoontegetrouw een biertje en een worstje om het stof van de reis weg te spoelen. Hasim is een Slavi-

sche moslim en valt zodoende buiten de boot; hij is te veel Macedonisch om moslim te zijn en te veel moslim om Macedonisch te zijn. Zijn zaakje bevindt zich tussen twee frontlijnen: achter hem hebben de Albanese hun winkels, vóór hem rijden de Macedoniërs hun nering. „Tot morgen”, klinkt het als we weggaan. „Misschien wel, misschien niet”, grijnst Hasim.

Skopje is, enkele dagen na ernstige rellen, rustig. Maar wie goed kijkt, ziet dat de stad veranderd is. Albanese bewoners blijven vooral aan hun kant van de stad, ten noorden van de rivier. Macedonische vrouwen pickeren er niet over om de brug over te steken. „Aan de andere kant van de brug word je

verkracht”, zegt een van hen stellig.

De 26-jarige Albanese Besfort en zijn jongere broers komen nu wel naar het door Macedonië bewoonde zuiden van de stad. Iedereen, de hippe cafés liggen aan deze kant. Besfort is volgens eigen zeggen niet bang voor de Macedoniërs. Hij is bang voor de politie.

President Boris Trajkovski verklaarde gisteren dat hij zijn politiek en andere veiligheidstroepen in hand heeft. De Zweedse minister van Buitenlandse Zaken, Åke Lindh, (Zweden is momenteel voorzitter van de EU), stelde zijn uitspraken. [• Vervolg van pagina 5]

• HOOFDARTIKEL: pag

Leiders EU, NAVO in Skopje Weer bestand Macedoniërs en rebellen

SKOPJE, 26 JULI. In Macedonië, waar vandaag NAVO-chef Robertson en EU-topdiplomaat Solana overleg voeren, is gisteren een nieuw bestand bereikt tussen de Macedonische strijdkrachten en het Albanese rebellenleger UCK.

Het bestand, dat vanochtend om zes uur plaatselijke tijd inging, werd gisteren bereikt door de NAVO-gezant Pieter Feith. Het voorziet in een staak-het-vuren tussen beide partijen. Het UCK bevestigde zich terug te trekken op de posities die ze innam op 5 juli, de datum van het vorige bestand.

Vanochtend bleek van een terugtrekking van het rebellenleger vooralsnog geen sprake in het gebied rond Tetovo, in het noordwesten van Macedonië. Dorpen en stellingen die het UCK sinds 5 juli heeft bezet, bleven bezet. De plaatselijke UCK-bevelhebber, Commandant Leka, gaf toe zich niet te hebben teruggetrokken: „Dat is onmogelijk. We kunnen onze vrouwen en kinderen niet achterlaten in handen van de Tijgers en Wolven”, zei hij, doerend op specifieke eisen van de Macedonische strijdkrachten. Hij voegde daaraan toe dat Macedonische dorpen wapens hebben gekregen, hetgeen twijfel zou wekken aan de belofte van de Macedoniërs dat de gebieden die het UCK ont-ruim, gedemilitariseerd worden.

De OVSE liet later vandaag weten dat er geen problemen zijn ten aanzien van de UCK-terugtrekking. De NAVO meldde dat de terugtrekking was begonnen.

George Robertson, secretaris-generaal van de NAVO, de EU-coördinator voor buitenlands en veiligheidsbeleid, Javier Solana, en OVSE-voorzitter Mitrova Geonaj

proberen vandaag in Skopje de Macedonische regering duidelijk te maken dat de internationale gemeenschap zich als loyale en eerlijke bemiddelaar getraagt en dat er geen sprake is van pro-Albanese sentimenten. Tot de reis van de twee was besloten naar aanleiding van verwijten van de kant van de Macedonische regering – premier Ljubco Georgievski en regeringswoordvoerder Milosovski – als zou de internationale gemeenschap de kant van de Albanen hebben gekozen. Die verwijten leidden dinsdagavond tot felle anti-Westerse betogingen. Demonstranten vielen drie Westerse ambassades, het wagenpark van de OVSE en vestigingen van westerse bedrijven aan.

Lord Robertson noemde de situatie in Macedonië na deze nieuwe ontwikkeling „kritiek”. Hij waarschuwde dat „pogingen om de situatie militair op te lossen alleen maar kunnen uitlopen op het uit-eenvallen van het land en burger-slachtoffers”. Ook in Skopje zelf waarschuwden Westerse diplomaten dat Macedonië groot gevaar loopt. De Amerikaanse bemiddelaar James Pardew zei dat de Macedoniërs „de afgelopen dagen tot op de rand van de afgrond zijn gelopen”. Hij vestigde gisteren nog zijn hoop op het nieuwe bestands-akkoord: „Misschien hebben ze het besluit genomen dat vrede beter is dan de oorlog, waar ze recht op afliepen.” (Reuters, AFP, AP)

Om vredesplan te bespreken

Albanesezen kondigen bestand af

AP/AP/Rit

Skopje - Het Nationaal Bevrijdingsleger van Albanese Macedoniërs heeft gisteren een eenzijdig staakt-het-vuren afgekondigd in zijn strijd tegen het Macedonische re-
bellenleger.

rebellan willen met hun be-
d de weg banen voor een dia-
, waarin een uitweg moet wor-
gevoonden uit de crisis in Maco-
e.

onder bestand van de rebellen
verstreken. De rebellen heb-
el bestand nu verlengd tot 27
i moment ligt er een vredes-
p tafel dat door president Bo-
jovskovski is opgesteld. In het
voorstel wordt de rebellen
meer een gedeeltelijke am-
in ruil voor ontwapening
boden.

voorziet het plan in versnel-
vormingen van de grondwet
status van de etnische Alba-
e verbeteren. Die vormen

met Kosovo wordt gestationeerd
die toezicht moet houden op de
wapensliststand die de regering
voorstelt.

„Als aan al onze eisen tegemoet is
gekomen en we garanties krijgen
van de internationale gemeen-
schap, de Verenigde Staten, de Eu-
ropese Unie en de NAVO”, dan
gaan we akkoord met het plan,” zei
rebellanleider Ali Ahmeti in de Al-
banese staatskrant Fakti.

De regering wil liever geen NAVO-
vredesmacht op Macedonisch
grondgebied. Wel dringt Skopje er
bij de alliantie op aan de rebellen
onder druk te zetten om in te stem-
men met het vredesplan.

Bovendien wil Trajkovski dat de
NAVO toezichtgaathouden op het
inleveren van de wapens door de
rebellan. „Mij zijn er niet voldoende
van overtuigd dat ze het wapen-
willen toegeven”, aldus de
voorzitter van de NAVO.

Albanese politici tegen westers vredesvoorstel

Reuters, AP, AFP

SKOPJE

De Albanese politici in Macedo-
nië zijn ontevreden over een
westers voorstel voor een poli-
tiek vergelijk. Gisteren zijn in de
hoofdstad Skopje de onderhan-
delingen daarover begonnen onder
bemiddeling van Amerikaanse
en Europese gezanten.

„Dit aanbod kan de oorlog niet
stoppen”, zei Arben Xhaferi, de
belangrijkste Albanese-Macedo-
nische politicus. Hij zei vast te
houden aan zijn eis van een veto
voor de Albanese politici op elke
wet die het belang van de Albane-
se minderheid kan schaden. Xha-
feri en de leider van een andere
Albanese partij, Imer Imeri, eisen
wijziging van de grondwet en ver-
ankering van de grondrechten van
de Albanese minderheid.

Het voorstel van de Amerikaan-
se gezant, James Pardew, en zijn
Europese collega, de Fransman
François Leotard, gaat lang niet
zo ver. De westerse bemiddelaars
willen de lagere overheden meer
bevoegdheden geven, het Alba-
nees een officiële status als taal
toekennen en verzekeren dat wet-
ten over etnische kwesties alleen

met instemming van de minder-
heid mogen worden aangenomen.
De Macedonische partijen kun-
nen zich hierin vinden.

Er is weinig ruimte voor onder-
handelingen, zei een westerse di-
plomaat. „Wat nu ter tafel ligt is
zover als de internationale ge-
meenschap wil gaan, en zoveel als
de Macedoniërs willen slikken.”

Een politiek vergelijk is de twee-
de voorwaarde, naast een staakt-
het-vuren, voor de komst van een
internationale vredesmacht onder
leiding van de NAVO. De secreta-
ris-generaal van de NAVO, George
Robertson, zei gisteren in Brus-
sel niet teleurgesteld te zijn door
de afkeurende opstelling van de
Albanese leiders. „Dit is het begin
van serieuze onderhandelingen”,
zei hij.

Vorige week bereikten westerse
diplomaten een staakt-het-vuren
tussen de Albanese gewapende re-
bellen van het UCK en de Mace-
donische regering. De Albanese
politici geloven dat zij het UCK
alleen mee kunnen krijgen in een
politiek vergelijk als de regering
meer concessies doet.

Als de NAVO besluit een vre-
desmacht te sturen, zal die voor
korte duur zijn en gericht op de
ontwapening van de rebellen.

Montenegrijnen tegen uitlevering

PODGORICA - De SNP uit Montenegro, de kleinste partij in de Joegoslavische regeringscoalitie, heeft verklaard tegen de wet te stemmen die uitlevering van oorlogsmisdadigers aan het Joegoslavië-Tribunaal in Den Haag mogelijk moet maken. De kans dat de wet wordt aangenomen is daardoor klein geworden. Donderdag spreekt het parlement waarschijnlijk over de wet. De SNP had nauwe banden met ex-president Milosevic.



Opnieuw geweld in Bosnië

Bosnisch-Servische politieagenten zetten zich schrap tijdens rellen in Banja Luka, de hoofdstad van de Servische republiek in Bosnië. Aanleiding voor het geweld was een ceremonie ter ere van de heropbouw van een moskee die tijdens de Bosnische oorlog werd verwoest. De politie raakte slaags met ongeveer 1200 demonstranten en moest ondanks de inzet van traangas en waterkanonnen 12 gewonden incasseren. Vorige maand zorgde eenzelfde ceremonie al voor grootschalige rellen, waarbij een dode viel en dertig mensen gewond raakten. De politie keek toen toe hoe nationalistische Serviërs moslims molesteerden.

FOTO REUTERS



DAGBOEK UIT BELGRADO DOOR JELICA NOVAKOVIC-LOPUSINA

‘Nu de boot zinkt, gaan de ratten ervandoor’

■ Jelica Novakovic-Lopusina sprak voorjaar 1999, toen de bommen op Belgrado vielen, voor de VPRO-radio en het Radio 1-journaal haar brieven uit over de ‘wedloop Oorlog-Leven’. Haar verhalen in dagboekvorm gingen over haar twijfel om te kiezen voor een vluchtelingenbestaan, haar kinderen en het dagelijkse leven in Belgrado. Nu houdt zij opnieuw een dagboek voor VN bij, uit een demonstrerend Belgrado: ‘Een beetje vreugde wreekt zich snel. Het wordt dus toch hard tegen hard.’

Maandag 25 september

‘Vanaf deze dag zal in Servië niets meer hetzelfde zijn,’ hoorde ik iemand zeggen in de mensenmenigte die zich op het hoofplein van Belgrado, Trg Republike, had verzameld. Hij gaf daarmee uiting aan het D-day-gevoel dat sinds de eerste voorzichtige prognoses van de verkiezingsuitslagen massaal om zich heen begon te grijpen. Leef ik alweer in historische tijden? vroeg ik me af terwijl ik naar de getallen luisterde die zelfs de grootste optimisten deden verstommen. Kan één enkele dag dan werkelijk zo beslissend zijn voor de geschiedenis? Of één enkele politicus? Vragen die me mijn leven lang bezig hebben gehouden, omdat we voortdurend in de ban lijken te zijn van historische data en figuren. Denk maar aan de slag van Kosovo Polje, denk maar aan Tito.

Ja en nee, denk ik. Ja, omdat ze symbool staan voor een bepaald proces. Nee, omdat ze alleen de zichtbare eindschakel zijn in een lange reeks die daaraan is voorafgegaan. De stemmen die gisteren uitgebracht werden, drukten niet de stemming uit van die ene mooie septemberdag, maar van alle dagen die nodig waren om die stemming te doen rijpen. Servië was gewoon rijp voor veranderingen. In die zin heeft misschien inderdaad elk volk de politieke leiding die het verdient, het is alleen de vraag of elk volk dezelfde kansen en mogelijkheden krijgt om te rijpen tot een volwassen en dus verantwoordelijk bewijszijn.

Ik keek naar de gezichten om me heen. Misschien waren het wel dezelfde mensen met wie ik vier jaar geleden op dit zelfde plein heb staan trappelen in de kou, half euforisch en half bang voor wat er allemaal kon gaan gebeuren. En toch leek er iets veranderd, voorgoed veranderd. Die glimlach van vreugde gold niet alleen de overwinning op een politieke tegenstander. Het was vooral een overwinning op het verstikkende gevoel van machteloosheid en lethargie. Je stem deed er wat toe! Je mening als gewone burger telde meel! Je had voor het eerst als gewoon mens de macht om politici de consequenties te doen voelen van hun wanbeleid: politici zijn afzetbaar! Deze wonderbaarlijke ontdekking, die in een democratie tot de basisprincipes behoort, maakte de dag van vandaag tot een historische dag. Gewone mensen hebben op een gewone, vreedzame ma-

nier hun mening laten blijken en die mening was zo dominant vertegenwoordigd dat hij gerespecteerd zal moeten worden. Ook op een vreedzame manier, zonder revanchisme, met behulp van wetelijke instituties en organen. Tenminste, dat was de teneur van de korte speeches die tussen de optredens van zangers en musici gehouden werden door vertegenwoordigers van de oppositie. Alles verliep keurig, evenals de verkiezingen zelf, zonder hysterie, zonder



euforie, zonder haat en vernielzucht. Ik, de doorgewinterde cynicus, was gewoon ontroerd door de vreugde en volwassenheid van mijn medeburgers. Ik wilde gewoon even zelf geloven dat het in de democratie echt om de wil van burgers gaat. Ik wilde gewoon even niets weten van verborgen agenda's, van mogelijke manipulaties, van gestuurde opinievorming, van externe inmenging. Ik wilde gewoon even blij zijn en trots - gevoelens die ons al jaren niet meer gegund waren.

Dinsdag 26 september

Meestal berouw ik het als ik me overgeef aan gevoelens van geluk, maar ook vandaag bleef het duren. De binnensromende resultaten van de verkiezingen worden zelfs door de officiële media toegegeven, al is het met zichtbaar ongenak. Zou het echt mogelijk zijn dat de machtswisseling op een doodgevone manier plaatsvindt, zoals in een doorgewone parlementaire democratie?

Toen ik vanmiddag de straat opging, kwam ik een buurvrouw tegen die me met een veelbetekende blik vroeg wat ik ervan vond dat we gingen winnen. Wie bedoelt ze nou met 'we', ging er eerst even door mijn hoofd. Ik kon me niet herinneren dat ik haar ooit over de regerende coalitie had horen mopperen, toch zette ze het gesprek triomfantelijk voort: 'In onze wijk hebben ze geen enkele zetel gekregen.'

Hoe komt het eigenlijk dat er ineens zoveel tegenstand blijkt te zijn? Waar waren al die mensen tien of vijftien jaar geleden, zou je kunnen vragen. Ik zie al het opgeheven vingertje van dienshebbende moralisten die de burgers nu verwijten



dat ze enkel uit opportunisme tegen Milosevic hebben gestemd. 'Nu de boot zinkt, gaan de ratten ervandoor...' Zeker, een groot deel is pas door eigen ervaringen tot het besef gekomen dat veranderingen onontkoombaar zijn. Maar geldt dat niet voor mensen in het algemeen? Werden ze in het Westen bijvoorbeeld zich niet pas bewust van de milieuproblematiek toen de Rijn zo vervuild was door chemicaliën dat er films in het rivierwater konden worden ontwikkeld? Kennelijk moet men eerst voelen voordat men er iets van leert. En daarmee zorgen mensen voor wind in de zeilen van de voorstanders van politieke en economische sancties. Maar er zijn ook heel wat anderen die al vijftien jaar geleden wisten dat de wereld aan het veranderen was en dat we mee moesten veranderen. Waarom kregen ze toen onvoldoende steun? Waarom verkozen zoveel van hen de emigratie boven een moeizame strijd voor verbeteringen in eigen land? Waarom werd er niet naar ze geluisterd?

Naar Cassandra's luistert niemand graag. Het merendeel van de bevolking woude zich namelijk onzeker en bang bang. Bang om allerlei redenen: bang voor repressie, bang voor verlies. Om te veranderen moet je namelijk iets invleven, je loopt risico, je moet er energie in

stoppen, je moet zekerheid innemen voor verantwoordelijkheid. Na veertig jaar itoïsme was niet iedereen daartoe in staat, vooral niet het oog op de moeizame en pijnlijke veranderingen in andere Oostbloklanden en de dubbele maatschappij van het Westen. Wat moesten al die mensen die in een achterhaald systeem een baan hadden bemachtigd - inmiddels een virtuele baan met een nog virtuele inkomen? Ze vrezen dat ze niets te bieden hebben in een economie die zich baseert op kennis en concurrentie. Uit angst stemden ze daarom voor iets dat vertrouwd leek, voor een politieke stijl en design die ze kenden, voor beloften van sociale zekerheid waar ze niets voor hoefden terug te doen behalve geloven, voor valse nationale trots die het politieke en economische faliet moest verdoozen. Het zijn deze mensen die, doordat ze hun angst hebben overwonnen, nu de verkiezingsuitslag hebben bepaald. Ik kijk naar een vrouwje naast me in een vale, versleten mantel en met een brilmonnour dat bijgehouden wordt door plakband. Ze lacht en schreeuwt met de massa mee: 'Het is gedaan met hem!' Ze wil, met al die anderen, dat het gedaan is met de misère, met de illusie, met de leugens. Ze wil een normaal leven, net als die jongeren die verderop joelen en dansen, uit hun dak gaan door opwindig, bier en de hoop dat ze niet meer de melansen van Europa zijn. Dat ze normale mensen zijn met een normaal toekomstperspectief. Misschien verwachten ze te veel van dit historische ogenblik en van de groep mensen die nu op het podium staat. Maar dat doet er eigenlijk niet zoveel toe. Ook deze politici moet je kunnen afzetten als ze niet voldoen. De grootste waarde van deze

verkiezingen is namelijk dat de mensen eindelijk het taboe hebben doorbroken van de onschendbaarheid: politici bestaan bij de gratie van hun kiezers en niet omgekeerd.

Woensdag 27 september

Vandaag rinkelt de telefoon sinds de vroege ochtenduren. Het zijn allerlei nieuwstredacties uit Nederland die iets willen weten over de stemming en de voorspellingen. Wie heeft er nou eigenlijk gewonnen? Komt er een burgeroorlog? Wat voor iemand is die Kostunica eigenlijk? Toch ook een nationalist?

Soms denk ik dat het voor de wereld moeilijk zou zijn zonder Serviërs als diensthebbende boosdoeners en dwarsliggers. Wie neemt dan de rol van de duivel over? De Irakezen willen er ook vanaf, de Noord-Koreanen evenzeer. Waar moet dan de toekomstige brandhaard komen te liggen waarop de grootmachten hun blusapparaten kunnen testen? Hoe moeten anderen dan als beschaffer, beter naar voren komen als ze zich niet tegen iemand anders kunnen afzetten? Wat is bijvoorbeeld de *good guy* Djukanovic echt waard zonder een Servische *bad guy*?

Kostunica ken ik onvoldoende om iets categorisch te kunnen beweren. Hij heeft in ieder geval bewezen dat hij ge-

duld kan opbrengen en niet zo belust is op macht als sommige van zijn collega's in de oppositie. Hij weet dat twee en een half miljoen mensen die van hun angst zijn bevrijd voor hem hebben gestemd. En vanaf vandaag zullen ze hem in de ogen houden en controleren of hij hun verworpen waard is geweest. En wat het nationalisme betreft, moet men twee begrippen uit elkaar houden: nationalisme en nationale belangen. Ik hoop van harte dat Kostunica op een verantwoord, moderne, Europese manier de Servische nationale belangen zal weten te behartigen. Ieder land heeft daar toch recht op? Denemarken wordt bijvoorbeeld toch ook niet van nationalisme beschuldigd omdat het niet instemt met de euro?

Nationale gevoelens spelen nu eenmaal een belangrijke rol in deze regio en het ergste wat je als politicus kunt doen, is ze misbruiken. Bijvoorbeeld door al je politieke tegenstanders uit te maken voor buitenlandse agenten. Ook hierbij hebben de kiezers een reële angst moeten overwinnen - de angst om van landverraad beschuldigd te worden. Na de bombardementen door de NAVO-landen weegt die beschuldiging natuurlijk nog veel zwaarder dan voordien. Want hoe moet je na alle blinders en vergissingen van het Westen nu duidelijk maken dat je als burger in staat bent om kritisch te denken, zowel ten opzichte van je eigen politici als van buitenlandse? Vooropgesteld natuurlijk dat kritisch denken überhaupt gewaardeerd wordt.

Donderdag 28 september

Dat de definitieve, officiële uitslagen van de presidentsverkiezingen nog

Ken ik bekend gevolg van censuur is dat zich geruchten gaan verspreiden. 'Heb je gehoord dat zijn zoon is gevlucht?'

steeds niet bekend zijn, is wel erg symptomatisch. Is het een manier van Milosevic om tijd te winnen en de nederlaag wat aannemelijker te maken voor zichzelf en de eigen kiezers, of schuilt hier meer achter? De vreugde om de rijkheid van de burgers begint bij mij om te slaan in vrees voor de ontijpheid van de politici. Hoe gaat de oppositie hierop reageren? Even verstandig en tactvol als tot nu toe? En de politie, het leger? Even terughoudend als tot nu toe? En het buitenland? Even afzijdig en onverdeeld? Dat zal pas blijken als het hard tegen hard gaat.

Ondertussen proberen de mensen om op de hoogte te blijven van alles wat zich afspeelt en dat valt niet altijd mee. In onze buurt verloopt dat soms op een eiegenaardige manier. Een paar huizen verderop zijn er twee bureaus: de een is voor de regerende coalitie, de ander voor de oppositie. Om zijn buurman te pesten, heeft de oppositionele supporter de geluidsboxen van zijn radio op zijn balkon geplaatst. Om het uur moest zijn buurman zo naar het nieuws van een van de weinige oppositionele zenders luisteren. Totdat die ook uit de ether verdwenen omdat de uitzending gestoord werden door een hardnekkig gejeep. Nu moet de aanhang van de coalitie zich de hele dag dat tienvoudig versterkte fluitgeluid

laten welgevallen. Een bekend gevolg van censuur is dat zich geruchten gaan verspreiden. 'Heb je gehoord dat zijn zoon is gevlucht?' 'Weet je dat ze hun bezittingen beginnen te verkopen?' 'Ik weet uit betrouwbare bron dat zijn vrouw een zenuwinzinking heeft gehad...' Het laat me koud. Het enige wat ik wil weten is wie hoeveel stemmen heeft behaald, eerlijk geteld.

Vrijdag 29 september

'Ga je meedoen aan burgerlijke ongehoorzaamheid?' vroeg vanochtend een Nederlandse journalist aan me. Dat beetje vreugde wreekt zich wel erg snel: het wordt dus toch hard tegen hard.

Voor heel wat mensen zal dat geen probleem zijn: ze hebben toch geen baan of worden er nauwelijks voor betaald. Veel hebben ze dus niet te verliezen. Waar het mij om te doen is, zijn de scholieren en de studenten. Ik kan me geen generatie meer herinneren die een normaal studietoelbaar heeft gehad zonder protesten enstakingen. Soms duurden ze zelfs een heel semester. Hoe moeten die straks meedoen aan de mondiale competitie-strijd als ze niet eens de kans hebben gehad om zich daarop voor te bereiden? Of moeten ze zich straks als ongekwalificeerde arbeidskrachten tevreden stellen met moderne slavenarbeid? Bij McDonald's levert een uur werken bijvoorbeeld veertig cent op. Mooi perspectief. Ja, normaal leven, wat was dat ook alweer? En hoe rekbaar is die term in deze wereld?

Terug naar de huidige realiteit, normaal of abnormaal: in het weekende gaat er dus een generale repetitie plaatsvinden van wat maandag de grote staking zal

zijn. Maar ondanks dat zal volgende weekende de tweede ronde van de presidentsverkiezingen plaatsvinden waaraan twee derde van de kiezers niet zal deelnemen. De huidige president zal zich tot winnaar uitroepen hoewel hij geen meerderheid achter zich heeft. Dat zal dan weer nieuwe sancties uitlokken die op hun beurt weer de bevolking zullen treffen.

Ga ik misschien te ver met mijn duistere scenario? En ik was nog wel zo mooi en hoopvol begonnen. Ik moet even de film terugspelen en me de bijke gezichten van de mensen op straat voor de geest halen, die sfeer van vreugde en trots. Ja, ik wil nog even blijven geloven in trippheid en verstand.

Jelica Novakovic-Lopusina is docente Nederlands aan de Filologische faculteit van Belgrado. Ze heeft een groot aantal Nederlandse staats auteurs vertaald, onder wie W.F. Hermans.

Haar gesproken brieven uit Belgrado uit 1999 (waarvan er ook een aantal gepubliceerd werden in VN) zijn nu gebundeld onder de titel 'Geluk is wie bijtijds waanzinnig wordt. Dagboek uit Belgrado', uitgeverij Contact, f27,90.



LEERLINGEN GEVEN EEN LESJE DOOR ROOS VAN AS

De Scholierenkruistocht tegen Milosevic



■ **Kinderen schrijven geschiedenis. In Belgrado ging het initiatief tot de stakingen di heer niet uit van de professoren, de leraren of de studenten. Scholieren gingen voor in het protest.**

Vorige week vrijdag stroomden in heel Servië de klaslokalen leeg. Middelbare scholieren trokken spontaan naar de centrale pleinen van hun woonplaats. Vojislav Kostunica, volgens de oppositiepartijen de nieuwe president van Servië, had eerder die dag opgeroepen tot een algemene staking op de maandag daarop, 2 oktober. Maar de scholieren wachtten niet. Ze blokeerden belangrijke verkeersaders en scandeerden leuzen die president Slobodan Milosevic opriepen de vertekzingsuitslag te erkennen. Leraren voegden zich bij hen. Op een paar scholen werden de leerlingen in het schoolgebouw opgesloten om te verhinderen dat ze gingen demonstreren. Maar de scholieren lieten zich niet in het gareel dwingen, ze verzamelden zich op de gangen van de school, zetten gettobusters aan en vertelden

anti-Slombo-moppen. Op een andere school blokken ze uit de ramen om mee te demonstreren.

Is het toeval dat scholieren voortropen bij deze actie van burgerlijke ongehoorzaamheid? Natuurlijk, pubers zijn nu eenmaal graag ongehoorzaam. Maar er is meer aan de hand.

'Mijn zusje is achtentwintig,' zegt de zestienjarige scholiere Milica. 'Ze liftte op mijn leeftijd naar Italië, en waarheen al niet. Ik ben nog nooit ergens geweest. Mijn zusje is ook wel gefrustreerd, maar ze stikt niet, zoals ik.'

De tieners van Joegoslavië hebben het complete maatschappelijke systeem in hun land zien afbrokkelen. Zo lang ze zich kunnen herinneren, zagen ze afkeling om zich heen. Het onderwijst was een van de eerste slachtoffers. Om de opeenvolgende Balkanoorlogen te bekostigen, plunderde de overheid de pen-

sioenfondsen en sneed drastisch in de uitgaven voor onderwijsinstellingen. Tot er niets meer overbleef. Uit protest gingen leraren sinds het begin van het vorige schooljaar af en toe in staking.

Marei is vijftien jaar. Hij zit in de derde klas van het gymnasium. Als er niet wordt gestaakt, gaat hij naar school. Tussen de middag maakt hij de lunch klaar voor zijn grootmoeder. Hij maakt zijn huiswerk, studeert, krijgt zes uur bijles, en als er nog tijd over is, gaat hij naar buiten met zijn meisje. In de grauwe afgebladderde buitenwijk van Belgrado waar hij woont, ruim twee uur met de bus vanaf het trendy centrum, is niet veel te doen. Er lopen wat honden rond, en op de hoeken staan jongeren te roken. Uit een cafeetje klinkt over de volksmuziek heen dronken geschreeuw. Marei heeft zijn plekje bij een laag muur-

tie bij een kleuterschool die meer weg heeft van een kazern. Iedere morgen belt hij eerst naar school om te horen of er les is. Er zijn achtereenvolgende klassen van elk vijfenviering leerlingen dus het kan lang duren voor je er dóór komt, maar het is beter dan voor niets op school te komen.

Hij zit in de tweede klas toen de leraren op zijn school legaal gingen staken. Ze verkortten de lessen van drie kwartier tot een halfuur uit protest tegen hun on-evenredig lage salaris; zo'n tachtig mark in de maand. Ter vergelijking: de flat waarin Matei en zijn moeder en grootmoeder wonen kost honderd mark, en een schoonmaker in een fabriek verdient ongeveer honderdvingtig mark in de maand. De staking viel, behalve de leerlingen, niemand op. Daarom begonnen de docenten halverwege het schooljaar illegaal te staken. Af en toe gaven ze een week of twee geen les, tot er ontslagen vielen, of tot de vakbonden overstapten voor een minime loonsverhoging. Matei stunt zijn leraren, natuurlijk moeten ze meer verdienen, maar hij maakt zich wel zorgen. Leert hij wel genoeg?

In zijn klas zijn vorig jaar veertien kinderen blijven zitten. 'Er was simpelweg niet genoeg tijd om al die leerstof naar binnen te proppen.' Matei vertelt over leraren die dagelijks de klas binnenkomen met de mededeling: 'Kinderen, we hebben maar dertig minuten, meteen



aan de slag.' Of: 'Ik weet niet waarom jullie dit leren, kennis is niets waard in dit land, maar je moet het nu eenmaal weten voor het examen.' Maar er zijn ook docenten bij zoals de leraar Duits. Die drilt de klas dagelijks met de vraag: 'Wie is de eerste man op deze wereld?' De klas moet dan antwoorden: 'Bill Clinton!' 'En wie de eerste vrouw?' En de klas weer: 'Madeleine Albright!'

Matei: 'Waarom moet ik daar naar luisteren? Dat kost iedere keer weer vijf minuten of meer. Niemand begrijpt waarom die man dat doet. Iedereen haat hem.' De leraar Duits is ook de enige die leerlingen discrimineert. 'Er is een jongetje uit Kosovo in de klas gekomen, uit Pristina, geloof ik.' Als hij een verkeerd antwoord geeft, zegt die man langzaam: 'Ga terug naar Kosovo. Als je niets weet, heb je hier niets te zoeken.' 'Die man is echt verschrikkelijk! Toch durft niemand er iets van te zeggen. Ook andere docenten niet. 'Die man wordt gerespecteerd op school. Hij geeft daar al veertig jaar les. Ik zou van school gestuurd kunnen worden als ik iets kritisch over hem zei.'

Niet alleen leerlingen zijn bang van school gestuurd te worden. Matei's schoolhoofd werd vorig jaar 'vervangen', zoals dat eufemistisch heet. Onder haar leiding staakte de school een week langer dan andere Servische scholen. De week daarop zat er een ander op haar stoel. Matei kent hem nog niet zo goed. Wel zei het nieuwe schoolhoofd toen hij zich in de aula aan de leerlingen voorstelde, dat hij lid was van de SPS, Milosevic's socialistische partij. 'Dat zegt genoeg', merkt Matei droog op. Het ontslagen schoolhoofd gaf ook biologie. Matei heeft van haar iets geleerd over kikkers, vertelt hij. Ze moesten testjes doen. Daaruit bleek iets vreemds. Als

ze uiteindelijk levend gekookt werden. 'De lichaamstemperatuur van de beestjes schijnt zich aan te passen, zodat ze niets in de gaten hebben. Tot het te laat is.'

Als ik Matei vraag waarom hij me dit vertelt, zegt hij quasi-achtelooos: 'Het was een vrij smerig gezicht. Ik denk dat het tijd wordt om uit ons bakje te springen.'

Nena is lerares Engels op een school in Pancovo, een voorstad van Belgrado. Ze herinnert zich de staking die Matei's oude schoolhoofd haar baan kostte goed. Niet dat ze in die tijd van het ontslag en de vele soortgelijke gevallen op de hoogte was. 'We wisten niet eens hoeveel scholen er stakten. In het begin berichten onze lokale media er nog over, maar dat hield van de ene op de andere dag op. Ik was teleurgesteld dat we geen succes hadden. Zelfs de overheidsvakbond stond achter ons. Maar het ministerie ontving onze delegatie niet eens. We werden genegeerd, zoals zo vaak. Uiteindelijk is de meerderheid van de scholen bezweken voor een gift van een "onbekende donateur": de salarissen werden iets verhoogd.'

Veronwaardigd: 'Onbekende donateur! De verticeringen stonden voor de deur. We wisten allemaal wie het was. Ik wil geen namen noemen, maar... er stonden bepaalde beloften tegenover.' Er werden stemmen gekocht? Alsof het haar nog

'Ze vragen me waarom ik eigenlijk voor de klas sta als ik er niet van kan leven'

ze kikkers van een bak koud water naar een bak heet water verplaatsten, sprongen ze meten uit hun bak. Want in warm water gaan ze dood, het zijn namelijk koudbloedige dieren, legt hij schoolmeesterachtig uit. Maar wanneer er langzaam heet water aan het koude water werd toegevoegd, bleven de kikkers gewoon zitten. Zelfs als er nog meer heet water bij kwam. En nog meer. Tot

ADHD special

- Hersenstom
- Positieve kanten van ADHD
- Medicijnen en therapie helpen wel
- De misverstanden



Het oktobernummer van
PSYCHOLOGIE
MAGAZINE

- En verder:
- Wanneer ben je succesvol intelligent?
 - E-mail: grensverlegende communicatie
 - Positief leven met kanker

Extra: het boekje
De persoonlijkheid van het zondagskind
en negen andere karakters
door Rita Kohnstamm

5 nummers voor f25

Bel gratis 0800-0220660 (7 dagen per week van 08:00 - 20:30 uur)

Het hoger onderwijs kampt met dezelfde problemen. Om de kwaliteit daarvan te beschermen, werd anderhalf jaar geleden het Alternatief Educatief Netwerk (A.AOM) opgericht. De alternatieve universiteit is een initiatief van professoren die ontslagen werden of ontslag namen na de invoering van de nieuwe universiteitswet in 1998. Volgens die wet kwam alle macht in handen van de rector, benoemd door de regering. Iedere vorm van democratie verdween.

Maria Bodganovic was tien jaar lang hoofd van de faculteit filosofie van de universiteit van Belgrado. Vanwege haar grote rol in de studentenprotesten van 1996 en haar felle kritiek op de introductie van de nieuwe wet verloor ze haar baan. Ze is een van de oprichters van de alternatieve universiteit. Ze legt uit: 'We willen de regering laten zien dat ze niet alles kunnen vernietigen, hoe hard ze daar ook hun best voor doen. We staan klaar voor de wederopbouw. En we hebben ook een boodschap voor de jonge generatie: er zijn nog mensen over in het land die willen proberen een normale

wetenschappelijke omgeving voor hen te creëren. Een alternatieve universiteit waar ze kritisch leren denken. Alleen zo, denken we, geven we jonge mensen een reden om hier te blijven als ze zijn afgesnudeerd. We bereiden ze voor op de overgangsfase die onvermijdelijk komt. Dan moeten ze hun kennis in praktijk brengen.'

Die tijd lijkt nu aangebroken. Maar het initiatief om te staken komt deze keer niet van de professoren, de leraren of de studenten. Het waren dertienjarige kinderen die vrijdag al de snelweg van Kruguljevac naar Nis blokkeerden. Vakbondslider Radevan Pavlovic zei zondag 1 oktober na een bijeenkomst van de onderwijsoverheid: 'Het is mijn indruk dat het de leerlingen zijn die de leraren iets leren. Dat is een gunstig teken.'

De dag daarna deden de bonden mee met de algemene staking. Ze volgden de oproep van de verenigde oppositie - en het voorbeeld van hun leerlingen.

Zondagavond laat probeer ik voor de zoveelste keer Matei te bereiken. In de afgelopen dagen gaf het toetsiel bij hem thuis geen gehoor. Matei's moeder komt aan de telefoon. 'Matei? Die is niet thuis,' zegt ze met een stem waarin moederlijke trots en bezorgdheid doorklinken. 'Die is in de stad. Hij is geschiedenis aan het maken.'

Poetin stelt Balkantop voor

Russische president brengt onverwacht bezoek aan Kosovo

BELGRADO - President Poetin van Rusland en zijn ambtgenoot Kostunica van Joegoslavië willen een regionale top om de conflicten op de Balkan op te lossen.

Poetin bezocht gisteren de Joegoslavische hoofdstad Belgrado en bracht daarna een onaangekondigd bezoek aan Kosovo.

De Zuid-Servische provincie is volgens de Russische president hoofdoorzaak van de 'instabili-

teit' van het gebied. Hij waarschuwde gisteren dat het aangrenzende Macedonië een tweede Kosovo kan worden.

De opmerkingen van Poetin waren indirecte kritiek aan het adres van de VN, die het bestuur voeren over Kosovo sinds het einde van de Navo-luchtacties in 1999. Poetin vindt dat Albanese opstandelingen te makkelijk van Kosovo naar Macedonië kunnen trekken, waar een oorlog dreigt tussen de rebellen en het leger.

De Russische president denkt dat een regionale topconferentie garanties kan bieden voor de territoriale integriteit van de landen en zorgen voor bescherming van de minderheden in het gebied. Die conferentie moet tevens „voor eens en altijd” een eind maken aan de dreiging van nieuwe oorlogen.

In Kosovo bezocht Poetin de Russische troepen en hij ontmoette er ook hoge functionarissen van de vredesmacht Sfor.

Poetin herhaalde, in ondubbelzinnige woorden, dat hij vindt dat de grenzen in de Balkan niet voor discussie vatbaar zijn. Deze uitspraken van Poetin betekenen dat Rusland de eis tot een onafhankelijke staat van de etnische Albanezen in Kosovo scherp afwijst.

„Wij vinden elk gesprek over wijzigen of het opnieuw trekken van grenzen uiterst gevaarlijk en destructief”, zei hij op de luchthaven van de Kosovaarse hoofdstad Pristina.

„Wanneer we niet in staat zijn dit proces te stoppen, zullen wij nooit stabiliteit in dit gebied bereiken.”

Volgens Poetin moeten de Albanese 'terroristen' worden ontwapend. Rusland zal volgens hem tot stabilisering van de situatie bijdragen. Op zaterdag heeft Poetin in Slovenië de situatie besproken met de Amerikaanse president George W. Bush. „Wij willen beiden een juiste oplossing van de crisis.”



Gewillig poseren Russische militairen van de VN-vredesmacht in Kosovo met hun president, die gisteren een onverwacht bezoek bracht aan het gebied.

Macedonië rest alleen nog maar westers ingrijpen

De vredesonderhandelingen onder auspiciën van Javier Solana ten spijt valt westers militair ingrijpen in Macedonië nauwelijks meer te voorkomen. De westerse troepen weten weliswaar niet wat hun te doen staat maar er is geen alternatief, meent Jonathan Eyal.

Het is nu wel uitgesloten dat het geweld tussen de Macedonische regering en de Albanese minderheid nog te stuiten is. Ook is er weinig kans van slagen voor de vredesonderhandelingen onder auspiciën van Javier Solana, de vertegenwoordiger voor het buitenlands beleid van de Europese Unie. Zelfs als de twee strijdende partijen hun handtekening zetten onder een nieuw vredesdocument, zal dat alleen leiden tot een luwte in de gevechten en niet tot een einde van de oorlog. De Macedonische regering is niet bereid te geven wat de etnische Albanese verlaten en het is voor de Albanese verlaten wel bereid zijn toe te staan. En dus zullen onherroepelijk de westerse regeringen tussenbeide moeten komen. Net als alle eerdere militaire acties op de Balkan zal de Macedonische operatie geen precieze doelstellingen hebben en veel langer duren dan elke westerse regering op dit moment wenst toe te geven.

Eerder in dit conflict hebben de westerse inlichtingendiensten een reeks 'rode lijnen' getrokken: kritieke punten in de ontwikkeling van de crisis die, als ze werden gepasseerd, zouden aangeven dat Macedonië op de rand van een burgeroorlog stond. De eerste was de omvang van de Albanese guerrilla-activiteiten. Als die zich beperkten tot het grensgebied tussen Macedonië en Kosovo, dan was de toestand houdbaar. Als ze zich verder verspreidden, dan lonkte de burgeroorlog. De tweede 'rode lijn' was de levensvatbaarheid van de Macedonische regering. En ten slotte was er de kwestie van de cohesie van de Macedonische strijdkrachten; als die verenigd bleven

en vooral als er geen grote spanningen waren tussen de paramilitaire politie en het leger van het land, dan was een oorlog nog te voorkomen. Helaas zijn nu al twee van de westerse 'rode lijnen' overschreden. De trieste uitkomst die iedereen hoopte af te wenden komt inmiddels naderbij.

In een wanhopige poging een nieuwe brandhaard op de Balkan te voorkomen, kwamen de westerse regeringen met een compromisoplossing: als de Albanese afzaken van hun geweld en hun guerrillastrijders ontwapenden, zouden ze in ruil daarvoor binnen Macedonië betere grondwettelijke rechten krijgen. Dat is een simpele aanpak, alleen heeft hij het unieke kenmerk dat de partijen ter plaatse er geen van beide iets in zien. Ten eerste zijn de Albanese niet geïnteresseerd in alleen verbeterde minderheidsrechten, maar wil-

maal gestand gedaan.

En ten slotte weten beide partijen in het Macedonische conflict dat grondwettelijke regelingen op de Balkan niets oplossen. Hoeveel van dat soort documenten Joegoslavië heeft gehad, ze hebben niet voorkomen dat het land gewelddadig ineens stortte; Bosnië heeft een grondwet waarin de territoriale eenheid wordt verkondigd, maar die heeft niets gedaan om de territoriale scheidslijnen uit te wissen die de afgelopen tien jaar met bloed zijn getrokken.

Zonder het in het openbaar te zeggen vermoeden Macedoniërs en Albanese dat hun geschil uiteindelijk zal worden opgelost op de beproefde Balkan-maniër: door geweld, gevolgd door westerse militair ingrijpen. En de overwinnaar zal die partij zijn die dit westerse militair ingrijpen op zijn eigen voorwaarden weet uit te lok-

meer zou inzetten dan zijn logistieke luchtcapaciteit en een zeer geringe troepenmacht.

Theoretisch biedt een zuiver Europese operatie tal van politieke voordelen. De Europeanen hebben altijd betoogd dat hun eigen legermacht wordt opgezet om kleine crises te bezweren waarbij de Amerikanen niet betrokken willen raken; Macedonië is precies zo'n geval. Verder hebben de Europeanen altijd betoogd dat hun legermacht alomvattend is en zich theoretisch uit kan strekken tot landen binnen en buiten de Europese Unie. Opnieuw is Macedonië de ideale plaats voor een militaire operatie waarin ook plaats is voor de strijdkrachten van Turkije, Bulgarije of Roemenië, landen buiten de EU maar met een groot belang bij de veiligheid op de Balkan. En uiteindelijk zijn de Amerikanen maar al te graag bereid om de Europese logistieke tekortkomingen op te vangen, mits de Europeanen niet verwachten dat er al te veel Amerikaanse soldaten bij aanwezig zullen zijn. Dus waarom aarzelen de Europeanen nog?

Omdat ze beseffen dat een militaire operatie precies is wat de Albanese guerrillastrijders in Macedonië willen. Zodra een westerse strijdkmacht ter plaatse is, worden de soldaten daarvan verlukt tot politietaken in etnisch gemengde gebieden; langzaam maar zeker worden die gebieden dan iets op zichzelf staands, bestuurd door de Albanese in plaats van de Macedonische regering, en dan wordt een feitelijke opdeling - van het soort dat in Bosnië te zien is - verwezenlijkt. Een dergelijke operatie kan dan ook versneld leiden tot het einde van een verenigd Macedonië, en dat wil iedereen nu juist vermijden. Gelet op die gevaren hebben de Europese leiders het verstandige besluit genomen dat de operatie alleen kan plaatsvinden onder een NAVO-paraplu. En net als bij elke andere Balkancrisis in de afgelopen tien jaar trekken de westerse troepen naar het gebied; niet omdat ze weten wat hun te doen staat, maar omdat ze weten dat er geen alternatief is.

Jonathan Eyal is verbonden aan het Royal United Services Institute for Defence Studies in Londen.

Vredesgesprekken tussen Macedonië en Albanese zijn zuiver voor de show

len ze grondwettelijk volledig worden gelijkgesteld met de meerderheid van Macedoniërs. Ze verlangen dat het land wordt omgevormd tot een bi-nationale staat, precies datgene waar geen enkele Macedoniër toe bereid is, al bieden de Albanese nog zoveel garanties dat het land verenigd blijft.

Bovendien geloven de Macedoniërs niet dat de westerse garanties voor welk akkoord dan ook zelf maar het papier waard zijn waarop ze zijn geschreven. De NAVO heeft toegezegd een beperkte troepenmacht te sturen om te helpen de Albanese guerrillastrijders te ontwapenen en de territoriale integriteit van de Macedoniërs te waarborgen. Maar niet ten onrechte wijst de Macedonische regering erop dat de NAVO ook beloften heeft gedaan om de etnische Serven in Kosovo te beschermen en de verscheidene Albanese militairen aldaar te ontwapenen; twee jaar na de oorlog in Kosovo zijn geen van beide toezeggingen he-

ken. Dat is in wezen de tactiek die de Albanese twee jaar geleden met zoveel succes in het naburige Kosovo hebben gevolgd, en het is die strategie die beide partijen nu in Macedonië herhalen. Uit dat oogpunt bezien zijn de vredesgesprekken tussen de twee partijen dan ook zuiver voor de show en zal het conflict pas een beslissende wending nemen als de NAVO het laatste woord spreekt. Het probleem is dat de NAVO en de Europese Unie nog altijd diep verdeeld blijven over de te volgen gedragslijn.

De Europese regeringen putten enige troost uit het feit dat de Amerikaanse president Bush zich onlangs tijdens zijn bezoek aan Europa krachtig heeft uitgesproken tegen de Albanese rebellen en ten gunste van de Macedonische regering. De moeilijkheid voor de Europeanen is dat de Verenigde Staten weliswaar elk militair ingrijpen zouden steunen, maar dat Washington waarschijnlijk niet

MAANDAG 25 JUNI 2001

Na bemiddeling NAVO Rebellen weg uit voorstad van Skopje

SKOPJE, 25 JUNI. De Albanese rebellen die vlakbij de Macedonische hoofdstad Skopje het dorp Arachinovo bezet hielden, trekken zich terug. Volgens de Macedoniërs hebben ze zich overgegeven, volgens de rebellen echter trekken ze zich terug als gevolg van internationale bemiddeling.

Het UCK kwam met een andere lezing. Commandant Hoxha, die aanvoerder van de UCK-strijders in Arachinovo, zei met een NAVO-teams van Amerikaanse, Britse en andere bemiddelaars overeenstemming te hebben bereikt over een bestand. Zijn strijders hadden zich niet overgegeven, ze hadden, zei hij, opdracht gekregen zich terug te trekken naar het verder van Skopje gelegen dorp Matejce. Een NAVO-woordvoerder zei dat de rebellen zich bereid hebben verklaard Arachinovo te verlaten. Ze worden, aldus de woordvoerder, naar een plek van hun keuze begeleid en mogen hun wapens meenemen. Arachinovo wordt een gedemilitariseerde zone.

Hoeveel slachtoffers het Macedonische slachtoffer van de afgelopen dagen heeft gemaakt is onduidelijk. Het UCK heeft melding gemaakt van diverse gewonden in de eigen gelederen. De Macedoniërs hebben toegegeven dat drie leden van een speciale politie-eenheid zijn gesneuveld en dat negen politiemannen zijn gewond.

Veel Macedonische Albanese zijn de afgelopen dagen uit vrees voor het geweld gevlucht. Alleen vluchtelingen de grens met Kosovo over. In totaal zitten in Kosovo 60.000 vluchtelingen. De UCK-strijders zijn zich hadden overgegeven. In het dorp zou de UCK-strijders zijn.

JOEGOSLAVIË

Joegoslavië is na breuk 'een leeg gat in Europa'

[• Vervolg van pagina 1]

Zullen de Amerikanen, op basis van het decreet, afreizen naar de donorconferentie?

"Ik heb nog geen contact met hen gehad. Maar ik denk niet dat het decreet voldoende zal zijn. We hebben tijdens ons bezoek aan Washington begin mei een duidelijke boodschap te horen gekregen. Het gaat om de uitvoering ervan."

U lijkt er nogal gelaten onder.

"Natuurlijk geef ik om de Amerikaanse deelname aan de donorconferentie! Er staat veel op het spel. Andere landen laten hun komst afhangen van de Amerikaanse beslissing. Trouwens, het gaat niet alleen om het geld. De Amerikaanse aanwezigheid is een politiek signaal: Joegoslavië doet weer mee."

Waarom hebt u uw toevlucht genomen tot het ondemocratische middel van het decreet?

"Dat hebben de Montenegrijnen op hun geweten. Wij wilden het parlement niet aan de kant schuiven. Wij wilden een wet opstellen. Waarmee eindigen we? Met een decreet! Toen wij lid werden van de Verenigde Naties, beseften we te moeten voldoen aan de VN-resoluties. Maar we hadden een juridisch raamwerk nodig om tot uitlevering van onderdanen te kunnen overgaan. Toen we in het parlement op een nee dreigden te stuiten, zijn we overgestapt op een decreet. Want waar willen we naar toe in dit land? Gaan we terug naar de dagen van voor 5 oktober [de datum van Milošević's val, red.]? Of gaan we vooruit, richting Europa? Het antwoord is duidelijk."



Goran Svilanović (Foto Reuters)

Hoe ziet de toekomst van Joegoslavië, na de aanvaring met de Montenegrijnen, eruit?

"Maar nemen de Montenegrijnse SNP-ministers ontslag, dan komen er wellicht nieuwe verkiezingen. Ik ben daar sceptisch over. [De naar onafhankelijkheid strevende Montenegrijnse president] Djukanović zal ze boycotten. En wat mij betreft, komen er geen nieuwe verkiezingen zonder de volledige deelname van de Montenegrijnen."

Waarom laat Servië de Montenegrijnen niet gewoon gaan?

"Dat betekent het einde van Joegoslavië. Wij hebben de Servische kiezers beloofd ons bezig te houden met de opbouw van de staat, met de bestrijding van misdaad en corruptie, met de reconstructie van de economie. Dat is onze agenda. Helaas gaat negentig procent van onze tijd op aan andere zaken: aan de relatie met Montenegro, met Kosovo, aan de strijd tegen Albanese rebellen in het zuiden van Servië, aan het oorlogstribunaal. Ondertussen raakt de bevolking teleurgesteld. Ze zien geen verbeteringen, ze zien geen toekomst. Met het vertrek van Montenegro uit de Joegoslavische federatie zouden we weer niet toekomen aan onze agenda. Dan bekampen we de komende jaren alleen maar over nieuwe grenzen, in Kosovo, in Bosnië, in Macedonië. En wij? Wij blijven een zwart, leeg gat in Europa."

NAVO weigert militair ingrijpen in Macedonië

BELGRADO, 15 JUNI. De NAVO wijst een militair ingrijpen in Macedonië van de hand. Dit heeft de secretaris-generaal van de NAVO, George Robertson, gisteren in de Macedonische hoofdstad Skopje gezegd. De NAVO wil wel 'assistenten' bij het ontwapenen van de Albanese rebellen. • Pagina 5

'Het gaat niet alleen om Milošević'

Belgrado wil de economie opbouwen, maar de meeste tijd gaat op aan andere zaken. En de bevolking raakt allengs meer teleurgesteld. Een gesprek met de Joegoslavische minister van Buitenlandse Zaken, Goran Svilanović.

Door onze correspondent Yael Vinckx
BELGRADO, 26 JUNI. Tegenover het ministerie van Buitenlandse Zaken in Belgrado ligt het sym-

bool van het oude Joegoslavië: het door de NAVO gebombardeerde militaire hoofdkwartier. Vloeren hangen in het luchtledige, elektriciteitsdraden bewegen in de wind. Verderop, op het bordes van het stadhuis, staat even het symbool van het nieuwe Joegoslavië: het nationale waterpoloteam dat dit weekeinde Europees kampioen werd. En Europa, daar wil Joegoslavië bij horen.

Minister van Buitenlandse Zaken Goran Svilanović, een jonge man in een groene leren fauteuil, is 'moe'. Er gebeurt heel veel. Eerst trok de Joegoslavische regering een uitleveringswet in, omdat die

in het parlement dreigde te stranden. Daarna namen de Servische ministers tegen de zin van hun Montenegrijnse collega's een decreet aan dat de uitlevering van oorlogsmisdadigers aan het Joegoslavië-tribunaal mogelijk maakt. De grote donorconferentie, vrijdag in Brussel, was een belangrijke reden. De VS willen 'dagen' zien alvorens geld te geven. De Montenegrijnse ministers stapten mogelijk deze week uit de regering. En de advocaten van Slobodan Milošević tekenden gisteren beroep aan tegen het decreet.

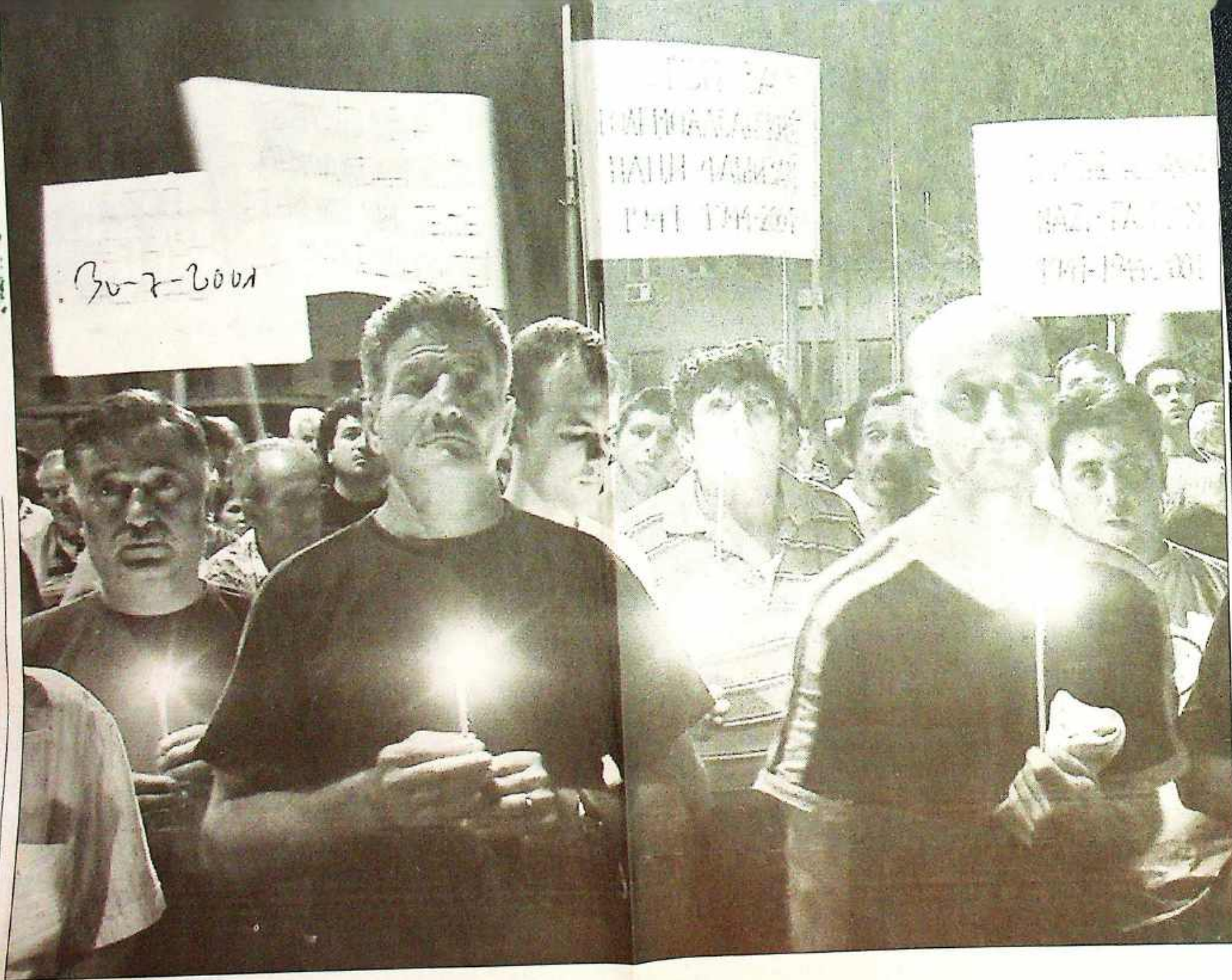
Wanneer wordt Milošević overgedragen aan het Joegoslavië-tribunaal?

"Ik doe geen voorspellingen, maar ik ben sceptisch over een snelle uitlevering. U vraagt wanneer hij wordt uitgeleverd. Een Servische journalist vroeg vanochtend of hij wordt uitgeleverd. De beslissing om een decreet uit te vaardigen wordt niet breed gedragen. Ik ben niet eens zeker of Milošević de eerste is om [aan het tribunaal] over te dragen. Hij was president; hij is een speciaal geval. Een groot deel van de bevolking heeft hem lang gesteund. Zelfs bij de laatste verkiezingen kreeg hij nog twee miljoen stemmen. De wereld kijkt al-

leen naar Milošević. Maar het gaat niet alleen om hem. Het gaat ook om andere Joegoslavische burgers. En de vraag is: hoe lang gaat dit duren? Moeten gewone mensen die hebben gediend in het leger, de komende drie, vijf of tien jaar bang zijn te worden aangeklaagd door het tribunaal? Het tribunaal moet een limiet stellen. Anders blijft het voor onrust zorgen."

Bent u in de positie om met het tribunaal te onderhandelen?

"Nee, wij zijn niet in de positie om met het tribunaal te onderhandelen." [• Vervolg JOEGOSLAVIË: pagina 5]



Protest in Skopje

Slavische Macedoniërs demonstreerden zaterdag voor het parlamentsgebouw in de hoofdstad Skopje. Zij zijn ontevreden over het optreden van de Macedonische regering tegen de Albanese opstandelingen en eisen dat de rebellen door het leger worden verdreven.

Gisteren was de tweede dag van een nieuwe ronde vredesonderhandelingen tussen de

Slavische en Albanese partijen. De besprekingen worden om veiligheidsredenen tweehonderd kilometer van Skopje gehouden in de zuidelijke stad Ohrid. De onderhandelingen worden geleid door bemiddelaars van de VS en de EU en vinden plaats achter gesloten deuren. Naar verluidt verlopen de gesprekken uiterst moeizaam. Het overleg wordt vandaag voortgezet.

FOTO AP

Volkswoede in Skopje Parlement Macedonië bestormd

SKOPJE, 26 JUNI. In de Macedonische hoofdstad Skopje hebben gisteren woedende demonstranten het gebouw van het parlement en de regering bestormd en vernielingen aangericht. De politie verhinderde de bestorming niet; sommige agenten deden eraan mee.

De rond zeventuizend betogers protesteerden tegen de vrije aftocht van driehonderd Albanese verzetsrijders die gisterenavond uit het dorp Aracinovo werden geëvacueerd, begeleid door NAVO-militairen en internationale waarnemers, en met mededeling van hun wapens. Aanvankelijk werd vreedzaam betoogd, al waren de emoties toen al hoog opgelopen. Toen tijdens de betoging het nieuws doordrong, dat Albanese rebellen nabij Tetovo een politiebataljon hadden beschoten - er vielen een dode en vier gewonden aan de kant van de agenten - sloeg in Skopje de vlam in de pan.

Tientallen betogers drongen het gebouw van de regering en het parlement binnen. Ze richtten er vernielingen aan, stichtten brand in kamers, gooiden computers het raam uit, hingen de vlaggen, inmiddels vervangen door de Macedonische vlag uit en riepen leuzen als "Gaskamers voor de Albanen", "Geef ons wapens" en "Verraad, verraad!". Op straat werden auto's vernield. Ook werd er in de lucht geschoten en werd jufdruchtig het aftreden geëist van president Boris Trajkovski en premier Ljubo Gjeorgjevski. Aan de reilen deden ontgewapende legerreservisten en een aantal politieagenten deel. De andere politieagenten hielden zich afzijdig.

Ten tijde van de bestorming waren in het gebouw Trajkovski, grote orgeleers en de leiders van de politieke partijen (inclusief die van

de Albanese minderheid) in vergadering bijeen, in het kader van de dialoog over de status van de Albanese minderheid. Zij lieten zich niet zien. Wel meldde zich minister van Binnenlandse Zaken Boskovski - een havik waar het de relatie met de minderheid en de Albanese rebellen betreft - even zien. Hij zei dat "de vrede pas wordt hersteld als we de terroristen hebben opgeruimd". De menigte ging na midernacht uiteen.

De evacuatie van de rebellen van het Albanese "Nationale Bevrijdingsleger" UÇK uit het dorp Aracinovo, een voorstad van Skopje, op slechts zeven kilometer van het centrum van de stad, verliep gisteren zonder grote problemen. De UÇK-rebellen hebben stand en hun aftocht onder internationale begeleiding. Ze werden de bussen met NAVO-soldaten en waarnemers, na het afzetten van UÇK-ers bij het plaatsje Umin Dol, naar Skopje teruggevoerd, waarden ze nabij Kumanovo door Macedonische tegenwoorders en met stenens bekogeld. (Reuters, AP, AFP)

Europese Unie vergroot de druk op Macedonië

Door onze correspondent

LUXEMBURG, 26 JUNI. De Europese Unie heeft gisteren de druk op de regering van Macedonië verhoogd om een vreedzame oplossing te zoeken met de Albanese minderheid. De EU-ministers van Buitenlandse Zaken waarschuwden hun Macedonische collega, Jilka Mitreva, dat haar land geen nieuwe financiële steun krijgt als er geen overeenstemming komt.

Europese commissaris Chris Patten (Buitenlandse Zaken) zei dat het geen zin heeft om Macedonië geld te geven als dit voor de aankoop van wapens wordt gebruikt. Volgens de Nederlandse minister Jozias van Aartsen maakt de EU zich zorgen over de toenemende bewapening in Macedonië. Hij had zware kritiek op de regering van Macedonië, omdat deze een bestand met Albanese opstandelingen heeft verbroken.

In een verklaring benadrukten de EU-ministers dat voor de crisis in Macedonië geen militaire oplossing mogelijk is. Met steun van de internationale gemeenschap moet een politieke dialoog tot snelle resultaten leiden. De verdere ontwikkeling van betrekkingen van de EU met Macedonië hangt af van deze resultaten. De Macedonische minister Mitreva klaagde dat de EU Macedonië te hard aanpakt en dat haar land dringend economische steun nodig heeft.

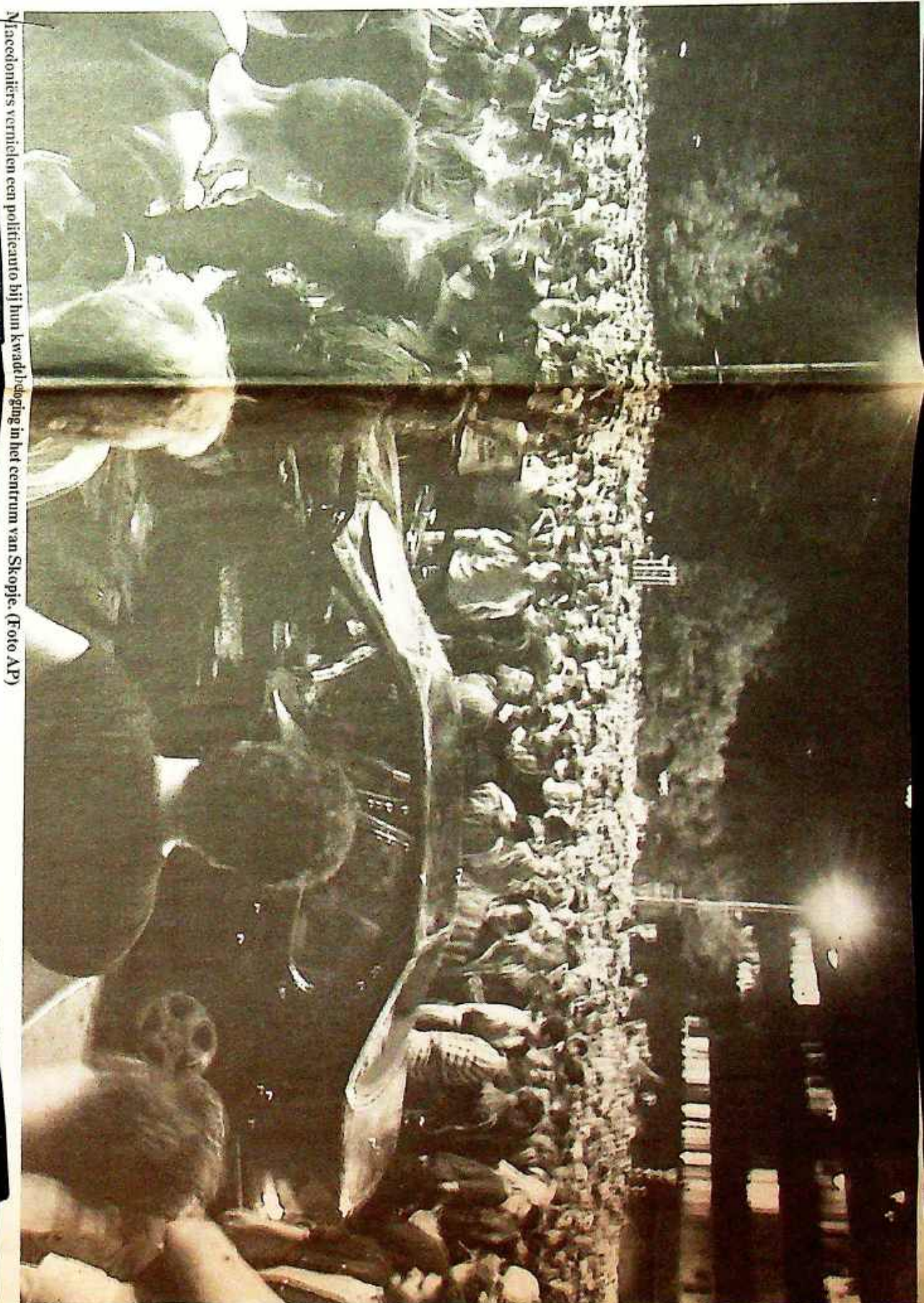
Volgens de EU-ministers moet het bestand dat het Macedonische leger en de Albanese rebellen zondagavond met hulp van EU-vertegenwoordiger Javier Solana voor Aracinovo sloot, snel tot heel Macedonië uitgebreid worden. Ze

hebben gisteren François Léotard, voormalig Frans minister van Defensie, benoemd tot bijzondere vertegenwoordiger in de Macedonische hoofdstad Skopje. Hij moet daar als ondergeschikte van Solana, de hoge vertegenwoordiger van de EU voor het buitlandse en veiligheidsbeleid, de partijen helpen bij het zoeken naar oplossingen. Die taak werd te veel voor Solana, die de laatste tijd wekelijks enkele dagen in Macedonië was.

De Europese Unie benadrukt te willen helpen, maar niet te willen bemiddelen. De ministers van Buitenlandse Zaken willen dat Léotard maar beperkte tijd in Skopje blijft. "Zo lang als zinnig is", zei de Duitse minister Joschka Fischer.

De ministers hebben verder de Nederlandse Max van der Stoep (oud-minister van Buitenlandse Zaken en commissaris voor minderheden bij de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa, OVSE) benoemd tot adviseur van de regering van Macedonië. Samen met de Fransman Robert Badinter (oud-minister van Justitie) moet Van der Stoep helpen bij aanpassing van de grondwet van het land zodat de rechten van de Albanese minderheid worden gegarandeerd.

Badinter was ook al betrokken bij het opstellen van de huidige Macedonische grondwet enkele jaren geleden. Hij was in 1991 en 1992 voorzitter van de speciale commissie van de EU die in alle nieuwe onafhankelijke landen van ex-Joegoslavië de grondwet toetsen op de voorwaarden die de EU aan erkenning van de nieuwe landen verbond.



Macedoniërs vernielen een politiebataljon bij hun kwaadbedraging in het centrum van Skopje. (Foto AP)

Enig optimisme bij overleg Macedonië

OHRID, TIRANA - Op de derde dag van het vredesoverleg in Macedonië zijn de partijen niet tot een akkoord gekomen. Wel is er enige vooruitgang geboekt.

"We praten nog over de taalkwestie, daarnaast voortvloeiende grondwetwijzigingen en de politieke", zei Gjorgji Spasov van de gematigde Socialistisch-Democratische Alliantie van Macedonië. "De meerderheid van de deelnemers denkt dat er snel een ontwerpsysteem zal komen kan worden", zei Spasov.

Over het Albanese als tweede officiële taal lijken de Slavische en Albanese partijen nader tot elkaar gekomen. Een van de voorstellen gaat uit van het Macedonisch als officiële taal in het land en in de internationale betrekkingen. In gebieden met minderheden die meer dan 20 procent van de bevolking uitmaken, zou hen

toegestaan worden de eigen taal te gebruiken. Ook de Albanese eis van een evenredige vertegenwoordiging in de politiemacht was nog onderwerp van discussie. EU-gezant Léotard bleef voorzichtig. "Het zijn zeer taale onderhandelingszaken omdat het over emotionele zaken gaat en er nog wordt gevochten. Ik ben nog niet zeker van succes."

In Albanie heeft de politieke zaterdag vier raketten in beslag genomen. De wapens waren bestemd voor de Albanese rebellen in Macedonië en zaten verstopt in een vrachtwagen. De chauffeur, een Macedonische Albanese, is aangehouden. Ook Kfor, de internationale vredesmacht in Kosovo, meldde een grote hoeveelheid wapens te hebben gevonden.

Macedonië heeft gezegd arrestatiebewelen uit te willen vaardigen tegen elf leiders van de Albanese guerrillabeweging.

Léotard begint met blunder

PARIS, 28 JUNI. De nieuwe permanente Macedonische gezant van de Europese Unie, de Franse oud-minister van Defensie François Léotard, is zijn werk gisteren met een politieke blunder begonnen.

In een vraaggesprek met Radio Europe 1 drong Léotard - die tot eind oktober de Europese Unie in Skopje gaat op direct overleg tussen de Macedonische autoriteiten en de Albanese rebellen die in het noorden van Macedonië actief zijn. "Ze moeten met deze guerrillastrijders praten om, met de leiders van het Albanese-sprekende deel van het land, te proberen een consensus te bereiken en tot vrede te komen."

De opmerking veroorzaakte onmiddellijk grote verwarring in zowel Brussel als Skopje, omdat het EU-beleid direct contact met de Albanese rebellen in Macedonië uitsluit en de Macedonische regering moedeloos tegen contact met 'de terroristen' is. In Brussel zeiden woordvoerders van de EU en de NAVO dat de opmerking van Léotard "niet het standpunt van het Westen" vertegenwoordigt.

De gezant Léotard had zich, "mogelijk vergist" door, "de rebellen en de vertegenwoordigers van de politieke partijen van de Albanen door elkaar te halen". "Er is geen verandering in het standpunt van de EU", zo onderstreepte een diplomaat in Skopje zei president Trajkovski direct dat de Macedonische regering tegen contact met de rebellen blijft.

Later gisteren zette Léotard zijn uitlatingen recht. "Ik wil verduidelijken dat er geen verandering is gekomen in het standpunt van de Europese Unie. De Albanese-sprekende guerrillastrijders hebben geen plaats in de politieke dialoog, die uitsluitend moet worden gevoerd met de legitieme vertegenwoordigers van de politieke partijen. Mijn werk in Skopje zal volledig op deze lijn zitten", zo zei hij. (Reuters)

Rekening voor rijke Serviërs

BELGRAD, 22 JUNI. De politieke annex zakenleiders die zich tijdens het regime van Slobodan Milošević hebben vertrokken, krijgen de rechte parlement voerde gisteren een speciale belasting in voor de superrijken. Ze moeten tot 90 procent van hun jaarinkomen aan de belastingdienst afdragen. Bovendien worden al hun zakelijke belangen speciaal gecontroleerd. Wie binnen een maand vrijwillig zijn boeken open, krijgt korting. (AFP)

Albanen verwerpen vredesplan

De leiders van de etnisch Albanese minderheid in Macedonië hebben gisteren de internationale voorstellen voor een vredesplan verworpen. Het plan was zaterdag voorgelegd door bemiddelaars van de Verenigde Staten en de Europese Unie.

Vandaag moeten de vredesonderhandelingen worden voortgezet. Bij de voorstellen gaat het om veranderingen in de grondwet die de positie van de Albanese minderheid in de Balkanstaat moeten verbeteren.

Het overleg van zaterdag kwam daags na het ingaan van een bestand tussen het Macedonische leger en Albanese rebellen, die enkele maanden geleden een bevestigingsoorlog begonnen. Het staakt-het-vuren werd vrijdags van kracht. (RTR/DPN/AFP)

Djindjic wil besluit over lot Joegoslavië

SERVIE De twee republieken die samen Joegoslavië vormden, Montenegro en Servië, moeten voor het einde van het jaar een besluit nemen over hun toekomstige relaties. Dat heeft de Servische premier Djindjic gisteren gezegd in een interview met tv-station Bk. De hervormingsgezinde Djindjic zei dat een gemeenschappelijke staat moet worden opgezet volgens een "normaal grondwet", of we gaan op een beschaafde manier uit elkaar". De regering van Montenegro is voor onafhankelijkheid. (AFP/RTR)

Albanezen tegen vredesplan Macedonië

SKOPJE, 9 JULI. De leiders van de politieke partijen van de Albanese minderheid in Macedonië hebben het door internationale bemiddelaars opgestelde vredesplan voor Macedonië vooralsnog van de hand gewezen.

Het vredesplan - dat alle voorgaande vervangt - werd de leiders van de partijen van de Slavische en de Albanese Macedoniërs voorgelegd door de twee internationale bemiddelaars François Léotard namens de Europese Unie en James Pardew namens de VS. Het beoogt de positie van de Albanese minderheid binnen Macedonië te verbeteren door onder andere grondwetwijzigingen die de status van de minderheid verbeteren, een bestuurlijke decentralisatie, een hertrekking van gemeentegrenzen, een aanpassing van de wetgeving over gemeenteraadsverkiezingen, een uitbreiding van het tweetalig onderwijs op elk niveau en een betere vertegenwoordiging van de Albanese in de overheidssector.

Zo zou de samenstelling van de politiek op lokaal niveau de etnische samenstelling van de bevolking moeten weerspiegelen.

Maar de leiders van de twee partijen van de minderheid gaan het voorstel niet ver genoeg. Ze wezen het niet bij voorbaat geheel van de hand, maar ze maakten er geen geheim van het voorstel in zijn huidige vorm niet te accepteren. Een van de belangrijkste eisen van de twee partijen is een recht van veto op elk besluit van het Macedonische parlement (waarin de minderheid 25 van de 120 zetels heeft). Het voorstel van Léotard en Pardew voorziet alleen in een recht van veto op wetontwerpen die de Albanese minderheid betreffen. Arben Xhaferi, leider van de Democratische Partij van Albanese, zei gisteren dat zijn partij dezelfde rechten eist die de Bosnische Kroaten in Bosnië bezitten. Dat zou de standaard zijn die overal in het vroegere Joegoslavië bestaat of moet bestaan. (Reuters, AFP)

Macedonië
Nicole Lucas

AMSTERDAM - „De economische situatie in Macedonië evolueert in de richting van destabilisatie met onvoorziene consequenties.” Zo heette het twee jaar geleden in het communiqué waarmee Macedonië aankondigde diplomatieke banden aan te knopen met Taiwan.

Geld was dan ook de belangrijkste reden waarom Skopje, in navolging van 27 voornamelijk arme landen in Afrika en Azië hartelijke betrekkingen aanging met Taipei. Taiwan bood de Balkanstaat een half miljard gulden aan schuldschlichting en zo'n

drie miljard aan investeringen.

Geheel zonder kosten was deze stap voor Macedonië niet. China, dat Taiwan als een 'opstandige provincie' beschouwt, reageerde woedend. Amper een maand nadat de Macedonische minister van buitenlandse zaken in Taipei zijn handtekening had gezet onder het akkoord dat het schip met geld had moeten binnenbrengen, nam Peking wraak. In de VN-veiligheidsraad sprak China zijn veto uit over voortzetting van de VN-macht die sinds 1993 in Macedonië was gestationeerd.

De ruim 1000 militairen - Amerikanen, Indonesiërs en Scandinaviërs - van Unpredep (UN Prevention Deployment Force) konden hun biezen pakken.

Daarmee kwam een eind aan wat wel werd beschouwd als de enige succesvolle operatie van de VN op de Balkan. Al is moeilijk aan te geven wat de rol van de blauwhelmen precies is geweest.

Tegen alle voorspellingen in en anders dan in Bosnië en Kroatië, bleef de meest zuidelijke voormalige Joegoslavische deelrepubliek voor oorlog gespaard. Na het vertrek van de VN's namen overigens duizenden Navo-militairen hun plaats in om hand- en spandiensten te verrichten voor hun collega's in Kosovo.

Inmiddels is alles anders en staat Macedonië aan de rand van een burgeroorlog, zo het land daar al niet midden in zit. Dat een VN-vredesmacht een dergelij-

ke ontwikkeling had kunnen voorkomen, is de vraag. Skopje lijkt zich echter te hebben gerealiseerd dat, wil ze ooit nog een beroep kunnen doen op steun in VN-verband, de instemming van China daarvoor onontbeerlijk is. En dat is op dit moment harder nodig dan dollars uit Taiwan. Het meeste geld kwam trouwens niet eens binnen.

Dit weekend reisde daarom opnieuw een Macedonische minister van buitenlandse zaken naar Azië. Nu naar Peking. Tot woede ditmaal van de Taiwanese, die onmiddellijk lieten weten hun ambassade in Skopje te zullen sluiten en alle financiële en andere toezeggingen in te trekken.

Of dat betekent dat op afzienbare termijn een VN-macht Macedonië binnentrekt, blijft de vraag. Voorlopig gaat de aandacht eerder uit naar de Navo, die door president Trajkovski is gevraagd te helpen met de ontwapening van de Albanese rebellen. Die hebben op hun beurt zelfs gepleit voor de stationering van een Navo-vredesmacht. De Navo is nog niet erg happig.

China beloofde Skopje gisteren de economische betrekkingen te zullen aanhalen. En Macedonië te steunen bij haar 'gerechtvaardigde eisen' bij het oplossen van de etnische spanningen, aldus het persbureau Xinhua. Wat dat precies inhoudt meldde Xinhua echter niet.

Belgrado ruikt kans op herstel

Morgen spreekt het Joegoslavische parlement over een ontwerpwet die de uitlevering van oud-president Milosevic mogelijk maakt. Inwoners van Belgrado ervaren dagelijks nog de gevolgen van zijn bewind, maar hopen op een zonniger toekomst.

Van onze correspondent
Olaf Tempelman

BELGRADO

Er is iets gebleven, iets verloren en iets gewonnen.

Gebleven is de muziek. De violisten spelen nog. De terrassen zitten vol en in de zwoele avondlucht flaneert nog steeds een *beau monde*. Maar de kosmopolitische sfeer is verdwenen. Belgrado, de Witte Stad, is vuil en vaal. Bussen en autowrakken staan te roesten.

De dynamiek is weg. Alles heeft ineens iets dorps. Arme oude vrouwtjes die op de trottoirs alles te koop aanbieden wat ze bezitten, dat zag je tien jaar geleden niet in deze westerse metropool. De trein- en tramrails, de plantsoenen en parken, allemaal zijn ze met onkruid overwoekerd.

Het straatbeeld laat er geen twi- fel over bestaan: hier is iets goed misgegaan. Verloren is het gevoel van normaliteit, ontstaan door decennia vrede. Oorlogen, sancties en bombardementen hebben de collectieve psyche veranderd. Er ligt een rot verleden. Het onder ogen zien ervan moet nog beginnen.

Gewonnen is de mogelijkheid dit te doen. Gewonnen is wat Servië nooit had, een democratisch politiek systeem. De zekerheid dat de bevolking zich van slechte leiders kan ontdoen. 'De Servische maatschappij is als een zieke man wiens toestand niet verder meer achteruitgaat', zegt Momcilo Pe-

trovic, commentator van het dagblad *Blic* en oorlogsjournalist. 'Er is eindelijk kans op herstel. We hopen dat westerse donoren ons zullen helpen, dat ze ons in Europa laten terugkeren. Tien jaar lang zijn we een zwart gat geweest.'

Slobodan Milosevic, de man onder wiens leiding de Servische maatschappij in dat zwarte gat veranderde, is acht maanden president af en zit sinds twee maanden in voorarrest op verdenking van corruptie en machtsmisbruik. Maar nog steeds is er in Belgrado geen naam die vaker over de tongnem gaat. Nog steeds is er geen hoofd dat in het straatbeeld vaker terugkeert.

In september vorig jaar ging Milosevic' Socialistische Partij vol zelfvertrouwen en met een pak kleurenaffiches de verkiezingen in. Minzaam glimlacht daarop de 'goed gekamde leider', zoals een dichter hem in 1989 betitelde. Ook deze verkiezingen ging hij immers winnen.

Sindsdien zijn zijn ogen uitge-scheurd. Zijn neus is beklad. Zijn mond is voorzien van vampiertanden. Vaak ook heeft de studenten-beweging Otpor (Verzet) haar eigen Milosevic-affiche, in grimmig zwartwit, er overheen geplakt. Milosevic' gelaatsuitdrukking is er vals en cynisch. Op de achtergrond prijken bedelende ouder-van-dagen en lege schappen van supermarkten. 'Hij is schuldig!', luidt het onderschrift.

Een trappenhuis vol met graffiti. Rommelige kamers met krakende vloeren. Voor een beweging die zo'n groot aandeel had in de val van Milosevic, is Otpor opvallend studentikoos gebleven. Sinisa, Mihajlo, Jecena en Dunia werken aan een nieuw affiche; daarop prijkt een reusachtige hersenpan. 'Eerst moedigen we mensen aan in verzet te komen', legt Sinisa uit. 'Nu sporen we ze aan hun verstand te gebruiken.'

Zie verder pagina 5, kolom 3

Federatie is eigenlijk allang fictie

Joegoslavië
Nicole Lucas

AMSTERDAM - Je gaat op vakantie naar Joegoslavië. Wat neem je mee? Is een visum vereist, wat voor geld heb je nodig? Een antwoord is pas mogelijk na een nadere geografische specificering. Want de Federale Republiek Joegoslavië (FRJ) bestaat in feite alleen nog maar op papier.

Servië en Montenegro, de twee deelrepublieken die in 1992 overleefden nadat Slovenië, Kroatië, Bosnië en Macedonië de Zuid-Slavische broederschap vaarwel hadden gezegd, voeren in veel opzichten hun eigen koers. Dus voor de toerist: wie van plan is op het Belgradose vliegveld Surcin te landen, kan beter voorzien zijn van een stempel in het paspoort. Wie alleen naar Montenegro reist, kan zich visumkosten besparen. Voor merken is er alles te koop. In Servië kom je daar ook een eind mee, maar de officiële munt in de grootste van de twee deelrepublieken is nog altijd de Joegoslavische dinar.

De band tussen de twee is de laatste drie jaar steeds losser geworden. Dat wil zeggen: het was vooral Montenegro dat zich, onder leiding van president Djukanovic, losweekte uit de federatie. Wij willen geen deel uitmaken van een land met een ondemocratisch bewind, heette het. Joegoslavië staat welzijn en welvaart



van onze republiek in de weg.

De man die in oktober vorig jaar het roer overnam van Slobodan Milosevic, wilde vóór alles de federatie nieuw leven inblazen. Het is Vojislav Kostunica niet gelukt. Ironisch genoeg was het vorige week juist de Servische premier Zoran Djindjic die met de uitlevering van Milosevic de federatie tot fictie verklaarde. In wezen gebruikte hij hetzelfde argument als Djukanovic: Joegoslavië staat welvaart en welzijn van onze republiek in de weg.

Om de federatie te behouden zijn Servische hervormers genoodzaakt een coalitie aan te

gaan met Montenegrijnse pro-Milosevic-aanhangers. Het is een band die steeds meer knelt. Met als gevolg dat nu zelfs in Servië, het langst gebrand op het voortbestaan van Joegoslavië, steeds meer stemmen opgaan voor een scheiding. Het is, aldus Djindjic, best mogelijk snel een nieuwe Joegoslavische regering te vormen. „Dat is wellicht goed nieuws, maar wellicht ook slecht, omdat het verder niets verandert.”

Wordt het, in de woorden van het Franse persbureau AFP, een fluwelen scheiding of is er wellicht toch nog ruimte voor een

open huwelijk tussen Servië en Montenegro? „We moeten een manier vinden om de federatie zo te hervormen dat de Montenegrijnen erin willen blijven wonen”, zei Djindjic deze week. Zo niet, laten we onze energie dan ergens anders in steken, want er is nog zo vreselijk veel meer te doen, aldus de premier.

De huidige onrust over de federatie zorgt alleen maar voor verwarring die de buitenlandse investeringen, in beide deelrepublieken, in de weg staat. En die zijn brood- en broodnodig, want de hulp die de internationale gemeenschap vorige week zo genereus toezegde is mooi, maar bij lange na niet genoeg om Servië en Montenegro op orde te brengen, zo maakte de Wereldbank deze week bekend.

Het definitieve einde van Joegoslavië is daarmee nabij, na een tien jaar lange doodstrijd. Het maakt echter nog geen einde aan de problemen op de Balkan. Want wat gebeurt er met Kosovo, dat - ondanks VN-bestuur, eigen munt, belastingheffing en invoerrechten - op papier ook nog tot de federatie behoort? De hete aardappel wordt doorgeschoven, maar koelt niet af. De onrust in het naburige Macedonië wakkert de hitte alleen maar aan.

De erfenis van Tito's Socialistische Federale Republiek Joegoslavië bestaat nog uit vijf staten. Maar het einde aan de versplintering is echter nog niet in zicht.

OVSE-voorzitter bemiddelt in Skopje

Macedonië De voorzitter van de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (OVSE) is gisteren in Macedonië aangekomen om de patstelling te doorbreken in gesprekken die een burgeroorlog moeten voorkomen.

Mircea Geoana hoopt de regering van president Trajkovski en afgevaardigden van de etnisch-Albanese bevolkingsgroep ervan te overtuigen dat zij hun geschillen moeten bijleggen om verdere chaos te voorkomen. Politici zijn het oneens over een vredesvoorstel van Trajkovski dat voorziet in wapenstilstand en grotere deelname van etnische Albanese aan het bestuur. (AP)

In Skopje is een havik aan de macht

Macedonië lijkt in snel tempo af te glijden naar een serieuze oorlog. Dat heeft niet alleen te maken met het Albanese rebellenleger UÇK, maar ook met de krijgshaftige premier Ljubčo Georgievski.

Door onze redacteur
PETER MICHELSSEN

ROTTERDAM, 27 JUNI. Ljubčo Georgievski stond tien jaar geleden bekend als een ultra-nationalist, een Albanesevreter en een uitgesproken havik. De jonge dichter, oppositieleider indertijd, leidde een fel nationalistische partij. In haar naam herinnerde de VMRO-DPMNE (Interne Mac-

donische Revolutionaire Organisatie / Democratische Partij voor Macedonische Nationale Eenheid) uitdrukkelijk aan een organisatie die zich aan het begin van de twintigste eeuw onderscheidde door een uitermate gewelddadig terrorisme, de IMRO.

Maar nadat Georgievski eind 1998 premier van Macedonië werd, veranderde hij van een havik in een duif. Hij nam een van de twee partijen van de Albanese minderheid in zijn regeringscoalitie op. Pragmatisme werd het devies. Zelfs de moeizame relatie met de Albanese minderheid werd niet slechter - misschien zelfs wat beter, zeker toen de illegale en ondergrondse Albaneestaalige universiteit in Tetovo uitzicht kreeg op erkenning - zij het slechts als parti-

culier instituut voor hoger onderwijs, en niet als volwaardige universiteit. Maar ook dat is weer verleden tijd. Sinds het Albanese 'Nationaal Bevrijdingsleger' UÇK, met steun

NIEUW ANALYSE

van extremisten in Kosovo, zijn opstand in het noorden van Albanië begon, heeft Georgievski een zwaai terug gemaakt: hij is in snel tempo weer van een duif een havik geworden. Hij gelooft heilig in de mogelijkheid de guerrilla van het UÇK met militaire middelen te bedwingen - een mogelijkheid die door deskundigen als een gevaarlijke misvatting wordt gezien - en,

wat meer is, hij handelt daar ook naar: Georgievski breekt bestanden en laat zijn leger aanvallen op momenten waarop terughoudendheid is geboden. Hij praat in een nationale dialoog met de partijen van de Albanese minderheid, maar hindert die dialoog keer op keer door zijn leger opdracht te geven in de aanval te gaan, daarmee eenzijdige UÇK-bestanden naar de prullenbak verwijzend. Als de partijen van de Albanese minderheid het Prizren-akkoord, bestempeld Georgievski dat als „een oorlogsverklaring aan Macedonië” - ongeacht de inhoud van het akkoord. De vermeende architect van 'Prizren', de Amerikaanse OVSE-diplomaat Robert Frowick, gooi-de hij stante pede het land uit.

Als het UÇK nieuwe bestanden aanbiedt of afkondigt, worden die door Georgievski genegeerd. Het was Georgievski die onlangs een zeer controversieel voorstel van de Academie van Wetenschappen over een ruil van grondgebied met Albanië liet uitklekken. Inmiddels geeft Georgievski openlijk de schuld van de crisis aan de internationale gemeenschap: als die zijn leger gewoon zijn gang zou laten gaan, zou de zaak binnen de kortste keren worden geregeld. Gisteren liet hij zich woedend uit over de internationale gemeenschap, omdat die de vreedzame afocht van 300 UÇK-rebellen uit Aračinovo had geregeld: zijn leger had Aračinovo in een mum van tijd kunnen veroveren! [• Vervolg GEORGIEVSKI: pagina 5]



Beeldmateriaal en wapentuig van het UCK.

FOTO AP

UCK, een taaie tegenstander

Een burgeroorlog in Macedonië lijkt dichterbij te komen. De Albanese rebellen van het UCK houden stand tegen de voortdurende beschietingen van de Macedonische regeringstroepen. Zware artillerieaanvallen en de inzet van gevechtshelikopters hebben vooralsnog geen merkbare invloed op hun gevechtskracht. Wat is dat Ushtria Clirimtare Kosoves (UCK)?

24-6-2001

Macedonië

David Jan Godfroid

In hemdsmouwen en op het oog volkomen ontspannen stelde de Macedonische premier Lubco Georgievski dinsdagavond de overwinning van leger en politie in het vooruitzicht. „We moeten voor onszelf vechten en dat kunnen we”, zei de minister-president op televisie. En met de oprichting van een, uit leger en politie samengestelde, elite-eenheid zou de definitieve nederlaag van het UCK een kwestie van tijd zijn.

Maar de minister-president heeft de schijn tegen. Militaire successen zijn de afgelopen maanden wel gemeld, maar nauwelijks behaald. Het leger beschiet de bezette dorpen met van alles en nog wat, maar slaagt er zelden in een dorp te heroveren en in bezit te houden. Het UCK toont zich een taai tegenstander.

Volgens anonieme Albanese bronnen telt het rebellenleger circa vijfduizend strijders, verdeeld over drie brigades. Brigade 111 is actief in de Skopska Crna Gora (Skopje's Zwarte Bergen), die zich naar het noorden uitstrekken van de hoofdstad tot de grens met Kosovo. Brigade 112 bevindt zich in de omgeving van de stad Tetovo (Noordwest-Macedonië) en brigade 113 houdt zich op in het gebied bij Kumanovo in het noordoosten van het land.

Brigade 112, de Ismet Jashari Brigade, is volgens verscheidene bronnen, met drieduizend rebellen veruit de grootste. Ze beschikt zowel over handvuurwapens als over Joegoslavische Zolja-granaatwerpers, 85 mm-mortieren, 120 mm-artillerie, Chinese handgranaten en mijnen van allerlei soort, waaronder de omstreden anti-personeelmijnen die al veel slachtoffers hebben veroorzaakt onder de Macedonische strijdkrachten.

Een deel van de UCK'ers heeft de afgelopen tien jaar ervaring opgedaan in eerdere oorlogen op de Balkan; in Bosnië, in Kosovo en in de Presevo Vallei in

Zuid-Servië. Een aanzienlijk deel echter heeft geen enkele ervaring. Het zijn jonge jongens uit de bezette dorpen die, al dan niet vrijwillig, worden gerekruteerd nadat de rebellen zijn binnengetrokken. Over de betaling in Macedonië is niet veel bekend, maar tijdens het conflict in Zuid-Servië ontvingen de stijders gemiddeld zo'n 350 gulden per maand.

Het militaire opperbevel over het UCK is sinds april in handen van de zestigjarige generaal Gëzim Ostrani, ex-officier van het voormalige Joegoslavische leger JNA en lid van het Kosovo Beschermingskorps TMK. In het veld staan de troepen onder bevel van commandant 'Sokoli'. De politieke arm van het UCK wordt geleid door Ali Ahmeti, die vroeger in Zwitserland woonde, maar sinds enige tijd in de hoofdstad van Kosovo, Pristina, is gevestigd. De grote organisator en belangrijkste ideoloog, Fazli Veliu, woont nog wel in Zwitserland.

Opmerkelijk genoeg stemt de analyse van een Macedonische deskundige, die nauwe banden onderhoudt met de inlichtingendiensten, op een aantal onderdelen overeen met die van de Albanese bronnen. Bijvoorbeeld als het gaat om de wapenleveranties. Over het algemeen wordt aangenomen dat de wapens van het UCK uit Albanië en Kosovo komen, maar dat is slechts een deel van het verhaal.

De meeste automatische geweren zijn inderdaad afkomstig uit de arsenalen van het Albanese leger. Ze werden buitgemaakt tijdens het opstand in 1997. De rest van het wapentuig wordt echter aangeschaft in West-Europa, volgens bronnen van beide zijden vaak met medeweten van de autoriteiten van de betrokken landen.

Hoe het UCK aan zijn geld komt blijft vaag. De Albanese zeggen in West-Europa en de Verenigde Staten over diverse fondsen te beschikken die dagelijks geld afdragen voor de aanschaf van wapens en andere benodigdheden. Albanese 'gastarbeiders' zouden de fondsen vrijwillig vullen. Volgens de Macedoniërs, en met hen vele anderen, worden Albanese in het buitenland echter gedwongen bij te dragen. Bovendien zou een aanzienlijk deel van de fondsen bestaan uit de opbrengst van criminele activiteiten als drugs- en mensensmokkel.

De Macedonische bron bevestigt dat het actieve deel van het UCK „enkele duizenden” strijders telt, deels ervaren strijders met een ideologische doelstel-

ling, deels huurlingen en nog wat reserves in het westen van het land bij de grens met Albanië. „Maar een groot deel is zo groen als gras; de jongens uit de dorpen die worden ingezet om de wapens te sjoewen en te dienen als kanonnenvoer.” Er bestaat volgens hem nog een andere groep binnen het UCK: paramilitaire formaties, opgericht door de Macedonisch-Albanese politieke partij DPA, samen met de etnisch Macedonische VMRO van premier Georgievski.

Dat is minder vreemd dan op het eerste gezicht lijkt. Tijdens het begin van de gevechten in Macedonië, in februari, zochten de twee regeringspartijen naar een strategie tegen het UCK. Onder druk van de DPA wilde de regering niet direct het leger en de politie op de rebellen afsturen. Zij dacht de sympathie van het Albanese volksdeel te kunnen behouden met politieke afspraken. „Zolang die nog niet waren doorgevoerd, moesten de paramilitairen het UCK in bedwang houden.”

„Het UCK is pas sinds kort een enigszins homogene groep”, aldus de Macedoniër. „Aanvankelijk had het 'Nationale Bevrijdingsleger' slechts een criminele doelstelling: instandhouding van de smokkelroutes door Macedonië. De grootste boef: Bexhet Pacolli, bijgestaan door de extreem duistere persoon Fazli Veliu en diens neef Ali Ahmeti, beiden bekend als agenten-provocateurs van de voormalige Joegoslavische inlichtingendiensten.”

Gaandeweg hebben de twee groepen elkaar echter weten te vinden. In Aracino, een uit de kluiten gewassen dorp op een steenworp afstand van de hoofdstad Skopje, het internationale vliegveld en de enige

olieraffinaderij van het land, was er voor het eerst sprake van een gezamenlijke structuur. Het was tevens de minst succesvolle actie. Na drie dagen zwaar onder vuur te hebben gelegen van het Macedonische leger, zag het UCK zich gedwongen de strijd te staken. De rebellen werden, gewapend en al, onder escorte van Navo-troepen afgevoerd naar een nabijgelegen dorp.

Hoe het UCK zich in de nabije toekomst zal gedragen laat zich moeilijk voorspellen. De rebellen hebben nog steeds een aantal dorpen vast in handen, maar de kracht van de Macedonische strijdkrachten groeit ontegenzeggelijk. Na de levering van tanks door Bulgarije en gevechtshelikopters door Oekraïne is inmiddels ook een aantal gevechtsvliegtuigen uit Oekraïne gearriveerd. Het UCK heeft daarop waarschijnlijk geen antwoord.

De grote zwakte van leger en politie is echter het gebrek aan troepen om daadwerkelijk te vechten, gebied in te nemen en in handen te houden. De oprichting van de door Georgievski genoemde elite-eenheden moet daar een eind aan maken, maar de vorming en opleiding van die groepen is een kwestie van wat langere termijn.

Verder lijkt het erop dat de Macedonische regering zich minder zal gaan aantrekken van de internationale druk om zich terughoudend op te stellen. De rebellen in Skopje, uitlopend in de bestorming van het parlamentsgebouw, op maandagavond waren een teken aan de wand. Hoewel die in ieder geval deels waren georganiseerd, vinden de Macedoniërs wel degelijk dat de regering te zacht is, haar oren te veel naar het westen laat hangen. En later dit jaar zijn er verkiezingen.

De strijd in Macedonië is nog lang niet gestreden, maar de risico's voor het UCK groeien. Een bijkomende tegenvaller voor de rebellen is dat de Albanese inwoners van de steden in Macedonië zich tot nu toe stil hebben gehouden of op de vlucht zijn geslagen. „Daarmee is het crisisgevaar aanmerkelijk gereduceerd”, aldus de Macedonische bron.



Een UCK-strijder.

FOTO REUTERS

Westen krijgt de schuld van de oorlog

Een militaire oplossing van de Macedonische crisis ziet niemand – behalve premier Georgievski. Helaas wordt hij daarin gehinderd door het Westen, zegt hij.

2001

Door onze correspondent

VAEL VINCKX

SKOPJE, 27 JUNI. Premier Ljubčo Georgievski wast zijn handen in onschuld. De oorlog in zijn land is de schuld van het Westen. Boos: „De machine van de internationale gemeenschap zorgt voor oorlog.” Het Westen pakt ook nog eens de verkeerde partij hard aan. Klagen: „Ze zet ons meer onder druk dan de terroristen.”

Een dag na de uitbarsting van geweld in Skopje, waar demonstranten al schietend het parlement binnendrongen, waren de Macedonische politici gisteren aan de beurt. President Boris Trajkovski verscheen aan het begin van de avond op de televisie, met een vooraf opgenomen toespraak. Het uitsiel van zijn tv-optreden, dat om drie uur 's middags zou zijn, deed de inwoners van Skopje urenlang speculeren over een staatsgreep. Die geruchten bleken wild te zijn.

Om half tien deed vervolgens premier Georgievski zijn zeggje in een live-interview, nauwelijks onderbroken door de interviewer. Op het scherm verscheen een ontspannen premier, losjes gekleed in een openstaand polo-shirt. In Macedonië, zo was de boodschap, was weinig aan de hand.

Niets is minder waar. Duizenden Slavisch-Macedonische demonstranten verzamelden zich maandagavond voor het parlement. Ze wisten hun landgenoten, de Albanen, de 'gaskamets' in en eisten het aftreden van hun president. Daarna drong een aantal van hen schietend het parlement binnen.

De boosheid van de demonstranten, zeiden president Trajkovski en premier Georgievski gisteravond, „is te begrijpen”. Maar waarom moesten de burgers en de legerreservisten ons parlement bestormen?, aldus een verontwaardigde Trajkovski.

Het antwoord laat zich raden. De boosheid van de Macedoniërs is aangewakkerd door de regering zelf. Met instemming van de regering werden Albanese rebellen maandag uit het dorp Aracino, slechts zes kilometer van Skopje, weggevoerd. De rebellen stapten in bussen, met hun wapens onder de arm. NAVO-troepen begeleiden hen.

Dit druisde rechtstreeks in tegen eerdere beloften. De rebellen zouden immers „ontwapend” worden en moesten „Tug naar waar ze vandaan komen”. De leiders doelden op het naburige Kosovo. Maar de extremisten werden afgeleverd in dorpen in Macedonië, beheerst door de rebellen.

„Het was de meest efficiënte manier om van de rebellen af te komen zonder dat er slachtoffers vallen”, verklaarde president Trajkovski in zijn toespraak. Daar worden

zebijgevoerd om vervolgens weer de strijd aan te gaan, schamperden de Macedoniërs op hun beurt.

Georgievski gaf gisteravond de internationale gemeenschap de schuld. Die had „niet op tijd gereageerd”. Die had de regering onder druk gezet. „Wij waren veroorzaakt met de aanpak van de terroristen in Aracino, maar we konden door de druk van de internationale gemeenschap maar een deel van het dorp bezetten.”

Was de premier dan slechts een marionet van de internationale gemeenschap? Droeg hij geen verantwoordelijkheid? De interviewer vroeg het niet; die fungeerde slechts als doorgeefluik. Maar de mensen die een dag eerder voor het parlement stonden, wisten het antwoord. De premier was gewoon een slappanuis, vonden ze. Dat was een belangrijke reden voor hun ongeremde boosheid, die zich niet alleen tegen de regering, het parlement en de Albanen richtte, maar ook tegen buitenlandse in Macedonië.

Georgievski ging verder. Van het Wes-

Macedonische strijdkrachten 'een muizenleger'

ten kon men weinig hulp verwachten – en gaf het al hulp, bijvoorbeeld door de rebellen af te voeren, dan liep dat verkeerd af. „We moeten zelf vechten, en we zijn daartoe in staat. We hebben modern wapentuig.” Maar de vraag die niet werd gesteld, luidde: Waarom heeft het leger in de afgelopen maanden de rebellen dan niet weten te verdrijven?

Onder diplomaten en waarnemers heet het Macedonische leger gekschend het „muisenleger”. Het materiel is oud en de soldaten weten er nauwelijks mee om te gaan. Wekenlang bestookten ze de door rebellen bezette berg nabij Telovo – maar de rebellen traktten ze bijna nooit. Als dodelijke stierden ze vervolgens de berg op – met rokende tanks kwamen ze de berg weer af. In het noorden van het land legden ze de rebellendorpen dagenlang onder vuur – maar schoten ze vooral korenvelden in brand.

En de gevechtshelikopters die een belangrijke rol spelen in de beschietingen van de dorpen zijn enkele maanden geleden haastig overgebracht uit de Oekraïne. Macedonië bezat tot voor kort helemaal geen gevechtshelikopters.

Ja, erkende de hertog Georgievski gisteravond, de soldaten konden wel enige training gebruiken. Hij kondigde en passant ook de vorming van een nieuwe elitegroep aan, die wordt klaargestoomd voor man-tegen-man gevechten. „We moeten en kunnen het zelf doen”, zei Georgievski nog maar eens. De premier van een land met een muizenleger waande zich gisteravond de baas van olifanten-stoottroepen.

GEORGIEVSKI

Georgievski 'een krankzinnige generaal'

• *Vervolg van pagina 11* Dat het oorlogsgevaar van zijn voortdurend was geweken (Aracino ligt maar zeven kilometer van Skopje's centrum) en dat zijn leger niet eens had verhindert dat het UÇK Aracino overhaalde had bezet, vermeldde de premier gisteren niet.

Georgievski speelt met vuur in een land dat om diverse redenen extreem kwetsbaar is en zich spelen met vuur helemaal niet kan permitteren. Een ex-medewerker van Georgievski bestempelde hem onlangs als „een krankzinnige generaal”. Georgievski is inmiddels niet langer onderdeel van de oplossing van het probleem-Macedonië meer, hij is onderdeel van het probleem zelf.

De ommeswaai van duif naar hawk komt waarschijnlijk voort

uit pure verrassing en uit een persoonlijke teleurstelling: Georgievski werd in februari overvallen door het optreden van het Albanese rebellenleger UÇK. Hij had ruim een jaar lang veel gedaan aan de verbetering van de relatie met de Albanen - en toch namen die de wapens op.

De ketkarde lijn van Georgievski heeft, in combinatie met het geweld dat door het al evenmin zachtmoedige UÇK wordt gebruikt, Macedonië aan de rand van de afgrond gebracht. De kloof tussen de Slavische en de Albanese Macedoniërs is sinds februari alleen maar groter geworden en heeft inmiddels Bosnische afmetingen aangenomen: het is even moeilijk voorspelbaar hoe beide volkeren in Macedonië weer in

wede met - of zelfs maar naast - elkaar kunnen leven als het in Bosnië voorspelbaar is - nog steeds - dat Serviers, moslims en Kroaten weer weerstaan met elkaar samen te komen.

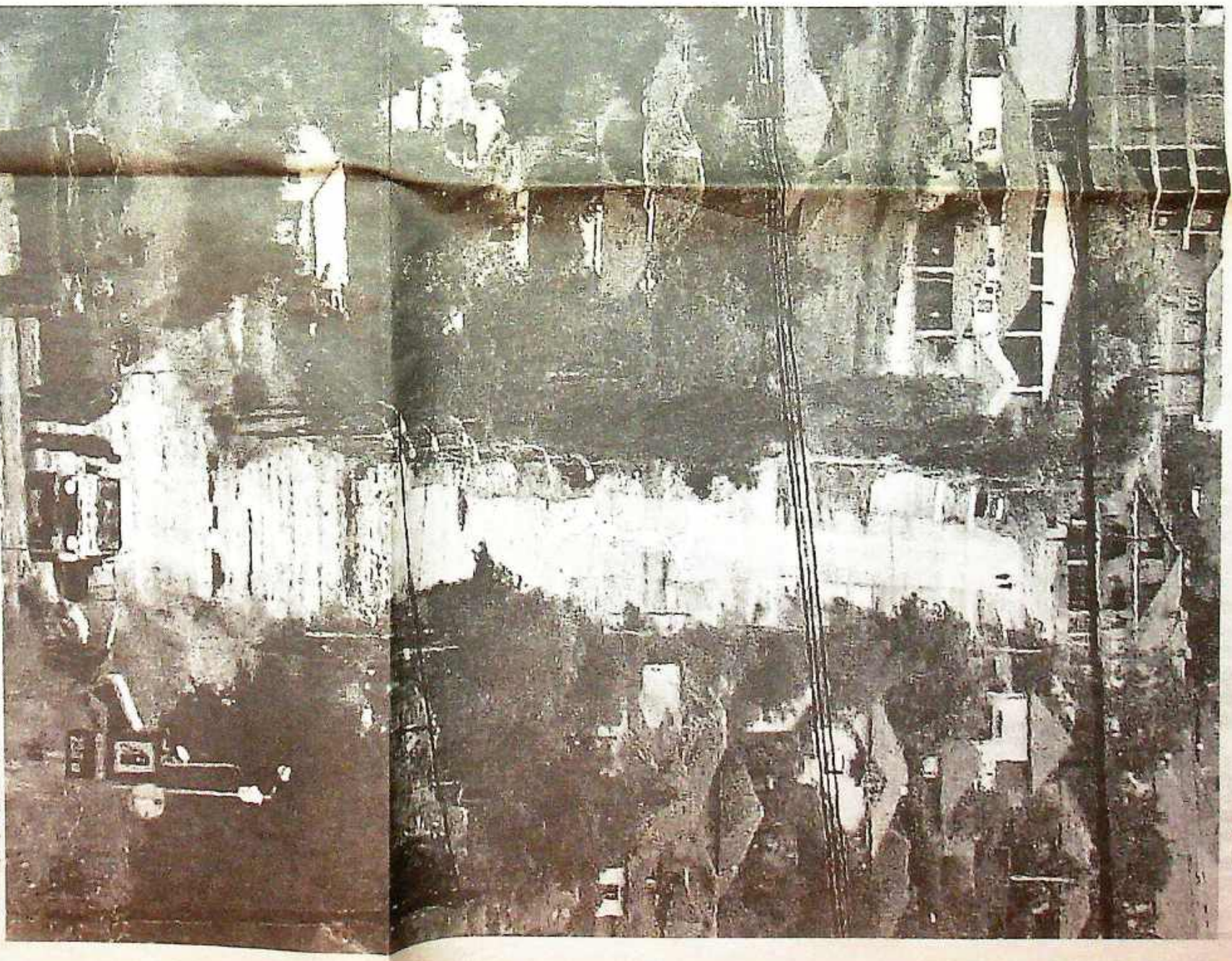
President Boris Trajkovski (45), ook afkomstig uit de VRMO, maar een veel gematigder politicus, lijkt de greep op de gebeurtenissen in zijn land geheel kwijt te zijn door de krijgshaftige initiatieven van de premier.

De president staat bekend als een pleitbezorger van etnische verzoening. Hij heeft zijn eigen functie voor alles te danken aan de stem van de Albanese minderheid: de Albanen stonden op aandraken van hun leiders in de tweede ronde van de presidentsverkiezingen massaal op Trajkovski, die in de

eerste ronde nog slechts op de tweede plaats was geïndigd (achter de socialist Petkovski) en gold als de outsider. Een methodistische lekenprediker - de eerste protestantse leider op de Balkan, die naar eigen zeggen vaak en veel bidt en zich door God uitverkoren voelt om het land te leiden.

Helaas geeft Georgievski hem die kans niet, of in steeds mindere mate. Trajkovski's vredesplan, dat voorziet in inwijziging van de belangrijkste eisen van de Albanese minderheid en dat de UÇK-rebellen een gedeeltelijke amnestie belooft als ze de wapens neerleggen of zich terugtrekken naar Kosovo, is op sterven na dood - een van de slachtoffers van het steeds verder escalerende verbaal en fysieke geweld van Ljubčo Georgievski.

Aracino, afgelopen maandag: functionarissen van de OVSE onderhandelen met het Macedonische leger over een vrije aftocht voor rebellen die zich in het dorp hebben verschanst. Woede en rellen in de hoofdstad Skopje waren het gevolg. „De machine van de internationale gemeenschap zorgt voor oorlog”, aldus premier Georgievski. (Foto AP)



Trajkovski (Foto Reuters)



Georgievski (Foto Reuters)

Praten over vervolgs Macedonië te vroeg

Door onze redacteurs

DEEN HAAG, 8 SEPT. Minister-president Kok vindt het te vroeg om nu al te praten over een eventuele voortzetting van de militaire missie in Macedonië.

Tijdens de wekelijkse persconferentie na afloop van de minister-raden zal hij wel in verband met een mogelijke verlenging, anders uitgesloten, "te adreneren".

Maar hij benadrukte dat nu al praten over een verlenging juist een vertraging in de hand kan werken van de operatie Noodzakelijke Oogst, tot doel heeft wapens in te zamelen van het Albanese rebel-leger UÇK. De operatie begon op 27 augustus en zal precies dertig dagen duren.

Met zijn opmerkingen wekt Kok af van het standpunt van minister De Grave (Defensie) die woensdag zei rekening te houden met een nieuwe missie naar Macedonië met deelname van Nederlandse militairen. Bij een bezoek aan de 250 Nederlandse soldaten Dracovo, even buiten de Macedonische hoofdstad Skopje, zei De Grave dat "er binnen de NAVO op alle niveaus" wordt nagedacht over een eventuele voortzetting van de

2001

Eigen aanwezigheid in het gebied. Wel is een eerste voorwaarde, zo onderstreept de minister, dat ook de Macedonische regering hierop prijs stelt. "Nederland zal niet afzijdig blijven", kondigde De Grave echter al aan. "We zijn hier nu niet om na dertig dagen te zeggen: zoek het maar uit."

Ook luitenant-generaal Van Baal, de bevelhebber van de landmacht, meende afgelopen week dat Nederland "nog van alles in de hand heeft" voor een eventueel vervolg van de missie.

Lord Robertson, secretaris-generaal van de NAVO, liet vandaag echter weten dat het bondgenootschap niets voelt voor verlenging van de missie. INAVO-woordvoerder Yves Brodard liet weten dat er nog een verlenging van het mandaat, noch een nieuw mandaat wordt voorbereid. "De NAVO overweegt op dit moment geen nieuwe missie en maakt ook geen plannen voor de verlenging van Operatie Noodzakelijke Oogst."

Kok zei dat in de loop van de missie duurt gekleinen moet worden naar wat er na voltooiing nog meer gedaan kan worden. "Essentieel Harvest" loopt op 26 september af.

Vredesproces Bosnië moet sneller

Bosnië heeft, als het parlement er mee instemt, een nieuwe premier. Hij is waarschijnlijk de beste man voor de baan. Maar erg veel macht heeft hij niet.

2001

Door onze redacteurs

PETER MICHELESEN
ROTTERDAM, 11 JULI. Zlatko Lagumdžija, minister van Buitenlandse Zaken van Bosnië, brak gisteren zijn arm bij een val op het vliegveld van Sarajevo, vlak voor zijn vertrek - samen met de premiers van de Servische Republiek en de moslim-Kroatische federatie - voor een bezoek aan Washington.

Hij wilde van een behandeling in het ziekenhuis niets weten, en al helemaal niet van een afbreken van de reis. Eenmaal in Washington wachtte hem een tweede verrassing: het Bosnische staatspresidium (bestaande uit een moslim, een Kroaat en een Servier) had hem namelijk benoemd tot premier van Bosnië.

De benoeming van de 46-jarige Lagumdžija, moslim, hoogleraar economie en leider van de Sociaal-Democratische Partij SDP, leidt ook van de anti-nationalistische

lietpartijencoalitie Alliantie voor Verandering, moet schot brengen in het al jaren lopende proces van wederopbouw en verzoening in Bosnië. Ze moet ook een eind maken aan de crisis die de centrale instanties in Bosnië doormaken sinds de val van Lagumdžija's voorganger, de Bosnische Kroaat Božidar Matić op 22 juni. Matić, lid van de Alliantie voor Verandering, trad af toen het parlement de nieuwe kieswet afwees. Die kieswet was cruciaal: zonder de kieswet mag Bosnië niet toetreden tot de Raad van Europa.

Lagumdžija kan, beter dan Matić, garanderen dat de afwijzing van de kieswet een incident was, en niet een voortzetting van de traditionele nationalistische partijen, die "voetgangers" van de Servische Republiek als in de moslim-Kroatische federatie in op centraal niveau in Bosnië buiten spel zijn gezet. Voor Bosnië is langzaam maar zeker het uitzicht op een samenhangend plan van de waarden hersteld: als het land in aanmerking wil blijven komen voor steun en voor hulp bij de integratie in Europa, moet het radicaal en definitief breken met het nationalistische verleden. "De witte broeders" zijn voortbij, voor-

goed. Als 2001 geen beslissende doorbraak te zien geeft zal Bosnië in de lange termijn blijven. Het is dus niet alleen een half jaar geleden. Hij waarschuwde dat Kroatische Joegoslavie het overgrote deel van de internationale hulpbedragen zullen opeisen en dat Bosnië dus meer dan "hauwarme" vooruitgang moet boeken, wel het niet uiteindelijk in de kou komen te staan waar het de gemeenschap van de internationale gemeenschap betreft. Het afgelopen halve jaar is het land echter - afgezien van een gestage stijging aantal terugkerende vluchtelingen - weinig opgeschoten. Het had veel moeite met de erfenis die het afgelopen voorjaar werd ontkeerd door de woedende en verterende HDZ, de uit de macht verdreven partij van de extremeristische Bosnische Kroaten, en het mocht van geluk spreken dat die crisis - die de vorm aannam van een massale desertie van de Bosnisch-Kroatische militairen uit het leger - uiteindelijk werd bezworen dankzij het verstandige optreden van een paar (Kroatische) generals. De crisis maakte, net als de afwijzing van de nieuwe kieswet, duidelijk dat de ultra-nationalisten nog altijd veel roet in het eten kunnen gooien, ook al staan ze aan de

NAVO: geen ingrijpen in Macedonië

Door onze correspondent

BELGRADO, 15 JUNI. De NAVO wijst een militair ingrijpen in Macedonië van de hand. Dit heeft de secretaris-generaal van de NAVO, George Robertson, gisteren in de Macedonische hoofdstad Skopje gezegd. De NAVO wil wel "assisteren" bij de ontwapening van de Albanese rebellen, aldus Robertson.

Macedonië's politieke leiders waren vandaag bijeen in de zuidwestelijke stad Ohrid om over de uitwerking van een vredesplan van president Trajkovski te praten. Deze stelt beperkte amnestie voor de rebellen voor. Die moeten in ruil hun wapens neerleggen. Ook moeten de politici in Ohrid details uitwerken over de invulling van meer rechten voor de Albanese minderheid in het land. President Trajkovski noemde echter de eisen van de Albanese - waaronder staatkundige veranderingen, betrokkenheid van de rebellen bij de onderhandelingen en algemene amnestie voor de rebellen - "volkomen onaanvaardbaar".

Op hun eigen website maakten de extremisten vanochtend melding van een staakt-het-vuren dat tot 27 juni zou moeten duren. De Macedonische autoriteiten stelden maandag al een wapenstilstand in. Buitenland-gezant Javier Solana van de Europese Unie, die gisteren ook in Skopje was, heeft de politieke leiders van Macedonië uitgenodigd om op 25 juni een bijeenkomst van de Europese ministers van Buitenlandse Zaken in Luxemburg bij te wonen. Hij noemde deze datum "een zeer serieuze deadline" om tot een oplossing van het conflict te komen.

De EU heeft op de achtergrond gedreigd de warme (donor)banden met Macedonië te bevriezen als een akkoord achterwege blijft. Macedonië werd onlangs toegelaten tot het stabiliteits- en groeipact van de Europese Unie, maar "een aantal lidstaten heeft dit verdrag nog niet geratificeerd", dreigde een EU-diplomaat tegenover het persbureau Reuters.

MAANDAG 18 JUNI 2001

Bezoek aan Kosovo Poetin tegen opdeling van Joegoslavië

Door onze correspondent

BELGRADO, 18 JUNI. De Russische president Vladimir Poetin heeft de handelwijze van het westen in Kosovo gisteren scherp veroordeeld tijdens een onverwacht bezoek aan de Joegoslavische provincie onder VN-bestuur.

Eerder bracht president Poetin een bezoek aan zijn Joegoslavische ambtgenoot, Vojislav Kostunica in de Servische hoofdstad Belgrado. Na afloop van dat bezoek noemden beide presidenten Kosovo, "de belangrijkste bron voor instabiliteit" in de regio. De kritiek van Poetin komt op het moment dat een delegatie van de Veiligheidsraad van de Verenigde Naties een bezoek brengt aan Kosovo. Aan het einde van het jaar organiseert de internationale gemeenschap verkiezingen in Kosovo. Naar verwachting zullen de Albanese de komende maanden hun roep om zelfstandigheid versterken.

Poetins bezoek is het eerste bezoek van een Russische president aan Joegoslavië in tien jaar tijd. Zijn uitstapje naar Kosovo werd pas op het laatste moment bekend gemaakt, uit veiligheidsoverwegingen. De Kosovo-Albanese beschouwen de Russen als pro-Servisch.

Poetin riep op tot eerbiediging van de bestaande grenzen op de Balkan. "Anders stabiliseert de situatie nooit in deze regio", zei hij tegen verslaggevers van Russische media. Sinds het einde van de NAVO-luchtoorlog is Kosovo de facto een internationaal protectoraat. Op papier maakt de provincie

echter nog deel uit van Joegoslavië. Volgens de Russische president heeft het westen al "teveel toezeggingen aan de radicalen" gedaan. Hij doelt daarmee op de Albanese extremisten, die de Servische bevolking in Kosovo aanvallen en een gewapende strijd voeren in het naburige Macedonië. Poetin e Kostunica riepen gisteren op tot de "ontwapening van deze terroristen".

De Russische president pleit ook voor ingrijpen in Macedonië maar liet zich daar verder niet over uit. Komt Kosovo's onafhankelijkheid ter sprake in de VN-Veilighedsraad, dan stemt Rusland hoogstwaarschijnlijk tegen, z bleek uit Poetins scherpe veroordeling.

In de Macedonische hoofdstad Skopje zijn vertegenwoordigers van de regerende coalitie van nationale eenheid vandaag voor de vierde achtereenvolgende dag bijeengekomen om te proberen een oplossing te vinden voor het conflict met de Albanese rebellen in het noorden van het land. Ondanks groeiende druk van de internationale gemeenschap hebben de onderhandelingen nog geen enkel resultaat opgeleverd. Waarnemers noemen de gesprekken "krampachtig".

Albanese concessies Macedonië wekken hoop op een doorbraak

SKOPJE, 11 JULI. De Albanese rebellen die in het noorden van Macedonië actief zijn, hebben ingestemd met een gedeeltelijke terugtrekking. Een woordvoerder van een van de partijen van de Albanese minderheid heeft bovendien gesuggereerd dat over sommige eisen in het overleg met de Macedonische partijen concessies mogelijk zijn.

De twee ontwikkelingen geven de internationale bemiddelaars die in Skopje proberen een oplossing voor de crisis in Macedonië te vinden, de hoop op een doorbraak. De bemiddelaars - François Léotard namens de Europese Unie en James Pardew namens de VS - proberen de twee grote Macedonische en de twee Albanese politieke

partijen tot een compromis over de klachten van de Macedonische minderheid te brengen.

De vice-voorzitter van de Partij voor Democratische Welvaart (PDP), een van de twee partijen van de Albanese minderheid, suggereerde gisteren dat zijn partij afziet van een van de belangrijkste eisen - het recht van veto in het Macedonische parlement - als daar andere concessies tegenover staan die de rechten van de minderheid garanderen. "Het veto is geen doel op zichzelf", aldus de PDP-leider, Aziz Pollozhani. De PDP, zei hij, wil "bijdragen aan de pogingen in de richting van een compromis."

De rebellen van het (Albanese) 'Nationale Bevrijdingsleger' UÇK die sinds februari tegen het Mace-

donische leger vechten hebben zich teruggetrokken uit vooruitgeschoven posities nabij Tetovo, het belangrijkste centrum van de Albanese minderheid. De Nederlandse NAVO-diplomaat Peter Feith had daarover - volgens het Joegoslavische persbureau Beta - afspraken met het UÇK gemaakt. De terugtrekking was een belangrijke eis van de Macedonische regering. Ze biedt ook uitzicht op een spoedige terugkeer van vluchtelingen naar de dorpen rond Tetovo. Vorige week donderdag werd, eveneens door bemiddeling van Feith, een bestand afgesproken tussen de regeringstroepen en de UÇK-rebellen; ondanks incidentele vuurcontacten houdt het tot nu toe stand. (AFP, DPA)

Skopje is betweterigheid Solana beu

Door Cees van Zweeden
Boedapest/Skopje

Analyse

Nu enkele honderden lieden in zwarte uniforms Macedonië de actualiteit in hebben geschoten, bekomt de wereld zich in toenemende mate om het lot van de Albanese minderheid in dat land. Bijna dagelijks strijken vogels van divers pluimage neer in de hoofdstad Skopje, en hun boodschap is altijd dezelfde: Macedonië moet de Albanese binnen zijn grenzen meer rechten geven.

Macedonië is niet in een positie het hoofd te bieden aan al die westerse politici, aangevoerd de 'troubleshooter' van de Europese Unie, de Spanjaard Solana. Het landje zelf heeft een leger dat het af zou leggen tegen de pauselijke garde in Vaticaanstad. Solana was al niet populair onder Slavische Macedoniërs, omdat hij tijdens de NAVO-bombardementen op Servië secretaris-generaal was van het bondgenootschap. Die

bombardementen maakten in Kosovo een golf van Albanese vluchtelingen los, van wie honderdduizenden in Macedonië terecht kwamen. Veel Slavische Macedoniërs voorspelden toen al dat de NAVO-interventie op termijn de vrede in hun landje zou bedreigen. Die voorspelling kwam uit. Nadat de Serviërs in 1999 uit Kosovo waren verdreven, kregen de Albanese terroristen vleugels.

In Kosovo zelf werden eerst onder de ogen van bijna 50.000 man NAVO-troepen ruim 1.000 Servische burgers vermoord. Vervolgens staken de 'zwarte uniformen' de grens met Servië over, waar het Servische leger krachtens het vredesakkoord in een gebied tot vijf kilometer van de grens geen troepen mocht hebben. Maandenlang werden daar in de Presevo-vallei complete dorpen gecontroleerd door de terroristen. Nadat uiteindelijk de NAVO aan de Serviërs toestond de vallei weer

in te nemen, was het pleit snel slecht voor de terroristengroepen (het Servische leger heeft wel commando's). Maar de terroristengroepen zagen wel kans de grens over te steken naar Macedonië, waar ze hun subversieve arbeid onder een andere naam, de NLA, voortzetten. Veel Slavische Macedoniërs zien Solana als de man die eerst de geest van het Albanese terrorisme uit de fles liet, en nu nu de les komt lezen. Waarom zou Macedonië de Albanese implicatie het recht moesten geven zich af te scheiden? Wie naar de omringende contreien kijkt, ziet alleen maar landen waar etnische minderheden veel minder

rechten hebben. Bulgarije verdreef in de jaren '80 ruim 300.000 etnische Turken; de achtregio's van Turkije hebben nog steeds geen recht op volledig onderwijs in hun taal. Griekenland werkte in 1949 minstens 40.000 etnische Macedoniërs de grens over de restende 200.000 etnische Macedoniërs verdreven in dit EU-land tot op de vlucht. Vandaag ver-

volgd. In Kosovo hebben Serviërs maar één recht - het recht te worden vermoord. De Albanese in Macedonië daarentegen hebben hun eigen scholen, hun eigen kranten, televisiezenders. Ze ontbeelden lange tijd hun eigen universiteit, omdat die in de tijd van Tito's Joegoslavië in Pristina (Kosovo) stond. Maar ook dat probleem is binnenkort opgelost, nu in Tetovo een particuliere universiteit verrijst. De Albanese zijn zwaar ondervertegenwoordigd in de politie, maar dat is vooral omdat ze hun kinderen niet naar de politieacademie sturen.

Terwijl hun politieke leiders noodgewongen hun oren laten hangen naar Solana, neemt de woede onder Slavische Macedoniërs toe. Die woede werd deze maand botgevierd op etnische Albanese in de zuidelijke stad Bitola, waar ruim 50 huizen en winkels werden aangestoken. Veel Slavische Macedoniërs, een bevolkingsgroep die bekend staat om haar tolerantie, zijn de afgelo-

pen maanden geradicaliseerd. Hoewel escalatie van het conflict in een volledige burgeroorlog voorkomen kan worden, is er niet veel meer voor nodig om een kernreactie van slachtingen op gang te brengen. Een bomaanslag op - zeg - een Slavisch Macedonisch winkelcentrum in Skopje is genoeg om de Vadar die door het centrum stroomt, maandenlang rood te kleuren. Voor de wateren van de Vadar zou de geschiedenis zich alleen maar herhalen. Op een morgen in 1912 ontwaakten de inwoners van Skopje bij de aanblik van vele honderden onthoofde Albanese op de oude brug over de rivier. Als Solana een herhaling van deze geschiedenis wil voorkomen, moet hij ophouden de Macedonische regering te dwingen tot concessies. In plaats daarvan moet hij haar helpen de oorlog te winnen.

Een interview met Javier Solana staat morgen in deze krant. EU-buitenlandcoördinator houdt aanstaande dinsdag in Utrecht de Europa-lezing.

Bestand in Macedonië verlengd

18-6-2001

SKOPJE - Etnisch Albanese rebellen hebben in Macedonië het sinds maandag geldende bestand eenzijdig met twaalf dagen verlengd. Ze willen daar mee 'de voorwaarde creëren voor een dialoog' om een einde te maken aan het geweld.

Partijen in het Macedonische parlement zijn gisteren begonnen met het ontwerpen van een principe-akkoord. Ze buigen zich over voorstellen voor grondwetswijzigingen, waardoor het Albanese ook als officiële taal wordt erkend, en de Albanese als 'een van de twee moedervolkeren'.

De basis vormt een plan van de Macedonische president Trajkovski om de rebellen te ontwapenen en in ruil daarvoor de status van Albanese te verbeteren. De Europese commissaris Solana heeft gisteren verklaard dat hij verwacht dat de Nava ermee zal instemmen te helpen bij het ontwapenen van de rebellen.

Sinds maandag is het relatief rustig in het noorden van het land. Alleen bij de dorpen die in handen van de rebellen zijn, worden sporadisch schoten gehoord.

Macedonië en rebellen tekenen staakt-het-vuren

Reuters, A.P. AFP
SKOPJE/BERLIN

De Macedonische regering van nationale eenheid en de Albanese rebellen hebben donderdag na intensieve NAVO-bemiddeling een staakt-het-vuren getekend. Het bestand, dat afgelopen nacht is ingegaan, kan de ontwapening van de Albanese opstandelingen dichterbij brengen. Bij felle gevechten tussen leger en rebellen rond de stad Tetovo raakten gisteren nog acht burgers gewond.

Onafhankelijk van elkaar zegden de strijdende partijen NAVO-gezant Peter Feith toe de wapens voor onbepaalde tijd neer te leggen. Pande Petrevski, chef van de generaal staf van Macedonië, bekende de overeenkomst gisteren in Skopje. Ali Ahmeti, de politiek leider van de rebellen, ging woensdagavond akkoord in de Kosovoanse stad Prizren. De Macedonische regering weigert direct met de rebellen te onderhandelen. Zij ziet hen als terroristen.

'Dit is een enorme stap voorwaarts', zei Nikola Dimitrov, de nationale veiligheidsadviseur van president Trjaskovski. 'Het is natuurlijk nog niet het einde van de crisis, maar het schept voorwaarden voor een politieke dialoog, en het is natuurlijk een van de voorwaarden voor ontwapening.'

Ook de Albanese politiek leiders zijn tevreden met het staakt-het-vuren, dat volgens hen vooral tot stand kwam dankzij het Westen.

Protest van Serviërs tegen KFOR-troepen

Servie Duitzenden Kosovo-Serviërs hebben gisteren in het noordelijke deel van de stad Kosovska Mitrovica gedemonstreerd tegen KFOR, de door de NAVO geleide vredesmacht die inmiddels twee jaar in Kosovo is gestationeerd. De betogers eisten de terugkeer van de Joegoslavische veiligheidsstroepen naar Kosovo.

Die Servische provincie staat onder VN-bestuur, sinds de NAVO in 1999 met maandenlange bombardementen het vertrek afdwong van het Joegoslavische leger en de Servische politie. (DPA/ANP)

in de grondwet worden erkend als een apart volk met een eigen taal en cultuur. Volgens Buckovski is gisteren overeengekomen dat in november vervroegde verkiezingen worden gehouden, die moeten leiden tot een eertijfer vertegenwoordiging van de Albanese bevolking in het parlement.

Houdt het akkoord stand, dan kunnen NAVO-troepen volgens de minister vanaf de derde week van juli beginnen met de ontwapening van de rebellen. De NAVO heeft hiervoor onlangs drieduizend manschappen toegezegd, onder andere afkomstig uit Groot-Brittannië, Frankrijk, Italië en Griekenland.

Buckovski's optimisme werd gisteren getemperd door westerse waarnemers in Skopje en NAVO-medewerkers in Brussel. Zij waarschuwen dat het nog onzeker is of alle rebellen tot ontwapening te bewegen zullen zijn met politieke toezeggingen. 'Dit is eigenlijk puur een maatregel om het vertrouwen te winnen', zei een diplomaat. 'Er is nog een lange weg te gaan in deze paartentree.'

NAVU-secretaris-generaal Robertson zei zitting dat hij de situatie zal moeten beoordelen voor dat NAVO-troepen aan het werk zullen gaan.

De scops werd bevestigd rebel-leider Sokol, die gisteren liet weten dat de opstandelingen hun wapens alleen zullen inleveren als 'de eisen van het Albanese Nationale Bevrijdingsleger zijn ingevuld'. De rebellen eisen dat de Albanese veto-recht krijgen over parlementaire besluiten die hen raken.

Kamer wil

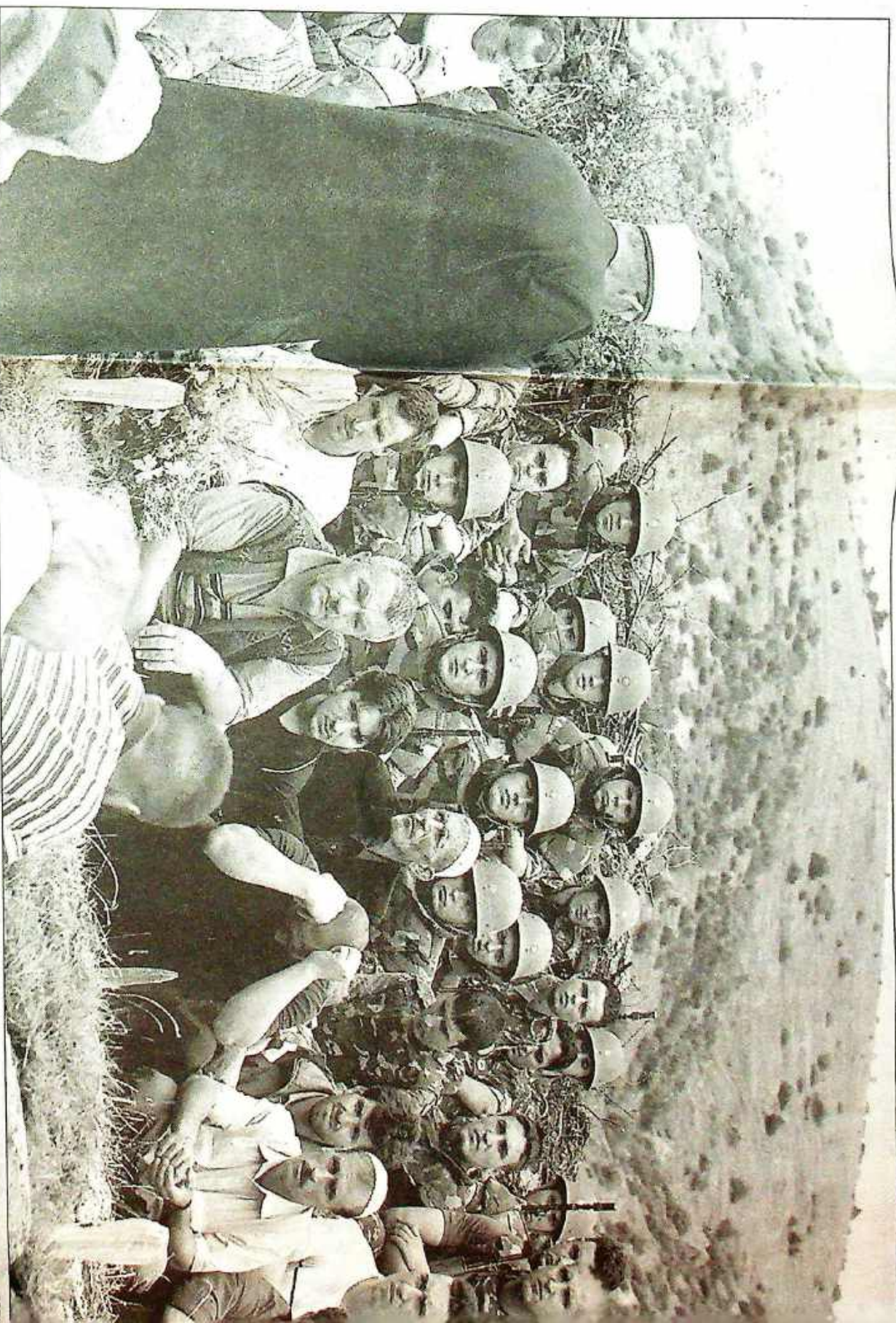
troepen sturen naar Macedonië

Van onze verslaggever
DEN HAAG

De Tweede Kamer staat welwillend tegenover de uitzending van Nederlandse troepen naar Macedonië, in het kader van een beperkte NAVO-operatie. De regering neemt pas een besluit als blijkt dat de NAVO daadwerkelijk behoefte heeft aan Nederlandse militairen.

Volgens minister De Grave van Defensie heeft een zevental NAVO-landen met troepen aangeboden dan de militaire top van het bondgenootschap nodig acht. Nederland heeft, onder voorwaarden, 200 tot 250 man in petto: een versterkte compagnie van de luchtmobiele brigade. De Nederlanders zouden onder Brits bevel moeten opereren.

Een grote Kamermeerderheid van VVD, PvdA, D66, CDA en ChristenUnie vindt dat Nederland zich een loyaal NAVO-bondgenoot moet tonen. Groen-Links aarzelde gisteren; die partij ziet het liefst een operatie onder VN-vlag.



Bij het graf van een gesneuvelde Macedonische soldaat luisteren familieleden en collega-militairen naar een imaan.

Vrede in Macedonië werkt niet

zijn niet stom." Het is gedurende dit conflict dat Georgievski zijn ware gezicht heeft laten zien, aldus Jovanovski. "Het gezicht van een nationalist die zich niet aan zijn woorden houdt".

De ferme uitspraken van de politici moeten ook worden bekeken in het licht van de verkiezingen. In januari moet Macedonië naar de stembus om een nieuw parlement te kiezen. Dat is afgesproken bij de vorming van de regering van nationale eenheid, enkele maanden geleden. "Inspelen op de anti-Albanese sentimenten is altijd een goed middel geweest om de macht te krijgen", meent Jovanovski.

Federalisatie van het land is wellicht de enige oplossing

Tegelijk heeft de premier het parlement toch opgeroepen voor te stemmen. Onbegrijpelijk vindt Jovanovski. "Onze premier speelt een vies spel. Maar hij en zijn partij hebben iedere geloofwaardigheid verloren. Want Macedonities mogen niet erg intelligent zijn, we

Van onze medewerker
Pieter Hilhorst
AMSTERDAM

'De crisis over de uitlevering van Milosevic zal de band tussen Servië en Montenegro niet in gevaar brengen', voorspelt Pieter Andric, een van de oprichters van de Democratische Partij van president Kostunica en *chef de cabinet* van het Servische ministerie van Justitie. De heftigste gebeurtenissen in zijn vaderland heeft hij van een afstand moeten volgen omdat hij momenteel voor een studiereis in Nederland verblijft.

De visie van Andric is opmerkelijk, want velen menen juist dat het voortbestaan van de federatie op het spel staat. Zo is de Joegoslavische premier, de Montenegrijn Zoran Djindjic, afgetreden uit protest tegen de uitlevering van Milosevic. Bij zijn afscheid waar schuwde hij dat het einde kon ineentijde verantwoordelijk gehouden tussen Servië en Montenegro.

'Servië en Montenegro blijven samen'

Andric erkent volmondig dat er een politieke crisis is ontstaan. Niemand heeft echter baat bij nieuwe verkiezingen. De Montenegrijnse SNP van Djindjic heeft tegen goede herinneringen aan de laatste verkiezingen waarbij Montenegrijnse partijen die voor afscheiding van Joegoslavië waren, niet meededen. Deze boycot ondermijnde de democratische legitimiteit van de verkiezingen.

De enige die garen zou spinnen bij een nieuwe volksraadpleging is Kostunica. Voor hem heeft de crisis goed uitgepakt: Milosevic is uitgeleverd zonder dat hij blaam draagt voor de dubieuze manier waarop dat is gebeurd. Zijn populariteit onder de bevolking is groot.

Maar daarin schuilt juist het gevaar. Volgens Andric weest Kostunica dat hij bij nieuwe verkiezingen een te ruim mandaat van zingen en te ruime macht van de kiezer krijgt. Hij wil niet in zijn eenzijdig verantwoordelijk gehouden worden voor het herstel van Joegoslavië.

Dat maakt immers dat hij bij de daaropvolgende verkiezingen wordt afgestraft als het economisch herstel tegenvalt.

Een lijnpoging van de federale regering is daarom waarschijnlijk niet zelf zitting zal nemen in een nieuwe coalitie, maar wel de deelname zal steunen van de Montenegrijnse Volkspartij, die niet als de SNP voorstander is van het behoud van de staatkundige band met Servië. Ondertussen kan Kostunica zijn greep op de politiek te versterken.

Het lijkt eind goed al goed. Milosevic in Den Haag en de Joegoslavische Federatie intact. Toch is Andric ontvreden, want hij wilde dat de voormalige leider van Joegoslavië in Belgrado werd berecht. Dan had het Servische volk daadwerkelijk met het vertreden kunnen afrekenen. Dan waren alle Serviërs gedwongen geweest het vertreden onder ogen te zien. Nu kunnen de Serviërs zichzelf

voorthouden dat de uitlevering door het Westen is afgedwongen. Dat heeft de Servische regering ook gezegd. Als er zoveel geld te winnen is, eist het nationaal belang dat we Milosevic uitleveren. Het blijft op die manier overwinnaarsjacht.

Andric begrijpt dat de internationale gemeenschap niet wilde dat de zaak tegen Milosevic beperkt bleef tot aanklachten van corruptie en vertekingsfraude. Maar hij trekt daaruit een andere conclusie: Als de internationale gemeenschap het zo belangrijk vond dat Milosevic ook voor misdaden tegen de menselijkheid of volkerenmoord wordt aangeklaagd, hadden ze hun bewijstaal ter beschikking moeten stellen aan een Joegoslavisch hof. Dan zou het hof een sterke zaak hebben kunnen maken tegen Milosevic. Dat zou de beste manier zijn geweest om alle Serviërs te confronteren met hun eigen verteden.

NAVO stelt besluit uit Nederland: 250 militairen naar Skopje

Door een onzer redacteurs

DEN HAAG, 18 AUG. Nederland stelt de NAVO 250 militairen beschikbaar voor een troepenmacht in Macedonië. De NAVO-ministers hebben een besluit over de vredesmissie gisteren uitgesteld. Wel zijn kwartiermakers gestuurd.

Premier Kok pleitte gisteren voor meer aandacht van Europa voor de zwakke economische positie van Macedonië. Naast de politieke en militaire component is daar de economische ook van groot belang. Het is een arm land met beroorde mensen en de internationale gemeenschap zou er goed aan doen om hen te helpen, aldus Kok gisteren in zijn toelichting op het besluit van het kabinet om 250 man van de 11e mobiele brigade beschikbaar te stellen aan het Atlantisch bondgenootschap voor de vredesoperatie Essential Harvest. De Tweede Kamer zal komende woensdag nog overleggen over het besluit met de ministers Van Aartsen (Buitenlandse Zaken) en De Grave (Defensie). Overigens ontving het land reeds financiële steun van Europa en Nederland. Het is nog onduidelijk wanneer het Nederlandse onderdeel naar de Balkan vertrekt. De ambassadeurs van de NAVO hebben nog geen besluit genomen over het sturen van een troepenmacht van in totaal 3.500 personen naar Macedonië. NAVO-opperbevelhebber voor Europa, Joseph Ralston, gaat maandag naar de Macedonische hoofdstad Skopje om zich persoonlijk op de hoogte te stellen van de naleving van het vredesakkoord dat begin deze week werd bereikt tussen de regering en de Albanese minderheid.

De NAVO wil alleen troepen sturen als er sprake is van een duurzaam staatket-ven in het land. De NAVO heeft deze week in het kader van het vredesproces afspraken gemaakt met de Albanese rebellen in Macedonië over de ontwapening van hun guerrillagruppen. De Macedonische regering beschuldigt de Albanese rebellen er gisteren opnieuw van dat zij het roch al broze akkoord hadden geschonden. De bevelhebbers van Ralston zullen doorgaans zijn voor het al dan niet doorgaan van de NAVO-missie. In Brussel wordt verwacht dat de NAVO-ministers uiterlijk volgende week woensdag de knoop doorhakken. Inmiddels zijn gisteren al veel de eerste buitenlandse militairen (Tsjechen, Britten en Fransen) in Macedonië aangekomen. Zij vormen de kwartiermakers van de eventuele NAVO-troepenmacht. De Nederlandse militairen worden ingesleut bij een Brits bataljon. Kok beleeuonde dat de Nederlandse maximale „netto der tijd dagen” zullen blijven. Dat kan voor een aantal in werkelijkheid wat langer zijn wanneer het kwartiermakers wordt meegedeeld. Mocht de situatie in het land, door Kok aangeut als „broeiend”, het noodzakelijk maken om langer te blijven, dan is dat volgens het kabinet een nieuwe situatie die om een nieuwe beoordeeling vraagt. „Verlenging van de termijn is niet automatisch bij de prijs inbegrepen”, aldus Kok. Het is volgens hem „van groot belang” dat het momentaan wordt beuut dat de internationale gemeenschap niet langer wacht met optreden.

Belgrado: conflict in top bij crisisberaad nog niet bijgelegd

BELGRADO, 30 AUG. De in Servië regerende coalitie DOS is er gisteren op een marathonzitting van de leiders van de achttien aangesloten partijen niet in geslaagd de onderlinge meningsverschillen bij te leggen. Formeel is de DOS echter niet uiteengevallen.

Een van de belangrijkste aangesloten partijen, de Democratische Partij van Servië (DSS) van de Joegoslavische president Vojislav Koštunica, trok eerder deze maand haar ministers terug uit de Servische regering van premier Zoran Djindjić. Aanleiding was de moord op een voormalige officier van de geheime dienst, vlak nadat hij het kantoor van Koštunica had bezocht om daar uit te pakken over de banden tussen hoge ambtenaren en de maffia. Dat nieuws leidde tot een conflict tussen de president en de regering. Koštunica beschuldigde de regering van banden met de georganiseerde misdaad, Djindjić ontkennde en eiste - vergeefs - bewijzen, of, bij het ontbreken daarvan, excuses.

Het overleg van gisteren was bedoeld om de geschillen uit te praten, de partijen - vooral de DSS van Koštunica en de Democratische Partij (DS) van Djindjić - met elkaar te verzoenen en de eenheid binnen de DOS te herstellen. Dat lukte niet. „De bijeenkomst is correct verlopen. Maar politiek gezien zitten we nog op hetzelfde punt”, zo zei de Servische vice-premier Žarko Korac. Hij voegde daar wel aan toe dat Koštunica „openlijk” heeft toegegeven dat er geen bewijzen zijn van banden tussen regeringsfunctionarissen en de georganiseerde misdaad. Tegenover journalisten deed Koštunica dat vannacht, na het overleg, echter niet. Hij zei daarentegen dat „de lange discussie bemoedigend is geweest, omdat gewezen is op het bestaan van corruptie en misdaad als fenomenen die de vele samenlevingen die zich in een overgangsfase bevinden schokken, en al helemaal de onze.”

Het belangrijkste resultaat van het ‘verzoeningsoverleg’ lijkt voorlopig dat de DOS niet uiteenvalt: de DSS besloot niet uit de partijcoalitie te stappen. Maar ze besloot ook niet terug te keren in de Servische regering. „De crisis is niet opgelost”, aldus vannacht de Joegoslavische minister van Buitenlandse Zaken, Goran Svilanović, bondgenoot (maar geen partijgenoot) van Koštunica. (AFP, Reuters)

Partij van Koštunica uit coalitie in Servië

Door een onzer redacteurs

ROTTERDAM, 18 AUG. De partij van de Joegoslavische president Vojislav Koštunica DSS is gisteren uit de regering van de deelrepubliek Servië gestapt. De DSS zegt ontevreden te zijn over de manier waarop de regering van premier Djindjić de criminaliteit en de corruptie aanpakt.

Het vertrek van DSS kan de regering van Servië in moeilijkheden brengen, omdat de partij heeft aangekondigd in het parlement een motie van wantrouwen in te dienen. De DSS is een van de achttien partijen van de Democratische Oppositie van Servië (DOS), die de verkiezingen van vorig jaar won. De laatste tijd lagen de DSS en enkele nationale partijen overhoop met de regering. Sinds enkele weken dringt de partij van Koštunica aan op vervroegde verkiezingen. In het parlement zegde DSS vorige maand de samenwerking met de andere DOS-partijen al op. Nu ze ook uit de coalitie is gestapt kan Djindjić regering niet meer op een meerderheid in de volksvertegenwoordiging rekenen.

Een woordvoerder van DSS zei gisteren tegen persbureau Reuters dat de regering van Djindjić niets heeft gedaan om de georganiseerde criminaliteit en de corruptie aan te pakken. Daardoor zou de bevolking nog steeds „in angst” leven. Bovendien zou Djindjić ook onvoldoende tegen de „honger, armoede en sociale ellende” hebben ondernomen.

De crisis in de DOS-alliantie escaleerde na de moord op de voormalige veiligheidsagent Momir Gavrilović, op 3 augustus. Vlak voor zijn dood bezocht Gavrilović, ex-kolonel van de Servische geheime dienst RDB, president Koštunica. Het dagblad Blic onthulde, bij monde van een anonieme medewerker van Koštunica, dat Gavrilović de president had ingelicht over connecties tussen de georganiseerde misdaad en leden van Djindjić regering. Sindsdien tikt de kwestie, die tot een kettingreactie van ernstige beschuldigingen en verdachtmakingen leidde, als een tijdbom onder de regerende DOS-coalitie. Kort voor de zomer maakte Djindjić regering ook al slagzietoen zij buiten president Koštunica om besloot om de van oorlogsmisdaden verdachte Joegoslavische ex-president Slobodan Milošević over te dragen aan het Joegoslavisch-tribunaal.

In een reactie toonde premier Djindjić zich gisteren verrast over het besluit van de DSS. Hij sprak van een ongebruikelijke stap, juist op het moment dat zijn regering de bestrijding van de criminaliteit serieus wil aanpakken. Volgens vice-premier Korac bedreigt het vertrek van de DSS uit de DOS-alliantie ook het voortbestaan van de Joegoslavische federatie, die bestaat uit Servië en Montenegro.

de Volkskrant

Nederlandse troepen naar Macedonië

Van onze verslaggevers

DEN HAAG/BRUSSEL

Ondanks twijfel over het welstand van de NAVO-missie in Macedonië gaat de Tweede Kamer in overgrote meerderheid akkoord met de uitzending van 250 militairen. Alle partijen, behalve de SP, namen woensdag het standpunt in: iets doen is beter dan niets doen. De militairen gaan deel uitmaken van een 3500 man sterke troepenmacht. De eerste aanvullingen op de NAVO-troepenmacht kwamen gisterenavond al aan in Macedonië. De Nederlanders vertrekken zondag.

De risico's van niets doen zijn reuze groot, gigantisch”, zei minister Van Aartsen van Buitenlandse Zaken tegenover de Kamerommissies voor Defensie en Buitenlandse Zaken, die het zomerreces onderbreken voor een debat over Nederlandse deelname aan de operatie Essential Harvest. Van Aartsen waarschuwde voor burgeroorlog en een humanitaire crisis als de NAVO in Macedonië verstek zou laten gaan.

Van Aartsen en collega De Grave van Defensie erkennen de risico's en onzekerheden die verbonden zijn aan de actie. Dwellen met de kraan open, noemde Valk (PvdA) de taak van de circa 3500 man sterke troepenmacht: het verzamelen en vernietigen van wapens die in het bezit zijn van Albanese rebellen. Niemand weet exact hoeveel wapens in omloop zijn, beaamde De Grave. Met Hoekema (D66) vond hij het echter niet nodig dat „de laatste laatste” wordt vernietigd. NAVO-troepen dragen alleen al door hun aanwezigheid bij aan stabiliteit op de Balkan, betoogde Van Aartsen.

De Grave verwacht geen grootschalige agressie tegen NAVO-troepen, die overigens voldoende bevoegd zijn om zich te verweren. Mocht de missie toch failliet aan mislopen, dan trekt Nederland

zijn troepen terug. Daarvoor zijn onder meer Amerikaanse helikopters beschikbaar, liet de minister doorschemeren.

De NAVO wachtte de uitkomst van het debat in Den Haag niet af, maar zette tegen het middaguur het sein op groen voor de operatie. De lidstaten hadden tot gisterenmiddag de gelegenheid om bezwaar te maken tegen de missie. Groot-Brittannië besloot meteen zeventiendertig manschappen in te vliegen; zij komen vandaag aan. Leden van het Franse Vreendelingenleger arriveerden gisteravond al in Skopje. Daar bevindt zich al een voorhoede van zo'n vijfhonderd Britten en Tsjechen. Naar verwachting wordt volgende week begonnen met het inzamen van wapens van Albanese rebellen.

Secretaris-generaal Robertson van de NAVO sprak gisteren van een historische stap op weg naar een periode van stabiliteit en veiligheid in de hele Balkan-regio. Hij gaf toe dat het een moeilijke beslissing was geweest. „Er zijn risico's aan verbonden, we erkennen dat. Maar de risico's van het niet sturen van troepen zijn veel groter.”

Volgens de militaire deskundigen van de NAVO zal het geweld tussen de Macedonische strijdkrachten en de rebellen verder oplopen als het bondgenootschap de missie nog langer uitsluit. Gisteren nam het aantal meldingen over schendingen van het staatket-ven af. De regering van Macedonië verwelkomde de komst van de NAVO-troepen. Dit is een volgende belangrijke stap naar een vreedzame oplossing van de crisis in Macedonië, verklaarde minister van Defensie Buchovski. Het is de bedoeling dat de rebellen de wapens vrijwillig afstaan, waarna de geweren en mortieren met munitie worden vernietigd. Operatie Essential Harvest, waaraan twaalf landen meedoen, duurt in principe dertig dagen.

Dossier: www.volkskrant.nl/balkan

Skopje claimt zege op rebellen Arancinovo

SKOPJE - De Macedonische regering heeft volgens EU-vertegenwoordigers een bestand bereikt met de etnisch Albanese rebellen. Skopje zegt dat het de wapens laat zwijgen omdat de rebellen zich willen overgeven.

Macedonië beëindigde gisteren een drie dagen durend offensief, dat een einde had gemaakt aan elf dagen zonder geweld en dat door de NAVO als 'gekte' werd omschreven. Bij de aanval op het dorp Arancinovo werd gebruik gemaakt van helikopters, tanks, zware artillerie en raketten. Staatstelevisie meldde dat de rebellen witte vlaggen hesen boven het dorp, rebellen ontkenden dat. Volgens vertegenwoordigers van de Europese Unie hebben beide partijen ingestemd met een bestand dat was voorgesteld door de EU-gezaant voor buitenlands beleid Javier Solana. Volgens zijn plan zouden rebellen terugtrekken uit Arancinovo in ruil voor een einde aan het offensief van het regeringsleger.

Volgens de VN-vluchtelingenorganisatie zijn gisteren alleen al 7.000 vluchtelingen vanuit Macedonië Kosovo binnengekomen. Sinds het conflict drie maanden geleden begon, hebben 60.000 mensen hun toevlucht gezocht in Kosovo.

Incidenten bij verkiezingen Albanie

TIRANA - De parlementsverkiezingen in Albanie zijn gisteren, op een paar incidenten na, rustig verlopen. Waarnemers van de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (OVSE) hebben in totaal op zo'n vijftien plaatsen onregelmatigheden geconstateerd. De verkiezingen zijn een nek-aan-nekrace tussen de regerende ex-communistische Socialistische Partij en de oppositionele Democratische Partij van ex-president Berisha. De officiële uitslag wordt niet voor dinsdag verwacht.

metr

Gevechtspauze Macedonië brengt maar korte tijd rust

De etnisch Albanese rebellen van het Nationale Bevrijdingsleger UÇK hebben gisteren beloofd een door de Macedonische regering ingelaste gevechtspauze te zullen respecteren.

De regering kondigde aan het begin van de middag een tijdelijk staakt-het-vuren aan om in het strijdtgebied vastzittende burgers te evacueren en om de watervoorziening van de stad Kumanovo te kunnen herstellen. De rebellen hebben laten weten dat zij tot morgenmiddag twee uur hun wapens laten rusten.

Kort tevoren was een ultimatum van de rebellen afgelopen. Die hadden bedreigd civiele doelen in en bij de hoofdstad Skopje, waaronder de luchthaven, regeringsgebouwen en een raffinaderij, met zwaar geschut te bestoken als de regeringstroepen niet zouden ophouden met hun offensief in het noorden van het land. Het is niet duidelijk of de rebellen over wapens beschikken waarmee zij vanuit hun bolwerk, het dorp Arancinovo, hun dreigement kunnen uitvoeren.

Het regeringsleger was sinds eind vorige week bezig met een offensief tegen de rebellenstellingen. Gisterochtend hadden de strijdkrachten de aanvallen op de dorpen in de omheving van Kumanovo nog hervat met tanks en artillerie. Er vielen zeker een dode en

vijf gewonden onder de burgerbevolking, deelde een rebellenwoordvoerder mee. Maar rond de middag kwam geschut te bestoken van de strijdkrachten aan dat de strijd tijdelijk zou worden opgeschort. Een adviseur van president Trajkovski benadrukte dat het staakt-het-vuren beslist niet moet worden gezien als een tegemoetkoming aan de rebellen om hen te weerhouden van aanvallen op Skopje. Veiligheidsadviseur Dimitrov noemde de dreigementen van de rebellen ernstig, maar hij zei dat de regering nooit met de rebellen zal onderhandelen. Hoe lang de pauze van de strijd wat betreft de Macedonische regering gaat duren, is niet bekend. (DPA/RTR/

'NAVO maakt het Albanezen te gemakkelijk'

De NAVO is na de eerste dag van haar missie in Macedonië tevreden. De Macedoniërs zijn het niet: de stemming jegens de NAVO verslechtert snel.

Door onze redacteur **STEVEN DERIX**

UMIN DOL, 28 AUG. De Britse helikopters scheren zo laag over de weg dat je de luchtverplaatsing kunt voelen. Even kijken de Macedonische jongetjes op hun mountainbikes gefascineerd omhoog. Daarna roepen ze wat ze telkens weer roepen als de heli's verschijnen: „Fuck NATO!”

Umin Dol is het laatste checkpoint van het Macedonische leger. Achter het niemandsland liggen de posten van de Albanese rebellenbeweging UÇK en daarachter, in een straal van tien kilometer, de buitenste ring van het veiligheids-

kordon van NAVO-troepen rond het *weapon collection point* in Otija, ten noordoosten van de hoofdstad Skopje. Hier zijn vanmorgen de UÇK-strijders zwijgend hun wapens komen brengen: kalasjnikovs, mitrailleurs, mortieren. „Niet erg vriendelijk, maar ook niet vijandig”, omschrijft de Britse majoor Alexander Dick de Albanezen later. „Formeel, zo zou ik de stemming willen omschrijven.”

Terwijl de NAVO-troepen in het verzamelpunt de wapens tellen, staan de Macedonische soldaten bij Umin Dol zich te verbijten. Niemand van hen gelooft dat na operatie Noodzakelijke Oogst het UÇK „zal zijn ontmanteld als een militaire organisatie”, zoals de Deense generaal Gunnar Lange zondag beloofde. „De Albanezen zijn leugenaars”, zo zegt de zwellende Macedonische commandant van het checkpoint. „Ze leveren alleen het kleine spul in.” Zelf hebben de Macedonische troepen deze

morgen hun kanonnen en pantserwagens teruggedreven naar de barakken. Voor de hand lag dat niet, vinden de soldaten, want de „Albanese terroristen” hebben deze nacht bij Matejce „opnieuw” de wapenstilstand geschonden. „Kijk”, wijst de commandant. „Wij houden ons aan de afspraken. U ziet hier nergens zware wapens.”

Afgelopen vrijdag maakte de NAVO het definitieve doel van operatie Noordzakelijke Oogst bekend aan de Macedonische president Trajkovski. Precies 3.300 wapens moeten de komende dertig dagen door de multinationale NAVO-macht worden ingezameld. Dat streefgetal moet makkelijk kunnen worden gehaald, zo lijkt het aan het einde van de dag. Meer dan vierhonderd wapens worden ingeleverd door het UÇK. „Blij verrast”, zo waren de NAVO-troepen volgens woordvoerder majoor Alexander Dick. „Vooral omdat een

grote deel van de wapens redelijk nieuw was.”

Maar voor de Macedoniërs zijn 3.300 wapens niet genoeg. Vorige week nog schatte de Macedonische premier Ljubčo Georgievski het aantal wapens van het UÇK nog op 85.000 – wat erg veel lijkt voor een strijdmacht die tussen de 3.000 en 3.500 man telt. Georgievski noemde het aantal 3.300 „belachelijk” en „vernederend”. En hoewel de gematigder president Trajkovski zich niet in dergelijke bewoordingen uitliet, weigerde ook hij zijn goedkeuring aan de NAVO-doelstelling te hechten.

Intussen verslechtert het imago van de NAVO snel. Bij Blace blokkeren woedende Macedoniërs nog altijd de weg naar Kosovo. Regelmatig worden NAVO-voertuigen met stenen bekogeld. Gisteren viel daarbij een dode: de Britse sappeur Ian Collins liep een fatale hoofd-wond op toen Macedonische jongeren op een snelweg even buiten

Skopje vanaf een viaduct een blok beton op zijn landrover gooiden. Zijn rijder moest door Amerikaanse collega's worden ontzet uit de woedende menigte.

„De NAVO en de EU maken het het UÇK veel te makkelijk”, zegt Goran, een dikbuikige militair van middelbare leeftijd even voor Umin Dol. „Het gaat hun alleen om land, maar de NAVO gelooft dat het conflict om de rechten van de mens gaat.” Hij zet zijn enorme rayban nog eens recht op zijn neus. „Terwijl de NAVO bezig is wapens op te halen, plunderen de terroristen daar Macedonische huizen.”

De collega's zijn inmiddels om hem heen gaan staan. Een voor een springen ze Goran bij. Wat volgt is een minuten durende samenzang over al het onrecht dat het Macedonische volk wordt aangedaan. Afgezien van de vooroordelen („Albanese zijn smerig, heb je hun huizen wel eens gezien”) en samenzweringstheorieën („de Alba-

nese maffia wil steeds meer grondgebied voor hun drugs- en prostitutienetwerk”), is de teneur van hun betoog als volgt: de NAVO heeft er in 1999 voor gekozen het UÇK te steunen en daar kwam de Kosovo-oorlog van. In die oorlog heeft Macedonië zijn territorium beschikbaar gesteld aan de NAVO. Het heeft meer dan 120.000 Albanese vluchtelingen uit Kosovo opgevangen. Nu de Albanezen terugbetalen met een gewapende opstand tegen hun voormalige weldoener, ontnemen de NAVO Macedonië het recht zichzelf te verdedigen, dwingt een vredesregeling af en organiseert een „ontwapening” die feitelijk niets voorstelt – allemaal ten gunste van het UÇK.

„Op zichzelf”, zo zegt Goran, heeft hij „als mens” niets tegen de NAVO. „Maar als het probleem van de Albanese terroristen niet wordt opgelost, is het niet de schuld van de Macedoniërs, maar de schuld van de NAVO.”



Albanese NAVO-soldaten, per helikopter afgezet in het dorp Otija, lopen naar de boerenschuur waar later gisteren de eerste UÇK-wapens werden ingenomen. (Foto AP)

Arnout Brouwers

31 aug 2001

‘Udenkt misschien, dat wordt een eitje. Maar het wordt géén eitje.’ Aan het woord: minister van Defensie, Frank de Grave, ten overstaan van de militairen die op het punt staan naar Macedonië af te reizen om wapens in te zamelen.

De minister heeft in de Tweede Kamer het eiwoord niet uitgesproken. Daar past een ander idioom: ‘De regering meent dat een bijdrage aan Essential Harvest, gevolg gevend aan het militaire advies van de CDS, indachtig de met Uw Kamer uitvoerig te bespreken aandachtspunten uit het zojuist door de regering aangepaste toetsingskader en de adviezen van de commissies Bakker, Stakker en Wakker, daarbij betreffende de huidige situatie in Macedonië waar slechts sprake is van incidentele schendingen van het bestand, overwegende het vertrouwenwekkende karakter van de NAVO-operatie die de militaire taak overschaduw, alsmede de ruimhartige deelname van andere bondgenoten aan Essential Harvest, met inachtneming van de militaire risico’s die door professionele elementen uit mijn staf, zijnde niet mijzelf, al draag ik helaas wel de

Ook de NAVO balanceert op de rand van oorlog

politieke verantwoordelijkheid voor hun gedragingen, als ‘aanvaardbaar’ zijn geschat, alles overwegende, en vanzelfsprekend in nauw overleg met Uw Kamer, verantwoord is.’

Daarna vraagt de Kamer doorgaans – de aard van de operatie doet er niet toe – naar de exitstrategie. Voor de troepen, wel te verstaan, niet voor het bondgenootschap zelf. Iemand mompelt nog ‘escalatiedominantie’ en dan is het uit.

Hoe je het ook formuleert, de dertig dagen van Essential Harvest zijn inderdaad geen eitje. Waarom hebben de bondgenoten zo voorzichtig ingezet? Omdat de Macedonische regering daarom vroeg, zegt secretaris-generaal Robertson, en omdat er geen militaire oplossingen voorhanden zijn. En, wie weet, speelden ook minder verheven overwegingen een rol: de Amerikaanse onwil nieuwe taken op de Balkan te aanvaarden; het gebrek aan Europese troepen voor nog een vredesmacht op de Balkan; de herinnering aan het verloop van de Kosovo-Oorlog; en de angst voor het ‘Noord-Ierland-scenario’, waarbij Albanese rebellen zich tegen de NAVO-troepen in Kosovo én Macedonië keren.

Of Essential Harvest een ramp oplevert, of een

Nobelprijs voor de westerse bemiddelaars die het akkoord van Ohrid uit de grond stampten, moet nog blijken. Zeker is dat de inspanningen een akkoord hebben opgeleverd dat de minderheidsrechten garandeert en uitgaat van het behoud van één Macedonië. Zeker is ook dat Macedonië in feite al is opgedeeld in regerings- en rebellengebied – en dat de NAVO daartegen niets onderneemt.

Is een verblijf van dertig dagen en een oogst van 3300 wapens genoeg om het vredesproces te doen slagen? Robertson heeft al aangegeven dat het heel moeilijk zal zijn binnen de NAVO consensus te bereiken over een nieuwe operatie in Macedonië. Maar omdat men ook binnen de alliantie vreest voor een ‘machtsvacuüm’ na het vertrek van de troepen, wordt aangestuurd op een ‘opvolgersmacht’ van OVSE en/of EU-waarnemers. De hoop is dat minimaal machtsvertoon maximaal effect zal sorteren – al hebben eerdere Balkan-conflicten geleerd dat *alleen* diplomatie vaak niet volstaat en dat het niet tot aanbeveling strekt agressie te belonen.

Misschien is Macedonië anders – en zullen de Albanese rebellen zich weer het uniform van de door de VN-gefinancierde ‘Kosovo Protection Force’ aanmeten. Of zich wederom op de illegale wapen- en drugshandel storten. Dan mag de vlag worden uitgehangen, want een oorlog winnen zonder hem te vechten is een huzarenstukje.

Zo niet, dan moet de alliantie terug naar af – onder slechtere voorwaarden dan zes maanden geleden. Robertson schreef woensdag in de *Financial Times* dat er ‘eenvoudigweg geen lange-termijnrol voor de NAVO is in Macedonië’. Die vaststelling gaat eraan voorbij dat er voor de bondgenoten te veel op het spel staat om lijdzaam toe te kunnen zien als het na Essential Harvest tóch mis gaat.

Weglopen is geen optie.

Het zijn daarom niet alleen dertig spannende dagen in Macedonië, maar óók in de NAVO-hoofdsteden. Als het land na Essential Harvest alsnog in een burgeroorlog afglijdt, heeft de alliantie een groot militair probleem. Anders dan in Bosnië en Kosovo, zou ditmaal het luchtwapen niet volstaan. De vrede moet op de grond gewonnen worden en dat is een vooruitzicht waar de NAVO-landen logischerwijs voor terugdeinzen. Maar hebben ze werkelijk een keus als hún akkoord van Ohrid wordt opgeblazen? Het valt te hopen voor minister de Grave dat hij zo’n missie nooit zal hoeven uitleggen aan parlementariërs of militairen. Want *vechten* in Macedonië, dat is geen kip.

NAVO-chef Robertson: Parlement Macedonië is nu aan zet

2001

SKOPJE, 30 AUG. Nu het Albanese rebellenleger UÇK zich door de NAVO laat ontwapenen, is het Macedonische parlement aan zet: het moet de hervormingen goedkeuren van het vredesakkoord van Ohrid.

Die boodschap liet secretaris-generaal George Robertson van de NAVO gisteren achter na een bezoek aan Macedonië. Hij sprak er met de politieke leiders van het land en inspecteerde de NAVO-missie Noodzakelijke Oogst.

De NAVO heeft sinds het begin van de operatie, maandag, meer dan een derde van de wapens van het UÇK ingenomen, zo stelde de NAVO gisteravond. Daarmee is voldaan aan een voorwaarde van het Macedonische parlement, dat eerder liet weten pas met de behandeling van het vredesakkoord te beginnen als het UÇK een derde van zijn wapens had ingeleverd.

In Krivolak, waar de NAVO 750 van de inmiddels 1.400 ingenomen wapens heeft opgeslagen, zei Robertson dat „dit land nu de kans heeft te laten zien dat het mogelijk is een intern conflict op te lossen voordat het bloed door de straten stroomt“. „Ik kan niet zeggen of dit historische project gaat slagen, maar ik kan zeker stellen dat het alternatief voor wat we hier doen afschuwelijk zal zijn, voor al degenen die in dit land leven, en ook voor degenen die in de omringende landen leven“, aldus Robertson. „Dit proces is moeilijk en niet zonder risico. Maar het alternatief is ondenkbaar.“

Robertson wilde niet ingaan op de – ook gisteren herhaalde – Macedonische bezwaren dat het UÇK veel meer wapens bezit dan de 3.300 die het volgens de afspraken met de NAVO inlevert. Het aantal is niet waar het om gaat, zo zei Robertson. „Belangrijk is dat de rebellen hun wapens inleveren en hun organisatie ontmantelen.“

De Britse minister van Buitenlandse Zaken, Jack Straw, zinspeelde gisteren wel op een verlenging van de tijdsduur van Operatie Noodzakelijke Oogst. (Reuters, AP, AFP)

Ook met oude wapens kun je doden

2001

De NAVO-missie verloopt succesvol, zegt de NAVO. De Macedonische regering vindt van niet: de Albanese rebellen hebben meer wapens dan ze hebben beloofd af te geven, en wat ze afgeven is oud of kapot.

Door onze redacteur STEVEN DERIX
KRIVOLAK, 30 AUG. Heel even valt de Griekse soldaat uit zijn rol. Al een half uur lang heeft hij afstande geweren en roestige mitrailleurs doorgegeven aan zijn collega. Maar als hij een glimmend gepoetste kalasjnikov in zijn handen krijgt, kan hij niet laten het wapen – klik klak – te spannen. Hij lijkt verrast door het gemak waarmee het gaat.

het middaguur te stoven in de zon. Op de flanken van de dorre heuvels hebben Griekse militairen hun posities betrokken. Hier, op deze desolate plek op de weg naar Athene, concentreert de NAVO de wapens die zijn ingezameld in de eerste drie dagen van operatie Noodzakelijke Oogst. De afgelopen dagen hebben de NAVO-troepen op verschillende ‘verzamelpunten’ in totaal 1.400 wapens ingenomen van het Albanese rebellenleger UÇK, dat beloofd heeft te demobiliseren in ruil voor een verbetering van de rechtspositie van de Albanese minderheid in het land. Komende vrijdag moet het Macedonische parlement beginnen met het ratificeren van het ‘raamwerkverdrag’ tussen Macedonië en Albaneezen; voor die datum moet een derde van de 3.300 wapens die de NAVO van plan is in te zamelen, zijn overhandigd. Dat is – zegt de NAVO – gebeurd.

son, secretaris-generaal van de NAVO, poolshoogte nemen. Even na twaalfen stapt hij – ondanks de hitte in een onbetonnen blauw pak – de Blackhawk-helikopter uit. De NAVO-chef beoogt zich tegenover de wereldpers optimaal te presenteren over de voortgang van de operatie, want het UÇK houdt zich aan de afspraak, en nu is het tijd voor de Macedonische parlementariërs om hun woord te houden.

Maar of de wapens die in Krivolak liggen uitgesteld representatief zijn voor het UÇK, is de vraag. Een gedeelte van het wapentuig ziet er nieuw en goed onderhouden uit. Andere wapens zijn duidelijk verroest en verouderd. Sommige geweren lijken nog te zijn gebruikt door de partizanen van Tito. Het Macedonische parlementslid Chazinski – ik ben geen expert – komt na een korte inspectie tot de conclusie dat een gedeelte van de wapens nog een beetje

deze wapens ook inderdaad tegen onze militairen en burgers zijn gebruikt.“
De NAVO is desondanks overtuigd van het voorlopige succes van de operatie. Want, zo zegt Robertson, „ook met oude wapens kun je doden“. Volgens NAVO-officiërs is ten minste een derde van de wapens nieuw, een derde nog in goede staat, en slechts een derde ongedeelde. „Ik verzeker u“, zegt de Britse majoor Alister Cunningham, „deze wapens zijn gebruikt. Dat kunnen we zien.“
De eerste drie dagen van Noodzakelijke Oogst mogen dan een succes lijken, de Macedonische regering is nog steeds niet tevreden over het aantal in te zamelen wapens. Premier Ljubčo Georgievski schatte vorige week het aantal wapens van de UÇK zou beschikken op 85.000. In een gesprek met Robertson later gisteren uitte de Macedonische president

over de schattingen van de NAVO. Het succes van de missie, aldus Trajkovski, hangt ook niet zozeer af van de verzameling, als wel van de terugkeer van Macedonische vluchtelingen en van de vraag of de regering controle krijgt over de gebieden die het UÇK bezet.
Aan die verwachtingen zal Task Force Harvest niet kunnen voldoen. De NAVO laat niet na te onderstrepen dat de troepenmacht geen vredesmacht is en na het inzamelen van de wapens, weer zal vertrekken. „In principe kunnen we de missie uitbreiden“, zegt Hans-Jörg Eiff, ambassadeur van de NAVO in Macedonië. „Maar als we het enigszins kunnen voorkomen, zullen we het niet doen.“ De eerste fase van Noodzakelijke Oogst was relatief eenvoudig, aldus de Duitse diplomaat. „Maar hierna gaan partijen kijken of hun verwachtingen zijn uitgekomen. Het einde van de missie wordt het moeilijkst.“

‘Medeverantwoordelijk voor vredesakkoord’

Minister Herfkens 2001

Minister Evelien Herfkens in Macedonië

(Ontwikkelings-samenwerking) heeft tijdens een bezoek aan Macedonië de Nederlandse steun aan dat land verduubeld: het vredesakkoord kost veel geld. „Zet de sokken erin, zou ik zeggen.“

Door onze correspondent YAËL VINCKX

SKOPJE, 4 SEPT. Ze heeft een voorliefde voor Macedonië. Dat is bekend. Haar werk bij de Wereldbank bracht haar jaren geleden naar dit zuidelijke Balkanland. De recente uitbarsting van geweld tussen de Macedonische en Albanese inwoners heeft ze niet zien aankomen, al heeft ze nooit uitgesloten dat de NAVO-oorlog in Kosovo ‘een spillover’ zou hebben.

Macedonië is een van haar donor darlings, zeggen sommigen. En zelf spreekt minister Evelien Herfkens van Ontwikkelingssamenwerking dat niet echt tegen. „De internationale donorgemeenschap heeft de neiging om crises op te lossen door groot geld te geven; eerst aan Bosnië, toen aan Kosovo, nu aan Joegoslavië. Macedonië was altijd de

braafste leerling van de klas. Daarom was er weinig aandacht en weinig geld voor dit land“, zegt ze gisteren op de eerste dag van een tweedaags bezoek aan Macedonië. Ze heeft het, zegt de minister, zo vaak gezien. „Komt een ramp op CNN, dan wordt het chequeboek getrokken.“ In Macedonië hebben eerdere toezeggingen enorme verwachtingen geschapen, maar daarvan is niet zo veel uitgekomen, al had Macedonië het nog zo zwaar. In het tijdperk-Milošević vielen door internationale sancties de zaken met Servie stil. En door geruzie over de naam Macedonië sloten de Grieken langdurig de grenzen. Bovendien joegen de vele oorlogen in de regio buitenlandse investeerders op de vlucht.

Nederland vertegenwoordigt Macedonië bij de Wereldbank en het Internationaal Monetair Fonds (IMF). Mede daarom is minister Herfkens op bezoek in Macedonië. Om te praten over financiële hulp. Want de afspraken die zijn gemaakt in het vredesakkoord van Ohrid (over onder andere een uitbreiding van het aantal Albanese politie-agenten en het aantal Albanese gemeente-ambtenaren en over de invoering van het Albanese als tweede officiële taal in een



Foto Roel Rozenburg

groot aantal gemeenten), kosten veel geld.

Ze maakt een vergelijking met Nederland. „Stel, het Ghanaes wordt in delen van Amsterdam ingevoerd als tweede taal. Dat kost extra loketten, extra formulieren, extra vertalers. Dat zou een klap voor de begroting van Amsterdam zijn.“

Zelf heeft Herfkens gisteren het voorbeeld gegeven door de Neder-

landse bilaterale hulp aan Macedonië te verduubelen van vijftig miljoen naar honderd miljoen gulden. „Giften, geen leningen“, zegt ze nadrukkelijk. Ze beseft heel goed dat Macedonische en Albanese politici hun problemen zelf moeten oplossen. „Maar de internationale gemeenschap draagt medeverantwoordelijkheid voor de kosten van het vredesakkoord.“

Wel heeft ze voorwaarden gesteld aan de extra hulp. Zo moet het parlement eerst het vredesakkoord ratificeren. Dat is tegen het zere been van de parlementsvoorzitter, de nationalist Stojan Andov. „Ja“, zegt de minister, „meneer Andov heeft breed uitgemeten dat de ratificatie geen eitje is. Hij heeft me verteld dat parlementariërs niet aan rouwtjes vast zitten. En dat begrijp ik, als ex-Kamerlid en minister, heel goed.“

Een stok achter de deur wil Herfkens haar voorwaarde niet noemen. Ze benadert het liever ‘positiever’. Maar op de dag van de ratificatie van het akkoord door het parlement maakte ze het geld direct over, verklaart ze.

Dan zijn alle problemen nog niet opgelost. Want dan moeten alle neuzen van de donoren dezelfde kant op wijzen. En dat is lastig.

Macedonië moest bijvoorbeeld deze zomer op last van het IMF flink bezuinigen op zijn ambtenarenapparaat. Het geweld heeft die sanering vertraagd. En nu voorziet het vredesakkoord ook nog eens in een uitdijend ambtenarenapparaat.

„Het kan natuurlijk niet zo zijn dat Duitsland, Frankrijk en Engeland bij monde van hun ministers van Buitenlandse Zaken zeggen dat Macedonië meer politie en meer gemeente-ambtenaren moet aanstellen en dat hun vertegenwoordigers bij het IMF zeggen: ‘krimpen die hap’,“ zegt Herfkens bozig.

Volgens de minister moeten er tientallen miljoenen dollars op tafel komen. Een donorconferentie moet uitkomst bieden. En die mag niet te lang op zich laten wachten, zegt ze. Want het wantrouwen van de Macedoniërs jegens het vredesakkoord en de internationale gemeenschap is groot.

Ze heeft inmiddels een brief geschreven aan Chris Patten, commissaris buitenland van de Europese Unie. Immers, die procedures kunnen ‘soms zo lang duren’. De minister gaat proberen de neuzen dezelfde kant op te krijgen. ‘Put your money where your mouth is,’ Ze heeft er nog altijd geen goede Nederlandse vertaling voor gevonden. „Zet de sokken erin, zou ik zeggen.“

Premier Macedonië verbitterd over vredesplan Ohrid

SKOPJE, 4 SEPT. Tijdens het gisteren hervatte debat over grondwetswijzigingen in Macedonië heeft premier Ljubčo Georgievski zich verbitterd uitgelaten over het vredesakkoord van Ohrid, maar het parlement toch opgeroepen het in behandeling te nemen en goed te keuren.

Vandaag nog moet het parlement voor het eerst stemmen over het akkoord, dat onder internationale bemiddeling tot stand is gekomen en dat beoogt de rechten van de Albanese minderheid te vergroten en een eind te maken aan de rebellie van het guerrillaleger UÇK. Het parlement stemt vandaag over de vraag of het de procedure van grondwetswijzigingen gaat beginnen. Voor een instemmend antwoord is een meerderheid van tweederde van het parlement nodig. EU-bemiddelaar Léotard zei dat een afwijzing van het akkoord „behoorlijk dramatische gevolgen“ heeft voor Macedonië.

Georgievski riep het parlement gisteren op „de werkelijkheid in het gezicht te zien“. „Het is duidelijk dat we geen spelletje kunnen spelen met de autoriteit van de NAVO“, aldus de premier, doelend op de rol van de NAVO bij de ontwapening van het UÇK.

Maar de premier maakte overduidelijk dat het vredesakkoord van Ohrid – ondanks de ontmanteling van het UÇK – hem verbittert en dat hij het alleen steunt omdat Macedonië zich geen militair en economisch embargo kan veroorloven. „We sturen alle terroristen ter wereld een groot geschenk: de boodschap dat terrorisme loont“, zo zei hij. Het vredesplan „is een beloning van militaire agressie“ van het UÇK. „We worden onder druk en agressie gedwongen onze

grondwet te wijzigen.“

Vrijwel elke Macedonische spreker bij het debat herhaalde die woorden in de een of andere vorm: zij veroordeelden het akkoord als een verzameling concessies die de Albanese „terroristen“ en „separatisten“ ten goede komen. Veel Macedonische leden van het parlement kwamen gisteren niet eens opdagen; soms ontbrak tweederde van het aantal leden. Alleen Boris Trajkovski, president van Macedonië, en Branko Crvenkovski, leider van de sociaal-democraten, lieten zich gematigd uit in hun pleidooi het akkoord goed te keuren.

De NAVO hervat vandaag of morgen de ontwapening van het UÇK en begint bovendien met de vernietiging van de ingezamelde wapens. Gisteren werd gezegd dat inmiddels 1210 wapens door de UÇK-rebellen zijn ingeleverd. Eind vorige week was nog sprake van 1450 wapens. De discrepantie werd gisteren niet uitgelegd.

De Britse minister van Defensie, Geoff Hoon, zei gisteren dat het nog te vroeg is om te speculeren over de vraag of er NAVO-soldaten in Macedonië moeten blijven als de huidige missie, ter ontwapening van het UÇK, eind deze maand afloopt. Hij reageerde met de uitlating op een opmerking van James Pardew, een van de bemiddelaars in Ohrid. Deze zei gisteren dat in Macedonië ongewapende waarnemers zullen achterblijven als de NAVO is vertrokken. „Dat werpt de vraag op of er een verlengd militair mandaat moet komen“, aldus Pardew. Hoon zei gisteren dat als de NAVO ook na eind september in Macedonië actief blijft, het Verenigd Koninkrijk niet de leidende rol zal spelen die het nu speelt. (Reuters, AP, AFP)

Met de Leeuwen valt niet te spotten

31 AUG 2001

Door Menno Haddeman, ANP
Skopje

Sergeant Mier is, zoals zijn bijnaam al doet vermoeden, klein van stuk. Zijn enigszins gezette lijf heeft hij in een net iets te krap legerpak gepropt.

Niet alle knopen van zijn jasje gaan dicht. Het is moeilijk om je lachen in te houden als Mier met zijn rode baret op het hoofd, ze-nuwtrek om de mond, fier met zijn armen zwaaiend, door het centrum van Skopje paradeert. Verstandig is dat echter niet. Mier is lid van de Macedonische Leeuwen, een bewapende paramilitaire organisatie waarvoor de Macedoniërs veel ontzag hebben. Grappig zijn de Leeuwen allerminst.

Macedonië telt waarschijnlijk enkele honderden Makedonski Lavovi. Bijna alle leden zijn veteranen die in de afgelopen maanden bij de politie of bij het leger tegen de Albanese rebellen van het UÇK hebben gevochten. De structuur van de paramilitaire groepering is onduidelijk, maar van een organisatie is zeker sprake. Er zijn leiders en de Leeuwen hanteren een op het leger gebaseerd systeem van rangen en standen.

Onlangs is de leider van de organisatie om het leven gekomen. Marjan Tusevski werd op straat doodgeschoten. De Macedonische media speculeren al enige tijd driffig over wie de opdracht voor de liquidatie heeft gegeven. Een mafia-afrekening, maar ze-

ker ook een overheidsactie wordt door de Macedoniërs niet uitgesloten. Tusevski was bevriend met enkele hoge regeringsfunctionarissen.

De Macedonische regering ontkent het bestaan van de Macedonische Leeuwen. Hoewel de paramilitairen geregeld paraderen in de hoofdstad Skopje en enkele dagen geleden zelfs met een legertruck met daarop een grote mitrailleur door de stad reden, volhardt de regering in ontkennen. De Leeuwen zijn gesloten en laten weinig los over hun organisatie en werkwijze. Ook Mier is voorzichtig, zijn echte naam noemt hij niet, maar is wel bereid iets over de Leeuwen te vertellen. Mier maakt er geen geheim van dat hij werkt in opdracht van de Macedonische regering. Het ministerie van Binnenlandse Zaken betaalt hem. De autoriteiten leveren ook de wapens en de voertuigen.

Uit hoeveel leden de paramilitaire-organisatie precies bestaat wil hij niet zeggen. Over wat voor soort wapens zij beschikken, weigert Mier ook concreet aan te geven. In ieder geval verblijven de Leeuwen op verschillende plaatsen in het land en oefenen ze regelmatig. Of de bomaanslagen in Skopje van de laatste dagen het werk zijn van de Leeuwen, wil Mier niet zeggen. Opvallend is wel dat iedere aanslag op een Macedonisch doel wordt gevolgd door een bom op een Albanees doel. Mier zegt niets maar zijn lach spreekt boekdelen.

SKOPJE, 3 SEPT. Het Macedonische parlement heeft vandaag, na een onderbreking van twee dagen, het debat over de hervormingen in het kader van het akkoord met de Albanese minderheid hervat.

Parlementsvoorzitter Stojan Andov maakte zaterdag plofslating een eind aan het cruciale debat, met het argument dat „Albanese terroristen“ nabij Tetovo met weg-blokkades Macedonische vluchtelingen tegenhielden. De vluchtelingen hadden de dorpen bezocht die ze eerder gedwongen (door het rebelenleger UÇK) of vrijwillig (uit angst voor het geweld) hadden verlaten. Toen ze met hun bussen

naar Skopje wilden terugkeren, werden ze tegengehouden. Dat, aldus Andov, schiep „een atmosfeer waarin het parlement niet kan werken“.

Zijn initiatief leidde zaterdag tot consternatie bij de internationale bemiddelaars, die er in Macedonië op toezien dat het parlementaire proces, dat moet uitlopen op hervormingen ter verbetering van de status en de rechten van de Albanese minderheid, parallel loopt met de ontspanning van het Albanese rebelenleger UÇK. Het UÇK liet weten onmiddellijk op te houden met het invloeren van wapens. Diplomaten reisden naar de weg-

blokkade bij Tetovo, om daar te ontdekken dat die was opgeworpen door een groep van dertig Albanese vrouwen en kinderen. Het Macedonische kabinet kwam in spoedzitting bijeen.

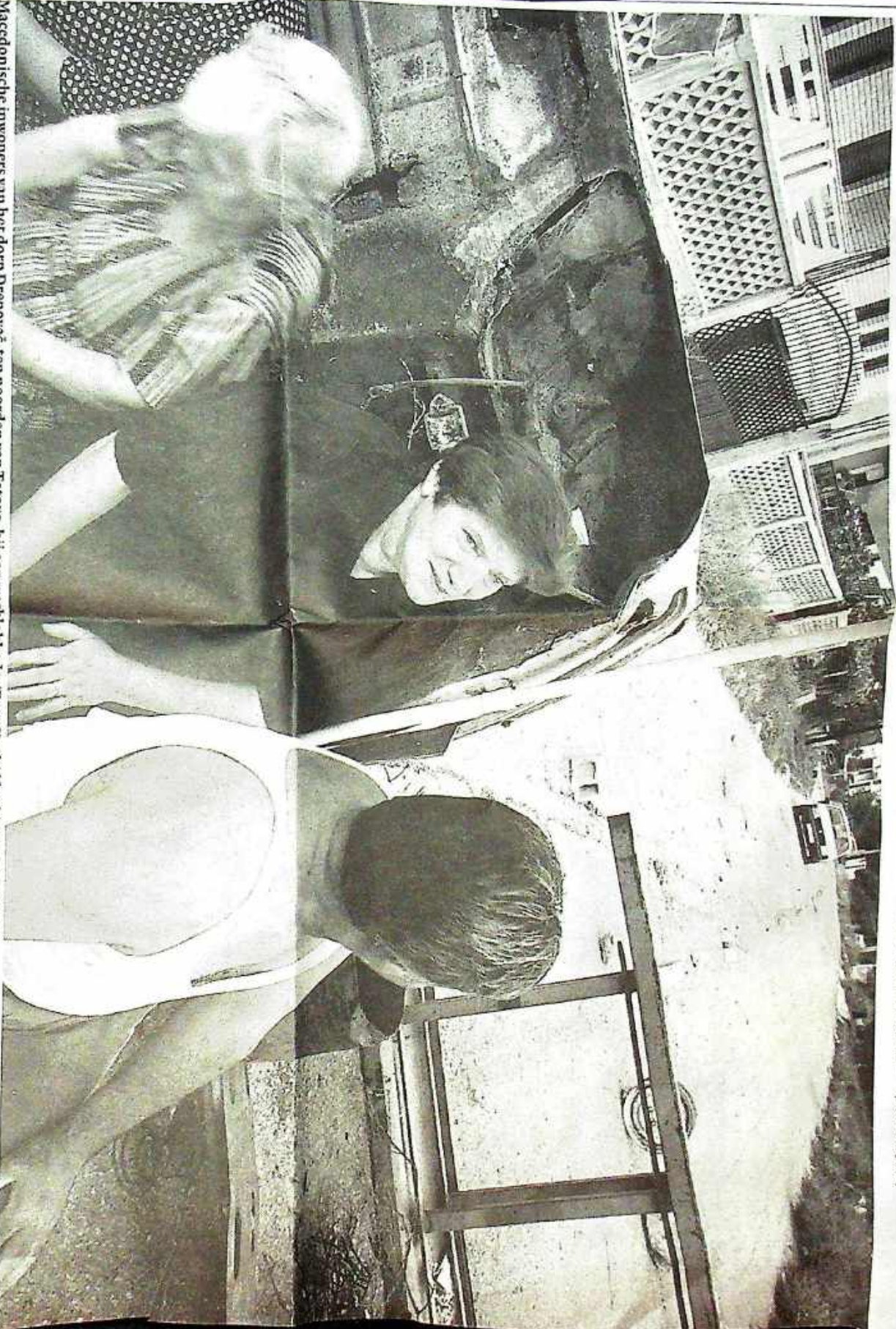
Gisteren besloot Andov het debat in het parlement vandaag te hervatten. Hij had niet gekregen wat hij als voorwaarde voor de hervatting had geëist – garanties van president Trajkovski dat alle vluchtelingen veilig naar hun woningen kunnen terugkeren. Maar de parlementsvoorzitter toonde zich tevreden toen Trajkovski hem „de verzekering“ had gegeven dat „de bestaande problemen uit de

weg zullen worden geruimd“.

„We zijn blij dat Andov bij zittingen is gekomen“, zei een buitenlandse diplomaat in Skopje. „We hebben hem gezegd dat je een vredesproces niet kunt stopzetten en hervatten op basis van elk klein incident in het veld.“ Een andere diplomaat zei: „Die terroristen van Andov waren wat vrouwen en kinderen. Waarom gedragen de haven zich zoals hij? Ze zijn bang voor de demonen die ze zelf hebben opgevoerd in hun media. Ze hebben een ontzettend, wanhopig publiek geschapen dat ervan overtuigd is dat dit vredesplan zwendel is.“ Een woordvoerder van de soci-

aal-democratische partij (tot voor kort in de oppositie, nu in de regering van nationale eenheid) vertelde Andov „kleingestreepte politieke spelletjes om politieke punten te scoren“.

Diverse incidenten hebben dit weekend de druk op de ketel gehouden. Een brandbom werd gegooid op een gebouw van de UÇK in de Albanese wijk. Twee andere bomanslagen waren gericht tegen een woning van een Albanese en tegen de auto van een Macedonier en in Beloviste werden twee Macedoniërs ontvoerd, maar werden vernood door Albanzen (Reuters, AP)



Macedonische inwoners van het dorp Drenovac, ten noorden van Tetovo, bij een wegblokkade. (Foto Karel Alford / Getty Images)

Het oude Macedonië komt niet terug

Het Macedonische vredesakkoord stuit in de dagelijkse praktijk op groot verzet. Macedonische en Albanese burgers beleren elkaar naar hun huizen terug te keren.

Door onze correspondent

VÄEL VINCK

TABANOVCE, 3 SEPT. Over de weg ligt een berg zand met daarin de Macedonische vlag, een schreeuwende zoon tegen een rode achtergrond. Zo hebben Macedonische burgers de belangrijkste doorgangsrouten tussen Macedonië en Servië geblokkeerd. Die berg zand is hun protest tegen de Albanese terroristen, de NAVO-acties en het vredesakkoord.

De leider maakt zich los uit de groep. Een grote schelle man met een been. Op twee trinklanken hinkt hij naar de auto, een groep wettelijke kerels met stokken achter hem aan. „Wat gaat u doen?“, zegt hij dreigend. „Vrienden bevoordelen“, is het leugenachtige antwoord. „Macedonische of Albanese vrienden?“, snauwt hij. „Want dat is de vraag in het tot op het bot verdeelde Macedonië. Tot welk kamp behoort iemand? De blokkade bij Tabanovce, niet

ver van de grensovergang met Servië, is niet de enige wegensperding van boze Macedoniërs. Bij de grensovergang met Kosovo hebben ze ook een blokkade opgeworpen. En in het westen van het land hebben ze burgerwachten ingesteld. In een buitenwijk van de stad Tetovo bijvoorbeeld, hebben mannen en vrouwen een uitgebrande auto en olievlam over de weg gelegd en bestrooiden hun kinderen het asfalt met gebroken flessen. Albanenzen mogen niet passeren.

Op hun beurt hebben Albanese burgers ook eigen wachten ingesteld. Dit weekend hielden ze een konvooi van zes bussen met Macedoniërs tegen die na een bezoek aan de dorpen waaruit ze waren gevlucht of verdreven terug wilden voor de voorzet van het parlement, Stojan Andov, om de belangrijke parlementsitzing over de ratificatie van het vredesakkoord op der gaan als Albanese terroristen onze mensen lastig vallen en hen beleren naar hun huizen terug te keren“, aldus Andov.

Stojan Andov en andere hardline parlementsleden eisen schriftelijke garanties. Verderen Macedoniërs moeten binnen vijftien tot twintig dagen naar hun huizen terugkeren. Die verzekering moest alsnog in het vredesakkoord wor-

den opgenomen. Maar de afgezant van de Europese Unie, François Létard, liet direct weten dat dat niet kan. Aan het vredesakkoord, dat twee weken geleden zo moezam tot stand kwam, wordt niet getoet. Uiteindelijk voorkwam haastig ingrijpen door internationale bemiddelaars een boycot van het vredesakkoord door par-

‘Ze wachten op ons om ons af te maken’

mentvoorzitter Andov. Vandaag werd de zitting voortgezet.

Toch zijn de burgerwachten, die blokkades in de gebroedelijke terugkeer een gevaar voor het vredesproces, Macedonische politici grif op de gelegenheid aan om de goedkeuring van het vredesakkoord te weigeren. Albanese rebelen dreigen wapens meer in te leveren als het akkoord niet wordt geratificeerd. Bij de VN-vluchtelingenorganisatie UNHCR noemen de terugkeer van vluchtelingen zelfs de sleutel tot vrede. Maar de Macedoniërs op de

blokkade bij Tabanovce zijn niet van plan het zand van de weg te scheppen. Ze worden daarbij gesteund door de politie: twee agenten kijken goedkeurend op de illegale praktijken toe. Albanzen die door de blokkade zijn gekomen, zeggen honderd mark te hebben moeten betalen. Wie niet betaalt, kan klappen krijgen.

„Ik ben van het Macedonische Wereldcongres“, zegt de schelle man op het ene been. Die organisatie protesteert tegen de gebroedelijke terugkeer van Macedonische burgers. Die durven vaak niet terug, ondanks garanties van het Albanese rebelenleger UÇK dat hun niets zal overkomen. „Ze wachten ons op om ons af te maken“, zegt de schelle man.

Zo blijkt de basis onder het vredesakkoord wankel. Beide partijen hebben geen greintje vertrouwen in elkaars toezeggingen. Bovendien hebben de Macedoniërs met veel tegenzin het vredesakkoord getekend en is het volk woedend over de toezeggingen die aan de Albanzen zijn gedaan. Het voel zich verraden door de internationale gemeenschap en beschouwt de NAVO als een bezettingsmacht. „Ik heb het nooit op Albanzen gehad“, zegt Goran, garagehouder te Skopje. „Maar moeten we nu zo eindigen?“. Hij wijst op een konvooi met NAVO-militairen dat

langs de garage raast. „Macedoniërs en Albanzen leefden naast elkaar. Eigenlijk ging dat best goed“. Maar dat goede oude Macedonië „dat komt niet meer terug.“ Dat weet ook Xhefret. De voormalige gastarbeider uit Duitsland woont in Tetovo, in het noordoosten van het land, in een straat vol uitgebrande huizen. Naar het centrum van de stad kan Xhefret niet. De Macedonische blokkades met de uitgebrande auto en de gebroedelijke terugkeer van Albanzen worden door de straat van elkaar gescheiden, ongeveer twintig meter van elkaar. De durfals gluren af en toe om hoek.

„Moeten we zo eindigen vraag ook Xhefret. Van samenleven kan de komende jaren geen sprake zijn, weet hij. Daarvoor is te veel gebouwd, de afgelopen maanden. Net als vele andere Albanzen heeft hij zijn hoop gevestigd op de NAVO. Haar mandaat loopt deze maand af, maar Xhefret hoopt dat de NAVO blijft. Al heeft het bondgenootschap zelf, na roepen in Bosnië en Kosovo, weinig trek in een derde missie op de Balkan.

Een bezettingsmacht, heeft de schelle man bij de berg zand een dag eerder gebreist. Hoe eerder de NAVO weg is, hoe beter. En anders zorgen wij er wel voor. Voor dat vertrek, bedoelt.

Ruime meerderheid Duitse Bondsdag achter NAVO-missie

Door een onzer redacteurs

ROTTERDAM, 29 AUG. Een ruime meerderheid van het Duitse parlement, de Bondsdag, zal vandaag instemmen met de deelname van 500 Duitse soldaten aan de NAVO-troepenmacht in Macedonië.

De ruime meerderheid betekent een overwinning voor de rood-groene coalitie van bondskanselier Gerhard Schröder. Zijn regering had wegens een dertigtal tegenstemmers in eigen gelederen steun van de oppositie nodig om aan een meerderheid in het parlement te komen. Vorige week zag het er al naar uit dat een kleine meerderheid zou worden gehaald toen de liberale oppositie (FDP) zich voor deelname uitsprak. De ruime meerderheid tekende zich gisteren af toen duidelijk werd dat ook de meeste leden van de christen-democratische oppositie (CDU/CSU) zich na lang aarzelen konden vinden in deelname aan de missie.

Wekenlang had de leiding van de christen-democratische fractie zich uitgesproken tegen de inzet van Duitse militairen in Macedonië bij de NAVO-operatie Noodzakelijke Oogst, al was de Zuid-Duitse CSU daarin stelligler dan de CDU. Onder aanvoering van CDU-partijvoorzitter Angela Merkel, CDU-fractievoorzitter Friedrich Merz en CDU-defensiespecialist en oud-minister van Defensie Volker Rühe kritiseerden de christen-democraten vooral het mandaat van

christen-democraten hun medewerking aan de uitzending van Duitse troepen afhankelijk maken van uitzicht op een structurele verbetering van de financiële positie van de Bundeswehr.

Maar gisteren, aan de vooravond van het debat van vandaag in de Bondsdag, haalde de leiding van de christen-democraten bakzeil. De toezegging van de regering om het budget voor de Macedonië-missie te verhogen van 135 naar 148 miljoen mark had de doorslag voor de fractieleider Merz. „We hebben aangetoond dat een lange adem loont“, aldus CDU-partijvoorzitter Merkel, die zei opgelucht te zijn dat een ruime meerderheid van de fractie instemde met de radicale koerswending.

In commentaren wordt er vandaag op gewezen dat de opstelling van de christen-democraten, in het bijzonder van het CDU-deel, opnieuw twijfel voert over de competentie van het leidende duo Merkel-Merz. De 13 miljoen mark extra kan in de ogen van de commentatoren niet verhullen dat de twee voorwaarden niet zijn ingewilligd die de christen-democraten aanvankelijk aan de Macedonië-missie stelden (een solider mandaat en uitzicht op structureel meer geld voor defensie). Te laat zou de fractieleiding ook hebben onderkend dat de christen-democraten met een 'nee' zouden breken met de partijtraditie die trouw aan de NAVO dicteert, en dat ze zouden

Van der Stoel wil dat NAVO blijft

HILVERSUM, 4 SEPT. EU-adviseur voor Macedonië Max van der Stoel vindt dat de NAVO-troepen langer dan voorzien in dat land moeten blijven. Hij vreest escalatie als dat niet gebeurt. De topdiplomaat zei dat gisteren in het televisieprogramma Nova. Volgens Van der Stoel kan een verlenging van het verblijf met enkele weken helpen bij het stabilisatieproces. De NAVO-militairen helpen in Macedonië bij het verzamelen van wapens. Zij zouden eind september weer vertrekken. (ANP)

Macedoniërs blijven sceptisch over NAVO-missie

SKOPJE, 29 AUG. NAVO-secretaris-generaal George Robertson inspecteert vandaag de wapeninzamelingsmissie van de NAVO in Macedonië, waaraan gisteren voor het eerst ook Nederlandse soldaten actief meededen; hij wordt daarbij geconfronteerd met allengs groeiende Macedonische scepsis over de missie, die bedoeld is om het Albanese rebelenleger UÇK te ontwapenen.

Driehonderd Britse en honderd Nederlandse militairen openden gisteren, op de tweede dag van Operatie Noodzakelijke Oogst, een wapeninzamelingspunt in het dorp Brodec in het noordwesten van Macedonië. Brodec ligt vlakbij

Sipkovic, waar het UÇK-hoofdkwartier is gevestigd. De militairen namen er van UÇK-rebellen minder wapens in ontvangst dan op de eerste dag van de missie: het geval was geweest, toen vierhonderd wapens waren ingeleverd. Maar de lange rij van Albanese rebellen overhandigde niettemin meer dan tweehonderd kalasjnikovs, granaatwerpers, mortiergranaten en zelfs drie luchtdoelraketten. Anders dan op maandag, toen het UÇK een heel arsenaal in één keer overdroeg, leverden ditmaal de rebellen een voor een hun wapens in.

De NAVO voelt zich in haar tevredenheid over het verloop van de missie gesterkt door de aanhouding van tientallen UÇK-strijders tijdens pogingen illegaal de grens tussen Macedonië en Kosovo over te steken. De afgelopen dagen zijn 180 UÇK'ers onderschept toen ze naar Kosovo wilden ontkomen. Het bemoedigende van die aanhoudingen vindt de NAVO het feit dat alle onderschepte rebellen ongewapend waren en dus hun wapens in Macedonië hebben achtergelaten; dat zou berekenen dat het UÇK zijn ontwapening – afgesproken in het vredesakkoord van Ohrid – serieus neemt.

De spanningen in Macedonië zijn sinds het begin van de NAVO-missie niet afgenomen. Nabij Tetovo verhinderden gisteren Macedonische burgers de terugtrekking van het leger van een wapeninzamelingspunt door op de weg te gaan zitten. Volgens de afspraken moeten de strijdende partijen langs de frontlijn meer afstand van elkaar nemen om de wapeninzameling te vergemakkelijken. De Macedoniërs in het gebied bij Tetovo zeggen zich niet veilig te voelen als het leger terugtrekt.

Bij een school in de Albanese wijk van Skopje kwam het vanavond tot een zware ontploffing; vermoed wordt dat het om een bom ging, maar daarover bestond vanmiddag nog geen zekerheid. (Reuters, AFP, AP)

Macedonisch parlement akkoord met vredesplan

7 sept 2001

SKOPJE - Het Macedonische parlement heeft gisteren na dagenlang debatteren ingestemd met het vredesplan dat onder internationale bemiddeling tot stand is gekomen. Dat is de eerste stap naar een grondwettelijke wijziging die de Albanese minderheid meer rechten moet geven.

In een geheime stemming kreeg het vredesplan - meer rechten voor de etnisch-Albanen in ruil voor het inleveren van hun wapens - de steun van 91 van de 120 parlementariërs. Onder hen ook de vertegenwoordigers van Slavisch-Macedonische partij VMRO, wier steun cruciaal was en die zich tot op het laatste tegen het plan verzetten. Ze gingen onder internationale druk overstag.

Een speciale commissie gaat nu belangrijke delen van de grondwet herschrijven, bijvoorbeeld op het punt van de officiële erkenning van de Albanese taal. Daarna moet dat pakket door het parlement worden goedgekeurd. In dat debat zal het er pas echt heftig aan toegegaan, is de verwachting. De NAVO moest op het besluit wachten om verder te kunnen gaan met de inzamelings van wapens van de rebellen van het UCK. Tot nu toe zijn er zo'n 1200 ingezameld van de 3300 wapens die het UCK moet inleveren.

De kans lijkt steeds groter te worden dat er na afloop van deze NAVO-missie nog enige tijd zal worden getoedrupt in Macedonië zal blijven. De Amerikaanse afgezant voor Macedonië, James Pardew, kreeg daar gisteren in Moskou de steun voor van de Russische minister van buitenlandse zaken Ivanov. De Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (OVSE) besloot gisteren al het aantal van 49 Europese waarnemers te verduubelen.

MACEDONIË

'We ontwapenen. Niets meer en niets minder'

De meeste Albanen willen dat de NAVO blijft. Het UCK heeft zijn wapens moeten inleveren, zeggen ze, maar de overheid heeft wapens uitgedeeld aan Macedonische reservisten en burgerwachters. Die hoeven niet te worden ingeleverd.

Toch loopt de NAVO-operatie Noodzakelijke Oogst op 26 september af. Al vraag iedereen zich wel af: hoe verder? Zal de NAVO haar spullen pakken? En wat dan?

Tussen de appel- en perenbomen van de vruchtensapfabriek zitten overste P. van Geldere en de Alpha-compagnie van het eldorado-taljon van de elfde luchtmobiele brigade: 249 mannen en een vrouw. „Onze opdracht is duidelijk”, zegt Van Geldere. „We moeten de wapens innemen van de Albanen. Niks meer. Niks minder.”

Tot nu toe zijn de Nederlanders één keer op zo'n missie geweest. „Ja, de mannen vervelen zich wel een beetje”, beaamt de aalmoezenier. Ze hebben de stille uren gebruikt om een prachtige kamp te bouwen. Nu liggen ze op hun stretchers in de hal van de vruchtensapfabriek.

„Ik kan er niks over zeggen”, zegt de overste. Hij heeft ook begrepen dat flink wordt gespeculeerd over een verlenging van de missie. Minister van Defensie De Grave sloot gisteren een vertelgang niet uit. Zijn Britse collega deed een dag eerder hetzelfde. En NAVO-chef Robertson heeft gezegd dat er op 26 september geen kolonel zal klaar staan met een stopwatch in zijn hand.

Van Geldere: „Wij zijn er klaar voor. Maar de politiek beslist. Moet het, kunnen we blijven. Dat hebben de mannen bij vertrek ook te horen gekregen. Dat de missie een maand duurt, maar dat het wel eens langer kan zijn.”

Diplomaten in Skopje beschouwen het vertrek van de NAVO eind deze maand als een ramp. Er zou een machtsvacuüm ontstaan. Betreffende partijen zullen proberen daar in te springen. Nieuw geweld zou het gevolg zijn.

Tot nu toe zijn de Macedoniërs de NAVO het liefst vertrokken. Ze vinden

Aan verlenging van mandaat zitten risico's vast

■

UCK is ontmanteld en ontwapend. In dat geval moet de NAVO vertrekken en moeten andere organisaties zoals de EU waarnemers leveren. Dat zegt het vredesakkoord. Maar bij de EU vragen ze zich af of waarnemers geen makkelijk doelwit zullen vormen.

Een verlenging van de NAVO-missie heeft gevolgen. Want de soldaten worden met vertrouwen betrouwen. Nu vliegen ze wel naar verzamelpunten, nemen wapens in en keren terug naar hun basis. Straks, als het mandaat verandert, moeten ze ook patrouilles lopen en rijden. Dat brengt risico's met zich mee. Een Britse soldaat heeft al het leven gelaten toen vanaf een vliegtuig een blok becon door de ruit van zijn auto werd gegooid.

Aan de binnenkant van de ruiten van de Nederlandse wagens zit folie, aldus overste Van Geldere. Dat moet voorkomen dat stenen naar binnen komen. „En we kunnen altijd nog andere maatregelen nemen”, zegt hij geruststellend. Een hek over de voorruit, bijvoorbeeld. De luchtmobiele brigade heeft zijn eigen ladders al meegenomen.

De Grave voorbarig

4 sept 2001

TWEE WEKEN VERBLIJVEN Nederlandse militairen nu in Macedonië ter ondersteuning van de NAVO-operatie Essential Harvest. De NAVO, met ruim 3.500 militairen ter plekke, moet de wapens en munitie van Albanese rebellen inzamen om die vervolgens te (laten) vernietigen. Het mandaat duurt dertig dagen en loopt op 26 september af. De Nederlandse minister van Defensie, De Grave, die deze week een bezoek aan de 250 mannen en vrouwen van de Luchtmobiele Brigade in Skopje bracht, sluit een nieuwe NAVO-missie in Macedonië niet uit. Nederland zal dan „niet afzijdig blijven”. De bevelhebber der landstrijdkrachten, de generaal Van Baal, zei dat Nederland voor een mogelijk vervolg op de Operatie Essential Harvest „nog van alles in de aanbieding heeft”.

Ongetwijfeld. Er zijn ambiteuze commandanten, er zijn keurtroepen die misschien straan te trappelen om zich waar te maken, er is na de UNMEE-vredesmissie naar de Hoorn van Afrika materieel genoeg om in te zetten. Maar dat alles is niet aan de orde. Nederland heeft niet vroegtijdig uitverloopt te houden met een aanbieding hier en daar. De kwestie is dat de NAVO, althans officieel, geen nieuwe missie in Macedonië overweegt. Verlenging van de huidige is op dit moment ook geen optie. Dat er, zoals De Grave zelf, „op alle niveaus” binnen de NAVO wordt nagedacht over voortzetting van Essential Harvest is niet verwonderlijk. Het zou raar zijn als het tegenovergestelde het geval was. Maar feit is dat die gedachtevorming nog niet tot nieuw beleid heeft geleid. De opmerkingen van de Nederlandse minister van Defensie zijn dan ook op z'n zachst gezegd verwarringwekkend.

Het was premier Kok zelf die op 17 augustus zei dat de Nederlandse militairen maximaal dertig dagen in Macedonië zullen blijven. Een verlenging van de termijn was „niet automatisch bij de prijs inbegrepen”. De Grave haalt dus zowel het bondgenootschap als zijn eigen minister-president in. Geen wonder sinds 'Srebrenica' wens Defensie zich te reha-biliëren. De trauma-verwerking heeft kennelijk lang genoeg geduurd. De wens kan dan snel de vader van de gedachte worden: laten we nog maar wat langer in Macedonië blijven.

BEHOEDZAAMHEID is echter op zijn plaats. De NAVO-missie duurt nog enkele weken en voltrekt zich in een explosief gebied. De troepen van het bondgenootschap worden door de verschillende bevolkingsgroepen in het beste geval gewantwoord en in het slechtste gehaat. Het Macedonische parlement is pas gisteren na eindeloos gepalaverd akkoord gegaan met een debat over grondwetswijzigingen, die het de NAVO mogelijk moeten maken om door te gaan met het inzamen van wapens. Onder de huidige omstandigheden is het onoverstaand om Nederlandse ideeën te lanceren voordat die de vergaderkamer hebben bereikt van de Noordalbanische Raad, het hoogste besluitvormingsorgaan van de NAVO. Met nadenken over een nieuwe NAVO-operatie is niets mis, hoewel eerst maar eens de huidige tot een goed einde moet worden gebracht. Maar er publiekelijk uitspraken over doen is voorbarig. Voor een vervolgmissie van de NAVO ontbreekt op dit moment internationaal draagvlak.

'Politie Macedonië moordde in Albanes dorp'

Door een onzer redacteurs

ROTTERDAM, 5 SEPT. De Macedonische strijdkrachten hebben in hun strijd tegen het Albanese rebellenleger UCK ernstige misdrijven tegen de burgerbevolking van het dorp Ljuboten gepleegd.

Dat zegt de organisatie voor de rechten van de mens Human Rights Watch in een gisteren gepubliceerd rapport over de gebeurtenissen van 10 tot 12 augustus in Ljuboten, tien kilometer ten noorden van de hoofdstad Skopje.

Volgens Human Rights Watch zijn in het dorp zes Albanese burgers vermoord door Macedonische politiemannen. Zeker 22 huizen en winkels werden in brand gestoken. Dat gebeurde op 12 augustus, toen de Macedoniërs het dorp waren binnengetrokken.

Volgens inwoners van Ljuboten ging het om een wraakactie van de Macedoniërs. Op 10 augustus kwamen acht Macedonische soldaten om het leven door de ontploffing van een antitankmijn vlakbij Ljuboten. Op de ochtend van 12 augustus werd een politiegebouw tussen Ljuboten en Skopje beschoten. Daarna openden de Macedonische strijdkrachten hun aanval op het dorp, met artillerie en met helikopters. Drie dorpelingen, onder wie een Albanese meisje en een bejaarde man, kwamen daarbij om het leven. Na de bombardementen rukten de Macedoniërs het dorp binnen - vooral politiemannen, afkomstig uit Macedonische buurdorpen van Ljuboten. Zij schoten vijf Albanese burgers dood. Een zesde slachtoffer werd doodgestoken voor het oog van zijn familie.

Tijdens de artillerieaanval probeerden veel inwoners van het dorp te vluchten. Ze werden tegengehouden door wegdes, opgeworpen door de Macedonische inwoners van het dorp Ljubanci. Vervolgens werden de Albanen door de Macedonische politiepatrouilles. Dertien mishandelden die vluchtende burgers. Meer honderd van hen werden namen naar Skopje, waar ze politiebureaus verder werden behandeld, vaak dagenlang.

In perscommuniqués van Macedonische overheid werden slachtoffers opgevoerd als „slachtoffers” die in de strijd zouden gesneuveld. Onderzoekers hebben echter geen bewijs gevonden het om actieve strijders ging der de mishandelde burgers vonden zich kinderen.

De Macedonische minister Binnenlandse Zaken, Ljubekovski, die verantwoordelijk voor de politie en die volgens Human Rights Watch op 12 augustus zelf in Ljuboten was, heeft een tegengespoken dat zijn man zich in Ljuboten aan misdadig hebben gemaakt. Hij schuldigde de Albanen Ljuboten van het aanvallen van orthodoxe kerk en het vernietigen van Macedonische graven. De Albanen waren - zei Bošković, „onderling slaags geraakt”. Uitsluiters zouden Albanen hebben gedood toen ze weigerden bij het UCK aan te sluiten. Bošković dreigde aanklachten in dienen tegen organisaties die betrokkenheid bij de gebeurtenissen in Ljuboten beschuldigden. Hij omschreef die als „dood die desinfor-



Vermisingen Verscheidene honderden etnische Albanen drongen gisteren in Pristina aan op de vrijlating van politieke gevangenen en de opsporingen van vermisten. In buurland Macedonië hervatte het parlement gisteren na twee dagen onderbreking het debat over de wijziging van de grondwet, die de etnische Albanen meer rechten moet geven. Parlementsvoorzitter Andov had het parlement het zwijgen opgelegd uit protest tegen de vermeende Albanese intimidatie van Macedonische burgers. (Metro)

Parlement Skopje behandelt akkoord

SKOPJE, 31 AUG. Het Macedonische parlement begint vandaag met de behandeling van de hervormingen die zijn vervat in het vredesakkoord van Ohrid en die bogen rechten van de Albanese minderheid te verbeteren.

Het groene licht kwam gisteren van president Boris Trajkovski. Het parlement had eerder laten weten de hervormingen pas te willen bespreken als het Albanese rebellenleger UCK een derde van zijn wapens heeft ingeleverd aan de NAVO-strijdmacht in Macedonië. De bevelhebber van de NAVO-operatie Noodzakelijke Oogst kon Trajkovski gisteren melden dat de NAVO nu 1.450 wapens van het UCK heeft ingenomen, van de 3.300 die het UCK heeft beloofd te zullen afstaan. Hoewel aan Macedonische zijde scepsis bestaat over het aantal wapens dat het UCK bezit, en over de kwaliteit van de ingeleverde wapens, uitte Trajkovski zich gisteren toch tevreden.

Het parlement zal de hervormingen - waarvoor de grondwet moet worden gewijzigd - een voor een behandelen, maar pas definitief stemmen over het totale pakket als de wapeninzameling is afgesloten. Dat moet op 26 september gebeuren. Op 29 september moet het parlement het pakket hervormingen ratificeren.

Of alle hervormingen - over onder andere de erkenning van het

Albanes als tweede taal in gebieden van de minderheid en over de roclating van duizend Albanen tot de Macedonische politiemacht - worden aangenomen, is niet zeker, ook al hebben de grote partijen zich alle achter het verdrag van Ohrid geschaard. Diplomaten in Skopje menen dat de uitkomst van het parlementsdébat vooral afhangt van de vraag of het UCK doorgaat met het inleveren van wapens en van de vraag of het bestand het houdt.

Vooral bij de grootste Macedonische partij, de nationalistische VMRO van premier Ljubčo Georgievski, bestaan grote bezwaren tegen de concessies aan de Albanese minderheid waartoe in Ohrid is besloten. Het grote probleem van de „haviken” is echter volgens de diplomaten dat zij geen „Plan B” hebben: er is voor het akkoord van Ohrid geen alternatief buiten een voortzetting en uitbreiding van de oorlog.

Honderden Macedonische nationalistinnen hebben gisteren bij het parlement in de hoofdstad Skopje geprotesteerd tegen het akkoord van Ohrid, de concessies aan de Albanen en de rol van de NAVO in Macedonië. Ze zwaaiden met Macedonische vlaggen en droegen spandoeken met de tekst „NAVO en VS: verlaat Macedonië”. Ook eisten ze het aftreden van de regering van nationale eenheid. (Reuters, AFP)

Extra steun Macedonië

Door een onzer redacteurs

DEN HAAG, 3 SEPT. Minister Herfkens (Ontwikkelingssamenwerking) heeft vandaag tijdens een bezoek aan de Macedonische hoofdstad Skopje beloofd nog dit jaar de Nederlandse ontwikkelingshulp aan Macedonië te zullen verdubbelen tot 100 miljoen gulden.

De verdubbeling zal definitief worden vastgesteld tijdens een in oktober te houden conferentie van donoren aan Macedonië. Bij het houden van deze conferentie wordt verondersteld dat de Macedonische regering haar beloften inzake een regeling met de Albanese opstandelingen, het door de VS en de EU geïnitieerde Akkoord van Ohrid, loyaal nakomt. Het Macedonische parlement heeft het debat over de goedkeuring van dit akkoord nog niet afgerond.

De verdubbeling van de Nederlandse ontwikkelingshulp geldt ook voor 2002 en 2003, aldus een woordvoerder van Herfkens. Het betreft hier een Nederlandse stap, die niet is afgestemd met andere donorlanden.

Herfkens sprak vanochtend met de Macedonische premier Georgievski, die verheugd reageerde op het aanbod.

Overigens zal de uitvoering van het Akkoord van Ohrid vermoedelijk een aanzienlijk beslag leggen op de Macedonische staatskas. Zo zijn er beloften gedaan voor de instelling voor Albanese-talige loketten bij alle overheidsdiensten, en een actief bevorderend beleid om meer Albanen in overheidsdienst te laten treden. Verder is veel geld nodig voor het herstel van oorlogsschade.

Debat wijziging grondwet Groen licht

van parlement Macedonië

SKOPE/BRUSSEL, 7 SEPT. Het Macedonische parlement gisteren akkoord gegaan met een debat over grondwetswijzigingen die voortvloeden uit het akkoord met de Albanen minderheid.

De EU praat morgen over de vraag wat er moet gebeuren als eind deze maand de NAVO-missie in Macedonië afloopt.

Met 91 tegen 19 stemmen besloot gisteren het parlement in Skopje de grondwetswijzigingen - die beogen de status en de rechten van de Albanese minderheid te vergroten - te gaan behandelen. Het parlement heeft hier sinds vorige week vrijdag over gedebatteerd, op vaak zeer heftige toon en met veel verbittering. De meeste Macedonische afgevaardigden verklaarden zich tegen de grondwetswijzigingen, maar voegden daaraan toe toch vóór het begin van de parlementaire procedure te stemmen onder druk van de internationale gemeenschap.

Het besluit van het Macedonische parlement is internationaal begroet. De secretaris-generaal van de NAVO sprak van „een historische beslissing”. Waarnemers tekenden echter aan dat het parlement het vredesplan nog bepaald niet heeft aangenomen: het besloot slechts te beginnen aan de parlementaire behandeling van de grondwetswijzigingen die voortvloeien uit het vredesplan. Bij de behandeling van de afzonderlijke wijzigingen van de grondwet kan nog veel mis gaan: de afwijzing van slechts één van de voorgestelde grondwetswijzigingen doet het hele vredesplan reukten. „Dit was pas de eerste stap. Het moeilijkste deel ligt nog voor ons”, zei gisteren

een parlementariër van de sociaaldemocratische partij.

De beslissing van het parlement maakt de weg vrij voor de hervatting van de ontwapening van de Albanese rebelleger UÇK dat de NAVO-sterkdmacht in Macedonië. Vanochrend werd een nle nie wapeninzamelpunt ingericht even ten noorden van Skopje. politieke leider van het UÇK, Ahmeti, uitte zich gisteren tegen den over de stemming in het parlement. Hij zei er „voor 80 procent zeker van te zijn dat „de oorvoorbij is”.

De ministers van Buitenland Zaken van de EU praten morgen in Brussel over de vraag wat er m gebeuren als de NAVO-missie in Macedonië op 26 september afloopt. Het aantal waarnemers in Macedonië zal toezien op de voeding van het vredesakkoord, sterk stijgen. De internationale gemeenschap echter twijfelt of de d gewapende waarnemers wel v zinnen en of er geen militaire besse ming moet komen. Het rebelli ger UÇK wil dat de NAVO in n d donitë aanwezig blijft. De Ma d niets willen echter dat de t vertrekt en dat er VN-soldaten de men die overtuigen niet de taa den moeten krijgen waarmee t beschermen, maar die de v grenzen van Macedonië t bewaken om een eind te t aan de infiltratie van rebbe Kosovo en Albanie. (Reuter AFP)

‘Forumshoppers’ voor Macedonië is losgebarsten

Het Westen beseft dat na het vertrek van de NAVO uit Macedonië een buitenlandse aanwezigheid nodig blijft, maar wie komt in aanmerking?

Door onze redacteur

ROBERT VAN DE ROER

BRUSSEL, 7 SEPT. De Nederlandse minister van Defensie, De Grave, speculeerde woensdag over een nieuwe NAVO-missie in Macedonië, maar de NAVO sluit die mogelijkheid op dit moment uit. „Misschien een eigen idee van de ministers?”, oppert een medewerker van NAVO-chef Robertson. Volgens deze diplomaat is er geen sprake van dat de NAVO zich bezint op een etgen vervolg van de ontwapeningsoperatie van de Albanese rebellen, die op 26 september afloopt. „De NAVO overweegt nu geen nieuwe missie en maakt ook geen plannen voor een verlenging van de Operatie Noodzakelijke Oogst”, zegt deze NAVO-topman.

De Grave's publieke speculatie staat niet helemaal op zichzelf. Ook internationaal is het 'forumshoppert', zoals diplomaten dat noemen, voor een langere buitenlandse aanwezigheid in Macedonië na september losgebarsten. Zij het nog niet vroegtijdig door Westerse ministers. De internationale gemeenschap vrees binnenka- niets dat zowel de Albanese rebellen als de Macedonische regering of paramilitaire groepen weer snel de wapens opnemen. In Westerse hoofdsteden groeit het besef dat het gat dat de ruim 4.000 NAVO-soldaten achterlaten na hun vertrek niet kan worden opgevuld door 51 ongewapende waarnemers van de Europese veiligheidsorganisatie OVSE.

De Amerikaanse Macedonië-gezant Pardew vroeg zich begin deze week openlijk af „of er een verlengd militair mandaat moet komen” na het vertrek van de NAVO uit het onstabiele Macedonië. Zijn Franse medegezant Léotard heeft de afgelopen dagen onder meer geopperd een Europese 1.500 man sterke strijdkracht te sturen. Belden waren gisteren met OVSE-gezant Van der Stoep op bezoek bij de Russische minister van Buiten-

parlementaire debat in Skopje vandaag begint ook de volgsfase van de ontwapening van de banen door de NAVO”, zeg-lan's medewerker.

Het Westen moet bij dit alle kening houden met de wensce de innerlijk verdeelde Maccesche regering. De Albanen-leh het liest de NAVO hou-maat de regering in Skopje v de NAVO vertrekt. Een „nee-Skopje tegen een langer v-nieuwe NAVO-missie op voo-uit, nog afgezien van de eigeservies bij de NAVO tegen nog-militaire betrokkenheid op d-kan. Macedonië wil weer een-desmacht van de Verenigde N-n die het hand overtuigens jaten g-heeft, maar die in 1999 werd-gegend door China; dit o-Macedonië Taiwan had erke-

„Alles ligt nog open, maar kansen voor een langer verblij de NAVO zijn het kleinste”, zeg andere medewerker van N chof Robertson. Volgens E NAVO-diplomaten ligt een c-natie van organisaties - zoals door soldaten van de EU of een-allition of the willing - meee-de hand.

De NAVO kan het probleem van Macedonië niet oplossen

2 Nov 2001

Het gaat er op de Balkan nu om de problemen te consolideren. De VN en de NAVO moeten verdere uitbreiding van de conflicten voorkomen. Het is langdurig, welke openingen zich aandienen, meent J. Schaberg.

gatie en Griekenland, ongevraagd militair tussenbeide komen. Bulgarije heeft onder de NAVO-militairen, het afgelopen weekend werden NAVO-patrouilles opnieuw beschoten. Ook in Bosnië vielen er gewonden onder NAVO-militairen en wordt VN-personeel keer op keer gemolesteerd. De Verenigde Staten trokken een deel van hun anti-terrorisme personeel terug.

Maar het grootste probleem is nu Macedonië, waar militaire rebellende Albanen opereren onder de naam Nationaal Bevrijdingseger (NVA). Ze zijn nu, wat ze van tijd tot tijd ook anders mogen bewegen, op onafhankelijkheid en niets minder. Ze trachten steeds meer gebied in handen te krijgen, soms slechts op een kilometer of vijftien van de Macedonische hoofdstad Skopje. De afgelopen week zijn in gevechten met de rebellen ten minste tien soldaten van het Macedonische leger gesneveld.

Genootschappelijk politiek optreden van de VS en Rusland en Europa is nodig

(Tekst afgebroken)

ordinator voor het buitenlandse beleid van de EU, Solana, is naar Skopje gereisd, evenals de secretaris-generaal van de NAVO, Robertson. De EU heeft echter bij dit conflict niets dan woorden te bieden. Geen veiligheid, en daar gaat het nu juist om.

De NAVO kan intussen niet veel doen. Het belangrijke is dat het grensgebied met Macedonië in Kosovo door de NAVO goed wordt afgesloten, en geen uitvalsbasis voor de rebellen kan zijn. De NAVO kan wel legers uit elkaar houden, maar slechts in zeer beperkte mate tegen rebellerende bevolkingsgroepen optreden. Verkeerd gebruik van geweld kan een bloedbad aantrekken.

De NAVO is door haar ontplooi-

ing in heel de Balkan kwetsbaar voor zijdelingen. Ook haar aanpak heeft onder de Bulgaren, Macedoniërs zijn eigenlijk Bulgaren, zo zegt men daar. Er zijn door Bulgarije al heel wat oorlogen om Macedonië gevoerd. Het risico bestaat ook dat bij verdere escalatie een Macedonische regering, in par-niek, om militaire tussenkomst van een ander land gaat vragen.

Wat doet de internationale gemeenschap intussen? De Europese Unie heeft het afgelopen weekend Macedonië dringend om te-nighoudendheid gevraagd. Het zijn obligate opmerkingen, waar Macedonië niets mee kan. De co-

ren op een of andere wijze tussen de partijen te gaan staan. In de eerste keren is zij dan in een guerillagevecht verveeld, dat alleen maar heel slecht kan aflopen. Maar evenmin is het denkbaar dat de NAVO met militaire middelen verhindert dat een ander land zich in het conflict mengt.

Het grootste gevaar bij dit alles is dat de moslims, of ze nu in Bosnië, Kosovo, Macedonië of elders op de Balkan wonen, moslim-fundamentalisten over heel de wereld weten te mobiliseren. Als de internationale gemeenschap regelingen op de Balkan wil afdwingen die de moslims niet welgevallig zijn, zou dat kunnen escaleren tot een heilige oorlog.

Maar het zijn niet alleen de mos-

J. Schaberg is generaal-majoor h.d. van de landmacht.

Minister De Grave in Macedonië:

'Wellicht nieuwe missie van NAVO'

2001

SKOPJE, 6 SEPT. Minister De Grave (Defensie) sluit niet uit dat er een nieuwe missie naar Macedonië komt met deelname van Nederlandse militairen. Dit zei hij gisteren bij een bezoek aan de 250 Nederlandse soldaten in Macedonië.

De Grave zei dat „er binnen de NAVO op alle niveaus” wordt nagedacht over een eventuele voortzetting van de eigen aanwezigheid in het gebied. Wel is een eerste voorwaarde, zo onderstreepte de minister, dat ook de Macedonische regering hierop prijs stelt.

„Nederland zal niet afzijdig blijven”, kondigde De Grave echter al aan. „We zijn hier nu niet met een compagnie om na dertig dagen te zeggen: zoek het maar uit.”

Luitenant-generaal Van Baal, de bevelhebber van de landmacht, voegde hieraan op zijn beurt toe dat Nederland „nog van alles in de aanbieding heeft” voor een eventueel vervolg van de missie in Macedonië.

Ook in andere Europese landen gaan steeds meer stemmen op voor een langer of een nieuw mandaat voor de NAVO-troepen die in Macedonië zijn belast met de ontwapening van het UÇK, het Albanese rebellenleger. Het huidige mandaat loopt op 26 september af. NAVO-woordvoerder Yves Brodeur liet gisteren echter weten dat er noch een verlenging van het mandaat, noch een nieuw mandaat wordt voorbereid: „De NAVO

overweegt op dit moment geen nieuwe missie en maakt ook geen plannen voor de verlenging van Operatie Noodzakelijke Oogst.”

Het Macedonische parlement is ook gisteren niet tot een stemming over de procedure voor grondwetswijzigingen gekomen; het praat vandaag verder. Verwacht wordt dat de stemming – die al dinsdag had moeten worden gehouden – in de loop van vandaag plaatsheeft. Spreker na spreker beklom gisteren het podium in het parlement om de collega's uitvoerig duidelijk te maken dat hij of zij geen heil ziet in het vredesakkoord, al zeiden de meesten noodgedwongen toch voor te zullen stemmen. Uiteindelijk ging het zelfs parlementsvoorzitter Stojan Andov – zelf een tegenstander van het vredesakkoord – te lang duren. Toen het debat opnieuw werd verdaagd stonden er echter nog acht sprekers op de rol.

Als het parlement vandaag instemt met het begin van de behandeling van de grondwetswijzigingen, kan de NAVO-vredesmacht verder gaan met het inzamelen van wapens van het UÇK. (Reuters, AP, ANP)



Minister van Defensie De Grave met militaire bepalking tijdens een bezoek aan de Nederlandse NAVO-soldaten in Macedonië. (Foto Reuters) Pagina 7: Politici te velde

Wantrouwen beheerst kapot land

De NAVO moet straks weg, vinden de Macedoniërs. De NAVO moet blijven, vinden de Albanezen. Diplomaten maken zich zorgen.

Door onze correspondent
YAËL VINCKX

KUMANOVO, 6 SEPT. Om acht uur wordt het donker in Kumanovo. Dan wordt het snel rustig op straat. Om zeven uur was het nog druk, met Albanese vrouwen en meisjes op de trottoirs. De vrouwen dragen hoofddoeken en jassen met pofmouwen en hebben hun warme voeten in te kleine schoenen gewurmd. De meisjes dragen

strakke spijkerbroeken en strakke t-shirts.

Maar om acht uur zijn de vrouwen en de meisjes uit het straatbeeld verdwenen. „Ik ga 's avonds niet meer naar buiten”, zegt de jonge Albanese Artta Latifi. „Ik ben bang voor de Macedonische politie. Overdag kunnen we de agenten in de gaten houden. In het donker hebben ze vrij spel.”

Artta woont in het centrum van Kumanovo, een stad in het noorden van Macedonië met ongeveer 110.000 inwoners, (Slavische) Macedoniërs, Albanezen en Serviërs. In het midden van de stad ligt een groot ziekenhuis. Daaromheen staan flats van lekkend beton. Artta woont op de vijfde verdieping van

zo'n flat. In het gebouw wonen vijf Albanese en drie Macedonische families. Daar heeft Artta's familie geen problemen mee. „Onze Macedonische buren komen gewoon koffie drinken.” Maar op straat weet een Albanese vrouw niet langer wie wel is te vertrouwen en wie niet. Omgekeerd weten Macedonische vrouwen dat ook niet. Zat jouw zoon niet bij de Albanese terroristen? En heeft jouw zoon niet vrijwillig dienst genomen in het Macedonische leger?

Het vredesakkoord moet aan alle vijandelijkheden een einde maken. Maar veel vertrouwen hebben beide partijen daar niet in. „In een paar maanden is dit land kapotgemaakt”, zegt Artta. Haar vader

werd door zes gewapende soldaten uit huis gehaald. Haar broer, een bekend journalist, werd gearresteerd en met de dood bedreigd. Zelf kon ze drie weken niet werken, doordat de Albanese afdeling van de Macedonische staats-tv werd gesloten. De Albanese journalisten zouden niet objectief zijn.

„Hoe lang zal het duren voor het vertrouwen terugkeert”, vraagt Artta zich af. Vijf jaar? Tien jaar? Ze heeft haar hoop op de NAVO gevestigd. De NAVO-strijdmacht moet binnen dertig dagen 3.300 wapens van de Albanese guerrillastrijders van het UÇK innemen. Tot nu toe is cederde van dat aantal ingeleverd. [• Vervolg MACEDONIË: pagina 5]

Djindjic vreest terugkeer SPS

Vervolg van pagina 1

7 juli 2001

nomie hebben en beschuldigt ze ervan het land in een chaos te storten. Hij geeft daarvoor geen concrete bewijzen maar moet wel erkennen dat wanneer er nu verkiezingen worden gehouden de socialisten en de radicalen zeker meer stemmen zullen halen.

Hij beklaagt zich ook over het gebrek aan loyaliteit van de federale president Kostunica en hij verwijt hem een sceptische houding tegenover het Westen en bekritiseert zijn constante waarschuwing dat het beloofde geld er niet komt. 'Er bestaat het gevaar dat hij met zijn quasi patriottische verklaringen de antiwesterse sentimenten aanwakkerd, waardoor ik de mogelijkheid niet uitsluit dat wanneer de eerste hulp gegeven wordt, het aan een nieuwe regering onder Seslj van de Radicale Partij zal zijn.'

Gedumpte

Kennelijk voelt Djindjic aankomen dat hij gedumpte wordt ten gunste van Kostunica, die steeds meer steun krijgt van voormalige partijleiders uit de socialistische partij SPS, die proberen hun posities veilig te stellen door naar de regering over te lopen. Zo is de Servische president Milatunovic tot

de partij van Kostunica toegetreden. Milatunovic was nauw aan Milosevic verbonden en is ook aangeklaagd door het Joegoslavië Tribunaal. Het was al opmerkelijk dat in de Joegoslavische media het verslag van een telefoongesprek tussen Djindjic en Kostunica werd gepubliceerd, waaruit duidelijk blijkt dat Kostunica instemde met de uitlevering van Milosevic. Blijkbaar werd onraad geroken toen Kostunica en de mensen om hem heen het beeld naar buiten wilden brengen dat het allemaal het werk van Djindjic was en achter de rug van Kostunica zou zijn gebeurd.

Over zijn rug

Niet bereid het vuile werk op te knappen, om daarna aan de kant te worden geschoven, antwoordde hij op de vraag of hij bereid zou zijn om generaal Mladic uit te leveren aan het Tribunaal: 'Moeten alle problemen van de regio over mijn rug worden opgelost? Ik kan niet constant zeggen tegen de mensen dat we hulp uit het Westen krijgen als we niets zien. Ik verlies op die manier mijn geloofwaardigheid en kan het land niet langer stabiliseren. Waarom moet ik het risico nemen dat mijn familie door

een autobom om het leven wordt gebracht, terwijl het sowieso volledig ten onder gaat.'

Openhartig

De openhartige verklaring van Djindjic werpt een aardig licht op de politieke gevechten

in Belgrado. Hij moet wel verblind zijn door ijdelheid, om te denken dat het Westen hem wel zal blijven steunen. Hij vergeet daarbij dat Kostunica door het Westen is uitgekozen om Joegoslavië in de pas te krijgen. Diens 'quasi retoriek', zoals Djindjic het noemt, dient

als rookgordijn om dit verhoor te verhullen.

Intussen krijgt hij gelijk als hij zegt dat de bevolking het niet langer neemt. Belgrado is het toneel van massale demonstraties en bij een zevental tussentijdse verkiezingen heeft de SPS hoog gescoord. De partij

heeft zich als belangrijkste partij kunnen handhaven en speelt een leidende rol bij de protesten. Dat is dan ook het grote verschil met de omwentelingen in andere Oost-Europese landen.

Het gevecht om Joegoslavië is nog niet beslecht.



Steun voor Milosevic in een demonstratie, Belgrado 13 juli

MACEDONIË





slachtoffer Internationale Gemeenschap

VAN DE REDACTIE

Opnieuw dreigt op de Balkan een bloedig conflict. Ditmaal is Macedonië het slachtoffer. De media wil ons wederom, net als destijds in de kwestie Kosovo, doen geloven dat het om etnische tegenstellingen binnen de Macedonische samenleving gaat. Net zomin dit het geval was in Kosovo, is het ook in Macedonië niet de werkelijke oorzaak. Het is de inmenging van de Westerse landen, met de Verenigde Staten voorop die hier weer als oorlogsstokers bezig zijn. Na Kroatië, Bosnië en Kosovo is nu Macedonië aan de beurt en de politieke leiders van het UCK hebben al laten weten dat Griekenland weldra zal volgen. Het enige verschil tussen Macedonië en de voorgaande oorlogen is, dat met nu Milosevic niet meer heeft om hem als schuldige te brandmerken.

De Amerikaanse betrokkenheid is duidelijk en onweerlegbaar. Via hun huurlingenorganisaties MPRI, waarvan voormalige officieren van het Ame-

rikaanse leger en functionarissen uit de veiligheidsdiensten deel uitmaken, wordt zowel het Macedonische leger als het Albanees Nationaal Bevrijdingsleger (NLA) gesteund en geadviseerd. Bij de vorige oorlogen steunde deze organisatie het Kroatische leger, het moslimleger in Bosnië en het UCK in Kosovo.

In werkelijkheid is dit NLA het Kosovo Protection Corps (KPC), het tot VN-politiemacht omgetoverde UCK in Kosovo. De overeenkomst die de NAVO destijds met Joegoslavië heeft gesloten om een einde te maken aan de bombardementen, hield onder andere in dat iedereen in Kosovo ontwapend zou worden. De werkelijkheid is dat de NAVO het UCK niet heeft ontwapend, juist geholpen heeft bij hun terroristische aanslagen op Servisch grondgebied en leden van het KPC/UCK uit Kosovo nu alle ruimte geeft om Macedonië binnen te dringen.

De London Times berichtte op 10 juni: 'Inlichtingendiensten hebben 16 grensoverschrijdingen vanuit Kosovo gesignaleerd' en 'dat tenminste 800 van de Albanezen die in Macedonië vechten, leden zijn van het Kosovo Protection Corps (KPC). Deze KPC-reservisten zijn in maart opgeroepen, door hun Albanese commandant, Agim Ceku'.

Terwijl de Amerikanen actief de burgeroorlog in Macedonië bevorderen, speelt voormalig NAVO secretaris-generaal Solana, onder wiens leiding Joegoslavië meer dan 70 dagen is gebombardeerd, maar nu in de positie van verantwoordelijke voor het buitenlandbeleid van de EU, de rol van advocaat van de duivel. Hij draait de Macedonische regering de duimschroeven aan om toe te geven aan de Albanese eisen. De Macedonische regering heeft zowel de Amerikaanse als Duitse regering ervan beschuldigd met de terroristen samen te werken.

Net als destijds in Kosovo gaat het niet om zielige onderdrukte Albanezen, die lijden onder Servisch geweld. In een VN-rapport van 29 februari jl., dat voor secretaris-generaal Kofi Annan is opgesteld, wordt het KPC beschuldigd van 'moorden, martelen en afpersen'. De London Observer schrijft op 12 maart jl.: 'Het 5000 man sterke KPC, dat met geld van VN-leden is gefinancierd, heeft een budget voor hulp aan Kosovo van 30 miljoen pond. Het is opgezet om bij rampen hulp te kunnen bieden, maar in plaats daarvan maakt het zich volgens de VN schuldig aan het vermoorden en martelen van mensen.'

Het lijkt alsof we een oude film te zien krijgen, vol leugens en misleiding, verborgen agenda's en intriges. Het leed voor de mensen zal echter niet minder zijn.

Sinds mensenheugenis vertelt het politiek-militair-mediacomplex ons dat lokale conflicten alleen worden veroorzaakt door lokale bewoners. De internationale gemeenschap heeft part noch deel aan dit conflict, maar probeert als nobele kracht de partijen rond de onderhandenlingstafel te krijgen. Nu is het toneel Macedonië, het complex heeft niets geleerd sinds Kroatië.

Daar een aantal mensen last lijken te hebben van een politiek geheugen dat niet verder dan twee jaar teruggaat, zal ik eerst recapituleren waarom Macedonië, het land door hetzelfde complex beschreven als een 'oase van vrede' en een succes op het gebied van 'preventieve' diplomatie, nu het punt van oorlog staat.

nu op het punt van gedwongen om het Westen te
Macedonie werd gedwongen om het Westen te
steunen tegen Joegoslavië. Het akkoord Milosevic
Holbrooke om waarnemers van de OVSE naar
Kosovo (herfst 1998) te sturen, leidde tot de stati-
oneering van een "Extraction Force" in Macedonie,
een strijdkracht die door Belgrado werd gezien als
een juridische schending en een bedreiging voor
Kosovo en Servië. Daardoor was Macedonie
gedwongen een anti-Joegoslaviëse rol te vervul-
len waarvan iedereen profiteerde, behalve het land
zelf. Haar territoriale integriteit en soevereiniteit
waren gescheiden.

waren geschonden. In een eerder stadium was Macedonië al gedwongen de NAVO toegang te verlenen in haar luchtruim toen Wesley Clark een bommensimulatie hoog boven Macedonië wilde uitvoeren zodat de radars van de Federale Republiek Joegoslavië de signalen konden opspikken. Toen vertelde president Kiro Gligorov mij dat hij voor het eerst van de simulatie hoorde op de televisie! Het Westen was niet bepaald respectueel ten opzichte van de soevereiniteit van het pas onafhankelijke - en fragiele Macedonië.

Militaire basis
De bombardementen van de NAVO veranderden de bombardeerde in een gecombineerde militaire basis in vluchtelingenkamp. Het is een wonder dat het land fysiek en politiek overleefde. Hoewel, vanuit psychologisch perspectief was haar identiteit als zelfstandig en onafhankelijk land verstoord. Sindsdien heerst onzekerheid over het vermoogen van verenigd te blijven en de houding ten opzichte van de NAVO.

Tien jaar westerse sancties tegen Joegoslavië hebben voor Macedonië alleen maar negatieve gevolgen gehad. Macedonië verloor haar belangrijkste afzetmarkten tijdens de eerste oorlogen in

Professor economie, Universiteit van Ottawa,
auteur van *The Globalization of Poverty*,
Iwede editie, Common Courage Press, 2001

Terwijl Washington de voormalige Joegoslavische republiek Macedonië steunt, dirigeert het achter de schermen geld en militair materieel naar het Kosovo. Bevrijdingsleger (UCK) dat nu betrokken is bij een grensoorlog met Macedonische veiligheidsstroepen. Ironisch genoeg bewapent en adviseert Washington zowel het aanvallende UCK als de Macedonische verdedigers met toestemming van het Amerikaanse Congres. Military Professional Resources Inc. (MPRI), een huurlingenorganisatie die een contract met het Pentagon heeft, helpt Macedonië als onderdeel van een Amerikaans militair hulppakket 'agressie te weerstaan en het grondgebied van Macedonië te verdedigen'. Maar MPRI adviseert en bewapent ook het UCK dat verantwoordelijk is voor de terroristische aanslagen. In deze oorlog trekt het Amerikaanse militair- en inlichtingenapparaat aan beide touwtjes. Wat is de verborgen agenda?

Het Kosovo Bevrijdingsleger (UCK), ongevormd in september 1999 tot Kosovo Beschermingskorps (KCK) onder toezicht van de VN, zit achter de terroristische aanslagen in de regio Tetovo in Macedonië en ook in het zuiden van Servië. In Macedonië worden de aanvallen uitgevoerd door een UCK-kloon: het Ushtita Clientaire Komitee (UCK-CK). Nationale Bevrijdingsfront (NLA). De terristen opereren vanuit UCK-bases in Kosovo onder bescherming van KFOR.

Het UCK en haar zusterorganisaties worden gestuurd door de Verenigde Staten en zijn goed uitgerust. Volgens Carl Bildt (Speciaal VN-coördinator voor de Balkan) zijn de Macedonische veiligheidsvoeren geen partij voor de rebellen. 'De guerrilla's hebben een competente militaire organisatie, ze bestaan uit een kern van zeer ervaren strijders. Ze hebben zich goed ingegraven, goed beschut en goed voorbereid op de aanval'.

Kroatie en Bosnië. Het kon dwijfel de sancties naleven door het afsluiten van haar grenzen, wat tot een bankroet zou leiden, of het kon voortmoderen door haar buitenlandse handel te criminaliseren, bijvoorbeeld door middel van het doorsluizen van westerse goederen. In de officiële westerse versie hield Macedonië zich aan de sancties, integendeel, maar werd thuis herschreven.

De waren dus hoogtijgagen voor de maffia. De criminalisering van de economische relaties met het buitenland viel samen en werden versterkt door de privatisering. De meeste eigendommen verdwenen in de zakken van partijbonzen. In de westerse visie betreft het hier privatiseringen en democratie. De economische corruptieschandalen van vandaag die zijn de structurele consequentie van deze externe politiek.

Geschat wordt dat de prijs die de landen rond Joegoslavië betaalden voor de sancties, uitkomt op 25 miljard dollar. Het aandeel van Joego-slavie in de buitenaardse handel van Macedonië was enorm, in tegenstelling tot de grote wederzijdse mogelijkheden die nauwelijks zaken deden met Joegoslavië.

Prascevo. De diepe crisis van nu in Macedonië is een gevolg van het abominabele morele en politieke misvat van de KFOR/NAVO en de UNMIK-missie in Kosovo. In tegenstelling tot het gebeurde in Kosovo, in het politiek-militair-mediacomplex, kunnen sommigen van ons zich nog herinneren wat er twee jaar geleden is gebeurd. Ramboachtige NAVO-generaals verschenen op het toneel en deelden Kosovo op in sectoren, stuurden de familie naar Servië en verklaarden zelfbewust dat het UCK was ontwapend en ontbonden en dat stabiëlt was gintroducteerd. Het UCK en aan haar behelpt was gintroducteerd. Het KPC werd gederde politici waren wonderlijk coöperatief en gelovende belofde voor deze demobilisatie. Het KPC werd opgericht en bestaat bijna geheel uit dezelfde generaals, maar er wordt beweerd dat het om een burgerorganisatie gaat met een aantal overstrijders. Het UCK bestond uit twintigduizend man, het KPC uit vijfduizend. Er is nooit verteld, maar de rest is gebeurd.

Minder dan een jaar na deze complete demilitarisering passerde UCK-eenheden ongestoord de Amerikaanse sector en belanden in de gedeemiteerde zone. Ze richtten bases in van waaruit zij aanvallen uitvoeren op doelen in Servië. Als Kosovo

Washing

Maar waar haalden zij het geld vandaan? The westerse media verspreiden de indruk dat het NLA zich van de ene op de andere dag ontwikkelde tot een modern rebelienleger en dat de NAVO-leiders geen contacten met hen onderhouden.

VN 'Vredeshandhaving'
Volgens de Londense Sunday Times 'hebben Amerikaanse agenten toegegeven dat zij hebben geholpen met het trainen van het UCK voor de NAVO met bombardementen begon'.

Documenten van het Amerikaanse Congres suggereren dat de steun van de CIA na de oorlog niet alleen stopgezet,² Sterker nog, terwijl het UCK continueert blijft onderhouden met zowel de CIA als criminele syndicaten die op de Balkan betrokken zijn bij de drugsstandel, heeft de paramilitaire organisatie - ongedoopt tot KPC - een officiële VN-status gekregen. Dat betekent dat men aanspraak kan maken op fondsen van de VN en bilaterale kanalen.

Levertarifes van militaïre apparatuur, het tra-
nen van het UCK en militaïre advisors is toever-
trouwd aan Military Professional Resources Inc.
(MPRI), een Amerikaanse huurliŕingsorganisatie
die banden heeft met het Pentagon. Het patroon is
gelijk aan de situatie in Kroaïe en de Bosnische
Moslim-Kroatische Federatie, waar zogenaamde
'train en bewapen'-programma's door het Penta-
gon werden opgesteld. Het concept van MPRI is
gebaseerd op 'offensieve tactieken', als de Pentag-
vorm van verdediging.³ In de context van Kosovo
betreft deze 'defensieve doctrine' terroristisch
geweld in het zuiden van Servië, en in Macedonië
zal het UCK worden omgevormd tot een moderne
militaïre strijdmacht die de strategische doelen

vo een internationaal protectoraat is, dan zou de activiteit van het UCK op Servisch grondgebied moeten leiden tot internationale agressie. Vrijwel geen enkel westers medium stelt de simpele vraag: hoe kon een ontwapend UCK aanvalen uitvoeren in een gebied dat onder internationale controle staat? Hoe konden zij onder het oog van verscheidene NAVO/CFOR-soldaten deze missies uitvoeren? Ook de volgende vraag wordt niet gesteld: hebben zij in feite hun wapens behouden (wat zou betekenen dat de NAVO heeft gelogen) of werden zij ontwapend en werden de wapens aan anderen gegeven?

andere gegeven'. Alsóf dit alles nog niet genoeg is, doken Albanees militaire eenheden op in Macedonië. Volgens vrijwel alle waarnemers worden zij vooral vanuit Kosovo bewaard; de meeste van hen treden openlijk op als lid van het UCK. Zij vertellen dat media dat ze vernagruizend man op de been kunnen brengen en dat de enige taal die Macedoniërs verstaan die van geweld is.

CIA en BND
Een aantal onafhankelijke en 'dissidente' analisten richten zich op één vraag: wie bewapende bewapent nog steeds de Albanese extremisten?

MPRI gaf in 1999, aan negenennegentig zeer ervaren, voormalige militaire professionals aan het werk te hebben in Bosnië-Herzegovina.⁴ Het aantal officieren dat betrokken is bij contacten met het LUCK blijft geheim.

Er is een duidelijke lijn: UCK-ierder Agim Ceku (voorheen bij de Kroatische strijdkrachten) is sinds lange tijd betrokken bij het MPRI. Ceku begon samen te werken met het MPRI in 1995 tijdens de planning van 'Operatie Storm' in Kroatië, hetgeen leidde tot etnische slachtofferten en de verdrijving van meer dan tweehonderd duizend Serviërs van de Krajina. Het fact Ceku een 'vermeend oorlogsmisdadiger' is 'volgens gegevens van het tribunaal in Den Haag - is echter geen bevelsl voor wie dan ook in de 'internationale gemeenschap'.

Ceku is houder van een VN-paspoort (Laissez-passer) met hem diplomatiek onschendbaar maakte

Passer) Carla del Ponte, hoofdanklaagster van het
volgens Carta del Ponte, hoofdaanklaagster van het
tribunaal, staat Ceku's reputatie en integriteit
niet ter discussie omdat het tribunaal in Den Haag
'onderzoek ... naar misdaden gepleegd (daar
Ceku) in Krajina ... tussen 1993 en 1995 ... in
aanloop naar de oorlog in Kosovo zelf betreffen...'.⁵

Cekung was de Achter de bevelde politieke facade van de internationale diplomatie heeft VN secretaris-generaal Kofi Annan - op instructie van Washington - wils en wetens ingestemd met de deelname van een 'vermeend oorlogsmisdadiger' aan VN vredesoperaties. Met andere woorden, de VN financiert terrorisme en creëert een lelijk historisch precedent: de Verenigde Naties betalen de salarissen van een heleboel gangsters die nu betrokken zijn bij terroristische aanslagen in Macedonië.⁷

Amerikaanse stuur is slechts een van de geldbronnen van het OGC. Verscheidene islamistische organisaties hebben geld en militair materiaal

meesten van hen wijzen naar de CIA en de BND (De

meester van het geheim (red.). Het is niet langer Duits inlichtingendienst - red.). Het is niet langer geheim, als het dat al ooit was, dat de CIA heeft geïnfiltreerd in de OVSE-waarnemingsmissie in Kosovo. Men verschaftte het excuus voor de bombardementen door te beslissen dat de gevonden lijken in Raack slachtoffers waren van Servische slachtingen. Onderzoek van experts betwijfelde of dit waar is. Zeker toen kon dat niet met zekerheid worden beweerd. Maar het diende het doel: Clinton en Albright helpen het bombarderen te rechtvaardigen.

Terwijl ons wordt voorgelhouden dat plotseling Macedoniërs en Albanezen met elkaar zijn gaan vechten, is de werkelijkheid complexer. De belangrijkste onderliggende reden moet worden gezocht in een decennium van westerse politiek terwijl de specifieke oorzaak ligt in de bombardementen van de NAVO en het falen van de NAVO/KFOR en VN-missies in Kosovo. Deze factoren hebben de regio onherstelbaar gedeestabiliseerd. Uiteraard is ook Macedonische medeverantwoordelijk voor de huidige situatie, maar dat is van gering belang vergeleken met de echte oorzaken.

gedoneerd. Voor de oorlog in 1999 werd gemeld dat Duitse, Turkse en Afghaanse instructeurs het 1000 trainen in guerrillatactieken.⁸

UCK (ramen in guernimacadevaten).
Vrijwilligers van de Mujahedien uit diverse lan-
den vochten samen met het UCK tegen de Servi-
sche veiligheidsstroepen in Kosovo. Volgens de
Sunday Times zijn de recente aanvallen in de regio
Tetovo in Macedonië aangemoedigd door Alga-
nistan en Saudi-Arabië.⁹

Recycelen van narco-dollars
De drugshandel op de Balkan is goed gedocumenteerd en wordt gebruikt voor de financiering van etnische oorlogen, met medeplichtigheid van de Verenigde Staten en de NAVO. Het systeem van verhuide steun, door middel van het recycelen van narco-dollars, is vast onderdeel van clandestiene CIA-operaties sinds de Sovjet-Afghaanse oorlog. Volgens documenten van de Amerikaanse Drug-Bestrijding (DEA) hebben leden van de Beric Albanese maffia banden met smokkelkarren in Pristina. Dit kartel staat onder leiding van etnische Albanezen die lid zijn van het Kosovo National Front (KNF). De gewapende tak van het KNF is het UCK. De documenten van de DEA laten ook zien dat het hier gaat om een van de machtigste organisaties op het gebied van heroïnesmokkel in de wereld en dat de winsten naaf het UCK worden gestuurd die er vervolgens wapens van koopt.¹⁰ Om met de woorden van voormalig DEA-agent

"Tien jaar geleden bewijpenden wij de essentiële elementen van de Mujahedeen in Afghanistan: drugschandelaren, wapensmokkelaars, antiterroristen, kaanste terroristen... Nu doen we hetzelfde met de UCK, dat banden heeft met elk drugskartel in Midden- en Verre Oosten, Interpol, Europol en zelfs wel alle Europese inlichtingendiensten en dienst

Hoe de VN gedwongen werd Macedonië te verlaten

Door Jan Oberg

Het leiderschap van UNPREDEP heeft herhaaldelijk gewaarschuwd dat indien de NAVO Joegoslavië bombardeert, zij de levens van VN-personeel net aan de andere kant van de Joegoslavisch-Macedonische grens niet kan garanderen. Westerse politici, de VN-leiders waren vooral afkomstig uit Scandinavië, begrepen niet dat als de NAVO Servië zou bombarderen, dit vergelding van de Serviërs zou uitlokken tegen de Extractie Force die voor een deel was geplaatst op dezelfde locaties als hun eigen burgers van de VN-missie! Vredeshandhavers van de VN respecteerden en luisterden naar alle zijden als onderdeel van hun professionele houding. Ze bekeken de wereld niet door een zwart-wit bril. Zij bezetten geen gebied of bombardeerden hun weg. Zij probeerden een voorbeeld te zijn van geciviliseerd gedrag. In het Kosovo van vandaag vertellen de troepen van de NAVO expliciet aan kinderen dat het besturen van chique gepantserde voertuigen, het dragen van laarzen en uniformen en het dragen van wapens werkt.

De UNPREDEP-missie in Macedonië was een van de beste in de geschiedenis van de VN. Het was het meest gekoesterde voorbeeld van preventieve diplomatie. De militaire en civiele staf van de VN zorgde voor meer stabiliteit dan enig andere deelnemer. Het werd door middel van diplomatieke initiatieven gedwongen te vertrekken, waarschijnlijk omdat de Verenigde Staten, de NAVO en de EU landen het naburige Joegoslavië wilden bombarderen.

Intriges

De heer Vasil Turpokovski was lid voor Macedonië van het laatste Joegoslavische collectieve presidentschap en leefde naderhand in de Verenigde Staten. Ploeseling keerde hij terug naar Macedonië vanwege de presidentsverkiezingen en beloofde dat hij een miljard dollar steun voor Macedonië zou kunnen krijgen. Inderdaad een enorm bedrag voor dit arme land en zeker een aanzet voor corruptie!

Taiwan zou dat bedrag hebben beloofd in ruil voor erkenning van Taiwan. China was een van de eerste landen die onafhankelijk Macedonië hebben erkend, hetgeen een diplomatieke overwinning voor de toenmalige president Kiro Gligorov was.

De regering van Macedonië erkende op dat moment Taiwan en China was, voorspelbaar, furieus. Op 25 februari 1999 sprak China haar veto uit over verlenging van het mandaat van UNPREDEP in de Veiligheidsraad en dus liep het

mandaat op 28 februari af. De Verenigde Staten waren al begonnen met het dreigen aan Milosevic met bombardementen in de voorafgaande herfst. Iedereen wist dat de VN niet aanwezig kon blijven in een gebied dat wellicht gebombardeerd zou worden door dezelfde (NAVO) landen die deel uit maakten van de missie.

De Amerikaanse ambassadeur bij de VN hieldte werkelijk kerkodilentranten bij de beslissing van China, die echter goed in het straatje van de NAVO paste. Amerikaans personeel maakte voor het eerst in de geschiedenis deel uit van de vredesmissie in Macedonië en als de Verenigde Staten Joegoslavië zouden bombarderen, konden jonge Amerikanen (en ander VN-personeel) sterven als gevolg van vergeldingen van Joegoslavië tegen de Extractie Force van de VN.

Vandaag de dag geven westerse politici de schuld voor dit alles aan China. Het is een feit dat China zich uitsprak tegen vredeshandhaving in Macedonië en voor vredeshandhaving in Afrika, maar het belang van de kwestie Taiwan is al te bekend.

VN mandaat

Een mandaat dat de gehele conflictregio omvat zou een voor de hand liggende maatregel zijn geweest. Maar de VN kreeg geen toestemming. Informatie in die periode door mijzelf persoonlijk verzameld, geeft het volgende beeld. Toen UNPREDEP de opdracht kreeg de grensgebieden tussen Servië en Macedonië in de gaten te houden, voerden leiders van UNPREDEP routinegesprekken met hoge officieren van het Joegoslavische leger. Uiteraard waren beide partijen zich bewust van de relaties tussen de Kosovo- en Macedonische Albanen en van de wapenleveranties via het grondgebied van Macedonië aan Kosovo. Er waren diverse opties voor het uitbreiden van UNPREDEP teneinde haar doeltreffendheid te vergroten, informatie te verzamelen en het vertrouwen te laten groeien aan de Kosovaarse kant van de grens.

Maar zou Servië toestaan dat de VN zou expanderen in Kosovo? Ik denk het wel. Milosevic had geaccepteerd dat de OVSE en andere internationale gouvernemente missies, als wel NGO's, op de Verenigde Staten Joegoslavisch grondgebied zouden betreden.

Het is mij niet via Joegoslavische bronnen bekend wat het antwoord op de vraag is, maar de houding van Belgrado moet open zijn geweest omdat UNPREDEP het redelijk achtere dijn thema met New York te bespreken. Maar, binnen 24 uur kreeg

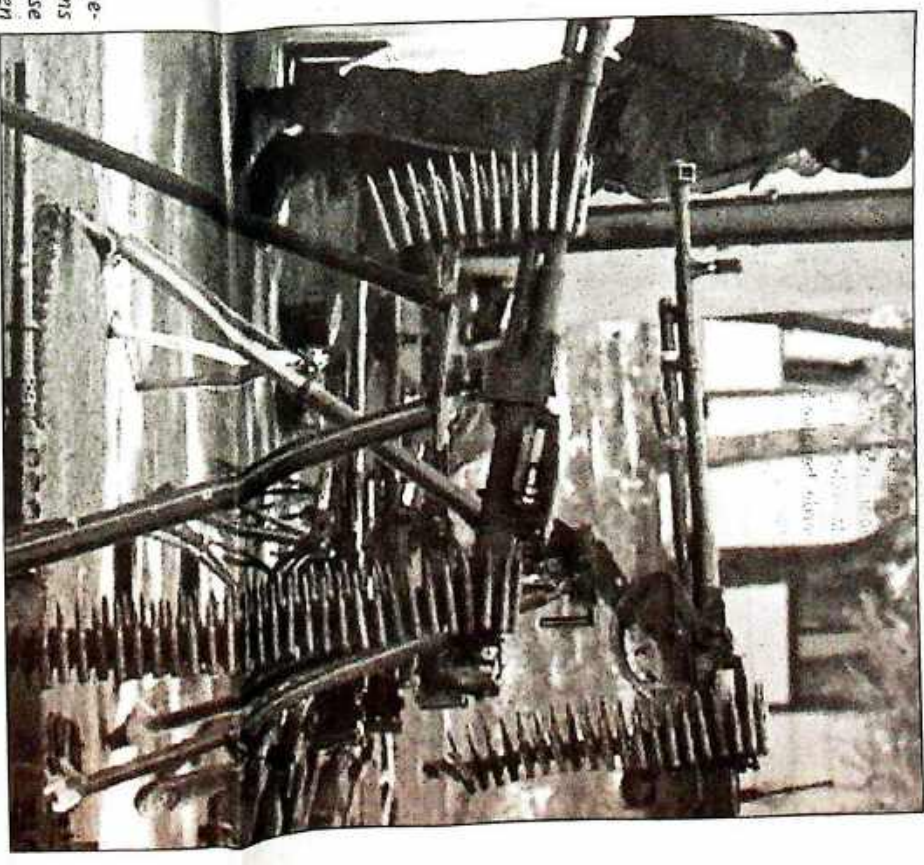
het rood licht: Kosovo was niet en zou geen deel van het mandaat van UNPREDEP worden. In duidelijke taal: handen af van Kosovo!

Vandaag kunnen wij ons afvragen waarom het uittekende idee om de VN vaste voet in Kosovo te zetten niet werd gehonoreerd op het moment dat dat politiek mogelijk was en strategisch haalbaar. Er zijn redenen om aan te nemen dat daardoor had kunnen worden voorkomen dat de 'Chaosov' een ramp aantichten in Macedonië.

Het veto van China is als argument gebruikt om over te gaan tot 'humanitaire interventie', onafhankelijk van een mandaat van de Veiligheidsraad, omdat goede daden niet moeten kunnen worden voorkomen door een veto van een enkel land. Ofwel zijn de diplomaten bekend met de achtergrond zoals hier beschreven en verdraaien het argument, of ze wisten het niet, hetgeen net zo verwijbaar is.

De relevante vragen zijn: wie is de architect van dit complot om de VN uit Macedonië te krijgen met de belofte van Turpokovski's? Of, was het zijn eigen krankzinnige idee: waarom probeerde geen enkele regering of de VN hem te stoppen? Zij moeten zonder meer hebben geweten wat het resultaat zou zijn indien Macedonië Taiwan zou erkennen. Wat het antwoord ook moge zijn, het kwam de NAVO bijzonder gelegen van UNPREDEP af te komen een paar dagen voordat de bombardementen van de NAVO begonnen.

Moet nog wel worden opgemerkt dat Macedonië, vanzelfsprekend, slechts een fractie van het beloofde geld heeft. Maar de NAVO kreeg wat zij wilde: de VN eruit, de NAVO erin en China boos. Er zijn geen op zichzelf staande feiten op de Balkan. Verbind structuren en tijdspaden en u zit interessante patronen ontdekken ... en weinig toeval!



In beslaggenomen wapenen van Albanese terroristen

ische oorlogvoering op de Balkan

bestrijdingsorganisaties hebben dossiers over drugsyndicaten die direct naar het UCK leiden en direct naar de Albanese bendes in dit land.¹¹

Terwijl hulp van de Verenigde Staten - gecombineerd met drugs gelden - bij het UCK terechtkomt, veroordelen Washington en Brussel plichtmatig de door het N.A.T.O-geïnstigeerde terroristische aanvallen, maar ontkennen de banden die de terroristen met het UCK hebben. In de woorden van de secretaris-generaal van de NAVO: 'Het zou een fout zijn om te onderhandelen, ... de terroristen moeten worden geïsoleerd. Wij allen moeten hen veroordelen en isoleren. Niets kan met geweld worden bereikt.'

De NAVO stelt de rebellen te zullen 'uittoken' door het afsnijden van de aanvoerlijnen vanuit naburig Kosovo.¹² Terwijl de terroristen worden veroordeeld, roept de NAVO - bij monde van de VN - de troepen van Macedonië op tot terughoudendheid.¹³

Deze dubbele houding is uiteraard een vorm van politieke camouflage: Je zegt dat je tegen de terroristen bent en steunt hen via het UCK met wapens, munitie en militaire adviseurs, betaald uit de Amerikaanse portemonnee.

Financieren van beide kampen

Maar er is nog iets huiveringwekkenders dat niet tot de publieke opinie is doorgedrongen. De guerilla-oorlog in de regio Tetovo wordt aan beide kanten van de grens gefinancierd en gecontroleerd door Washington. Terwijl Washington geld inleed door de NAVO - bij monde van de VN - de troepen van Macedonië op tot terughoudendheid.¹³

Dezelfde groep Amerikaanse adviseurs die een

contract hebben met het UCK 'helpen' ook de Macedonische strijdkrachten. Het MPRI, dat het UCK helpt met hun terroristische aanvallen, is ook achter de linies aanwezig in Macedonië via het zogenaamde 'Stabiliteits- en Afschrikingsprogramma'. Dat programma is bedoeld om 'de Macedonische troepen te assisteren, gewapende agensie te voorkomen en mocht de afschrikking falen, het grondgebied van Macedonië te beschermen'.¹⁴ De Amerikaanse firma, die het mandaat heeft om 'de grens te verdeelgen', adviseert ook het UCK hoe deze het best 'de grens kan aanvalen'.

Is het niet glashelder? Dit militaire complot financiert beide partijen in het conflict, levert wapens aan het ene en adviseert aan het andere kamp. En dan 'laat je ze vechten'. Dat is een sinistrier militair spel, een 'insider operatie' met van dezelfde firma MPRI. Macedonië's 'Stabiliteits- en Afschrikingsprogramma' steunt voor het overgrote deel op het Amerikaanse Militaire Verkopen aan het Buitenland (FMS). MPRI zorgt voor de levering (het dumpen) van afgeschreven wapens aan het Macedonische leger waar het Amerikaanse ministerie van Defensie van af wil.

Maar er is meer. Met diverse financieringsbronnen (drugs, islamistische organisaties, Albanezen (drugs), islamistische organisaties) hebben het se militaire hulp, bijdragen van de meeste gemeenschap in de Verenigde Staten) veruit de meeste UCK en haar zusterorganisaties veruit de meeste inkomsten. Het geld dat op verschillende manieren wordt doorgestuurd overstijgt verre de Defensie aan het Macedonische ministerie van Defensie wordt gegeven.¹⁵

De vriendelijke bijeenkomsten in Skopje (juli 2000) tussen generaal Henry H. Shelton, opperbe-

velhebber van het Amerikaanse leger, en zijn Macedonische tegenspeler, generaal Jovan Andrejovski, vormen een rookgordijn. Terwijl de Amerikaanse legertop lippendiensten verleent aan haar 'Partnerschap voor Vrede' en de bondgenoten, rekruteert het UCK met de steun van de Amerikaanse Albanese gemeenschap actief Amerikaanse burgers om als vrijwilliger te vechten tegen de Macedonische veiligheidsstroepen.¹⁶

Het systeem van financiering van beide kanten beperkt zich niet tot de Balkan: sinds het einde van de Koude Oorlog is Washington betrokken bij geheime operaties met als doel sociale onrust te zaaien in Centraal-Afrika, de Kaukasus en Centraal-Azië. Door beide kampen te financieren, bepalen de Verenigde Staten de uitkomst van het conflict.

MPRI-controle

Met een breed scala van militaire inlichtingen en contacten met voormalig legerpersoneel wordt MPRI gecontroleerd door een handjevol ex-generaals en CIA-officieren. MPRI generaal bd. Rich Griffiths, die verantwoordelijk is voor de programma's in Macedonië, spreekt met de Macedonische legerchef. Hij praat ook met UCK-commandant Agim Ceku, met wie hij een langdurige relatie heeft sinds Operatie Storm in Kroatië in 1995. Ceku maakt deel uit van MPRI's 'old boys network'. In samenwerking met het MPRI is hij een van de hoofdarchitecten van 'Operatie Storm'. In deze hoedanigheid was hij ook uitvoerend commandant van de artillerie die meedogenloos de Serviërs in de Krajina beschoot.¹⁷

De militaire staf van het MPRI ter plaatselijke rapoortert aan Rich Griffiths, Crosbie Saint en Carl Vuono (directeur van het MPRI) in het hoofdkwartier in Alexandria, Virginia, in de Verenigde Staten.

Crosbie Saint, hoofd van de 'International Group', coördineert de diverse operaties in Kosovo, Macedonië en ook in Kroatië en Bosnië. Saint, voormalig hoofd van de militaire inlichtingendienst, permanent in contact met het Pentagon, KFOR en de CIA.¹⁸

Dus, wat voor een oorlog is dit? Beide kanten van de grens van Macedonië staan onder controle van de Verenigde Staten. Amerikaans personeel van dezelfde particuliere huurlingenfirma is aan beide zijden van de grens gestationeerd en helpen hun lokale collega's met het voeren van een oorlog op instigatie van Washington.

Verborgene agenda

Indien dit conflict doorgaat, zal het onvermijdelijk leiden tot toename van de etnische haat, burgerlachtoffers en vluchtelingen. Dat op zijn beurt zal tot gevolg hebben dat er politieke destabilisatie optreedt en sociale onrust ontstaat in zowel Macedonië als in Joegoslavië. Dat vormt dan weer een voorwendsel voor Washington en de NAVO om direct te interveniëren met 'vredeshandhaving' als dekmantel. De verborgen agenda bestaat ook uit het mobiliseren van etnische Albanen in Macedonië om het UCK te steunen of deel te gaan uitmaken van haar structuur.

Met andere woorden, Washington financiert etnische oorlog als middel om een breder geopolitiek, strategisch en economisch doel te bewerkstelligen en gebruikt daarvoor het UCK. Onderstelt men waarschuw de 'internationale gemeenschap' voor een aanstaande 'humanitaire ramp' en heeft het een batterij waarnemers en mensenrechtexperts naar het gebied gestuurd met een mandaat om de politieke en sociale rechten van de etnische Albanen te beschermen. Deze 'verzoeningspolitiek' - opgelegd door de NAVO onder auspiciën

Vrede voor een pijpleiding

DOOR MARJORIE COHN

Ondanks de retoriek van president George W. Bush over het terugtrekken van de Amerikaanse troepen uit de Balkan, kunnen we erop rekenen dat de Verenigde Staten een sterke invloed in het gebied zullen handhaven.

Waarom? Omdat het allemaal draait om het transport van enorme oliereserves uit de Kaspische Zee door de Balkan, en het handhaven van de Amerikaanse hegemonie in de regio. Hoewel de NAVO Joegoslavië zogenaamd bombardeerde om de etnische zuivering te stoppen, waren de bombardementen eigenlijk een onderdeel van de beheersingsstrategie om de regio veilig te stellen voor de Trans-Balkan oliepijpleiding, waardoor de Kaspische olie via Macedonië en Albanië zal worden vervoerd. De pijpleiding is ontworpen om 750.000 vaten per dag te vervoeren, wat tegen huidige prijzen gelijkstaat aan 600 miljoen dollar per maand.

De medewerking van de Albanezen met het pijpleidingproject was waarschijnlijk te verzekeren door de hulp van de Verenigde Staten om de controle over Kosovo te verkrijgen van de Serviërs. De VS proberen ook Macedonië onder controle te krijgen door beide zijden te ondersteunen in het hevige conflict daar. Military Professional Resources

International (Professionele Militaire Hulpmiddelen International / MPRI), een in te huuren bedrijf onder contract bij het Pentagon, heeft zowel het bevrijdingsleger van Kosovo als het Macedonische leger getraind. MPRI trainde en bevoorradte tevens het Kroatische leger in 1994 en 1995, voordat de Kroaten meer dan honderdduizend Serviërs uit de Krajina regio zuiverden.

Oostwaartse uitbreiding

De bombardementen waren niet gericht op etnische zuiveringen. Het was een onderdeel van de oostwaartse uitbreiding van de door de Verenigde Staten geleide NAVO als tegenwicht tegen Rusland, die de Kaspische oliepijpleiding door haar eigen gebied wil laten lopen. De NAVO, tijdens de Koude Oorlog opgericht om West-Europa tegen de Russen te beschermen, had moeten worden ontbonden na het uiteenvallen van de Sovjet-Unie.

In een document uit 1992 van de Defensie Planning Richtlijn van het Pentagon wordt echter een voortgezet leiderschap van de Verenigde Staten in de NAVO gepropageerd door 'de ontwikkelde industrielanden te ontmoedigen om ons leiderschap te betwisten of zelfs maar te streven naar een grotere rol op wereld of regionaal niveau'.

dingstleger (KLA) die tegen de troepen van Slobodan Milosevic vochten in het zuiden van de Servische provincie. De rebellen hebben hun handen kunnen leggen op moderne Stingerraketten van Amerikaanse makelij, die vanaf de schouder kunnen worden gelanceerd, alsmede op eenvoudigere Sam-7 raketten van Russische makelij. Beschamend genoeg voor de alliantie maken ze gebruik van plattegronden die door de NAVO zijn afgegeven voor het Kosovo Beschermingscorps (KPC), waarop zij toezicht houden.

Honderden KPC-reservisten werden in maart door hun Albanese commandant, Agim Ceku, opgeroepen. Zij verdwenen vervolgens naar KLA-trainingskampen in Albanië en duiken nu weer op in Macedonië. dat de bestaande staten moet vernietigen, inclusief het fragiele maar functionerende parlementaire systeem. Met het oog op Macedonië heeft de OVSE ambassadeur Robert Frowick opgedragen samen te werken met de regering in Skopje. Zijn referentiekader is duidelijk. In 1996 kreeg Frowick de opdracht om 'democratie' in Bosnië-Herzegovina te installeren onder het akkoord van Dayton en de Bosnische 'grondwet', die is opgesteld door Amerikaanse juristen op de Amerikaanse luchtmachtbasis in Ohio in Dayton, werd toegevoegd aan het in 1995 door de VS opgestelde 'Algemeen Akkoord'.²²

Nieuwe Wereld Orde

De terroristische aanvallen in Macedonië en in het zuiden van Servië dienen de strategische doelen van Washington en zijn een flagrante schending van het internationale recht. De NAVO verliest steeds meer haar geloofwaardigheid in de ogen van de wereldopinie. De leugens komen aan de oppervlakte en de bevolking van Joegoslavië vast besloten haar soevereiniteit te behouden ondanks de Amerikaanse agressie.

De politiek van de VS die gericht is tegen zogenaamde 'schurkenstaten' verliest haar geloofwaardigheid, zowel in de VS zelf als in de rest van de wereld. Overal lijken burgers naar Joegoslavië en de moed van haar bevolking die het opleggen van de Nieuwe Wereld Orde hebben weerstaan. De leugens over de oorlog tegen Joegoslavië zijn onmaskerd voor miljoenen mensen.

Minister van Buitenlandse Zaken, Colin Powell, verklaarde onlangs dat als Amerika besluit om de NAVO uit te breiden 'we niet bang moeten zijn dat Rusland in opstand komt; we zullen het doen omdat het in ons belang is'. Bush bewandelt een precarie weg. Hij verwacht dat Europa het merendeel van het werk in de Balkan doet, maar probeert tegelijkertijd te voorkomen dat de Europese Unie machtiger wordt dan de door Amerika geleide NAVO. Een legerofficier van de Verenigde Staten die in Bosnië was gestationeerd, merkte in een anoniem gesprek met de Los Angeles Times wreveling op: 'Het enige waar de Europeanen ons, Amerikanen, voor nodig hebben is het leiderschap'.

De NAVO-bommen, nooit veroordeeld door de VN, waren geen 'humanitaire interventie'. De gesuggereerde massagraven zijn nooit gevonden door de FBI, en de tienduizend tot eifduizend lijken waar de NAVO het steeds over had. Bleden voornamelijk in door de KLA (bevrijdingsleger van Kosovo) gecontroleerde gebieden werden teruggevonden. Zelfs de Marine Corps Gazette concludeerde na de bombardementen dat 'het omkomen van duizenden Servische soldaten, burgers en Kosovo-Albanen en het ontheemden van nog eens honderdduizenden moeilijk kan worden beschouwd als een overwinning voor de menselijkheid'.

Het autoriseren van humanitaire interventie is het domein van de Verenigde Naties, niet van de Verenigde Staten. Als de Verenigde Staten daadwerkelijk humanitaire hulp zouden willen verlenen aan de bevolking van Joegoslavië, zouden ze het Internationaal Monetair Fonds aanmoedigen om de 14 miljard dollar aan leningen van vorige regeringen kwijt te schelden, de wederopbouw van de infrastructuur die is vernietigd door de bombardementen financieren en de Amerikaanse troepen uit de regio terugtrekken.

'Ze hebben voldoende geld en goede wapens', aldus een planner van de NAVO. 'Maar we hopen dat ze genoeg gezond verstand hebben om geen Macedonische helikopters neer te halen. Als ze dat doen, zal er een vreselijke vergelding volgen'.

De coalitieregering van Macedonië kwam dicht bij het uitroepen van de oorlog nadat vijf Macedonische soldaten in een hinderlaag waren omgekomen, maar president Boris Trajkovski gaf gehoor aan aanmaningen tot kalme van de Europese Unie. Hoewel de rebellen officieel een staakt-het-vuren hebben afgekondigd, gaan de Macedoniërs door met het versterken van hun posities in de hoop de gevechten weg te kunnen houden uit de vallei rondom Skopje, de hoofdstad. De NAVO onderzoekt rapporten over het gebruik van de regering van Macedonië van SU-25 gevechtsvliegtuigen, die zij geleend zouden hebben van het Joegoslaviëse leger, tijdens bombardementen van de Albanese posities.

Veiligheidsagenten hebben zestien illegale grensovergangen vanuit Kosovo door het NLA waargenomen, wiens rebellen al zijn doorgedrongen tot Arachovo, dat slechts 9 kilometer van Skopje is verwijderd. Een Macedonisch politiemeldpunt hield al het niet-lokale verkeer tegen bij het Albanese gedeelte van de stad, waar een groep van op z'n minst tien zwaarbewapende guerrilla's de controle uitoefent.

Recent vermoordde de NLA een Albanees die ervan verdacht werd samen te werken met de Macedonische politie, een tactiek die wordt gebruikt om 'collaborateurs' uit de Kosovo-oorlog af te schrikken. (Bron: The Sunday Times)

van de VN - is gebaseerd op de vooronderstelling dat de etnische Albanezen in Macedonië een onderdrukte sociale minderheid vormen. Het zorgt niet alleen voor versterking van de sociaal-etnische scheiding binnen Macedonië, het legitimeert ook de 'vrijheidsrijders' van het UCK en bevordert sympathie van de internationale media. Het discrediteert de Macedonische veiligheidsstroepen en verzwakt daarmee haar mogelijkheden om het UCK te bestrijden.

Terwijl Washington achter de schermen doorgaat met het steunen van de terroristen, stelt de NAVO zich op als onafhankelijke organisatie. In ruil daarvoor geeft de OVSE, de informele sprekerbuis van de NAVO, de regering in Skopje de schuld van het conflict: 'De wettige autoriteiten van de republiek Macedonië, Presovo en Kosovo dienen de rust en vrede te herstellen ... alle sectoren binnen de Macedonische maatschappij dienen vreedzaam samen te werken en... voor internetschietvertrouwen te zorgen'.¹⁹

De stationering van Bulgaarse troepen in Macedonië (onder het PfP-programma van de NAVO) die de rebellen moeten bestrijden zou - indien geïmplementeerd - bij kunnen dragen aan een verbroedering van het conflict. Tegelijkertijd vinden etnische conflicten plaats, eveneens door Washington aangemoedigd, in Montenegro, waar een omvatende Albanese minderheid leeft. En in Montenegro wordt de MUP, Montenegro's partizanenpolitie, gesteund door Kroatische troepen, die op hun beurt weer worden getraind door het MPRI onder het zogenaamde Croatian Armed Forces Readiness and Training System (CARTS).

Zo is ook de eis voor 'autonomie' van de etnische Hongaren in het noorden van de Vojvodina onderdeel van het spel van de NAVO en zijn er grote troepenconcentraties van de NAVO aan de Hongaarse kant van de grens. In het algemeen zijn de diverse militaire hulppakketten voor Kroatië, Bosnië en het UCK direct tegen Servië gericht.²⁰

Ondanks de tegenmoetkoning van Belgrado en Skopje aan Washington's wensen, is de Amerikaanse politiek erop gebaseerd uiteindelijk die

Voetnoten

1. Tom Walker en Aiden Lavery, 'CIA Aided Kosovo Guerrilla Army', Sunday Times, 12 March 2000
2. Zie 'Intelligence Authorization Act for Fiscal Year 2000', HR 1555, Sectie 308 gehalten 'Report on Kosovo Liberation Army' te bekijken op <http://www.senate.gov/search/index.html>
3. Zie Tammy Arbuck, 'Building a Bosnian Army', Jane International Defence Review, augustus 1997
4. Zie Military Professional Resources, Inc., 'Personnel Needs', MPRI, <http://www.mpri.com>
5. Zie Michel Chossudovsky, 'United Nations Appoints Alleged War Criminal', Emperors Clothes, March 2000, <http://emperors-clothes.com/articles/chuss/unanadhe.htm>
6. Zie Tom Walker, 'Kosovo Defense Chief Accused of War Crimes', Sunday Times, London, 10 October 1999.
7. Geciteerd in John Sweeney en Jan Holsoe, 'Kosovo Disaster Response Service Stands Accused of Murder and Torture', The Observer, London, 12 maart 2000
8. Michel Chossudovsky, 'Kosovo Freedom Fighter Financed by Organized Crime', Covert Action Quarterly, herfst 1999, ook te zien op Emperors Clothes, <http://emperors-clothes.com/indexe.htm>
9. Tom Walker, 'NATO Troops caught in a Balkan Ulster', Sunday Times, London, 18 maart 2001
10. Volgens DEA documenten onderzoek en geciteerd in R. Chandran, 'US-backed KLA linked to Heroin Network', <http://www.voz-rebelle.de/jpans1.htm>. Zie ook Michel Chossudovsky, Kosovo Freedom Fighters Financed by Organized Crime
11. Geciteerd in New American Magazine, mei 24, 1999
12. Geciteerd in the New York Times, 20 maart 2001/13. United Nations Interim Administration Mission in Kosovo (UNMIK), Persbericht, 29 maart 2001
14. Zie MPRI at http://www.mpri.com/subchannels/int_europe.html
15. VS-militaire hulp aan Macedonië bedroeg 54 miljoen in 2000, 7,9 miljoen was gepland voor 2001. Recentelijk hebben de VS aangekondigd \$13,5 miljoen aan militaire hulp te verlenen. Zie Government of Macedonia, Ministry of Defence, Communiqué, 21 maart 2001; Congressional Budget Justification for Foreign Operations, Fiscal Year 2001, afgegeven door Secretary of State, Resources, Plans and Policy, U.S. Department of State, maart 15, 2000
16. New York Times, 19 March 2001
17. Zie Michel Chossudovsky, NATO has installed a Reign of Terror in Kosovo, juli 1999, <http://emperors-clothes.com/indexe.htm>
18. Zie MPRI web page, op cit
19. Verklaring van OSCE Voorzitter van de Parlementaire Assemblee over voormalig Joegoslaviëse republiek Macedonië en Kosovo, 23 maart 2001, http://www.osce.org/news/generate.php3?news_id=1563
20. Zie Michel Chossudovsky, 'The War Against Yugoslavia Is Not Over', Juni 2000, op www.emperors-clothes.com/articles/chuss/warrior.htm
21. Zie Carl Bildt's verklaring op http://www.usip.org/doc/cb/rtfmg/bltlt_cib.html
22. Voor een discussie, zie Michel Chossudovsky, Dismantling Yugoslavia, Recolonizing Bosnia, Covert Action Quarterly, Spring 1996, ook te lezen op Emperors Clothes at <http://emperors-clothes.com/indexe.htm>. Tekst van de Bosnische grondwet is te lezen op <http://www.bosnia.co.uk/dayton.html>

Jij betaalt voor de nacht, zij met haar leven

VAN DE RIJNACHT

Aug 2001

PRISTINA - Kosovo wordt niet genoemd als hen een goed betaalde baan in Italië wordt aangeboden compleet met legal-ogende contracten voor babysitters, schoonmakers of serversters. Ze accepteren het aanbod en dan begint voor honderden vrouwen, sommige nog meisjes, de vaak gevaarlijke reis vanuit hun geboorteland in Oost-Europese landen.

Maar de reis eindigt meestal in een van 33 bars in de door de VN gecontroleerde provincie Kosovo, waar gedwongen prostitutie is geconstateerd door internationale organisaties.

Volgens een rapport van de Internationale Organisatie voor Migratie (IOM) zijn de vrouwen afkomstig uit Moldavië, Roemenië, Oekraïne, Bulgarije, Albanië en Rusland. Tussen februari 2000 en mei van dit jaar heeft het IOM honderdzestig vrouwen geregistreerd en geholpen. Het IOM heeft haar campagne de codenaam 'You pay for the night, she pays with her life' gegeven.

In januari publiceerde de VN-administratie van de provincie nieuwe maatregelen om mensenhandel te bestrijden, waarbij werd voorzien in strafpen voor degenen die kennis hadden van de handel, en zelfs degenen die om seksuele diensten vroegen. Maar de maatregelen worden nauwelijks uitgevoerd.

Van de beruchte Minimi bar langs de weg bij het stadje Podujevo in het noorden van Kosovo tot luxe prive-huizen in de hoofdstad Pristina worden de vrouwen tot prostitutie gedwongen. Een functionaris van het IOM schatte dat 80 procent van de vrouwen het geld moet te zien krijgen. Het geld, bedragen die variëren van honderd tot vijfhonderd Duitse mark, een enorme som geld in een provincie waar het merendeel van de bevolking nog steeds afhankelijk is van humanitaire hulp, wordt betaald aan de poorten.

Sinds juni 1999, toen de troepen uit Belgrado zich terugtrokken uit de provincie na de 78 dagen durende NAVO-bombardementen op Joegoslavië, wordt Kosovo gecontroleerd door de VN, terwijl meer dan veertigduizend vredeshandhavers van de NAVO de veiligheid verzekeren.

De functionaris die met de vrouwen heeft gewerkt, zegt dat zij werden gekocht van handelaars voor bedragen tussen de 1.500 en 5.000 Duitse markten afhankelijk van leeftijd, uiterlijk en of zij maagd waren of niet. Meisjes werden vaak misbruikt tijdens de reis en werden soms drie tot zes keer gekocht en verkocht voordat zij in Kosovo aankwamen. Soms, als bijvoorbeeld een tussenhandelaar uit Macedonië een meisje aan een poolier in Kosovo probeert te verkopen, hangt de prijs af van haar goede reputatie en of ze goed met klanten om kan gaan.

Het rapport van het IOM toont aan dat 56 procent van de honderdzestig vrouwen, die geregistreerd zijn door de organisatie, tussen de achttien en 24 jaar waren, terwijl 69 procent bij hun familie woonde in hun geboorteland. Een meer dan 80 procent zei dat zij een betere baan te vinden.

'Als een vrouw uiteindelijk bij ons terecht komt, is zij angstig, heeft ze geen paspoort en geen geld en is haar medische toestand over het algemeen slecht', voegde de functionaris eraan toe. De meeste vrouwen hielden aan seksueel overdraagbare ziektes, aangezien zij gedwongen werden om onbeschermde seks te hebben. Sommigen hadden wel negen kinderen per nacht gehad. Uit hun getuigenissen bleek dat hun levensomstandigheden in Kosovo 'afschuwelijk' waren. Vaak woonden ze in de bars waar zij werkten, waarbij ze op een stoel sliepen of met drie anderen een bank deelden. Voedsel was beperkt, ze konden zich niet vrijelijk bewegen en vaak leefden zij onder dreiging van afnamingen of verkrachting door hun pooliers.

was vrijheid, maar heerste hongersnood. Zo'n situatie toont in een notendop de complexiteit van de werkelijkheid. Als ik het wat filosofisch mag zeggen: het complexe zit in de menselijke natuur. Want wij hebben een vrije wil.'

kanen zo gewetenloos gebruik maakt van associaties met nazi-Duitsland en de Holocaust?
Aug 2001
'Ik werd zelf enorm emotioneel door de beelden van mensen op het station in Pristina.'

Begrijpelijk, gezien uw achtergrond.
'Als in Srebrenica één soldaat of

loos indoctrinatie gepleegd en de Israël wordt gedemoniseerd. Er zou niettemin een poging kunnen worden gedaan door historici aan beide kanten van de demarcatielijn om zich te wijden aan een gezamenlijk geschiedenisboek, waaruit op alle scholen zou kunnen worden onderwezen. Bij een conflict als in Kosovo is

dan toch een stap vooruit.'

Nu de NAVO-leiders?
'Nou, ik denk...'

Het is maar hoe je de werkelijkheid ziet.
'Het is aan de rechters, de aanklagers en de verdedigers om volgens de normen van het recht - in de open-

gen en dat sommigen zijn verdreven. Dat laatste woord toevoegen is een moedige daad.'

Of maak van 'verdreven' maar 'etnisch gezuiverd'. Hoe gevoelig ligt dat?
(...)

'Ook ik zit met paradoxen. Laat één ding duidelijk zijn: Ik zou nooit op Sharon gestemd hebben. Ik zag zijn zege als een ramp voor Israël. Nu, een half jaar na de regeringsvorming wil ik deze opvatting wel nuanceren. Ik zie nog steeds kansen voor vrede. De tegenkrachten zijn actief. Bij de laatste verkiezingen zou Peres een grote overwinning hebben geboekt ware het niet dat de ene na de andere bus werd opgeblazen. Wie zat daar achter?'

Hoort Sharon ook niet voor een internationaal tribunaal?

'Over de gebeurtenissen in het Libanese vluchtelingenkamp Sabra en Chatila, waarvoor hij in België is aangeklaagd, is al een onderzoek geweest. En we hebben het proces gehad tegen Time Magazine dat Sharon heeft gewonnen. We beschikken dus al over veel gegevens en de interpretatie daarvan. Dan kun je Sharon toch niet op dezelfde lijn plaatsen als Milosevic. Tegen die man is nooit een onafhankelijk onderzoek mogelijk geweest.'

Had Milosevic ook niet te maken met een ingewikkelde 'Palestijnse opstand' om een 'Jeruzalem', Kosovo. En met een oorlog tegen de mudjabeeden in Bosnië?

'Ik heb die vergelijking nooit gemaakt.'

Awraham Soetendorp: 'Die spanning, de tranen, je keel wordt dichtgeknepen. Toch blijf ik praten over vrede.'

baarheid, daar gaat het vooral om - hun afwegingen te maken. Straks hebben we het Internationale Strafhof. Dan kan iemand van de NAVO ook voor het gerecht komen. Ik geloof niet dat het om overwinningsrechtspraak gaat.'

De Verenigde Staten doen bewust niet mee.
'Maar die zullen uiteindelijk toch ook overstag moeten gaan.'

Interpretatie

Conflicten komen voort uit verhalen die kinderen al op school leren, besefte rabbijn Soetendorp.

'Wat zou het goed zijn als Palestijnse én Israëlische kinderen zouden leren dat in 1948 Arabische burgers zijn weggegaan omdat ze daartoe werden aangespoord door hun eigen politieke leiders, dat anderen vluchten voor oorlogshandelin-

Zou het helpen?

'Ik ben naar Milosevic geweest toen hij in Den Haag aankwam. In de straten leken tanks te staan, maar het waren de media. Dan zie je een man op tv die twee jaar geleden al die macht kon uitoefenen. En nu zit hij daar als een zielig mannetje. Dat is

Wat is waarheid?

'Het gaat om hoe de feiten worden gerangschikt. Er wordt veelal klakke-

Geft u eens een voorbeeld.
'In Joegoslavië onderdrukte Tito de etnische tegenstellingen en conflicten. De maffiapraktijken van nu staan tegenover de onderdrukkende communistische bureaucratie van toen. Of neem het nationaal-socialisme. Dat wilde als het ware de complexiteit die in de mens is, wegvagen door het geweten uit te schakelen. De moord op het joodse volk was ook een massale aanslag op het geweten.'

Vannit morele superioriteit zijn we tot de grootste misdaden in staat. Kennen we daarom het afwerpen van clusterbommen op Joegoslavië goed?
'Het is ontzettend moeilijk. Je moet proberen niet werkloos toe te zien. Samen met Mient-Jan Faber heb ik tijdens de burgeroorlog in Joegoslavië opgeroepen tot een mars op Straatsburg om een staakt-het-vuren af te dwingen. Steeds als dat niet gebeurde zag je onze politici kleiner worden. Dat gebeurde voor die bombardementen.

En we wisten natuurlijk allemaal van die etnische zuiveringen. Het is zo moeilijk: hoeveel mensen gingen nou van de ene grens naar de andere, en andersom. Hoeveel mensen zijn op treinen gezet? Hoeveel vluchtten uit zichzelf?'

'Het gaat om hoe de feiten worden gerangschikt. Er wordt veelal klakke-

Stoort het u niet dat de propaganda van alle

commentaar

TARGETS augustus 2001

'God bless America'

Afgelopen week kondigden internationale gezanten en Macedonische regeringsfunctionarissen aan dat op het laatste moment een vredesakkoord is gesloten, waarmee een einde zou komen aan de ruim een half jaar durende gevechten tussen Albanese opstandelingen en het Macedonische leger. Zoals de algehele voorstelling van zaken over het conflict een groteske leugen is geweest, zo is ook de aankondiging van 'vrede' een valse voorstelling van zaken. Er is geen vrede getekend, maar een capitulatie. De NAVO is tot militaire bezetting van Macedonië overgegaan en het land is in tweeën gedeeld. In de 'overeenkomst' is bepaald dat de NAVO 3000 man 'vredestroepen' zal stationeren, met als belangrijkste taak de ontwapening van de Albanese opstandelingen, die erin zijn geslaagd 30 procent van het gebied onder hun controle te krijgen. Wat een infaam bedrog! De zogenaamde opstandelingen zijn geen Albanese Macedoniërs, maar Kosovaarse Albanese, gerekruteerd uit het Kosovo Protection Corps en opstandelingen die voorheen actief waren in Zuid-Servië. Met omvangrijke Amerikaanse militaire en logistieke steun, aangevuld met Amerikaanse militaire adviseurs, is vanuit Kosovo de aanval ingezet op Macedonië. Een terwijl de Amerikanen Macedonië onder militaire druk plaatsten, bezochten gezanten van de EU Skopje om de politieke duimschroeven aan te draaien. Er werd een regeling afgedwongen die een feitelijke deling van het land inhouden. De NAVO steun aan de Albanese wordt ontkend, zijzen ooggetuigen op de grote hoeveelheid NAVO-apens bij de opstandelingen. Albanese commandanten

begroeten de militairen met 'God bless America, voor alles wat ze heeft geleverd'.

In de goed gebouwde bunkers die over de veroverde stad Tetovo uitkijken kan men de meest moderne Amerikaanse wapens waarnemen, van geweren, granaten tot zeer geavanceerde nachtkijkers.

Enkele weken geleden is het nog tot een diplomatieke relatie gekomen toen twee Amerikaanse helikopters werden waargenomen die voorraden brachten aan een Albanese dorp in de bergen rond Tetovo. Officieel zou het gaan om humanitaire hulp, maar de lokale Albanese commandant verklaarde dat in werkelijkheid zware mortieren en munitie werden gebracht.

Een andere Albanese commandant verklaarde dat ze voldoende materieel hebben om Skopje binnen 24 uur in te nemen. Tegelijkertijd zetten de EU en de Amerikanen de regering van de Oekraïne onder druk om alle wapenleveranties aan Macedonië stop te zetten. Tegenover zo'n overmacht is Macedonië niet bestand en opnieuw valt een gebied op de Balkan ten offer aan westerse inmenging. Het land wat voorheen geprezen werd als voorbeeld van verdraagzaamheid en democratie, is op brutale en militaire wijze van buitenaf uit elkaar getrokken. Welk land zal nu volgen?

Rekening zal moeten worden gehouden met Servië. De Amerikanen eisen militaire bases, zogenaamd voor logistieke ondersteuning van hun troepen in Kosovo. De werkelijke reden is dat de Amerikanen bezig zijn hun militaire infrastructuur in het voormalig Joegoslavië op te bouwen, ter voorbereiding van het werkelijke doel van hun expansie: Rusland.

Washington achter de terreur in Macedonië

Aug 2001

Het is nu boven alle twijfel verheven dat Washington staat achter de terroristische aanvallen in Macedonië. Terwijl Colin Powell, de minister van Buitenlandse Zaken de nadruk legt op het Amerikaanse voornemen "het terrorisme te bestrijden" zijn het VS-militaire adviseurs van de MPRI (een particulier huurlingenteam gecontroleerd door het Pentagon) die samen met de terroristen van het National Liberation Army (NLA) vechten.

"Onder de rebellen die werden teruggedreven waren 17 'instructeurs'- ex-VS-officieren die militaire training gaven aan de rebellen. Meer nog: de Macedonische veiligheidstroepen claimen dat 70 procent van het materieel dat de guerrilla's meevoeren van VS-makelij is, waaronder derde generatie nachtkijkers." (1)

Lees verder op pagina 8

Moskou ziet niets in NAVO-missie

Van onze correspondent

MOSKOU, vrijdag Het Kremlin, dat ernstig gefrustreerd is over zijn afgenomen rol op het wereldtoneel, heeft gisteren bij monde van president Vladimir Poetin zijn grote twijfels geuit over het welslagen van de NAVO-ontwapeningsmissie van de Albanese rebellen in Macedonië.

De officieel vakantie vierende Poetin verklaarde gisteren op het vliegveld van Kiev, waar hij de festiviteiten van tien jaar onafhankelijkheid van buurland Oekraïne zal bijwonen, dat het „uiterst onwaarschijnlijk is“ dat de etnisch-Albanese opstandelingen hun wapens in het kader van de operatie 'Noodzakelijke Oogst' zullen overdragen.

„Het innemen van de wapens is trouwens strikt genomen niet de belangrijkste zaak“, zei de 48-jarige Kremlinleider gisteren voor het Russische tv-kanaal ORT. „Veel belangrijker is het dat er in klimaat geschapen wordt waarin de politieke problemen met politieke middelen kunnen worden opgelost.“

Rusland was indertijd een fel tegenstander van de NAVO-bombardementen op hun Slavische bloedbroeders in Servië vanwege het conflict in Kosovo; deze wond is nog steeds niet geheeld. De aan-

komst van de honderden NAVO-militairen gisteren op het kleine vliegveld van de Macedonische hoofdstad Skopje werd door de Russische tv-kanal dan ook enigszins cynisch gebracht.

De komende dagen zullen vanuit de 13 landen die deelnemen aan de missie nog honderden militairen vertrekken die bij vijftien posten de wapens van de Albanese rebellen moeten gaan inzamelen. Gisteren arriveerden al 32 Nederlandse soldaten in Macedonië, een voorhoede van in totaal 250 man. De rest vertrekt zondag.

Duitsland

Het Duitse kabinet heeft gisteren besloten 500 man naar het probleemgebied te sturen. Bondskanselier Schröder, speciaal voor het kabinetsberaad teruggekomen van een rondreis door het oosten van Duitsland, vroeg het parlement, dat nog moet instemmen, het besluit breed te steunen.

De Bondsdag, dat zich woensdag over de missie zal buigen, is niet enthousiast over het sturen van Duitse manschappen. Sommige parlementariërs vanwege het militaristische verleden van Duitsland, andere vinden dat de NAVO-operatie een te beperkt mandaat heeft.

Schröder zei gisteren dat „er geen garantie is dat de poging tot stabilisatie zal slagen“. „Maar het alternatief zou verwoestend zijn omdat dat burgeroorlog zou betekenen en de destabilisatie van de gehele regio.“

Dat de missie moeilijk en niet geheel zonder risico's is, erkent de NAVO zelf ook. Zo is er de vrees voor extremisten die zich niet gebonden voelen aan het vredesakkoord tussen Skopje en de Albanese rebellen.

De NAVO heeft dertig dagen de tijd om de wapens van de rebellen in te zamelen, volgens velen een schier onmogelijke taak. En al zijn de wapens ingeleverd, dan nog blijft het de vraag of het zwaar beschadigde vertrouwen tussen de twee bevolkingsgroepen voldoende is hersteld.

Macedoniërs: eerst rebellen ontwapenen

SKOPJE, 3 AUG. Twee prominente Macedonische leiders hebben gisteren gesuggereerd dat een akkoord met de Albanese minderheid pas wordt getekend na de ontmanteling en ontwapening van het Albanese rebellenleger UÇK.

De twee, premier Ljubčo Georgievski en parlementsvoorzitter Stojan Andov, welken daarmee twijfel aan de bereidheid van de Macedoniërs een akkoord met de minderheid te sluiten: tot nu toe was het uitgangspunt dat een vredesakkoord wordt getekend en door het Macedonische parlement wordt goedgekeurd, waarna een NAVO-vredesmacht van drieduizend man wordt belast met de ontwapening van het UÇK.

Premier Georgievski zei gisteren dat een vredesakkoord „schandelijk“ zou zijn en „een vernedering van elke Macedonische burger“ zou betekenen als het zou worden ondertekend terwijl „de heuvels nog worden bezet door terroristen“. Volgens de premier „moeten we de gebieden die zijn veroverd herwinnen“ en „mogen we niet discussiëren onder de druk van wapens“. „Macedonië heeft de militaire uitrusting, de soldaten en de politiemannen die in staat zijn de wet te herstellen“, aldus Georgievski.

Parlementsvoorzitter Stojan Andov zei gisteren dat het parlement zal weigeren zich over een vredesakkoord uit te spreken zolang het UÇK niet is ontwapend en ontmanteld. Andov viel ook bitter uit naar de Amerikaanse regering wegens haar pogingen, de Oekraïne

wapens meer te verkopen. „De internationale gemeenschap is verschoven van haar eerdere veroordeling van de rebellen naar pogingen onze wapenimport te blokkeren“, aldus Andov. (Reuters, AFP, AP)

Een onzer redacteurs voegt hieraan toe: Het is nog niet duidelijk wat de uitlatingen van Georgievski en Andov betekenen voor het vredesoverleg dat vandaag in Ohrid wordt hervat. Zowel Georgievski als Andov behoort tot de groep hardliners aan Macedonische zijde, die alleen onder zware druk concessies doen aan de Albanese minderheid en die geloven dat de Macedonische strijdkrachten in staat zijn met de rebellen van het UÇK af te rekenen.

Aan de andere kant deden ze hun uitspraken op de nationale feestdag van Macedonië, het feest van Ilinden (St. Elias), waarop de Macedoniërs hun opstand tegen de Turken in 1903 herdenken; die omstandigheid kan beiden ertoe hebben gebracht zich krachtig nationalistisch uit te laten om hun achterban – die evenmin voelt voor concessies jegens de Albanese – gerust te stellen. Die houding zouden ze aan de onderhandelings tafel weer zouden kunnen inruilen voor meer pragmatisme, al dan niet onder druk van de internationale bemiddelaars. Eén dag voordat ze gisteren het woord voerden, bereikten de Macedonische partijen in Ohrid een akkoord met de Albanese minderheid over de status van de Albanese taal, een van de moeilijkste dossiers in het vredes-

HET stond van het begin af aan vast dat Amerika met niets anders genoeg zou nemen dan met een militaire overwinning in Kosovo. In de Amerikaanse politiek en media werd veelvuldig gepraat en geschreven over de noodzaak van een totale overwinning op Milosevic ter wille van de geloofwaardigheid van de VS als supermacht. En natuurlijk om de mogelijke verkiezing van vice-president Al Gore niet bij voorbaat onmogelijk te maken.

Zonodig hadden de Amerikanen daarvoor Kosovo totaal vernield, zodat er voor de Kosovaarse vluchtelingen totaal niets meer was geweest om naar terug te keren. Voorzover dat al niet is gebeurd met behulp van de Serviërs.

Even voorspelbaar was het claimen door de overwinnaars van het morele gelijk. God heeft altijd al aan de zijde van de sterkste bataljons gevochten. Voor veel Amerikanen was de oorlog in Vietnam ook gerechtvaardigd geweest, als hij maar was gewonnen.

Gelukkig zijn er mensen die immuun blijven voor overwinningsetoriek en misplaatst patriotisme en die het recht als ijkpunt blijven hanteren voor hun oordeelsvorming. Zoals Walter

J. Rockler, voormalig aanklager bij het Tribunaal van Neurenberg.

In een artikel in de *Chicago Tribune* van 23 mei jongstleden maakt Rockler duidelijk dat gemeten aan het recht dat in Neurenberg is geschapen de acties van de NAVO-landen als oorlogsmisdaden moeten worden gezien. Het Internationale Gerechtshof in Neurenberg stelde toen vast: 'Het beginnen van een agressie-oorlog is niet zomaar een internationaal misdrijf, het is het overtreffende internationale misdrijf dat zich van andere oorlogsmisdaden onderscheidt omdat het alle kwaad in zich verenigt.'

Rockler maakt duidelijk dat de uitgangspunten van het Neurenberger Tribunaal zijn overgenomen in het Charter van de Verenigde Naties. Daarin wordt het gebruik van geweld of het dreigen daarmee verboden, behalve in het geval van zelfverdediging. Het is de afgelopen maanden over de hele wereld honderden keren gezegd en geschreven, maar dat heeft allemaal geen betekenis in de ogen van mensen die Milosevic als de initiator van het kwaad zien. Dat kwaad moet uitgedreven worden, desnoods samen met het gezonde verstand en het recht.

ECHE BOMMEN EN VALSE BELOFTEN

MARCEL VAN DAM



Was het maar mogelijk om in de Balkan het kwaad uit te drijven. De NAVO-oorlog tegen Joegoslavië was alleen daarom al zinloos en dus ongerechtvaardigd omdat het een duurzame oplossing van het probleem in Kosovo alleen maar moeilijker heeft gemaakt. Straks trekken in het kielzog van de NAVO-troepen veel vluchtelingen (lang niet alle) en leden van het UCK Kosovo binnen.

Voor de mensen die het vergeten waren: voor de NAVO met de bombardementen begon zaten die Kosovaren al in Kosovo. De Serviërs die daar wonen, weten dat zij van de Albanese en zeker van het UCK net zo veel wrede daden hebben te verwachten als de Alba-

nese Kosovaren van hen. Zij zullen waarschijnlijk massaal naar Servië vluchten. Het Westen zal dat geen etnische zuivering noemen want, zo zal de NAVO zeggen, zij vertrekken 'vrijwillig'.

Straks wordt in de resolutie van de Veiligheidsraad vastgelegd dat Joegoslavië de soevereiniteit over Kosovo behoudt. Het is heel goed denkbaar dat we dan een situatie krijgen waarin een Joegoslavisch Kosovo vrijwel uitsluitend wordt bewoond door Albanese Kosovaren, gehuisvest in de puinhopen van de humanitaire bombardementen van de NAVO, beschermd door een internationale troepenmacht onder mandaat van de VN.

In die situatie heeft het UCK alle gelegenheid zich voor te bereiden op een nieuwe oorlog met Servië onder leiding van de opvolger van Milosevic. Want het sprookje dat alleen Milosevic de bedenker en aanstichter van het geweld op de Balkan is, zal na zijn val snel worden doorgeprikt. Servië, door wie ook bestuurd, zal Kosovo niet afstaan aan de Albanese. Ook niet als er in Kosovo een referendum wordt georganiseerd om de Albanese voor onafhankelijkheid te laten kiezen. Dat was de opzet van

Rambouillet. Nu Belgrado en Moskou er in zijn geslaagd de ontwikkelingen in Kosovo weer onder regie van de VN te plaatsen, kan het Westen dat wel vergeten.

Nadat er tientallen miljarden in de oorlog zijn weggegooid en er voor honderden miljarden schade is aangericht kan het Westen beginnen met het betalen van de wederopbouw. Nu de oorlog nog nieuws is en het leed nog dagelijks van het scherm druipt, vindt iedereen dat we ruimhartig in de buidel moeten tasten. Over een paar maanden, als Kosovo net zo actueel is geworden als Srebrenica, gaat iedereen weer gewoon op zijn portemonnee zitten.

Het geld dat aanvankelijk nog naar de Balkan gaat, zal worden afgetrokken van het geld dat anders naar andere arme sloebers in de wereld zou zijn gegaan. Herfkens en De Grave (onze jongens daar zijn natuurlijk ook 'hulp') zullen bij ons de aangewezen wel-doeners zijn. Dat zal hooguit een paar jaar duren. Dan is iedereen de puinhoop die de oorlog achterliet al weer vergeten. Behalve de Kosovaren. Die zullen zich blijven herinneren dat ze werden bestookt met bommen en beloften. Alleen de bommen bleken echt.

Akkoord in Macedonië over taalprobleem

Ohrid - De politieke partijen in Macedonië hebben gisteren een akkoord gesloten over het gebruik van de Albanese taal. Volgens het compromis zal het Albanese in de toekomst in het parlement en in gebieden waar meer dan 20 procent van de bevolking van etnisch-Albanese afkomst is, een officiële status krijgen.

De Slavisch-Macedonische en etnisch-Albanese partijen hebben hiermee een overeenkomst bereikt over een van de belangrijkste strijdpunten tussen beide groepen. President Trajkovski had het over 'belangrijke vooruitgang op een van de

meest gevoelige punten'. Van etnisch-Albanese zijde wordt nog wel een voorbehoud bij het akkoord geplaatst. Volgens een vertegenwoordiger van de etnisch-Albanese partij PDP wordt het akkoord pas ondertekend als er ook overeenstemming is over andere heikele kwesties zoals de vorming van lokale politieke-eenheden in de Albanese gebieden. De onderhandelingen werden overschaduwd door de dood van een 28-jarige agent die vlakbij Tetovo werd gedood bij een aanval van Albanese rebellen. De gesprekken worden vrijdag voortgezet.

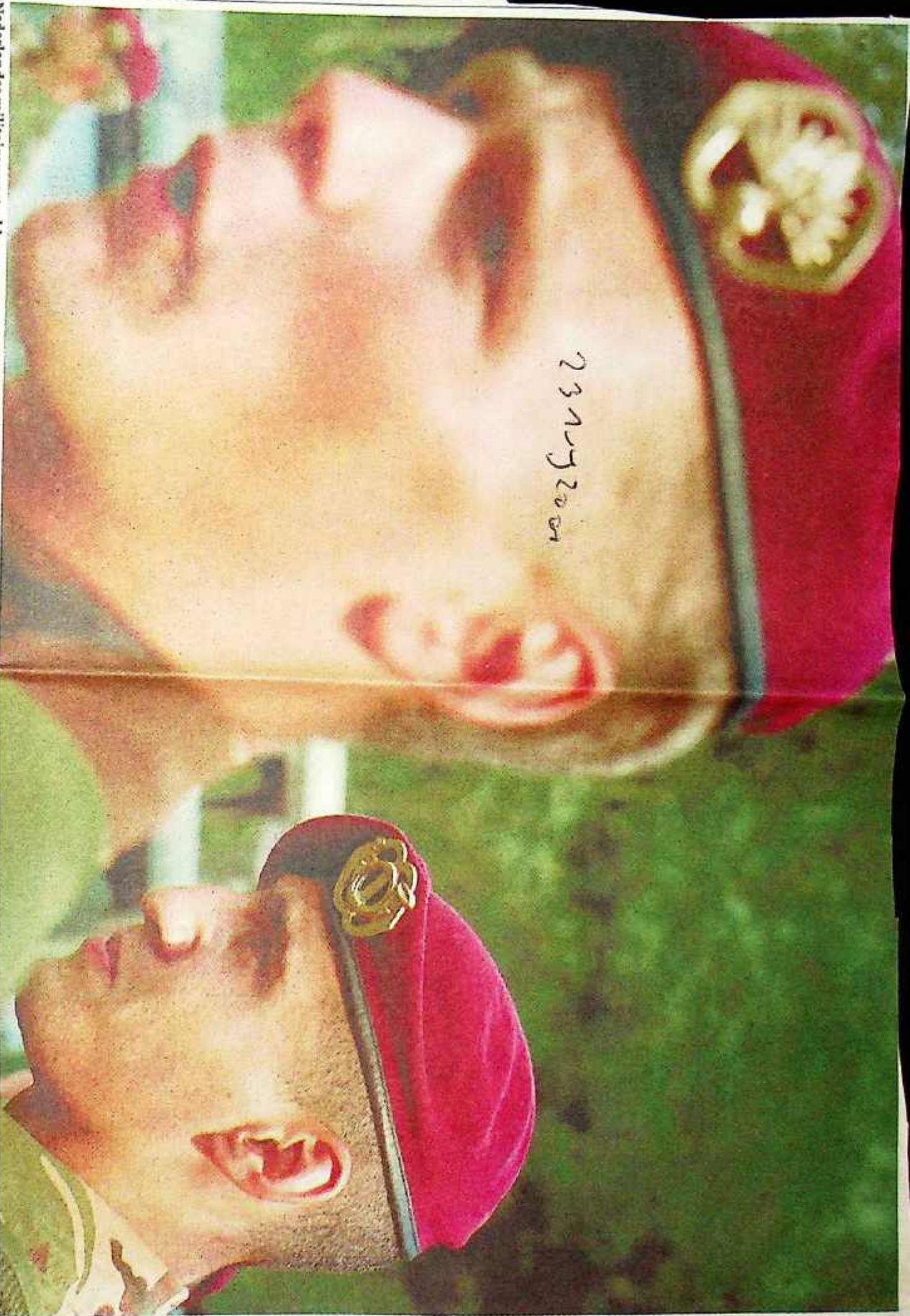
Milosevic: in Westen heerst 'nieuw fascisme'

BELGRADO (AP) - De Joegoslavische president Slobodan Milosevic heeft de westerse landen die een jaar geleden deelnamen aan de bombardementen op zijn land gisteren 'nieuwe fascist' genoemd. 'Laat er eeuwig roem zijn voor de helden van ons vaderland die stierven bij de verdediging van de vrijheid en waardigheid van ons land en de verdediging van ons volk tegen het nieuwe fascisme', schreef Milosevic in het voorwoord van een boek ter herdenking van de NAVO-bombardementen, die vandaag precies een jaar geleden begonnen.

'In die niet verklaarde oorlog was ons hele volk het doelwit van de agressor: kinderen op kraamafdelingen, zieken in ziekenhuizen, soldaten in hun loopgraven', schrijft Milosevic in het boek 'Helden van het Vaderland', waarin de namen en levensschetsen zijn opgenomen van de 1.002 Joegoslavische militairen en politiemannen die werden gedood bij de NAVO-aanvallen.

Vandaag zullen in Belgrado en Podgorica, de hoofdsteden van respectievelijk Servië en de kleinere Joegoslavische deelrepubliek Montenegro, grote, door de overheid georganiseerde manifestaties plaatsvinden ter herdenking van de luchtaanvallen. Ook elders in Joegoslavië vinden bijeenkomsten plaats. De belangrijkste buitenlandse gast op de viering is de Russische ultranationalist Vladimir Zjirinovski, berucht om zijn scheldkanonnades tegen het Westen.

De Joegoslavische oppositie vindt dat er geen reden tot feesten is. 'Alle vieringen en het triomfalisme zijn een teken van slechte smaak, omdat er niets te vieren is. Iedereen heeft verloren, Servië het meest', aldus oppositieleider Zoran Djindjic. De oppositionele studentenbeweging Otpor - Verzet - zei dat ze voor vandaag een eigen demonstratie had uitgeschreven onder de leus 'Stop de Agresie'.



Nederlandse militairen vertrekken naar Macedonië voor de NAVO-missie. (Foto Evelyn Jacol.)

Extra zware mortieren

De compagnie die naar Macedonië reist heet 'versterkt' te zijn. Over de bewapening van de Luchtmobiele Brigade.

Door onze redacteur STEVEN DERIX

ROTTERDAM, 23 AUG. Nederland neemt met een zogenaamde 'versterkte' compagnie van 250 man van de Luchtmobiele Brigade deel aan operatie Essential Harvest. Dit betekent dat de normale, 'organieke' compagnie (normaal gesproken zo'n 100 man) belangrijk is uitgebreid. Zo gaat er, behalve drie infanteriepelotons, ook een mortiergroep mee die is bewapend met zware 81-millimetermortieren.

De versterkte compagnie beschikt daarnaast over vijf detachementen commando's voor het uitvoeren van verkenningen, genie voor het opbouwen van de kampementen, geneskundig en verbindings/inlichtingspersoneel.

Hoewel de Nederlandse militairen zullen opereren onder Brits bevel, zijn ze door toevoeging van een zogenaamd 'National Support Element' voor hun logistiek geheel onafhankelijk van de Britten.

De Luchtmobiele Brigade is eigenlijk bedoeld voor inzet met helikopters en is daarom lichtbewapend: de luchtmobiele soldaat moet zijn eigen uitrusting kunnen dragen. De militairen zijn uitgerust met Diema-co-automatische geweren, Mini-mitrailleurs en de nogal verouderde 'Dragon' antitankraketten voor de korte dracht.

De toevoeging van de mortiergroep zorgt echter voor een behoorlijke uitbreiding van de *fire power*: de middelzware 81-millimetermortieren hebben een bereik van enkele kilometers.

Hoewel 'luchtmobiel' niet beschikt over pantserwagens, wordt operatie Essential Harvest de derde keer dat de militairen van de Luchtmobiele Brigade opereren met 'pansers'.

Daar waar in Strebenica en later in centraal-Bosnië werd gebruikgemaakt van YPR-rupsvoertuigen, gaan er dit keer veeften SISU XA-188 Patria-pantserwagens mee. Deze pantserwagens van Finse makelij zijn in 1997 speciaal voor vredesmissies door Defensie gekocht en werden al eerder met succes door de militairen in Eritrea ingezet.

De Patria heeft geen rupsbanden maar wielen. Het voertuig is daardoor sneller en heeft een groter bereik dan traditionele *battifield taxi's* als de YPR.

Een nadeel is dat het pantser alleen bestand is tegen klein-kalibermunitie en dat de pantserwagens in de Nederlandse configuratie niet kan worden uitgerust met een boordkanon, maar alleen met een Mag- of 50-mitrailleur. Antitankmijnen, zoals eerder door Albaneesplintergroepen tegen het Macedonisch leger werden gebruikt, zullen te veel blijven voor de Patria.

UÇK heeft altijd wapens

Het 'Nationale Bevrijdingsleger' UÇK in Macedonië moet zijn wapens inleveren bij de NAVO. De vraag is: hoeveel wapens?

Door onze redacteur PETER MICHELESEN

ROTTERDAM, 23 AUG. Hoeveel wapens kan, zal of moet het rebellenleger van de Macedonische Albanezen, het UÇK, de komende dertig dagen inleveren in het kader van de NAVO-operatie 'Noodzakelijke Oogst'? Tweeduidzend, zegt het UÇK. Vierduizend, zegt de NAVO. Nee: 85.000 zijn het, zegt de Macedonische regering. En, zegt ze ook, al die 85.000 wapens moeten worden ingeleverd, anders wordt het vredesproces niet voortgezet.

De vraag hoeveel wapens de Albanese rebellen echt bezitten kan echter niet worden beantwoord, misschien zelfs niet door de rebellen zelf. De vraag is tot op zekere hoogte academisch.

In Albanie werden begin 1997, in de golf van anarchie die over het land spoelde, de wapendepots van de politie en het leger geplunderd. Meer dan één miljoen wapens verdwenen. Van die wapens zijn er 600.000 nooit meer opgepakt: ze verdwenen voor een deel naar de zwarte markt - in diverse landen op de Balkan kon men eind 1997 voor vijf dollar een kalasnikov kopen - maar ze verdwenen vooral naar geheime wapendepots: in Albanie, in Macedonië en in Kosovo.

Uit die wapendepots bewapende zich het Kosovavaarse UÇK in de allengs grootschaliger guerrillastrijd die het vanaf 1996 uitvocht tegen de Servische politie en het Joegoslavische leger - de guerrillastrijd die uitmondde in de Kosovo-oorlog van 1999. Het Kosovavaarse UÇK werd na die oorlog, na de intocht van de vredesmacht KFOR in Kosovo en na het instellen van het VN-bestuur UNMIK, ontbonden en ontwapend. Van de wapens waarover het Kosovo Bevrijdingsleger UÇK aantal ingeleverd. En omdat UNMIK niettemin tevreden was, bleven de geheime voorraden van ex-UÇK intact.

Het is vanuit die geheime voorraden dat het Macedonische UÇK in zijn guerrillastrijd tegen de Macedoniërs in de afgelopen zes maanden zijn wapens heeft betrokken. Hoeveel wapens die depots op dit moment bevatten weten waarschijnlijk alleen de onbekende beheerders die in Kosovo zitten en deel uitmaken van de ondergrondse structuren van het Kosovo van Het konden er wel eens ruim meer dan honderdduizend zijn. Het kan ook best zijn dat die schatting onservaerf is. Duidelijk is wel dat de Albanese, hoeveel (of hoe weinig) wapens zij de komende maand bij de NAVO inleveren, bijna onbepakt kunnen putten uit de geheime depots zodra ze vinden dat de strijd moet worden hervat. [• Vervolg ONTWIKKELING: pagina 5]

Skopje: UÇK heeft veel méér wapens

SKOPJE, 23 AUG. De Macedonische regering heeft haar schatting over het aantal wapens dat het rebellenleger UÇK de komende maand bij de NAVO moet inleveren drastisch verhoogd. Ze zegt dat het UÇK beschikt over 85.000 wapens; die moeten alle worden ingeleverd. Tot dusverre schatte Skopje het aantal wapens in handen van het UÇK op 8.000.

De hoge schatting waarvan gisteren plotseling sprake was berust volgens een Macedonische woordvoerder op „nieuw inlichtingenmateriaal". De NAVO, die gisteren formeel besloot tot het sturen van een strijdkracht van 3.500 man die de wapens moet innemen, schatte tot begin deze week dat het UÇK 2.300 tot 2.500 wapens heeft en gaf gisteren een nieuwe schatting: 4.000 wapens. Het UÇK zelf beweert 2.000 wapens te hebben.

De drastisch verhoogde schatting van de Macedonische regering kan gevolgen hebben voor het vredesproces. Skopje wil de parlementaire behandeling van het vredesakkoord - die voorziet in ontwapening van het UÇK - pas beginnen als de rebellen een derde van hun wapens hebben ingeleverd.

Een woordvoerder van het Macedonische ministerie van Binnenlandse Zaken (dat de politie con-

troleert) zei gisteren dat het nieuwe inlichtingenmateriaal heeft uitgewezen dat het UÇK de beschikking heeft over 9.000 automatische geweren, 8.000 handvuurwapens, tien howitzers en 20.000 handgranaten. De woordvoerder hield vol dat de schatting niet overdreven was. „Het zou een wilde overdrijving zijn te zeggen: er zijn één miljoen wapens. Maar het is belachelijk te beweren dat er maar 2.000 wapens zijn."

De commandant van de NAVO-strijdkracht die de wapens in ontvangst moet nemen, generaal Gunnar Lange, wilde zich over de nieuwe schatting van de Macedonische regering niet uitlaten. Hij zei dat het inzamelingsproces op zichzelf belangrijker is dan het aantal wapens dat wordt ingeleverd. „Het is belangrijker vrouwen op te bouwen. Ontneem [de rebellen] de lust om zich te herbewapenen en we're te vechten", aldus Lange.

De NAVO heeft inmiddels 400 soldaten in Macedonië. De rest van de strijdkracht is onderweg, of gaat binnen 48 uur op weg. Vandaag gaan de eerste Nederlanders op pad.

Met het daadwerkelijk innemen van de wapens wordt begin volgende week begonnen, zo is gisteren in Skopje gemeld. (Reuters, AP)

De collectebus van de Navo

Laten we even een rekensommetje maken. De Navo-actie in Macedonië duurt dertig dagen. De rebellen van het UCK beweren over 2000 wapens te beschikken. Wanneer er daarvan per dag iets meer dan 60 worden ingeleverd, dan is de Navo-actie dus al een succes. De Navo-troepenmacht bestaat uit 3500 man. Elk van hen zal dus gedurende de hele inzamel-actie welgeteld één keer ongeveer een half UCK-wapen in ontvangst mogen nemen.

Ik weet niet hoeveel het uitzenden van één Navo-soldaat kost (salaris, transport, eten, bewassing en behuizing), maar dat zal al snel in de tienduizenden lopen. Een behoorlijke prijs voor elk ingeleverd wapen, een bedrag dat in ieder geval in het niet valt bij de vijf dollar waarmee de UCK-soldaat een nieuwe kalasjnikov kan kopen ter vervan-

gen van de ontwapening van het UCK niets terechtgekomen. Het komt erop neer dat het UCK nadat de Navo-soldaten weer vertrokken zijn, gewoon weer zijn gewelddadige strijd kan voortzetten.

Allerwegen wordt de Navo-actie dan ook als symbolisch omschreven. De vraag is symbolisch voor wat. De Macedonische regering hoopt natuurlijk dat 'Essential Harvest' het teken is dat de Navo bereid is verdergaande stappen te ondernemen om haar streven naar een multiculturele, democratische samenleving te steunen tegen het drijven van de extremistische nationalisten in, die uit zijn op het oprichten van homogene, etnisch zuivere staatjes.

Het UCK leest 'Essential Harvest' precies omgekeerd. De Albanese extremisten zien de Navo-actie als een bewijs dat de Navo niet bereid is gewapenderhand en grootschalig in Macedonië op te treden. Dat beschouwen ze als pure winst, en zij zullen er dus wel voor waken om gedurende die dertig dagen de Navo ernstig te provoceren.

De interpretatie van het UCK wordt helaas bevestigd door wat de Navo zelf beweert. Men weigert tot actieve ontwapening van het UCK over te gaan omdat dat in feite een guerrilla-oorlog zou betekenen. Met zoveel woorden is gezegd dat dat niet de bedoeling is. Zo angstig is men zelfs dat van een serieuze bewaking van de grens met Kosovo geen sprake is. Wapentuig uit Kosovo kan zo ongehinderd Macedonië binnengebracht blijven worden. Hetgeen de wapeninzamelactie echt symbolisch, zo niet futiel maakt.

Bovendien hebben de Navo-ministers luidkeels laten weten dat dertig dagen het maximum is wat door het bondgenootschap opgebracht kan worden omdat er nu eenmaal een schreeuwend personeelsgebrek is. Rond half oktober zal de Navo-actie met succes beëindigd worden. In de Macedonische bergen begint het te sneeuwen. De rust lijkt weer gekend. Ondertussen bereidt het UCK een nieuw lente-offensief voor. Sterker bewapend dan ooit.

Koen Koch



KOCH

Emotionele terugkeer kroonprins in Belgrado

Door onze correspondent

'Leger Joegoslavië moest Blair doden'

LONDEN Stafchef generaal Pavkovic van het Joegoslaviëse leger heeft gezegd dat hij in mei 1999, tijdens de Kosovo-crisis, de opdracht kreeg om de Britse premier Tony Blair te vermoorden. Blair bracht in mei 1999 een bezoek aan Kosovo. Pavkovic zegt dat hij zijn helikopter moest 'vernietigen'. Het bevel kwam volgens de generaal 'van de top'. Volgens analisten staat dit op Milosevic. Pavkovic zag af van de aanslag omdat hij vreesde voor burgerslachtoffers en voor de relatie met Macedonië. (AFP)

Arrestatie in Macedonië

SKOPJE, 3 JULI. In Macedonië is gisteren de rector van de onofficiële Albaneestalige universiteit van Tetovo, Fadil Sulejmani, gearresteerd. Hij werd aangehouden toen hij in de grensplaats Blace terugkeerde van een bezoek aan Kosovo. Volgens de Macedonische autoriteiten wordt Sulejmani verhoord omdat hij in Kosovo zou hebben gesproken met de politieke leider van het Albanese rebellengedrag dat in Noord-Macedonië actief is; hij zou vandaan worden vrijgelaten, omdat de regering hem maar 24 uur mag vasthouden. De universiteit van Tetovo is jarenlang een bron van spanningen in Macedonië geweest wegens de weigering van de regering, haar officieel te erkennen. (Reuters)

MACEDONIË

Albanen krijgen hun zin niet

[Vervolg van pagina 1] Het akkoord van gisteren kan, ondanks het ontbreken van details, worden uitgelegd als een nieuwe nederlaag van de Albanen aan de onderhandelingsstafel: zij eisten tot nu toe niet alleen een ruimere toegang van Albanen tot de politiemacht, ze eisten ook een decentralisatie van de politie. Burgemeesters zouden het recht moeten krijgen lokale politiefuncties te benoe-

men. De Macedoniërs betoogden dat daarmee een separate politiemacht zou worden gevormd, wellicht een eerste stap op weg naar de federalisering van het land of zelfs de afscheiding van de gebieden van de Albanese minderheid. De Macedoniërs hebben wel een concessie gedaan: gemeenteraden krijgen het recht zich uit te spreken over politiefuncties die door het ministerie kandidaat worden gesteld. Of

de gemeenteraad daarmee een recht van veto op de benoeming van een nieuwe politiefunctie krijgt, is nog niet duidelijk.

Solana voerde in Ohrid ook overleg met de Oekraïense minister van Buitenlandse Zaken, Anatoli Zlenko, die naar Macedonië was gereisd voor overleg met de regering. Solana deed een beroep op de minister de wapenleveranties aan Macedonië te staken. (Reuters, AFP)

Joegoslavië heeft nieuwe premier

Door onze correspondent BELGRADO, 18 JULI. Joegoslavië heeft een nieuwe premier, de relatief onbekende Montenegrijn Dragisa Pesić (47). De ministersposten zijn anders dan in het voorgaande kabinet gelijk verdeeld over de Serviërs en de Montenegrijnen. De vorige premier van Joegoslavië, Zoran Djindjic, trad begin deze maand af uit protest tegen de uitlevering van Slobodan Milosevic aan het Joegoslavië-tribunaal.

De Montenegrijnen in het kabinet stemden tegen de overhandiging van de ex-president aan Den Haag, maar de Serviërs stapten over hun bezwaren heen en leverden Milosevic toch uit. De president van Joegoslavië, Vojislav Kostunica heeft sindsdien gepleet voor de afscheiding van de gebieden van de Albanese minderheid. De Macedoniërs hebben wel een concessie gedaan: gemeenteraden krijgen het recht zich uit te spreken over politiefuncties die door het ministerie kandidaat worden gesteld. Of de gemeenteraad daarmee een recht van veto op de benoeming van een nieuwe politiefunctie krijgt, is nog niet duidelijk.

De belangrijkste taak van de nieuwe premier Pesić is de vorming van een nieuwe grondwet. Deze constitutie moet mogelijkheden bieden om Joegoslavië, dat bestaat uit Servië en Montenegro, bij elkaar te houden. De regering zal zich buigen over een gemeenschappelijke buitenlandse politiek en afspraken over de douane.

In Montenegro reageerden de pro-onafhankelijken met hoon op de benoeming van Pesić. „Dat geen van de SNP-leiders het premierschap heeft geaccepteerd, laat zien dat de SNP weet dat Joegoslavië niet langer bestaat”, aldus een van hen.

Opnieuw doorbraak in overleg Macedonië

OHRID, 6 AUG. In het Macedonische vredesoverleg in Ohrid is gisteren opnieuw een belangrijke doorbraak geboekt: de partijen werden het eens over een hervorming van de politie. Het succes werd gisteravond gemeld door Javier Solana, de coördinator voor buitenlands- en veiligheidsbeleid van de Europese Unie, die gisterochtend in Ohrid aankwam.

Vorige week werden de partijen van de Slavische en de Albanese Macedoniërs het in Ohrid al eens over de status van de Albanese taal. De hervorming van de politie was het tweede belangrijke punt van conflict tussen de twee gemeenschappen in Macedonië. Het overleg gaat vandaag verder met de behandeling van de constitutionele wijzigingen.

Details over het akkoord over de politie ontbreken nog. Maar duidelijk is dat zij gecentraliseerd blijft: het ministerie van Binnenlandse Zaken in Skopje blijft zeggenschap behouden over de politie. Verder is afgesproken dat het aantal Albanese politiemannen – nu 3 procent van het totaal – drastisch wordt uitgebreid. Volgend jaar treden vijfhonderd Albanen toe tot de politie toe, in 2003 gevolgd door nog eens vijfhonderd Albanen. Eind 2003 moet het aandeel van de Albanen in de politiemacht op 23 procent van het totale aantal agenten liggen.

Officieel – dat wil zeggen: volgens de laatste volkstelling – maakt de Albanese minderheid 23 procent van de Macedonische bevolking uit. De Albanen beweren zelf een derde of meer van de bevolking uit te maken; veel Albanen hebben de twee volkstellingen van de afgelopen tien jaar geboycot.

Als (mogelijk vandaag) overeenstemming wordt bereikt over een alomvattend akkoord tussen de vier partijen die in Ohrid bijeen zijn, moet het parlement het binnen 45 dagen goedkeuren. Of dat gebeurt is onzeker, omdat Macedonische hardliners geen behandeling in het parlement willen zolang het Albanese rebellengedrag UCK niet is ontmanteld en ontwapend.

Bovendien is voor het welslagen van het akkoord instemming van het UCK nodig. Het rebellengedrag heeft er nog niet op gereageerd. Solana zei gisteren op de vraag wat er gebeurt als de rebellen het akkoord afwijzen: „Ze zullen ermee instemmen.” [Vervolg MACEDONIË: pagina 5]

Premier Macedonië hekelte vredesplan

Door onze correspondent

BELGRADO, 19 JULI. Het geweld in Macedonië dreigt opnieuw tot uitbarsting te komen nu Macedonische partijen een vredesplan hebben gekraakt. „Op tafel ligt een document met de bedoeling Macedonië op te splitsen”, zei een boze premier Ljubco Georgievski gisteren. Het vredesplan noemde hij een „flagrante schending van Macedonië's binnenlandse aangelegenheden”.

In het vredesplan blijft het Macedonisch de eerste taal en houdt de staat controle over de politie. Maar ook stelt het plan voor het

Albanen in sommige gebieden met een relatief grote Albanese bevolking als tweede officiële taal in te voeren en de Albanen meer zeggenschap te geven bij de benoeming van hoge politiefuncties. Dit heeft de woede gewekt van de Macedoniërs binnen de regering van nationale eenheid, die zowel Macedonische als Albanese partijen telt.

Premier Georgievski beschuldigt de internationale gemeenschap ervan „te heulen” met de Albanese rebellen. „Hun terroristische acties worden uitgevoerd met de logistieke hulp van de zo-

genaamde Westerse democratieën”, aldus de premier. Volgens Georgievski hebben de bemiddelaars van de Verenigde Staten en de Europese Unie, James Pardew en François Léotard, een ultimatum gesteld. Zij ontkennen dit.

Waarnemers zien weinig mogelijkheden om de vastgelopen besprekingen vlot te trekken. Ze vrezen een heropleving van het geweld tussen Macedonische regeringstroepen en Albanese rebellen. In de afgelopen twaalf dagen zaten de Macedonische en Albanese politieke partijen aan tafel om een oplossing te zoeken. Ook

heerste een wapenstilstand die slechts sporadisch werd geschonden. De Albanese partijen hebben naar verluidt wel ingestemd met het vredesplan dat op tafel ligt.

In februari kwam het tot een eerste treffen tussen beide partijen, nadat Albanese rebellen een aantal dorpen in het noorden innamen. De Albanese rebellen eisen meer rechten voor de Albanese minderheid in Macedonië, die volgens eigen zeggen ruim een derde uitmaakt van de twee miljoen mensen tellende bevolking. De Macedoniërs houden het op een kwart.

Akkoord in Macedonië na dagenlang vol geweld

26-7-2001
Na dagen van zware onlusten hebben Macedonische officieren en etnisch-Albanese strijders in Noord-Macedonië gisteravond een bestandsafpraak getekend. Dit akkoord werd bereikt onder leiding van de speciale afgevaardigde van de NAVO, Pieter Feith. Onder de ondertekenaars waren de bevelhebbers van de Macedonische strijdkrachten en die van de politie.

De Albanese rebellen, die strijden voor meer autonomie voor de Albanese minderheid die eenderde van de bevolking uitmaakt, beloofden zich terug te zullen trekken tot op posities die ze innamen op 6 juli. Toen trad een door de NAVO geregeld staat-het-vuren in werking. Dat is met name de afgelopen drie dagen ernstig geschonden in de tweede stad van het land, Tetovo.

Regeringstroepen hebben beloofd zich daar uiterst terughoudend op te stellen. Er dreigde eerder gisteren een slag om Tetovo toen de Macedonische strijdkrachten aankondigden de Albanese aanvallers met een groot offensief te zullen verjagen.

De rebellen waren inmiddels tot in deze 'hoofdstad' van de Albanese Macedoniërs opgerukt, en zeiden de hele stad te willen veroveren. De jongste afspraak betekent, als de partijen zich er aan houden, dat er weer een staakt-het-vuren is in Macedonië.

Vandaag komt NAVO-secretaris-generaal Robertson met EU-buitenlandcoördinator Javier Solana naar Skopje om aan te dringen op een politiek akkoord tussen de aanvallers en de Macedonische regering.

„Onze boodschap is eenvoudig. Een politiek akkoord is de enige manier om te voorkomen dat Macedonië zich in een burgeroorlog stort”, zei Robertson gisteren.
Skopje eiste gisteren nog dat westerse regeringen de schuld van het opnieuw opgelaaide geweld in het land leggen bij de Albanese rebellen. De eis kwam gisteren na een nacht van aanvallen door honderden Macedoniërs op Amerikaanse, Britse en Duitse ambassades in de hoofdstad Skopje.

Woedend

De woedende Macedoniërs menen net als de regering dat de rebellen door het Westen gesteund worden. Als het Westen geen veroordeling uitspreekt, dan is het volgens Skopje duidelijk dat „het diegenen beschermt die Macedonië hebben aangevallen”.

Duitsland, dat zijn ambassade verwoest zag, kwam onmiddellijk Skopje tegemoet. „Wij veroordelen in de krachtigste termen de aanvallen van de Albanese rebellen, waardoor de levens van veel Macedonische burgers in gevaar zijn gekomen”, verklaarde de Duitse minister van Buitenlandse Zaken, Joschka Fischer, gisteren. Fischer bestrijkt gisteren dat de NAVO de rebellen beschuldigt die alle geweld verder het vuur opstookten. Londen vaardigde gisteren negatief reisadvies voor Macedonië uit. Ook worden Britse onderdanen die in het land wonen, gemaand snel te vertrekken. (ANP/Reuters)

Bemiddeling in Macedonië
26 juli 2001
SKOPJE - Navo-voorzitter George Robertson gaat samen met Javier Solana, de buitenlandscoördinator van de Europese Unie, vanavond naar Skopje om te proberen de zich snel verslechterende crisis te bezweren.
De strijd heeft zich de afgelopen dagen uitgebreid. Vooral Tetovo, de grootste stad van het land, dreigde het toneel te worden van felle strijd tussen de Albanese guerrillabeweging UCK en de Macedonische regeringstroepen. Veel niet-Albanese inwoners sloegen op de vlucht. Gisterenavond wisten de NAVO de rebellen weliswaar over te halen zich terug te trekken uit de stad, maar er moet nog blijken wat daar van komt. PAGINA 4: HOE ANDERS ZIJN DE NAVO CEDONIEREN?

Beetje hoop in Macedonië

27 juli 2001
OHRID - Er lijkt enige schot te zitten in de besprekingen tussen Slavische en Albanese Macedoniërs, dat een algehele burgeroorlog in Macedonië moet voorkomen.

Volgens de gezant van de Europese Unie, François Léotard, is een 'doorbraak' bereikt in de impasse rond het gebruik van de Albanese taal. Volgens het compromis zal het Albanese in de toekomst in het parlement en in gebieden

waar meer dan 20 procent van de bevolking van Albanese afkomst is, een officiële status krijgen.

In het parlement zal het gebruik van het Albanese worden toegestaan, zowel in commissies als in plenaire vergaderingen. De wetten zullen in twee talen worden geredigeerd, Macedonisch en Albanese. In de regering daarentegen mag alleen het Macedonisch gebruikt worden, evenals in de internationale betrekkingen.

Reden tot juichen is er echter

nog niet. De Albanese hebben duidelijk gemaakt dat ze het akkoord pas zullen ondertekenen als er ook overeenstemming is over andere heikle kwesties, zoals de vorming van lokale politieke eenheden in de Albanese gebieden. De onderhandelingen worden morgen voortgezet.

De onderhandelingen werden overschaduwd door de dood van een 28-jarige agent die vlakbij Tetovo werd gedood bij een aanval van Albanese rebellen.

dinsdag 3 juli 2001

Kostunica lapt regering op

BELGRADO/PODGORICA — In Joegoslavië is president Kostunica de besprekingen begonnen om een nieuwe regering te vormen. De regering van federaal Joegoslavië viel eind vorige week toen premier Zizic aftrad uit protest tegen de uitlevering van Milošević. Met een nieuwe coalitieregering wil Kostunica voorkomen dat er een diepere breuk komt tussen Servië en Montenegro, de twee republieken die samen Joegoslavië vormen.

In een verklaring liet Kostunica weten dat een van de belangrijkste taken van de nieuwe regering is om de verhouding tussen de twee republieken nieuwe vorm te geven. Ook premier Djindjić sprak zich gisteren uit tegen het uiteenvallen van Joegoslavië. Volgens Djindjić moet het land een nieuwe grondwet krijgen, waarin de federatie een andere gestalte krijgt. De Joegoslavische vice-premier liet op zijn beurt weten dat er vervroegde parlementsverkiezingen nodig zijn. Deze zijn onontkoombaar nu de regering uiteen is gevallen en een overgangsregering niet stabiel genoeg is om economisch hervormingen door te voeren.

De houding van Montenegro, dat openlijk streeft naar onafhankelijkheid, is van doorslaggevend belang bij de besprekingen met Kostunica. Het parlement van de Joegoslavische deelrepubliek Montenegro heeft gisteren na wekenlange onderhandelingen een nieuwe coalitieregering gekozen. Die bestaat uit partijen die de onafhankelijkheid van Montenegro nastreven. Elf van de achttien leden van het kabinet van premier Vujanovic zijn van de socialistische DPS van president Djukanovic. Drie ministers zijn lid van de sociaaldemocratische partij en een van de Democratische Unie van de Albanese. Drie ministers zijn par-tijloos. (DPA/ANP)

Ruzie over Milošević Breuk kabinet Joegoslavië lijkt te lijmen

27 juli 2001
BELGRADO, 2 JULI. De crisis binnen de federale regering van Joegoslavië, veroorzaakt door de uitlevering van Slobodan Milošević aan het VN-tribunaal in Den Haag, lijkt oplosbaar.

De crisis werd veroorzaakt door het aftreden van de federale premier, Zoran Žižić, lid van de Montenegrijse Socialistische Volkspartij SNP. Hij stapte op wegens „de overhaaste en tactloze beslissing” om Milošević uit te leveren. De SNP-ministers in de federale regering hadden al eerder hun portefeuilles ter beschikking gesteld.

Als de SNP uit de federale regering stapt, heeft Joegoslavië een minderheidsregering en komen er mogelijk snel verkiezingen. Dit weekende werd echter duidelijk dat de SNP die wil vermijden. Žižić zelf zei dat de SNP „bereid is een gewijzigd kabinet te steunen” en het niet op vervroegde verkiezingen wil laten aankomen. SNP-leider Predrag Bulatović liet zich in gelijke zin uit. Hij zei de voorkeur te geven aan een voortbestaan van de federatie „door dialoog en compromis”. In de huidige context betekent dat een terugkeer van de SNP in de regerende coalitie.

Aan de andere kant lijkt de vertrouwenscrisis tussen de federale president Vojislav Kostunica en de Servische premier Zoran Djindjić verder te zijn verdiept. Het vertrouwen tussen Kostunica en Djindjić — de architect van de uitlevering van Milošević — lijkt zwaar geschonden. Kostunica zei dit

weekende herhaaldelijk dat Djindjić hem niet op de hoogte heeft gesteld van Milošević' uitlevering. Djindjić beweerde de president wel te hebben geïnformeerd. Beiden wendden zich de afgelopen dagen tot de pers om hun gelijk te bewijzen. Kostunica klaagde over „mensen die proberen mijn woorden een betekenis te geven die ze niet hebben”. Djindjić lekte de letterlijke tekst van een telefoonsprek met Kostunica op de dag van de uitlevering, donderdag. In dat gesprek ging het over de vraag of Djindjić de Amerikaanse ambassadeur op de hoogte zou brengen van de uitlevering. Toen Kostunica zich daartegen uitsprak, bood Djindjić aan af te treden: „Neem jij maar alle macht en regeer alleen”, zou Djindjić hebben gezegd. Daarop krabbelde Kostunica — in de lezing van Djindjić — terug: „Wacht even, doet dat niet. Laten we er geen conflict van maken.” Djindjić zei daarop: „Wat moet ik dan tegen hem [de ambassadeur] zeggen, ja of nee?” Kostunica's antwoord: „Ja.” Dat zou aantonen dat Kostunica op de hoogte was van de uitlevering en dat hij die niet via de tv had vernomen, zoals hij heeft gezegd. (AP, AFP)

• PROCES: pagina 5
• DOSSIER: www.nrc.nl

Gevechten laaien op in Noord-Macedonië

27 juli 2001
SKOPJE, 2 JULI. In het noorden van Macedonië is de strijd tussen de Macedonische strijdkrachten en de Albanese rebellen gisteren hoog opgelopen. Dat gebeurde enkele uren na de aankomst van de speciale Amerikaanse gezant voor Macedonië, James Pardew.

Aanleiding voor het nieuwe geweld was volgens een Macedonische woordvoerder een tweetaal incidenten, waarbij een Macedonische soldaat werd gedood en twee anderen werden gewond bij aanvallen van Albanese rebellen nabij Tetovo in het noordwesten en het dorp Raduša in het noorden van Macedonië. De artillerie opende daarop het vuur op de rebellen bij Tetovo en gevechtshelikopters bestookten de Albanese in Raduša. Er werden tien zware explosies gehoord bij Raduša voordat de helikopters naar Skopje terugvlogen. Over slachtoffers is niets bekend. Bij de gevechten nabij Tetovo viel één dode, een burger. Een woordvoerder van de Albanese rebellen liet weten dat zijn troepen noch nabij Tetovo, noch vanuit Raduša als eerste het vuur hebben geopend. Enkele uren eerder had Pardew bij zijn aankomst in Skopje alle partijen in het conflict tot terughoudendheid opgeroepen. Hij leek daarbij vooral de Macedonische regering op het oog te hebben. „Het is belangrijk in te zien dat het vinden van een oplossing hier is werkelijk de verantwoordelijkheid van de leiders van Macedonië. We zien er dus naar uit dat ze die verantwoordelijkheid nemen”, aldus Pardew. „Sommigen geloven dat het gebruik van geweld past bij de omstandigheden. Dat is niet waar. Diegenen die voor het gebruik van geweld zijn, ondermijnen het vredesproces”, aldus de Amerikaan (AFP, Reuters)

Macedonië komt voor Navo te vroeg

30 JUNI 2007

brigade met waarnemers sturen
Macedonië lijkt simpel. Schijn-
egt. De Navo zou er goed aan
een robuuste 'voortzettings-
gie' te ontwerpen voor het ge-
e vrede niet van de grond
met alle gevolgen (voor de
an) van dien. Wat doe je dan?

Peace-keeping

Leurdijk en Frans Osinga

Op 13 juni stelde Navo-secretaris-generaal Lord Robertson dat de oplossing in Macedonië in overleg tussen de partijen en de 'Allies are not willing to put ops in to bring some stability'. Het is de eerste keer dat de Navo onder de huidige omstandigheden, met haar aanwezigheid in Bosnië en Kosovo, immers op zit te wachten, is het open van een derde 'front' op de Balkan.

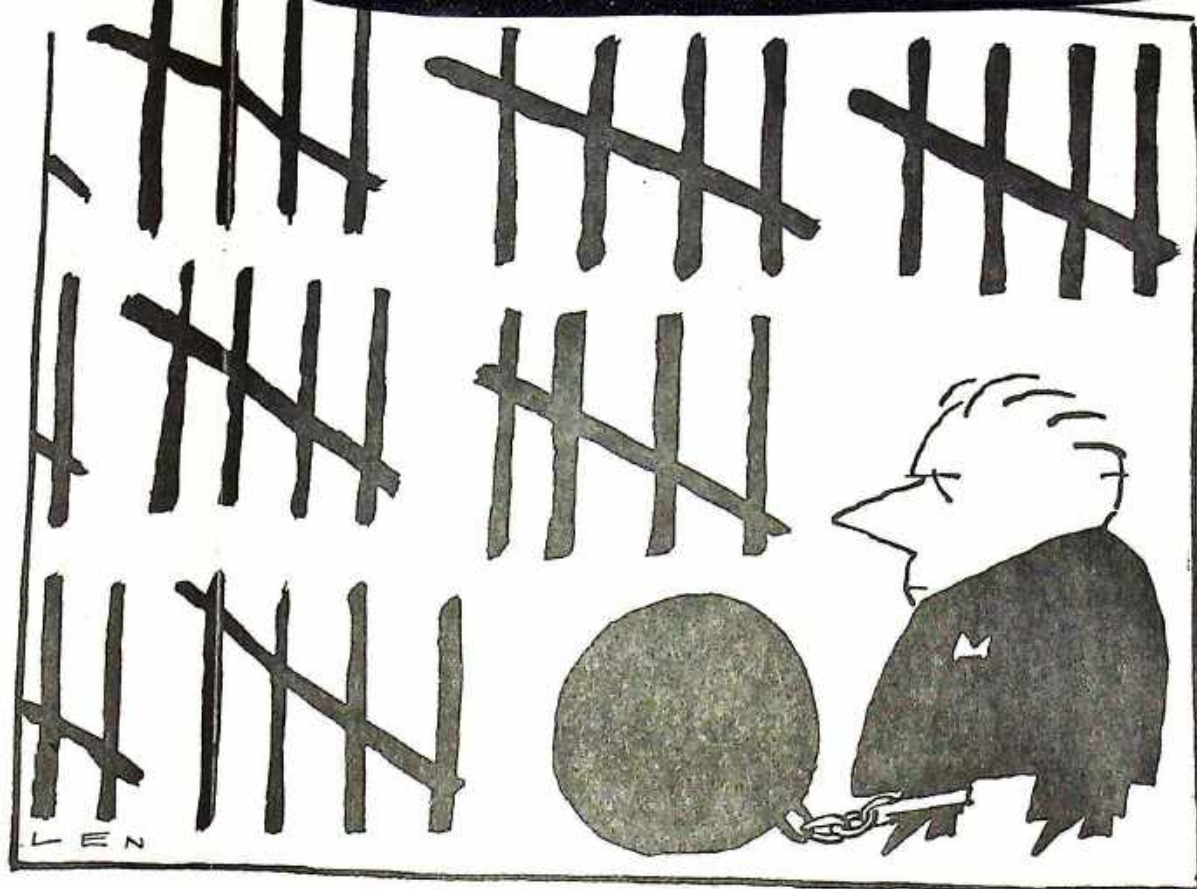
De ontwikkelingen in Macedonië hebben deze terughoudende opstelling herhaald: de regering van Macedonië heeft de Navo formeel gevraagd om de rol te spelen bij de ontwapening van de rebellen van het UCK, als onderdeel van een bredere vredesregeling. Ook het UCK vroeg om de aanwezigheid van Navo-troepen op het grondgebied van Macedonië, mede om toe te komen op de activiteiten van het regeringsleger, politie en antiterreureenheden tijdens de ontwapening van

het UCK. De Noord-Atlantische Raad maakte op 21 juni bekend bereid te zijn om ongeveer 3000 man te leveren.

Het Verenigd Koninkrijk en Frankrijk en ook Nederland zullen troepen leveren. De militairen zullen hulp bieden bij het verzamelen van wapens die op vrijwillige basis door rebellen worden ingeleverd. De aanwezigheid zal van korte duur zijn; verwacht wordt 30 dagen.

De Navo stelt wel specifieke eisen. Er moet een akkoord liggen tussen de partijen en er moet sprake zijn van een bestendig staakt-het-vuren. Expliciet wordt een verklaring van de extremistische rebellen gevraagd dat ook zij alles in het werk zullen stellen om tot een ontwapening te komen.

Hiermee lijkt de belangrijkste vraag voor de Navo beantwoord. Die luidt: op welke wijze, met welke middelen en voor hoe lang kan en wil de NAVO het vredesproces ondersteunen? Het formele verzoek van de regering in Skopje aan de Navo om toe te zien op de ontwapening van het UCK, bij instemming van het UCK klinkt als een vrij eenvoudig in te vullen verzoek tot 'peace keeping', zonder al te veel risico. Op het eerste gezicht lijken waarnemers deze rol te kunnen vervullen. De vraag blijft in hoeverre Navo-troepen, ook indien beide partijen nadrukkelijk instemmen met de komst van de Navo, met een traditioneel 'peace-keeping'-mandaat voldoende geloofwaardig zullen kunnen bijdragen aan de uitvoering van dat deel van het vredesakkoord. Ook blijft de vraag in het midden of de troepen daadwerkelijk na 30 dagen vertrekken als het ontwapenen trager verloopt dan verwacht.



Len Munnik

Zolang daar geen staakt-het-vuren bestaat, en er regelmatig onlusten blijven zoals nu het geval is, kijkt de Navo vanaf de zijlijn toe. Dit biedt de Navo en de EU de tijd om na te denken over een veel moeilijkere vraag, één die vanaf het eerste moment aandacht had moeten krijgen. Deze vraag luidt: wat is de positie van de Navo bij een mogelijk stuklopen van het vredesproces en bij escalatie van het conflict in een burgeroorlog, met of zonder Navo-troepen in Macedonië? Dit is een reëel risico. De Navo moet daarom duidelijk voor ogen hebben wat te doen met de waarnemers bij het stuklopen van het proces en bij een escalatie.

Dit is geen pleidooi voor het vroegtijdig formuleren van een exit-strategie. Integendeel: het gaat hier om het bepalen van een voortzettingsstrategie. De Navo moet nu al haar bredere antwoord op een escalatie formuleren. Laat de Navo de zaken dan op hun beloop? Trekt zij haar troepen terug? Of zal zij krachtig interveniëren, iets wat Chirac twee weken geleden als 'final resort'-oplossing voorlopig van de hand wees? Zijn de 3000 man daartoe uitgerust of worden zij dan snel versterkt? En wat is het standpunt voor het geval de situatie verder destabiliseert? Wat betekent escalatie in Macedonië voor het risico van de Navo-operatie in Kosovo?

Uit oogpunt van beleidsvorming en -voorbereiding, kan de mogelijkheid van het algeheel vastlopen van het overleg steeds minder worden uitgesloten, en daarmee de mogelijkheid van een burgeroorlog, met alle mogelijke repercussies voor de regio. De ervaringen in Bosnië en Kosovo suggereren sterk dat de Navo nu al mogelijke negatieve scenario's doorneemt.

Dit leidt tot de slotsom dat 3000 man in de waarnemersrol eigenlijk niet het antwoord zijn op het verzoek van Macedonië, maar dat moet worden gedacht aan een Mfor, met een eigen mandaat, in navolging van Sfor en Kfor. Dat roept onmiddellijk vragen op over het mandaat en de taakstelling. Voorts leidt dat direct tot een probleem dat met de bereidverklaring een brigade te sturen wordt omzeild: waar moeten extra troepen vandaan komen? De Navo, en daarmee ook EU-lidstaten die binnen de Navo troepen leveren, heeft de handen vol aan Sfor en Kfor. Bovendien is met het ontbreken van Amerikaanse steun het formen van een nieuwe grote troepenmacht een tijdrovende kwestie.

Voor de EU is het verzoek een mogelijkheid invulling te geven aan het gewenste Europese Veiligheid en Defensie Beleid. Toch komt het verzoek aan de vroege kant. De militaire dimensie van het Europese huis is nog niet op

orde. Een andere optie is een EU-troepenmacht op de been te brengen voor de waarnemerstaak, met als bescherming Navo-eenheden, vooral luchtmacht-eenheden, vooral luchtmacht-eenheden die al in de regio aanwezig zijn. De veronderstelling daarbij is dat de VS wel in zullen willen springen bij escalatie van het conflict.

Het Macedonische verzoek lijkt kortom eenvoudig, maar dat is schijn. De vraag gaat niet alleen over het simpelweg toezien op het ontwapenen van het UCK. De modaliteiten van de invulling van het Macedonische verzoek vormen ook allang niet meer het echte probleem. De vraag of praktisch invulling kan worden gegeven aan het Macedonische verzoek kan niet los worden gezien van het politiek en militair lastige vraagstuk over opties en standpunten bij een mogelijke stagnatie of ontsporing van het vredesproces.

Er is een voortzettingsstrategie nodig. De 3000 man die nu zijn toegezegd, zijn bij nader inzien wellicht niet het gepaste antwoord, maar de vragen die daarmee opdoemen blijven vermoedelijk hangen tussen een Navo die eigenlijk niet wil, en een EU die eigenlijk nog niet kan.

Dick Leurdijk en Frans Osinga zijn verbonden aan de afdeling Onderzoek van het Nederlands Instituut voor Internationale Betrekkingen 'Clingendael' in Den Haag.

Djindjic: Crisis is op te lossen

Van onze redactie buitenland
AMSTERDAM - De breuk in de federale regering van Joegoslavië kan volgens de Servische premier Djindjic nog worden gelijmd. Met hervormingen, niet met nieuwe verkiezingen.

Djindjic zei dat dit weekeinde in reactie op de ernstige politieke crisis in Joegoslavië. Uit woede over de uitlevering van ex-president Milosevic stapte vrijdag de Montenegrijnse partij SNP uit de Joegoslavische regering. Als de crisis niet wordt opgelost, is het niet ondenkbaar dat de federatie Joegoslavië definitief uiteenvalt. Alleen Servië en Montenegro maken er nog deel van uit.

Verkiezingen lossen op dit moment niets op, vindt Djindjic. Volgens de Servische premier kan beter de federale grondwet worden vernieuwd. Die regelt de verhouding tussen het machtige Servië en kleine buur Montenegro. „We hebben een concept nodig voor verandering”, zei Djindjic in een interview met de Duitse televisie. De Montenegrijnse partij SNP is woest dat zij buiten de uitlevering van Milosevic is gehouden.

Politieke waarnemers denken dat de Montenegrijnse ministers van de partij SNP, de voormalige bondgenoten van Milosevic, snel op hun schreden terug zullen keren en in de nieuwe regering plaats zullen nemen.

In Montenegro zelf is weinig animo voor de dialoog die Servië aanbiedt. „Ik denk dat Servië en

Montenegro nu juist veel makkelijker overeenstemming zullen bereiken over het vormen van een unie van onafhankelijke staten”, zei de Montenegrijnse premier Vujanovic. „En als Servië geen interesse heeft in een unie met ons, dan roepen we binnenkort onafhankelijkheid uit.”

Het Joegoslavische persbureau Tanjug meldde dat president Kostunica vandaag begint met het overleg over de samenstelling van een nieuwe federale regering. Waarnemers verwachten dat het westen grote druk zal uitoefenen op de komende Joegoslavische regering om de breuk in de federatie te lijmen.

Het Westen wil voorkomen dat Montenegro de onafhankelijkheid uitroept. Dat zou namelijk koren op de molen zijn van bijvoorbeeld Albanese rebellen in Macedonië en Kosovo.

Een probleem is dat de federale regering tot nu toe bestond uit curieuze partners. De Servische hervormers van DOS zaten in een coalitie met de Montenegrijnse nationalist van de SNP. Hun onenigheid over de samenwerking met het Joegoslavië-Tribunaal maakte duidelijk hoe breekbaar de federatie is.

De Servische premier heeft geen spijt dat de uitlevering van Milosevic de federatie in diepe crisis heeft gestort. Hij zei gisteren dat de voordelen van de uitlevering ruimschoots opwegen tegen de 'kleine' nadelen. „Het is het eind van een beproeving.”



Woedende Macedoniërs staken dinsdagavond in Skopje wagens van de OVSE in brand. Zij verwijten de NAVO de rebellen te steunen.

FOTO EPA

Hoe anders zijn die Macedoniërs?

De Bulgaarse president vreest een stroom van vluchtelingen uit Macedonië. In het grensgebied Pirin hebben de inwoners genoeg aan hun eigen zorg om het dagelijks bestaan. Maar intussen dreigt het etnische debat toch weer op te laaien.

Bulgarije
Runa Hellinga

BLAGOEVRAD - „Ziet u niet dat we bezig zijn? Komt u volgende jaar maar terug”, zei een boerin toen een Bulgaarse tv-ploeg haar over Macedonië wilde interviewen. Zorgelijk vond ze hooguit dat de zoveelste oorlog in de Balkan ongetwijfeld een negatief effect heeft op de Bulgaarse economie. Verder is het belangrijker of de paprika goed opkomt.

Eén van de weinigen die zich wel druk maken, is Kyril Ivanov, voorzitter van OMO-Iinden, een nationalistische organisatie van Macedoniërs in Bulgarije. Hij schreef een artikel onder de titel 'Wie helpt de Albanen?'. Het is geen pleidooi voor verbetering van de positie van de Macedonische Albanen, maar een samenzweringstheorie: de Albanen zouden door Bulgarije, Griekenland en Servië bewapend worden met het doel Macedonië op te delen.

De onverschilligheid van de Pi-

rinniers is opmerkelijk. De provincie is niet alleen grensgebied met Macedonië, maar ook woonplaats van de Macedonische minderheid in Bulgarije. In het verleden werd vanwege de Macedonisch-Bulgaarse meningsverschillen een Bulgaarse premier vermoord, werden bomaanslagen gepleegd en gingen mensen het gevang in.

Volgens Bulgaren behoren zij en Macedoniërs tot hetzelfde volk. Ze verwijzen naar de 13de eeuw, toen de Byzantijnen oprukten tegen het Eerste Bulgaarse koninkrijk en West-Bulgarije - nu Macedonië.

De Bulgaarse claim is onterecht, meent Ivanov. Hij traceert het bestaan van de Macedoniërs terug tot Alexander de Grote, en voert zelfs een bloedproef aan die zou bewijzen dat ze een heel andere achtergrond hebben dan de Bulgaren. Macedonisch klinkt ook heel anders en het alfabet

heeft andere tekens. De Macedoniërs hebben ook nog aparte feestdagen.

Bij de laatste telling van 1992 noemden slechts zo'n 11 000 Pirinners zich 'Macedoniër'. Volgens Ivanov is met de cijfers geknoeid. Hij wijst op de volkstelling van 1946, toen 150 000 mensen in Pirin de Macedonische nationaliteit claimden.

Ook dat is geen betrouwbaar cijfer. Katarina Tondova, een studente uit een dorp zuidelijk van Blagoevgrad, herinnert zich de verhalen van haar opa: „De communisten wilden in 1946 om politieke redenen een grote Macedonische minderheid. Iedereen moest invullen dat hij Macedoniër was. Er kwamen zelfs onderwijzers uit Joegoslavië om kinderen Macedonisch te leren. Een paar jaar later, bij een nieuwe volkstelling, moest iedereen ineens weer Bulgaar zijn.” Tondova voelt zich Bulgaar. Natuurlijk

praten ze in Pirin anders dan in Sofia, maar meer dan een dialect is het volgens haar niet. De Bulgaren ontkennen niet dat er verschillen zijn. In Sofia bestaat niet voor niets een Macedonisch onderzoeksinstituut en in Pirin worden Macedonische folklorefestivals georganiseerd. Maar regionale verschillen betekenen nog geen andere etniciteit, is het Bulgaarse standpunt.

Voor Krassimer Kanev, voorzitter van het Bulgaarse Helsinki Comité in Sofia, is het een zinloos debat: „Als mensen zich een aparte etnische groep voelen moet je dat aanvaarden.” Daarmee kost moeite. „De herdenkingsdagen van Macedonische helden zijn bijvoorbeeld verboden. De deelnemers worden door de politie gefilmd en lastiggevallen.”

Bulgarije beschikt volgens Kanev nog steeds over een zeer actieve geheime dienst, die wordt ingezet tegen organisaties van etnische minderheden: de Roma, Turken, Pomaken en Macedoniërs. Kanev: „Ik ben ervan overtuigd dat organisaties van minderheden zijn geïnfilteerd door de geheime dienst. Het probleem is, dat niemand weet wat die dienst doet.”

Dat OMO-Iinden staatsgevaarlijk zou zijn, noemt Kanev nonsens. Bovendien is de aanhang gering. Kanev: „Bij lokale verkiezingen enkele jaren geleden lukte het een Macedonische partij om zich te registreren. Die kreeg in totaal twee burgemeesters en drie gemeenteraadsleden.”



Crisis na aftreden premier Žižić Joegoslavische federatie wankelt

Door onze correspondent
BELGRADO, 30 JUNI.

De uitlevering van Milosevic heeft in Joegoslavië tot een politieke crisis geleid. De Joegoslavische premier Zoran Žižić nam gisteren ontslag. De partij van president Kostunica stapte uit de parlementsfracties van DOS.

Het ontslag van premier Zoran Žižić, een Montenegrijn uit de Socialistische Volkspartij (SNP), brengt het voortbestaan van de Joegoslavische federatie in gevaar. De Montenegrijnse ministers in de Joegoslavische regering hadden hun functies al eerder aangeboden. De SNP beslist volgende week over hun ontslag.

Met hun beslissing protesteren premier Žižić en de partijgenoten van president Kostunica tegen de manier waarop de Servische premier Zoran Djindjic de uitlevering van Milosevic aan het Joegoslavië-Tribunaal heeft doorgedrukt. Djindjic negeerde een uitspraak van het Constitutionele Hof, dat tijd vroeg om een decreet over de uitlevering van oorlogsmisdadigers te toetsen aan de grondwet. Kostunica wilde dit besluit gehoorzamen. Maar hij werd volgens eigen zeggen niet eens op de hoogte gebracht van de plannen van de regering-Djindjic en hoorde via de televisie van de uitlevering van Milosevic.

Djindjic' optreden heeft voor twee crises gezorgd. In de federatie staan de Montenegrijnen en de Serviërs lijnrecht tegenover elkaar in de Joegoslavische regering.

In de coalitie zijn de twee bondgenoten Kostunica en Djindjic binnen DOS tegenstanders. Kostunica's partij, DSS, is een van de kleinere partijen binnen de Democratische Oppositie van Servië

(DOS), waarin de tegenstanders van Milosevic zich hebben verenigd. Kostunica's partij stapte nu zowel uit de Joegoslavische als uit de Servische DOS-parlementsfractie. Het is onbekend of Kostunica definitief breekt met DOS.

De minister van Buitenlandse Economische Betrekkingen, Milorub Labus, probeerde de gemoederen gisteren te sussen. De politieke onrust in Joegoslavië, zo verzekerde hij zijn toehoorders op een internationale donorconferentie in Brussel, zal de afspraken die zijn gemaakt op de conferentie 'niet in gevaar brengen'. Labus verwacht dat een demissionair kabinet de komende maanden Joegoslavië gaat leiden. „Daarna kunnen er verkiezingen volgen.”

Gisteravond demonstreerden enkele duizenden aanhangers van Milosevic voor het federale parlement in Belgrado. De demonstratie verliep rustig.

De internationale gemeenschap zegde Joegoslavië op een conferentie van donorlanden gisteren in Brussel voor dit jaar 1,28 miljard dollar hulp toe.

Daarmee is het streefbedrag van de conferentie, bevestigd door de Wereldbank en de Europese Commissie, met 30 miljoen dollar overschreden.

• TRIBUNAAL: pagina 5
• DONORCONFERENTIE: pagina 5
• DOSSIER: www.nrc.nl

Montenegro: nieuw kabinet onafhankelijkheid blijft doel

PODGORICA, 3 JULI. Montenegro heeft een nieuwe regering. Het Montenegrijnse parlement schonk gisteren - twee maanden na de parlementsverkiezingen - zijn vertrouwen aan een minderheidsregering, die wordt geleid door Filip Vujanovic. Deze was al premier in de vorige regering van Montenegro.

Vujanovic leidt een minderheidskabinet, waarin de Democratische Partij van Socialisten (DPS), de partij van president Milo Djukanovic die voorstander is van onafhankelijkheid voor Montenegro, met veertien ministers is vertegenwoordigd. De sociaal-democratische SDP heeft drie ministers in de regering. Een post - die van minister voor Minderheden - is gereserveerd voor de Albanese Democratische Unie (DUA), de belangrijkste partij van de Albanese minderheid in Montenegro, die rond 7 procent van de bevolking omvat. Een minister is geen lid van een partij: minister van Buitenlandse Zaken Branko Lukavac.

De regering van Vujanovic kan

slechts rekenen op 36 van de 77 parlementsleden. Maar ze geniet de steun van de zes parlementariërs van de Liberale Alliantie, de meest radicale voorstander van onafhankelijkheid. De Liberale Alliantie heeft niet in de regering willen plaatsnemen.

Vujanovic zei gisteren in het parlement dat zijn regering streeft naar onafhankelijkheid voor Montenegro „als voorwaarde voor zijn voortgezette democratisering en zijn integratie in Europa”.

Dat het twee maanden heeft geduurd voordat de nieuwe regering is gevormd ligt aan de verrassende uitslag van de parlementsverkiezingen van twee maanden geleden. Toen behaalden de partijen die Montenegro willen losmaken uit de Joegoslavische federatie slechts een kleine overwinning op de socialistische partijen die de federatie met Servië willen handhaven. De DPS had op een veel grotere zege gerekend. Naar aanleiding van de uitslag moest ze een referendum over de onafhankelijkheid van Montenegro, dat aanvankelijk deze maand zou worden gehouden, uitstellen.

Vujanovic onderstreepte gisteren dat het nog steeds de bedoeling is een referendum op touw te zetten. Dat zou binnen acht maanden moeten gebeuren. Hij kondigde ook aan dat Montenegro met Servië gaat praten over toekomstige samenwerking in een „unie van twee onafhankelijke staten”.

is een koerswijziging, omdat voorstanders van onafhankelijkheid tot nu toe hebben gezegd met Servië te gaan praten nadat onafhankelijkheid een feit is. De regeringspartijen die in het kabinet van Vujanovic zijn vertegenwoordigd weigeren samenwerken met de federale autoriteiten in Belgrado. Ze erkennen de federale president, noch de federale regering, noch het federale parlement. De Montenegrijnse zetels in de regering en parlement worden daardoor ingenomen door leden van de Socialistische Volkspartij die in Montenegro zelf in de oppositie is. (AP)

EU kan Balkan weer laten samenwerken

J.H. Sampiemon

De leiders van wat genakshalve nog steeds het Westen wordt genoemd, loonten zich eensgezind in hun tevredenheid over de uitlevering, partidon overdracht van Slobodan Milošević aan het internationale tribunaal te Den Haag. Het internationale recht zal zijn loop hebben. Sinds de openbare aanklager bij het tribunaal de man in staat van beschuldiging stelde, was dat voor die leiders het hoofddoel geweest. Als president van Joegoslavië verantwoordelijk geacht voor schending van het internationale recht in de provincie Kosovo, zal Milošević terechtstaan. Een aanklacht over het Joegoslavische en Servische optreden in Kroatië en Bosnië is op handen. In die tijd was de aanklaagde president van Servië. Een wegens oorlogsrecht en andere onder het volkenrecht vallende misdaden veroordeeld (voormalig) staatshoofd scheppt een precedent en jurisprudentie. Behalve het volkenrecht is ook de toekomst van Joegoslavië, respectievelijk Servië aan de orde. De eerste dagen na de aankomst van Milošević in de Scheveningse gevangenis loonden nogal wat beroering in de hoofdstad Belgrado. Niet zozeer de timide betogingen van een sinkend aantal aanhangers van de vroegere leider, als wel de breuk binnen de federale regering zette de toon. Nog belangrijker was het tumult binnen DOS, de voormalige oppositie die Milošević ten val bracht en nu de macht-nete die Servië/Joegoslavië de

servië - in Montenegro de minderheid, in het federatie parlement de meerderheid - wil de federatie behouden. Zij stapte uit de federatie regering om haar verzet tegen de overdracht van haar leider te tonen. Dijnidje maakt zich geen zorgen over Macedonië. Als Servië als soevereine staat moet voortbestaan omdat de federatie ter ziele is, heeft hij daar rode mee. Het belanghebbende buitenland is weliswaar tegen verdere versnippering, maar heeft door op zo korte termijn het hoofd van Milošević te eisen het laatste restje stabiliteit in de federatie ondermijnd.

Twee scenario's, dienen zich aan. Het Westen heeft met de overdracht van Milošević laten zien waartoe het op de Balkan in staat is. Met geld en dreigementen heeft het zijn zin doorgedreven. Op dezelfde manier zou het de federatie in stand kunnen houden onder een enigszins aangepaste federale regering. Dit zou een diplomatieke krachttoer vereisen, maar het zou niet onmogelijk zijn. Het plechtanker voor een dergelijke onderneming is in de persoon van Kōstunica voorhanden, maar dan moet de ze zich wel publiekelijk neergelegd bij voldongen feiten. Een moikrend staatshoofd, wat ook zijn vroegere verdiensten zijn geweest, is niet wat Joegoslavië nodig heeft. Bij de voorbereiding van de Servische coup heeft de Westelijke diplomatie tegenover Kōstunica versterk laten gaan, waarvoor nu de prijs moet worden betaald.

Een dergelijke manoeuvre zou passen in de totale Westelijke aanpak van de Balkan: tijd winnen, op de lange baan schuiven, hopen dat de oplossingen zich als vanzelf zullen aandienen. Want dat Joegoslavië als levend politiek organisme heeft opgehouden te bestaan is inmiddels wel duidelijk. Een tweede scenario loont dan ook meer overeenstemming met de werkelijkheid van het moment: het voorbeeld van Dijnidje volgen en zich neerleggen bij het vertrek van Montenegro uit de federatie. De belasting van Servië met onoplosbare problemen zou dan iets afnemen. Aan het overnemen van de diepe sociaal-economische crisis, erfenis van het tijdperk Milošević, hebben de Serviers de handen vol. Het vraagstuk-Kosovo is zonder meer een tikkende tijdbom.

Hier komt de Europese integratie in beeld. Op de Balkan heeft de integratie een tweeledig invloed: enerzijds worden gemeenschap-pen aangetrokken door de Brusselse magneet, anderzijds trekt die magneet gemeenschappen uiteen. De middelpunttrekkende krachten in Slovenië en Kroatië zouden minder sterk zijn geweest als het Europese perspectief had ontbroken. Voor Montenegro zou verzelfstandiging een vernietigend avontuur zijn als het niet zou kunnen rekenen op het voorhanden zijn van een Europees vangnet.

Dit biedt de Europese politiek kansen. Dat de Unie, alleen al door haar bestaan, een factor is, ook op de Balkan, zullen weinigen bestrijden. Het gaat er nu om hoe die zich manifesteert. Aangenomen dat de psychologische afstand van ieder deel van de voormalige federatie Joegoslavië tot de Unie korter is dan tussen de delen onderling, heeft de Unie iets om haar voordeel mee te doen. Een uitzichtloze worsteling over het formele behoud van het restant van de federatie zal van alle betrokkenen veel energie eisen zonder dat een resultaat-naar-gevoel zal worden bereikt. De verschillende delen van de oorspronkelijke en huidige federatie kunnen wel aan de Europese hand worden genomen en op den duur naar hernieuwde regionale samenwerking worden geleid. De overdracht van Milošević heeft getoond hoe het werkt.

J.H. Sampiemon is commentator voor NRC Handelsblad.

Westen heeft laten zien waartoe het in staat is

21ste eeuw moet binnenleiden. De Servische premier Dijnidje en diens regering hadden het besluit tot overdracht van Milošević genomen. De Joegoslavische president Kōstunica, wiens verkiezing een einde heeft gemaakt aan het tijdperk-Milošević, achtte zich gepasseerd en sprak publiekelijk woorden van afkeuring.

Kōstunica's probleem is zijn wankel positie in het gelaagde bestuurlijke instituut dat Joegoslavië is. Wankel, ondanks de voorttrek-kerstrol die hij heeft gehad, de persoonlijke moed die hij daarin heeft getoond en de politieke gematigdheid die hij vervolgens aan de dag legde en die hem populair heeft gemaakt in het Westen. Wankel omdat de werkelijke macht in de federatie bij Servië ligt, zoals vorige week is bevestigd.

De federatie en het federale bestuur hebben een functie gehad tot dan tien jaar geleden het verlaten naar afscheiding bij de deelrepublieken Slovenië en Kroatië de overhand kreeg. Aanvankelijk waren de militaire operaties in de afvallige republieken nog een aangelegenheid van de federale autoriteit. Maar allengs veranderde Milošević, dankzij zijn groeiende macht in Belgrado, het doel van het behoud van de federatie in het doel van de schepping van een groot-Servië. In zijn beide capaciteiten, als president van Servië en vervolgens als president van Joegoslavië, belichaamt Milošević het ondergeschikt maken van de federatie aan de Servische groot-leidsman.

De deelrepublieken die nog slechts formeel de federatie instandhouden, zijn Servië en Montenegro. Aan Servië is feitelijk de provincie Kosovo ontnomen, de regering van Montenegro wil afscheiding en boycot federale verkiezingen. De aanhang van Milo-

Bush bezoekt militairen in Kosovo

25 juli 2001
PRISTINA - De Amerikaanse president George Bush heeft gisteren de Amerikaanse troepenmacht in Kosovo bezocht. „Amerika heeft waardering voor jullie werk en opofferingsgezindheid”, hield hij de manschappen voor. Bush sprak de hoop uit dat de buitenlandse aanwezigheid in de Servische provincie binnen afzienbare tijd niet meer nodig zal zijn, maar stelde dat er nog veel werk te doen is. Bush was bij de G8 in Genua en heeft een aantal Europese leiders bezocht.

Joegoslavië krijgt regering-Pesic

25 juli 2001
BELGRADO - Het Joegoslavische parlement heeft ingestemd met de formatie van het nieuwe kabinet dat zal worden geleid door de Montenegrijn Dragisa Pesic. Pesic voorganger, Zoran Zizic, was eind juni afgetreden uit protest tegen de uitlevering van ex-president Slobodan Milošević aan het Joegoslavisch-Tribunaal in Den Haag. De 47-jarige Pesic is een voormalige bondgenoot van Milošević.

NAVO: Macedonië schendt bestand

2001
SKOPJE, 18 SEPT. Bij Tetovo in Macedonië is gisteren langdurig gevochten tussen Albanese rebellen en de Macedonische politie. Het ging om de ernstigste schendingen van de wapenstilstand in de Macedonische politie het vuur had geopend.

Joegoslavische kinderen in ploegen naar school

De corruptie van het bewind-Milošević heeft niet alleen de economie verwoest. Ook het onderwijs ligt in puin. De 3,3 miljard gulden hulp die Joegoslavië vorige week kreeg toegezegd van de internationale gemeenschap, zijn onder andere nodig om de scholen weer normaal te laten functioneren.

Hulp aan Joegoslavië

Drasko Klikovac

BELGRADO - „Tien jaar geleden had ik een gerespecteerd beroep. Ik had het idee dat ik iets zinvol deed. Nu ben ik alleen maar bezig te overleven.”

Dusan geeft les aan het Belgradose Gymnasium Nr. 6, in de jaren tachtig een van de beste middelbare scholen in Servië. Met een vermoeide blik kijkt hij over het schoolplein. De leerlingen zijn - in afwachting van de rapportuitreiking - al aan hun vakantie begonnen; ze hebben een enorme berg blikjes, sigarettenpeuken en andere rotzooi achter-

gelaten. De school zelf ziet er zwaar vervallen uit. De verf bladdert van de muren, veel ruiten zijn gebarsten.

Dusan: „Ouders van leerlingen bieden wel eens geld aan om nieuw glas in de ramen te laten zetten. Dan zeggen ze: Het is toch beschamend dat onze kinderen in de kou moeten zitten. En wat later zeggen ze: Het zou toch aardig zijn als u onze zoon een handje helpt. Ja, dan wil zo'n jongen nog wel eens overgaan terwijl zijn cijfers daar eigenlijk te slecht voor zijn.”

Meer nog dan de school profiteren individuele leraren van zo'n deal. Dusan - midden veertig, kaal, sjofel gekleed - wil het niet goedpraten. „Maar als je maar lang genoeg van 200 mark per maand moet leven, dan is het op een gegeven moment met je principes gedaan.”

Tien jaar geleden stond het onderwijs in Joegoslavië op een heel behoorlijk peil, zo schrijft de Wereldbank in een rapport over de sociaal-economische situatie in Servië en Montenegro. Na een decennium van isolement en verwaarlozing is dat volstrekt anders. Op heel wat scholen gaan de leerlingen in twee of drie plo-

gen naar school. Alleen op die manier is er, letterlijk, plaats voor de kinderen van de honderdduizenden vluchtelingen die, eerst vanuit Kroatië en Bosnië, later uit Kosovo, hun heil in Servië en Montenegro hebben gezocht. Neveneffect is echter dat leerlingen veel minder uren onderwijs krijgen dan elders.

Scholen zijn nauwelijks onderhouden, lesmateriaal is verouderd, leraren zijn gedemotiveerd geraakt. Hun salarissen zijn inmiddels nauwelijks meer voldoende om te overleven. Bovendien zagen zij, in ieder geval tot vorig jaar een volksoptstand een eind maakte aan het bewind van Slobodan Milošević, dat de politiek zich steeds meer met het onderwijs ging bemoeien. Schooldirecteur werd je niet vanwege je goede didactische kwaliteiten, maar op basis van de juiste partijkaart. Scholen met zo'n politiek goedgekeurd hoofd kregen veelal net iets meer geld uit het - overigens stelselmatig gekorte - budget van de minister van onderwijs. Vandaar dat juist in Belgrado, tot 5 oktober vorig jaar oppositiestad bij uitstek, de scholen er zo beroerd aan toe zijn.

VERVOLG OP PAGINA 5

'Waarom zou je nog je best doen op school?'

Hulp aan Joegoslavië

VERVOLG VAN PAGINA 1

„Er is een sfeer ontstaan dat het allemaal niet meer uitmaakt”, vat Dusan de afgelopen tien jaar samen. „Bij leraren, maar ook bij leerlingen. Want waarom zou je überhaupt nog je best doen, als er toch geen enkel perspectief is op een leuke baan.”

Gevolg, aldus de Wereldbank: het opleidingsniveau van de bevolking van Servië en Montenegro blijft inmiddels ver achter bij dat van veel Europese landen. Tien jaar geleden was dat niet zo. Joegoslavië kon de concurrentie redelijk tot goed aan.

Er moeten snel maatregelen worden genomen om het onderwijs te verbeteren, aldus de Wereldbank. Niet allemaal kosten ze geld, maar de meeste wel; voor de verhoging van de lerarsalarissen bijvoorbeeld. Buitenlandse

Op het terras van cafe annex boekhandel Plato, waar studentikoos Belgrado bij voorkeur verblijft, heeft de 20-jarige Sale een lijstje waaraan het de Technische Hogeschool ontbreekt, waar hij eerstejaarsstudent is.

„Fatsoenlijke toiletten”, begint hij lachend, om, op serieuzer toon, te wijzen op de effecten van het handels- en culturele embargo waar Joegoslavië vele jaren onder leed. „Er mochten zelfs geen wetenschappelijke tijdschriften meer hierheen worden gezonden. Kun je nagaan wat een achterstand dat betekent.”

Dat het buitenland nu 180 graden is gedraaid en graag wil helpen, juicht hij toe. Hij heeft wel een maar. „Na de revolutie hebben we van diverse organisaties instrumenten en computers gekregen. Onze behoeftes leken niet het criterium. Blijkbaar wil de iemand graag een hoop rotzooi kwijt.” Zo moet het met de besteding van de nieuwe gelden

Drasko Klikovac

Rellen en strijd in Macedonië

Vergeefse pogingen Westen om bestand te redden

25 juli 2001
SKOPJE - Honderden woedende Macedoniërs hebben gisteravond vernielingen aangericht bij 'westerse' gebouwen in de hoofdstad Skopje, uit woede over de vermeende steun van het Westen aan etnisch Albanese rebellen.

Betogers gooiden ruiten in van de Britse, Duitse en Amerikaanse ambassades en een McDonald's-vestiging, en drongen gewapend met ijzeren staven het kantoor van de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa binnen. Drie auto's werden daar in brand gestoken. De Macedonische politie keek toe zonder in te grijpen.

In Tetovo, de tweede stad van Macedonië, braken gisteren gevechten uit tussen het regeringsleger en Albanese rebellen, niet als maandag toen de stad het toneel was van de ergste strijd in maanden. Voor het eerst wordt ook in de buitenwijken en het centrum

gevochten. Maandag kwam een twaalfjarig meisje om het leven. De Albanese rebellen zouden verschillende wijken in handen hebben.

De Navo probeert, ondanks dat het staakt-het-vuren in feite al aan flarden is geschoten, met koortsachtig overleg de wapenstilstand in Macedonië te redden. Maar de Macedonische regering lijkt daar niet voor open te staan. Ze beschuldigt het Westen ervan de Albanese rebellen steunen. Een regeringswoordvoerder verweet de Navo 'geen vijand te zijn, maar wel een grote vriend van onze vijanden'.

Mogelijk uit frustratie over de vermeende partijdigheid van de internationale gemeenschap heeft Macedonië de grens met Kosovo gesloten. Ook Navo-personeel en hulporganisaties worden niet toegelaten.

Een westerse diplomaat zei gisteren dat Macedonië zich in een periode van 'hypernationalisme'

bevindt, 'gericht tegen de hele internationale gemeenschap'. Navo-secretaris-generaal Robertson verklaarde dat de organisatie op geen enkele manier steun verleent aan de rebellen. Over het wankel bestand zei Robertson dat 'provocaties moeten stoppen'. Hij riep de rebellen op 'zich terug te trekken op hun oude posities'.

De wapenstilstand werd gesloten om het door de EU en de VS-geleide vredesoverleg meer kans te geven. Vorige week wezen de Slavische Macedoniërs een compromisvoorstel af. De gesprekken zitten vast op de Albanese eis dat het Albanese de tweede officiële taal wordt in Macedonië.

De VN-vluchtelingenorganisatie UNHCR maakt zich 'ernstig zorgen' over Slavische Macedoniërs die de Albanese gebieden ontvluchten. Eric Morris, de speciale UNHCR-vertegenwoordiger zei dat naarmate het aantal ontheemden stijgt, het samenleven in de toekomst moeilijker wordt.

Albanezen zamelen geld in voor strijd

Door onze gitzer redacteurs

De Albanese genenenschap in Nederland zamelt geld in voor Albanese guerrillastrijders in Macedonië. De Binnelandse Veiligheidsdienst (BVD) heeft dat Nederlandse Albanese verzet actief zijn in het werven van fondsen voor het UCK, het Albanese Nationale Bevrijdingsleger. Het Macedonische UCK, dat dezelfde naam heeft als het voormalige Kosovo UCK, wil door middel van geweld meer rechten afdwingen voor de Albanese minderheid in Macedonië.

De organisatie voert sinds enkele maanden in het noorden van het land, vlak bij de Kosovo-grens, een guerrilla tegen de politie en het regeringsoverheid. Sinds vorige week is er een bestand tussen de strijdende partijen van kracht. Albanese en Slavisch) Macedonische partijen onderhandelen over verbetering van de positie van de etnische Albanese.

De BVD heeft naar eigen zeggen een indruk hoe veel geld er in totaal is ingezameld, maar wil dat volgens een woordvoerder „liever niet bekendmaken“. De woordvoerder zegt dat de „gevechten“ als zouden 15 Nederlandse Albanese zich inmiddels hebben aangesloten bij het UCK ook „bekend“ zijn.

Het ANP meldt voorts dat ex-militair M. van Eekeren in noord-Macedonië zou zijn gesignaleerd. Van Eekeren was eerder hanting bij de Kroatische fascistische milite HOS en het UCK in Kosovo. Zijn naam komt voort op een lijst met dertien namen van Nederlanders die volgens de Joegoslavische regering hebben deelgenomen aan een aanval op de Servische Medak-enclave in Kroatie in 1993. Het Joegoslavische tribunal in Den Haag onderzoekt de Servische beschuldiging, aldus het ANP.

Macedonische Albanese eisen recht van veto

Door onze correspondent

BRUGADO, 19 JUNI. De vredesbesprekingen tussen de leiders van de Slavisch-Macedonische en Albanese-Macedonische partijen dreigen te stikken op eisen van de Albanese. Zij willen onder andere een vetorecht in het parlement.

De besprekingen gingen vandaag hun vijfde dag in. De leiders van de diverse partijen staan onder grote druk van het Westen om tot een oplossing te komen. Anonime bronnen binnen de Macedonische regering verklaarden echter dat de Albanese partijen de besprekingen vertragen. De leiders, Arben Xhaferi van de Democratische Partij van Albanen (PDSH) en Imet van de Partij voor Democratische Welvaart (PDP), zouden een vetorecht in het parlement eisen en de instelling van een vice-president. Deze moet van Albanese afkomstig zijn. De president van Macedonië, Boris Trajkovski, zou de eisen als „onacceptabel“ van de hand hebben gewezen.

Er bestaan ook wijvingen over de wijziging van de constitutie, een ander eis van de Albanen. In de grondwet staan de Albanen omschreven als een „minderheid“. In de gewijzigde grondwet willen de Albanen af van die omschrijving.

Maar de Slavische Macedoniers voelen er meer voor om alle verwijzingen naar een feit of religie (de Slavische Macedoniers zijn orthodox, de Albanen zijn moslim) uit de constitutie te schrappen. De Albanen maken volgens eigen zeggen 33 procent uit van de twee miljoen zielen tellende bevolking. De Macedoniers houden het op 25 procent. Bij twee volkstellingen in het verleden schommelde het aantal Albanen rond 22 procent, maar in beide gevallen hadden de partijen van de minderheid opgevoerd tot een boycot.

De Amerikaanse president George W. Bush heeft laten weten samen met Rusland uit de „kwesste Macedonië te komen. „We delen dezelfde interesse: een stabiel Macedonië“, aldus Bush. President Bush ontmoette afgelopen week einde zijn Russische collega Vladimir Poetin in Slovenië. Daar spraken ze onder meer over Macedonië. Poetin riep het Westen op krachtig op te treden in Macedonië. Bush wees er op dat Amerikaanse troepen „alles doen“ om de grens tussen Kosovo en Macedonië af te grendelen voor de toevloed van wapens en soldaten naar de rebellen in Macedonië.

Macedonië ontwapenen is Nederlandse taak

De leiders van Macedonië en de Albanese opstandelingen willen een internationale vredesmacht. Gezien de ruime ervaring van de Navo in de Balkan is zo'n inzet verantwoord. Nu in Macedonië een burgeroorlog dreigt, mag Nederland daar niet ontbreken.

log in Macedonië kan steeds minder worden uitgesloten“, schrijven de auteurs terecht. Hun idee, het vormen van een sterke Navo-macht, een „Mfor“, met een eigen mandaat, net zoals Sfor en Kfor, zou echter een ramp inleiden. Binnen de kortste keren zou die strijdmacht een deel van het probleem worden. De situatie in Macedonië is veel

internationale politiek af te dwingen vredesregeling. Dan zal de Navo ter ondersteuning daarvan een strijdmacht naar Macedonië zenden, die moet helpen bij de ontwapening van de rebellen. Wat daar van terecht komt moet worden afgewacht, niet te voorzien is wat daar verder allemaal gaat gebeuren. Nergens beseft men dat beter dan in het Brusselse Navo-hoofdkwartier, waar men in de planning op de uitvoeringsproblemen anticipeert.

Het gaat om een levensbelang voor de Navo. In Kosovo is zij afhankelijk van het bevoorradingsgebied in Macedonië, waar zo'n 3000 Navo-militairen werkzaam zijn. In Kosovo zullen de Albanen zich nog militanter gaan opstellen en de vluchtelingen zullen de chaos verhogen. Het is ook een Amerikaans belang in Macedonië en in Kosovo zijn veel Amerikaanse troepen aanwezig.

De vraag voor ons is of Nederland aan een nieuwe operatie met zoveel ongewissheden moet deelnemen. Bij het nemen van de beslissing gaat het vooral om het inschatten van de risico's. Het inzetten van de krijgsmacht houdt in dat men de confrontatie met geweld wil aangaan. Dat betekent ook dat men bereid moet zijn risico's te lopen. Het verloop van een operatie is nooit te voorspellen. Als men nationaal tot deelname aan een internationale operatie heeft besloten, kan men niet voortdurend over alles meebeslissen.

Navo is sterk van Macedonië afhankelijk

Ingrijpen goed aan Navo toe te vertrouwen

Peace-keeping
J. Schaberg

Macedonië komt voor Navo te vroeg, menen Clingendael-onderzoekers Dick Leurdijk en Frans Osinga (Podium, 30 juni). Maar sinds de val van de muur komt elk conflict te vroeg voor de onmachtige internationale gemeenschap. Conflicten zijn ook lang niet allemaal militair oplosbaar.

„De mogelijkheid van een burgeroor-

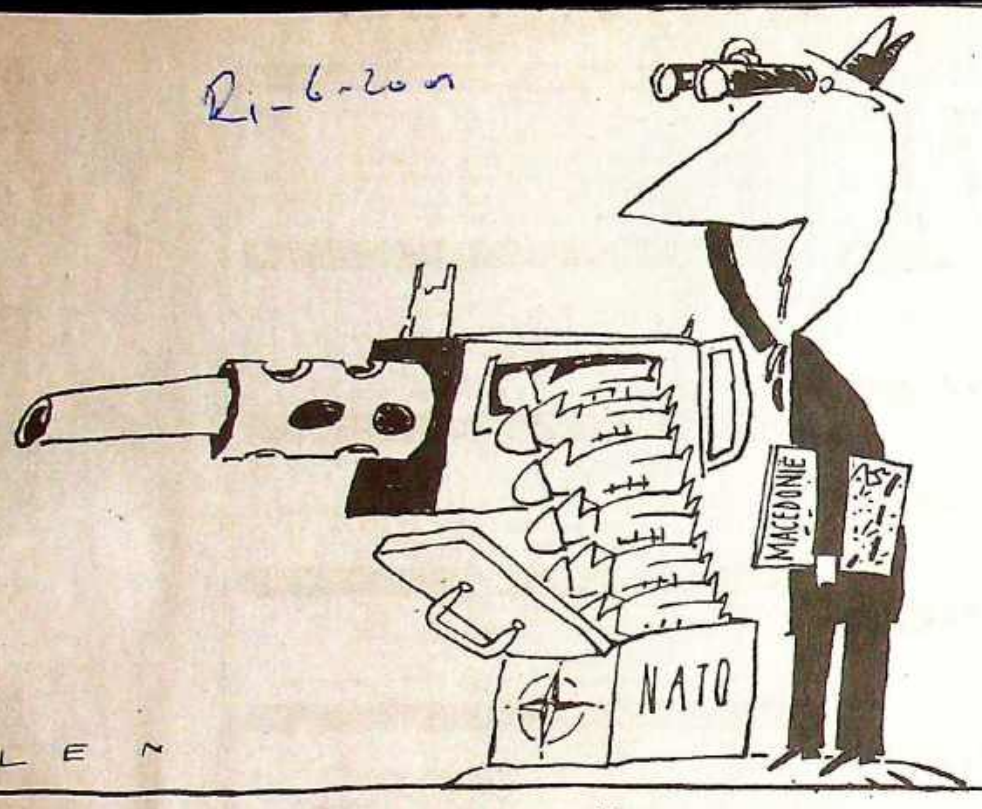
den kunnen worden gebracht waaraan grote risico's zijn verbonden, zonder dat er een redelijke kans op succes was. Niet alleen de militaire commandanten begrepen hun verantwoordelijkheid, vooral ook de politieke Navo-leiding, de Navo-raad in Brussel. Deze heeft voortdurend met terughoudendheid en wijsheid op dat soort aandrang gereageerd.

Een nieuwe operatie is met veel onzekerheden omgeven. De Navo zal echter, ook als de omstandigheden zich onvoorzien wijzigen, met voorzichtigheid en gevoel voor verantwoordelijkheid zo'n nieuwe missie leiden. Dat schept vertrouwen en is een van de weinige zekerheden die we hebben.

Het bondgenootschap staat in Macedonië voor een groot probleem, de inzet is het voorkomen van een regionale oorlog.

Nederland, dat thans, als uitzondering op de Navo-landen, in Kosovo afwezig is, kan daarbij niet afzijdig blijven.

J. Schaberg is generaal-majoor b.d.



Len Munnik

UCK levert 2135 wapens in Vredesproces Macedonië in nieuwe fase

SKOPJE, 14 SEPT. De NAVO-strijdmacht in Macedonië heeft gisteren de tweede fase van de ontwapening van het Albanese rebellenleger UCK afgesloten. Het woord is nu aan het Macedonische parlement, dat in principe moet instemmen met een aantal grondwetswijzigingen.

De NAVO heeft nu in totaal 2135 van de 3300 wapens van het UCK ingezameld. Daarbij komt nog „een groot aantal“ wapens die gisteren door UCK-rebellen zijn ingeleverd op een afgelegen wapeninzamelpunt in het noorden van Macedonië. Voor het eerst zijn, aldus de NAVO, draagbare luchtdoelraketten door het UCK overhandigd, evenals moderne antitankraketten en antitankgeweren.

De NAVO liet gisteren wel weten zich zorgen te maken over het optreden van Macedonische paramilitairen in het gebied rond Tetovo in het noordwesten van Macedonië. Volgens NAVO-woordvoerder Mark Laity heeft dat opduiken van de paramilitairen „een belemmerend effect“ gehad op de wapeninzameling. De NAVO weet niet wat ze op eigen houtje opereren dan wel onder het bevel van de regering in Skopje staan.

Een meevaller voor het vredesproces was gisteren het besluit van het Macedonische parlement geen debat te beginnen over de noodzaak van een referendum over het vredesakkoord van Ohrid, het akkoord dat de rechten van de Albanese minderheid moet verbeteren en een eind moet maken aan het bestaan van het UCK. Als het parlement een referendum zou hebben uitgeschreven zou dat het eind van het vredesproces betekenen omdat de Macedoniers in meerderheid tegen het vredesakkoord zijn.

Het Macedonische parlement moet nu in principe instemmen met dertig wijzigingen van de

Navo bereid tot actie in Macedonië

BRUSSEL/SKOPJE - De Navo heeft er gisteren onder voorwaarden mee ingestemd troepen naar Macedonië te sturen om toezicht te houden op de ontwapening van de Albanese rebellen. Of Nederland een bijdrage zal leveren is onzeker.

eerst een politiek vredesakkoord en een duurzaam staakt-het-vuren moet zijn. De Navo wil bovendien de UCK-strijders alleen met hun eigen instemming ontwapenen. Volgens het akkoord zou de Navo al in juli met de operatie kunnen beginnen.

Een Macedonisch vredesakkoord lijkt intussen verder weg dan ooit. Het overleg tussen de politieke leiders van de Slavische meerderheid en de Albanese minderheid is na dagenlange onderhandelingen voor onbepaalde tijd stilgelegd. De partijen geven elkaar de schuld van de impasse.

Navo-bronnen noemen als mogelijke troepenleverende landen onder meer Groot-Brittannië, Frankrijk en ook Nederland. Minister van defensie De Grave heeft zijn chef-defensiestaf opdracht gegeven te bekijken wat Nederland kan bijdragen aan de potentiële Navo-operatie. De ministers Van Aartsen (buitenlandse zaken) en De Grave zeggen echter nog geen „ja“.

Van Aartsen zei dat de vraag of ook Nederland troepen stuurt 'nu nog niet aan de orde is'. De Grave ging niet veel verder: „Als het doorgaat zal het in Macedonië een kortlopende operatie zijn. De chef-defensiestaf brengt de mogelijkheden in kaart. We doen alleen ons huiswerk, we lopen nergens op vooruit.“

De Nederlandse deelname aan twee vredesmissies is onlangs gestopt. Een honderd militairen sterke landmachteneheid trok zich terug van de VN-missie op Cyprus, zo'n 1300 mariniers zijn afgevoerd bij de Unmee-operatie langs de grens van Ethiopië en Eritrea. Er zijn nog 2000 Nederlanders gestationeerd bij de Sfor-missie in Bosnië.

De Grave ontkent dat er door de vele thuiscomers nu ruimte ontstaat om snel mee te doen aan nieuwe operaties, zoals in Macedonië. De militairen die terug zijn gekeerd, kunnen niet direct van hun verlof worden gehaald. Daarmee is de inzet van mariniers uitgesloten. De landmacht zal het bezwaar maken dat het de handen vol heeft in Bosnië. Het aanbod dat Den Haag de Navo kan doen lijkt daarom bij voorbaat zeer beperkt.

Kamer voor troepen naar Macedonië

Door een onzer redacteurs
DEN HAAG, 6 JULI. Een ruime meerderheid van de Tweede Kamer steunt een eventuele deelname van Nederland aan een NAVO-troepenmacht om de Albanese opstandelingen in Macedonië te helpen ontwapenen. Alleen Groen-Links zou liever een missie onder VN-vlag zien, zo bleek gisteren tijdens overleg in de Kamer.

Nederland en andere NAVO-lidstaten hebben als voorwaarde voor hun medewerking gesteld dat er eerst een wapenstilstand en een politiek akkoord tussen de Macedonische regering en de Albanese opstandelingen moet zijn. Sinds vannacht is er een staakt-het-vuren tussen de partijen van kracht, maar een politiek akkoord lijkt vooralsnog niet binnen bereik.

De Nederlandse bijdrage zou bestaan uit een compagnie van de luchtmobiele brigade van ruim 200 man. Deze zou kunnen worden gevoegd bij een grotere Britse eenheid. Minister De Grave (Defensie) verklaarde overigens later dat

2201
zoveel landen een bijdrage hebben aangeboden aan de NAVO dat het nog maar de vraag is of er uiteindelijk behoefte is aan de komst van de Nederlanders.

De coalitiepartijen en het CDA hadden gisteren kritiek op minister Herikens (Ontwikkelingssamenwerking). Huns inziens was de 15 miljoen gulden hulp die Nederland vorige week in Brussel toezegde op een donorconferentie voor Joegoslavië veel te karig. „Beschamend” noemde het Kamerlid Verhagen (CDA) dit bedrag zelfs in vergelijking tot de 1,3 miljard dollar die de internationale gemeenschap in totaal heeft toegezegd.

De Kamer liet zich echter gemakkelijk overtuigen door de minister dat meer hulp niet nodig was. De donorconferentie, aldus Herikens, had immers al 30 miljoen dollar meer opgeleverd dan het streefbedrag. Liever concentreert zij zich op landen als Macedonië en Bosnië, die doorgaans op minder hulp van de internationale gemeenschap kunnen rekenen.

Weer rellen rond herbouw moskee in Banja Luka

2201
BANJA LUKA, 19 JUNI. Voor de tweede keer in korte tijd zijn in Banja Luka, de hoofdstad van de Servische Republiek in Bosnië, rellen uitgebroken naar aanleiding van de voortdurende herbouw van een moskee.

De politie raakte gisteren slaags met rond zeshonderd Servische nationalistische opiumtrachtanten te voorkomen dat de eerste steen werd gelegd voor een nieuwe moskee op de plaats van de oude. Met traangas en waterkanonnen werd tegen de demonstranten opgetreden. Zeker zestien politie-mannen raakten gewond. Zestig betogers werden opgepakt. Bescherm door een groot politie-cordon legden uiteindelijk de hoogste moslim-geestelijken van Bosnië, Mustafa Cerić, en de president van de Servische Republiek, Mirko Šarović, de eerste steen voor de nieuwe moskee. Die komt op de plaats waar tot 1993 de 16de-eeuwse Ferhadija-moskee stond. Tijdens de Bosnische oorlog werd die - met veertien andere moskees in de stad - door de Serviërs opgeblazen.

Het was de tweede keer in een maand dat een poging werd gedaan een begin te maken met de herbouw van de moskee. Toen gooiden fanatieke nationalistische betogers in nog sterkere mate roet in het eten. Er viel toen één dode,

een moslim. Hoge gezagdragers moesten hun toevlucht zoeken in een gebouw dat vervolgens door de nationalistische werd belegerd. Na de rellen in Banja Luka (en die in Trebinje, twee dagen eerder) werden drie hoge ambtenaren van het ministerie van Binnenlandse Zaken van de Servische Republiek ontslagen.

De afgelopen maand hebben regeringsfunctionarissen van de Servische Republiek de nationalistische herhaaldelijk voorgehouden dat de rellen grote negatieve consequenties kunnen hebben voor de Servische Republiek. Het uitblijven van verzoening tussen Serviërs en moslims - waarvan de herbouw van moskees een illustratie zou zijn - bevestigt het diplomatieke isolement van de Servische Republiek en kan de Servische Republiek veel hulp gelden kosten. De regering van de Servische Republiek liet eerder deze week weten dat „een vreedzame ceremonie (in Banja Luka) een keerpunt voor de Servische Republiek en haar stabilisering” zou zijn. De ceremonie zou „een test” zijn van „het vermogen van de democratische krachten en instanties van de republiek, haar burgers en haar jeugd, om te voorzien in een vreedzame en democratische ontwikkeling van de Servische Republiek”. (Reuters, AFP, BBC)

‘MACEDONIË’ ILLUSTREERT GRENZEN VAN MISSIE JAVIER SOLANA

Een koning zonder taakomschrijving

Door onze correspondent
BEN VAN DER VELDEN

BRUSSEL, 6 JULI. Het werkt niet altijd - zoals de haperende vooruitgang in Macedonië aantoon. Maar Javier Solana weet doorgaans het wapen van de charme als geen ander te gebruiken. Natuurlijk is de 58-jarige Spanjaard ook wel eens kwaad. Maar dat houdt hij binnenskamers. Dan onderbreekt hij zichzelf met de waarschuwing: „Dit is zeer vertrouwelijk, dit is zeer vertrouwelijk.”

Ruim anderhalf jaar werkt de voormalige secretaris-generaal van de NAVO als hoge functionaris voor het buitenlands beleid van de Europese Unie. Glimlachend en handen schuddend probeert hij het internationale gezicht van de EU te vormen. Hij kan een hele onderarm van een gesprekspartner met twee handen innig vastpakken en minutenlang niet meer loslaten. Afgelopen voorjaar, toen een onvangrijke Macedonische delegatie onder premier Ljubčo Georgievski naar Luxemburg was gekomen, deelden twee oorspronkelijke Solana's de rol van ober op zich, al snel nagevolgd door de iets stijvere Eurocommissaris Chris Patten (Buitenlands Beleid).

Bij de crisis in Macedonië - vooral de afgelopen maanden een thema dat hem bijna zonder onderbreking bezig heeft gehouden - probeert Solana zijn merkwaaardige functie zonder nauwkeurige taakomschrijving maximaal te benutten. Hij is een soort hoge politieke ambtenaar in dienst van de ministers van Buitenlandse Zaken en van de regeringsleiders van de vijftien lidstaten van de Europese Unie. Het buitenlands beleid van die landen is lang gekenmerkt door onderlinge geschillen. Maar bij Macedonië is de EU er mede dankzij Solana tot nu toe in geslaagd om zich als een eenheid op te stellen. Bovendien heeft hij een nauwe samenwerking opgebouwd met de secretaris-generaal van de NAVO, Lord Robertson.

Tot de recente benoeming van François Léotard tot zijn tijdelijke rechterhand voor Macedonië, was Solana sinds februari vaak twee dagen per week in Skopje. Dat is veel voor iemand die voortdurend over de halve aardbol reist. Hij zette - zonder erg veel zichtbaar succes overigens - al zijn vriendelijkheid in om Skopje te overtuigen van de noodzaak vreedzaam overeenstemming te zoeken met de Albanese minderheid en pro-

beerde zijn boodschap aantrekkelijker te maken door te zwaaien met de premie van EU-steun als Macedonië de crisis zou weten op te lossen.

Solana realiseert zich dat een Europees buitenlands beleid niet van de ene op de andere dag tot stand komt. Onder het motto „bij de bouw van een huis begin je niet met het dak” zoekt hij naar het beleid waarover alle vijftien EU-lidstaten het eens zijn. Daarbij stuit hij echter al gauw op de grenzen van zijn functie. De Zweedse minister van Buitenlandse Zaken, Anna Lindh, heeft zich het afgelopen halfjaar als EU-voorzitter

meer dan eens flink aan hem geërgerd. Ze vond dat de Spanjaard in Macedonië te veel zijn eigen weg ging en onvoldoende met haar overlegde. „De koning van Europa”, noemden Zweedse diplomaten Solana spottend.

Zijn vriendelijke manier van optreden beviel Lindh ook niet altijd. Bij een gezamenlijk bezoek aan de Oekraïense regering nam ze eens het voortouw nam door een harde confrontatie over persvrijheid aan te gaan. Solana keek volgens diplomaten pijnlijk getroffen de andere kant op.

In anderhalf jaar is de hoge functionaris er nog lang niet in ge-

slaagd om de EU één internationaal gezicht te geven. Treffend werd dat afgelopen april duidelijk toen Solana, Eurocommissaris Patten, het Zweedse EU-voorzitterschap en minister Lindh allemaal met een eigen persverklaring over eenzelfde gebeurtenis in Macedonië kwamen. Sindsdien is de eenheid in deze kwestie hersteld.

Tussen Patten en Solana is de concurrentie dikwijls komisch. Zo stuurde Solana reizend in het Midden-Oosten een perscommuniqué over Colombia de wereld in, terwijl Patten in Brussel een persconferentie over datzelfde land belegde. Hoewel de twee zeer correct

met elkaar omgaan, zitten ze elkaar toch flink in de weg. Maar Patten blijft er zeer kalm onder. Hij heeft bij het buitenlands beleid een belangrijk wapen dat Solana mist. Hij heeft een geldbuidel. Wie financiële hulp uit de EU-begroting wil, moet bij hem zijn.

Solana was vorig jaar oktober trots dat hij als Europees vertegenwoordiger aan mocht schuiven bij een top over de crisis in het Midden-Oosten. Europa zou eindelijk meer gewicht als politieke macht gekregen hebben. Maar de Palestijnen wisten heel goed dat ze niet bij hem, maar bij Patten moesten zijn voor geld uit de EU-begro-

ting. Patten's directoraat-generaal buitenlandse betrekkingen bij de Europese Commissie speelde vorige week ook een hoofdrol bij de donorconferentie voor Joegoslavië. Dat was geen zaak van Solana.

Als Solana lid zou worden van de Europese Commissie zou hij de macht van het geld beter bij zijn beleid kunnen benutten. Maar veel EU-lidstaten willen de Commissie niet méér zeggenschap over het buitenlands beleid geven. Bovendien willen ze dat er grenzen aan de macht van Solana blijven. Hij moet hoge functionaris blijven, anderen zijn ministers van Buitenlandse Zaken.

Foto AP



Roep om interventie in Macedonië wordt luider

27-6-2001
De minderheid van etnische Albanen in Macedonië roept steeds luider om een NAVO-interventie om het land weg te kunnen trekken van de rand van een burgeroorlog.

De etnisch Albanese rebellen blijven intussen dreigen de hoofdstad Skopje aan te vallen nu ze nog altijd niet kunnen deelnemen aan het politieke overleg. In

delen van het land gingen de gevechten tussen de rebellen en het regeringsleger gisteren ook gewoon door.

Een van de leiders van de grootste Albanese partij in Macedonië denkt dat alleen de inzet van een NAVO-macht een burgeroorlog in het land kan voorkomen. Volgens Iljaza Halimi is in Macedonië na de bestorming van het parlement door Slavische Macedoniërs maan-

dagavond de chaos compleet, en is de NAVO de enige die opgewassen is tegen tegen de situatie.

De poging van westerse bemiddelaars om door middel van de overeenkomst met de Albanese rebellen in Aracinovo de situatie in Macedonië te stabiliseren, lijkt mislukt. De vijandigheid tussen Slavische en Albanese Macedoniërs lijkt er juist door te zijn aangewakkerd. (ANP/DPA/RTR/AFP)

WIE ZIJN BILLEN BRANDT..

mar 2001

Zeven Servische burgers vinden de dood bij een Albanese bomaanslag in Kosovo op een bus uit Nis. Enige dagen later treft drie Servische agenten in de Presevo-vallei (Zuid-Servië) hetzelfde lot als zij op een mijn rijden.

De VS laten Kostunica weten dat hij tot 31 maart de tijd heeft om Milosevic aan het Joegoslavië-Tribunaal uit te leveren, omdat ze 'anders hun hulp aan Servië van honderd miljoen dollar intrekken'.

En ten slotte: de Duitse brigadegeneraal b.d. Heinz Loquai, destijds werkzaam bij de Duitse missie van de OVSE, noemt in een VPRO-radiogesprek, de NAVO-luchtoorlog tegen Joegoslavië 'ongerechtvaardigd'. De bommenregen hield niet iets tegen, maar schiep juist twee humanitaire rampen, namelijk eerst een massale verdrijving van de Albaniërs en later in omgekeerde zin die van Serviërs.

Ziehier enige nieuwsfeiten van de afgelopen tijd. Ze illustreren dat het Westen maar niet kan ophouden met dictaatpolitiek en dat het geloof in de militaire weg als probleemoplosser nergens op slaat.

Om op het laatste in te gaan:

KFOR en de NAVO zitten in hun maag met de wraakacties van de Albaniërs in Kosovo en met hun nieuwe guerrillageweld in de Presevo-vallei. Ze kunnen weinig doen tegen landmijnen, bommen in vuilniszakken, gooien van granaten in cafés en met auto's inrijden op kinderen. Het inzicht dat dit niet helemaal los staat van hun recente luchtoorlog, ontbreekt hun echter. Vredesactivisten (en ook sommige hoge militairen, zich bewust van het actie-reactie-mechanisme bij geweld) hadden de NAVO ernstig gewaarschuwd dat bombardementen (net als voorheen die

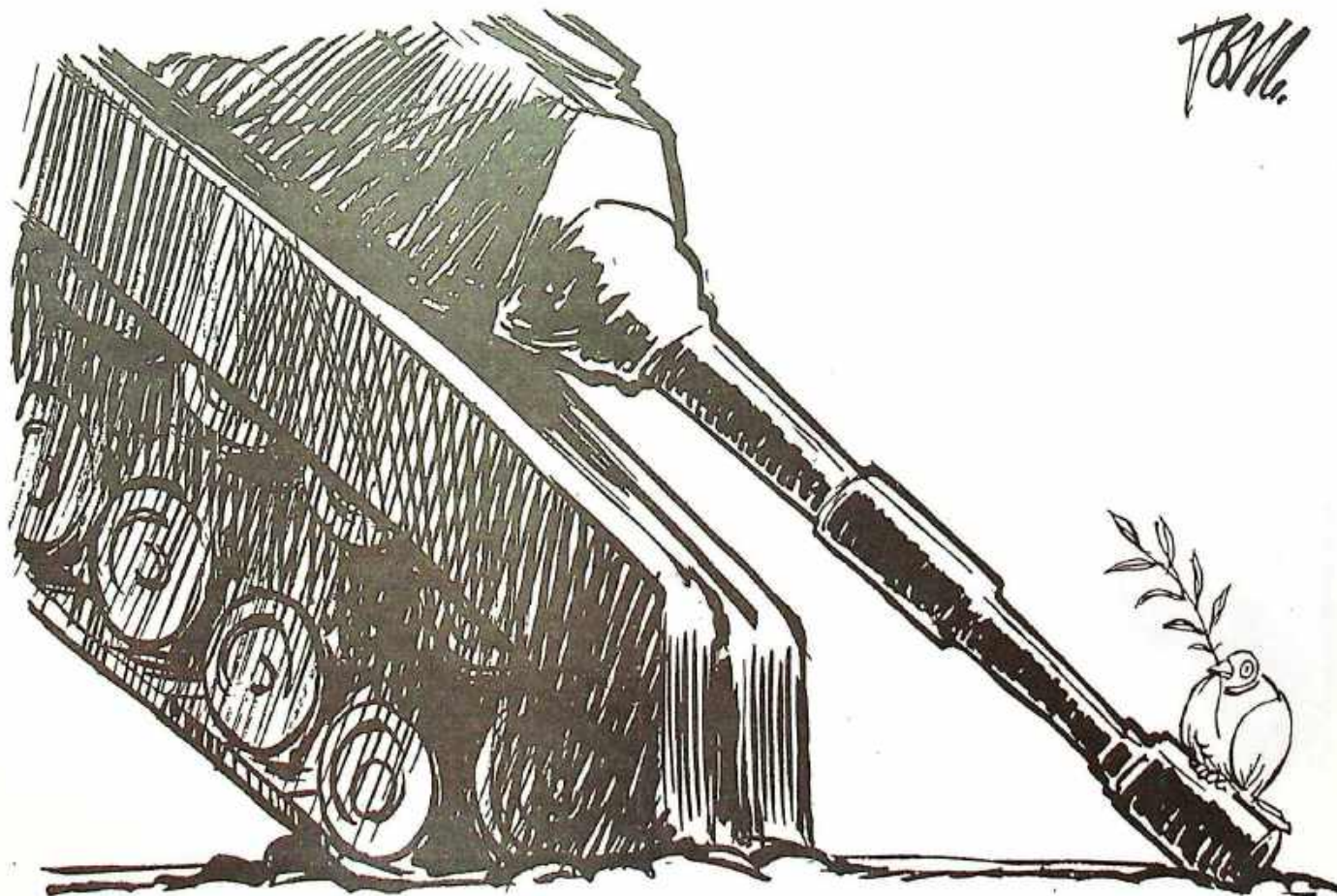
op Hanoi) de haat en verbetenheid in Kosovo sterk zouden doen toenemen. 'Geweld beginnen tegen de Servische Goliath betekent zelfmoord', zei de gematigde Kosovaarse leider Rugova eens tegen me. Het Kosovo Bevrijdingsleger (UÇK) was zich hiervan ook bewust: na Dayton koos het niettemin voor de geweldsstrategie. Maar dat bleek een adequate methode om de Serviërs te verleiden tot een forse contraguerrilla en daarna de NAVO tot militair ingrijpen. Het UÇK vocht vooral via 'fortdorpen', wat het risico van veel burgerslachtoffers met zich meebracht.

Overigens zouden volgens een analyse van 19 maart 1999 van het Duitse ministerie van Buitenlandse Zaken de Serviërs niet uit zijn geweest op een systematische etnische zuivering, zoals zo vaak wordt beweerd, maar zelfs de burgers hebben gewaarschuwd om tijdelijk de wijk te nemen, voordat ze die 'fortdorpen' aanvielen. Loquai verwijst ernaar.

Hoe dan ook, het is het UÇK uiteindelijk gelukt om de NAVO voor zijn karretje te spannen. En door dit ingrijpen heeft het bondgenootschap volgens sir Michael Rose, ex-opperbevelhebber van UNPROFOR in Bosnië, 'een cultuur van geweld geïntroduceerd'. De NAVO zou hebben laten zien, dat zij 'zich het recht voorbehoudt om met geweld orde op zaken te stellen als iets haar niet aanstaat'. Maar, zou ik willen toevoegen, tevens dat de mensen in de conflicthaarden, door het NAVO-ingrijpen gesterkt zijn in het idee dat 'geweld loont'. In Macedonië zijn er al signalen in die richting, maar Presevo en Kosovo spannen de kroon. De NAVO en het Westen beginnen in te zien dat ze zich met hun bommeninterventie heel wat op de hals hebben gehaald. Ze zien voor (zeer) lange tijd geen uitweg in Kosovo en de Presevo-vallei. Wie zijn billen brandt, moet op de blaren zitten.

Hans Feddema

TBM.





April 2002

NAVO en 'vredesoperaties'

door Jan Schaake * Kerken Vrede



De NAVO

De Noord-Atlantische Verdrags Organisatie (NAVO) werd in 1949 opgericht als militair bondgenootschap van westerse landen. Het vormde, volgens de Amerikaanse president Harry Truman, samen met het Marshall-plan "de twee helften van dezelfde walnoot". Van meet af aan was de NAVO bedoeld om de economie van het Noord-Atlantisch gebied te beschermen.

In de Koude Oorlog was het Warschau-Pact de grote tegenspeler. Deze periode werd gekenmerkt door een, voornamelijk nucleaire, wapenwedloop. Beide machtsblokken bouwden een kernwapenarsenaal op dat voldoende was om elkaar vele malen te vernietigen. Na de val van de Muur, in 1989, en na de ontbinding van het Warschau-Pact, in 1991, was de verwachting dat ook de NAVO ontbonden zou worden. Daartoe bleken de NAVO-landen echter niet bereid; zelfs van het afbouwen van de dreiging met kernwapens (al was het maar door het afgeven van een 'no-first-use'-verklaring) wil men niets weten.

Het NAVO-bondgenootschap moest begin jaren '90, om voort te kunnen bestaan, wel op zoek naar een nieuwe vijand. De toenmalige NAVO-secretaris-generaal, Willy Claes, stelde voor om de Islamitische wereld aan de andere kant van de Middellandse Zee als zodanig te beschouwen. Voor een dergelijk openlijk vijandbeeld was het toen echter nog te vroeg. Wel moet bedacht worden dat in menig Derde Wereld land (niet alleen in Islamitische landen) de NAVO nog altijd met wantrouwen wordt benaderd; als verdediger van de Westerse economische belangen.

De 'Nieuwe Wereldorde'

In 1991 voerden de Verenigde Staten een coalitie aan die Irak uit Koeweit moest jagen. Dat Irak Koeweit uit moest, was in 1990 door de Veiligheidsraad van de Verenigde Naties uitgesproken. Hoewel er genoeg redenen zijn om aan te nemen dat het de VS in de Golfregio vooral om de oliebelangen ging, ontstond er ook enige euforie bij voorstanders van een sterkere rol van de VN. Voor het eerst sinds het ontstaan van de Verenigde Naties begon het erop te lijken dat resoluties van de Veiligheidsraad eindelijk uitgevoerd konden worden. Er zou sprake zijn van, in de woorden van de Amerikaanse president George Bush sr., een 'Nieuwe Wereldorde'.

Het Handvest van de VN benadrukt de inzet van juridische, diplomatieke en economische maatregelen bij het oplossen van conflicten. In uiterste situaties kan de VN besluiten tot het sturen van militairen naar een conflictgebied. Tijdens de Koude Oorlog ging het daarbij met name om 'blauwhelmen' die, na een wapenstilstand, een bestandslijn controleerden. Nu er na de Golfoorlog meer mogelijk leek te zijn, ontwikkelde VN-secretaris-gene-



Dienstweigeren in Turkije

door Turan Seker * Askere Gitme! en Eric Krebbers * de Fabel van de illegaal

In Turkije is dienstweigeren heel moeilijk. Alle manieren om uit het leger te blijven worden afgesneden door strenge wetten. Het dienstweigeren is in de jaren '90 begonnen door Turkse en Koerdische jongeren. De oorlog in Koerdistan veroorzaakte grote schade, zowel op economisch als sociaal gebied. De hele samenleving en bevolking werden gemilitariseerd. Jongeren in het leger en daarbuiten kregen daardoor grote psychische problemen.

Wie in Turkije dienst weigert wordt door de overheid gezien als grote vijand, landverrader en terrorist. Er zouden mensen van buiten Turkije zijn die een stuk van het land af willen pikken - Koerden bestaan niet volgens de Turkse overheid - en wie zijn land daartegen niet wil beschermen is een tegenstander. De jaren '90 waren in Turkije een gewelddadige tijd.

De oorlog was uiterst hard. In die tijd maakte een aantal Turkse jongens via de pers bekend dat ze niet naar het leger toewilden. Ze noemden zich anti-militaristen en hadden een pacifistisch- anarchistische achtergrond. Ze wilden niet meedoen in een foute oorlog. De oorlog is fout omdat hij onrechtvaardig is. Ze zeiden dat ze niet geboren waren om in een oorlog dood te gaan. Ze ontkenden dat ze een plicht hadden om in het Turkse leger te gaan.

In plaats van het leger wilden ze gaan werken bij scholen, ziekenhuizen of de natuurbescherming. Er zijn ook Koerdische dienstweigeraars. De meesten daarvan willen niet tegen hun eigen volk vechten. Ook de Koerden vinden de oorlog vanzelfsprekend niet rechtvaardig. De oorlog veroorzaakt alleen maar meer haat tussen Koerden en Turken. De dienstweigeraars willen zich niet neerleggen bij die haat.

Omdat dienstweigeren in Turkije niet mag vluchten veel dienstplichtigen naar Europa.

De Nederlandse staat erkent hun echter niet als vluchtelingen en stuurt hen zonder pardon terug. Veelal belanden de dienstweigeraars toch gedwongen in het leger. Een onbekend aantal wordt daar gemarteld of komt zelfs om. "Zelfmoord" beweert het leger.

Mensenrechtenorganisaties denken daar anders over. Het meedogenloze Nederlandse deportatiebeleid naar Turkije heeft al menig vluchteling het leven gekost. Slechts het topje van de ijsberg wordt hier bekend, meestal via de inzet van vluchtelingen zelforganisaties als PRIME. Volgens een rapport van Buitenlandse Zaken van voorjaar 2000 hebben Koerdische dienstweigeraars in Turkije niets te vrezen. Van drie Turks-Koerdische dienstweigeraars staat echter vast dat ze kort na hun deportatie de dood vonden in het Turkse leger.

Askere Gitme

Houtzagerssingel 30

2512 XE Den Haag

070-3840454

E-mail: Askere.Gitme@hetnet.nl

de Fabel van de illegaal

Infocentrum De Invalshoek

Koppenhinksteeg 2 * 2312 HX Leiden

Tel:071-5127619 * Fax: 071-5134907

e-mail: info@defabel.nl * <http://www.defabel.nl>

Voor onder andere Turkse en Koerdische dienstweigeraars zou het invoeren van de Wet Gewetensbezwaren in het asielrecht een oplossing kunnen bieden.

1
raaf Boutros Boutros Ghali een 'Agenda for Peace', waarin, naast de hierboven genoemde 'peace keeping'-operaties ook 'peace enforcing'-operaties werden beschreven. Deze zouden onder verantwoordelijkheid van de VN zelf kunnen plaatsvinden, of onder die van een regionale veiligheidsorganisatie, zoals de Organisatie voor Veiligheid en Samenwerking in Europa (de OVSE).

De NAVO op de Balkan

Inmiddels was er ook een gewapend conflict op de Balkan uitgebroken en werd al snel duidelijk dat ook op het grondgebied van de uiteengevallen Sovjet-Unie het een en ander aan conflicten uitgevochten zou gaan worden. In 1992 besloot de NAVO om "het ondersteunen van peace keeping-activiteiten onder verantwoordelijkheid van de OVSE aan haar takenpakket toe te voegen". Kort daarna kreeg de NAVO de wat zwaardere militaire taken op de Balkan toebedeeld: terwijl er VN-grondtroepen in Kroatië en Bosnië aanwezig waren, kreeg de NAVO de opdracht om het vliegverbod boven Bosnië af te dwingen en luchtsteun te leveren voor VN-grondoperaties.

De NAVO was daarmee een soort onderaannemer van de VN geworden. Langzaam maar zeker wist de NAVO op de Balkan die rol van onderaannemer echter om te buigen naar de club die feitelijk de gang van zaken bepaalde. Toen de VN de NAVO begin 1995 vroeg om een militaire operatie voor te bereiden om, indien nodig, de UNPROFOR-troepen uit Bosnië te evacueren, liet de NAVO dan ook weten deze operatie alleen onder eigen commando, dus zonder VN-bemoeienis, uit te willen voeren. In plaats van een door de NAVO gedekte aftocht leidde het verloop van de gebeurtenissen in 1995 tot het inzetten van de aanval. Na dit NAVO-optreden werd eind 1995 het Akkoord van Dayton gesloten, waar onder andere besloten werd tot het instellen van een NAVO-'vredesmacht' in Bosnië (IFOR, later SFOR).

Enkele jaren later greep de NAVO in Kosovo zelfs in zonder VN-mandaat. Na bijna drie maanden onophoudelijk bombarderen, behaalde de NAVO een Pyrrusoverwinning en kon ze ook in Kosovo een 'vredesmacht' laten binnentrekken (KFOR). In 2001 was Macedonië aan de beurt. Door een aanwezigheid van NAVO-troepen als enige reële optie voor te houden aan de conflictpartijen, kon de uitkomst alleen zijn dat eind augustus, begin september ook in dit land NAVO-troepen aan de slag gingen. Ook hun mandaat wordt keer op keer verlengd.

Zwaarder, humanitair geschut

Inmiddels was de euforie over de mogelijkheden van de VN vrijwel geheel verdwenen. In Rwanda werd de VN-vredesmacht haastig teruggetrokken toen daar het moorden begon en ook het optreden van het UNPROFOR-bataljon in Srebrenica (DutchBat) wierp een smet op het VN-blazoen. De algemene conclusie bleek te zijn dat ook de troepen voor vredesbevarende operaties zwaarder moesten worden uitgerust. Door het uitkleden van de VN-orga-

nisatie voor vredesoperaties betekent die conclusie tegelijkertijd dat de VN die operaties niet meer zelf kan uitvoeren. Voorstellen om een staande VN-brigade op te richten, die onmiddellijk naar een conflictgebied gestuurd kan worden, worden sindsdien niet meer gehoord. In de praktijk zullen er altijd een paar westerse landen, veelal NAVO-lidstaten, nodig zijn om deze operaties uit te voeren.

Bij echte vredesoperaties moet vooral gewerkt worden aan humanitaire hulpverlening en wederopbouw. De VN hebben zelf de mensen, organisaties en deskundigheid in huis om de niet-militaire, civiele taken in conflictgebieden uit te voeren. De kritiek op het functioneren van die VN-organisaties is dat ze vaak langs elkaar heen werken en veel bureaucratie met zich meebrengen. Militaire organisaties ontleen daaraan dan weer het argument dat zij de samenwerking veel efficiënter kunnen organiseren; het krijgen van de juiste mensen en middelen op de juiste plek is hun vak. De door hen gecoördineerde samenwerking tussen civielen en militairen wordt CIMIC (Civil Military Cooperation) genoemd.

Uit de praktijk melden humanitaire organisaties nogal wat bezwaren tegen het militaire leiderschap of tegen al te nauwe samenwerking binnen CIMIC. Zo staat de neutraliteit van de hulpverlening al snel op het spel en heeft de militaire leiding nogal eens de neiging om de civiele hulpverlening in te zetten om haar aanwezigheid een menselijker gezicht te geven en daardoor sneller geaccepteerd te krijgen. Ook wordt de start of de mogelijke stopzetting van civiele projecten vaak misbruikt om bepaalde dingen van de lokale bevolking gedaan te krijgen.

Het einde van de NAVO?

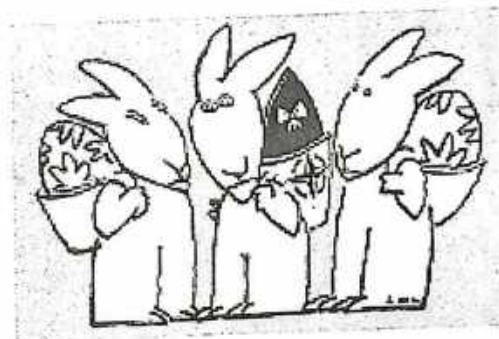
Al met al was de NAVO hard op weg om van een verdedigingsorganisatie en organisatie te worden die met name op de Balkan 'vredesoperaties' uitvoert. Na de aanslagen van 11 september probeerde de NAVO meteen om haar imago als verdedigingsorganisatie op te poetsen, maar het in werking zetten van 'artikel 5' leidde juist tot een enorm gezichtsverlies. De VS voeren de hele 'oorlog tegen het terrorisme' op eigen houtje uit en de NAVO speelt hierin geen enkele rol.

Binnen de NAVO heeft dit inmiddels al tot een vrij fundamentele discussie geleid. Terwijl de VS zich twee jaar geleden nog zorgen maakten over de plannen van de Europese lidstaten om veel meer militaire zaken Europees te regelen, is er nu een grote bezorgdheid onder de Europese landen over de Alleingang van de VS. Voortdurend wijzen de VS hun Europese bondgenoten erop dat zij hun defensieuitgaven grondig moeten opvoeren, omdat de andere NAVO-landen anders voor de VS geen serieuze partner meer zijn bij militaire operaties. Ook laten de VS wede niet gediend te zijn van enige Europese kritiek op de doelen die zij kiezen in hun 'oorlog tegen het terrorisme'. NAVO-watchers spreken van de ernstigste crisis in de NAVO-geschiedenis. In november dit jaar zal de rol van de NAVO in de 'oorlog tegen het terrorisme' de NAVO-top beheersen die eigenlijk bedoeld was om de NAVO met vijf tot negen nieuwe lidstaten uit te breiden.

Het gaat er dus om spannen die najaar: zullen de Europese landen hun kritiek op het Amerikaanse optreden handhaven of zijn ze bang dat dat het einde van de NAVO gaat betekenen en slikken ze hun kritiek uiteindelijk in? Voor ons is van belang dat deze keuze er niet één is tussen NAVO en Europese defensie, maar dat er wordt gekozen voor de VN en de OVSE. Dat de discussie niet gaat over vredesoperaties en CIMIC, maar over conflictpreventie en burgervredesteams.

Den Haag, NAVO en 'vredesoperaties'

In Den Haag is de Frederikkazerne aan de Van der Burchlaan 31 de belangrijkste NAVO-instelling. Deze kazerne geeft onder andere onderdak aan de NAVO CIMIC Group North waarin een aantal Noordelijke NAVO-lidstaten (Denemarken, Duitsland, Nederland, Noorwegen, Polen en Tsjechië) hun CIMIC-activiteiten hebben ondergebracht. Bij die 'civiele' van CIMIC gaat het overigens vooral om reservisten die gewend zijn aan militaire structuren en vanuit hun baan in de 'burgersamenleving' een bijdrage kunnen leveren aan wederopbouwprojecten.



DEMOCRATIE OF NAVOCRATIE ?

Het handelsmechanisme van de ongelijksoortige ruil: 'vrijhandel' als gevaar voor landen van het zuiden

door Peter Custers * Directeur *Bangladesh People's Solidarity Centre* (BPSC)

Het thema van de ongelijksoortige ruil heeft tot nu toe nauwelijks een rol gespeeld in de kritiek op, globalisering, maar maakt heel goed duidelijk waarom vrijhandel lang niet altijd in het belang van landen en volkeren in het Zuiden is. Met 'ongelijksoortige ruil', doel ik op de samenhang tussen exporten van wapens uit landen van het Noorden enerzijds, en importen uit het Zuiden van grondstoffen, landbouwproducten, en ook industriële halffabrikaten anderzijds. De samenhang bestaat uit het feit dat de inkomsten aan buitenlandse valuta die landen uit het Zuiden verwerven door verhandeling van hun waren op de internationale markt, direct of indirect worden aangewend voor aankoop van wapens en wapen-systemen. Omdat deze waren vaak de belangrijkste natuurrijdommen van Zuidelijke landen vertegenwoordigen, en omdat de producten die deze landen ervoor in de plaats krijgen, de wapens, een vorm van economische verspilling vormen, is het terecht om te spreken van 'ongelijksoortige ruil'. Het gebruik van deze term maakt het bovendien mogelijk om de discussie over, vrijhandel, en 'globalisering' in een historische context te plaatsen, - in het verlengde van de kritische discussies die er in het verleden gevoerd zijn over de structurele ongelijkheid tussen het 'Rijke Westen' en de 'Derde Wereld' in de wereldeconomie.

Het mechanisme van de ongelijksoortige ruil is geen toevallig verschijnsel, maar is ten dele ontstaan als reactie van het Noorden, met name de Verenigde Staten, op de strijd die de olieproducerende landen hebben gevoerd om een verhoging in de wereldprijs van ruwe olie tot stand te brengen. Zoals bekend is die strijd in de zestiger jaren op gang gebracht, toen olie-exporteurs die de voortdurende daling van de olieprijs zat waren, zich aaneensloten in het kartel van de OPEC. De 'prijs-revolutie' die zij in 1973 ontketenden, en die gepaard ging met nationalisering van oliebedrijven her en der, is destijds door veel landen van de Derde Wereld als een voorbeeldige stap toegejuicht, als dé manier om aan neokoloniale overheersing en eeuwige armoede in het Zuiden een eind te maken. Achteraf is echter gebleken, dat de Verenigde Staten destijds al een tegen-strategie hadden uitgestippeld. Nixon, Kissinger en andere leiders van 's werelds schurkenstaat bij uitstek, de VS, hebben er vroegtijdig op aangestuurd dat de belangrijkste olieproducerende landen, i.e. Saoedi Arabië en Iran, hun hogere winsten uit de olie-export voornamelijk gingen gebruiken voor de aankoop van dure wapensystemen, en natuurlijk bij Amerikaanse, Britse en andere wapenconcerns die hun hoofdkwartieren hebben in het Noorden. Dankzij de nauwe banden van de VS met het Saoedische koningshuis konden en kunnen die wapenconcerns zowel profiteren van een uitbreiding van de olieproductie in dat land, als van een stijging van 's lands inkomsten als gevolg van een hogere olieprijs op de wereldmarkt.

Het resultaat van het mechanisme van de ongelijksoortige ruil laat zich gemakkelijk raden.

Hogere inkomsten uit de export van olie, gas en andere grondstoffen kunnen door Zuidelijk-

van holst en steijnen

From: Despotovic, Ruza <despot@wish.net>
To: Globalreflexion <office@globalreflexion.org>; Nico & Neeltje Steijnen <n.h.van.holst@freeler.nl>
Sent: maandag 9 juli 2001 15:48
Subject: Fw: YUGOSLAV DAILY SURVEY

----- Original Message -----

From: Ambasada SRJ - HAG <yuambanl@bart.nl>
To: a.n.p. netherland press agency <buitenland@anp.nl>
Sent: Monday, July 09, 2001 9:03 AM
Subject: YUGOSLAV DAILY SURVEY

> FEDERAL REPUBLIC OF YUGOSLAVIA
 > FEDERAL MINISTRY FOR FOREIGN AFFAIRS

> YUGOSLAV DAILY SURVEY
 > BELGRADE, 8 July 2001 No.3457

> C O N T E N T S :

> FROM THE FEDERAL REPUBLIC OF YUGOSLAVIA
 > - YUGOSLAVIA TO JOIN EU WITHIN TEN YEARS
 > - REGIONAL CONFERENCE URGES BORDER INVIOABILITY, MINORITY RIGHTS
 > - SWITZERLAND UNDERTAKES TO FINANCE YUGOSLAV TALKS WITH CREDITORS
 > - PROJECTED PER CAPITA 2,500 DLRS BY YEAR 2010 IN YUGOSLAVIA
 > - DJINDJIC:ELECTIONS WOULD MAKE NO SENSE WITHOUT DPS
 > - CONSTITUTION IMMEDIATELY AFTER YUGOSLAV GOVERNMENT IS FORMED
 > - TOGETHER FOR YUGOSLAVIA TO PRESENT PLATFORM MONDAY
 > - POLITICKING POSTPONES INEVITABLE SPLIT
 > - SERBIAN FOREIGN TRADE MINISTER VISITS SWITZERLAND
 > - FIRST PART OF AID TO ARRIVE IN AUGUST
 > - MONTENEGRIN PRESIDENT CONFERS WITH SLOVENIAN AMBASSADOR

> FRANCE-YUGOSLAVIA-OSCE
 > - OSCE PARLIAMENTARY ASSEMBLY OPENS SESSION

> KOSOVO METOHIJA
 > - FIVE MEMBERS OF KOSOVO PROTECTION CORPS SUSPENDED

> FR YUGOSLAVIA - THE HAGUE TRIBUNAL
 > - DJINDJIC:SERBIA WILL CONTINUE COOPERATING
 > - HAGUE TO PROBE MILOSEVIC'S FINANCES

> FROM THE FEDERAL REPUBLIC OF YUGOSLAVIA
 > YUGOSLAVIA TO JOIN EU WITHIN TEN YEARS
 > BELGRADE, July 6 (Tanjug) - Integration with the European Union is
 > Yugoslavia's major medium-term goal and should be accomplished within
 seven

> to ten years, according to the outgoing Yugoslav vice-premier in Belgrade
 on

> Friday.
 > Opening a conference on preparations for Yugoslavia's integration in
 > Europe, Miroljub Labus said that Yugoslavia was committed to democracy and
 > European integration.

> In order to join the process, Yugoslavia must fulfil some vital
 conditions,
 > such as respect for human and minority rights, emplacement of the rule of
 > law, and a consistent implementation of economic reform, Labus explained.
 > The road to Europe leads through regional integration, Labus stressed,
 > adding that Yugoslavia wants to close the chapter of conflicts with
 > neighbours.

> He went on to say that an accord on succession to the former Yugoslavia
 and

- > a memorandum on free trade in Southeastern Europe were signed on June 28,
- > and bilateral accords were in the offing in a bid to make the Balkans a big
- > common market.
- > He announced that a Yugoslav-European Commission task force would meet in
- > Belgrade on July 23 at expert level to recommend what Yugoslavia should do
- > towards EU membership in the spheres of international obligations, economic
- > reform, human rights practices, the rule of law and regional cooperation.
- > He said that the European Union had approved around one billion euros in
- > aid to Yugoslavia, two-thirds of which for Kosovo, last year alone.
- > The bulk of the sum went for energy, the health services, food production
- > and social programmes, he said, adding that the European Union and the
- > European Commission were the biggest donors at the June 29 donor conference
- > in Brussels.
- > The Belgrade conference on European integration is attended by the European
- > Union, Yugoslavia, Bulgaria, Croatia, Hungary, and Romania, as well as by a
- > number of non-governmental and international organizations.
- > The event has been organized by the European Movement in Serbia and the
- > Friedrich Ebert Foundation, in cooperation with the Yugoslav foreign
- > ministry.
- >
- > REGIONAL CONFERENCE URGES BORDER INVIOABILITY, MINORITY RIGHTS
- > BELGRADE, July 6 (Tanjug) - Inviolability of borders and protection of
- > minority rights are the key factors of peace and stability in the region, it
- > was concluded at the two-day international conference on minorities in
- > southeastern Europe which ended Friday in Belgrade.
- > The conference, which focused on confidence-building in Yugoslavia and the
- > Balkans, was organized by the Yugoslav ministry of minorities and ethnic
- > communities in cooperation with the Council of Europe and the Organization
- > for Security and Cooperation in Europe (OSCE).
- > The participants also urged for the conclusion of bilateral agreements
- > among the region's countries and the development of their cooperation, along
- > with full respect for border inviolability and territorial integrity of each
- > country.
- > The conference, attended by government officials of 11 countries, welcomed
- > the endeavors of the Yugoslav authorities for the protection of human and
- > minority rights, the federal information secretariat said.
- >
- > SWITZERLAND UNDERTAKES TO FINANCE YUGOSLAV TALKS WITH CREDITORS
- > BELGRADE, July 6 (Tanjug) - Yugoslavia and Switzerland agreed on Thursday
- > that Switzerland should finance advisory services in Yugoslavia's talks with
- > the Paris and London clubs of creditors, the Swiss Embassy in Belgrade said
- > on Friday.
- > An accord to this effect was signed between Yugoslav Vice-Premier Miroljub
- > Labus and Swiss Ambassador to Yugoslavia Gaudenz Ruf.
- > The Swiss government approved a 350-million-frank (195 million dollar)
- > bridge loan to Yugoslavia on July 3 to meet its maturities to the European
- > Investment Bank (EIB), paving the way for fresh European Union funds, the
- > Embassy's statement said.
- > The decision needs to be ratified by the Swiss parliament, it added.
- >
- > PROJECTED PER CAPITA 2,500 DLRS BY YEAR 2010 IN YUGOSLAVIA
- > BELGRADE, July 6 (Tanjug) - If an inflow of investments into Yugoslavia of
- > about two billion dollars annually, necessary for backing reforms, is
- > secured by the year 2010, this would secure a four percent growth of the
- > economy and 80 percent of the GNP of 1989, Institute G17 member Vladimir
- > Gligorov said Friday.
- > Presenting the latest issue of the G17 Bulletin, Gligorov told a press
- > conference that projections were based on a study of the World Bank and

- > European Commission, which envisages Yugoslavia could achieve a GNP of about
- > 2,500 dollars per capita by the end of this decade.
- > Explaining why growth cannot record over four percent annually, Gligorov
- > said the study envisaged big macro-economic deficits in Yugoslavia until
- > 2010, particularly fiscal (4-8 percent annually) and in the current
- > balance
- > (7-8 percent annually).
- >
- > DJINDJIC:ELECTIONS WOULD MAKE NO SENSE WITHOUT DPS
- > BELGRADE, July 7 (Tanjug) - Early federal elections would make no sense
- > without the participation of the Montenegrin Democratic Party of
- > Socialists
- > (DPS), without which a government could not be constituted and that would
- > be
- > the end of the state, Serbian Premier Zoran Djindjic said Friday evening.
- > The DPS represents 50 percent of Montenegro, without their participation
- > there can be no joint state, Djindjic told the press after the Montenegrin
- > Socialist People's Party (SNP) decided not to insist on elections but to
- > take part in constituting a new federal government.
- > The constitutional reform should take into account many of the DPS
- > demands,
- > that the Democratic Opposition of Serbia (DOS) also considers reasonable,
- > which would reduce the prerogatives of the federation and introduce
- > control
- > mechanisms in order to avoid abuse of office by any side, Djindjic said.
- > Results of consultations are expected in a few days. Few changes are
- > expected within DOS, which will not interfere in the decisions of the
- > other
- > side but will simply accept their decision on the new federal premier and
- > ministers, Djindjic said.
- >
- > CONSTITUTION IMMEDIATELY AFTER YUGOSLAV GOVERNMENT IS FORMED
- > BELGRADE, July 6 (Tanjug) - Yugoslav presidential adviser Slobodan
- > Samardzic said Friday a new Constitution draft should be completed a week
- > after the new federal government is formed, which would then be offered to
- > Montenegrin President Milo Djukanovic for consideration.
- > Eighty percent of the work has been done, said Samardzic, a member of the
- > team drafting the Constitution. He said only that it would be similar to
- > the
- > model proposed early this year by Kostunica, envisaging a community as one
- > subject in the international and legal sense.
- > The draft is being written by representatives of the Democratic
- > Opposition
- > of Serbia (DOS), and the Montenegrin coalition Together for Yugoslavia,
- > Samardzic told a press conference.
- > The two coalitions are also negotiating a new Yugoslav government.
- > Samardzic pointed out that Kostunica had proposed the two Montenegrin
- > coalitions which won approximately half the votes each at the April 22
- > parliamentary elections in Montenegro begin an internal dialogue in that
- > Yugoslav republic.
- > This did not take place, because Djukanovic and his democratic Party of
- > Socialists declined to hold talks. Subsequently, DOS and Together for
- > Yugoslavia started drafting a new Constitution which would then be offered
- > to Djukanovic, Samardzic said.
- >
- > TOGETHER FOR YUGOSLAVIA TO PRESENT PLATFORM MONDAY
- > PODGORICA, July 7 (B92) - Socialist People's Party vice-president Srdja
- > Bozovic denied speculation today that he could become the new Yugoslav
- > prime
- > minister.
- > Bozovic added he could not confirm other rumours that Zoran Zizic would
- > be
- > reappointed to the post.
- > The pro-federation Together for Yugoslavia coalition will present the
- > Democratic Opposition of Serbia with their recommendations for the new
- > federal government Monday, he announced.
- >
- > POLITICKING POSTPONES INEVITABLE SPLIT
- > PODGORICA, July 7 (B92) - "Forming the new federal government is only
- > hindering the process and postponing the inevitable," the Montenegrin
- > president's advisor said today.

- > The Serbian and Montenegrin governments must reach consensus through direct
- > dialogue, Miodrag Vukovic said.
- > "This is a game with no significant future and its result will be a
- > short-term one," he said.
- > Vukovic added the Socialist People's Party decision to participate in the
- > new federal government was not a surprise and accused it of being a
- > "creation of Slobodan Milosevic intended to molest Montenegro."
- >
- > SERBIAN FOREIGN TRADE MINISTER VISITS SWITZERLAND
- > BELGRADE, July 6 (Tanjug) - Serbian Minister of Foreign Trade Goran Pitic
- > has conferred in Switzerland with representatives of the Import Promotion
- > Program and Organization for Facilitating Investments in countries
- > undergoing transition.
- > The talks focused on the future development of bilateral cooperation and
- > the implementation of projects presented to the conference of donors for
- > Yugoslavia held at the end of June in Brussels.
- > Pitic briefed executives of 50 Swiss companies interested in investing
- > and
- > providing economic aid to Serbia on the prospects for foreign investments.
- > Pitic is visiting Switzerland at the invitation of the state secretary of
- > the economy and of the Chamber of Commerce director.
- >
- > FIRST PART OF AID TO ARRIVE IN AUGUST
- > BELGRADE, July 8 (b92) - The first part of 1.28 billion dollars in
- > foreign
- > aid to Yugoslavia from the recent donors conference in Brussels will
- > arrive
- > in August, Serbian finance minister Bozidar Djelic announced today.
- > The money will be used to provide aid to children, pensioners and the
- > sick,
- > Djelic said.
- > Yugoslavia expects to receive 480 million dollars by yearend, he
- > confirmed.
- >
- > MONTENEGRIN PRESIDENT CONFERS WITH SLOVENIAN AMBASSADOR
- > PODGORICA, July 6 (Tanjug) - Montenegrin President Milo Djukanovic and
- > the
- > Slovenian Ambassador to Yugoslavia Borut Suklje agreed Friday in Podgorica
- > that all political problems in the region must be resolved openly and
- > democratically, the president's cabinet said.
- > They also discussed the redefining of the relations between Serbia and
- > Montenegro and noted that this issue is crucial for stability in
- > Montenegro
- > and the region.
- > Cooperation between Montenegro and Slovenia has been developing
- > successfully, they noted and expressed hope that it will be pursued in the
- > future, the statement says.
- >
- > FRANCE-YUGOSLAVIA-OSCE
- >
- > OSCE PARLIAMENTARY ASSEMBLY OPENS SESSION
- > PARIS, July 6 (Tanjug) - French Foreign Minister Hubert Vedrine opened
- > the
- > 10th regular meeting of the Organisation for Security and Cooperation in
- > Europe (OSCE) Parliamentary Assembly in Paris on Friday.
- > Yugoslavia is attending the five-day meeting, its first since its return
- > to
- > full membership in the organisation, and the delegation is headed by
- > Chamber
- > of Citizens (lower house) Speaker Dragoljub Micunovic.
- > According to the French foreign ministry, the OSCE Parliamentary Assembly
- > has played a useful role in recent months in preparing and monitoring
- > elections, preventive diplomacy and settlement of conflicts such as those
- > in
- > Belarus, Moldova and Albania.
- > The five-day meeting is scheduled to end on July 10.
- >
- > KOSOVO METOHIJA
- >
- > FIVE MEMBERS OF KOSOVO PROTECTION CORPS SUSPENDED
- > PRISTINA, July 6 (Tanjug) - The United Nations mission in Kosovo and

- > Metohija UNMIK and the international force KFOR said Friday they had
- > suspended five members of the Kosovo Protection Corps, whom the United
- > States administration suspects of being connected with ethnic Albanian
- > extremists.
- > The suspended are Corps General Staff chief Daut Haradinay, Guard and
- > Rapid
- > Reaction Force Commander Rezhep Selimi and Deputy Commander Ramiz
- > Radovichi,
- > and two regional commanders, Sami Lushtaku and Rustem Mustafa, the
- > statement
- > said.
- > The French news agency AFP described the suspended Corps members as the
- > pillars of the former Kosovo Liberation Army, pointing out that the Kosovo
- > Protection Corps in fact mostly includes former KLA members.
- > Haradinay is the brother of Ramush Haradinay, the president of the League
- > for Kosovo's Future, the third-biggest political part of ethnic Albanians
- > in
- > Kosovo, AFP said.
- > Late last month, U.S. President George Bush signed two decrees banning
- > any
- > financial or material assistance to ethnic Albanian extremists and their
- > access to U.S. soil.
- > One of the decrees is a black list of 22 names, which include those of
- > the
- > suspended Corps members, but also leaders of the so-called National
- > Liberation Army of ethnic Albanians in Macedonia and the self-styled
- > Liberation Army of Presevo, Bujanovac and Medvedja in southern Serbia
- > proper, as well as a number of ethnic Albanian politicians from Kosovo and
- > Metohija.
- > The listed persons are accused of having committed or threatening to
- > commit
- > acts of violence which threaten peace, stability and security in the
- > Balkans.

> Groot Hertoginnelaan 30
> 2517 EG Den Haag
> tel: 070-3636800, 3632397
> fax: 070-3602421
> e-mail: yuambanl@bart.nl
> web site: <http://bart.nl/~yuambanl>
> <http://users.bart.nl/~yuambanl>

>
>
>

van holst en steijnen

From: <Freeslobo@aol.com>
To: <Freeslobo@aol.com>
Sent: dinsdag 19 juni 2001 05:17
Subject: Defend the Former Yugoslav Republic of Macedonia from Lies and Terror! DEFEND THE

URL is <http://www.emperors-clothes.com/petition/defend.htm>

[NOTE: A Working Committee of the International Committee to Defend Slobodan Milosevic (ICDSM) met in Belgrade Sunday, the day after a rally of about 30,000 marched 7 kilometers through Belgrade demanding FREE MILOSEVIC! The Working Committee issued the following statement on the situation in Macedonia.]

DEFEND THE FORMER YUGOSLAV REPUBLIC OF MACEDONIA FROM LIES AND TERROR!

– Declaration of the ICDSM
 – Belgrade, June 17, 2001

THE ICDSM condemns the Kosovo Liberation Army (KLA) attack on the Former Yugoslav Republic of Macedonia and applauds the brave efforts of the people to defend that embattled nation.

The KLA attack could not have taken place if it were not sponsored by NATO, led by Washington. We urge people everywhere: defend FYROM from the international smear campaign which has been launched by the Western mass media and so-called human rights groups.

NATO always claimed that ethnic conflict in the Balkans was the work of Mr. Milosevic and the Yugoslav government. But Mr. Milosevic has been illegally jailed for 10 weeks. And the Yugoslav government is now pro-NATO.

Yet NATO and the Western media have suddenly discovered that FYROM, once praised, is terribly abusive to Albanians, thus justifying what the media falsely calls a 'rebellion.'

The terrorist attack on FYROM demonstrates that no subservience to NATO protects a country from NATO's 'Greater Albanian' terrorism. FYROM's government did everything NATO asked. It let NATO station troops on its territory. It applied for membership in the European Union. It applied for membership in NATO's so-called Partnership for Peace. It let NATO use its territory to conduct raids against the friendly nation of Yugoslavia. Thus it was an accomplice in crimes of war.

But NATO does not wish to have compliant nations in the Balkans, Eastern Europe and the former Soviet Union. It wishes to have weak protectorates dominated by gangsters, racists and terrorists, under NATO dictat.

Let this be a lesson to people the everywhere. If a country surrenders 'just a little' of its national sovereignty to NATO, NATO will take it all. For NATO has no friends, only future victims.

This Declaration unanimously adopted by the following people, meeting as the ICDSM Working Committee, on June 17th, in Belgrade:

Professor Velko Valkanov, Member of Parliament, President, Bulgarian Antifascist Union, Founder and Co-Chairman, ICDSM

Professor Mihail N. Kuznecov, Russian Federation, Vice-Chairman, ICDSM

Sergei Dovgan', President, Peasants' Party, Deputy of Parliament, Ukraine, Vice-Chairman, ICDSM

Fulvio Grimaldi, Journalist and Film-Maker, Rome, Italy, Vice-Chairman, ICDSM

Aldo Bernardini, Professor of International Law, Italy

Christopher Black, ICDSM International Lawyers' Group, Canada

van holst en steijnen

From: <joesb@vorstadtzentrum.net>
To: <n.h.van.holst@freeler.nl>
Sent: zaterdag 15 september 2001 07:17
Subject: Terroranslagen: New York, Bujanovac, Skopje

In der Nacht zum Freitag eröffneten albanische UCK-Terroristen zwei Mal Feuer auf Polizisten im Dorf Breznica beim südserbischen Bujanovac. Die Schüsse kamen aus dem Dorf Kacarevo in der Gemeinde Kosovska Kamenica, das sich in der von der NATO faktisch besetzten südserbischen Provinz Kosovo und Metochien befindet. In der Nacht zum Dienstag eröffneten albanische Terroristen Feuer auf die Grenzeinheiten der mazedonischen Armee beim Dorf Gosinec im Nordabschnitt der mazedonisch-albanischen Grenze. Auch Dörfer Ratare und Zilec bei Tetovo, in denen mehrere hundert vertriebene mazedonische Christen Zuflucht vor den albanischen Banditen fanden, wurden von den Terroristen beschossen. Als "Reaktion" auf diese Zustände in Mazedonien bereiten Rechtsexperten einen Gesetzesentwurf vor, nach dem albanische Terroristen in Mazedonien amnestiert werden sollen. Die provestliche mazedonische Regierung gibt damit in noch einem Punkt Forderungen der NATO nach. Während die Vereinten Staaten die NATO, ja die ganze Welt zum Kampf gegen den internationalen Terrorismus aufgefordert haben, um Osama bin Laden dingfest zu machen, werden am Balkan eben andere Maßstäbe gesetzt. Terror ist nicht gleich Terror, alles wird dem Primat der Politik der new world order untergeordnet.

Reaktionen in Jugoslawien nach Terroranschlägen in den USA
<http://www.vorstadtzentrum.net/cgi-bin/joesb/news/viewnews.cgi?category=all&id=1000560652>

Krajina: Vergessenes Land, vergessener Krieg
 Sechshundsechzig Tage in kroatischen Wäldern
<http://www.vorstadtzentrum.net/cgi-bin/joesb/news/viewnews.cgi?category=all&id=1000559909>

Jugoslawisch Österreichische Solidaritätsbewegung JÖSB
 PF 217
 A-1040 Wien
 Tel&fax: (+43 1) 924 31 61
joesb@vorstadtzentrum.net
<http://www.vorstadtzentrum.net/joesb>

Unsubscribe:

Um von JÖSB Aktuell gestrichen zu werden, bitte auf nachstehenden Link klicken:

http://www.vorstadtzentrum.net/cgi-bin/mojo/mojo.cgi?f=u&l=JÖSB_Aktuell&c=n.h.van.holst@freeler.nl&p=24196

van holst en steijnen

From: Christopher Black <bar@idirect.com>
To: TARGETS <redactie@targets.org>; Jared Israel <jedmisrael@yahoo.com>; Vladimir Krsljanin <vlada@sps.org.yu>; André Tremblay <agtremblay@videotron.ca>; mailservicesnc <mailservicesnc@tiscalinet.it>; van holst en steijnen <n.h.van.holst@freeler.nl>; David Jacobs <davidafrika2001@yahoo.ca>
Sent: vrijdag 17 augustus 2001 10:41
Subject: Fw: [yugoslaviainfo] AIM News for Thursday, August 16, 2001

> concerning our partnership and cooperation in solving problems in
 > Kosovo," said head of the Coordination Centre for Kosovo, Nebojsa
 > Covic, after talking to UNMIK chief Hans Haekkerup. Covic said they
 > talked about missing persons, refugees, prisoners, resettlement of
 > Serbs, registration and the elections.

> Covic told Haekkerup there was determination to complete the
 > registration of Kosovo Serbs in the region, "which does not
 > automatically imply their voting at the elections." Covic said he
 > noticed there was good will and a sincere and constructive approach
 > to resolving the crisis. No one is ignoring Yugoslav and Serbian
 > authorities. "On the contrary, the discussions were hard, but honest
 > and productive," Covic explained. (Tanjug)

=====

>===== AIM NEWS for Thursday, August 16, 2001 =====

>=====

> DJINDJIC DIGS HIS HEELS IN OVER GAVRILOVIC

>=====

> BELGRADE, August 16, 2001 (FrecB92)

> Zoran Djindjic has warned that failure to resolve the Gavriloic
 > affair within the next couple of days would result in a breakdown of
 > the governing DOS coalition. Without full disclosure of the facts,
 > said the Serbian Prime Minister, no cooperation among the eighteen
 > parties making up the governing coalition, could be possible.

> Djindjic was speaking to Blic, the Belgrade daily which last
 > week revealed that former State Security officer Momir Gavrilovic had
 > visited Federal President Vojislav Kostunica's office hours before he
 > was gunned down in a Belgrade street. The paper has refused to name
 > its source for the information, believed to be a Kostunica aide,
 > despite interrogation by Serbian police.

> Djindjic is now insisting on establishing the responsibility of
 > all involved in the affair, saying it must be clearly determined
 > whether there is any evidence suggesting cooperation between
 > criminals and government officials. If there is no such evidence,
 > said the prime minister, then those responsible for suggesting that
 > this was the case must be held accountable.

> Asked to explain the knee-jerk reaction of senior government
 > figures to allegations of links between the government and organised
 > crime, Djindjic replied that it was certain that no one from
 > Kostunica's office would have accused the president of anything. Nor
 > were the accusations aimed at Serbian President Milan Milutinovic, he
 > added. Djindjic described allegations in the Financial Times that he
 > himself was involved in cigarette smuggling as an attempt to
 > discredit the Serbian Government.

> It was "simply hilarious" to imagine that anyone in Serbia could
 > have had a share of the cigarette business under the former regime
 > without Slobodan Milosevic controlling their every step, he added.

>
>
>=====

>=

> COVIC: COMMON APPROACH FOR FURTHER ACTION ON KOSOVO VOTER
> REGISTRATION

>=====

>=

> PRISTINA, August 16, 2001 (Tanjug)

> "We have agreed on a common approach for everything lying ahead
> concerning our partnership and cooperation in solving problems in
> Kosovo," said head of the Coordination Centre for Kosovo, Nebojsa
> Covic, after talking to UNMIK chief Hans Haekkerup. Covic said they
> talked about missing persons, refugees, prisoners, resettlement of
> Serbs, registration and the elections.

> Covic told Haekkerup there was determination to complete the
> registration of Kosovo Serbs in the region, "which does not
> automatically imply their voting at the elections." Covic said he
> noticed there was good will and a sincere and constructive approach
> to resolving the crisis. No one is ignoring Yugoslav and Serbian
> authorities. "On the contrary, the discussions were hard, but honest
> and productive," Covic explained. (Tanjug)

>=====

> SERBIAN POLICE UNDER FIRE IN SOUTH SERBIA

>=====

> BUJANOVAČ, August 16, 2001 (SRNA)

> Albanian extremists last night opened fire on Serbian police in
> the villages of Grabavce and Marovac, the Bujanovac press centre
> reports this morning. There were no casualties and the Serbian forces
> did not return the fire.

>=====

> PETRISCH: THE WEST DOES NOT UNDERSTAND BALKAN PROBLEMS

>=====

> VIENNA, Austria, August 16, 2001 (Beta)

> High representative in Bosnia Wolfgang Petrisch criticized the
> West for not having the understanding for the Balkan region. In his
> interview given to Friday edition of Vienna daily Courier, he said
> that the international community was concentrating upon one problem,
> "instead of viewing deeper causes for disintegration of the state
> constellation."

> When being asked whether a Balkan Union made any sense, or the
> countries from the region should be accepted into the EU gradually,
> Petrisch said that socio-economic and political standards should be
> taken into account. "Ex-Yugoslav north republics of Slovenia and
> Croatia should be characterized in a different way than Bosnia,
> Albania and Macedonia. Human rights criteria are necessary, i.e. the
> rights of the minorities, as well as the criteria in the field of
> socio-economic development. Likewise, economic perspective for the
> whole region is required," he said, pointing out that the common aim
> of all Balkan countries was to become integrated into Europe.

> As for the question of Slovenia and Croatia turning more and
> more to the West, Petrisch said that turning back on the Balkans was
> still a phenomenon influenced highly by emotions and politics. "There
> is an opposing stream on the other side as well. Slovenia and Croatia
> are starting to implement the principles of market economy, and they
> see Bosnia and Serbia as important markets. For the time being,
> economy has more positive approach than politics. Market economy does

> not allow for the excessive emotions," he concluded.

>

>

>

> K-FOR SEIZES FEDERAL KOSOVO COMMITTEE OFFICES IN PRISTINA

>

> PRISTINA, August 16, 2001 (SRNA)

>

> K-For peacekeepers forced their way into the Pristina offices of
> the Federal Committee for Kosovo today, according to a committee
> member. Milisav Vukadinovic claimed that, without explanation, K-For
> ordered committee employees to break into certain rooms in the
> premises. Offices of the Federal Committee, whose work was allowed by
> UNMIK, were broken in without any previous talks on the subject,
> without informing committee head Momcilo Trajkovic about it.

>

> In one of the offices there is a British K-For soldier on guard.
> Headquarters of the Federal committee has repeatedly been the target
> of Albanian extremists, and a committee member Aleksandar Petrovic
> was killed in the latest bombing attack.

>

>

> DOS UNITED FOR REPEATED LOCAL ELECTIONS IN BELGRADE

>

> BELGRADE, August 16, 2001 (FreeSerbia)

>

> DOS coalition is to remain united for the repeated local
> elections in capital Belgrade in September. Local branch of
> Democratic Party (DS) issued a statement yesterday that the decision
> had been brought unanimously at the Tuesday session of the coalition.
> They also decided that they should respect the coalition agreement,
> which had been adopted before the September elections last year.
> Therefore, the candidates for local MPs are to be those who were
> proposed by the previous coalition agreement.

>

> Deputy Belgrade DOS coordinator Predrag Milosevic said after the
> meeting that the decision on remaining united for the elections
> represented "a confirmation of Democratic Party's belief, shared by
> the vast majority of the citizens, that the winning coalition should
> not split up until the reforms for which the citizens voted have been
> accomplished."

>

> Democratic Party of Socialists (DPS) leader Milo Djukanovic has
> officially invited Socialist People's Party (SNP) President Predrag
> Bulatovic to a meeting to discuss the political situation in
> Montenegro, the SNP leadership told Tanjug news agency on Thursday.
> Djukanovic suggested that the meeting take place on Monday, August
> 20.

>

>

> BOSNIAN SERB PLEADS NOT GUILTY FOR GENOCIDE

>

> THE HAGUE, The Netherlands, August 16, 2001 (Reuters)

>

> YUGOSLAV-REPUBLIC OF SRPSKA MILITARY COOPERATION SPECIFIED

>

> BANJA LUKA, Bosnia and Herzegovina, August 16, 2001 (Tanjug)

>

> Delegations of Yugoslavia and Republika Srpska (RS) met in
> Banjaluka Thursday with representatives of the Office of the High
> Representative (OHR) of the international community for
> Bosnia-Herzegovina. Details of the Yugoslav-RS agreement on military
> cooperation, suspended in late July by the High Representative, were
> considered.

>
 > A statement by the office of the RS vice-president said it had
 > been agreed to prepare the final draft of the agreement on the
 > grounds of the established principles of the agreement on special
 > parallel relations between Republika Srpska and Yugoslavia.

>=====

> HAGUE MAY HAVE MAP OF GRAVES CONTAINING KOSOVO SERB VICTIMS

>=====

> THE HAGUE, The Netherlands, August 16, 2001 (SRNA)

> The president of the Federal subcommittee for human rights
 > claimed today that the Hague Tribunal has a map of some 930 locations
 > in Kosovo containing over 1,000 unidentified bodies. After meeting
 > with the Association of families of missing and abducted Kosovo
 > Serbs, Vladimir Bozovic said that the UN administration in Kosovo had
 > agreed to allow Belgrade access to information on concentration camps
 > and prisons in the province where Serbs had been held. "We have also
 > agreed with UNMIK that our operatives from the police ministry will
 > check information received on the spot," said Bozovic.

> Slavisa Dobricanin, member of the forensic expert team,
 > announced that identifications of the bodies would resume in the
 > second half of September. He added that the return of Petrija
 > Piljevic's body to her family was only the beginning of their work.
 > According to him, five more bodies are expected to be identified and
 > returned to the families. "We do not know the exact number of graves
 > in Kosovo. According to some data, 65 people are buried in Dragodan,
 > 188 in Suva Reka, whereas on Serbian territory there are some 800 to
 > 900 graves. We should also check information on mass graves in
 > Macedonia-Kosovo border area," Dobricanin specified.

> Secretary of the Association of relatives of missing and
 > abducted Kosovo Serbs, Olivera Budimir, announced that the
 > association was to meet representatives of UNMIK and federal
 > committee for Kosovo every Thursday.

>=====

> MONTENEGRIN POLITICAL RIVALS TO MEET

>=====

> PODGORICA, August 16, 2001 (Tanjug)

> Democratic Party of Socialists (DPS) leader Milo Djukanovic has
 > officially invited Socialist People's Party (SNP) President Predrag
 > Bulatovic to a meeting to discuss the political situation in
 > Montenegro, the SNP leadership told Tanjug news agency on Thursday.
 > Djukanovic suggested that the meeting take place on Monday, August
 > 20.

>=====

> BOSNIAN SERB PLEADS NOT GUILTY FOR GENOCIDE

>=====

> THE HAGUE, The Netherlands, August 16, 2001 (Reuters)

> A Bosnian Serb army colonel on Thursday pleaded not guilty to
 > charges of genocide and crimes against humanity for his alleged role
 > in the 1995 Srebrenica massacre. Vidoje Blagojevic, who commanded an
 > infantry and engineering brigade in the Bosnian Serb Drina Corps,
 > denied responsibility for the execution of thousands of Bosnian
 > Muslim men after the UN "safe area" in central Bosnia fell to Serb
 > forces in July 1995.

> Dressed in a dark suit, shirt and tie, he pleaded not guilty to
 > all eight counts, which include crimes against humanity, during a
 > brief initial appearance in The Hague war crimes court.

> officials say that Albanian rebels are honouring the peace agreement
> signed on Monday and are laying down their weapons.

> Up to five thousand NATO troops will be deployed in the country
> next week to oversee the disarmament of the ethnic Albanian National
> Liberation Army.

> The Albanian National Army, an Albanian guerrilla faction which
> announced on Tuesday that it would not honour the peace agreement,
> also appears to have refrained from violence overnight. The second
> advance contingent of NATO troops has arrived in Macedonia to prepare
> the ground for the main peacekeeping force.

> ===== > FIRST BRITISH TROOPS TO FLY FRIDAY TO MACEDONIA > =====

> SKOPJE, Macedonia, August 16, 2001 (AFP)

> A first contingent of British troops will fly Friday to
> Macedonia as the vanguard of a NATO mission, the commander heading
> the group, Brigadier Barney White-Spunner, said. He will be in charge
> of up to 400 troops who will set up a command and control centre from
> where they will also assess the status of a ceasefire between
> Macedonian forces and ethnic Albanian guerrillas. If the group
> concludes that the ceasefire is holding and the conditions are right,
> it will recommend the deployment of the rest of the 3,500-strong NATO
> force. "NATO is yet to take the decision to deploy this force, and
> that's a key point," said White-Spunner.

> Speaking at Colchester Garrison, southeast England,
> White-Spunner said he would be leaving later Thursday for Naples and
> would travel on to Macedonia Friday. "Over the weekend about 400
> people from this headquarters will be coming to Skopje as well," he
> said. "We are going to see if the conditions are right so we can
> advise NATO whether to deploy this force to run the weapon
> collections operation." He added: "We are looking for a readiness on
> the parties to abide by the agreement (of the ceasefire). In
> particular we are looking for a commitment on behalf of all the
> ethnic Albanian armed groups to abide by the agreement."

> The 400-strong group will be made up of elements of Britain's
> rapid-reaction 16 Air Assault Brigade, including paratroopers.

> ===== > THE NEWS > =====

> The News edited by Vladimir Trkulja

> Belgrade, August, 16, 2001

> =====
> For more information visit our Academic Information Network site at
> <http://www.aim.ac.yu/>
> Please send us Your comments to news@aim.ac.yu or comment@aim.ac.yu
> Please send us information You consider valuable to feed@aim.ac.yu
> To unsubscribe, e-mail us at unsubscribe@aim.ac.yu

> Your use of Yahoo! Groups is subject to <http://docs.yahoo.com/info/terms/>

van holst en steijnen

From: Christopher Black <bar@idirect.com>
To: TARGETS <redactie@targets.org>; Jared Israel <jedmisrael@yahoo.com>; Vladimir Krsljanin <vlada@sps.org.yu>; André Tremblay <agtremblay@videotron.ca>; mailservicesnc <mailservicesnc@tiscalinet.it>; van holst en steijnen <n.h.van.holst@freeler.nl>; David Jacobs <davidafrica2001@yahoo.ca>
Sent: vrijdag 17 augustus 2001 10:41
Subject: Fw: [yugoslaviainfo] AIM News for Thursday, August 16, 2001

> concerning our partnership and cooperation in Kosovo," said head of the Coordination Centre for Kosovo, Nebojsa
 > Covic, after talking to UNMIK chief Hans Haekkerup. Covic said they
 > talked about missing persons, refugees, prisoners, resettlement of
 > Serbs, registration and the elections.

> Covic told Haekkerup there was determination to complete the
 > registration of Kosovo Serbs in the region, "which does not
 > automatically imply their voting at the elections." Covic said he
 > noticed there was good will and a sincere and constructive approach
 > to resolving the crisis. No one is ignoring Yugoslav and Serbian
 > authorities. "On the contrary, the discussions were hard, but honest
 > and productive," Covic explained. (Tanjug)

> ===== AIM NEWS for Thursday, August 16, 2001 =====

> DJINDJIC DIGS HIS HEELS IN OVER GAVRILOVIC

> BELGRADE, August 16, 2001 (FreeB92)

> Zoran Djindjic has warned that failure to resolve the Gavrilovic
 > affair within the next couple of days would result in a breakdown of
 > the governing DOS coalition. Without full disclosure of the facts,
 > said the Serbian Prime Minister, no cooperation among the eighteen
 > parties making up the governing coalition, could be possible.

> Djindjic was speaking to Blic, the Belgrade daily which last
 > week revealed that former State Security officer Momir Gavrilovic had
 > visited Federal President Vojislav Kostunica's office hours before he
 > was gunned down in a Belgrade street. The paper has refused to name
 > its source for the information, believed to be a Kostunica aide,
 > despite interrogation by Serbian police.

> Djindjic is now insisting on establishing the responsibility of
 > all involved in the affair, saying it must be clearly determined
 > whether there is any evidence suggesting cooperation between
 > criminals and government officials. If there is no such evidence,
 > said the prime minister, then those responsible for suggesting that
 > this was the case must be held accountable.

> Asked to explain the knee-jerk reaction of senior government
 > figures to allegations of links between the government and organised
 > crime, Djindjic replied that it was certain that no one from
 > Kostunica's office would have accused the president of anything. Nor
 > were the accusations aimed at Serbian President Milan Milutinovic, he
 > added. Djindjic described allegations in the Financial Times that he
 > himself was involved in cigarette smuggling as an attempt to
 > discredit the Serbian Government.

> It was "simply hilarious" to imagine that anyone in Serbia could
 > have had a share of the cigarette business under the former regime
 > without Slobodan Milosevic controlling their every step, he added.

Nederlander doodde naar eigen zeggen 74 Serviërs

Huurling op vrije voeten

Van onze verslaggever

ARNHEM – De Nederlandse strijder van de Albanese guerillagroep UCPMB, Johan Mekkes, is op vrije voeten. De rechtbank in Arnhem heeft zijn voorlopige hechtenis opgeschort omdat het nog lang kan duren tot justitie bewezen heeft dat de verdachte 74 Serviërs heeft vermoord, zoals hij zelf beweert.

De 38-jarige Mekkes vroeg zondagavond 14 januari politiek asiel aan bij Amerikaanse KFOR-militairen in het Kosovaarse dorp Gnjilane. De huurling, die zich graag met de bijnaam Qlirim (bevrijder) tooide, was door zijn commandant uit het UCPMB gegooid. KFOR besloot de man uit te leveren aan Nederland waar hij op verdenking van 'oorlogsmisdrijven terwijl het geen oorlog was' is opgesloten.

Voor de rechters vertelde Mekkes trots dat hij 74 Servische militairen en politiemensen had doodgeschoten. Maar militaire specialisten twijfelen aan zijn verhaal. Hij zou nooit hebben kunnen zien dat op 5,5 kilometer afstand mensen zijn geraakt.

Aan een onderzoek in het Pieter Baan Centrum wilde Mekkes niet meewerken. Maar volgens officier van justitie mevrouw mr. M. de Roos hebben de psychiaters tijdens hun korte observatie geen bijzonderheden geconstateerd. "Er zijn geen aanwijzingen voor een gestoord realiteitsbesef, wanen of hallucinaties."

Voet bij stuk

De Roos zegt echter grote moeite te hebben om het bewijs tegen Mekkes rond te krijgen. Op een rechtshulpverzoek aan Joegoslavië kreeg ze via de Nederlandse ambassade in Belgrado een nietszeggende brief terug. Over eventuele oorlogsmisdrijven van de verdachte konden de ministeries van Binnenlandse Zaken en Justitie niets verklaren.

"Mekkes blijft volhouden dat hij mensen heeft doodgeschoten. Agenten hebben op hem ingepreacht of hij niet nog eens over zijn verklaring wilde nadenken. Maar hij houdt voet bij stuk", zegt De Roos. "Het is een buitengewoon lastige zaak."

Ook de internationale autoriteiten in Kosovo hebben van De Roos een verzoek om rechtshulp ontvangen. Maar van Unmik heeft ze geen reactie ontvangen. "We praten over een land waar alles in puin ligt. Alles moet weer worden opgebouwd. Ook de rechtsbijstand", verontschuldigde de officier van justitie zich voor de rechtbank.

Ideële motieven

De raadsman van Mekkes, mr. P. Noppen, had al eerder betoogd dat de hechtenis opgeheven zou moeten worden. Volgens hem is er geen enkel uitzicht op bewijs dat de beweringen van zijn cliënt op waarheid berusten.

Maar De Roos is optimistischer. Zij wijst op foto's waarop Mekkes in het uniform van het UCPMB en met geweer is te zien. Die ziet ze als ondersteunend bewijs. Het wachten is nu op verbetering van de samenwerking met de opsporingsapparaten in Servië. Medewerkers van het Nederlandse Bureau voor Internationale Rechtshulp waren vorige maand in Kosovo om contacten te leggen.

Tijdens de eerste rechtszitting in mei bekende Mekkes de dood van 74 Serviërs op zijn geweten te hebben. Hij verklaarde uit ideële motieven te hebben gevochten aan de zijde van de Albanese guerillastrijders en graag berecht te willen worden nu zijn doel – "Milosevic achter de tralies" – is bereikt.

Plezier

Mekkes vertelde vlak voor zijn ontslag de Noorse journalist Kristian Kahrs in detail over zijn werkwijze. Hij schepte graag op en zei dat "het doden van mensen van Arkan het grootste plezier is dat God mij geeft", waarbij alle Joegoslavische politiemensen en militairen voor het gemak als mannen van Arkan golden.

Tot een Servische militair het vizier van zijn geweer (kaliber 12,7 mm) had geschoten, kon hij de vijand – naar eigen zeggen - tot op 5,5 kilometer raken. Sindsdien zou zijn bereik nog maar drie kilometer zijn. Maar de Servische tegenstander had zijn actie beter kunnen laten, betoogde Mekkes. "Een van hen maakte de fout door drie keer te schieten vanaf dezelfde positie. Ik jaagde op hen en doodde een van hen in de ochtend en de ander om half vijf 's middags."

Aanvankelijk onderzocht de officier van justitie of Mekkes zich vanaf juni 2000 schuldig heeft gemaakt aan misdrijven die genoemd zijn in de Wet Oorlogsstrafrecht. Maar volgens deskundigen was van een oorlog in Zuid-Servië toen geen sprake. Daarom verwees de militaire kamer van de rechtbank de zaak door naar de meervoudige strafkamer.

Die heeft Mekkes na een voorarrest van ruim een half jaar onder voorwaarden op vrije voeten gezet. Zo moet hij zich elke week melden bij het plaatselijke politiekorps en mag hij geen nieuw paspoort aanvragen, het oude heeft hij naar eigen zeggen in Kosovo verbrand. Mekkes wilde in de openbare zitting om veiligheidsredenen niet vertellen waar hij zich denkt te gaan vestigen.

De rechtbank in Arnhem heeft de zaak aangehouden tot 17 oktober.

enera Wesley Clark
bracht het Westen de
overwinning in Kosovo.

Maar hij was blijkens zijn
memoires meer bezig aan
de onderhandelingstafel dan
op het slagveld. De volgende
Amerikaanse oorlog zal er
anders uitzien.
29-4-2001

Wesley K. Clark: *Waging modern war. Bosnia, Kosovo and the future of combat.*
Public Affairs, 480 blz. f 87,-

Raymond van den Boogaard

De Kosovo-oorlog, de eerste die de Navo als bondgenootschap ooit voerde, voorspelt op het eerste gezicht niet veel goeds voor de nieuwe oorlog, die de Amerikanen voorbereiden – die tegen terror.

De vergelijking gaat mank natuurlijk: toen, komt uit de memoires van de Amerikaanse opperbevelhebber in de Kosovo-oorlog, Wesley Clark, naar voren, hadden de Amerikanen er niet of nauwelijks zin in. De Amerikaanse president Clinton hield zich er zoveel mogelijk buiten. De minister van defensie, William Cohen, werkte Clark zoveel mogelijk tegen, vooral wanneer de Navo-opperbevelhebber in Europa die Clark was, vroeg om meer middelen, Apache-helikopters en grondtroepen.

De Kosovo-oorlog, betoogt Clark in *Waging Modern War*, was vanuit het gezichtspunt van Washington vooral een aardigheidje van het ministerie van buitenlandse zaken, in het bijzonder minister Madeleine Albright. De militaire chefs van staven zagen er weinig in – hoogstens een moeras waarin Amerika verzeild kon raken, en moelijk weer uit komen.

En ook van de Europeanen in de Navo had Clark, die het begripelijk als zijn opdracht zag de oorlog in Kosovo ook te winnen, weinig praktische steun te verwachten. Wanneer zijn eigen Amerikaanse militaire en burgerlijke superieuren hem al niet in de werklipen of kleien hielden, dan waren er nog wel de Europese regeringen om op bombardementspauzes aan te dringen, bepaalde gebieden van Servië van bombardementen uit te willen sluiten, of op hervatting van de onderhandelingen aan te dringen.

Verdiensten

Het was, maakt Clark in zijn memoires overduidelijk, zonet een onmogelijke, dan toch wel een hoogst gecompliceerde opdracht. Maar hij heeft het karwei geklaard, meent hij zelf. Al kun je nauwelijks ook goed zeggen dat Milošević nog vele maanden de Navo-bombardementen had kunnen uitzetten als de Russen niet tenslotte mede druk hadden uitgeoefend voor een Servische terugtrekking uit Kosovo.

In ieder geval werd Clark, de bevelhebber van een gewonnen oorlog, luttele maanden daarna door zijn Amerikaanse bazen ontslagen. Wranger is het haast niet te bedenken. Oorlog gewonnen, en toch niemand blij. Toen een jaar later Milošević door een interne opstand in Servië alsnog het veld moest ruimen, en zijn republiek daarmee ophield een destructieve storende factor op de Balkan te zijn, was er ook nauwelijks iemand meer die zich Clark's verdiensten herinnerde. De zeggende generaal is thans niet meer dan een verdienstelijk commentator voor strategische aangelegenheden in CNN's praatprogramma *Larry King Live*.



Generaal Wesley Clark en zijn troepen krijgen bezoek van president Clinton, juni 1999 Foto Robert Patrick/ABC Press

Amerika had er geen zin in Generaal Wesley Clark over de zege in Bosnië en Kosovo

Waging Modern War is geen smakelijk geschreven boek. Er is enig uithoudingsvermogen voor nodig om Clark's minutieuze beschrijving van contacten en vergaderingen te blijven volgen. Misschien om geen lucht te geven aan zijn gevoelens van wrok, houdt Clark het allemaal betrekkelijk zakelijk, en daarmee een beetje droog. Toch druipt van de pagina's af, dat de opperbevelhebber van de Navo in de jaren 1997-2000 aan het Kosovo-avontuur een weinig hoge dunk heeft overgehouden van de structuren waarin hij als militair zijn werk gedaan heeft.

Clark schildert zichzelf als exponent van een generatie Amerikaanse militairen, die aan de Vietnam-oorlog de overtuiging heeft overgehouden dat je met alle middelen voor de overwinning 'moet gaan', of het anders laten. De werkelijkheid rondom Kosovo was een geheel andere: omdat de Amerikaanse legerleiding er weinig zin in had, moesten de risico's voor Amerikaanse militairen zoveel mogelijk worden beperkt en was elke toespeling op de inzet van grondtroepen voor gevechtshandelingen uit den boze.

Daarmee moest Clark dus leven, ook al wilde hij dat niet. Dat zijn Amerikaanse bazen echter ook niet bereid bleken de voor zoveel geld ontwikkelde Apache-helikopters in te zetten voor acties tegen de ingegraven Servische troepen (die rustig afwachten of de bombardementen overgingen en inmiddels politietroepen hielpen honderdduizenden mensen in Kosovo de provincie uit te jagen), dat dreef hem af en toe tot verontwaardiging.

Maar ook van de Europeanen was in dat opzicht weinig steun te verwachten. Weliswaar had Clark – door zijn Amerikaanse superieuren goedgekeurd – de streek gelaten – een uitstekende per-

soonlijke betrekking met Javier Solana, de uit Spanje afkomstige secretaris-generaal van de Navo. Maar voor een escalatie van middelen aan de kant van de Navo kon deze niet zorgen. De gedachte aan *all out war*, was aan de Europese kant nog minder populair dan aan de Amerikaanse.

De Europeanen hebben immers bij het begrip 'oorlog', anders dan de Amerikanen met hun Vietnam-ervaringen, eerder de Tweede Wereldoorlog in gedachten – een huiveringwekkend precedent dat uitnodigt tot gematigdheid. En bovendien was de Navo-doctrine ten tijde van de Koude Oorlog, waarvoor de Navo tenslotte was opgericht, er immers ook geen van onbekommede escalatie, maar van gecontroleerde escalatie.

Geruststelling

Als gevolg daarvan werden in alle opzichten vanaf het begin van de oorlog in Kosovo – die trouwens officieel niet zo mocht heten – duidelijke signalen naar de vijand afgegeven dat het allemaal heel beperkt zou blijven – waarmee Milošević onbedoordeld reden van geruststelling werden aangereikt. Solana sprak aan het begin van de operatie van een zaak die 'niet maanden, maar dagen' zou duren. En dat er, tegen Clark's inzicht in, nooit of te nimmer sprake zou zijn van de inzet van grondtroepen, was iedereen – inclusief Milošević – ook wel duidelijk.

Zelfs de oorlogsdoeleinden waren aanvankelijk onduidelijk en het onderwerp van veel intern debat in Navo-kringen. Ging het erom Milošević alsnog tot inkeer, of een uitrocht van de Servische troepen uit Kosovo te bewegen? Of moest hij volop op de knieën? In deze lacune werd echter door de Servische leiding zelf voorzien – een van

zijn grote fouten die tenslotte tot zijn politieke nederlaag zouden leiden. Toen eenmaal honderdduizenden Kosovaren op de vlucht sloegen, verkreeg de Navo vanzelf een duidelijk verificerbare doelstelling: het scheppen van onstandigheden waaronder de Albanen naar huis en haard konden terugkeren.

Clark, in plaats van het hoofd van een geoliede machine die de leek zich voorstelt bij een opperbevelhebber, was een functionaris die voortdurend aan het onderhandelen was: met zijn eigen regering, met zijn eigen Amerikaanse legerleiding, en met de regeringen van negentien andere Navo-landen die allemaal hun eigen voorkeuren en vreezen hadden in de militaire campagne, die zoals bekend 78 dagen duurde.

Geen wonder mischien, dat de opperbevelhebber aan het einde van de rit de aanbeveling van sommige regeringen en krachten in de wind sloeg om nu ook nog eens met de Russen te gaan onderhandelen, toen deze onverhoeds het vliegveld van de Kosovaanse hoofdstad Priština hadden bezet en een eigen bezettingszone in Kosovo wilden. Hij beval Britse troepen de Russen daar jijngs te verwijderen, hetgeen een Britse generaal ter plaatse van de hand wees met de opmerking: 'Ik begin voor u geen Derde Wereldoorlog'.

Voor Clark geen eerbewijzen, geen *triketrage*-parade op Manhattan, zoals voor de helden van de Golfoorlog, generaal Schwarzkopf en generaal Powell, thans minister van buitenlandse zaken. Clark heeft zelfs nooit – niet voor en niet tijdens de oorlog – president Clinton of de chefs van staven in Washington mogen *briefen* over de strategische opties op de Balkan – iets dat

hij misschien nog wel erger heeft gevonden dan zijn latere ontslag.

Het lijkt dus, dit slagveld overzien de, wel zeker dat de volgende oorlog van de Verenigde Staten meer op de Golfoorlog zal lijken, dan op die in Kosovo. Alles wijst daarop: de nadrukkelijke verzekering van Amerikaanse militairen nu, dat men niet opziet tegen slachtoffers en de opbouw van een brede internationale alliantie rond het bestandstreven van de komende oorlog (wat die ook in concreto zal inhouden).

Zompig gedoe

Of de Amerikaanse legerleiding even enthousiast is voor de nieuwe oorlog als de politieke top van Bush junior en Powell doet vermoeden, is natuurlijk nog moeilijk te zeggen. Maar zo'n afkeer als van de Kosovo-operatie, is nauwelijks denkbaar. En bovendien profiteert die legerleiding, zoals Clark's boek laat zien, mooie globale doeleinden als de uitroeiing van het terrorisme verre boven zompig gedoe in een Balkanlandje waarvan men in Washington nog maar nauwelijks gehoord heeft, en dat sowieso meer het probleem van de Europeanen lijkt. De ervaringen in Kosovo zouden bovendien kunnen doen vermoeden, dat voor de Navo in die nieuwe oorlog nog maar een beperkte rol is weggelegd, de plichtige afkondiging in Navo-verband, dat de terreuraanval op de VS een aanval op allen is, ten spijt. De Nederlandse politiek die de afgelopen weken zo zenuwachtig in de weer zijn geweest zeker te stellen dat Nederland niet militair zal worden meegesleept in militaire avonturen die weinig stroken met de Hollandse afkeer van wapengekletter en onbesuisde veldtochten, lijken dus rustig te kunnen gaan slapen.

van holst en steijnen

From: Jovan Grbic <ssicc@planet.nl>
To: <dceca@yubc.net>; <106057.1021@compuserve.com>; <yuambanl@bart.nl>; <redactie@targets.org>; <arthurjk@euronet.nl>; <n.h.van.holst@freeler.nl>; <Lukbrusselsaers@cs.com>; Antiimperialist Camp News <camp@antiimperialista.com>
Sent: vrijdag 8 juni 2001 17:58
Subject: WOMENS STATUS AND INCEST AMONG ALBANIANS

WORLD SERBIAN COMMUNITY
 WOMENS STATUS AND INCEST AMONG ALBANIANS

Albanians are such a group of people where common law has been preserved in an almost identical form since ancient times. Their behavior tends to be contradictory. From their government they seek protection, education, culture, an economic and social function, but in return they don't renounce from their saeral customs. What they want is plain autonomy. Other ethnic groups have given up such expectations a long time ago. From this one can conclude that Albanian

common law exists on three main characteristics. Typical for them: blood feud, women's status and almighty Master of the house. This is how Albanians behave even today in the year 2000. Women are in an extremely difficult position. Traditionally women are considered as patriarchal slaves. They don't have the right to acquire property or inheritance. Marriage only means that the man is getting a wife. Marriage, of course, comes only after a marital agreement has been made about the purchasing of the bride. The breaking of such agreement

is morally sanctioned with blood feud taken on the father, uncle, brother or the new husband. A woman is dearly paid. However she is not

allowed to chose a partner, nor is she allowed to break off her engagement, or ask for divorce. Every man that may take her into his home without the permission of her husband is in lethal danger. Her father's house and the house of her husband guarantee for her safety. Personally protected she is constantly being watched. Albanian women live separated in isolated rooms, inaccessible to the of any man outside of the house. Their husbands guard them in bedrooms. Special care is also taken about the relationships between woman, particularly

that they not give each other women's BESA: to prevent them from establishing contact with the opposite sex for sake of sexual promiscuity and other misdemeanors. The results of such female BESA are the forth bringing of planned successors, the murdering of women's guard's, theft and plundering of homes. Therefore communication with other women is also forbidden, they are mostly the reason for blood feud. Even when it seems that little quarrels are the cause of murder,

the real cause and motives are always women. To keep women faithful Albanians burden them with frequent pregnancy and deliveries. Pregnancy and children are believed to bind a woman only to her legitimate husband. This is one of the reasons for the high birthrate among Albanians.

A woman that has been dismissed traditionally hasn't got the right to bring-up, and take care of her children. She is considered "theirs" as

long as she brings delivery to her husband's children. A woman wouldn't

even be able to support her children regarding the fact that she is without any property of her own. Besides that divorced women aren't paid any alimentation. They are allowed to marry again only if their former husband hasn't scarily forbidden them to. This usually means that the former husband announces that he will kill any man who tries to marry the woman he has divorced. Albanians can sell female children

to earn money. Albanians consider a woman to be an object, while subject is considered law. Men are allowed to have several women. So that when an Albanian brother dies, he takes the wife of his

deceased brother as his own, even if he already has one. Their daughters are married off to men they have never seen before. They sell them very young so that there are cases where a fifteen year-old girl is sold to a fifty year old man, and sometimes even older. With such women's status, Albanian women are secretly revolting, which they are by no means allowed to express because they'd be severely punished. It's obvious that Albanian women are in many ways dependant of the opposite sex. She is abused as a human being, endures, and has to keep quiet. One kind of abuse is incest. Incest is an old natural phenomenon among Albanians. However, after the Second World War, in the 60's when many of them left the country to go to work abroad incest grew significantly. In Kosovo and Metohija Albanian families have more members than anywhere else. There are case where a father has five sons and that the age range between them differs maximum one and half years. One of them stays on the estate with his father, and the rest go to work abroad, leaving their wives and children with their father to look after them. The son that stays with his father and his wife is the one to complete incest. Besides his wife he has sexual relations with his four sisters -in-law. This example was taken

near by Pec two years ago, but there are thousands of similar examples

among Albanians in Kossovo and Metohija.. A man is the one who determinably insists that a woman give oneself to him, without regard to fact that they are in blood konship. Some Albanian women do this out of revolt because of the position they're in. There are even cases

where the father -in-law has intercourse with his daughter-in-law, his wife knows about it and has to keep quiet. About this occurrence and occurrences like this, in general everybody keeps quiet. Those who do it as well as those who know about it. Anybody who tries to talk about it surly awaits a cruel death.

Women have been the cause of several conflicts among renegade thieve gangs. Although the conflict was always disguised by another motive or

reason. Albaniaans share the belief that women are so called TAXIRATS in the house who are able to provoke much evil in the family.

Incest still exists among Albanians, and are increasing. However the events that occurred in Kosovo and Metohija in 1999 look as if they parry incest. Namely, among the Aalbanians it has come to a considerable moral devaluation of both sexes. Even their women are acting odly now. In the so-called protective corpus composed of Albanians there can be found young men who trade with white slaves and

prostitution. It's not a rare case that they kidnap a pretty Albanian girl and shift her off as a white slave to Italy and elsewhere. In March, for example, two Albanian girls were kidnapped from a café in Pristina. In this campus one can also find those who smuggle drugs, arms and transport people to Western Europe and other countries, through Italy. These are the same people that procure women to members

of foreign troops stationed in Kosovo and Metohija. It's interesting to see that there are even Albanian women who act as procuers, which is quite suprising. These are usually women with lot of incestuous experience. One can find cases where women procure their daughters-in-law to American soldiers who pay them well for such services. Most Albanians now in Kosovvo and Metohija are smugglers and

plunderers by proffesin. In such condditions where immorality flourishes incest is left almost unnoticed.

When one hears that an Albanian supposedly killed his own brother over field or the border separating their land one can be sure that this is

not the real reason. The real reason is that he had his wife in bed. In some cases when an Albanian finds out that his wife has been unfaithful to him, with his father or brother , he rarely visits

home,
and finds another wife which he never brings to his home.

BESA is typical Albanian expression meaning to give one's word, more than a promise. The breaking of such a promise mostly ends with bloodshed.

TAXIRAT is an old Turkish expression. A taxirat is a person who makes trouble, brings evil, something like devil.

Text by Mr. Pavle Dzeletovic

Translation by Miss Alexandra O. Korichi

van holst en steijnen

From: Despotovic Ruza <despot@wishmail.net>
To: Hans Hupkes <hans.hupkes@planet.nl>; Globalreflexion <office@globalreflexion.org>; Nico /Neeltje Steijnen <n.h.van.holst@freeler.nl>
Sent: maandag 4 juni 2001 14:45
Subject: Fw: YUGOSLAV DAILY SURVEY

----- Original Message -----

From: "Ambasada SRJ - HAG" <yuambank@bart.nl>
To: "a.n.p. netherland press agency" <buitenland@anp.nl>
Sent: Monday, June 04, 2001 4:49 PM
Subject: YUGOSLAV DAILY SURVEY

> FEDERAL REPUBLIC OF YUGOSLAVIA
 > FEDERAL MINISTRY FOR FOREIGN AFFAIRS

>
 >
 >
 >
 >
 >
 >
 > YUGOSLAV DAILY SURVEY

> BELGRADE, 4 June 2001 No.3428

> CONTENTS:

> YUGOSLAVIA-THE HAGUE TRIBUNAL
 > - PRESIDENT KOSTUNICA SAYS SNP'S PROPOSAL WORTHY OF ATTENTION
 > - FEDERAL GOVERNMENT TALKS ON COOPERATION WITH HAGUE TRIBUNAL NOT
 > SUCCESSFUL, WILL CONTINUE
 > - DJINDJIC: YUGOSLAVIA CANNOT AVOID MILOSEVIC'S EXTRADITION TO THE HAGUE
 > - SERBS WILL NOT ACCEPT IMPOSED COLLECTIVE GUILT, SAYS JUSTICE MINISTER

> YUGOSLAVIA-SLOVENIA
 > - REGIONAL CENTER FOUNDED FOR TRAINING IN PUBLIC FINANCES
 > MANAGEMENT

> FROM THE FEDERAL REPUBLIC OF YUGOSLAVIA
 > - YUGOSLAV PARLIAMENT OFFICIAL ON PLATFORM FOR FEDERATION TALKS
 > - SERBIAN INTERIOR MINISTRY PLEDGES TO FIGHT MAFIA, ORGANIZED CRIME

> KOSOVO AND METOHLJA
 > - KFOR SECURITY CHECKPOINT OPENED AT KOSOVO'S ADMINISTRATIVE LINE
 > - TACI: INDEPENDENCE OF KOSOVO AN INEVITABLE PROCESS

CENTER FOUNDED FOR TRAINING IN PUBLIC FINANCES MANAGEMENT

3, June 3 (Tanjug) - The Center for Managing Public Finances which
in Bled, Slovenia, on Friday by finance ministers of countries

Yugoslav federation and Albania, will contribute to the
of the necessary reforms of the financial system, Yugoslav

Minister Dragisa Pesic said on Saturday after returning from

> Ljubljana.

> "The Center will provide specific training and advisory support to state
> officials engaged on reforms of public finances," Pesic said in a
statement

> to reporters at Belgrade's airport.

> Within the Center, which will be based in Ljubljana, a team of
instructors

> will be set up to organize training and help toward the establishment of

> system-related and standardized procedures for managing public finances,

> Pesic said.

> This is why an Institute has been set up within the Center, and the

> realization of its strategic goals will be monitored by a Supervisory
Board

> to which Yugoslavia will delegate members from Serbia and Montenegro.

> Institute experts will work on promoting public finances, and also on

> certain projects which should contribute to reforms of the financial
system

> in every individual state, Pesic said.

> The initial budget for the work of the Center has been secured by the

> Slovenian government, and the International Monetary Fund and donors are

> expected to provide financial assistance.

> The meeting was especially important as this was the first time that

> finance ministers of the former Yugoslavia and Albania agreed on a common

> institutional action in this area since the disintegration of the former

> Yugoslav federation, Pesic said.

>

> FROM THE FEDERAL REPUBLIC OF YUGOSLAVIA

>

> YUGOSLAV PARLIAMENT OFFICIAL ON PLATFORM FOR FEDERATION TALKS

> BELGRADE, June 4 (Tanjug) - Yugoslav parliament's lower house speaker

> Dragoljub Micunovic has said that a platform prepared by the Democratic

> Opposition of Serbia (DOS) and Montenegro's Together for Yugoslavia

> coalition will be a "valuable document" for talks with Montenegrin

> authorities on rearranging relations in the federation.

>

> Despite the negative reactions of the Democratic Party of Socialists of

> Montenegro "this platform will be a valuable document for talks with

> Montenegrin authorities on redefining relations between Serbia and

> Montenegro," Micunovic told the Monday issue of the Belgrade daily Blic.

> Asked whether there is any point in making a platform if the DPS sees it

as

> a "unilateral act which does not observe the will of the majority of the

> Montenegrin people," Micunovic said "I expect that the DPS and their

> coalition will take our platform and proposals into serious consideration

> and propose the beginning of talks on redefining relations between Serbia

> and Montenegro."

>

> SERBIAN INTERIOR MINISTRY PLEDGES TO FIGHT MAFIA, ORGANIZED CRIME

> BELGRADE, June 4 (Tanjug) - The biggest challenge faced by Serbian police

> is to suppress organized crime and to prevent it from infiltrating the new

> democratic institutions under any pretext, Serbian Interior Minister Dusan

> Mihajlovic said late Sunday.

> Speaking at the central ceremony marking Police Day in Belgrade,

Mihajlovic

> said that police and the state had a long way to go in order to eradicate

CENTER FOUNDED FOR TRAINING IN P
3, June 3 (Tanjug) - The Center for Managing Pu
Bled, Slovenia, on Friday by finance ministers of c

- > corruption and the mafia and that the public could provide the most valuable
- > assistance in this struggle.
- > Mihajlovic went on to say that the times when the police depended on
- > power-wielders, and inspired fear among citizens, had passed. The time is
- > coming when the battle for power will take place at elections, and when only
- > ministers will be replaced in police, he noted.

> KOSOVO AND METOHIA

> KFOR SECURITY CHECKPOINT OPENED AT KOSOVO'S ADMINISTRATIVE LINE

> BUJANOVAC, June 3 (Tanjug) - A KFOR security checkpoint has been opened

- at
- > the administrative line between Kosovo and Metohija province and Serbia
- > proper, near Dobrosin, for passage of citizens between 0600 and 1800 hrs.
- > the Press Center in the southern Serbian town of Bujanovac said on Sunday.
- > The Kosovo international force opened this checkpoint at 1500 hrs
- Saturday.
- > It is located 15 km west of Bujanovac.

> TACI: INDEPENDENCE OF KOSOVO AN INEVITABLE PROCESS

- > PRISTINA, June 3 (Free Serbia) - Leader of the Democratic Party of Kosovo
- > Hasim Taci stated at the party Congress on Saturday that the independence of
- > Kosovo is an inevitable process, quotes MakFaks. Taci said his party would
- > remain a factor that will strive to achieve his people's push for
- > independence.
- > Commenting on the situation in Macedonia, Taci said the events resulted
- > from untimely attempts to solve the Albanian issue in this country. The
- > former KLA leader hailed unification of Albanian political and military
- > forces in this country and said this was a step towards loosening tensions
- > and a lasting solution to the problem.

> Embassy of the F. R. of Yugoslavia

- > Groot Hertoginnelaan 30
- > 2517 EG Den Haag
- > tel: 070-3636800, 3632397
- > fax: 070-3602421
- > e-mail: yuambanl@bart.nl
- > web site: <http://bart.nl/~yuambanl>
- > <http://users.bart.nl/~yuambanl>

van holst en steijnen

From: Despotovic, Ruza <despot@wish.net>
To: Tanja Magnee <tanja.magnee@planet.nl>; Michel Collon <michel.collon@skynet.be>; Richard van Houten <richardenbeba@wxs.nl>; Nico & Neeltje Steijnen <n.h.van.holst@freeler.nl>; Globalreflexion <office@globalreflexion.org>; <speerpunt@wxs.nl>; Herman de Tollenar <my636847@asianhistory.myweb.nl>; Jan Beentjes <beentjes@knoware.nl>; Dolf Loth <dolfloth@hotmail.com>
Sent: vrijdag 29 juni 2001 15:10
Subject: Fw: - Ljudska prava - Federal Republic of Yugoslavia Donors' Conference 1

----- Original Message -----

From: Dragan Rakic
To: Senet ; Sorabia ; Ljudska Prava
Sent: Friday, June 29, 2001 12:43 PM
Subject: - Ljudska prava - Federal Republic of Yugoslavia Donors' Conference 1

Federal Republic of Yugoslavia Donors' Conference 1 Brussels, June 29, 2001

This page is being updated during the course of the conference.

Statements

The donors' conference for the Federal Republic of Yugoslavia will be held on June 29, 2001 in Brussels. The meeting, held at senior official level, will be co-chaired by the World Bank and the European Commission. Since the needs of Kosovo have already been addressed in separate meetings, they will not be covered at this event.

As a result of the Donor Co-ordination meeting held in Brussels on December 12, 2000, significant progress has been made in meeting the most urgent needs of the FRY over the winter period. In the meantime, the FRY and Republic governments have taken first steps towards economic stabilisation and structural adjustment. They have also reached an understanding with the IMF on an economic program to be supported by a stand-by arrangement which is in the process of being finalized, and FRY has been admitted as a member in the World Bank. The Paris Club of official creditors is also expected to soon give a first indication of how it plans to address FRY's external debt. At the June conference, donors will have an opportunity to discuss the substantial progress made on reforms and the normalization of relations with the international financial community. The FRY government will also provide an update on progress, and there will be an economic assessment by the IMF.



Source: Joint EC/World Bank Office for South East Europe
 FRY Deputy Prime Minister Labus speaking at an initial donors' meeting in Dec. 2000

The World Bank, in co-operation with the European Commission, and in close consultation with the FRY government, has produced an Economic Recovery and Transition program (ERTP) for the Federation as well as for Serbia and Montenegro. The ERTP outlines a comprehensive structural reform agenda, including sectoral policy reforms and priority public investments, as well as identifying urgent balance of payments / budget needs for 2001. The program is described in a document entitled "Federal Republic of Yugoslavia. Breaking with the Past: The Path to Stability and Growth", which has been published in two volumes. Volume 1 covers the economic, social and institutional reform agenda, and Volume 2 comprises a series of sector annexes.

See [Indicative Agenda](#).

See [Frequently Asked Questions](#).

Form to Record Pledges to the Federal Republic of Yugoslavia (Serbia and Montenegro) - available in following

formats:

- [PDF, 58 KB](#)
- [MS Word, 112 KB](#)
- [MS Word, zipped, 24 KB](#)

Statements

Background Documentation

Federal Republic of Yugoslavia. Breaking with the Past: The Path to Stability and Growth (including Economic Recovery and Transition Program). Issued on June 12, 2001.

Serbia: Reform Agenda of Serbia
is now available on the following website: <http://www.mier.sr.gov.yu>

Montenegro: Economic Reform and Recovery strategy, prepared by the Government of the Republic of Montenegro
available at <http://www.donors.cg.yu>

Press

Media Advisory (also available as [PDF file, 14 KB](#))

Press Backgrounder: The World Bank and the Federal Republic of Yugoslavia (also available as [PDF file, 16 KB](#))

Further details on the conference and other background documentation will also be published here.

See [FR Yugoslavia page](#).

¹ This Conference is a meeting of donor governments, countries of the South East Europe region and international organizations. While it is not open to the public, information about the meeting will be made available on this website.
Dragan St.Rakic

Za izlazak sa liste, posaljite prazno pismo na:
ljudska_prava-unsubscribe@egroups.com

Za upis novih članova, prazno pismo sa emaila
novog člana na adresu:
ljudska_prava-subscribe@egroups.com

Prezentacija je na adresi:
http://www.egroups.com/group/ljudska_prava

Your use of Yahoo! Groups is subject to the [Yahoo! Terms of Service](#).

van holst en steijnen

From: Jovan Grbic <ssicc@planet.nl>
To: <dceca@yubc.net>; <106057.1021@compuserve.com>; <yuambanl@bart.nl>; <redactie@targets.org>;
 Sima Mraovitch <mraovit@ext.jussieu.fr>; <arthurjk@euronet.nl>; <n.h.van.holst@freeler.nl>
Sent: vrijdag 8 juni 2001 17:58
Subject: Dando police 'ruled out Serb hitman'

Dando police 'ruled out Serb hitman'

BBC Online Friday, 8 June, 2001, 14:45 GMT 15:45 UK
 Dando police 'ruled out Serb hitman'

Barry George denies murdering Jill Dando

The detective leading the Jill Dando murder inquiry has rejected suggestions that she may have been assassinated by a Yugoslavian hitman.

Detective Chief Inspector Hamish Campbell was continuing to give evidence on Friday in the trial of Barry George, who is accused of killing the BBC television presenter.

Miss Dando had made a television appeal on behalf of Kosovan refugees on 6 April 1999, just three weeks before she was gunned down on the doorstep of her home in Gowan Avenue, Fulham, west London, on 26 April.

Michael Mansfield QC, defending, told the Old Bailey there was evidence to suggest the shooting had been carried out by a Yugoslavian assassin in retaliation for the Nato bombing of a Belgrade television station.

To suggest the murder is driven by Serbia or state-sponsored terrorists is not going to stand up, in my professional opinion

DCI Hamish Campbell An intelligence report received at the National Intelligence Crime Service and passed to detectives, suggesting that Serbian warlord Arkan had ordered Miss Dando's execution, was read out in court.

It stated: "Jill Dando was the subject of an execution by a Yugoslavian hitman.

"Intelligence sources suggest that as a result of the bombing of a TV station run by the daughters of Milosevic, a contract was put out on John Birt.

"As a result of this the target was changed to Jill Dando.

"The hit was ordered by Arkan, the leader of the Tigers.

"The gunman was a Yugoslavian who arrived in the UK from Germany via France. He used the ferry because flying was considered too dangerous."

Miss Dando was found dead on her doorstep

But Mr Campbell told the Old Bailey: "To suggest the murder is driven by Serbia or state-sponsored terrorists is not going to stand up, in my professional opinion."

Mr Mansfield said a series of telephone calls had been made to the BBC in the days following Miss Dando's murder.

One call had been made to Television Centre in London at 11.09BST on 27 April - the day after Ms Dando's death - by a man with a foreign

accent, the court was told.

Threat

The caller said the UK Government, and "in particular your Prime Minister Blair, murdered and butchered 17 innocent, young people who worked like make-up artists, electricians and technological engineers".

"These type of people he butchered. We butcher back. The first you had yesterday."

The caller said the next person to be targeted would be Tony Hall, who at the time was the BBC's head of current affairs and news.

Another call was registered from the same number at 19.51BST on the same day.

On 28 April at 12.51BST another call was received by BBC Belfast.

The caller said: "You at the BBC are the voice of your government, that's why your reporter is dead - because your government killed 17 innocent people only with the purpose to make a point.

"Now you have one and your station will be next."

'No acknowledgement'

Mr George, 41, of Crookham Road, Fulham, denies murdering Ms Dando.

Orlando Pownall QC, prosecuting, asked Mr Campbell in re-examination what factors had been taken into account by the police when discounting a link with Serbia.

Mr Campbell said one had been the lack of any public acknowledgement for the shooting.

"It would not be left for us to guess why she had been killed," he said.

The prosecution later finished presenting its evidence, and the trial was adjourned until Tuesday.